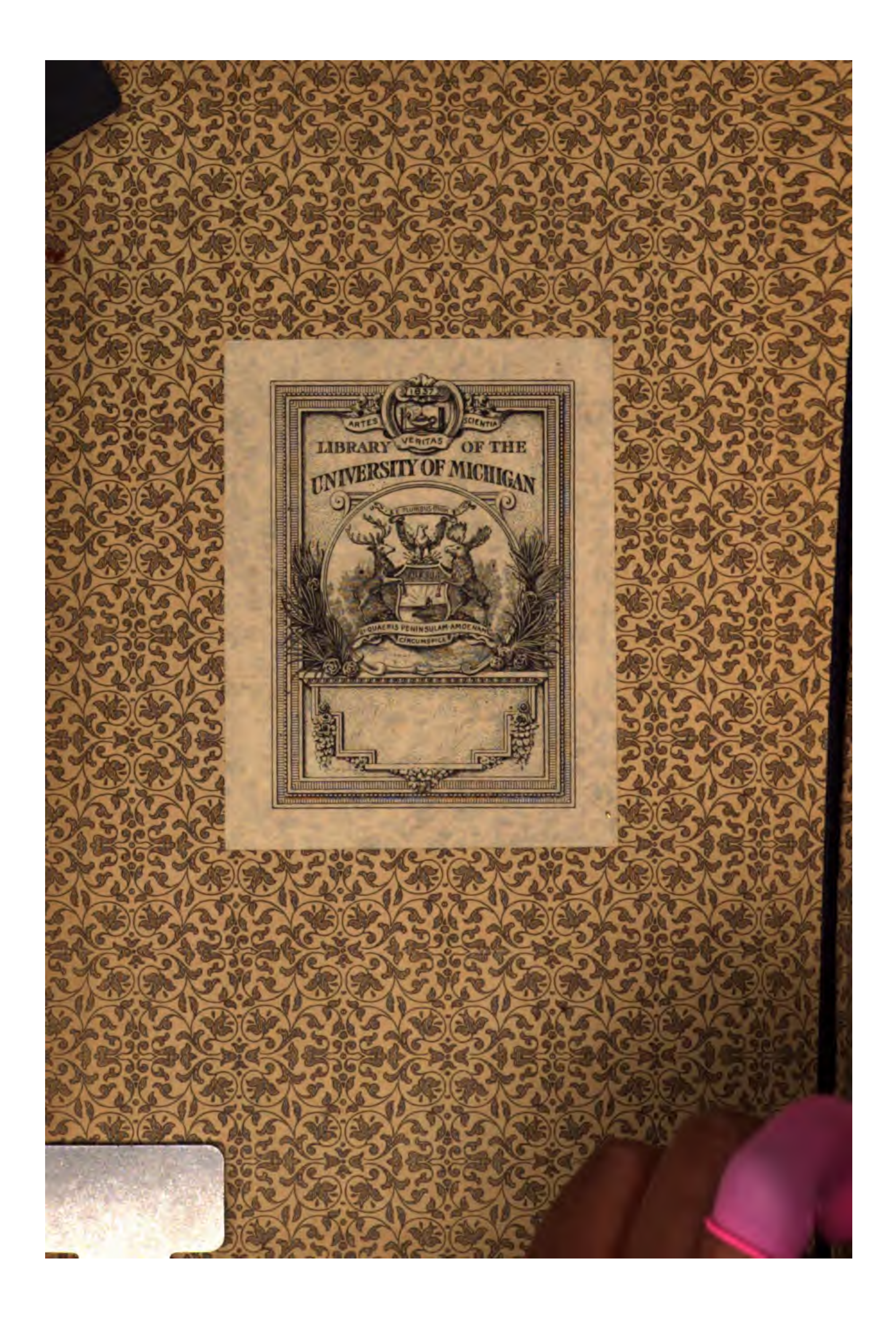
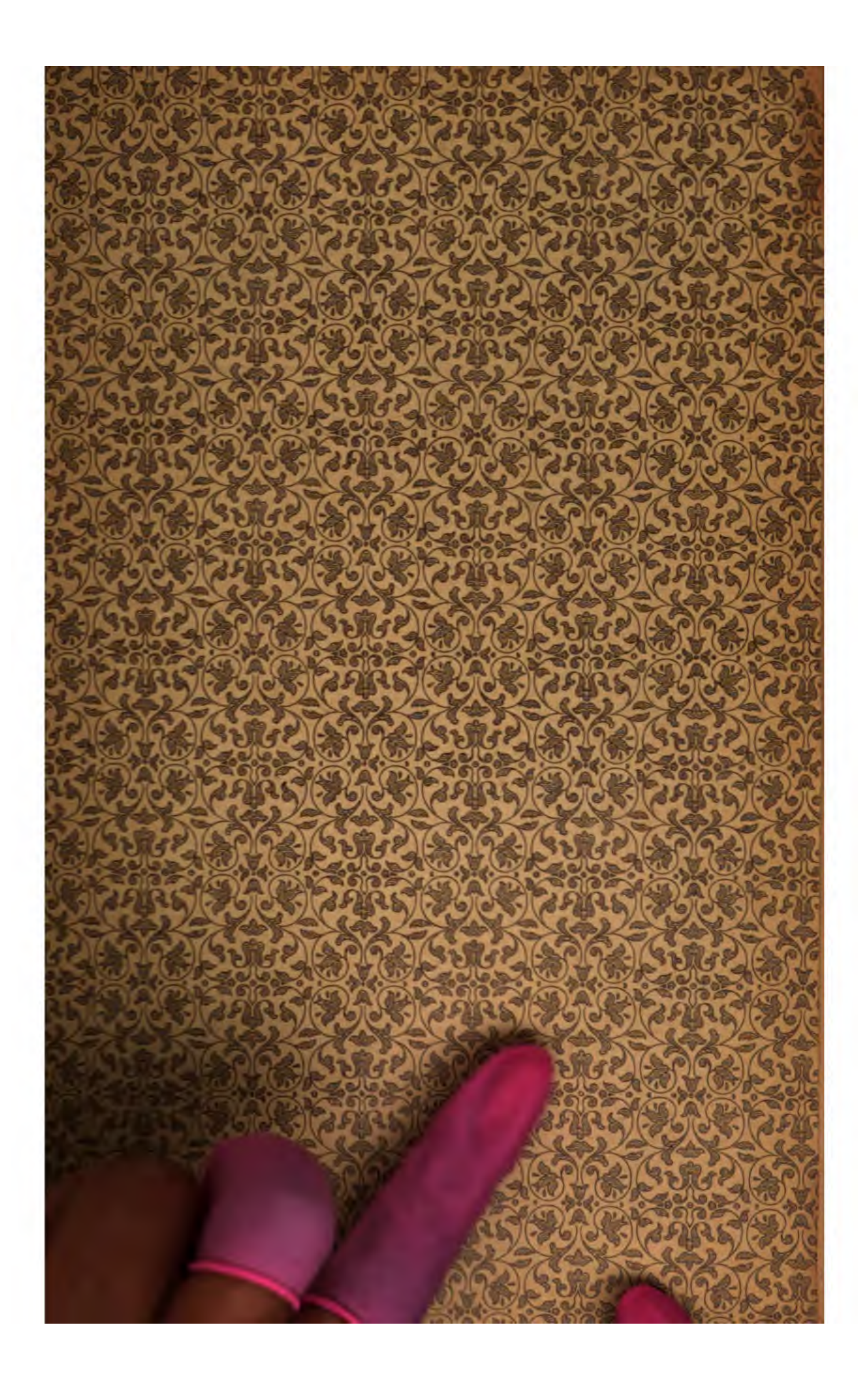




1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



MANDÄISCHE GRAMMATIK

VON

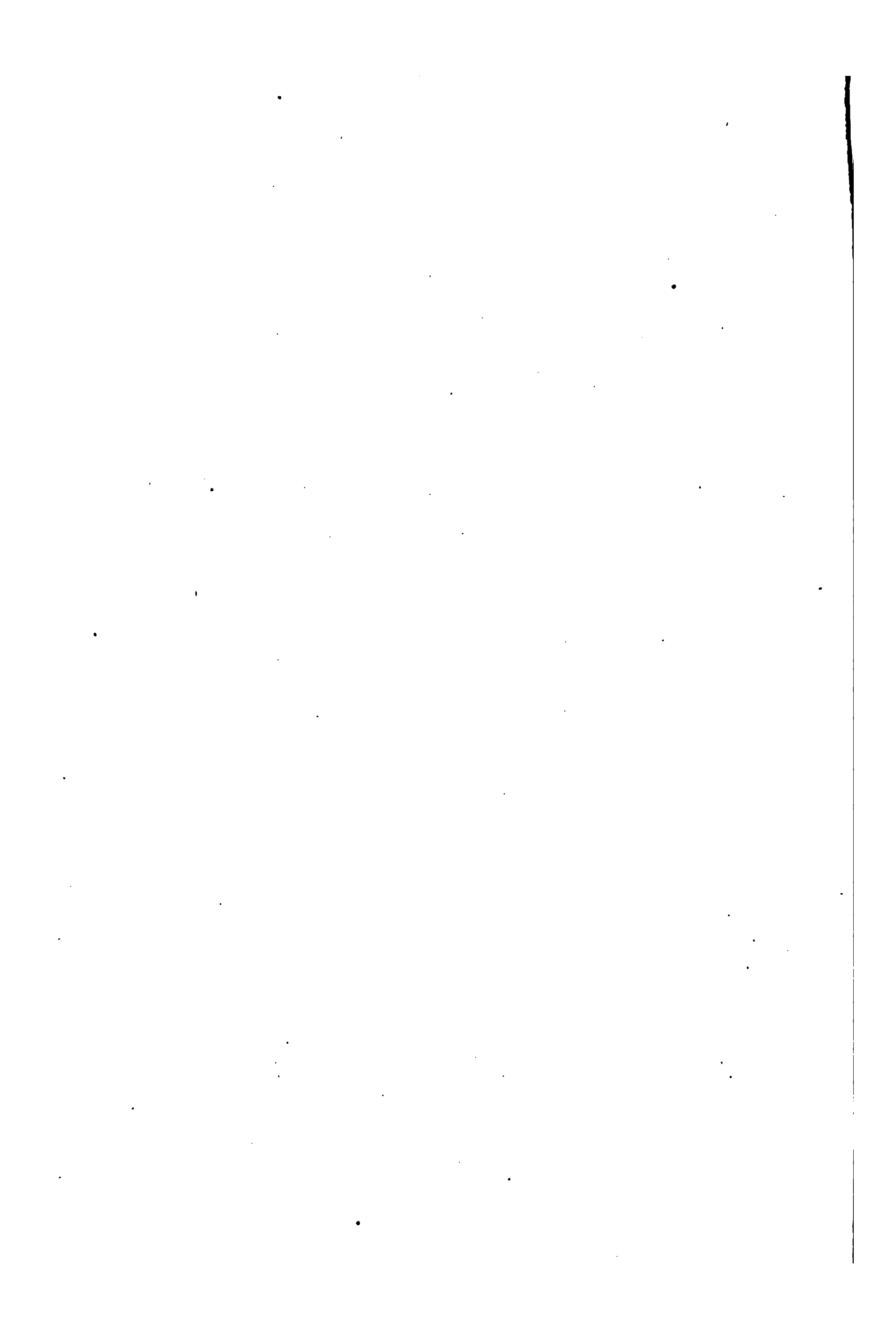
THEODOR NÖLDEKE.

Mit einer lithographirten Tafel der Mandäischen Schriftzeichen.

HALLE,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1875.



H. L. FLEISCHER

ALS ZEICHEN WÄRMSTER VEREHRUNG

GEWIDMET.

VORREDE.

Die Berechtigung einer ausführlichen Grammatik der mandäischen Mundart wird hoffentlich keinem begründeten Zweifel begegnen. Ich wünschte durch dies Buch den Zugang zu den bei aller Seltsamkeit sehr wichtigen, aber auch sehr schwierigen Schriften der Mandäer zu erleichtern; allein der Hauptzweck war ein linguistischer. Ich wollte durch die Darstellung eines sehr eigenthümlichen aramäischen Dialects die wissenschaftliche Kenntniss des Aramäischen und des Semitischen überhaupt fördern, der vergleichenden Sprachwissenschaft neues, gesichtetes Material zuführen. Ich habe deshalb die verwandten Dialecte in ziemlich weitem Umfange zur Vergleichung herangezogen. Namentlich gilt dies von der mit dem Mandäischen sehr nahe verwandten Sprache des babylonischen Talmud's; ich hoffe immerhin einige beachtenswerthe Ergänzungen zu dem Buche des trefflichen Luzzatto gegeben zu haben, einem Buche, dessen Verdienst viel grösser ist, als es vielleicht dem oberflächlichen Beurtheiler scheinen mag, der sich, was ja heutzutage nicht schwer, ein bischen mit der Methode der neueren Sprachwissenschaft vertraut gemacht hat (vgl. die kürzlich im literar. Centralblatt erschienene unbillige Recension der deutschen Bearbeitung). Natürlich habe ich bei meinen linguistischen Untersuchungen im Talmud auch die Variantenverzeichnisse von Rabbinowicz benutzt. Möchte doch endlich einmal eine einigermassen kritische Ausgabe dieses Buches erscheinen, auf das noch immer so viel Scharfsinn in ganz verkehrter Weise verwandt wird! — Eine seit Jahren ziemlich ausgedehnte syrische Lectüre setzte mich ferner in den Stand, den wichtigsten aller

aramäischen Dialecte in ausgiebiger Weise zu berücksichtigen und so in diesem Werke die syrische Grammatik nicht ganz unwesentlich zu bereichern. Auch die übrigen aramäischen Dialecte sind nicht vernachlässigt, wenn sie auch nicht so stark berücksichtigt werden konnten und durften wie das Syrische und Talmudische. Für einige derselben konnte ich auf eigne Arbeiten von mir verweisen. Wie viel aber noch zu thun ist, bis es möglich sein wird, eine einigermaassen vollständige systematische Vergleichung aller aramäischen Dialecte zu geben, kann Jeder beurtheilen, der auf diesem Felde ernstlich gearbeitet hat. Eine neue Vorarbeit zu einem solchen Werke und somit auch zu einer vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen überhaupt gebe ich hier. Dass ich nun meine Vergleichungen hie und da noch etwas über die Gränzen des Aramäischen ausgedehnt und z. B. auch einige kleine Beobachtungen über arabische Form- und Satzbildung mitgetheilt habe, wird man hoffentlich nicht misbilligen.

Besonderen Fleiss habe ich auf die Syntax verwandt, welche im Druck der Formenlehre an Umfang ungefähr gleich geworden ist. Ich habe das gethan in der Ueberzeugung, dass nicht leicht ein Dialect einen so rein aramäischen Satzbau zeigt wie dieser und dass er grade sehr geeignet ist, die bloss aus der arabischen Grammatik geschöpften Begriffe von semitischer Syntax zu ergänzen und zu berichtigen. Ich habe mich bemüht, die Gesetze des gewöhnlichen Satzbau's darzulegen, auch wo diese nichts besonders Auffallendes haben, statt mich, wie es wohl geschieht, fast ganz auf die Darstellung dessen zu beschränken, was vom Standpunct der behandelten Sprache oder auch von einem fremden aus seltsam erscheint. Ich habe dabei mehr Gewicht auf Beispiele als auf Regeln gelegt. Trotz alles Bestrebens, den Sprachgebrauch nach seinen eignen Gesetzen darzustellen, bin auch ich, das weiss ich wohl, dem Fehler aller Syntactiker nicht entgangen, gelegentlich logische Categorien oder solche, die fremden Sprachen entnommen sind, den grammatischen der Sprache selbst unterzuschieben. Von den

Categorien der arabischen Grammatiker denke ich einen vorsichtigen Gebrauch gemacht zu haben. Die Eintheilung des Stoffes wird hoffentlich im Ganzen als sachgemäss und übersichtlich anerkannt werden; aber freilich muss jede systematische Anordnung der Bestandtheile der nur in ihrem Zusammenhange wirklich existierenden Sprache etwas Willkührliches haben.

Wie sehr übrigens alle Theile dieser Grammatik der Vervollständigung fähig wären, fühle ich nur zu gut: der, welcher zum ersten Mal den Bau einer Sprache eingehend schildert, ohne brauchbare Vorarbeiten benutzen zu können, wird es ja kaum vermeiden, gar Manches zu übersehn, was er nicht übersehn sollte, und hier und da auch einmal falsch zu sehn.

Als den grössten Mangel meines Buches empfinde ich es, dass ich die Sprache nur aus der Literatur kenne, fast ohne jede Notiz über die traditionelle Aussprache zu besitzen. Darunter leidet namentlich die Lautlehre. Hoffentlich erhält dieselbe noch ihre Ergänzung durch den Einzigen, der, so weit wir wissen, von jener Aussprache genaue Kenntniss hat, Herrn Professor PETERMANN. Noch dringender wäre es freilich zu wünschen, dass der hochverdiente Gelehrte endlich seine Aufzeichnungen über die traditionelle Interpretation der mandäischen Bücher herausgäbe. Gehen diese verloren, so sind wir eines wahrscheinlich unersetzlichen Hülfsmittels zum Verständniss der Schriften beraubt. Gelang es doch meinem Freund SOCIN nicht mehr, von den Mandäern, unter denen es nur noch sehr wenig Wissende giebt, irgend Etwas über ihre Sprache und Literatur zu erfahren. Mit einigen sichern Angaben über die exegetische Ueberlieferung werden wir ohne Zweifel zu einem ziemlich genauen Verständniss und einem zuverlässigen Wörterbuch gelangen; ohne solche aber wird die Auslegung vielfach unsicher und lückenhaft bleiben.

Dies Buch erscheint gewissermaassen als zweite Auflage meiner kleinen Schrift: „Ueber die Mundart der Mandäer" (aus dem zehnten

Bande der Abhh. d. K. G. d. Wiss. zu Göttingen. Gött. 1862). Möge es einer ebenso wohlwollenden Beurtheilung begegnen, wie sie jener auf ein mangelhaftes Material gestützten und mit unzulänglichen Vorkenntnissen unternommenen Arbeit zu Theil geworden ist.

Die Umsetzung der mandäischen Charactere in hebräische Quadratschrift war durch die Umstände geboten und hatte auch keine ernsten Bedenken gegen sich. Willkührlich mussten nur Zeichen für das auslautende ח̈ des Suffixes der 3. Pers. sg. (§ 62) und für das Relativwort (§ 84) gewählt werden; ich gebrauchte dafür ח̄ und ד̌. Die Scheidung des ח̈ und ח nach etymologischen Rücksichten, welche ich früher beobachtete, habe ich aufgegeben, weil sie in der Sprache nicht begründet ist und sich auch im Einzelnen nicht durchführen lässt. Die beigegebne Tafel zeigt dem Leser die Originalschrift.

Die syrische Schrift, welche in dem Buche verwandt ist, sticht etwas unvortheilhaft von den sonst vortrefflichen Typen ab, aber sie ist wenigstens deutlich. Die Verlagshandlung, deren Entgegenkommen ich überhaupt nicht genug anerkennen kann, ging bereitwillig auf meinen Wunsch ein, die syrischen Zeichen für *š* und *b*, welche denen für *j* und *k* zu ähnlich waren, durch deutlichere zu ersetzen; nur ganz im Anfang des Buches sind jene noch stehn geblieben. Das Abspringen der syrischen Vocalpuncte hat mir wieder viel Verdruss gemacht; s. darüber die „Verbesserungen und Zusätze". Uebrigens hatte ich schon mit Rücksicht auf diese befürchtete Calamität für die Vocalisation der syrischen Wörter, soweit es erlaubt schien, die griechischen Vocalzeichen vorgezogen; nur konnte ich mich nicht dazu entschliessen, das Zeichen für das *â* (ـܳ) durch das griechische ـܺ zu ersetzen, welches der späteren westl. Aussprache gemäss eben ein *ô* darstellt, und ferner durfte ich nicht auf die Bezeichnung eines *o* durch ܘ̇ mit dem oberen Punct und eines *ê* durch die schrägen Puncte ـܶ verzichten für die Fälle, wo die westliche Aussprache daraus resp. ein *u* (ܘܽ) und *î* (ـܺ) gemacht hat. Dagegen war die griechische Bezeichnung wieder zweckmässiger

bei dem *a* vor *w* (ـܰܘ), wo wenigstens die gewöhnliche Schreibweise der Ostsyrer ein langes *â* (ـܳܘ) auszudrücken pflegt. Auf diese Art ist eine etwas buntscheckige Vocalisierung der syrischen Wörter entstanden, welche mir selbst nicht behagt.

Rücksichtlich der Abkürzungen in den Verweisungen auf die mandäischen Drucke und Handschriften verweise ich auf die Einleitung S. XXII ff.

Der Leser wird ernstlich gebeten, beim Gebrauch des Buches immer die „Zusätze und Berichtigungen" zu benutzen. Für überflüssig hielt ich es übrigens, in denselben die Druckfehler zu verzeichnen, welche Niemand als solche verkennen wird.

Wenn ich bei der Abfassung dieses Buches von Vielen gefördert bin, so doch von Niemand in dem Grade wie von meinem lieben Freund Euting. Derselbe hat mir, noch ehe ich einen Wunsch geäussert, all seine Facsimile's und Abschriften aus Pariser und Londoner mandäischen Handschriften nach Kiel geschickt und mich dadurch in den Stand gesetzt, fast die ganze mandäische Literatur wie in den Handschriften selbst zu benutzen. Dies Material, grösstentheils gewaltige Folianten, lauter calligraphische Meisterwerke, habe ich noch heute im Hause. Euting hat mich dann auch später, nachdem uns ein günstiges Geschick an einen Ort zusammengeführt, mit Rath und That bei dieser Arbeit unterstützt. Auch die Tafel mit dem mandäischen Alphabet ist von seiner Hand.

Herr Professor August Müller in Halle hat sich durch die äusserst sorgfältige Besorgung der 1. und 3. Correctur, sowie auch dadurch ein wesentliches Verdienst um das Buch erworben, dass er mich dabei noch zur rechten Zeit auf allerlei Schreibfehler und selbst materielle Versehen aufmerksam gemacht hat.

Meinen tiefgefühlten Dank spreche ich ferner den Leitern des Königl. Preussischen Unterrichtsministeriums aus, welches mir durch das Geschenk eines Exemplar's von Petermann's Sidrâ Rabbâ (im

Jahre 1867) die erste Veranlassung zur Wiederaufnahme meiner mandäischen Studien gab, sowie der hohen Reichsregierung, die mir durch diplomatische Verwendung ein wichtiges Hülfsmittel verschaffte und mir die Mittel zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in England gewährte, welcher wenigstens theilweise auch dieser Arbeit noch zu Gute gekommen ist.

Zu besonderem Dank verpflichteten mich ferner die Vorstände der Königlichen Bibliothek in Berlin, der Grossherzoglichen Bibliothek in Weimar und der herrlichen Bodleyana in Oxford durch Uebersendung mandäischer Handschriften; vor Allen aber danke ich der Verwaltung der Pariser Nationalbibliothek und der Französischen Staatsregierung dafür, dass sie meinem, auf diplomatischem Wege vorgetragenen, Wunsche entsprechend, mir eine der wichtigsten mandäischen Handschriften (cod. B des Sidrâ Rabbâ, einen schönen Folioband) nach Strassburg schickten, wo ich sie längere Zeit untersuchen konnte.

Vielleicht wird es mir in kurzer Zeit möglich, eine Auswahl leichterer mandäischer Texte mit Erläuterungen erscheinen zu lassen, welche geeignet sein dürfte, in das Studium dieser selbst für den Kenner des Aramäischen höchst schwierigen Literatur einzuführen.

Strassburg i. E., April 1875.

Th. Nöldeke.

INHALT.

EINLEITUNG.

ERSTER THEIL. SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

I. Schriftlehre.

II. Lautlehre.

1. Vocale.

Vocalveränderungen.

Annahme neuer Vocale und Bewahrung schwindender.

Wegfall von Vocalen.

II. Vom Satz.

EINLEITUNG.

In den heissen Sumpfgegenden des unteren Babyloniens (im Gebiete von Wâsit und Basra) und des benachbarten Chûzistân wohnen die spärlichen Reste der Mandäer. Diese Secte, die wohl nie sehr zahlreich war[1], besitzt eine Literatur, welche voll des grössten Widersinns ist, geschrieben in einer Mundart, von der ein Kenner des Syrischen zunächst den Eindruck starker Entartung erhält. Und doch haben diese Literatur und diese Sprache eine hohe Wichtigkeit. Die wirren religiösen Vorstellungen, welche wir in den Büchern der Mandäer finden, gehn auf die wichtigsten geistigen Bewegungen der ersten christlichen Jahrhunderte zurück. Wir erhalten hier Reflexe, zum Theil völlig treue Reflexe bedeutender gnostischer Systeme, von deren eignen Schriften nur sehr Wenig erhalten ist, namentlich des consequentesten und hervorragendsten von allen, des manichäischen. Andrerseits finden wir hier ein Abbild von Lehren und Bräuchen der Judenchristen, welche, mit heidnischen Elementen gemischt, als Elkesaïten und später in Babylonien als „die sich Waschenden" *(almughtasila)*[2]

1) Vgl. zu dem Allen meinen Artikel in den Gött. Gel. Anzeigen 1869 Stück 13. — Die Wohnsitze der Mandäer sind sehr ungesund und schwerlich günstig für die Entwicklung geistiger Fähigkeiten. Die Bewohner von Chûzistân standen im Mittelalter in geringem Ansehn und galten als sehr beschränkt; ich könnte darüber verschiedene Stellen arabischer Schriftsteller anführen. Bei Jâqût II, 372 finden wir eine wenig schmeichelhafte Beschreibung von Ḥuwaiza und seinen Bewohnern, welche bei aller Uebertreibung doch auf eine entsetzliche Wirklichkeit schliessen lässt, und dies Ḥuwaiza ist grade ein Hauptort der Mandäer.

2) Dies sind vielleicht die „Ṣâbier" des Korans. Dass die Mughtasila nicht die Mandäer sind, habe ich kurz ausgesprochen a. a. O. S. 484.

erscheinen. In der Religion der Mandäer haben sich diese theils einander ähnlichen, theils ganz verschiedenartigen Elemente in seltsamer, ja oft roher und lächerlicher Weise gemischt. Sie nennen sich Nâṣôrâjê d. i. „Nazarener", „Christen" und halten doch Jesus für ein böses Wesen, den heiligen Geist, den sie nach alter judenchristlicher Vorstellung als seine Mutter ansehn, für ein arges Teufelsweib. Und dennoch sind sie wirklich eine Art Christen: keinen Gedanken betonen sie so sehr wie die echtchristliche Idee der Erlösung; nur machen sie, ähnlich wie die Manichäer, nicht den historischen Jesus zum Erlöser, sondern den Mandâ d'Haijê, die hypostasierte *γνῶσις ζωῆς*, nach welcher sie sich Mandâjê „Mandäer" nennen[1]. Zu den christlichen Elementen kommen nun noch solche, die aus der persischen Lichtreligion geflossen sind, und selbst Reminiscenzen an das alte babylonische Heidenthum. Man begreift, dass eine sorgfältige Untersuchung des leider zum grossen Theil äusserst schwer zu ermittelnden Inhalts der mandäischen Schriften für die Religionsgeschichte von grossem Interesse sein muss.

Nun ist diese Literatur aber auch für den Sprachforscher von grossem Belang. Stände die aramäische Mundart, in welcher sie geschrieben, den älteren Schwestern auch weit ferner, als es wirklich der Fall ist, so wäre damit noch immer nicht erwiesen, dass sie ohne linguistische Bedeutung wäre. Das vornehme Absprechen über „verderbte Jargons" ist heutzutage wenigstens in der Wissenschaft nicht mehr üblich. Aber das Mandäische ist, genauer betrachtet, eine gar nicht so sehr entstellte und auf alle Fälle sehr wichtige Mundart. Die Abweichungen von der älteren Gestalt des Aramäischen beruhen zum grössten Theil auf dem durchgreifenden Wirken einiger weniger Lautgesetze, welche vielfach auch in andern Dialecten gewirkt haben, ohne sich da aber so stark in der Orthographie auszuprägen. Immerhin erlitt das Mandäische gegenüber dem, was es durch Entfernung der heiseren Kehlhauche und die relative Besserung des Verhältnisses der Vocale zu den Consonanten vermuthlich an Wohlklang gewann, hier und da empfindliche Einbussen in Bezug auf die Deutlichkeit der Rede. Ursprünglich verschiedene Wörter wurden lautlich einander gleich; doch mochte beim Sprechen noch manche feinere Verschiedenheit z. B. in

---

1) So, nicht „Mendäer" ist zu sprechen. — Die Namen „Johanneschristen", „Zabier", die man ihnen oft in Europa beilegt, sind ihnen selbst unbekannt und durchaus unpassend.

der Nüancierung der Vocale bewahrt werden, wo in der Schrift kein Unterschied mehr zu erkennen ist. Manche Feinheit verschwand durch die Verwischung der ursprünglichen Gränzen gewisser grammatischer Categorien; aber Aehnliches zeigt sich mehr oder minder auch in den übrigen aramäischen Dialecten, zum Theil selbst im Hebräischen. Und dabei hat sich das Mandäische den ganzen alten Bau des Nomens und des Verbums im Wesentlichen erhalten, und es bewahrt sogar hier und da Constructionen und Formen, welche den verwandten Dialecten verloren gegangen sind. In der Syntax hat das Mandäische weniger fremde Einwirkung erfahren als alle andern aramäischen Mundarten, in denen wir umfangreichere Schriftstücke besitzen: weder ist es hier vom Griechischen beeinflusst wie das Syrische, noch vom Hebräischen, wie so ziemlich alle aramäischen Mundarten in jüdischen Schriften. Iranischer Einfluss, auf den ich hier und da hingewiesen habe, ist allerdings in diesen Gegenden, wo sich seit uralten Zeiten Semiten und Iranier berührten, fast selbstverständlich; doch habe ich nur Wenig von der Art finden können [1], und das Wenige ist dann auch in allen übrigen aramäischen Dialecten nachweisbar. Im Ganzen glaube ich behaupten zu können, dass man aramäische Syntax am besten aus den mandäischen Schriften und ferner aus solchen syrischen Werken lernen kann, welche vom Griechischen so wenig berührt sind wie die des Aphraates. Die aramäischen Stücke des babylonischen Talmud eignen sich deshalb nicht besonders zu ausgedehnten syntactischen Untersuchungen, weil deren eigenthümlicher Stil fast nur ganz kurze Sätze zulässt.

In seiner Reinheit finden wir das Mandäische nur in den älteren Schriften, die allem Anschein nach verfasst sind, als der Dialect noch vollständig lebendig war. Natürlich müssen wir dabei von den Verderbnissen durch die Abschreiber absehen, was uns (durch die vielen Parallelstellen) wohl im Ganzen und Grossen, nicht aber in jeder Einzelheit gelingt. Als Anhaltspuncte für die Bestimmung der Zeit der betreffenden Literaturstücke haben wir zunächst die Thatsachen, dass sie schon von Muhammed und dem Islâm wissen, dass sie aber im 16. Jahrhundert, in dem unsre ältesten Handschriften geschrieben sind,

1) Wie es sich umgekehrt mit dem Einfluss semitischer Syntax auf die der älteren iranischen Mundarten verhält, vermag ich nicht recht zu beurtheilen. Was Spiegel in seinen „Arischen Studien" Heft 1, 45 ff. darüber giebt, beweist nicht viel.

schon viele Jahrhunderte alt waren, wie aus dem Zustande des Textes sowie aus den von den Abschreibern gegebenen Nachweisen über die Genealogien der Codices erhellt. Die Stelle des „Königsbuches" (des letzten Abschnittes im ersten Theil des „grossen Buches"), welche die Herrschaft der arabischen Könige nur zu 71 Jahren rechnet und das Ende der Welt 150 Jahre nach dem Anfang jener ansetzt (ed. PETERMANN I, 387, 9; 389, 23), zeigt, dass wir hier ein vor dem Ablauf jener 71 Jahre, also spätestens im ersten Jahrzehnt des 8. Jahrhunderts geschriebnes Stück haben. Freilich wäre es nicht unmöglich, dass der Verfasser hier in unverständiger Weise eine schon ältere Voraussagung benutzt hätte; man weiss ja schon aus der Geschichte der Auslegung des Daniel, welcher Unsinn bei der Ausdeutung nicht eingetroffner Apocalypsen vorkommt. Doch finde ich hier wenigstens keine bestimmte Veranlassung zu einer solchen Annahme. Und dazu ist wohl auch die fast gänzliche Reinheit der Sprache von arabischen Wörtern ein Zeichen verhältnissmässig hohen Alters. Auf keinen Fall irren wir sehr, wenn wir diese alten Schriften zwischen die Jahre 650 und 900 n. Chr. setzen. Ihrer Grundlage, ja zum Theil ihrem Wortlaute nach mögen sogar manche Stücke noch in die Sasanidenzeit hinaufreichen. Die Zusammenstellung dieser Schriften zu den heutigen Büchern mag aber viel später geschehen sein. Die Angaben der Abschreiber über den letzten Ursprung der Bücher bieten der Kritik zwar eine Grundlage, aber mir ist es wenigstens bis jetzt noch nicht gelungen, aus diesen theilweise sehr mythischen Aussagen eine einigermaassen klare Vorstellung über die Abfassung zu gewinnen.

Zu diesen alten Schriften rechne ich zuerst die wichtigste von allen, das Ginzâ „den Schatz" oder Sidrâ Rabbâ „das grosse Buch", nach der gänzlich unbrauchbaren Ausgabe von MATTH. NORBERG (Codex Nasaraeus, liber Adami appellatus. Tom. I–III Londini Gothorum 1815–1816; dazu ein Lexidion ib. 1816 und ein Onomasticon ib. 1817) in den Originalcharacteren herausgegeben von H. PETERMANN (Thesaurus s. Liber magnus, vulgo „Liber Adami" appellatus. Tom. I, 1. 2 [Text]; II [Varianten] Berolini 1867). Meine Citate in blossen Ziffern gehn auf diese Ausgabe; ich bezeichne den ersten oder „rechten" Theil des Textes mit I, den zweiten oder „linken" mit II und gebe ausserdem die Zeilen an [1]. Von

1) Also bedeutet z. B. I, 273, 2 Sidrâ Rabbâ ed. PETERMANN, rechter Theil S. 273, Zeile 2. Natürlich habe ich in den Citaten mit Hülfe der

den 4 Pariser Handschriften, nach welchen PETERMANN's Ausgabe gemacht ist, A, B, C, D, habe ich B selbst einige Wochen in Händen gehabt und theilweise nachcollationiert. Dazu hatte ich durch EUTING die Collation verschiedener Stücke, namentlich des Anfanges und der alphabetischen Lieder nach fast allen in Europa befindlichen Handschriften und von WRIGHT die Collation der Londoner Codices zum „Königsbuch". Zu letzterem habe ich selbst den Oxforder Codex verglichen; doch geschah dies erst zu einer Zeit, in welcher der Druck der Grammatik so weit gefördert war, dass ich die Collation nicht mehr für dieselbe verwerthen konnte.* Soweit ich nach dem mir bekannten Material schliessen kann, bilden die Pariser Handschriften mit der Oxforder eine Familie, welche wieder in die Gruppe der besseren, A, B und die Oxforder, und die der schlechteren, C und D, zerfällt; die Londoner Handschriften unterscheiden sich vielfach von den andern. Die schon stark entstellte Handschrift, auf welche unsre ganze Textüberlieferung zurückgeht, führt uns aber schwerlich auch nur in die Mitte des 15. Jahrhunderts.

Den zweiten Rang nimmt an innerer Bedeutung ein das Sidrâ d' Jahjâ „Buch des Johannes" oder D'râšê d'malkê „Vorträge der Könige", von welchem mir die in grosser Eile durch EUTING angefertigte Abschrift eines schlechten Pariser Codex (nr. XII) vorlag. Dazu benutzte ich wiederum das Weimarer Facsimile des Anfanges einer besseren Pariser Handschrift (nr. VI) und die von EUTING gesammelten Varianten verschiedner Londoner Fragmente, welche durchgehends einen besseren Text haben. Nachträglich habe ich selbst noch ein Stück des trotz seiner zierlichen Schrift gleichfalls schlechten Oxforder Codex verglichen. Ich citiere das Buch als DM und zwar mit der von EUTING seiner Abschrift beigefügten Pagination der Pariser Handschrift (auch da, wo ich in meinen Citaten andern Lesarten folge). Mit Weim. bezeichne ich die Weimarer Nachzeichnung. Eine auf dem ganzen Material beruhende Ausgabe dieses Buches wäre sehr erwünscht.

Ferner gehören hierher die Lieder und Formeln im s.g. Qolasta (citiert nach EUTING's Ausgabe „Qolasta oder Gesänge und Lehren von der Taufe und dem Ausgang der Seele". Stuttgart 1867), sowie die im Hochzeitsformular (Cod. Par. XI), mir vorliegend in EUTING's Abschrift, mit welchem vielfach die in dem kleinen Cod. Oxon. III

Varianten zuweilen den Text PETERMANN's verbessert, der ausdrücklich nur den Cod. A wiedergeben soll.

übereinstimmen; diese vortreffliche Handschrift, die älteste von allen datierten (vom J. 936 d. H. = 1529/30), habe ich genau untersucht. Ausserdem noch einige Lieder in dieser und jener Handschrift. Solche Sachen mögen wohl zum Theil noch in etwas spätere Zeit herabreichen, aber sie halten sich dann doch genau an die alten Muster. Nur die bis jetzt genannten Literaturstücke sind unbedingt als gutes sprachliches Material zu bezeichnen.

Bedeutend später sind gewiss die Gebrauchsanweisungen im Qolasta, im Hochzeitsformular u. s. w. Zu dieser Literaturabtheilung gehört auch der „Dîwân", eine Darstellung über das Verfahren zur Sühnung religiöser Vergehen, von mir benutzt nach der von Euting genommenen Abschrift des schlechten Cod. Paris. XIV. In diesen Stücken zeigt sich schon eine grössere Unsicherheit im Grammatischen. Man merkt, dass die Verfasser dieser Anweisungen in einer Sprache schreiben, die ihnen nicht mehr ganz geläufig ist; der Dialect der älteren Schriften sollte gewahrt werden, obwohl er nicht mehr so gesprochen wurde, und daraus entstanden allerlei Schwankungen. Die arabischen Wörter werden in diesen Stücken zahlreicher. Uebrigens sind diese, meist in kleiner Schrift ausgeführten, Anweisungen von den Abschreibern noch weit nachlässiger behandelt als die älteren Theile; auch ist der Text oft willkürlich abgeändert. In diese Periode mögen auch die frühsten Theile der Abschreibernotizen sowie die älteren Stücke des Berliner astrologischen Codex[1] gehören, den ich nach dem einen Hauptheil Asfar Malwâšê „Buch der Zodiacalzeichen" als AM citiere. Dies Alles darf für die Grammatik nur mit grosser Vorsicht benutzt werden.

Noch bedeutend weiter in der sprachlichen Entartung führen uns die jüngeren Stücke dieser astrologischen Handschrift. Die Verwilderung der Grammatik und der Gebrauch der Fremdwörter nimmt zu.

Die letzte Form der Sprache zeigen endlich die jüngsten Theile des Asfar Malwâšê und die Berichte der Abschreiber über ihre Zeit (16. Jahrh. bis zur Gegenwart). Hätten wir in diesen Stücken wirklich einen modernen lebenden Dialect, so wären sie von grosser Wichtigkeit; aber sie bieten uns nur ein unerquickliches Gemisch von Formen der alten Sprache, welche man noch immer zu schreiben meint, und

1) Es ist ein Sammelcodex, der allerlei astrologisches Zeug aus sehr verschiedner Zeit enthält, zum Theil Uebersetzungen aus dem Arabischen und Persischen; Einiges darin ist jüdischer Herkunft.

ganz jungen. Nicht bloss der Wortschatz, sondern auch die Grammatik ist von arabischen und persischen Elementen durchdrungen. Man sagt z. B. ראבתאר „grösser" mit dem persischen Suffix *tar*, und gebraucht im aramäischen Text arabische Formen wie יידהאר = يظهر. Ein Studium der lebenden Sprache, welche den Texten zu Grunde liegt, wäre natürlich von Interesse, aber diese wird hier eben wegen der Rücksicht, die man auf die alte Sprache und vielleicht auch auf fremde Schriftsprachen nimmt, durchaus nicht treu ausgedrückt. Die Texte sind dazu grade wegen ihrer Abweichungen von der alten Orthographie und Grammatik durchweg sehr schwer verständlich. In diesen letzten Zeitraum fällt auch das von einem katholischen Missionär mit Hülfe eines Mandäers verfasste arabisch-mandäisch-lateinisch-persisch-türkische Glossar, welches in einem Amsterdamer Codex enthalten ist[1]. Dasselbe erweist sich bei äusserst behutsamem Gebrauch nützlich, kann aber den Unkundigen leicht sehr stark irre führen. Der Verfasser selbst hat sich oft genug geirrt[2] und hatte keine Kenntniss von der Literatur. Auch dieses Buch habe ich in einer Abschrift EUTING's benutzt, in welcher die persische und türkische Columne fehlt.

Meine Grammatik gründet sich auf die Schriften der ersten Periode. Die der zweiten sind selten benutzt, die späteren nur gelegentlich angezogen, wo es von besonderem Interesse war, auf jüngere Erscheinungen hinzuweisen oder wo gute Gründe die Uebereinstimmung des Sprachgebrauchs jener mit dem alten verbürgten. Gern hätte ich die Entwicklung des Mandäischen bis auf unsere Zeit dargestellt, aber wir haben eben nur für die ältere Periode zuverlässige Quellen, da ja, wie gesagt, die jüngeren Schriften keineswegs die Sprache ihrer Gegenwart rein darstellen.

Von dialectischen Schattierungen lassen sich in den alten Schriften begreiflicherweise nur sehr schwache Spuren entdecken. Dahin mag gehören, dass das Demonstrativ עלין *illên* „diese" und die Präposition עם *im* „mit" nur in gewissen Stücken vorkommen, dass in einigen Partien die mit dem Präfix *l* statt *n* gebildeten Imperfecte häufiger sind u. s. w.

Am nächsten verwandt ist das Mandäische dem gewöhnlichen Dialect des babylonischen Talmud. Beide Mundarten stehn sich ja auch

1) S. DE JONG's Catalogus cod. or. Bibl. Acad. Regiae Scient. p. 91 f.

2) Er verwechselt immer צ und ס, wohl weil das mandäische ס ganz die Gestalt des arabischen ص hat.

geographisch sehr nahe. Wie die Juden im eigentlichen Babylonien den dortigen aramäischen Volksdialect wohl in etwas eigenthümlicher Modification werden gesprochen haben, so stimmten vermuthlich auch die Mandäer weiter stromabwärts nicht in jeder Einzelheit der Sprache mit ihren Landsleuten überein; denn im Morgenlande sondern sich ja die Secten gern auch sprachlich etwas ab. Aber im Wesentlichen dürfen wir doch die Sprache des babylonischen Talmud's für die des oberen, das Mandäische für die des unteren Babyloniens halten. Ein Dialect wie der mandäische wird der sein, von welchem es Kidd. 71[b] heisst „das untere Apamea[1] spricht mêšânisch" (מישתעיא מישנית); denn wenn es sich in dieser Talmudstelle auch nur um eine halachische Anwendung der Gränzbestimmung und eine aggadische Ausdeutung des Namens מישן handelt, so wäre doch der Ausdruck gar nicht gebraucht, wenn man nicht eine Aussprache von Mêšân (dem späteren Gebiet von Basra) gekannt hätte.

Die nahe Verwandtschaft des Mandäischen mit dem Talmudischen[2] zeigt sich durch die ganze Grammatik hindurch; s. die Nachweisungen, die ich in meiner Darstellung gebe. Im Ganzen zeigt das Mandäische eine etwas jüngere Gestalt als das Talmudische, aber doch nicht durchweg. Dazu sind die mandäischen Texte sprachlich saubrer, nicht so mit Fremdartigem gemischt und repräsentieren daher die aramäische Sprache Babyloniens besser als der Talmud. Hätten uns die Araber von dem Dialect der „Nabatäer des 'Irâq" d. h. der aramäisch redenden Landbewohner Babyloniens etwas Mehr mitgetheilt als ein paar gelegentlich angeführte Wörter, so würden wir darin die Grundzüge des Mandäischen und Talmudischen noch weit deutlicher wiederfinden, als wir es zum Theil schon jetzt können. Das Alles waren eben babylonische Dialecte.

Vielleicht stand auch die Mundart, von welcher das heutige Neusyrische in Kurdistan und am Urmiasee abstammt, in ziemlich nahem Verhältniss zum Mandäischen und Talmudischen. Die starken Veränderungen im Bau des nordöstlichen Dialects lassen uns jenes Verhältniss nicht mehr recht erkennen; doch sind z. B. die Uebereinstimmung in

---

1) Apamia ... Mesene cognominata Ammian 23, 6, 23; Ἀπάμεια ἐν Μεσηνῶν γῇ Steph. Byz. s. v. u. s. w.

2) Natürlich rede ich nur von den aramäischen Stücken im Talmud, nicht von den hebräischen und schliesse dabei auch die Stücke in palästinischem Dialect aus, welche sich, theils unverändert, theils mit leichter Ueberarbeitung des Dialects im babylonischen Talmud zerstreut finden.

der Bildung der Infinitive (mit den Vocalen *û – ê*) und mancherlei Berührungen bei den Pronomina von grossem Gewicht.

Ferner steht das Mandäische schon dem „Syrischen" d. h. der Mundart von Edessa, welche sich früh zu allen aramäischen Christen verbreitet hat und ihnen als höhere Umgangs- und Schriftsprache diente. Nun behielten aber die localen Mundarten immer einigen Einfluss auf die Gestaltung des Syrischen in Mund und Schrift. Selbstverständlich stand das Syrische, wie es im Osten auf ehemals persischem Gebiet in Kirche und Schule lebte, dem Mandäischen etwas näher als in der Form des Westens, zumal nach der später dort recipierten Aussprache. Eine besonders wichtige Uebereinstimmung zwischen den babylonischen Dialecten und dem Syrischen liegt in der Anwendung des Präfixes *n* beim Imperfect, wodurch sich diese ganze Gruppe scharf von der westlichen, resp. südwestlichen absondert, zu welcher auch das Palmyrenische gehört.

Im Ganzen stehn diese südwestlichen Dialecte, wie sie in bunter Fülle in Palästina und dessen Nachbarschaft gesprochen und geschrieben wurden, von allen aramäischen dem der Mandäer am fernsten. Doch finden sich immerhin zwischen ihnen Berührungen, wo das Edessenische andre Bildungen zeigt. Das ist denn entweder eine gemeinsame Bewahrung ursprünglicher Sprachweise, welche im Syrischen verloren gegangen oder abgeändert ist, oder aber es ist eine parallele Entwicklung. Letztere zeigt sich z. B. in der ähnlichen Behandlung der Gutturale im Mandäischen und Talmudischen einerseits, in einigen späteren palästinischen Dialecten (Samaritanisch, Galiläisch) andrerseits [1]. In dieser Weise stimmt das Mandäische aber gelegentlich auch mit andern semitischen Sprachen überein, zunächst mit dem Hebräischen, dann auch mit dem Arabischen und selbst dem Aethiopischen.

Auch der Wortschatz des Mandäischen zeigt die stärkste Berührung mit dem des Talmud. Freilich bedingt schon die grosse Verschiedenheit im Inhalt und Stil einen bedeutenden Unterschied. Hätten

---

1) Bei den von Juden in Palästina und Syrien gebrauchten Dialecten kommt noch hinzu, dass der allzeit rege Verkehr zwischen ihnen und den Brüdern im Osten auch wohl Formen der babylonischen Mundarten in jene eindringen liess, wie ebenfalls das Umgekehrte Statt fand. Noch stärker ist dieser sprachliche Austausch zwischen den Dialecten des Ostens und Westens im Wortschatz der jüdischen Schriften. Zu beachten ist übrigens, dass das officielle Targum (Onkelos und Jonathan), obwohl in Babylonien redigiert, einen Dialect zeigt, dessen Grundlage palästinisch ist.

wir z. B. Erzählungen ähnlichen Inhalts in beiden Dialecten, wir kämen völlig mit einem Wörterbuche aus.

Bei Weitem das meiste mandäische Sprachgut ist ächt aramäisch und findet sich in den übrigen Dialecten mehr oder weniger deutlich wieder. Allerdings hat aber das Mandäische einzelne alte Wörter erhalten, welche jenen ganz oder fast ganz fremd geworden sind, bildet daneben einige neue und wendet vielfach bekannte Wörter in etwas anderer Bedeutung an. Letzterer Umstand gehört zu den Hauptursachen der Schwierigkeit des Verständnisses. Ich weise hin auf Wörter wie כאנא „Basis" „Stamm"[1], im Mandäischen auch für die Gesammtheit der Frommen gebraucht; עותרא „Reichthum", im Mandäischen „Engel" (s. unten S. 104 Anm. 4; 182 Anm. 3); זיוא „Glanz", bei den Mandäern oft „Glanzwesen, guter Geist" u. s. w. Manche Veränderung der Bedeutung mag hier ohne besondere Absicht vorgegangen sein; bei andern dürfen wir aber wohl eine bewusste Umbildung von Seiten der geistigen Leiter der Mandäer sehn.

Sehr gering an Zahl sind wohl die Wörter, welche sich mit ihrer technischen Bedeutung aus altbabylonischer Zeit erhalten haben. Dahin gehört vermuthlich מאלואשא „Zodiacalzeichen" und besonders das interessante שושא (öfter vorkommend) = Σῶσσος, im Mandäischen seltsamerweise der 12te Theil einer Stunde[2].

Von den Ausdrücken für religiöse Vorstellungen ist natürlich Manches den älteren Secten entlehnt. Die Bedeutung hat sich dabei zuweilen etwas verschoben. So sind die בחיריא eigentlich die *ἐκλεκτοί*, im Mandäischen aber „die Erprobten" (s. S. 311 Anm. 1). שאלמאניא bedeutet ursprünglich gewiss die *τέλειοι*; das Glossar erklärt das Wort aber durch متواضع humilis (S. 155); وديع mitis, humilis (S. 176); مسكنة inopia (S. 157 mit einer in diesem Buche nicht seltnen Verwechslung von Abstractum und Concretum). Und so heisst I, 214, 13 f. שאלמאנותא wirklich „Demuth". Man nahm es wohl zunächst als „friedfertig". Allerdings passt Qol. 4, 29 wieder besser die Bedeutung „voll-

---

1) Im Syr. ist kannâ „Fundament, Basis" Exod. 9, 31; 38, 8; Ephr. bei Overbeck 5, 11; „Stamm, Stengel" Geop. 97, 4; Land, Anecd. III, 35, 3 Davon kannen „einen Stamm bilden" Barh. gr. I, 48, 14; Ps. 128, 6 Sym.

2) Die Zahl 60 wird dadurch erreicht, dass die *šôšâ* in 5 *pegâ* („Anstoss" = „Minute") zerfällt. Diese Eintheilung ergiebt sich aus Sidrâ Rabbâ I, 379. ܦܣܐ „Minute" bei Cast.-Mich. p. 572 und 927 ist wohl die griechische Form.

kommen". In ähnlicher Weise wird פריטאיא „Pharisäer", welches als Ehrenname zu den Mandäern gekommen war — die Ableitung von פרש war nicht zu verkennen s. I, 282, 20; 317, 4; II, 27, 20 — schlechthin in der Bedeutung „hervorragend, vornehm" gebraucht, in lobendem und in tadelndem Sinn, s. I, 315, 16; 387 ult.; 391, 14; DM 4ᵃ.

Unmittelbar oder mittelbar hat das Mandäische noch manche hebräische oder speciell jüdisch-aramäische Wörter von den Juden angenommen[1]. Es sind durchgehends solche, die genau so oder in wenig veränderter Form vom A. T. her auch bei den syrischen Christen üblich waren. Dahin gehören חיביל = חֲבַל; עשיול = שְׁאֹל; (ע)מרום = מָרוֹם (s. S. 129 Anm. 1); עוראיתא = אוֹרָיְתָא (s. S. 134); טוטיפתא = טוֹטָפוֹת u. s. w.; im Grunde auch נביהא „Prophet" u. A. m. In versteckter Weise findet sich noch allerlei Derartiges in den Namen der guten und bösen Geister; so ist der Teufel עור = אור „Feuer"; das oft genannte Paar שילמאי und נידבאי, die Hüter des Taufwassers („Jordans"), weisen auf die Opfer שְׁלָמִים und נְדָבָה hin.

Viel geringer an Zahl sind die Wörter, welche dem Sprachgebrauch der christlichen Syrer entlehnt sind, und zwar werden sie fast alle direct zur Bezeichnung christlicher Dinge, durchweg in höhnendem Sinn, gebraucht. So die עבילא = ܐܒܝ̈ܠܐ „die (trauernden) Asketen"; טובאניא „Seligen" (s. S. 448); עשו משיהא = ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ; מאהיאנא = ܡܚܝܢܐ „Heiland"; סאיורא = ܣܥܘܪܐ „Visitator"; גומארתא = ܓܘܡܪܬܐ „Hostie" (s. S. 125); ferner vgl. die zum Theil aus dem Griechischen stammenden Bezeichnungen christlicher Würdenträger wie אפיסקופא = ܐܦܝܣܩܘܦܐ „Bischof" u. A. m. s. I, 227 oben; ähnlich נאכריטיא I, 227, 21 = ܢܘܟܪ̈ܝܛܐ Rosen, Cat. 52ᵇ; Payne-Smith, Cat. 508; Assem. III, ii, 857 u. s. w. *ἀναχωρηταί* und קלאסיא I, 227, 3 = ܩܠܝܣܝܐ, (ܩܠܐܣܝܐ), ܐܩܠܝܣܝܐ *ἐκκλησία*. Einige nicht kirchliche Wörter, welche die Mandäer aus syrischen Schriften zu haben scheinen, s. S. 17 Anm. 6.

Die Zahl der griechischen Wörter, im Syrischen und in den palästinischen Dialecten sehr gross, ist im Mandäischen begreiflicherweise verhältnissmässig gering; ich habe, mit Einrechnung jener gelegentlich

1) Wo Bibelstellen nachgeahmt werden wie I, 174; Qol. 52 (Ps. 114, 3 ff.); I, 176 (Stellen aus Jes. 5), weist der Wortlaut eher auf eine jüdische Vermittlung hin als auf eine christliche (durch die Peschita). Ich bemerke, dass in dem Stücke I, 173 ff. noch manche Bibelstellen mehr oder weniger deutlich benutzt sind, zum Theil natürlich mit gänzlicher Veränderung des Sinnes.

als fremd aufgeführten christlichen Wörter im Ganzen etwa 60 aufgefunden. Die meisten der wirklich in's Mandäische aufgenommenen Wörter griechischer Herkunft haben sich früh weit über die verschiedenen aramäischen Dialecte verbreitet. Solche sind z. B. עצטלא στολή; טרפסא Q. 50, 16 τύπος; עטאך τάχα (s. S. 202); טאכסא τάξις; פארצופא πρόσωπον; פיאסא = ܦܝܣܐ, aramäische Bildung von πεῖσις, πεῖσαι; קיראס, קירסא im Mandäischen „Krankheit" = καιρός; מסאקים, מסאקאם „vollendet" (act. und pass.) öfter in cod. Par. XIV, vgl. ܡܫܩܡ WRIGHT, Cat. 619[a]; SACHAU, Ined. 128, 22; ZINGERLE, Mon. syr. I, 106, 29 u. s. w. von ܡܫܩܡܘܬܐ ASSEM. III, I, 464, 610; ROSEN, Cat. 4[a] סכום σήκωμα; נכיס „krank" = ܢܘܣܫ, von νόσος gebildet u. s. w. Nur sehr wenige mandäische Wörter griechischen Ursprungs vermag ich nicht auch im Syrischen nachzuweisen; dahin gehört נסיסיא νῆσοι I, 175, 2; aber dafür haben wir targumisch נימא; samaritanisch עכסוסי Gen. 10, 32 und späthebräisch נסים. Eine eigenthümliche Umformung zeigt das Wort גלוצטמא = γλωσσόκομον, aber für das beliebte ܓܠܘܣܩܡܐ findet sich vereinzelt auch im Syrischen ܓܠܘܣܛܡܐ s. LAND, Anecd. III, 80, 2; 83, 18; 93, 3[1]; 97, 26; 99, 2. Veränderungen der Bedeutung, wie dass איאר ἀήρ[2] im Mandäischen gewöhnlich „Aether" bedeutet, können nicht auffallen. Eigenthümlich ist es, dass מארגנא = ܡܪܓܢܐ μάραγνα den „Olivenstab" des Priesters bezeichnet, vgl. PETERMANN, Reisen II, 119.

Die wenigen lateinischen Wörter wie קאנדילא, קינדילא = ܩܢܕܝܠܐ κάνδηλα[3] candela sind natürlich durch griechische Vermittlung zu den Aramäern gekommen. Die weite Verbreitung grade dieses Wortes[4] zeigt sich darin, dass es auch im Arabischen gebraucht wird.

Eine viel wichtigere Rolle spielt im Mandäischen das persische Element. Einige Lehnwörter aus dem Iranischen haben sich schon in sehr

---

1) An der entsprechenden Stelle steht bei Dion. Telm. 177, 15 die Form mit q.

2) Das durch's Aram. weit verbreitete griechische Wort ist auch in's Arabische aufgenommen; s. über die Formen (هير, اير) Kâmil 464, 13 f. Die Bedeutung „Lufthauch, Wind", welche es im Arab. hat, kennt auch das Mandäische.

3) So Pseudocallisthenes ed. MÜLLER III, 28 (142[a], 2); bei Malala (ed. Ox.) I, 346 der Plural κάνδηλα.

4) Welches ausnahmsweise weder eine militärische noch administrative Bedeutung hat wie fast alle andern lateinischen Wörter, die in's Aramäische (und Arabische) eingedrungen sind.

früher Zeit durch das ganze aramäische Sprachgebiet verbreitet; so z. B. פתגם (mandäisch פורגדאמא), זִין, זיו (persisch *zêb*, vgl. *zêvar;* in's Arabische als زِيّ „Staat", „Kleidung" aufgenommen). Die syrische Schriftsprache gebraucht sehr viel persisches Sprachgut. Noch zahlreicher müssen diese Fremdlinge natürlich in den babylonischen Dialecten sein. Das Mandäische enthält viele Wörter persischen Ursprungs, welche wir nicht leicht sonst im Aramäischen antreffen. Diese Fremdwörter sind theils in älterer, theils in jüngerer Zeit entlehnt. Wie im Syrischen zeigen sie aber in der früheren mandäischen Literatur oft eine etwas alterthümlichere Form als die neupersische. So finden wir hier noch durchgehends die mittelpersische Endung auf *k*, welche im Neupersischen abgefallen ist z. B. נישאנקא „Zeichen" (نشانه); פארואנקא „Bote" (پروانه)[1]; דאנקא „Obolus", eigentlich „Korn" (دانه)[2]; בונכא „Fundament" (بُنَه s. S. 379 Anm. 3), und dahin werden auch gehören סראדקא „Zeltdach"[3] und גראמכא „feines Mehl" (syr. ܓܪܡܟܐ), deren Grundform ich nicht kenne. Eine Nisbabildung mit *k* s. S. 141 Z. 6. Aehnlich ist עצטוג „elend" I, 389, 23 = pehlevi סתוך (neupersisch سُتُوه, أُسْتُوه). — Das nur als Attribut zu מיא „Wasser" vorkommende סיאויא („das schwarze Wasser") hat hinten noch das *v*, wie im Avesta *sjâva*, während im Pehlevi schon wie im Neupersischen סיאה ist. Alterthümliche Lautverhältnisse zeigt u. A. auch noch פאדאהשאר „Herrschaft", in den Pehleviinschriften פאתחשתרי s. Haug, Essay on Pahlavî p. 71, vgl. im Buchpehlevi פאתחשה „Herrscher" s. Hoshangji's Glossar s. v., wofür neupersisch *pâdhšâh*[4]. Die Erweichung der Tenuis *t* zur Media *d* (*dh*) zwischen zwei Vocalen in jener mandäischen Form ist wieder eine jüngere Erscheinung, die sich aber wohl auch in Iran

1) S. Lagarde, Abhh. 76 f.

2) Ebend. 32 f. Das aramäische Wort für diese Münze ist מעא „Kern", das hebräische גרה „Korn". Vgl. نواة „Dattelkern" als Gewicht für Edelmetall (Kâmil 658).

3) Die von den Arabern gegebne Ableitung des Wortes سُرادِق von سراپرده ist nicht wohl möglich. Entsprechen würde ein neupersisches *سراده (oder *سرايه?).

4) Vgl. das mundartliche اخشيد *ikhšêdh* für *šêdh* aus khšêta (khšaêta) u. A. m.

schon zur Sasanidenzeit vollzogen hat. Auch die weitere Erweichung eines zwischen Vocalen stehenden *p* durch *b* zu *v* finden wir schon in אואר aus *apar* = آوار s. S. 305 [1]. Eine jüngere Form zeigt auch פאימאניא I, 217, 6 (Plur.) = پيمان aus *patmân, padhmân,* während das in sehr früher Zeit aufgenommene פתגם (mandäisch in פוגדאמא umgelautet) noch das *t* bewahrt hatte (neupersisch پيغام). Man wird schon aus diesen Beispielen sehen, dass das Mandäische auch für die iranische Lautgeschichte von grossem Belang ist.

Ein allem Anschein nach iranisches Wort, welches besondere Beachtung verdient, ist מאנא, das ich etwa mit „Geist" (oder wohl noch besser mit „Intelligenz") übersetzen möchte (z. B. in מאנא רבא דיקארא „der grosse Geist der Herrlichkeit", Name des höchsten Gottes, und in מאנא אנא דהייא רביא „ich bin ein Geist vom grossen Leben", wie so oft die auf die Erde gekommene Seele spricht); ich weiss keine genau entsprechende Form im Mittel- und Neupersischen, aber die Abkunft von der Wurzel *man*, der Zusammenhang mit dem pâzendischen *manídhan, manišn* (neupersisch مَنِش) und mit *mainjô* (für *manjô*, so dass die jüngere Form eigentlich *manî* lauten müsste) scheint mir kaum zweifelhaft.

Auch bei iranischen Wörtern haben die Mandäer die Bedeutung zuweilen specialisiert oder gradezu abgeändert. Vgl. z. B., was ich

---

1) Die verschiedenen Weisen der Behandlung eines anlautenden *va, vi*, welche wir im Neupersischen kennen, kommen alle auch im Mandäischen vor; aber sie lassen sich auch sämmlich schon an Eigennamen aus viel älterer Zeit nachweisen. Wir haben so die Beibehaltung in וארזיא „Saaten" (neupersisch وَرْز, بَرْز); die Verwandlung zu *ba* in באסתירקא „Prachtkleid" (pehlevi וסתרג, pâzend *vastarg*, neupersisch بستر, s. Lagarde, Abhh. 23); באהראן, ביהראם aus *Varahrân*, resp. *Verethraghna* (neupersisch بهرام); die Verwandlung zu *gu* in גורזא „Keule" aus *vazr* (so noch im Pâzend), (neupersich گُرْز mit Umsetzung); גושתאסף = Vîstâspa (گشتاسب). Endlich finden wir dafür *u* in עושנא ܪܟܫܐ „Hengst" aus *waršni* (neupersisch گُشْن) s. Lagarde, Abhh. 11 und was ich Z. d. D. M. G. XXVIII, 95 f. gebe. — Den Wechsel von *r* und *l* zeigen קאלאזאר = كارزار s. S. 305; שאהריאליא „Könige" I, 386, 1 von شهريار, während Theophanes (ed. Bonn.) S. 500 umgekehrt Σαλιαρός (Eigenname des Vaters des letzten Jezdegerd) hat.

S. 389 Anm. 1 über דראפשא = دِرَفْش sage, sowie was S. 418 Anm. 1 über das in eine semitische Wurzel herübergezogene פארואנקא bemerkt ist.

Uebrigens kann ich mit meinen beschränkten Kenntnissen gar manches Wort, das iranischen Ursprungs zu sein scheint, nicht in seiner heimathlichen Form nachweisen.

Die Zahl der Entlehnungen aus dem Persischen nimmt nun in jüngeren Schriften immer zu; diese neu aufgenommenen Wörter zeigen durchgängig rein neupersische Formen z. B. מיוא „Frucht" = میوه (nicht מיוך wie im Pehlevi).

Arabische Wörter enthält die ältere Literatur, abgesehen von den Eigennamen אבדאלא = عبد الله; מאהאמאד = محمّد u. s. w. fast gar nicht. Die einzigen, welche mir sicher zu sein scheinen, sind folgende:

מאלא „Vermögen" II, 129, 11 (wo vielleicht ursprünglich ein anderes Wort stand), מאלאן „unser Vermögen" DM 45ᵃ = مال.

הוס = حَوْض „Bassin" 3 mal in DM, und so ist auch wohl האוסיא I, 216, 14 zu erklären.

הינא = حِنّاء „Henna" DM 29ᵃ; 32ᵃ in einer Polemik gegen die Muslime, welche dies Kraut gebrauchen[1].

In der zweiten Periode nimmt die Zahl der arabischen Lehnwörter schon zu. Wir finden da z. B. טילבית „ich forderte" von طَلَب (wie persisches طَلَبيدن) Cod. Par. XIV nr. 80 im Parallelismus zu בית = בְּעֵית.

מאקאטיגיא = مقاطيع Cod. Par. XI fol. 21ᵇ.

נאציפא „Tuch zum Verhüllen." = نصيف Qol. 20, 10; Ox. III, 66ᵃ u. s. w.

תאפסיר = تفسير Cod. Par. XIV u. s. w.

In den letzten Perioden nehmen dann die arabischen und persischen Wörter einen immer weiteren Raum ein und das einheimische

1) Ueber יא und תום, deren Aehnlichkeit mit arabischem يا und ثُمَّ leicht zu falschen Schlüssen führen könnte, s. S. 80 f. und 204.

Sprachgut wird von dem fremden fast verdrängt. Aber das gilt noch durchaus nicht von der älteren Literatur. Denn wie zahlreich in dieser auch die Wörter persischen Ursprungs sind, sie enthält doch nicht so viel fremde Elemente wie die meisten syrischen Schriften mit ihren massenhaften Entlehnungen aus dem Griechischen.

Schliesslich noch ein Wort über die mandäische Schrift. Dieselbe ist aller Wahrscheinlichkeit nach in Babylonien selbst durch allmähliche Umwandlung der aramäischen entstanden. Ziemlich nahe steht sie der Schrift auf den vorsasanischen Münzen Iran's und den ältsten Formen des Pehlevialphabetes, wie es auf den Inschriften erscheint, namentlich der zweiten Gattung (s. g. Chaldaeo-Pehlevi). Die Abweichungen sind zum Theil durch die Verwendung als Cursivschrift bedingt[1]. Hätten wir mandäische Documente aus viel älterer Zeit, so würde die Aehnlichkeit vielleicht noch bedeutend mehr hervortreten; doch spricht allerdings Manches dafür, dass der Schriftcharacter unserer älteren Handschriften schon seit längerer Zeit im Wesentlichen unverändert in Uebung war.

1) Das Einzelne muss ich einer besonderen Abhandlung vorbehalten.

ERSTER THEIL.

Schrift- und Lautlehre.

I. Schriftlehre.

§ 1. Das mandäische Alphabet, ein Abkömmling des alten aramäischen, besteht wie dieses aus 22 Buchstaben. Denn wenn die Mandäer auch die ursprünglichen Laute des ח und ע verloren haben, so verwenden sie die entsprechenden Schriftzeichen doch anderweit. Die Zahl 22 sowie die Beibehaltung der alten Reihenfolge, mit einziger Ausnahme der Umsetzung des ה und ח (s. § 62 Anm.), wird schon durch die alphabetischen Lieder (I, 247 ff. und Par. XI) gesichert. Ob die Mandäer früher auch die alten Buchstabennamen **alef**, **bêth** u. s. w. gebrauchten, lässt sich nicht erkennen. In neuerer Zeit scheint man einfach **â**, **bâ**, **gâ**, **dâ** u. s. w. zu sagen, denn in der Unterschrift von Par. VIII vom Jahre 1102 d. H. (beginnt 5. October 1690) heisst es אלפאן אבאגאדא „lehre mich das Alphabet" und weiter: „und er lehrte mich" אבאגאדא. Dazu stimmt das von Wright, Cat. cod. syr. 1216[b] wiedergegebene mandäische Alphabet א בא גא וש' mit dem vom Obersten Taylor nach Anleitung eines Mandäers darüber geschriebenen *A Ba Va Ga Gha* u. s. w.

Im „Diwan" (Par. XIV) vornean ist seltsamerweise von 24 Buchstaben die Rede אכריך וארבא הוגיאניא ד̌אבג[1]. Man darf diese Zahl vielleicht daraus erklären, dass man das Relativwort ד̌ als eignen Buchstaben rechnete und das arab. ع mitzählte, das in späterer Zeit zur Bezeichnung des ʿAin-Lautes (welcher dem Mandäischen verloren gegangen war)

1) Syrisch ist ܗܓܝܐ allerdings „Silbe", doch ist die Bedeutung „Buchstab" hier klar. Sie kommt auch AM 183 vor (bei der Berechnung der Buchstabenwerthe). Vgl. übrigens ܗܓܝܐ ܠܡܐܠܦ „lesen zu lernen" Ephr. III, 203 C.

in arabischen Wörtern verwandt wird. Das älteste uns bekannte Beispiel ist im Texte von DM 29ª עאבדאלא, während die Handschriften des Sidrâ Rabbâ noch stets אבדאלא für عبد الله schreiben. Jenes ع könnte aber immerhin erst von einem Abschreiber herrühren. Im Text des AM und in den Unterschriften der Codices ist dies ע bei Eigennamen und selbst im Alphabet gar nicht selten, vgl. עילים = علم AM 189; סיעיר = شعر AM 181; צאנאיע = صنايع ebd.; עאמאי „meine Tante" (عمّة) Q. 61, 2; עאזיז = عزيز ebd. u. s. w.

In den jüngsten, mehr oder weniger in modernem Dialect geschriebenen Stücken finden wir auch noch andere Bezeichnungen arabischer und persischer Laute, nämlich ט̤ für ج und چ, ה̤ für ح, כ̤ für خ. So schon in der Unterschrift von Par. X (von 978 d. H., beginnt 15. Juni 1570) פאנ̤טיא = پنجى und ט̤ארים = چارم (چهارم); ברלפאראט̤ = بو الفرج (ابو الفرج). Ferner so מ̤ה̤אמאד = محمّد in der Unterschrift von Par. XI (von 1026 d. H. = 1617). Andere Beispiele s. in Wright's Catalog 1213 ff. Sogar עט̤אסאר für das echt mandäische עתשאסאר „neunzehn" (s. § 152) findet sich in Par. VIII (von 1105 d. H., beginnt 2. Sept. 1693). Seltener ist כ̤ z. B. כ̤ימיר = خمر „Wein" AM 180; כ̤אן = خان Q. 73, 21. Daneben werden übrigens die einfachen Zeichen ט für ج چ, ה für ح, כ für خ gebraucht. So findet sich z. B. öfter בולפאראט = بو الفرج mit ט als mit ט̤; ferner so טאייז = جايز I, 395, Z. 15 u. s. w. In älterer Zeit kannte man jene diacritischen Puncte nicht. Die Mandäer begnügten sich damals auch wohl damit, die fremden Laute annähernd, nicht genau, auszusprechen z. B. ט oder צ für چ u. s. w. ganz wie die Syrer[1]. Jene Unterschei-

1) Bei einigen Wörtern scheint mir jedoch ein alter Versuch vorzuliegen, das ج und چ durch eine Combination von דש und טש darzustellen. So ist der Name I, 383, 12 דאשאמשיר (Var. דאשמשיר, lies דשאמשיד) = جمشيد; I, 390, 12; 392, 17 האנדאשמאן, האנדשמאן (und andere Varr.) = *hanǧaman* انجمن. Aus der starken Entstellung I, 383, 9 lässt sich mit Sicherheit der Name خماي چهرزادان erkennen, in welchem چ durch טש oder טאש dargestellt ist. Endlich ist auch Q. 50, 25 vielleicht aus ביח הודשאייא

dungen wurden erst ein Bedürfniss seit der Ueberschwemmung mit arabischen Wörtern, von welcher die älteren Schriften noch ganz frei sind.

Nur im Glossar, welches kein rein mandäisches Erzeugniss, finden wir noch besondere Bezeichnungen für ض u. s. w.

§ 2. Neben diesen 22 Buchstaben gebraucht das Mandäische keine orthographischen Hülfszeichen. Dem Bedürfniss nach deutlichem Ausdruck der Vocale wird genügt durch regelmässige Anwendung des Vocalbuchstaben. Im Mandäischen ist nämlich die in den aramäischen oder unter aramäischem Einfluss stehenden Schriftsystemen erscheinende Tendenz[1] reichlicher Anwendung von Vocalbuchstaben durchgeführt. Grundregel ist: alle deutlichen Vocale werden durch Vocalbuchstaben bezeichnet. Ueber die wenigen Ausnahmen s. § 11.

§ 3. Als Vocalbuchstaben dienen die Halbvocale ו י und die ursprünglichen Gutturalen א ע. Im Grunde kann man auch das ה als eine Art Vocalbuchstab ansehen; doch ist es zunächst eine etymologische Reminiscenz (§ 62).

1) Im Anlaut bezeichnet א neben dem Vocal *a â* noch zugleich den Spiritus lenis ohne Unterschied der Entstehung: אמאר = אֲמַר dicit; אביד = עֲבַד; אמרין = אָמְרִין; אבדיא = עָבְדִי faciunt; ארבא = אַרְבַּע „vier" und = עַרְבָא „Schiff"; אשכית = אַשְׁכְּחֵת „ich fand" u. s. w. In- und auslautendes *a â* ist א: שאכיב = שְׁכֵב; הואת = הֲוָת; קאל,

(vgl. die Varr.) *bêth Hûğâjê* herauszulesen; dieser Name kann ja ebenso gut mit ج wie mit ز oder ر geschrieben werden.

1) In der gemeinen syr. Schreibweise wird bekanntlich schon jedes lange oder kurze *u* plene geschrieben; zuweilen, namentlich in Fremdwörtern, auch schon *ĭ*. Aehnlich ist es im Christlich-Palästinischen (Z. d. D. M. G. XXII, 447 ff.), wo aber auch schon aramäisches *ĭ* und selbst *ă* in Plenarschreibung vorkommt. Noch weiter geht die Verwendung von Vocalbuchstaben in jüdischen Schriften. Von da ist nur noch ein Schritt zur Regelmässigkeit, die wir im Mandäischen sehen. — Die ursprüngliche Beschränkung der Plenarschreibung auf lange Vocale findet sich noch ziemlich in der palmyrenischen und nabatäischen Schrift, vollständig in der arabischen, welche auch dadurch, dass sie das inlautende *â* in älterer Zeit oft unbezeichnet lässt, ihren Ursprung aus der nabatäischen bekundet.

מַלְכָא = מאלכא; בְּכָא = בכא; (הֲוָה) הֲוָא = הוא; קָלָא, קָל = קאלא; מַשְׁכַּח = מאשכא; אִתְכְּשֵׁל = עתאכשאל „strauchelte"; מִן = מאן u. s. w.

§ 4. 2) Anlautender *Spiritus lenis* mit *i e* ist ע: אִילָנָא = עלאנא „Baum"; אִית = עת; ܐܝܩܪܐ = עקארא, ܐܝܕܐ = עדא „Hand"; ܐܝܕܥ, ܝܕܥ „wusste"; ܐܕܥ „ich weiss"; ܝܬܒ, ܐܝܬܒ = עתיב „sass" und ܐܬܒ „sitze"; ערא „glänzend" (von יהר); ܐܡܪ = עמאר „ich sage"; ܐܥܒܕ = עבאד; ܐܡܐ = עמא „Mutter"; עבדית feci u. s. w. Aus den ersten Beispielen dürfte ziemlich sicher erhellen, dass dies ע nicht auf den E-Laut beschränkt ist. Man müsste sonst ohne zwingenden Grund annehmen, dass im Anlaut immer *e* aus *ji*, *î* geworden wäre. Einigemal finden wir übrigens anlautendes *î*, *ê* durch עי ausgedrückt. So עית für und neben עת = ܐܝܬ (vgl. z. B. die Varr. zu I, 25 ff.; 29, 12 f.; die besten Handschriften wechseln hier ab). Ferner einigemal עיל = אֵל; עיל עיל = אֵל אֵל; עין האי = עֵין חַי. Dem entsprechend in den Zusammensetzungen mit אֵל gewöhnlich עיל, doch vgl. כראייל I, 120, 15 f. neben כראעיל = ישׂראל.

Treten vor so anlautendes ע die präfigierten ולב, so pflegt das ע zu bleiben, also בעדאך ܒܐܝܕܟ „in deiner Hand"; לעקארא = ܠܐܝܩܪܐ; לעלאנא, ועלאנא = ܠܐܝܠܢܐ, ܘܐܝܠܢܐ; ועבדאת = ܘܐܥܒܕܬ; ועמרא = ܘܐܡܪܐ „und Sagen", u. s. w. Einzeln ist auch hier עי z. B. ועידאיהון „und ihre Hände" I, 56, 12 (aber A und B "ועד); so öfter לעיל für und neben לעל ܠܥܠ (vgl. I, 269, 1; Q. 29, 29).

Zuweilen, jedoch nicht häufig, fällt aber nach diesen Vorsätzen das ע weg z. B. בילאנון „in ihrem Baum" I, 9, 2; ביבליא = ܒܐܒܠܐ I, 301, 14; II, 35, 9; ביכורא = בְּאִפּוּרָא I, 340, 10 (Var. "בעס, "בעוס) u. s. w.

Im Inlaut ist *î ê* regelmässig י: זיוא = ܙܝܘܐ; בריך = ܒܪܝܟ; רישא = רֵישָׁא; פירא = ܦܐܪܐ „Frucht"; האריך = ܗܪܟܐ; נימאר = ܢܐܡܪ; ניבאד = ܢܥܒܕ; נישמא = ܢܫܡܥ; הינון = הִנּוּן u. s. w.

Auslautendes *î ê* erhält stets noch ein א hinter dem י[1]: ליא = לִי; מיתראהביא = מִתְרַהֲבִי (מתרהבין); צביא = ܨܒܐ; דניא = ܕܢܐ; אסגיא

1) Wenn das א ganz einzeln (ich habe höchstens 4 Fälle bemerkt) fehlt, so ist das ein blosses Versehen, wie denn auch wohl andere, nothwendigere Buchstaben von den Abschreibern weggelassen werden.

= אַסְגִי, אַסְגֵּי „ging" „geh"; קאריא = ܩܪܝ; בניא = בְּנֵי; נוכראייא = ܢܘܟܪܝܐ u. s. w.

Dies א fällt aber sofort ab, wenn ein Encliticum antritt; also ניהויא = ܢܶܗܘܶܐ, aber ניהוילון = ܢܶܗܘܶܐ ܠܗܽܘܢ; הוילאן = ܗܘܳܐ ܠܝ u. s. w.

Ein יא am Wortende kann aber auch *jâ* bedeuten; so ist היא = ܚܝܳܐ „lebte". Man kann daher nur aus dem Zusammenhange erkennen, ob man האויא zu sprechen hat הֲוֵי oder הֲוְיָא[1] u. s. w.

Ueber die Verwendung von ୨ siehe § 62.

§ 5. Nicht selten tritt, und zwar gleichermassen bei *i* und bei *e*, für י im Inlaut oder für יא im Auslaut als rein graphische Variante ע auf. Durchaus geschieht dies in הע = ܗܝ „sie". Beliebt ist diese Vertauschung nach den Consonanten נ, כ, פ, צ, welche alle einen weit nach unten gehenden spitzen Winkel (V) bilden; es ist also nur ein besonderer calligraphischer Gebrauch. Vgl. נעהא = ܢܝܚܐ I, 103 ult., 105, 1; סנעקיא = ܣܢܝܩܐ I, 286, 3; נעכול = ܢܺܐܟܽܘܠ „isst"; אניך = אנען „wir"; נעתיאיאר = ܢܶܬܬܥܺܝܪ „er wird erweckt"; נעכלא = ܢܟܠܐ „List"; נעזאל = ܢܺܐܙܰܠ; נע = ܢܺܐܣ I, 293, 21; זנע = זְנֵי „Arten"; כעלא = ܟܝܠܐ „Maass"; מלאכע = ܡܠܐܟܐ; אפכע = אֶפְכֵּין Ox. III, 23ª; כעואן = כֵּיוָן „Saturn"; נפעש = נְפִישׁ „viel" (öfter); ואצאצע = וַחֲצָצֵי „und Kiesel" u. s. w. Ferner vgl. זעפא = ܙܝܦܐ „Falschheit" I, 232, 21; לעויאתאן „Leviathan" I, 233 ult.; לעתלה = לית לה I, 31, 21; לע „mir" u. s. w. In allen diesen Fällen findet sich aber die Schreibweise mit י, resp. יא, daneben, zum Theil als Var. zu derselben Stelle, zum Theil viel öfter. Aber nur הע „sie".

Beliebt ist nun dieses ע noch, wo mehrere *i* und *j* zusammenstossen. So סבעיא = סְבִיעָא I, 215, 1; רקעיא = רְקִיעָא; זרעיא = זְרִיעָא; מיתבעיא = ܡܶܬܒܥܶܝܢ II, 4, 10; נבעיה = ܢܒܝܥܗ I, 133, 13; שרעיאן, שרעיא = *שָׁרְיָאן „wohnend" (Pl. f.); נבעייא = נְבִיאֵי „Propheten" I, 287, 12; קרעיא, קרעייא = *קְרִיאִין Ox. III, 44ᵇ; מצעיית =

1) Die Hinzufügung des א zur Bezeichnung des auslautenden *î*, *ê* ist ein ähnlicher Luxus wie im Arabischen die Schreibweise وا für auslautendes *û*, *au*, welche aber weniger zu Verwechslungen Anlass giebt.

ܛܥܝܐ ܐܢܐ I, 164, 3. Fast ausnahmlos haben wir so טעיא „Irrthum" (doch auch טייא und טיעיא Q. 9, 22). Für יָאֵא *jâjê* „schön" finden wir יאריא, יאיע, יאעיא, יאע und selbst יאיעי (vgl. die Varr. zu I, 3, 11; Ox. III, 21ᵇ u. s. w.). So auch יאיעלון, יאעלון u. s. w. = יָאֵא להון I, 316, 16; יאיעין, יאעין, יאען, יאיעין = יָאֵין I, 177, 17. Bei einigen dieser Wörter kommt man fast auf den Gedanken, dass das ע sich aus einer Zeit erhalten hat, in der es noch lautbar war. Da es sich aber ebenso in Wörtern findet, welche nie ein consonantisches ע hatten, so ist das als Täuschung anzusehen; dass das ע oft in Wörtern mit radicalem *ʿAin* geschrieben wird, erklärt sich daraus, dass grade in solchen jene Häufung der Laute *i* und *j* leicht vorkommt.

Der Luxus der Schreibart עי, יע für einfaches ע oder י, den wir eben in טיעיא, יאעיא u. s. w. fanden, kommt auch sonst noch einigemal vor. So צבעייא, צבעיא für einfaches ܨܒܝ II, 112, 17, 23; 113, 3 (Var. צביא), welches wohl auf einer Verwechslung mit dem Plural beruht; ferner אנאשיע = ܐܢܫܐ I, 49, 18 (AB); ראכשיע = ܪܟܫܐ I, 386, 8 (die Londoner Codd. ראכשיא); עניאנעיא = ܥܢܝܢܐ „Gesänge" Ox. III, 102ᵃ; אנאנעיא = ܥܢܝܢܐ Par. II, 186ᵇ. Diese drei Fälle erklären sich aus missbräuchlicher Vereinigung zweier möglichen Schreibungen, also עניאנעיא = עניאנע oder = עניאניא[1]. Im An- und Inlaut haben wir so noch einzelne עיית neben עית und עת = ܐܝܬ; לעייל neben לעיל und לעל; ניעיול = ܢܥܘܠ (etwa nejol gesprochen) Ox. III, 18ᵃ für נייול oder נעיול, wie Par. XI an der Stelle hat; ניעכול = ܢܐܟܘܠ „isst" I, 105, 2 B (PETERMANN verzeichnet die Var. aus D); ניעהות = ܢܗܘܐ I, 70, 16 B; כיעלא = ܟܝܠܐ I, 202, 22 B; כעין = ܟܝܢ I, 269, 3 B (die anderen כען) u. s. w. In einigen dieser, immerhin ziemlich seltnen, Fälle kann man wieder das Zusammenfliessen zweier möglicher Schreibungen annehmen; zum Theil aber sehen wir hier eine blosse orthographische oder calligraphische Laune. Das gilt auch von זאכעין, זאכיען, זאכעין u. s. w., die oft in der Schlussformel הייא זאכין (oder הייא זאכען) = ܚܝܐ ܙܟܝܢ „das Leben siegt" vorkommen.

---

1) Wie sich anderswo einmal דובפשא für דובשא oder דופשא „Honig" findet.

§ 6. 3) Anlautender Spiritus lenis mit *u, o* ist עו: עוראיתא = אוֹרַיְתָא „Thora"; עור = אוּר (Name des schlimmsten Teufels, aus dem hebr. אור „Feuer"); עו = אוֹ „oder"; אודנא = אוּדְנָא „Ohr"; עומקא = ܥܘܡܩܐ „Tiefe"; עומצא = אוּמְצָא (talm.; von עמיץ) „Bissen" u. s. w.

Dies עו kann aber unter Umständen auch *ew, iw* bedeuten z. B. עודון = *ebhdûn(i)* d. i. *אַבְדוּנִי „verliessen mich"; עוירא = ܥܘܝܪܐ „blind".

Nach den Präfixen ולב bleibt das ע: לעומקא = ܠܥܘܡܩܐ; ועותריא = ܘܥܘܬܪ̈ܐ „und die Uthra's".

Im Inlaut ist *u, o* bloss ו: רוהא = ܪܘܚܐ; לבושא „Kleid"; טופאניא = טוֹפָנֵי „Sündfluthen"; יומא = יוֹמָא „Tag"; קום „stehe auf"; כולהון = כֻּלְּהוֹן; נישכוב „liegt"; נוכראיא = ܢܘܟܪܝܐ „fremd" u. s. w.

Ebenso im Auslaut: דמו = ܕܡܘ „Gestalt"; אקו = ܥܩܘ „Noth"; קרו „riefen" u. s. w.

§ 7. Die Diphthongen *au* und *ai* werden (im Anlaut mit Einschluss des Spiritus lenis) durch או, אי wiedergegeben. Ob in der Aussprache noch ein Unterschied zwischen *âu, âi* und *au ai* gemacht ward, lässt sich nicht sagen; orthographisch ist hier keine Verschiedenheit. Vgl. איתיא = ܐܝܬܝ „brachte"; איבא = ܥܝܒܐ „Nebel"; אילא = עָיְלָא „sie tritt ein"; אותיב = ܐܘܬܒ „setzte"; אולא = ܥܘܠܐ „Frevel"; מאיתיא = ܡܝܬܐ „bringt" und = ܡܝܬܝܢ „sterben"; מאותיב = ܡܘܬܒ[1]; מכאסאי = ܡܟܣܝ; מאלכאי = ܡܠܟܝ; הזאי = ܚܙܝ „sieh" (fem.); לאו = ܠܘ לָאו „nicht"[2].

Als Diphthong ist auch wohl *ew (eu)* anzusehn in Wörtern wie עודון = *אבדוני (§ 6); ליויאתאן = לִוְיָתָן. Ferner das nur im Auslaut vorkommende *ûi* (vielleicht unter Umständen auch *ôi*), welches wie auslautendes *i e* mit Zusatz eines א geschrieben wird ויא z. B. אבויא

---

1) Auch Formen wie האויא = הָוְיָא „sie ist" wird man hierher ziehen dürfen, da das *w* hier schwerlich consonantisch geblieben ist.

2) Der Diphthong *âi* scheint im Auslaut einigemal איא geschrieben z. B. קאדמאיא = ܩܘܕܡܝ s. § 217. Doch ist hier vielleicht gradezu der Uebergang in eine andere grammatische Form. Für die Endung איא *âjâ* finden wir nicht selten אייא s. § 121 Anm.

= אבוי „sein Vater"; ניטרויא = נְטַרוּי „bewahrten ihn"; קירייויא „riefen ihn" u. s. w.

§ 8. Schwer ist zu sagen, wie weit die blossen Vocalanstösse *(Schwa mobile)* bezeichnet werden. Allerdings finden wir im Mandäischen nicht selten ursprünglich kurze Vocale in offenen Silben, welche die syrische Schrift nicht ausdrückt; wir können aber nicht wissen, ob die Mandäer hier nicht wirklich einen vollen Vocal sprachen, ja ob hier nicht unter Umständen (wie im Hebräischen) gar Längen entstanden sind. Wir thun daher besser, hier Fälle unerwarteter Vocalbewahrung zu sehen, und sie in der Lautlehre zu behandeln (§ 27). Aber freilich bleiben wir geneigt, bei Schwankungen wie zwischen קולאלא und קלאלא „Schlinge" u. s. w. vorne nur einen halben Vocal anzunehmen, hinsichtlich dessen die Schrift nicht recht wusste, ob sie ihn bezeichnen sollte oder nicht.

§ 9. Obgleich die Häufung von י (oder ע und י) nicht vermieden, ja mitunter ganz unnöthigerweise geflissentlich herbeigeführt wird (§ 5), so tritt doch zuweilen im Gegensatz zu jener luxuriösen Schreibweise grade auch bei י und ו eine Ersparung ein. So finden wir einzeln כיול für כייול *nejol* = ܢܶܐܟ݂ܘܿܠ. Aehnlich ist מהאיא für מהאייא ܡܚܰܝܳܐ Ox. III, 27ª, 28ª. Doch sind dies Ausnahmefälle. Häufiger ist אר statt אור z. B. ושאובין = ושאוובין statt וְשַׁיּוּ בהין I, 110, 24 (2 mal); נישאונאן = ܢܶܫܰܘܢܩܽܘܢ; ניהאון = ܢܶܗܘܘܿܢ I, 316, 5 und andere Fälle von צַיֵּר und חַוֵּר [1].

§ 10. Ein ו fällt zuweilen aus oder ist wenigstens nur *implicite* vorhanden in Folge des leidigen Schwankens der drei- und zweizackigen Gestalt des ה und צ (ܗ und ܗ; ܨ und ܨ). Bei anlautendem ה ist, meinen Beobachtungen in Handschriften und guten Nachzeichnungen zufolge, nie sicher zu sagen, ob nicht d a v o r ein ו steht; das sonst durchweg kräftig geschriebene ו wird vor ה sehr oft bloss durch eine kleine Zacke ausgedrückt, welche ebensogut als Theil des ה selbst

1) Hierbei ist zu bemerken, dass, wo mehrere ו und י zusammenkommen (in Fällen wie עשתאיררייא d. i. אשתעריי = אִשְׁתַּיּוֹרֵי „erzählen"; שאורייא = שַׁוְּרוּי „machten ihn") durch Weglassung und Versetzung der kleinen Buchstaben viele Verschreibungen vorkommen.

angesehen werden kann, und andererseits wird auch ein anlautendes ה ohne ו davor oft mit einem ziemlich hohen perpendiculären Strich angefangen, den man zunächst für ein ו halten würde. Im Inlaut ist das zweizackige ה häufiger, so dass man bei drei Zacken gewöhnlich וה oder הו zu lesen hat; doch kommt auch da das dreizackige nicht selten vor, während auf der anderen Seite das zweizackige zuweilen ein ו mit in sich schliesst. So finde ich in den besten Handschriften das הו von כולהון durch 4, 3 und 2 Zacken ausgedrückt. Aehnlich ist es bei inlautendem und oft auch bei anlautendem צ, für welches letztere aber auch eine besondere, von dem mit ו versehenen deutlich unterschiedene, Form vorkommt[1]. Man kann sich denken, dass hier leicht Versehen unterlaufen, wenn es einem Abschreiber einfällt, eine Form dieser Buchstaben in seiner Vorlage mit einer anderen zu vertauschen, ohne genau zu überlegen, ob darin auch ein ו steckt oder nicht; zuweilen thut er dann auch wohl ein ו fälschlich hinzu. Wirklich unbequem wird aber nur die Unsicherheit wegen des anlautenden ו[2].

§ 11. Sporadisch fehlt auch wohl sonst noch ein Vocalbuchstabe, namentlich in gewissen Handschriften. So finde ich in Weim. משכא für מאשכא = מַשְׁכַח; I, 29, 9 hat A קרסאניא für קירסאניא, wie B richtig liest (*qêrsânê* „Kranke"). Aber das sind vereinzelte Nachlässigkeiten; man darf darin durchaus nicht etwa eine alterthümliche Sparsamkeit sehen. Grade in ganz schlechten modernen Stücken, wie in dem Glossar (und dem Text bei Thévenot, Rel. de divers voyages Tome I.) hat diese Defectivschreibung (durch arabische Einflüsse?) viel weiter um sich gegriffen.

Ein wirklicher Rest alterthümlicher Schreibweise ist dagegen die Defectivschreibung einiger kurzer, sehr häufiger, und daher keiner

---

1) Es ist die durchweg von Petermann angewandte.

2) Einigemale auch die Schwierigkeit הנ (ـــمس) von וצ (ـــلس) zu unterscheiden. Jene Unbequemlichkeit ist ähnlich der in der syr. Schrift durch die rechte Zacke des nach rechts unverbundenen ܐ hervorgerufenen, in welcher event. ein ܘ stecken kann.

Missdeutung ausgesetzter Wörter[1]. Dies sind 1) מן „von" (in B etwa 12 mal מין); 2) בר „Sohn", auch „mein Sohn" = ܒܪܝ (wofür B I, 337, 2 באר hat); 3) פת „Tochter"[2]; 4) רבא, רביא „gross, grosse" (einzeln ראבא, immer ראב), auch mit Suffixen רבאיהון neben ראבאיהון (siehe die Varr. I, 275, 4). So auch רבאנאן II, 74, 6 „unsre Lehrer" für sonst übliches ראבאנאן (wie auch dort als Var.), zuweilen רבותא neben häufigerem ראבותא „Grösse"; 5) היא = ܚܝܐ „Leben" (aber mit Suffixen בהאיאך; בהאיאכון II, 78, 16; 90, 21; האיאיון Q. 22, 27. Auf האייא Q. 74ᵇ, 36, in Minuskelschrift, ist kein Werth zu legen, da unter dem א der Tilgungspunct steht); 6) מיא = ܡܝܐ „Wasser" (מיא einigemal in B z. B. I, 12, 18; 212, 16; 337, 12; öfter מאיאיון z. B. I, 287, 15 B. C; ja einmal במעייא I, 84, 4 und במעיא eb. Z. 2)[3]. Damit ist aber diese Reihe auch vollständig erschöpft. Ferner werden die Proclitica ולב auch da, wo sie vor einem vocallosen Consonanten stehen, also nothwendig eine Art Vocal haben müssen, meistens ohne Vocalbuchstaben geschrieben. So z. B. והלאתא „und die drei"; ונהורא = „und das Licht"; לפתאהיל = לְפַתַחְאֵל „den Petahil"; בדנאב = בְּדְנַב „am Ende" u. s. w.[4]. Die Aussprache des ב, ל muss hier etwa *be, le* sein; dafür spricht, dass gelegentlich hier doch בא, בי; לא, לי vorkommt, vgl. באדבאר Var. בידבאר, בדבאר „in deserto" I, 382, 1; באלבאב I, 274, 14 ein Cod., ein anderer בילבאב, die andern בלבאב = ܒܠܒܒܝ „in meinem Herzen"; באדמו neben בדמו = ܐܝܟ ܕܡܘ „gleichwie"; ליברה

---

1) Es ist wesentlich derselbe Fall wie die Weglassung des ا, welches das *â* bezeichnet, bei einigen häufigen arab. Wörtern wie الله, ثلث, هذا.

2) Aus Versehen auch פת für פאת = פְּתַח „sie schrie" I, 212, 16.

3) Die Aussprache *rabbâ, hajjê* (resp. *haijê*), welche durch die Analogie gefordert und durch die daneben vorkommenden Schreibweisen gesichert wird, bestätigt auch Petermann ausdrücklich. Auch für מיא scheint mir das *a* nach dem מ durch die daneben vorkommenden Formen ziemlich gesichert; an sich könnte man sonst wohl an eine Zusammenziehung zu *mê* denken. Eine Singularform ist מאי mâi.

4) Nach falscher Analogie so לשלום „ist zu Ende" I, 369, 3 (B לישלום), wo das ל nicht Präposition sondern Verbalpräfix; und so noch ein paar Mal (§ 166).

= לִבְרֵה „seinem Sohn" I, 374, 10; בזמא = בְּדְמָא „im Blut" I, 391, 1; ליהדיסאר „den Elf" I, 380, 20; ביהראדיא = ܒܗܪܐܕܝܐ (öfter) und so ziemlich oft ביה" für und neben בה" u. s. w.

Dagegen kann ich keinen sicheren Fall mit ו belegen [1].

Umgekehrt wird wegen der Gewohnheit, den Vocal nach ולב nicht zu schreiben, mitunter auch der dem nachfolgenden Worte von Haus aus gebührende Vocal weggelassen. So finden wir ברפילא für באר" = ܒܥܪܦܠܐ „in den Nebeln" I, 67, 13; ברקבא (Var. באר") „im Scorpion" I, 386, 24; ודאהאר (Var. ויזוד") = ܘܙܗܪ I, 314, 9; ורמינן = וְאַרְמִינַן I, 82, 13 und so nicht selten bei der 1. Pers. Impf. [2].

Für eine lebende Sprache ist die mandäische Vocalbezeichnung sehr passend. Die kleinen Unbequemlichkeiten, wie der Doppelwerth von ו und י als Consonanten und Vocale, sind kaum störender als sie im Latein waren, wo auch Niemand VVA anders als *uva*, VIA anders als *via* gelesen hat, obgleich theoretisch noch andere Lesungen möglich gewesen wären. Man muss gradezu sagen, dass das mand. Schriftsystem alle anderen semitischen an Zweckmässigkeit übertrifft; denn diese sind alle entweder mehr oder weniger undeutlich oder aber sehr schwerfällig. Letzteres gilt namentlich vom äthiopischen [3]. Anders stellt sich die Sache freilich für uns, die wir mit § 12.

1) Die Fälle mit לא, בא liessen sich übrigens auch zu § 24 ziehen.

2) Noch weiter geht dies in בלמידהוריא I, 276, 10 (von vielen verglichenen Codd. nur B ביל"), wo gar nicht die Präposition, sondern nur בא למידהוריא = בָּיָא לְמהוי „sucht zu sein" ist (Cod. Par. XI, in dem dasselbe Lied vorkommt, hat richtig בא למ"). So למהארא „nicht Maass" (?) = לא מחרא II, 111, 15 und so noch öfter ל für לא; da aber ja auch das Umgekehrte vorkommt, so ist jenes für blosse Nachlässigkeit zu halten.

3) Wir sahen schon oben, dass das mand. Schrifsystem nur die folgerichtige Durchführung älterer Tendenzen ist. Ich möchte aber kaum glauben, dass erst die Mandäer diese letzten Schritte gethan; was wir sonst von ihnen wissen, spricht nicht dafür, dass sie so verständig gewesen wären. In Babylonien wird dies orthographische System schon sonst üblich gewesen sein. — Wie unrichtig es ist, die mand. Lautbezeichnung mit der äthiop. zusammenzustellen, habe ich in Kürze in den Gött. gel. Anz. 1869 St. 13 S. 504 zu zeigen gesucht.

Schmerzen Zeichen entbehren, welche uns die langen Vocale von den kurzen, *o* von *u*, *e* von *i* unterschieden, geschweige dass wir die feineren Vocalnüancen bestimmen könnten. Für ganz verkehrt muss ich es aber halten, wenn man, ohne eine sichere Ueberlieferung zu haben, mit mehr oder weniger Willkühr durch Hinzufügung von Vocalpuncten die Aussprache genauer bestimmen will. Selbst wenn ich genau wüsste, wie die heutigen Mandäer ihre heiligen Bücher lesen, würde ich das kaum wagen, da es im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, dass sie die alte Aussprache ganz treu erhalten hätten. Freilich ein sehr wichtiges Mittel, dieselbe annähernd wieder zu erkennen, wäre die Kenntniss der heutigen Ueberlieferung in dieser Hinsicht allerdings.

§ 13. Sehr störend ist für uns ferner, dass das Mandäische keine Bezeichnung der Consonantenverdoppelung hat. Zusammengerückte Mutae werden allerdings doppelt geschrieben z. B. אהיתחה „ich brachte ihn herab" I, 164, 8; 332, 3; אבהיתחינון „ich beschämte sie" I, 259, 4; שאהיבבה „prangt mit ihr" (שבח) I, 165, 17; עריבבה „dareingemischt" I, 9, 16. Bei Liquidae wird aber selbst bei solcher Zusammenrückung nur der einfache Buchstabe geschrieben wie in כאפינא = ܟܦܢ ܐܢܐ „ich hungere"; האימאנאבאך „wir haben an dich geglaubt"; מיתגארלכון „wird euch geflochten" und manches Aehnliche.

§ 14. Für die Worttrennung gilt auch im Mand. die Regel, dass kein aus einem einzigen Consonanten bestehendes Wort selbständig geschrieben wird. ו ב ל müssen daher stets proclitisch sein. Proclitisch sind ferner קא, קי (§ 261) und meist לא „nicht"; oft יא „o"; zuweilen das fragende מי (§ 161) neben selbständigem מיע. Auch das Relativ ד ist gemeiniglich proclitisch, doch wird es z. B. in B nicht selten selbständig geschrieben (wie stets כד). Proclitisch bleiben die genannten Wörtchen auch, wenn mehrere zusammentreten z. B. ולא u. s. w.[1]. Als Enclitica werden die Präpositionen ב, ל mit Personalsuffixen dem vorangehenden Verbum angeschlossen z. B. ניהוילא = ܢܗܘܐ ܠܝ; אמארוליא „saget mir"; הימלה = ܚܡ ܠܗ „ihm ward heiss"; אבארובאך „sie

1) Aber mit vorgesetztem הא haben wir האל als eigenes Wort Q. 4 (mehrmals).

thaten an dir"; קאמבה „standen in ihm" u. s. w. Da diese Wörtchen vielfach auf die Form des vorhergehenden Verbums Einfluss haben (namentlich zur Bewahrung des Ursprünglichen), so muss man annehmen, dass sie wirklich mit ihm zusammen gesprochen wurden, so dass das Ganze ein Wort mit einem Hauptton bildete.

Natürlich werden auch sonst zwei Wörter, die formell zusammengewachsen sind, als ein einziges geschrieben z. B. נאפקית ܢܦܩܬ ܐܢܬ; נאפקיתון = ܢܦܩܬܘܢ ܐܢܬܘܢ; ראבנא = ܪܒ ܐܢܐ; האמיכאר = [illegible].

II. Lautlehre.

1. Vocale.

Vocalveränderungen.

§ 15. Die Vocalverhältnisse sind im Mandäischen im Ganzen und Grossen dieselben wie sonst in den älteren aramäischen Dialecten. Zunächst ist aber zu bemerken, dass sich in manchen Fällen ein Schwanken zwischen א und י, seltener zwischen ו und י zeigt. So haben wir גינזאידהון und גאנזאידהון „ihr Schatz"; זאכרא und זיכרא „männlich" (beide häufig); ייהרא und יאהרא = יַרְחָא „Monat" (jenes beliebt in B.); יידהיא und יאהיא *Jahjâ* (Eigenname); שארשא und שירשא „Wurzel" u. s. w. Die Anlautsilbe 'מיש erscheint zuweilen als 'מאש, nämlich in מאשתימאנא = ܡܫܬܡܥܢܘܬܐ „gehorsam" I, 106, 15; 107, 6 u. s. w., Pl. מאשתמאניא Par. XI, 22ᵇ; לאמאשתאניא = ܠܡܫܬܡܥܢܐ I, 3, 5 B (die andern "מיש); מאשתאדריא = מִשְׁתַּדְּרִין „gegossen werden" DM 53ᵃ ein Cod. (ein anderer "מיש)[1]. Von einzelnen Schwankungen dieser Art sehen wir ab. Es liegt nahe, anzunehmen, dass hier ein Vocal war, den weder א noch י genau wiedergab, etwa ein ă oder ĕ.

ו und י wechseln, sogar in denselben Handschriften, stark in Formen wie הוכומתא, היכומתא = ܚܟܡܬܐ „Weisheit" (vgl. z. B. I, 80, 1; 89, 21; 91, 7; 97, 22; 98, 8, 23); ניצובתא, ניציבתא (neben dem

---

1) Auch מאשתוציא etwa „Unholde" (häufige Bezeichnung der Planeten) mag hierher gehören; es könnte mit שֵׁיצֵי zusammenhängen.

ursprünglichen ניצבתא) = ܢܨܒܬܐ „Pflanze"; בורוכתא, בירוכתא, ביריכתא (neben בירכתא) „Segen"; שומבולתא, שומבילתא und selbst סימבילתא „Aehre" u. s. w.

Bei Wechseln wie ניקראב, ניקרוב „nähert sich"; נכאב, נכיב „nahm" u. s. w. handelt es sich natürlich nicht um einen Lautwandel, sondern um den Uebergang aus einer Verbalcategorie in eine andre; sie gehören in die Formenlehre.

Alle die genannten Schwankungen sind aber auf gewisse Wörter beschränkt und keineswegs beliebig in jedem ähnlichen Falle anzuwenden. Nicht selten beruht sogar das Schwanken bloss auf Nachlässigkeit der Abschreiber, welche entweder spätere Formen in die alten Schriften übertrugen oder auch gradezu ganz falsche Vocale setzten.

§ 16. Der in allen aram. Dialecten und, wahrscheinlich durch aram. Einfluss, auch im Hebräischen [1] erscheinende Uebergang eines *a* zu *e*, *i* in ganz oder halb geschlossener oder geschärfter Silbe hat im Mandäischen einen sehr weiten Umfang erreicht. So haben wir hier ganze Reihen von Nomina der Formen فَعْل und فَعَل z. B. גירמא = ܓܪܡܐ „Knochen"; בירקא „Blitz"; ציפרא „Morgen"; זיבנא „Zeit"; סיברא „Hoffnung"; סיתוא „Winter"; זירא = ܙܪܥܐ „Saame"; בילא = ܒܥܠܐ „Gatte"; רימא = ܪܥܡܐ „Donner". Ferner so גירביא = ܓܪܒܝܐ „Nord"; עם = ܥܡ, עִם „mit"; שיקלה = ܫܩܠܗ „nahm ihn"; מיתגיגליא = ܡܬܓܠܓܠܝܢ; כאלקית = ܐܫܩܠܬ ܫܩܠܬ; אזליגין = ܐܙܠܝܢ u. s. w. In geschärften Silben so גינאת = גַּנַּת „Garten" (stat. constr.), dazu גינאייא „Gärtner" (auch talmud. גינתא und גינייא); גיליא = ܓܠܠܐ „Wogen"; סימאניא (neben כאמאניא = ܦܪܡܩܘܢ „φάρμακα" von כאמא, sowie פריכיא = ܦܪܟܐ „Altäre" oder dergleichen [2]. Selbstverständlich geschieht dies ferner in

---

1) Vgl. Z. der D. M. G. XXII, 454. In viel geringerem Grade im Arab., meistens nur durch den Gegensatz eines benachbarten *â* z. B. تِبْيَان vgl. تَفْعَالٌ. Ganz der aram. und hebr. Art entspricht das dialectische تِفْعَل u. s. w. Uebrigens ist ja der weit verbreitete Uebergang des ـَـ in *ä ĕ* etwas ganz Aehnliches.

2) Assyrisch nach Schrader in der Z. d. D. M. G. XXVI, 35 ***parakku.***

allen Fällen, in denen dieser Uebergang gemeinaramäisch ist, wie z. B. in תישבוק aus ursprünglichem *tašboq* „du verlässest" u. s. w. Mancherlei solche Fälle werden noch in der Formenlehre vorkommen, aber fast immer ist dieser Uebergang innerhalb seiner Gränzen durchgeführt, so dass man die Categorien mit erhaltenem *a* und mit Uebergang in *e* (oder *i*) genau trennen kann.

Dieser Uebergang wird zum Theil gehemmt durch Antritt der Enclitica vgl. פארשית = פָּרֵשׁ אַתְּ „du erkennst"; aber פארשאתלון = 'פ' א להון; פתית = ܦܬܚܬ „öffnetest", aber עצטבאתבה = ܐܨܛܒܥܬ ܒܗ „wurdest darin getauft"; נפאקנין = ܢܦܩܢ „wir gingen aus", aber נפאקנאבה = ܢܦܩܢ ܒܗ; באיינין = ܒܥܝܢ (ܒܥܝܢ ܚܢܢ) „wir suchen", aber באיינאלה = ܒܥܝܢ ܠܗ.

Grade im Anlaut nach א(ע) und י hält sich ausserdem gern das *a*, vgl. אמראת neben עמראת „sie sagte"; אזלאת neben עזלאת „sie ging" (nur ניפקאת u. s. w.); אסראן neben עסראן = ܐܣܪܢ (aber nur ליגטאן = ܠܩܛܢܝ „nahm mich"); so auch יאתבית neben עתבית „ich sass" (gegenüber ניפקית); vgl. עתיאהבאת „sie ward gegeben"; מיתיאדליא „sie werden geboren" von ידל = ילד (gegenüber עתגיבלאת „sie ward gebildet" u. s. w.). So scheint auch bei keinem Nomen der Form فَعْل von Wurzeln prim. ע oder א der Uebergang von *a* zu *e* vorzukommen.

Im Grunde sind hierher auch zu ziehen die Formen ריקיניאתא = רֵקָנְיָתָא u. s. w. (§ 20), da in ihnen *e* zunächst aus verkürztem *a*, nicht direct aus *â* entstanden sein wird.

§ 17. Das aram. Gesetz, nach welchem wurzelauslautendes *r* als letzter Consonant der Silbe ein vorhergehendes *e* in *a* verwandelt, wird zwar im Mand. meistens, aber nicht durchgängig beachtet. So finden wir zuweilen אמירנא neben אמארנא „ich sage"; עתיכפיר „wurden gebunden" I, 98, 7 (Var. עתיכפאר); שאדירתאן „du schicktest mich" I, 338, 4; כאדירתינון „ich ordnete sie" I, 159, 16 (eine Handschr. כאדארתינון) u. s. w. Doch bevorzugen die besseren Handschriften hier meistens noch *a*, und keineswegs ist das *e* als Ueberbleibsel des Ursprünglichen anzusehen, sondern es ist wieder durch die Analogie der entsprechenden Formen entstanden. Dies zeigt sich auch sonst in jüngeren aram. Dialecten.

Bei Wurzeln, die auf Gutturale ausgehen, bleibt ein solches aus *ĕ* entstandenes *a* immer im Wortauslaut z. B. שאמא = ܫܳܡܰܥ aus *šâmiʿ* „hört"; משאבא = ܡܫܰܒܰܚ „preist" u. s. w. Ebenso in den losen Zusammensetzungen wie שאמאנא ܫܳܡܰܥ ܐܢܐ; משאבאנא = ܡܫܰܒܰܚ ܐܢܐ u. s. w.[1]

Einen seltsamen Gegensatz hierzu bilden nun aber einige Fälle, in denen grade ursprüngliches *a* in geschlossener Silbe vor einem Guttural zu *e* wird. So תית = ܬܚܶܬ „unten"; פתית = ܦܬܰܚܬ „öffnetest" Q. 55 ult.; עשתאבית = ܐܶܫܬܰܒܰܚܬ „wurdest gepriesen" Q. 53, 27; שמית = ܫܡܰܥܬ „hörtest" Ox. III, 39ᵃ = Par. XI, 55ᵇ; אנין = *אֲנַחְןָ „wir" (talm. אנן)[2]. Hier hat wohl zum Theil die Analogie der Wurzeln ל״י gewirkt; vgl. dem gegenüber Formen wie שמאנין = ܫܡܰܥܢܰܢ; שמאתון = ܫܡܰܥܬܘܢ u. s. w.; ferner die Bewahrung des *a* vor Enclitica (§ 16). Aber auch in der ersten Silbe wird aus ־ַע zuweilen *e* vgl. רימא „Donner"; בילא „Gatte"; ריואנא = רַעְוָנָא „versöhnlich"; טיואנא = ܛܥܝܳܢܳܐ „Irrthum"; שיתא = שַׁעְתָּא, שַׁעְתָא „Stunde" (aber טאמא = ܛܰܥܡܳܐ „Geschmack u. s. w.).

Der eingeschobene Vocal (§ 25) bleibt *ĕ* vor ursprünglichen Gutturalen in דימידהתא, דימיתא = ܕܶܡܥܬܳܐ „Thräne"; זיוידהתא = ܙܘܳܥܬܳܐ „Erschütterung"; und dieser Analogie folgen dann מאדידהתא, מאדיתא = *ܡܰܕܥܬܳܐ „Erkenntniss"; תוליתא = ܬܘܠܰܥܬܳܐ „Wurm"; צביתא = *ܨܶܒܥܬܳܐ „Zeigefinger".

Eigenthümlich ist noch ארביא = ܐܰܪܒܰܥ „vier" (fem.), wofür man ארבא erwartete[3].

§ 18. Im Syrischen ist in einigen Wörtern die Verdoppelung eines Consonanten, namentlich *r*, schon früh aufgegeben[4] und zum Ersatze dafür

1) Beispiele für dies Allos siehe § 177.

2) Dass dies *anan* gesprochen wird, folgt aus der stets defectiven Schreibweise.

3) Auch neusyr. kommt *arbê* vor. Dass diese Form bloss zur Differenziierung von dem Masc., welches auch ארבא (aus אַרְבְּעָא) lautet, gewählt wäre, ist unwahrscheinlich, da sich das Mand. aus dem lautlichen Zusammenfallen ursprünglich getrennter Formen sonst wenig macht.

4) Davon ist durchaus zu unterscheiden die Aufhebung aller Verdoppelung überhaupt bei den späteren Westsyrern.

ein vorhergehendes *ă* zu *ê* gedehnt[1]. Von diesen Fällen finde ich im Mandäischen גיריא = ܓܐܖ̈ܐ גֵּירֵי „Pfeile" DM 5ᵃ, 7ᵇ (von גרר); ביריא „eine Strasse" Q. 59, 18 (§ 124. 128) und ביריאתא „Strassen" I, 224, 29 (und so zu lesen I, 387, 23 = *ܒܪܳܝ, ܒܪ̈ܝܬܐ (von בַּר „draussen", vgl. hebr. חוצות)[2]. Dagegen steht neben ܚܐܖ̈ܐ vgl. חֵירוּ[3] mit ursprünglichem Vocale האריא, fem. האראתא[4].

Wie sonst im Aramäischen bewirkt die schon früh eingetretene Auflösung eines inlautenden consonantischen א nach *a* oder *i*[5] auch im Mandäischen ein *ê* oder *î*, vgl. נימאר „er sagt"; רישא „Haupt"; בירא „Brunnen" u. s. w. Die Ausnahmen מאכולתא = ܡܐܟܘܠܬܐ (aber מיכלא wie מימרא) und מאליא „Jammer, Todtenklage" (welches sonst im Aram. בְּאַלְיָא lauten sollte) beruhen wohl auf dem Einflusse der analogen Formen מאדיהתא (= *ܡܕܝ̈ܢܬܐ); מאטרא (ܡܛܪܐ); מאדנא (ܡܕܢܚܐ), so dass hier kein eigentlicher Lautübergang Statt findet[6]. § 18ᵃ

In einer Anzahl von Wörtern ist durch Einfluss des folgenden, silbenschliessenden Lautes ein *a* oder *i* zu *u* geworden, wie Aehnliches § 19.

---

1) Also wie im Hebr. pĕrĕq für pirrĕq aus parriq.

2) Vgl. Z. d. M. G. XXV, 673.

3) Das talm. בר חור ist aus dem hebr. (חֹרִים vgl. حُرّ).

4) Das noch in diese Categorie gehörende ܨܳܡ (vgl. צַר صَلّ) kommt im Mandäischen nicht vor.

5) Im ersteren Falle erscheint im Hebr. *ô*, vgl. Neusyr. Gramm. S. 87. In צְאנָא, ܥܢܐ = ضأن צאן und in ܥܠܠܐ Barh. gr. II, 115 (Pl. ܥܢ̈ܐ, ܥܢ Geop. Vorrede Z. 24; 77, 7) = צֶאֱלִים, ضَال ist der A-Laut wohl durch das ע erhalten; natürlich musste er nach Wegfall des Spir. lenis gedehnt wêrden.

6) *â* für *ê* (*î*) in den Fremdwörtern קאבא = ܩܘܒܐ (zur Vocalisation vgl. Barh. gr. I, 233, 20) κημός; שאראיא = ܫܪ̈ܝܐ vgl. σηρικός; קאבותא = ܩܒܘܬܐ κιβωτός; כאוילא = ܟܘܝܠܐ (ܟܝܠܐ, ܟܝܠܐ Ursprung?) kommt wohl nur daher, dass die Mandäer diese Wörter aus fremden (syrischen) Schriften in der darin angewandten Orthographie aufgenommen haben. Vgl. die Behandlung der syrisch-christlichen Würdenamen I, 227, 1 f.

noch in anderen Dialecten vorkommt[1]. Vgl. 1) גומלא „Kameel" (auch neusyr. gümlâ); תומריא „Datteln" (talmud. תומרתא Sota 49[a] neben תמרתא)[2]; סומבילתא = ܣܶܒܠܬܐ „Leiter"; רומאיא „Betrüger" I, 54, 20 (nicht ganz sicher) und das Fremdwort קומריא „Gürtel" I, 48, 1 (stat. cstr. קאמאר II, 122, 14 pers. kamar)[3], ferner שום, שומא (wie die meisten aram. Dialecte) gegenüber ܫܡܐ שֵׁם سِمٌ (und سُمٌ vgl. Baiḍ. 1, 4 u. sonst). 2) גופנא „Weinstock" (جَفْنٌ, גֶּפֶן, aber auch jüdisch גופנא und syrisch im Plur. ܓܘܦܢܐ); דופנא „Seite" (ܕܶܦܢܐ, aber jüdisch דופנא); כופנא „Hunger"; vielleicht טופרא „Nagel" II, 99, 6 (jüdisch טופרא, ظُفْرٌ neben seltnerem ظِفْرٌ; ܛܘܦܪܐ ist unbelegt; gewöhnlich ܛܶܦܪܐ). 3) דובשא oder דופשא „Honig" (jüdisch דובשא[4], sonst ܕܶܒܫܐ, دِبْسٌ, דְּבַשׁ); גובריא „Männer" (schon bibl.-aramäisch גֻּבְרַיָּא[5]) neben Sg. גאברא; בית קובריא „Begräbnissplatz" neben קאברא; שובא „sieben", שובין „siebzig" (auch palästinisch und talm. mit שו[6]).

---

1) Im Arab. vgl. أُمٌّ für إِمٌّ; لُبٌّ für لِبٌّ.

2) Hier haben wir freilich auch im Hebr. תֹּמֶר Jud. 4, 5; Jes. 10, 5, aber die Punctatoren deuteten das Wort gewiss anders als „Palme" vergl. die Targume.

3) Im Syr. hat Ed. Urm. 2 Kön. 1, 8 ܩܘܡܪܐ; bei Ephr. II, 379 C ist ܩܡܪܐ geschrieben; Cast. giebt, aber unbelegt, auch ܩܘܡܪܐ. Die paläst. Targg. haben קמורא, der Talmud קמרא.

4) Diese Form (mit Auflösung des ב, wie im Neusyr.) liegt auch dem pers. دوشاب „Syrop" = دِبْسٌ (siehe Ibn Hauqal 177, 2) zu Grunde; es ist vox hybrida = דִּבְשָׁא + آب. Davon ist natürlich دوشاب „Melkvieh" (von دوختن) zu trennen.

5) Vgl. die Ortsnamen בית גוברין ܒܝܬ ܓܘܒܪܝܢ Mart. II, 209; Euseb., Mart. Pal. 38 und ܓܘܒܪܝܢ Barh. hist. eccl. 339, 341, welche im Arab. nach bekanntem Lautgesetz zu بيت جِبْرِين, جِبْرِين werden (cf. Jâqût s. v.). Ptol. V, 15 hat aber noch Βαιτογαβρεί mit α.

6) צוביאנא = ܨܒܝܢܐ gehört nicht hierher, da eben die ganze Cate-

Auf einer Verdunklung des *e* durch nachfolgenden Labial beruht vielleicht auch לארוב = ܠܳܐ ܥܳܪܶܒ „geht nicht unter" I, 3, 5 (viele Codd.; nur B hat falsch לאהארוב; an das Adjectiv ܥܰܪܽܘܒ ist hier nicht zu denken); האריב = ܡܥܰܪܶܒ I, 29, 19. Ein vorangehendes ו könnte so gewirkt haben in dem mehrmals vorkommenden ראוז, ראוז (§ 183 Anm.) = ܪܳܙܳܐ. Doch traue ich in allen diesen Fällen der Ueberlieferung nicht recht[1]. Durch den Einfluss des Labials ist auch wohl עומאמא „Tag" = ܝܰܘܡܳܐ entstanden; das ו ist hier schon desshalb nicht aus dem ursprünglichen יוֹמָם zu erklären, da das י fehlt; so auch עומאמאתא „Schwur" von ܡܰܘܡܳܐ (§ 110).

Ursprünglich ist das *u* vielleicht in שומבילתא (seltner שומבולתא oder שימבילתא § 15) gegenüber ܫܶܒܠܬܳܐ (Barh. gr. I, 217, 25 f.) hebr. שִׁבֹּלֶת vgl. سُنْبُلَة; jüdisch ist hier meist שובלתא (Pl. שובלי), doch auch שיבלתא Sota 4ª 2 mal und (ganz nach dem Hebr.) שיבולתא[2].

Wie in mehreren aram. Dialecten der Anlaut שו für *ša* oder *še* um sich gegriffen hat[3], so geschieht das auch im Mand. in einigen Fällen. Vgl. ausser den schon angeführten שומא, שובא noch שורבתא Pl. שורבאתא = ܫܰܪܒ݁ܳܬ݂ܳܐ[4]; שושילתא oder שושאלתא „Kette" = ܫܫܰܠܬ݂ܳܐ سِلْسِلَة, שַׁלְשֶׁלֶת, so dass der ursprüngliche Vocal schwer zu bestimmen ist[5]; ferner שוליתא secundina = שִׁילְיְתָא, ܫܠܺܝܬ݂ܳܐ Deut. 28, 57, שִׁלְיָה und שולתא Pl. שולאתא = ܫܶܐܠܬ݂ܳܐ, ܫܶܐܠܳܬ݂ܳܐ „Forderung".

Das Syrische zieht noch in einigen Wörtern einem *u* anderer Dialecte gegenüber das *e* (*i*) vor; in diesen Fällen hat auch das Mand.

gorie فِعْلَان im Mand. grosse Neigung hat zu فُعْلَان überzugehen (§ 115). Das zuweilen vorkommende רובאניא „Lehrer" ist wohl nur Fehler für das gewöhnliche ראבאניא oder רבאניא.

1) Gemein aram. ist schon פום, פומא gegenüber فَم u. s. w. (§ 87).

2) Für die Lautverhältnisse vgl. قُنْفُذ = ܩܘܦܕܳܐ קִפּוֹד.

3) Vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 455.

4) Doch ist wiederum سُرْبَة zu vergleichen, neben welchem سَرْب steht.

5) In jüd. Schriften schwanken die Formen dieses Wortes ausserordentlich.

durchgehends *u*. So נוקבתא (wie talm. und targ.) femina = ܢܩܒܬܐ (hebr. נְקֵבָה); בוסמא „Wohlgeruch" = ܒܣܡܐ Pl. בוסמאניא = ܒܣܡܢܐ; עודנא „Ohr" = ܐܕܢܐ; טולאניאתא „Schatten" I, 277, 23 = ܛܠܠܝܬܐ (so auch die Targumform טלניתא), wie טולא (auch targ. und talm. טולא vgl. ظُلَّة) gegenüber צֵל, ظِلّ.

Dagegen haben wir wie im Syr. ܫܪܫܐ „Wurzel" auch mandäisch שירשא oder שארשא gegenüber jüdischem שורשא, hebr. שֹׁרֶשׁ. Und mand. שיקרא „Lug" stimmt zu שֶׁקֶר (in Pausa שָׁקֶר aber שִׁקְרֵיהֶם Jer. 23, 32), nicht zu ܫܘܩܪܐ [1] und גישמא, גישומא „Körper" zu جِسْم, nicht zu ܓܘܫܡܐ.

Von mehreren dieser Wörter mögen von Alters her zwei Formen nebeneinander bestanden haben; doch ist in anderen ein wirklicher Lautübergang aus einer in die andre wahrscheinlich.

Neben dem ursprünglichen פאדאנא „Pflug" II, 10, 22 finde ich DM 56ᵇ, 57ᵃ (5 mal) פודאנא.

Noch steht *u* gegenüber syr. *a* in dem Fremdwort בורזינקא „Kopfbinde" = ܒܪ ܙܢܩܐ, welches auch im Talm. בורדינקא ist Sabb. 77ᵇ [2].

Sehr auffällig ist, dass כורסיא „Thron" in dem (sehr häufigen) Plur. immer כארסאואתא mit *a* hat; die Ursprünglichkeit des *u* ist hier durch alle sonstigen aramäischen Formen sowie durch das aus dem Aram. entlehnte كُرْسِىّ gesichert; auch כִּסֵּא spricht nicht dagegen.

---

1) Arab. scheint سُقْرة bestanden zu haben, vgl. جاء بالسُقَرِ والبُقَرِ (Freyt. nach Maidânî).

2) Die Bedeutung „Beinschiene" steht für das syr. Wort zwar fest (siehe 1 Sam. 16, 6; Lagarde, Anal. 153, 25), aber BA erklärt es auch als „Kragen", BB (bei Payne-Smith s. v.) als „Kopfbinde", wie im Mand. Ein Stück Zeug muss es auch in der Talmudstelle bedeuten (die Glosse versteht die Stelle falsch; es wird da ein Calembourg gemacht mit בור זה נקי). Die ursprüngliche Bedeutung ist also wohl „Umwicklung" oder „Binde"; es ist sicher ein Fremdwort. Die syr. Aussprache, als wäre es eine Zusammensetzung mit bar (wie bar îdhâ u. s. w.), mag auf einer Volksetymologie beruhen, die mit der von Lagarde, Abh. 24 angenommenen übereinkommen würde; aber zu halten ist diese Etymologie nicht (eine andre Volksetymologie mit בר siehe unten § 51).

Langes *a* hält sich meist rein. Ob es sich vielfach zu *ă* verkürzt hat, können wir nicht sicher constatieren. Doch spricht hierfür die Analogie der übrigen Dialecte[1] und der Uebergang von ursprünglichem *â* in *e* (doch wohl kurz ĕ), welcher durch *ă* vermittelt sein dürfte. Wir finden nämlich ריקיניאתא neben ריקאניאתא = רֵיקָנְיָתָא; איניניאתא neben אינאניאתא „Quellen"; מאהדוריניאתא „Strudel"; vereinzelt מארגיניאתאך „deine Perlen" DM 27ᵇ (sonst mit *a*); טוליניאתא „Schatten" I, 277, 23 (nur ein Cod. neben vielen, welche *a* haben). Auch das Adverb ריקין neben ריקאן = רֵיקָן darf man vielleicht hierher ziehen. Viel älter ist der Uebergang von *ân* zu *ên* in הורינא, הוריניתא u. s. w. = ܐ̱ܚܪܢܐ (§ 149) u. s. w. Zu *ô* wird *â*, wie einzeln auch schon in alten Dialecten[2], vor *n* in פירוניא = פֻּרְעָנִיא (syrisch ܦܘܪܥܢܐ) „Strafen" und einigen ähnlichen (§ 118). Sonst haben wir aber keine Spur von dem Uebergang des *â* in *ô* oder *å*, welcher besonders bei den westlichen Syrern schon ziemlich früh um sich gegriffen hat. § 20.

Die **Diphthongen** bleiben im Allgemeinen in dem Umfange, wie im Syr. nach der westlichen Aussprache[3]. Wie das Syrische löst aber auch das Mand. die Diphthonge in geschlossenen Silben auf, und selbst die wenigen Fälle, die dort noch vorkommen, sind hier verschwunden. Wir haben nämlich ליח für ܠܰܝܬ (neusyr. *lît*) neben לאייח = ܠܳܐ ܐܺܝܬ und als Verbalendung bei Wurzeln ל״י erscheint יח statt ܰܝܬ. In ܐܝܡ § 21.

1) Vgl. neusyr. Gramm. § 2.

2) Vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 474. Im Syr. noch vereinzelt ܦܣܩܘܢܐ = ܦܣܩܢܐ Dion. Telm. 78, 12; ܦܣܩܘܢܝܗܝ Ephr. III, 277 E; ܠܚܘܡܬܐ Mart. II, 325 ult.; 326, 15; ܡܘܢܐ = ܡܢܐ „was?" Land, Anecd. 4, 5; 80, 20; 130, 21; ܬܡܘܢܐ „acht" ebend. 313, 22; ܬܡܘܢܝܐ ebend. 82, 25 (vgl. Wright, Cat. 1048ᵇ); ܬܡܘܢ = ܬܡܢ „dort" Dion. Telm. 10, 4; 56, 10 und öfter. ܡܘܢ „was?" = ܡܢ (aus m â d h e n) ist schon alt.

3) Die Ostsyrer, welche in so vielen Dingen die Vocalaussprache alterthümlicher bewahren, haben doch schon früh angefangen, *au* und *ai* zu *ô* und *ê* zusammenzuziehen. Uebrigens müssen solche Aussprachen auch weiter westlich einzeln vorgekommen sein, vergl. ܕܘܪܫܐ (mit *o*) für ܕܘܪܫܐ in Wright's Cat. 101ᵇ.

(welches die Syrer *ach*[1] sprachen) und in der Suffixform ـܝܟ wird der Diphthong durch Einschiebung eines Hülfsvocals (wie im hebr. בַּיִת, מָוֶת, nach samarit. Aussprache jejen, ajin = יין, עין) gemildert, so dass איאך, איאן entsteht.

In תמאנאן „achtzig"[2] (aus t'mânain) ist ân aus ain geworden, was bekanntlich in anderen Dialecten in ausgedehntem Umfang vorkommt; so auch in מנא „woher?" aus min-ân, min ain (auch talm.). Vielleicht so *â* aus *ai* auch in האכא „wo?" aus haikâ und in ähnlichen Formen mit hâ (§ 160), wo jedoch vielleicht ein kurzes *a* mit Verdopplung des nächsten Consonanten gesprochen ward[3].

Der gewöhnliche Uebergang des *ai* zu *ê*, *au* zu *ô* hat auch sonst noch in einigen Wörtern in offener Silbe stattgefunden. Vgl. ביניא, ביניאת (und mit Suffixen) „zwischen"; היוא „Thier" (masc.) = *ܚܝܘܐ; היואת = ܚܝܘܬܐ Pl. היואניאתא; סיפא „Schwert"; סיבותא „Greisenalter" = ܣܝܒܘܬܐ (neben סאבא ܣܒܐ) sowie in einigen Zusammensetzungen mit dem fragenden *ai*, *hai* (§ 85. 160)[4] — עוצאר „Schatz" = ܐܘܨܪ; יומא[5] „Tag"; מותא „Tod"; מותאנא „Pest"; שותאפא „Genosse" = ܫܘܬܦܐ (jüd. nach Levy שׁוּתָּף[?]); מוזאניא môzanjâ „Wage"; מומאתא „Eid" = ܡܘܡܬܐ, wofür aber gewöhnlich eine andere Form (s. § 110); תוליתא „Wurm" = ܬܘܠܥܬܐ; קומאת „meine Statur" = ܩܘܡܬܝ; טופאניא „Sündfluthen" (Pl.) = ܛܘܦܢܐ טוֹפָנָא; גו „Inneres" (aber st. emph. גאוא, mit Suffix גאוה u. s. w.); עו „oder"[6].

---

1) Barh. gr. I, 147, 17 f. führt schon die Meinung Aelterer über den Grund an, weshalb dies Wort mit ـܝ geschrieben wurde; sie sahen also den Buchstaben an sich für überflüssig an. Dass hier kein Diphthong gesprochen ward, erhellt auch aus dem Rukkâch des Kaph.

2) Auch Baba k. 115ᵃ 2 mal תמנן (Luzzatto giebt ohne Beleg תמנין).

3) Nicht hierher gehört האלין aus hâ-illên, da hier ein langes *â* das ܐ verschlungen hat.

4) In עמאת = ܐܝܡܬܝ scheint schon sehr früh das *ai* zu *ĕ* mit Verdopplung des *m* zum Ersatz geworden zu sein. Von den anderen Zusammensetzungen mit *ai* sind nicht alle sicher.

5) I, 274, 19 hat ein Oxforder Codex (nach Euting) יאומא.

6) Ob זוטא „klein", Pl. f. זוטאן u. s. w. hierher gehört, ist mir nicht

Im Auslaut steht יא (*ê*) für *ai* in ליא „wo? wohin?" = l'ai, מיליא „woher" aus min l'ai; im st. constr. Pl. z. B. בניא = ܒܢ̈ܝ und in den Formen von ל״י, in welchen es auch im Syr. steht. Aehnlich ist die Zusammenziehung des alten ـַיָּא im Pl. st. emph. zu *ê* (יא), wie im Syr., Talm. und anderen Dialecten. Aber מכאסאי = ܡܟܣ̈ܝ und natürlich לילאי = ܠܠ̈ܝ.

In folgenden Fällen hat vielleicht der Consonant nach dem Diphthong sein Schwa mob. verloren, so dass eine geschlossene Silbe eintrat und die Vereinfachung jenes zu *ê*, *ô* nothwendig ward: רורביא, רורבאניא „die Grossen"; כוכבא „Stern"; מובליא „Lasten" I, 106, 17; 348, 18; מותבא „Sitz"; מונקא „Pfleger" I, 101, 3; 323, 7, 9 u. s. w. wenn es von ינק kommt; und einmal עותבאן „setzte mich" (s. § 182)[1]; תותבא „Beisasse" I, 296, 19 (syr. ܬܘܬܒܐ), auch Name eines gewissen Gewandes (s. § 112); עוצרא „Schatz"; קומתא „Statur"; לוטתא „Fluch" I, 132, 19 = ܠܘܛܬܐ; היכלא „Tempel" I, 133, 5; היותא „Thier"; ליליא „Nacht"[2].

Diese Aufzählung dürfte annähernd vollständig sein. Aber zuweilen kommen noch einzelne Wörter mit einfachem Vocal geschrieben vor, welche sonst den Diphthong haben: so z. B. יונא „Taube" I, 318, 3 (ein Codex), Z. 6 und 8 (2 Codd.); die anderen, wie gewöhnlich, יאונא, was Z. 1 alle haben. So einzeln שוטא „Geissel" für und neben שאוטא z. B. I, 301, 15; in DM. öfter עולא „Frevel" für אולא. Diese Schwankungen beruhen wahrscheinlich auf dem Umsichgreifen der Aussprache *ô ê* für *au ai* bei den Späteren, von welcher sich auch sonst Spuren finden; für die alte Sprache ist hier noch der Diphthong anzu-

---

ganz sicher; ich weiss nicht, wie weit die Vocalisation ܙܘܛܐ זוטא in den Lexica begründet ist. Das Wort, dessen längere Form זוטר im Mand. selbst nicht vorkommt (aber das Fem. צטארתיא siehe § 49 vgl. מזאוטאר „macht klein" I, 280, 13 wie איזוטר Sanh. 95a) ist unklarer Herkunft.

1) Sonst im Afel mit Bewahrung des *au* z. B. אותבאן = ܐܘܬܒܟ, אותבון = ܐܘܬܒܟܘܢ; אוקרויא = ܐܘܩܪܘܗܝ u. s. w.

2) Syr. vgl. ܬܘܪܬܐ, ܠܘܛܬܐ Barh. gr. I, 235, 2 (wo das ܘ݁ = *ô* constatiert wird) Pl. ܬܘܪ̈ܬܐ, ܠܘܛ̈ܬܐ vgl. noch ebend. I, 33, 4 und die Varr. dazu. Ebenso ܠܠܝܐ Wright Cat. 139a (= ܠܠܝܐ) neben ܠܠ̈ܝܐ.

nehmen. Ueberhaupt ist festzuhalten, dass sich die Diphthonge in bei Weitem den meisten Fällen, wo sie im Syr. bleiben, auch im Mand. fest erhalten.

§ 22. Eine dem Semitischen sonst ziemlich fremde Erscheinung ist der Umlaut, die Umbildung des Vocals der vorhergehenden Silbe durch einen selbst wegfallenden Vocal oder Halbvocal [1]. Im Mand. tritt der Umlaut in einem Falle ein [2]. Das *j* der Silbe *jâ* fällt nämlich zuweilen nach einer Liquida weg, verbindet sich aber mit dem *a* der vorhergehenden Silbe zu *ai*. Wir haben nämlich סאינא „hässlich" Pl. f. סאינאתא = ܣܰܢܝܳܐ, ܣܰܢܝܳܬܳܐ; so selbst Pl. סאיניא = *סַנְיֵי (syr. ܣܰܢܶܝ, ܣܰܢ̈ܝܳܬܳܐ; im St. abs. des Sg. aber סניא wie ܣܢܶܐ); קאינא „die Wage" im Thierkreis = ܩܰܢܝܳܐ [3]; סאימא „blind" = ܣܰܡܝܳܐ I, 84, 9; 277, 12; פאינא „Abend" = ܦܰܢܝܳܐ (zunächst wohl zu păṇjâ geworden). Und so auch האימיא „sie welken" = *הַמְיֵי (syr. ܚܡܶܝܢ) I, 5, 21 und öfter. Bei diesen Worten, in welchen dem *j* stets ein *n* oder *m* vorhergeht, findet der Umlaut immer Statt. Vereinzelt stehn dagegen einige Ableitungen von Wurzeln tert. ע, die in die Analogie von ל״י gerathen sind: מישתאימא = ܡܶܫܬܰܡܥܳܢܳܐ Q. 22 f. (wo aber Varr. die bessere Form haben) und selbst נאשתאימון = ܢܶܫܬܰܡܥܽܘܢ AM 59 sowie (bei *r*) מיתפאיריא = ܡܶܬܦܰܪܥܺܝܢ Q. 7, 12. Diese Formen sind kaum als correct anzusehen.

§ 23. Einzelne Vocalveränderungen besonderer Art werden wir noch in der Formenlehre behandeln. Das Mand. mag übrigens noch mancherlei nicht controllierbare Vocalveränderungen haben. Von vorn herein dürfte es wahrscheinlich sein, dass das Verhältniss von *ó* zu *û*, von *ê* zu *í*

---

1) Hierher zu rechnen ist der im Talm. sehr häufige Ersatz eines abfallenden ו durch Verfärbung des vorhergehenden Vocals in כפול, כנוך, איבדור u. s. w. aus נְפַלוּ, כְּנַפוּ, אִתְבַּדַּרוּ. Im Mand. findet sich diese Erscheinung nicht; Merx, der etwas Aehnliches zu erkennen glaubte, hat sich getäuscht.

2) Der Lautvorgang hat am meisten Aehnlichkeit mit dem in *βαίνω* aus *βάνjω* u. s. w. Mancherlei Aehnliches ferner im Deutschen, im älteren Französisch u. s. w.

3) Siehe Z. d. D. M. G. XXV, 257 f.

ungefähr dasselbe sei, wie fast in allen aram. Dialecten mit Ausnahme der Aussprache des Syr., welche bei den späteren Westsyrern galt; aber sicher sind wir hier nicht. So können wir auch nicht wissen, welche Vocalverkürzungen und Dehnungen im Mand. Statt gefunden haben mögen, so mancherlei in dieser Hinsicht sich vermuthen lässt.

Annahme neuer Vocale und Bewahrung schwindender.

§ 24. Wie in vielen semitischen Dialecten[1] tritt auch im Mand. vor einen vocallosen anlautenden Consonanten gern ein Vocal zur Erleichterung der Aussprache. Ein solches א oder ע kann aber ganz nach Willkühr fehlen oder stehn. Ein Vorschlag scheint oft auch dann gesprochen zu sein, wenn er nicht geschrieben ist; darauf deuten wenigstens einige Zeichen, wie die von Petermann mir angegebene Aussprache *ed* neben *d'* für ד und einige Transscriptionen mandäischer Wörter bei Neueren. Formen mit und ohne Vorschlag wechseln in denselben Handschriften und als Varianten an denselben Stellen. Gewisse Handschriften haben übrigens besondere Vorliebe für solche Erweiterungen. א ist hier häufiger als ע. Wir haben so אהואת neben הואת „sie war"; ארגאז „zürnte" Q. I, 23, 27 (Var. רגאז); אשכינתא „(himmlischer) Wohnsitz" (Var. שכינתא, wie gewöhnlich); אברא „Sohn" (viel häufiger ברא); אנכאבתינון „ich nahm sie" I, 346, 15 A (die andern Codd. ״נכ, wie A. Z. 16); אסמאלא und עסמאלא neben סמאלא „Linke"; ענכיסתא und ״נכ „Opfer" I, 6, 17; עתיאבותא „Busse" I, 194, 18 (ohne Var. sonst ״תי). Und so sehr vieles Andere. Nicht sehr häufig ist אב für die Praep. ב wie in אבמאמבוגיא „in den Sprudeln" Q. 13 ult. (1 Cod. für ״במ der übrigen)[2].

1) Vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 461. In der samarit. Aussprache des Hebr. ist manches Aehnliche. Ebenso im Neuarabischen; im Altarabischen gehört hierher إِفْعَلْ, إِبْنٌ u. s. w. Im Syr. vgl. ausser Fällen wie ܐܣܦܩܝܠܐ, ܐܫܘܩܐ „Strasse" (Land, Anecd. I, 61 unten mehrmals neben häufigerem ܫܘܩܐ, wie auch jüd. אשקקא neben שקקא) u. s. w. das von Barh. gr. I, 99 Dargelegte; danach kann man in Versen z. B. ܡܬܝܠܕ ܗܘ viersilbig metuledhu sprechen. So wird man z. B. bei Isaac I, 258 v. 165; 296 v. 50 ܐܝܬ ܠܗܘܢ wohl îth elhôn zu sprechen haben u. s. w.

2) Auch neusyr. spricht man oft ab für bĕ.

Ueber על, אל = ל siehe § 158. Tritt vor ein solches Wort ולב, so kann der Vorschlag stehn bleiben. Bei ע ist der Fall deutlich, da das ja wenigstens zunächst für den Anlaut dient; bei א kann hier aber ebensogut das § 11 Besprochene vorliegen. Vgl. בעמרום, בעמרומא, לעמרום „(in) der Höhe" I, 78, 6; 130, 18 u. s. w. (Var. "במ, "לְמ); בענשאיון „in ihren Weibern" I, 391, 18 A (die andern "בנש); לעתרין „den zwei" I, 305, 15 A (die andern "לת); ועספידהאתא „und die Lippen" I, 371, 1, 10 A (die andern "וספ); ואשפור „und Schönheit" I, 365, 14 (A "וש); ואכספאר, ועספאר, וספאר „und das Buch" I, 205, 2, 22; 206, 19. Hierher gehört wohl auch ואנאמיא „und die Töne" I, 218, 12 für *נְעָמֵי (vgl. ܢܥܡܬܐ = نَغَم, نَغَمة).

§ 25. Die auch im Syr. bekannte Einschiebung eines Vocals nach einem Consonanten, dem noch zwei andre folgen, von welchen erst der letzte einen vollen Vocal hat [1], ist im Mandäischen sehr beliebt. Der eingeschobene Vocal ist meistens *e* (*i*), seltner *a* oder auch *u* [2]. Besonders häufig ist die Einschiebung in den Reflexivformen wie עתיקריא = ܐܬܩܪܝ; עתינסיב = ܐܬܢܣܒ; מיתיבריך = *ܡܬܒܪܟ; ferner in Fällen wie נילִיגטון = ܢܠܓܛܘܢ; ניניהרון = ܢܢܗܪܘܢ; תישיפלון = ܬܫܦܠܘܢ, sogar נישימון neben נישמון = ܢܫܡܥܘܢ u. s. w. Sodann in Substantiven wie in ליגיטתא, ליגטתא = *לִקְטתא; היכומתא, הוכומתא (§ 15) = ܚܟܡܬܐ; ניצובתא, ניציבתא und ניצבתא = ܢܨܒܬܐ; הומארתא = חוּמְרתא; טולאמתא „Brotstück" = טוּלְמתא (§ 91); זוידהתא, seltner זאוידהתא = ܙܘܕܬܐ; דימידהתא, דימיתא = ܕܡܘܬܐ. Von den zahllosen Beispielen, welche

---

1) Vgl. u. A. Barh. gr. I, 199 ff.; II, 8; Journ. as. 1872 avril, 351; Bernstein's Vorrede zu der Ausg. des Ev. Joh. S. VII f. Bei Ephraim ist diese Einschiebung nach Ausweis des Metrums sehr selten und fast nur auf Wörter wie ܕܚܠܬܐ, ܚܟܡܬܐ beschränkt. Sehr beliebt ist die Einschiebung in nestorianischen Texten wie in der Urmiaer Ausgabe des A. T. Im Einzelnen herrscht hier grosses Schwanken nach localer Aussprache und Schultradition. In den Targumen finden wir מדינחא (madinḥâ) für מִדְנחא und משירייתא, משיריית, משיריין (maširjân u. s. w.) für "מַשְׁרְ. — Im Hebr. zeigt sich diese Einschiebung nur bei Gutturalen wie in יַעֲצְמוּ für יַעְצְמוּ.

2) Eine interessante Notiz bei Barh. gr. II, 72 (wohl von einem Spätern) giebt an, der eigentliche Vocal stehe zwischen *ă* und *ĕ*; es wäre da also etwa ein *ä̆*.

noch erwähnt werden könnten, hebe ich nur hervor das Fremdwort פאתיכרא (das gewiss nicht direct aus dem alten patikara stammt, sondern vom mittelpersischen patkar, syr. ܦܬܟܪܐ) und die Zusammensetzung בילידבאבא neben viel häufigerem בילדבאבא = ܒܥܠ ܕܒܒܐ.

Aber andre Wörter vermeiden doch die nach den Lautverhältnissen mögliche Einschiebung stets. So haben wir z. B. ארמלאת = ܐܬܪܡܠܬ „sie war Wittwe", aber כארימלא neben כארמלא = ܟܪܡܠܐ „Karmel"; פארזלא „Eisen"; יארדנא „Jordan"; אדכראת „sie erwähnte" (wofür aber אדכיראת erlaubt wäre). Nie kommt diese Erscheinung bei den Reflexiven von Verben vor, die mit Zischlauten anfangen, da der Zischlaut und der Dental zu fest aneinander hängen: also nur עצטבא = ܐܨܛܒܥ „ward getauft"; עשתמא = ܐܫܬܡܥ „ward gehört".

Natürlich ist es nicht in jedem Falle leicht zu erkennen, ob ein Vocal ursprünglich oder eingeschoben ist; namentlich erschwert diese Einschiebung oft die Unterscheidung gewisser Nominalstämme [1].

§ 26. Nach allen Analogieen zu schliessen [2], fallen manche Vocalanstösse im Mand. ganz fort. Sicher ist das in עמביא „Trauben" neben viel seltnerem ענביא, in welchem die Verwandlung von *n* in *m* nicht möglich wäre, wenn noch der ursprüngliche Vocalanstoss (wie im hebr. עִנְּבֵי) nach jenem stände. Aber auf der andern Seite schreibt das Mand. vielfach Vocale, wo nach den sonstigen Lautgesetzen des Aram. nur ein Schwa zu erwarten war, theilweise mit solcher Consequenz, dass wir hier die Existenz eines vollen Vocals annehmen müssen.

Anlautender Spiritus lenis hat stets einen vollen Vocal. Hier hatte die Schrift freilich keine Wahl, da sie das א und ע nur in Ver-

---

1) Auch die Syrer rechnen einige ursprüngliche Vocale fälschlich als eingeschoben z. B. in ܡܬܟܠܬܐ (Barh. gr. I, 200, 7).

2) Aus dem Syr. vgl. Fälle wie ܡܬܒ (mit Quššâi des ܒ, also Wegfall des im hebr. יוֹתְבִים noch lautbaren Vocalanstosses). Nach Johann von Tagrit spricht man ܡܦܩܝܢ ܡܟܠܝܢ m'faqîn, m'chalîn (Journ. asiat. 1872 avril 357). Aehnliches findet sich bei Barh. Auch die Aussprache ܩܡܫܬܐ für ܩܪܨܬܐ Barh. gr. I, 205 setzt Wegfall des Schwa (nach Aufhebung der Verdopplung) voraus. — Die jüdischen Grammatiker betrachten manches Schwa mob., wie das in מַלְכֵּי, fälschlich als quiescens.

bindung mit seinem Vocallaut gebraucht. Doch macht die Analogie des Syr., Targumischen (vgl. Levy, Wörterb. Vorrede S. V) und theilweise selbst des Hebr. (אֱזוֹר, אֱבוּס, אֳהָלִים) es ziemlich wahrscheinlich, dass hier überall volle Vocale waren. Also אמאר = אֲמַר; אתא „kam"; אתית und עתית „kamst", „ich kam"; אלאהא „Gott"; אראדא „Wildesel" = ܥܪܳܕܐ; אבאר „that" = ܥܒܰܕ; אבארתון „ihr thatet"; עזיל „geh"; אכול, עכול „iss"; עמיר „gesagt"; עביד „gethan"; אתא „komm" (= ܬܐ); אנא „ich"; אנין „wir"; אנאשא „Mensch"; עניש aliquis = *אֱנֵשׁ[1]. Der Vocal schwankt, wie man sieht, theilweise; wohl ein sicheres Zeichen, dass er wenigstens nicht lang ist. Aber für gewisse Formen herrscht doch der eine oder der andere allein; so das א im Perf., das ע im Part. pass. ע steht überhaupt fast nur, wo in der 2ten Silbe ein י ist.

u haben wir so noch in עובארא „Werk" = ܥܒܳܕܐ, עֲבָדָא, עובדא[2]; ähnlich לעוהוראן = לְאַחֲרַן „hinter uns" (freilich mit manchen Varianten s. § 158)[3].

§ 27. Hinter dem ersten festen Radical erscheint nur selten da ein deutlicher Vocal, wo man z. B. nach syr. Analogie nur ein Schwa erwartete. So noch am häufigsten *u*, welches theils ursprünglich, theils durch einen Labial erzeugt ist (§ 19). Vgl. besonders הורינא, הוריניא u. s. w. alius, alii etc. = ursprünglichem oḥorên; קודאם „vor"; שומא „Name"; שומיא und sogar עשומיא „Himmel"[4], zuweilen auch

---

1) Der Anlaut א, ע fällt nie bei selbständigen Wörtern ab, wie theilweise in andern Dialecten.

2) Z. d. D. M. G. XXII, 458. Ebenso samaritanisch und in jüdischen Texten.

3) Nach den präfigierten ולב bleibt auch dies א, ע regelmässig; doch finden sich einzelne Schreibweisen wie ביבידאתא I, 46, 7 für בעב״ = בְּעֶבִידָתָא „in den Thaten"; ליכילתא (ein Cod.), לכילתא (ein Cod.) für לעכילתא (6 Codd.) „zur Speise" I, 378, 7.

4) Diese (dazu חולף, חולק, עוּלֵים) finden sich auch so in den palästinischen Dialecten z. B. im Samar. und im Christlich-Paläst. (Z. d. D. M. G. XXII, 45, 8 f.). Im Samar. wechselt damit zum Theil defective Schreibung. Auch in jüd. Schriften kommen sie fast alle mit *u* vor. Zum Theil mag das *u* übrigens durch secundäre Verdopplung oder durch Dehnung befestigt sein: dafür sprechen Formen wie עשומיא = שומיא; בשומאיהון „in

שומא[1] neben שמא = ܫܡܥ (Perf. und Impt.); ferner צורוריתא „Salamander" als Var. zu צרוריתא I, 137, 11, 15 = ܙܪܘܪܝܬܐ; קולאליא (auch mit Präp. בקולאליא I, 216, 3, wo nur ein Cod. בקל״) neben seltnerem קלאלא „Schlinge". Einige andere, zum Theil zweifelhafte, siehe unten bei den Nominalstämmen.

Ein solches א und י dürfen wir sehen in האטאייא „Sünden" (so immer; auch mit Präfixen בהאט״, להאט״, והאט״ und mit Suffixen) wohl = ܚܛܗ̈ܐ; שאבא „sieben" (fem.) = שְׁבַע; האמאר „Wein" DM 1 (2 Codd.) = ܚܡܪ; קאראבתאנא „Krieger" = ܩܪܒܬܢܐ; סיטאר „hinter" (auch בסיטאר II, 77, 8) = ܣܛܪ; סימאדריא „Weinblüthe" (auch לסימאדריא Ox. III, 31b) = ܣܡܕܪܐ; wohl auch סימאכא „Stütze" (§ 98a) und zerstreut noch einige andre (vgl. z. B. § 101). Aehnlich ist DM 19 (2 mal) לימאליא = ܠܡܢܐ ܠܝ „wozu mir?" (eine Hdschr. hat einmal das sonst übliche למאליא) und לימאליך cur tibi (fem.)? DM 38b (wo eine Hdschr. gar לאמאליך). Auch von diesen Formen mögen einige den Vocal durch Dehnung oder Verdopplung des folgenden Consonanten befestigt haben. Uebrigens stehen allen diesen Wörtern viel zahlreichere gegenüber, in denen bei genau entsprechenden Lautverhältnissen kein Vocal auf den Anlaut folgt.

§ 28. Die Präfixe des Imperfects erhalten auch da stets einen vollen Vocal, wo das Syr. bloss ein Schwa bietet, also ניקום = ܢܩܘܡ „steht"; נימאכיך = ܢܡܟܟ „drückt nieder"; תיבאטיל = ܬܒܛܠ „sie vereitelt" u. s. w. In ניאתריה „wir machen sie gross" I, 105 ult. und ähnlichen haben wir bloss eine kürzere Schreibung (nach § 9) für נייאתריה oder נעיאתריה (wie נעיאקראך „wir ehren dich" I, 4, 18). Das Mand. geht in dieser Beziehung weiter als ein andrer aram. Dialect[2]. Ebenso hat

---

ihrem Namen" u. s. w. Dass sich ein δ in solcher Stellung leicht fester hält, sehen wir aber auch schon aus gewissen hebr. Wörtern.

1) So häufig diese Form ist, so bezweifle ich doch ein wenig ihre Richtigkeit; die Verwechslung mit שומא „Name" lag den Abschreibern zu nahe.

2) Im Talm. ist die Vocalisierung üblich bei den ע״ו z. B. לידון judicet Ketub. 105b; תיקו; תינח (beide häufig). Im Syr. gebrauchen die Dichter (wie Ephraim, Isaac) Formen wie ܬܩܘܡ, ܢܩܘܡ, ܢܡܘܬ (von ע״ו)

das Mand. im Inf. Peal von ע״ו nur Formen wie מיקאם, מיסאק [1] u. s. w. Zum Theil mag hier übrigens ein Uebergang in die Bildung der ע״ע vorliegen, was in den ähnlichen Afelformen noch wahrscheinlicher ist (s. § 184 f.). Zu bemerken ist aber, dass das Präfix des Part. Pael nicht den Vocal erhält, also מטאדאר wie ܡܛܰܕܰܪ gegenüber ניטאדאר für ܢܛܰܕܰܪ.

§ 29. Sehr oft bleibt nach dem 2ten Radical (resp. bei Quadrilitteren nach dem 3ten) bei der Verlängerung der flectierten Formen ein Vocal wie bei der kürzeren Form. Besonders geschieht dies im Afel und wenn eine Enclitica antritt; ferner oft beim Antritt der Objectsuffixe. Vgl. מאכּכילא = ܡܣܟܠܝܢ „sie sündigen"; מאלבישילה = מַלְבְשִׁין לֵהּ „bekleiden ihn"; מימאסכינילה „machen ihn arm" I, 264, 1; מאפרישאך „belehrt mich"; ניכגידוליא „verehren mich"; מבאשקירילה „fragen ihn"; מיתאוזיפיא „werden hinzugefügt"; עשביקינכון „ich lasse euch"; ניראנדידון „rütteln auf" u. s. w. Man sieht, dass hier auch in solchen Fällen ein י ist, wo ursprünglich ein anderer Vocal war. So haben wir auch נימירוליא, נימירולה „sagen mir, ihm", aber daneben נימארוליא, נימארולה (ohne Zusatz נימרון). Dagegen ist hier nie ein ו [2]. Uebrigens stehen neben diesen Formen sehr viele analoge ohne einen solchen Vocal; ja zum Theil wechseln beide Aussprachen in demselben Worte. So haben z. B. für אותיבויא „setzten ihn" II, 56, 19 A die andern Codd. אותבויא;

---

sehr oft zweisilbig; seltner ist die Vocalisierung des Präfixes bei längeren Formen wie ܢܩܘܡܘܢ, ܢܩܘܡܢ (ich habe über diesen Punct ziemlich weitgehende Beobachtungen gemacht). Selbst in Prosa wird zuweilen so vocalisiert. So ist eine Karkaphische Var. zu Luc. 15, 25 ܢܦܘܩ, ܢܦܩ. Anderes schon bei Hoffmann, Gram. S. 218. Aber nie finden wir so Etwas bei andern Wurzeln als bei ע״ו.

1) Talm. מיקם Kidduschin 33ª; מימת Gittin 68ᵇ u. s. w. Syr. ܡܩܡ 2silbig bei Ephr. II, 357 D; ܡܩܡ erwähnt von Barh. gr. I, 99, 21 f.

2) אנהוראת „sie erleuchtete", das sich einigemal neben und für אנהיראת, אנהאראת findet (so in den meisten Handschriften I, 276, 10) beruht auf der leidigen Verwechslung des dreizackigen ה mit הו (§ 10); das Versehen ward begünstigt durch die Gewöhnung der Abschreiber an das überaus häufige נהורא. So liessen sie sich auch durch כאלוזא (im Mand. „Stimme") verleiten, מאכלוזאנא „Ausrufer" zu schreiben I, 217 ult. für מאכליזאנא.

neben נאלבישה „bekleidet ihn (sie)" finden wir נאלבשה vgl. I, 229, 3; Q. 21b, 37; neben מסארכיפין „sie fachen an" I, 17, 11 מקארקלילון „sie stürzen sie um" I, 316, 18 und so manches Aehnliche (S. u. A § 126). Es ist gar nicht in Regeln zu fassen, warum hier bald die eine, bald die andre Aussprache ausschliesslich oder vorwiegend gebraucht wird. Für das Ohr wird aber der Unterschied nicht gross gewesen sein[1]. Uebrigens dient die Erhaltung dieses Vocals zur Erleichterung der Aussprache in ähnlicher Weise wie die, ja auch vielfach schwankende, Einschiebung § 25 (vgl. ניסיגדון „beten an" neben ניסגידוליא „beten mich an"). In Pael- und Ethpaalformen sowie bei Assimilation des ersten Radicals an den zweiten (bei פנ') kommen solche Vocale nicht vor[2]; offenbar weil die Verdopplung nicht mehr gehört und daher Aussprachen wie ניקאבלון; מיתפאלגיא; מיזדאהריבה; מאפקיא; מאסקיא keinerlei Unbequemlichkeit hatten.

Ganz selten sind Erleichterungen der Aussprache wie מיתקירין „werden gerufen" I, 45, 21 B; מישתיביקלכון „wird euch gelassen" DM 17b cod. Weim. (Ox. "מישתב); מיסתימיכנא „ich stütze mich" DM 19b (2 Codd.).

§ 30. Zwischen zwei gleichen, auf einander folgenden Consonanten wird gern ein Vocal erhalten, um das Zusammenfallen derselben zu verhüten. Und zwar dient hierzu gewöhnlich das א, welches wohl als stärker gilt, auch da, wo ursprünglich ein andrer Vocal war. So haben wir 1) יאמאמיא „Meere"; אמאמיא „Völker"; כינעניא neben כינניא „Umhüllungen" u. s. w. (§ 132). 2) האנאנה „liebkoste ihn" = חַנְּנֵהּ (daneben האננה); האנאנאן „liebkoste mich"; מבאניניתון „ihr zeugt" I, 22, 1; האולאלאת „sie jammerte"; מאלאלית „ich redete" (neben מאללית); מיתגאלאליא „werden geoffenbart" (neben מיתגאלליא); גאלילוליא „offen-

---

1) Die mancherlei Schwankungen in der Setzung und Weglassung solcher Vocale und in ähnlichen Dingen geben uns übrigens ein anschaulicheres Bild von dem wirklichen Lautbestand der lebenden Sprache, als wenn hier etwa eine grammatische Schule überall eine einzige Schreibweise als die canonische festgesetzt hätte.

2) Eine Ausnahme wäre מהאתאמאתא = ܡܬܡܳܬ̈ܐ II, 7, ult.; hier ist aber das *a* wohl nur aus Versehen der Schreiber wegen des häufigen Sing. מהאתאמתא geblieben.

barten mir"; מיתגאלילינין „wir werden aufgeklärt"; מלאטאטילה̄ „verfluchen ihn"; מראגיגילון „reizen sie" (Var. מראגאגילון) I, 24, 17; מיתגאבאביא „sind gekrümmt" I, 316, 13 (Var. מיתגאביביא, מיתגאבביא); מהאבאבא „entbrannt" I, 17, 6 (von ܫܚܒ); מסאכיכילה̄ „stecken ihn ein" I, 92, 22 f. (Var. מסאככילה̄); מקאשאשיא „sind alt" I, 77, 18 ff. (Var. מקאשישיא); מיתפאסאסיא „werden zerstört" u. s. w. Man sieht aus den Nebenformen, dass dieser Vocal nicht nothwendig geschrieben werden muss; vgl. noch עתנאטטית „ich ward betrübt" I, 193, 19 und gar mit Zusammenziehung עתגיבאת „sie ward gekrümmt" = ܐܬܟܦܦܬ I, 264, 7; מהאנילה̄ „liebkosen sie" = מְחַנְּנִין לַהּ I, 152, 14.

§ 31. Was hier im Innern der Wörter geschieht, scheint ausnahmsweise bei Präfixen angewandt in באבאיתא „im Hause" I, 97, 2 für בב״ (beide neben einander I, 205, 1); באבאואתא „durch Bitten" I, 108, 19 = בְּבָעֲוָתָא (ein Cod. בב״); ליליבתא „dem Ziegel" für לליבתא I, 331, 9 und ähnlich מימאסכינילה̄ „machen ihn arm" I, 264, 1 (gegen S. 30). Aber wie gesagt, sind dies nur ganz einzelne Ausnahmen.

In אלאת „du" אנאתון „ihr" ist nicht etwa ein Vocal eingeschoben um unverträgliche Laute auseinander zu halten, sondern diese Formen sind anders zu erklären (§ 75). Ueber איאך und die Endung איאן aus aich, ain siehe oben § 21.

Einschiebung nicht ursprünglicher oder Wiederherstellung längst entschwundener Vocale haben wir noch in einigen seltenen Fällen. So zwischen ש und מ in רושומא „Zeichen" (viel seltner רושמא) = ܪܘܫܡܐ und גישומא (גישומאיהון u. s. w.) „Leib" neben גישמא (גישמאיהון) = ܓܘܫܡܐ. Durch den Einfluss von הוכומתא (§ 25) erklärt sich der Stat. const. הוכומאת (neben הוכמאת) und so durch מינילתא (für minl'thâ) der Stat. constr. מינילאת (neben מינלאת s. § 148). Derartige Bewahrung eines Vocals, der nach den allgemeinen Lautgesetzen hätte wegfallen sollen, durch Einfluss einer andern Form, in der er von Rechtswegen steht, findet sich wohl noch öfter. Dahin zähle ich מארכאבאתא nach מארכאבתא; auch מהאשאבאתא „Gedanken" und האבאראתין „ihre Genossinnen" (besser bezeugt als האבראתין II, 30 ult.; 31, 4, 5), wenn diese beiden Formen wirklich richtig sind. Die Vocalisation שאמיש (aber שאמשא s. § 127) „Sonne" und האמיש (aber האמשא) „fünf" lässt mehrere Erklärungen zu; letztere Aussprache ist auch die syrische

ܫܡܝܐ. Wenn, wie das Hebr. zeigt, dies auch wesentlich die ursprüngliche Vocalisation ist, so erwartete man doch nach gemein aramäischen Lautregeln ܫܡܝܐ.

Vorschlag eines א, ע vor einem vocalisierten Anlaut (also ein ganz anderer Fall als § 24, wo der Vorschlag die Aussprache erleichterte) haben wir in einigen Fällen, nämlich in אטירפיא „Blätter" = ܛܪ̈ܦܐ [1]; עשומיא neben שומיא „Himmel" (§ 27); selten עשומא neben שומא „Name"; אראמאתא „Höhen" I, 380, 18 (alle Codd.) neben Sg. ראמתא [2]; עדילמא = דילמא ܕܠܡܐ. § 32.

In den folgenden Wörtern mag dagegen das א nicht ein blosser lautlicher Vorschlag, sondern, wie im Talm., aus עַל entstanden sein: אקאמה „vor ihm" (und mit andern Suffixen [seltner קאמה]); אתותיא „unter" (seltner תותיא); אבאתאר „hinter" (seltner באתאר); אביניא „zwischen" (häufiger ביניא); אבידדיא „bei"; אמינטול „wegen" (erst spätere Stücke מינטול) vgl. talm. אבתר, אמטול. Dann wird man auch אגאמביא [3] מיא „über das Wasser hin" I, 380, 19 (§ 158) hierher ziehn und in Fällen wie מן אגאגבאיין I, 243, 17 (Var. גאמבאיין), על אגאמביא, לאגאמביא Q. 3, 31 eine Häufung der Präpositionen finden.

Wegfall von Vocalen.

Die auslautenden unbetonten [4] Vocale fallen weg wie im Syrischen, welches wenigstens ܝ und ܘ als Ueberbleibsel einer Zeit, wo sie laut- § 33.

---

1) Talm. אטרפא Gittin 69ᵇ; so אטרפיי Targ. Ps. 1, 3 vgl. Levy, Wörterbuch s. v.

2) Vgl. syr. ܐܪܙܐ „Geheimniss", dessen überaus beliebte Schreibweise mit ܐ sich auch nur daraus erklärt, dass man einmal **arâzâ** sagte. Vor *r* ist ein solcher Vorsatz in vielen Sprachen üblich.

3) Ueber das מ siehe § 53.

4) Ob die Betonung sich später geändert hat, ist hier gleichgültig. Ich kann nachweisen, dass alle diese Vocale an der so zu sagen gefährlichsten Stelle waren, nämlich im Auslaut unmittelbar nach der betonten Silbe. Ein *â* muss in diesem Falle zuerst verloren sein, da es schon von der syrischen Schrift ignoriert wird vgl. ܒܢ̈ mit בְּרֵנָא (eigentlich wohl בְּרֵנָא); es ist auch schon im Christlich-Paläst. verschwunden, welches י und ו noch fest

bar waren, gewöhnlich noch schreibt, und meistens im Talmudischen, theilweise auch in anderen Dialecten [1]. So schreibt man denn קאם = ܩܳܡ, ܩܳܡܘ, ܩܳܡܬ; עזיל = ܐܶܙܠ, ܐܶܙܠܘ, ܐܶܙܠܬ; דיבראן = ܕܰܒܪܰܢܝ „führte mich"; עם = ܐܶܡܝ „meine Mutter"; עמאת = ܐܶܡܰܬܝ „wann?" (talmud. אמת, älter אֵימָתַי); עתמאל = ܐܶܬܡܳܠܝ „gestern" (talm. אתמל; targum. אֶתְמָלֵי) u. s. w. Nur in der Form דיליא = ܕܺܝܠܝ hat das Mand. hier einen Vocal, den das Syr. verloren hat [2]. Hier ist gewiss das Suffix der 1. Pers. im Mand. betont worden, was ja im Bibl.-Aram. [3] und Hebräischen [4] immer geschieht.

Diese weggefallenen Vocale erscheinen aber theilweise wieder, wenn eine Enclitica an das Wort tritt z. B. אמאר = ܐܶܡܰܪܘ „saget", aber אמארוליא = ܐܶܡܰܪܘ ܠܝ (§ 170. 174 u. s. w.).

Einzeln steht der Abfall eines יא in דאל für דאליא „hob auf", „hebe auf" II, 16, 2; Q. 45, 27; DM 88[b] und באן für באניא „bauend" I, 213, 19, 25.

§ 34. Im graden Gegensatz zu dem § 24 besprochnen Vorschlage wird zuweilen ein anlautender Spir. lenis mit einem Vocal vor einer Consonantengruppe weggenommen. So ist besonders סרין viel häufiger als עסרין „zwanzig" (wohl nach Analogie von תרין, seltner עתרין). So noch einzeln רפיליא „Nebel" I, 311, 5 für ארפיליא (so A) = ܥܰܪܦܶܠܳܐ; זדאהאר „hütet euch" I, 20, 17, sonst עזד'; אנא לגיטינכון „ich nehme euch" I, 98, 16; דרחום „dass ich liebe" II, 65, 18; דחזינון „dass ich sie sehe" II, 65, 17 und so öfter die 1. Pers. Impf.; שמאן „liess mich hören" II, 135, 11 (2 mal) für אשמאן, ܐܰܫܡܰܥܢܝ. Auch כתאנא „Nord" = איכתנא, ܐܶܣܛܢܳܐ [5] wird hierher gehören.

---

hält, und ähnlich in andern paläst. Dialecten. — Zu Bardesanes' Zeit sprach man übrigens in Edessa schon jene ܘ und ܝ nicht mehr aus, wie das Metrum seiner dichterischen Fragmente ergiebt.

1) Für das Palmyr. vgl. Z. d. D. M. G. XXIV, 95.

2) Vgl. Talm. דידי mit י der 1. Pers.

3) Ausnahme אֲבִי Dan. 5, 13.

4) Zwei Ausnahmen 2 Kön. 5, 18 und Micha 7, 8, 10.

5) Das Wort ist dunkler Herkunft und wohl Fremdwort. Fleischer's Ableitung (zu Levy: Wörterb.) von כִּתְוָא ist mir sehr bedenklich.

Bei Weitem häufiger ist aber die Beibehaltung des א, ע in diesen Fällen. Ueberhaupt ist, wenigstens bei den meisten Wörtern, die Wegnahme wohl nur graphisch. Wie man der anlautenden Doppelconsonanz gern einen Vorschlagsvocal gab, auch wo man ihn nicht schrieb, so liess man auch wohl einen ursprünglichen Vocal vor einer solchen in der Schrift weg, sprach ihn aber doch. Höchstens mag man zuweilen den Anlaut nach einem eng damit zusammengesprochenen vocalisch auslautenden Wörtchen haben wegfallen lassen. Dass in Wörtern wie ורמינון „und ich werfe sie" (§ 11) die Weglassung des ע nur graphisch ist, leuchtet ein.

§ 35. Der vocalische Anlaut schwindet wirklich oft, aber nicht nothwendig, nach der Negation לא. So לאביד „thut nicht" = ܠܐ ܥܒܶܕ; לאל „trat nicht ein" = ܠܐ ܥܠ II, 103, 5; לאברה „non transeam eum" = ܠܐ ܐܥܒܪܝܘܗܝ; לאודונון „belehrten sie nicht" = לא אודעונון I, 310, 18 und manche andre; aber wenigstens ebenso häufig bleibt der Anlaut nach לא[1]. So finden wir auch קאתיא „kommt" = קָא אָתֵי; קאייל „tritt ein" = קָא עָיֵל (§ 261); ferner einmal יאב „o mein Vater" = ܝܐ ܐܒܝ Par. XIV no. 104 und 112. Aehnlich מידיתון „wisst ihr" aus מי ידעתון II, 54, 13 (3 mal).

§ 36. Den Abfall der aus dem Spir. lenis mit folgendem ursprünglich kurzem Vocal gebildeten Silbe (§ 26) finden wir sonst im Mand. bei selbständigen Wörtern wohl nur in הורינא, הוריניא „alius" u. s. w. = חורן aus ŏḥŏrên oder ursprünglich oḥrên[2]. Dagegen kommen natürlich bei der Zusammenziehung in Fällen wie אזלינין „wir gehn"; בריכיתון „ihr seid gesegnet"; ראבנא „ich bin gross" auch solche Verluste vor. Ebendasselbe geschieht selbstverständlich neben andern Verstümmlungen bei so starken Zusammenziehungen wie in den Zahlwörtern von 11—19.

§ 37. In solchen Fällen werden auch inlautende Vocale verloren; ebenso bei dem Uebergang der Formen ע״ו in ע״י. Derartiges ist aber in der Formenlehre zu behandeln. Zu erwähnen ist jedoch hier, dass einige-

---

1) Bedenklich ist mir לידון „wussten nicht" II, 37, 14 (CD לא עדון).

2) Ḥad „einer" aus aḥad ist schon gemein aramäisch. Daraus hat sich dann schon früh l'ḥôd und im Syr. ܚܘܕ weiter entwickelt.

mal nach Verlust eines Gutturals nicht, wie sonst üblich, der frühere Vocalstand unverändert bleibt, sondern ein nunmehr überflüssig erscheinender kurzer Vocal wegfällt. So haben wir חשא oder עחשא „neun" nicht bloss regelrecht für ܬܫܥ (f.), sondern auch für ܬܫܥܐ (m.) und חשין oder עחשין „neunzig" statt ܬܫܥܝܢ, während wir hier חישא, חישין erwarteten. So auch צבאחא „Finger" statt "ציב ܨܒܥܬܐ Q. 45, 20 und öfter im AM.

Eine ungewöhnliche Vocalausstossung ist noch in מנא „woher?" aus min ân (§ 160). Einzelne andre aussergewöhnliche Verluste von inlautenden Vocalen werden wir noch bei der Formenlehre antreffen (z. B. § 212).

Im Ganzen muss man aber sagen, dass das Mandäische grade inlautende Vocale mit Sorgfalt schützt und unbequeme Consonantenhäufungen vermeidet.

2. Consonanten.

A. Allgemeines.

§ 38. Abgesehn von den Kehlhauchen ist das System der mand. Consonanten wesentlich dasselbe wie sonst in den ältern aram. Dialecten. Wir haben auch keinen Grund zu der Annahme, dass sich das Mand. durch bedeutend abweichende Aussprache der Consonanten von jenen unterschieden hätte. Es hatte sicher auch den Gegensatz der Aspirierung und Nichtaspirierung bei den Buchstaben ב ג ד כ פ ת. Dies wird zunächst durch die Analogie der übrigen aram. Mundarten[1] wahrscheinlich. Dazu unterscheidet das „Glossar", wenn auch selten, die aspirierten Buchstaben zuweilen durch einen obern Punct z. B. אכ̇ל, גא אכ̇ל اكل ياكل (= אכאל, קא אכיל). Das Taylor'sche Alphabet (Wright, Cat. 1216ᵇ) schreibt auch über diese 6 Buchstaben je eine doppelte Aussprache ב *Bā Vā;* ג *Ga Ghā;* ד *Da Dhā;* כ *Ka Khā;* פ *Pā Fā;* ת *Tā Thā.* Endlich hat mir Petermann direct mitgetheilt, dass die Mandäer die doppelte Aussprache hätten. Betreffen nun alle diese Zeugnisse auch nur die neuere Aussprache, so ist es doch im höchsten

1) Aus dem Aramäischen ist vielleicht erst die Aspirierung auch in's Hebräische gekommen.

Grade wahrscheinlich, dass dieselbe in diesem Puncte auch die der ältern Mandäer war. In wie weit sich aber das Mand. rücksichtlich der Aspiration im Einzelnen vom Syr. unterschied, lässt sich um so weniger bestimmen, als im Syr. selbst nach Ort und Zeit allerlei Verschiedenheiten in dieser Hinsicht zu constatieren sind. Da die Mandäer ihren alten Schriften keine Zeichen der Aspiration oder Nichtaspiration beigegeben haben (was für sie auch vollkommen unnöthig war, so lange die Sprache lebte oder doch die Tradition lebendig blieb), so müssen wir uns mit der Annahme bescheiden, dass hier wohl im Ganzen und Grossen dieselben Hauptregeln gegolten haben werden wie im Hebräischen und Syrischen.

§ 39. Der Umstand, dass die westlichen Syrer die **Consonantenverdopplung** ganz eingebüsst haben [1], ist für uns durchaus nicht hinreichend, einen ähnlichen Vorgang auch im Mand. anzunehmen. Dazu bezeichnet wieder das „Glossar" einige ursprüngliche Doppelconsonanten wirklich mit dem arabischen ـّـ z. B. אַמّא „Mutter" [2]. Ob jedoch nicht theilweise die Verdopplung auch im Mandäischen aufgegeben, ist eine andre Frage. Dass gewisse Verbalformen durch ihre Vocalisation auf Aufhebung ursprünglicher Verdopplung und Wegfall des folgenden **Schwa mobile** deuten, sahen wir oben (§ 29); vgl. noch נאשרון, מאשרין = נַשְׁרוּן, מַשְׁרִין „halten fest" mit מאלבישיא „bekleiden", מאסכיליא „sündigen"; משאלטיא = משְׁלְטִי „haben Macht", מיתפאלגיא (מִתְפַּלְגִי) „werden getheilt" mit מסארסיפין „fachen an" u. s. w. Wenn ich zuweilen einen Buchstaben mit ـّـ [3] bezeichne, so deute ich damit natürlich immer nur an, dass er ursprünglich doppelt gewesen ist; ob er es nach der Aussprache der alten Mandäer noch war, muss ich dahin gestellt sein lassen.

---

1) Theilweise auch das Neusyrische; aber, wo die Verdopplung im Neusyr. beibehalten ist, fällt sie grade sehr scharf in's Ohr.

2) Weniger gebe ich in diesem Puncte auf die Transscription einiger mand. Wörter durch Europäer, in der sich Verdopplung findet; denn in solchen Dingen begegnen denen, die nicht sehr genau aufmerken, leicht Fehler.

3) Ich wähle das arabische Verdopplungszeichen, weil es deutlicher in die Augen fällt als das hebr.

§ 40. Die Veränderungen, welche die Consonanten im Mandäischen erleiden, bestehn fast sämmtlich in Schwächungen und Erleichterungen für die Aussprache. Zu letzteren gehören die Assimilationen, namentlich die Verwandlung der Tenues vor Mediae in Tenues und umgekehrt. Im Syrischen lassen sich solche Erscheinungen in grossem Umfange schon um 700 n. Chr. constatieren[1], während die alterthümliche Orthographie sehr wenig davon zeigt. Ist nun auch eine derartige Verschiedenheit zwischen Schrift und Aussprache bei den Mandäern keineswegs anzunehmen, so zeigen doch gewisse Schwankungen, dass auch bei ihnen die Schrift immer etwas conservativer war als die Aussprache.

B. Die einzelnen Consonantenclassen.

Gaumenlaute.

§ 41. Das ק zeigt einige Neigung, zu ג zu werden. Im „Glossar" wird für ק meistens ג geschrieben und wieder umgekehrt zuweilen ק für ג z. B. קנזא für גינזא (adverbial „viel"). Wir dürfen wohl annehmen, dass das ק hier wie in manchen arabischen Dialecten ungefähr wie غ oder wie pers. ڨ gesprochen ward[2]. In der ältern Sprache beschränkt sich aber doch die Vertretung des ק durch ג auf gewisse Wörter und Lautverbindungen, so dass wir annehmen müssen, die beiden Consonanten unterschieden sich sonst noch deutlich von einander. Die Erweichung findet Statt im Anlaut in גאיטא = ܩܝܛܐ „Sommer"; גמט = ܩܡܛ „packen"; גיצפאת[3] „sie brach ab" I, 381, 6 vgl. קצפה Joel 1, 7 قصف; גארטופיאתא „Messer" (oder etwas Aehnliches) I, 134, 19 vgl. talm. קרטופני „Ritzen" قرطب „schneiden", قُرْطُبى „Schwert" (belegt von Jâqût s. v. قرطبة) auch ܩܘܪܛܡܐ „Distel" (ܩܘܪ̈ܛܡܐ „Dor-

---

1) Vgl. die Fragmente der syr. Grammatik des Jacob von Edessa (in Wright's Ausg. S. 3); Wright, Cat. 57[b]; 104[a] (nestorianische Massora vom Jahre 899) und die genauen Angaben bei Barh. gr. I, 205 ff. Auch im Arab. ging die Aussprache hier vielfach weiter als die Schrift, vgl. Mufaṣṣal 176 f. und namentlich die Bücher über Aussprache und Varr. des Korans.

2) In Barhebräus Heimath Malatia sprach man ܠܓܒ für ܠܩܒ s. Barh. gr. II, 82.

3) Petermann's Ausgabe hat aus Versehn גידהפאת.

nen" Barh. gr. II, 117)[1]; ferner in allen Wurzeln, welche mit קט anlauten, also גטל „tödten", גיטמא „Asche", גטן „fein sein" u. s. w.[2] Wie hier überall ein ט oder צ unmittelbar oder mittelbar neben dem ק stand, so ist das auch in der sehr beliebten Wurzel לגט „nehmen" = לקט der Fall. Das Mandäische hatte also wohl das Streben, nicht zwei so emphatische Laute nahe bei einander zu haben. Im Inlaut: פיגיא „taube" = ܦܩܝܐ I, 279, 11. Neben פוקדאניא „Befehle" I, 21, 20 u. s. w. steht zuweilen פוגדאניא (nach § 40)[3].

§ 42. ק wird im Anlaut öfter zu כ. So in כושטא „Wahrheit", כשיט „wahrhaft"[4] = קושטא, קשיט syrisch ܩܘܫܬܐ[5]; כאצומא „Wahrsager"; כציריא „krank" = קציריא; כאצארא „Walker" I, 217, 20; כרץ „zunicken" = ܩܪܨ[6], hebr. קרץ; כיצאת (stat. constr.) wohl = קְצַת I, 6, 16; כארכיש „die Glocke (oder Klapper?) rühren" II, 10, 23 noch neben מקארקיש DM 29ª und so כארכושתא „die Glocke (oder Klapper?) des Hirten" I, 180, 16 = קרקשתא Baba k. 52ª; כימצא „Ende" I, 378, 12 und öfter, wohl von קמץ „zusammenziehen". Die sonstige Wurzel כמץ I, 238 ult.; 239, 3, 20; 240, 3, 16, 22; 297, 9; 307, 22 bedeutet wohl „emporsprudeln" und dürfte mit قمص קפץ (vgl. קַמְצָא „Heuschrecke") identisch sein. Und so wohl noch ein paar andere.

---

1) Norberg's קרטיפא „Schleuder" passt nicht und wird auch bei Buxtorf nur aus dem Zohar belegt. — ܩܪܛܡ „abschneiden" Geop. 92, 23; 99, 30 קרטם قرطم hat aber eine verdächtige Aehnlichkeit mit $\chi\alpha\rho\alpha\tau o\mu\varepsilon\tilde{\iota}\nu$.

2) Die Ausnahmen in Norberg's Glossar sind nur aus den modernen Unterschriften z. B. der Familienname קוטאנא.

3) Bei den Ostsyrern wird *q* vor *d* wie *g* gesprochen Barh. gr. I, 208, 12; Wright, Cat. I, 57ᵇ. Gemeinaramäisch ist dieser Uebergang schon in שיגדיא „Mandeln" = שגדין = שקדים (auch in's Aethiopische als *segd* aufgenommen).

4) Neusyrisch ܟܫܝܛܐ, ܟܘܫܬܐ, jüdisch אכשט, חכשיט neben Formen mit q.

5) Auch in קשתא „Bogen" und dessen Ableitungen wechseln dialectisch stark ק und כ, ת und ט vgl. Z. d. D. M. G. XXIV, 97.

6) Vgl. לאכירצית ולארימזית mit Ephr. carm. Nis. 64, 13 ܩܪܨܬ ܐܘ ܪܡܙܬ. — In derselben Lautverbindung wird ק schon in der Inschrift von Carpentras zu כ: כרצי איש לא אכלת (wäre syr. ܩܪܨܐ ܐܢܫ ܠܐ ܐܟܠܬ).

Im Inlaut haben wir so אכצאלֿיא „es schmerzt mich" = עקץ syrisch ܥܡܨ [1].

Auch hier scheint durchgängig die Nähe des emphatischen צ (einmal ט) die Erweichung befördert zu haben. Darum ist es mir bedenklich, עכא „Noth" von עוק (ضاق, hebr. צוק) abzuleiten, zumal das Mand. sonst das ק dieser Wurzel unverändert lässt [2].

§ 43. Anlautendes כ wird ganz ausnahmsweise zu ג in גאנפא „Flügel" (sehr häufig), woneben כאנפא in anderer Bedeutung bleibt; ferner, wie es scheint, in dem räthselhaften, wohl fremden גורמאיזא „Faust" I, 99, 4; 101, 11; 344, 17 u. s. w., dem targumisches כורמיזא entspricht [3]. Als dritter Laut steht ג für כ in הארגתא neben הארכתא, הארכתא „Schiefheit" I, 214, 19; 215, 17; Q. 72, 3 u. s. w., dessen Wurzel = حرك sein dürfte und jedenfalls von הרך „versengen" I, 280, 20; 315, 23 ܚܪܟ (حرق) ganz verschieden ist. Immerhin könnte aber הרג [4] ܣܪܓ „abreiben" darauf eingewirkt haben. Ferner ziehe ich hierher רגיג = ܪܓܝܓ „weich". Man könnte dabei auch an רקיק denken, aber die לבושיא רגיגיא I, 233, 11 erinnern doch zu sehr an die ܢܚܬܐ ܪܓܝܓܬܐ Luc. 7, 25, und dann steht II, 13, 5, 14 dies Wort als „zart" dem אטניא (עטן) „hart" ganz so gegenüber wie in Nedarim 49ᵃ רכיכי dem אשוני [5]. Immerhin kann hier רגיג = ܪܓܝܓ desiderabilis eingewirkt haben.

---

1) Im Syr. ist u. A. כ für ק eingetreten in ܐܣܟܘܦܬܐ = אסקופתא; siehe unten S. 46 Anm. 4.

2) Näher liegt der Zusammenhang mit ܥܟܒ. Ein dem arab. ضنك entsprechendes aram. ענך ist sonst nicht bekannt, so dass man das Wort nicht davon ableiten darf; denn samar. אנכהותא Gen. 16, 5 stammt von נכי.

3) Ein ähnlicher Wechsel bei einem Fremdwort ist in ܟܘܪܡܢܝܩܐ, ܓܘܪܡܢܝܩܐ „ein gefüttertes Kleid" siehe BA und Payne-Smith unter dem Letztern (כירומניקא χειρομανίακη hat nichts damit zu thun).

4) Das mehrfach vorkommende הארגא ומומא liesse sich auffassen als „Abreibung" (بلاء) und „Fleck".

5) Ob vielleicht auch אינה בדמא ראיגא I, 83, 9 danach zu erklären ist: „sein Auge wird weich vor Thränen"? דמא „Blut" ist auch ohne das in דימא oder דימיא zu verbessern.

Für hebr. גֻּמָּץ syr. ܓܘܡܨܐ „Grube" haben wir כומאצא I, 89, 9; § 44. 97, 14; DM 30[a], dem aber targum. כומצא zur Seite steht[1]. ג wird noch zu כ in עכורא „Götzenaltar" = targ. איגורא (ob verwandt mit יגר, אוגר „Haufen"?).

Ganz den syr. Lautgesetzen entsprechend[2] (§ 40) ist כשאשא „Erforschung" von גשש und wohl auch דאכשא „durchbohrt" I, 217, 11 (von der Stimme) von דגש II, 24, 15[3]; desgleichen[4] ראכתאניא für ראגתאניא „lüsterne" I, 27, 9, sowie פוכתא „Zaum" I, 85, 10 (zweimal) = *פוגדתא (syr. ܦܘܓܕܐ). Zwischen *a* und *u*, resp. nach *au*, fällt *g* aus[5] in den früh recipierten Fremdwörtern תארנאולא „Hahn" DM 40[a] (2 Codd.) und oft in AM = tarnagôlâ und in זאוא „Gattin" = ܙܘܓܐ aus ζεῦγος[6]. Aehnlich ist זגאוריתא „Glas" I, 280, 10 neben זגאגיתא I, 281 ult. = ܙܓܘܓܝܬܐ, زُجاج (hebr. זכוכית[7]).

Uebrigens werden sich im Silbenauslaut aspiriertes ג und כ nicht stark unterschieden haben; so steht für פאסוך pers. پاسخ „Antwort" einmal פאסוג Ox. III, 62[b] und umgekehrt für das häufige פארשיגנא (= פרשגן[8]) einmal פארשיכנא ebend. 85[b].

---

1) Targumisch daneben auch קומץ und גומץ vgl. die Varr. zu 2 Sam. 18, 17 in Lagarde's Ausgabe. — Nicht hierher gehört כאליותא „Fremde, Auswanderung", da das Wort nicht von גלא kommt, sondern = כְּלִיוּתָא von כלא retinere ist.

2) Vgl. ܟܫܘܪܐ = ܓܫܘܪܐ „Balken, Brücke" BA.

3) Syr. ܕܓܫ 2 Macc. 12, 22; Ephr. I, 549 C; Apost. apocr. 329, 12; Joh. Eph. 192; Dion. Telm. 124, 8; Mart. I, 130; Hos. 9, 13 Hex.

4) Barh. gr. I, 205, 22 ff. und schon Jacob von Edessa a. a. O.

5) Aehnlich im Neusyr., vgl. neusyr. Gramm. S. 39.

6) Talmudisch זווא „Paar" (Sabb. 129[b] בזווי „paarweise"), auch „Zange" (wofür die Ausgaben meist זוגא setzen: vgl. Buxt.). Ebenso زَوْ „Paar", nach dem Qâmûs auch „Genosse" und „Gatte", sowie „Scheere" Jâqût II, 960 neben زَوْج.

7) Berach. 31[a] oben steht ähnlich זוגיתא.

8) Ueber die Etymologie siehe Lagarde, Abh. 79.

Zahn- und Zischlaute.

§ 45. Während sich ט im Mandäischen kaum irgendwie verändert[1], wird ת als mittlerer Radical einigemal zu ד. So immer in כארדפא = ܟܬܦܐ „Schulter" und in כְּדַשׁ (כארשילון „schlagen" oder „plagen sie" I, 182, 2), כדש, אתכדש „streiten" (oft) = כתש (aber תאכתושא „Streit" I, 17, 8). Für כתב „schreiben" steht oft כדב, so jedoch, dass die bessern Hdschrr. כתב bevorzugen und כדב mehr auf den Fall beschränken, wo ת vocallos vor ב steht, also nach § 40 zu ד wird, z. B. כידבו = ܟܬܒܘܗ̇ II, 108 f. neben כתיבא; כאדביא I, 24, 8 neben כתאבא (D כדאבא). Doch kommt auch sonst in ihnen wohl כדב vor; constant ist hier keine Hdschr. Aehnlich שדק z. B. שידקא „Schweigen" I, 71, 11, 16 u. s. w. neben שתק. So noch תישאדפון „ihr gesellt bei" I, 67, 21 (D תישאתפון), aber dicht dabei תישאתפוליא „ihr gesellt mir bei" Z. 22. Vielleicht gehört hierher noch סאדמית Q. 24, 17 „schliessest ein" oder „wirfst nieder" von סתם, aber vgl. سَلَّمَ, سلّم.

Ein ת assimiliert sich (oder fällt weg) oft bei den Reflexivformen mit עת, נית, תית, מית (§ 164); ferner fällt es ab in Flexionsformen des Verbums vor Enclitica z. B. אמארילה „ich sagte ihm", קאמאלה „sie stand ihm" (§ 170). Assimiliert wird es vielleicht in עכא „es giebt", ליכא „es giebt nicht" = talm. איכא, ליכא aus אית und לית + כא. Es fällt aus in ביסאד(י)א „Kopfkissen" (§ 148). Sonst hält sich das ת noch sehr fest, wie in den ältern Dialecten, besser als im Talm.

§ 46. ט steht für ד in אטשיא „Früchte" = ܐܕܫܐ, einem Wort unklarer Herkunft, dessen Abstammung von εἶδος mir G. Hoffmann im Glossar zu Arist. Hermen. mit Recht zu bezweifeln scheint. Sodann wird man כאפטיא „Ketten" Ox. III, 108 ff.; מיכתיפטיא „sind gefesselt" II, 65, 19; מאספוטיאתא „Ketten" I, 84, 5; 90, 8, 12; 166 ult.; 310, 17; II, 65, 19 am besten mit صفد (صِفاد und أَصْفاد nicht selten z. B. Sura 14, 50;

---

1) Eine alte Wurzelspaltung ist חטף und חתף. So findet sich im Mand. neben häufigem הטף selten התף (I, 215, 22 unmittelbar neben einander; ferner I, 253, 17). Beide Wurzeln im Hebr.; im Arabischen خَتَفَ neben خطف.

38, 37) zusammenstellen, wozu ܙܨܘܪܐ „Oese" (? unbelegt) und vielleicht auch צפר עורם בעצמם Klagel. 4, 8 gehören mag[1].

Durch eine Art Assimilation wird ד zu ט in אטאטא „Dornbusch", syr. ܐܛܛܐ aus אָטָד أَطَد und zu ת in עתית, עתיתא u. s. w. „bereit, zukünftig" aus ܥܬܝܕ. Eigenthümlich ist im Anlaut ט für ד (דֿ), welches ein paar mal vorkommt (§ 84)[2].

Eine besondere Eigenthümlichkeit des Mandäischen ist der, zum Theil nur facultative, Ersatz eines ד durch ז. Vollkommen gleichwerthig sind z. B. דאהבא und זאהבא „Gold"; sie stehen oft dicht bei einander und nach demselben Worte; letztere Form ist aber wohl etwas häufiger. So noch האזין, האזא, hic, haec (האדין nur in האדינו „dieser ist"; האדא selten; aber nur דה hoc vgl. zu dem allen § 80 f.); האיזאך = ܗܟܢ; האיזין „wie?" und „so" (neben האידין „wie?") = דין + אַי und ? + הָא; זאכרא, זיכרא = ܕܟܪܐ mas (ohne Nebenform); זאביא, זיביא „Opfer" (neben דאבא „Opferer"; מאדבהא, מאדבא „Altar"); זאבא „Fluth, Strom" I, 37, 19; 370, 5 f.[3] von דוב; זיקנא „Bart" I, 210, 1[4]. In allen diesen Fällen entspricht das ז oder ד einem hebr. ז, arab. ذ, und man wäre daher geneigt זי = די in den ältesten Inschriften, זנא = דנה auf den ägyptischen Papyrus zur Vergleichung heranzuziehen[5]. Aber auch זמא „Blut" steht oft neben דמא, und hier haben sonst alle semit. Sprachen ein ד. Dies scheint auch von זיקלא neben דיקלא „Palme" zu gelten (arab. دَقَل, welches freilich

1) צבט ضبط, woran man sonst denken könnte, ist aram. ܟܒܫ.

2) יאהוטאייא „Juden" statt ܝܗܘܕܝܐ ist boshafte Umbildung mit Anklang an יאהטא abortus I, 231, 5 und an הטא (ܚܛܐ) „sündigen" I, 46, 1; 224, 13.

3) אנזאבא I, 19, 7 in der Parallelstelle zu I, 37, 9 scheint falsch. — Dies זאבא wird die wahre Erklärung des in Assyrien und Babylonien mehrmals vorkommenden Flussnamen زاب sein (*Ζάβατος* ist wohl eine alte Femininform זָבַת); die Uebersetzung durch *Λύκος* beruht auf einer alten Verwechslung mit זְאֵב, דאב.

4) ܐܣܢ für ܐܣܡ bei Norberg ist ein Irrthum.

5) Nahe liegt es dann auch, die neben einander vorkommenden Aussprachen des ذ bei den heutigen Aegyptern zu vergleichen, wo man z. B. dahab und zahab (זהב) hört (Maltzan in Z. d. D. M. G. XXVII, 242).

aus dem Aram. entlehnt sein könnte). Nicht hierher gehören זאכאיא „rein" und „siegreich" neben דאכיא, denn die Wurzeln זכי und דכי, deren Bedeutung ursprünglich verschiedner gewesen sein dürfte, stehn auch sonst im Aram. und im Arab. neben einander (زكا und ذكا)[1].

Ein ד fällt weg vor ת in פוכתא „Zaum" für פוגדתא (§ 44). Aehnlich haben wir als Var. zu האדתיא „neue" I, 205, 23; 206, 20 auch האתיא, was die Aussprache genauer wiedergeben wird[2]. ד fällt ferner weg in קאמה̄, אקאמה̄ „vor ihm" (und mit andern Suffixen) = קֳמֵּה aus קֳדָמֵה vgl. ܩܘܡܐ „Vorderseite" Gen. 9, 23 Aq. Symm.; ܠܩܘܡܐ „zuerst" (häufig), wie im Palästinischen aus ܩܘܕܡܘܗܝ (Dan. 11, 16 und oft bei Ephraim, Isaac, Jacob von Sarug) קוּמֵי wird; und in האבשאבא = ܚܕ ܒܫܒܐ „Sonntag" wie im Eigennamen schon sehr früh auch im Syrischen ܡܢ ܚܒܫܒܐ bezeugt ist[3]. Eine Assimilierung des ד von עד „bis" (im Talm. häufiger) wird in אכאנדית „noch" (§ 160) sein. Zwischen zwei Vocalen fällt ד aus in den Demonstrativformen האינו = האדינו; האי = האדי[ן] (§ 81); האך aus הָדֵן+ך (§ 82).

§ 47. Bei den Zischlauten zeigt sich öfter die Assimilierung nach § 40, doch ist die etymologische Schreibung häufiger. So wird צ zu ס in בעספאר, בכספאר „am Morgen" I, 197, 3, 9; DM 23ª neben ציפרא, was übrigens auch auf einer Verwechslung mit כפאר „Buch" beruhen könnte; הוכפא „Frechheit" I, 251, 21 = ܚܘܨܦܐ neben האציפא I, 279, 11; 280, 4[4]. In der Nähe von פ ist צ noch zu ס geworden in מאספוטיאתא „Ketten" u. s. w., wenn die oben S. 42 gegebne Etymologie richtig ist.

---

1) Wenn עוזארה̄ I, 382, 9 von עזר „helfen" kommt, so würde diese Form der Wurzel durch عزر gegenüber ܥܕܪ gestützt. — זינבוריא „Bienen" II, 114, 3 wird durch זיבורא, زُنْبُور bestätigt, während allerdings das Syr. nur ܕܒܘܪܐ hat (hebr. דְבוֹרָה). Vgl. noch § 108.

2) Ganz so steht in den syr. Geoponikern öfter ܚܬܐ, ܚܬܬܐ für ܚܕܬܐ, ܚܕܬܬܐ z. B. 86, 9. Die Nichtaussprache des ܕ in ܨܝܕܬ vor dem ܬ schreibt die nestorianische Massora vor bei Wright, Cat. 103ᵇ.

3) Siehe neusyr. Gramm. §. 15 Anm. 2 und Z. d. D. M. G. XXV, 518 f.

4) Cast. hat ܚܨܝܦ ܐܦܐ impudens, effrons, aber das ist wohl ein Fehler.

Auf Assimilation beruht ז für צ in עוזבא (besser עזבא) I, 22, 23 = צבא (fälschlich עוצבא) I, 75, 7; 92, 22 „Farbe" = ܨܒܥ (vgl. Barh. gr. I, 208, 8)[1].

§ 48. ס wird durch Assimilation zu ז in הידרא „Schande" = ܣܘܣܝܐ (vgl. Barh. gr. I, 205, 21 f.); מאזגדא I, 227, 4 B (die Uebrigen etymologisch מאסגדא) „Bethaus" (Barh. gr. I, 208, 5 ff.); אזבאר „erheben" (oft) für und neben אסבאר.

Vor ט wird ס entsprechend zu צ in מאצטיתון „ihr verleitet" und anderen Formen von אסטי, doch daneben מאסטיאנותא „Verleitung" I, 20, 15 u. A. m. mit ס; ferner צצטמומיא „Stahlspitzen" I, 143, 19 neben וסטמומין DM 7^b = $\sigma\tau\acute{o}\mu\omega\mu\alpha$[2]. So mit zweifacher Assimilierung צוצטמיא Q. 38, 19 als Var. zu כוסטמיא „Bande" ($\sigma\acute{v}\sigma\tau\eta\mu\alpha$?). Trotz der Trennung durch einen Vocal wirkt die Assimilierung noch in ציטרא AM 5 neben häufigerem סיטרא = ܣܛܪܐ[3]; צאטאניא DM 55^a für das sonst übliche סאטאניא „Satane". Und so selbst צארטאנא „der Krebs" (im Thierkreise) I, 379, 14 in den Londoner Codd. und oft in AM für sonstiges סארטאנא[4].

§ 49. ז wird (nach § 40) zu צ vor ט (eine Lautstellung die im Syrischen wohl nie eintreten kann) in צטארתיא parva, fem. von *זוטרא (wofür

1) Für עוציאנא und אצין (von ܥܨܐ „widerspänstig sein") finden wir I, 215, 23 f. עוסיאנא und אסין, aber das ist durch das darauf folgende בוסיאנא und באסין „verachten" bewirkt; die häufigere Wurzel אסי „heilen" mag die Verwechslung befördert haben, die wir auch Q. 72, 2 in אסיותא für אציותא finden. In dem schlechten Text Par. XIV nr. 9 steht noch מיתביצרין für מיתפיסרין „werden gering". Die mehrfach z. B. I, 18, 7 f. vorkommende Vertauschung von נצב „pflanzen" und נסב „nehmen", welche beide im Mand. sehr beliebt sind, ist auch eine blosse Nachlässigkeit der Schreiber.

2) Auch sonst wechseln bekanntlich im Aram. für anlautendes griech. $\sigma\tau$ צט und סט (resp. mit einem vocalischen Vorschlag). Vgl. noch Barh. gr. I, 208, 14 f.

3) Sonst סיטאר (§ 27), auch אסטרויא „beseitigten ihn" I, 194, 10. — Vgl. übrigens ביצטרה und auch ציטרא im Samar. und in paläst. Targumen.

4) In אכצאליא (§ 42) gegenüber ܟܘܡܐ ist das ץ ursprünglich, vgl. עקץ.

nur זוטא vorkommt s. § 21) DM 76ᵃ (2 Codd.); Par. XI, 19 f. und öfter in AM; so wohl auch das Verbum ויצטאר „und ward klein" I, 165, 16 = *ווזטר [1].

Entsprechend zu ס wird ז vor ק [2] in עסקא „Schlinge" DM 47ᵇ, vgl. Buxtorf unter עזק, und in dessen Fem. עסקתא, עסקאת, עסיקתא für und neben עזקתא u. s. w. = ܥܶܙܩܬܳܐ, ܥܶܙܰܩܬܳܐ „Ring" (§ 93). vgl. I, 144, 6; 147, 3 u. s. w., sowie in סקירנא „ich hüpfe, freue mich" I, 130, 17, vgl. עזדאקאר „freute sich" II, 93, 14; מיזדאקריא I, 253, 17, ganz wie auch aus dem Talmud neben אידקר ein בסקיר „sprungweise" citiert wird.

§ 50. Für ש steht im Mand. in einigen wenigen Fällen ein andrer Zischlaut; aber fast immer bieten dann auch andre Dialecte Entsprechendes. So steht neben הימצא „Bauch" I, 81, 21; 281, 2 zwar hebr. syr. חֹמֶשׁ, ܚܘܡܫܐ, aber auch talm. חימצא. סמירא „wohl bewahrt" sollte nach hebr. שמר سمر ein שׂ haben, aber auch targumisch ist איסתמר (sogar איסטמר) [3]. Auch סלק „kochen" für שלק (סאלקילון „man kocht sie" I, 226, 7; 227, 12 und so in dem sehr jungen Stück AM 156) soll im Talmud vorkommen. Vermuthlich ist der Sprache hier die Vermischung mit der Wurzel סלק „steigen" begegnet. Aehnlich scheint es zu sein mit מסאנקילון „peinigen sie" I, 301, 8; תאסניקא „Peinigung, Peinigungsort" I, 23, 3; 220, 13 u. s. w. (wie אבדון); das Mand. ist hier aus der Wurzel שנק in סנק (סניק „bedürftig" I, 42, 19 u. s. w.) gerathen [4].

---

1) Eine Ableitung von צער (also *וְאִצְטְעַר) kann das Wort nicht sein; man erwartete da mindestens וְאִצְטַעַּר, das aber heissen würde: „er ward geschmäht" oder „geplagt".

2) Die Ostsyrer sprechen es in diesem Falle als ܨ (Barh. gr. I, 208, 22). Auch Sam. עסקתה Gen. 41, 42 und sonst. — Anlautendes זק wird auch von den Ostsyrern סק gesprochen (Elias I bei Martin, Syriens orient. et occid. 335).

3) שמר „bewahren" kommt in aram. Schriften nur als Hebraismus vor; ܫܰܡܶܪ, mand. שאמאר „loslassen, wegschicken" (d. i. سَمَّرَ, سمر = ارسل) hat nichts damit zu thun.

4) Man könnte freilich zuletzt שנק als Šafel, סנק als Safel von אנק auffassen. — Erwähnen liesse sich hier noch עסקופתא „Schwelle" = talm.

Lippenlaute.

§ 51. Anlautendes פ, dem als zweiter Radical ein ג folgt, wird durch eine Art Assimilation zu ב in בגא „traf" = ܦܓܥ II, 26 ff.; תיבגא „sie trifft" Ox. III, 38ᵃ (2 mal); באגין „treffen" I, 11, 7 u. s. w. neben פגא II, 33, 15; פיגית „ich traf" (öfter) = ܦܓܥܬ. Auch im Syr. ist dieser Uebergang vollzogen in ܒܓܥ „schreien, anrufen", mand. stat. constr. בגאך „Anrufung, Provocation" vgl. in Mischna und Targ. פגן, הפגין[1]. Auf einer Volksetymologie beruht gewiss die Veränderung des Fremdwortes פרגודא παραγαύδης, παραγώδης, παραγαῦδις u. s. w.[2] in בר גודא I, 212, 23; II, 8, 11, als wäre es mit בר „Sohn" zusammengesetzt.

Umgekehrt wird als erster Radical ב zu פ in פת (פאת) „Tochter" neben בראת (§ 148), und durch Assimilation (§ 40) in פתולא, פתולתא „Eheloser, Ehelose" (gewöhnlich mit böser Nebenbedeutung)[3]. In späteren Texten finde ich noch מיתפיכרין für מיתביצרין Par. XIV nr. 9 und פרך für ברך z. B. מפאראכתיא benedicta (öfter in AM).

Es scheint fast, dass im Inlaut ב und פ in vielen Lautverbindungen gar nicht oder nur wenig verschieden klangen. So wechselt סביההאתא einigemal mit ספידהאתא „Lippen". כבוץ „verschwindet" Q. 8, 30 scheint zu קפץ ܩܦܨ zu gehören[4]. Auch קובליא „Fesseln" I, 361, 23 =

אסקופתא (targ. masc. אסקופא), syr. ܐܣܩܘܦܬܐ (arabisch entlehnt أُسْكُفَّة), von denen שקופא und hebr. מַשְׁקוֹף wohl schwerlich zu trennen sind.

1) Vgl. eine Anm. zu § 127. Syrisch so noch ܦܓܪ „hindern, auflösen, schwach werden" = talm. פגר, hebr. פגרו 1 Sam. 30, 10 (dazu فجر „abfliessen"?). Auch in ܐܬܦܓܥ, das BA = ܐܬܦܓܥ („aufgehalten werden") setzt, wird derselbe Vorgang sein; das Erstere belegt Payne-Smith, Letzteres findet sich Ephr. I, 204 F (ܡܦܓܥܢܘܬܐ „verhindernd" f.).

2) Lagarde, Abh. 209 f., wo noch Joh. Lydus de magistr. I, 4; I, 17 hätte citiert werden können. Syr. ܦܪܓܘܕܝܢ Joh. Eph. 82 ist die Diminutivform παραγαύδι(ο)ν Malala II, 135.

3) Vgl. ܐܬܦܩܥ انطبع = ܐܬܦܩܥ BA nr. 2102. Viel häufiger sind die Fälle, wo überhaupt im Aram. der Anlaut פ dem hebr. ב gegenübersteht vgl. פקעא, פרזל u. s. w.

4) Hebr. קבץ قبض ist aram. ܩܦܨ.

ܡܩܦܠܐ قُفْل ist hierher zu ziehen [1]. Besonders aber steht פ oft für ב im Silbenauslaut vor ט und ת (nach § 40) [2]. So haben wir ראפתיא I, 350, 18 und sonst als Var. zu dem weit häufigeren ראבתיא magna; טאפתא „Sabbat" und „Blatt" neben טאבתא [3]; קאראפתאנא I, 162, 7 als Var. zu dem sonst üblichen קאראבתאנא „Krieger"; sehr oft דופטא neben דובטא „Honig". Für Letzteres kommt sogar die monströse Schreibweise דובפטא vor; wie gleich hier ב und פ gilt, kann man daran sehen, dass I, 233, 22 in B גראפתינון אנא גראבתינון „ich habe sie geplündert" (von גרב) und an einer andern Stelle mit (falscher) Wiederholung ודובטא ודופטא steht. Es kann nicht auffallen, wenn nun auch gelegentlich umgekehrt ניטובתא, ניטוביאתא für ניטופתא, ניטופיאתא „Nitufta, Nitufta's" (eigentlich „Tropfen"), und ניתנאבטון „sie werden zahlreich" Par. XI, 23ᵇ für ניתנאפטון steht. Gesprochen wird hier überall *p, f* sein. Aehnlich ist noch טאפקיא II, 76, 21 in 2 Codd. für טאבקיא „lassen".

Anders ist die allein stehende Verwandlung des mittleren ב zu פ in ניצאפית (oder vielleicht besser mit CD ניצׅאפׅאת als Ethpaal) „schmückt (sich)" I, 218, 10 und מצאפׅאת „wohl geordnet" I, 216, 21 von ܨܒܬ.

Als dritter Radical steht פ für ב in אוטיף I, 36, 11 „thuet wohl" (הוֹטִיבוּ), אוטיפוריא I, 15, 7 [4].

Wie jenes צבת (ursprünglich „verbinden") im Talm. zu צוות wird, so entspricht nun auch dem syrischen ܨܒܬܐ oder wohl einer Nebenform

1) כבל كَبْل mag allerdings verwandt sein.

2) Vgl. Barh. gr. I, 207 ult. — 208, 2. Auch in den Handschriften steht oft ܦܬ für ܒܬ und umgekehrt z. B. ܥܪܘܒܬܐ „Freitag" Payne-Smith, Catal. cod. Ox. 293 und öfter; ܠܡܦܬܐ Wright, Cat. 1113ᵃ, 5; Mehreres bei Wright, Apocr. acts of the apostels, Uebersetzung S. 222. ܙܦܬܐ und ܙܒܬܐ „Pech" wechseln bekanntlich ohne Unterschied. — Die Neusyrer sprechen ܩܠܝܒܬܐ (ܩܠܝܦܬܐ) *kâlîptâ*, ܫܒܬܐ *šáptâ*.

3) טאפתא, טאבתא „Blatt" (zum Schreiben), Pl. טאבאתא I, 272, 3, 24 weiss ich nicht abzuleiten.

4) So im Sam. נוף = נוב, לפלף = לבלב.

*ܨܒ̣ܬܳܐ das beliebte Wort צאותא, welches im Mand. theils „Ordnung, Herrlichkeit, Glanz"[1], theils „Genossenschaft" bedeutet.

Sehr alt ist die Auflösung des ב in *w*, *u* bei רורביא = ܪܘܪܒܐ רַבְרְבִיא, רורבאניא, מראוראב. Zu ו wird ב noch in אבד z. B. אויד „geht verloren" (oft); אודאניא „Wüsteneien" I, 389, 19[2], ferner im שוש „verwirren" I, 110, 17, 23; 310, 16, 21 = שׁבשׁ, das im Mand. nur noch als „schmeicheln, bethören" vorkommt z. B. I, 24 ult.[3]. Wenn sich sonst in Handschriften einzeln noch ו für ב findet z. B. כואלת für כבאלת „hast getragen" II, 11, 11 (A) oder umgekehrt זאביאתא für זאויאתא „Winkel" Q. 3, 17 (eine Hdschr.), so darf man das wohl nur als Schreibfehler ansehn. Jedenfalls war im Mand. das aspirierte ב noch vom ו in der Aussprache deutlich geschieden, wie denn Jacob v. Tagrit (13. Jahrh.), nicht bloss die Edessener, sondern auch die Babylonier (zu denen wir die Mandäer auch sprachlich zu rechnen haben) den nordöstlichen Aramäern gegenüber hält, die ܒ݂ und ܦ݂ wie ܘ sprächen[4].

Das ב fällt nach *au* weg im Afel von יבל. Also immer אויל, אולית, אוילון, אוילה̈, מאולילה̈ u. s. w. für resp. ܐܰܘܒܶܠ (ܐܰܘܒܶܠܘ), ܐܰܘܒܶܠܬ, ܐܰܘܒܶܠ ܠܗܽܘܢ, ܐܰܘܒܶܠ ܠܶܗ, ܡܰܘܒܶܠ ܠܶܗ. Zu *m* wird *b* vielleicht in תום = ܬܽܘܒ (§ 160)[5].

---

1) So bedeutet תוקנא eigentlich „Festigkeit", im Mand. „Klarheit", „Helligkeit", insbesondere des Mondes.

2) עבדוניא Q. 24, 7 „Abaddons" ist als Fremdwort aufgenommen.

3) ܫܘܫܬܐ confusio, permistio bei CAST. ist unbelegt. Vgl. aber شوّش, تشويش, das in Schriften populären Stil's sehr beliebt ist, wie denn تشويش auch in's Pers., Türk. und Neumandäische (תאשויש AM 285) übergegangen ist. Ursprünglich ist es wohl dem Aramäischen entlehnt und gilt deshalb für unclassisch. — Das ähnlich aussehende mand. לוּש „verunreinigen" I, 179, 21; 234, 11 scheint vom pers. لوش „Koth" zu kommen.

4) Journ. asiat. 1873 avril 341. Vgl. Barh. gr. I, 206; II, 40; PAYNE-SMITH (nach Severus von Tagrît) s. v. ܐܬܘܪܝܐ col. 421 u. s. w. So hat Jâqût (s. v. دير احويشا) أُحْويشا = ܚܒܝܫܐ (in Se'ert). Für das Neusyr. s. meine Gramm. S. 48 u. s. w.

5) Im Neumandäischen des „Glossars" wird auslautendes ב auch in חם, יאתב = יאתיב, עתיב (setzen) zu ם.

Liquidae *(M N L R)*.

§ 52. Sehr gering sind auch im Mand. die Veränderungen, welche *m* erleidet. Zu ב ist es geworden in dem Fremdwort קאבא = ܩܐܡܘܣ (Ephr. I, 52 E; 235 A; Mart. I, 146) = κημός (jüd. כמס Perles, Studien 88 f.). Zu נ scheint es durch eine Ausgleichung, ähnlich der in אטאטא und עתיתא (§ 46), geworden zu sein in מינונא (selten מאנונא) „Geld", das ich nur mit ܡܳܡܽܘܢܳܐ zusammenstellen kann [1].

Durch eine Art Assimilation, entgegengesetzt der, welche נב zu מב macht (§ 53), steht נר für מר in דנדם = דמדם „still stehn".

Den Abfall des מ finden wir in מינדא (in ältern Texten sehr selten) neben מינדאם = מנדעם „Etwas" (§ 150). Hier ist wohl weniger eine rein lautliche Veränderung als das Streben, dem Worte eine gewöhnliche Substantivendung zu geben, um es flectierbar zu machen [2].

§ 53. Ein unmittelbar vor einem ב stehendes נ wird, wie so ziemlich in allen genauer bekannten semit. Sprachen, in der Aussprache stets zu מ geworden sein. Die Schrift bezeichnet diesen Uebergang aber nicht immer. Wir haben so מאמבודהא und מאמבוגא „Sprudel"; עמביא neben ענביא „Trauben"; גאמבא neben גאנבא „Seite"; טומבילתא „Halm" = سُنْبُلة; אמבוביא [3] „Flöten" I, 225, 4 (D. "אנב) = ܐܒܘܒܐ أُنْبوب (§ 113) und andre mehr, darunter das Fremdwort בוסתאמבאיא = بستان بان Par. XI, 20ª. Aber wohl nie geschieht dies im Part. Praes. wie in גאנביא = ܓܳܢܒܺܝܢ I, 225, 6, da hier die etymologische Berechtigung des *n* (vgl. Sg. גאניב) noch zu deutlich ist, wie denn auch z. B. in מאנביא = מַנְבְּעִין I, 121, 7, 9 u. s. w. oder gar bei dem blossen Vorschlags-

---

1) Auf מנונא Deut. 8, 3 im Targ. Jerus. II darf man sich nicht berufen, da dies ein Fehler für מזונא ist. — Was ist aber das erste Glied in der regelmässigen mand. Verbindung ארגבא ומינונא „Geld und Gut"? Das letztere kommt nur I, 366, 7 allein vor.

2) Im Talm. fällt מ ausser in dem entsprechenden מידי noch ab in manchen Formen von קום, ferner in איברא = בְּרַם.

3) Jedem fallen hier gleich ambubajarum collegia ein; vor derartigen Frauenzimmern (זאמזאראתא vgl. زمّارة = زانية Qam.) haben die mand. Schriften viel zu warnen.

vocal in עִנביהא = נביהא „Prophet" das *n* natürlich immer bleiben muss.

Schon aus den hier gegebnen Beispielen sieht man, dass sich das *n* vor einem andern Consonanten im Mand. viel hartnäckiger hält als im Hebr. und Syr. Allerdings wird es im Verbum als erster Radical oft assimiliert z. B. אפיק „führte aus" von נפק; ניפיל „fällt"; עסאב „ich nehme" u. s. w., aber wir finden hier auch sehr viele Formen mit erhaltnem *n* (s. das Nähere § 178). Im Nomen stehn Formen wie מאטרא, מאטארתא „Wache"; מאסארא „Säge"; מאצותא „Streit"; מאפיקתא „Ausgang" neben solchen, denen das *n* geblieben ist vgl. מאנזאלא „Abwärtsgehn" des Himmels (gegenüber זיקפא) I, 272, 7; מאנזאלאתא = מַזָּלוֹת und die eben angeführten מאמבוגא u. s. w. Doch ist im Nomen die Assimilierung häufiger. So bildet נטר, dessen Verbalformen das *n* bewahren, die beiden Nominalformen, die wir eben sahen.

Erhaltung des *n* sehn wir noch in אנפיא „Gesicht" = ܐܦܐ; אמינטול „wegen" = ܡܛܠ; מינדאם „etwas" = מִנְדַּעַם, מִדַּעַם ܡܕܡ (§ 150).

So auch in den Fremdwörtern פלאנגא = ܦܠܓܐ φάλαγξ I, 382, 7 f.; גינזא „Schatz" aus pers. *ganǧ* (vgl. גנז Esth. 3, 9 u. s. w. und schon Ezech. 27, 24; ܓܙܐ γάζα)[1]; davon גאנזיברא „Oberpriester" eigentlich „Schatzmeister" aus **ganǧabar* (גזבר Esra I, 8; 7, 21; ܓܙܒܪܐ, ܓܝܙܒܪܐ neben ܓܙܘܪܐ Barh. gr. I, 19, 10 aus der jüngeren pers. Bildung *ganǧûr*); שפינזא „Herberge" = سپنج, سپنز (אושפיזא u. s. w.)[2]; האנדאמא „Glied" aus pers. *handâm* (هندام) u. s. w., während in תיגארא „Wasserbecken" I, 226, 7 = talm. תיגרא, תגרא aus pers. تنگير[3] und כאדאנא „Ambos" = ܫܕܢܐ aus pers. سندان assimiliert ist.

---

1) Auch sanscrit *gaṅǵa*. Das Syr. bildet trotzdem ein Part. ܓܙܝܙܐ BA = مخزون, als ob die Wurzel גזז wäre, während andrerseits das Verbum גנז ܓܢܙ eine Ableitung von diesem Fremdwort ist, von dem wir im arab. كنز eine weitere Umformung sehn.

2) Mit **hospes**, womit das Wort noch bei Payne-Smith s. v. ܐܫܦܙܐ zusammengebracht wird, hat es nichts zu thun. — Im Minochired findet sich *aspans*, *aspanź* und *aspanǵ*. Ueber die Etymologie des pers. Wortes vgl. Lagarde, Abh. 27 f.

3) Syr. wieder ܛܓܢܐ, das BA dem arab. طنجير gleichsetzt. Bis in's

Während als letzter Radical *n* in שיתא „Jahr", wofür oft שידתא geschrieben wird, = ܫܢܬܐ wegfällt[1] und in ליבתא „Ziegel" = ܠܒܢܬܐ, ܠܒܬܐ I, 216, 9; 331, 9 durch Umbildung des ganzen Wortes spurlos verloren geht (§ 139[2]), wird es in מדינתא „Stadt" = ܡܕܝܢܬܐ erhalten, was in שכינתא „Wohnung" = ܫܟܝܢܬܐ, גינתא „Garten" = ܓܢܬܐ auch im Syr. geschieht.

Dass der Wegfall des *n* übrigens selbst vor Gutturalen Statt finden kann, zeigen verschiedene Formen von נחת z. B. ניהות = ܢܚܘܬ (seltner נינהית). Besonders interessant ist das Wort גוהא „Erschütterung", das oft unmittelbar neben dem Verbum גנא (= גנח) steht. Dies Wort, welches im Talm. als גוּהא „Erdbeben"[3] erscheint, wird von BA nr. 2790 in der Form ܓܘܚܐ[4] als locale Nebenform von ܓܘܢܚܐ[5] erwähnt.

Eine ausnahmsweise Assimilation haben wir in מיליא „woher?" = מִן לְאַי, während sonst מן sein ן behält, und ferner in allen den Formen von נתן, in welchen ein mit ל anlautendes Enclit. angeschlossen wird z. B. ניתילאן „giebt uns"; נתילה „giebt ihm"; נתילכון „ich gebe euch"; למיתילון „ihnen zu geben". Da dies Verbum sonst immer als נתן, nicht wie im Syr. als ܢܬܠ erscheint, so muss man diese Formen durch Assimilierung des *n* erklären[6].

Türkische ist dies Wort als طَغْجَرَه gedrungen. Vgl. noch Lagarde, Abh. 50 f., dessen Erklärung des talm. Wortes nach dem hier Gegebnen hinfällig wird.

1) שינתא ist ܫܢܬܐ „Schlaf".

2) Ganz wie im Neusyr. *giptâ* aus *g'fi(n)tâ* „Rebe" (Gramm. S. 91).

3) Siehe Berach. 59[a] oben, wo Rabbinowicz's Cod. גוהא und, ganz wie im Mand., גנא für גנח hat.

4) Bei Payne-Smith unrichtig ܓܘܚܐ.

5) Dass mit Payne-Smith in der Bedeutung „Erschütterung, Erdbeben, Verwunderung" *gunḥâ* und nicht *gunnâḥâ* (3silbig) zu lesen, erhellt, abgesehn von den durch ihn angeführten Zeugnissen, noch aus mehrern Dichterstellen und aus Barh. gr. II, 89 v. 1049. Als Nomen actionis zum Pael und Ethpaal ist natürlich daneben *gunnâḥâ* immer erlaubt.

6) Stade im Lit. Centralbl. 1873 Nr. 45 S. 1418 erklärt auch das syr. ܢܬܠ durch Assimilation der damit verwachsenen Präp. ܠ; angesichts vom

Wie wenig das Mandäische das *n* vor andern Consonanten scheut [1], sieht man daraus, dass es gern eine Doppelconsonanz durch den einfachen Consonanten mit *n* (resp. *m*) davor ersetzt (§ 68). Nicht immer ist im einzelnen Falle klar auszumachen, ob ein *n* an solcher Stelle ursprünglich oder secundär sei. Wie denn auch in solchen Formen, in denen ein radicales *n* erscheint, oft nicht sowohl eine beständige Bewahrung des Ursprünglichen als eine Wiederherstellung desselben anzunehmen ist (§ 178).

Sehr oft fällt nun aber ein auslautendes flexivisches ן ab. So haben die Nomina im Plur. stat. abs. für ין sehr oft יא, so dass diese Form wenigstens in der Schrift mit der des Stat. emph. und constr. zusammenfällt; so ist für die Endung אן gewöhnlicher א, wodurch wieder verschiedene Formen gleichlautend werden. Zwischen solchen Formen mit und ohne ן herrscht ein grosses Schwanken. Regelmässig[2] ist der Abfall, auch nach ו, wenn ein Encliticum antritt z. B. דאינילון „richten ihn" = ܕܳܝܢܺܝܢ ܠܗܘܢ; הדירילה̄ „umgeben ihn" = ܚܳܕܪܺܝܢ ܠܶܗ; ניהדובה̄ „freuen sich seiner" = ܚܳܕܝܢ ܒܶܗ; אמארתוליא „ihr sagtet mir" = ܐܡܰܪܬܘܢ ܠܝ; קרוליא „riefen mich" = קרון לי (die Verba ל״י bilden sonst nur ausnahmsweise die 3. Pl. im Perf. und Imperat. nicht auf ון). So noch מנא „woher?" aus *min ân* und in האי Nebenform zu *hâden* (האדין § 81). Dies Alles kommt auch in der Talmudsprache vor, welche darin aber noch weiter geht; das Mand. hält z. B. bei den Endungen (ה)ון; (ה)ין; כון; תון, in אנאתון u. s. w. das ן immer fest (ausser vor Enclitica und in ganz einzelnen Ausnahmefällen wie in האמנו § 85; בדאורו § 147; קאדמו und האורילו § 159 gegen Ende). Zusammenziehungen wie סאלקינין = ܣܳܠܩܺܝܢ ܚܢܰܢ, ܣܳܠܩܺܝܢܰܢ; סאלקיתון sind schon syrisch [3].

---

neusyr. ܡܗܘܐ u. s. w. (Z. d. D. M. G. XXV, 669 f.) scheint das ganz richtig zu sein.

1) Ueber אנאת „du" und אנאתון „ihr" s. § 75.

2) Die einzige Ausnahme, die mir aufgefallen, ist עתיתינלה̄ „sind ihm bestimmt" I, 250, 7 = ܥܬܺܝܕܺܝܢ ܠܶܗ.

3) תימיא „Süd", תימיאיית „südlich" ist nicht direct von תימן ܬܰܝܡܢܳܐ abzuleiten; vgl. تيماء und ܬܝܡܐ neben ימן.

In einigen Fällen wechselt *l* mit *n*. Als Präf. der 3. Pers. im Imperf. finden wir wie im Talm. zuweilen ל für נ (§ 166). Es hat grosse Bedenken, dies ל für ursprünglicher zu erklären; sonst sind freilich mehr Belege für נ aus ל als umgekehrt. Ursprünglicher ist der Anlaut im mand. לגט = לקט „nehmen" als im talm. נקט[1] und in לאהמא oder להאמא (häufiger) „Brot" als im talm. נהמא = לַחְמָא. Während ferner das Mand. in האלין hi das *l* gegenüber talm. הָנֵי[2] gehalten, hat es die Verwandlung in *n* doch in dem daraus gebildeten האניך illi (aus *hâ* + *illên* + *k*) = talm. הנך.. Ausserdem hat es נהש „flüstern" I, 390, 17, 20 aus לחש ܠܚܫ[3].

Einer eigenthümlichen Dissimilierung verdankt wohl מינילתא „Wort" seine Gestalt. Wahrscheinlich sagte man zuerst im Pl. מינַיליא statt מילַיליא (über den Vocal nach dem ersten ל s. § 30. 132) und hat sich erst davon der Sg. מינילתא, מינילאת, מינלאת gebildet (daneben noch zuweilen מילתא s. § 148)[4].

§ 54. Im mand. האלצא „Hüfte" ist wie im hebr. חלצים wohl das Ursprüngliche erhalten gegenüber חַרְצָא (syr. mit Assimilation ܚܨܳܐ).

---

1) Dass sowohl das mand. לגט wie das talm. נקט aus לקט entstanden sind und dass letzteres mit נקט „stechen" nichts zu thun hat, erhellt aus genauer Vergleichung des Sprachgebrauchs. Das mand. לגט wird vollständig so gebraucht wie das talm. נקט; übrigens zeigen sich bei letzterem noch genug Reste der eigentlichen Bedeutung „sammeln, auflesen", vgl. לנקוטינהו „zu sammeln" Kidd. 13ᵃ; מְנַקֵּיט „sammelt" Gittin 68ᵇ; Nedarim 50ᵃ (wo die Glosse מלקט erklärt) und נקוטאי (Glosse מתלקטו) „zusammengelesene, aufgegriffene Menschen" Baba m. 83ᵇ oben.

2) Aehnliche Formen mit *n* im Neusyr.

3) Die Ursprünglichkeit des *l* wird hier auch durch das schon von Gesenius herangezogene Aeth. belegt. Mag immerhin לחש in letzter Instanz mit נחש „Schlange" zusammenhängen, so ist doch das jedenfalls eine viel ältere Spaltung. Ich bemerke, dass נחש im Syr. und Arab. nur in abgeleiteten Bedeutungen vorkommt; syr. ܠܚܫ „flüstern" ist nicht selten.

4) Mit umgekehrter Verwandlung des *n* in *l* לופאתא „Kehricht" aus ܢܦܳܬܳܐ zu erklären, hat seine Bedenken, zumal jenes Wort I, 84, 1 als Pl. gebraucht wird. Auch קילומא „Verwesung" II, 78, 20 = Q. 66, 20 u. s. w. kann man zwar mit قنم (s. Fihrist 44, 3 قنمة „Gestank" vom Mist) zusammenstellen, aber dem *l* kommen doch כלמתא = כנים Onkelos (so Raschi zu Berach 51ᵇ, bestätigt durch Levy s. v.); כלמי „Würmer" Berach 51ᵇ; כלמו

Zur Dissimilation ist ר für ל eingetreten in גירגלא „Rad", st. abs. גארגול = גלגל, ܓܝܓܠܐ; in קארקיל „umstürzen" = קַלְקֵל; טארטיל „hinwerfen" = טלטל. Ferner steht *r* für *l* in תארמידא „Schüler" „Priester" und תארמיד „lehren" = ܬܠܡܝܕܐ, ܬܠܡܕ.

Umgekehrt ist *r* zu *l*[1] geworden in dem altrecipierten Fremdwort כאלוזא (mand. nicht „Rufer", sondern „Stimme") und so מאכליזאנא „Rufer" vgl. כָּרוֹזָא u. s. w.[2].

Assimiliert wird ל in gewissen Fällen bei der Präposition ܠܘܬ (§ 32. 158) und ר in באזירא „Saame" = ܒܙܪܐ ,ܒܙܪ, wie schon MUSSAFIA (cf. LEVY s. v.) für das im Talm. und in den paläst. Targumen vorkommende בִּזְרָא annahm; die mand. Vocalisation ist noch ursprünglicher[3].

Eingebüsst ist *r* ferner in פת gleich und neben בראת; syr. ܒܪܬܐ (§ 148)[4].

Vocalbuchstaben (*J* und *W*).

§ 55. In der Behandlung dieser Laute unterscheidet sich das Mand. fast gar nicht vom Syr. Anlautendes יְ oder יֶ, יִ wird stets zu ע (*i*)[5] vgl.

= בלו Deut. 29, 4 Jerus. I zu Hülfe. Ueber den etwaigen Zusammenhang mit ܩܠܡܐ „Laus" „Wurm" und קַמל wage ich nicht Etwas zu behaupten.

1) Man könnte auch daran denken מארולא II, 14, 11; 78, 23 = Q. 66, 24 aus Dissimilation von מארורא zu erklären. Doch ist erstlich die Bedeutung unsicher, und dann darf man sich nicht etwa auf die Analogie vom hebr. חרול berufen, da dies Wort nicht von חרר herkommt und nicht „Brennnessel" bedeutet; denn wie ܚܘܪܠ = λάθυροι Geop. 18, 6, vgl. PAYNE-SMITH, Cat. Ox. 176, und das von BA damit zusammengestellte خُلَّر zeigen, ist es ein wildes Schotengewächs.

2) כלוזא Baba b. 8ᵃ wird zwar durch הַכְּרָזָא erklärt, doch scheint es hier, wie in der Parallelstelle Baba m. 108ᵃ אוכלוזא, = אוכלוסא ὄχλος zu sein, so dass die Aehnlichkeit mit der mand. Form zufällig wäre.

3) Arab. بزر „Sämerei" u. s. w. ist erst aus dem Aram. entlehnt. Das Neusyr., welches sonst *r* öfter einbüsst, hat in diesem Worte noch *barzarrâ*, Pl. *barzarrê*.

4) Die Aussprache dieses Wortes ohne *r* ist schon bezeugt durch die nestorianische Massora vom Jahre 899 s. MARTIN, Syr. or. et occ. S. 388.

5) Mehr oder weniger geschieht dies in allen aram. Mundarten, ebenso

עקארא „Herrlichkeit" = ܝܩܪܐ; עת, עית = ܐܝܬ; עתיב „sass" = ܝܬܸܒ, ܐܝܬܸܒ; עהאב „gab" = יְהַב; עתבית = יְתֵבַת; עדית „ich wusste" = יְדַעַת[1]; עשו „Jesus" = ܝܶܫܽܘܥ u. s. w. Dass aber grade zur kräftigern Bewahrung des Halbvocals oft der Vocal *a* bleibt, wo sonst nach Analogie ein *e* oder *i* stände, sahen wir § 16.

Im Inlaut fällt ְי ganz weg, vgl. עתהיב „ward gegeben" = אֶתְיְהֵב; doch wird es vocalisiert in den Nominalformen wie בכיתא „Weinen" = בְּכִיְתָא u. s. w. (§ 90).

Auslautendes *âjâ* scheint zu *â* zusammengezogen zu werden in הרא (D הירא) „Excrement" I, 91, 2 d. i. ܚܪܝܐ (stat. constr. ܚܪܝ II Kön. 6, 25; Geop. 71, 5; 72, 29), wie auch das entsprechende talmudische Wort חֲרֵי, חֲרָיָא punctiert werden muss[2].

Wie sonst wohl ein Auslaut ־ָאָא oder ־ָיָא wird ־ָיָא behandelt in שיביאהיא „die Sieben" („Planeten") = ܫܒܥܝܬܐ Ephr. II, 550 D; Cureton, Spic. 9, 7 und so ארביאהא quartus als Nebenform zu ארביאיא = ܪܒܝܥܝܐ.

§ 56. Anlautendes ו findet sich vor einheimischen mand. Wörtern nur noch in der Conjunction ו, da die wenigen sonst so anlautenden Wörter (wie ܘܠܕܐ; ܘܠܐ; ܘܙܝܪܐ; ותיק) im Mand. nicht üblich sind; wohl aber in einigen alten Lehnwörtern wie ואר̈דא „Rose".

Consonantisches ו fällt aus in einigen Formen von ܗܘܐ „sein" z. B. ניהיא neben ניהויא „ist"; הון „waren" u. s. w. (siehe § 196).

---

unter Umständen im Hebr. nach der Aussprache des Ben Naftali (vgl. z. B. Baer zu Gen. 27, 28), theilweise auch im Aethiop. und im Vulgärarabischen. Im Altarab. finde ich nichts genau Entsprechendes, aber doch allerlei Aehnliches.

1) Ganz so ܐܝܕܥܬ „sie wusste" Cureton, Spic. 40; ܐܝܟܠܬ „ich gewann" Apost. apocr. 306, 7; auch sonst haben wir in alten Handschriften öfter ܐܝ, wo wir nach unsern Grammatiken die Bewahrung des Consonanten erwarten.

1) Nur das Arab. hat خرى als tert. ى. Dies Wort hält sich in allen semit. Sprachen mit auffallender Zähigkeit bis in's Tigre hinein.

Wie weit in Formen wie גיורתא = *ܓܝܘܪܬܐ und selbst in ליויאתאן „Leviathan" u. s. w. das ו noch irgend einen Consonantenwerth hatte, lässt sich nicht bestimmen. Sicher ist die Vocalisierung in האדרתא „Fremde" = ܗܕܪܬܐ für חֲדְרְתָא; עכותא „Herablassung" I, 275 ult. = *עִנְוְתָא vgl. עִנְוְתָן und hebr. עֲנָוָה.

Kehlhauche.

§ 57. Die Veränderung der alten Kehlhauche, welche sich freilich in verschiedenen aram. Dialecten ähnlich findet[1], giebt dem Mand. hauptsächlich seinen eigenthümlichen Lautcharacter; dazu kommt, dass in Folge dieser Veränderungen Buchstaben, welche Gutturale bezeichneten, als blosse Vocalzeichen verwandt werden können, mithin das ganze Schriftsystem durch jene bestimmt wird. Von den 4 Zeichen א, ע, הּ, ה dienen die beiden ersten, wie wir sahen, ganz als Vocalbuchstaben, nur dass sie, wie unser A, E u. s. w., im Anlaut den Spir. lenis in sich schliessen, aber ohne jeden Unterschied der Etymologie z. B. אמאר = ܐܡܪ, עמיר = ܐܡܝܪ, אבאד = ܥܒܕ, עביד = ܥܒܝܕ, עמאליל = ܐܡܠܠ u. s. w. הּ (9) ist auf einen ganz speciellen Gebrauch im Auslaut angewiesen. ה (ܚ) vertritt ה und ח gleichmässig. Wir sehen also, dass etymologisches ע und א einerseits, ה und ח andrerseits im Mand. ganz zusammenfallen. Es widerstritte nun aller Analogie, sowie der Verwendung von ע und א als Vocalzeichen, anzunehmen, dass die Mandäer die sanftern Laute ـه und ء aufgegeben und bloss ع und ح (oder gar غ und خ) behalten hätten; vielmehr ist sicher anzunehmen, dass das Mand. nur noch das ـه, und zwar dieses bloss im Anlaut, und das ء besitzt, sich also auf die in den meisten indoeurop. Sprachen üblichen Kehllaute beschränkt. Es spricht übrigens Manches dafür, dass auch der Dialect des babyloni-

---

1) Aehnlich noch im Neupunischen und Aethiopischen, während die arab. Dialecte bis auf die Auflösung des Hamza alle Gutturale fast ausnahmslos bewahrt haben. (Eine einzelne Ausnahme in Bezug auf das ع und sogar auf das غ finde ich bei MALTZAN in der Z. d. D. M. G. XXVII, 244 f.).

schen Talmuds diesem Standpunct wenigstens nahe war. Freilich wird in diesem im Allgemeinen noch ganz nach der Etymologie ע und ח geschrieben [1], aber grade bei Wörtern weniger deutlicher Herkunft findet sich da so oft dafür resp. ה und א [2], dass man eben jene Beibehal-

1) Wie sehr sich in diesem Puncte die etymologische Schreibung auch in solchen Dialecten zu halten sucht, die von gelehrter Behandlung sehr wenig berührt werden, zeigt das Samaritanische. In dieser Mundart ward sicher schon früh sogar anlautendes ח wie א gesprochen und doch hält in weitaus den meisten Wörtern die Schrift den ursprünglichen Guttural; am häufigsten wird ע für ח geschrieben, indem der Uebergang von ח (ح) in ע (ع) sich lautlich wohl zuerst vollzogen hat.

2) א für etymologisches ע findet sich im Talmud u. A. in folgenden Wörtern: א = עַל und עַד (§ 158); אבא „Wald" = ܥܒܐ Ketub. 79ᵃ; Sanh. 39ᵇ u. s. w.; אופיא „Schaum" vgl. عُفْوة, عُفاوة (eigentlich „das Obere, Bedeckende"); ארדא d. i. נֵס der Schiffe Sanh. 73ᵃ, lies ארדא = ܥܪܕܐ „Zeichen" Mart. II, 146; אזל „spinnen" = ܥܙܠ (ܥܙܠܐ „Netz" auch bei BB nach Payne-Smith); אטמא (häufig) = עטמא „Seite" (עצם عظم); אילווא = ܥܠܘܝ „Aloe"; בר אֲמוֹדָאֵי (so lies überall) „Taucher" von ܥܡܕ; אומצא und Anderes von אמץ aus עמץ „zusammendrücken"; אונקא „Hals" Sabb. 140ᵇ = عنق; אפצא (auch ܐܦܨܐ, siehe Payne-Smith) „Gallapfel" = ܥܦܨܐ עפצא Wright, Cat. 581ᵃ عفص; אצץ „drücken" = ܥܨܪ; איצרא „ausgepresster Saft" von עצר; ארבונא „Dunkelheit" von ערב; ארבא „Schiff" = ܥܪܒܐ „Trog"; ארבא „Weide" = ערבא; ארבלא „Sieb" Sanh. 39ᵃ und מרבל = מְארבל Buxtorf col. 2190 = ܥܪܒܠܐ Amos 9, 9 u. s. w. غربال (Verb. ܥܪܒܠ Luc. 22, 31 Phil.; Bel. v. 14; Aphraates 278, 2); ארדא „essbarer Schwamm" = ܥܪܕܐ Barh. gr. II, 117; Pseudocallist. in Roediger's Chrest. (ed. 2) S. 120 غرد; ארך „ausrüsten, verfertigen" Baba m. 85ᵃ u. s. w. (wozu vielleicht אורבי, lies אורכי „strues lapidum" Gittin 69ᵇ u. s. w.) vgl. hebr. ערך; ארקתא „Riemen" = ܥܪܩܬܐ; אשן „hart sein" = עשן u. s. w. In der Mitte und am Ende wird ע ganz wie im Mand. behandelt in טונא „Last" von טען; דיק infigere = דעץ; סייר „besuchen, nachsehen" = סער; קלא „Erdscholle" vgl. ܩܠܥܐ Ephr. III, 53 A; Ephr. bei Overbeck 13, 4; Isaac I, 58 v. 117; Barh. gr. I, 235, 12 und oft in den Geop.; פִּקְתָא = Berach. 54ᵃ u. s. w. = פִּקְעָתָא; אפא „Hyäne" Joma 84ᵃ =

tung wenigstens in vielen oder den meisten Fällen für rein graphisch halten muss. Ferner wissen wir ja, dass die „Nabatäer des Irâq" (zu denen wir die Mandäer rechnen müssen) ء für ح sprechen. Vgl. das ܒܣܡܐ ܨܒ ܒܥܠܐ = لا تفعل من قبل Ǧawâlîqî 67; هَصّ „Hüfte" = ܚܨܐ ebend. 155; ريها = ܪܝܚܐ in der „nabatäischen Landwirthschaft" (Quatremère im Journ. asiat. 1835 mars S. 223) und لَهْما „Brot" im Fihrist 14, 16. Diesen Nabatäern waren ع und ح so fremdartige Laute, dass sie dieselben nicht einmal aussprachen, wenn sie arabisch redeten. Sie sagten طابِى für طابِع; يارف für يَعْرِف; أليه für عليه;

אצבא Targ. I Sam. 33, 18, ܐܨܒܐ = צבוע ضَبُع (durchaus zu trennen von אֶפְעֶה أفعى) u. a. m. Vgl. noch האידנא „jetzt". Hiervon zu unterscheiden ist die förmliche Umbildung (mit Uebergang in die Wurzeln לי׳) in ניניא mentha Gittin 69[b] etc. = ܢܢܝܐ aus na'n'â wie نعنع, نَعْناع (dies bei Novaria 281) zeigt; אירויא = ארעא, עַרְעָא. ה für ח haben wir talmudisch in הדדי „einander" = ܚܕ̈ܕܐ; בהדי, להדי von חד; הדר = ܗܕܪ; הימצא (Ausgaben mit ח) „Bauch"; היפצא (Ausgg. mit ח) eine Frucht = حفص; הדוק von חזק; נהל „sieben", מהולתא „Sieb" Besa 29[b]; Moed k. 11[a] u. s. w. = ܢܗܠ Geop. 46, 27 und öfter in Geop.; Barh. gr. I, 121, 17, ܡܢܗܠܬܐ Geop. 87, 14; Barh. gr. I, 121, 17; BA s. v. = مُنْخُل, مُنْخُلة (dies bei BA). — Selbst in den Mischnatext drangen die Schreibweisen nach der Aussprache, wie der bekannte Streit über עיד und איד im Anfange von Ab. z. zeigt; so noch מערבין und מארבין Erub. 5, 1 (vgl. Sachs, Beiträge II, 37). Sogar im Bibeltext sprach der Babylonier Haijâ וְהִכֵּיתִי für חִכֵּיתִי Jes. 8, 17 und machte sich so einer Gotteslästerung schuldig (Meg. 24[b]); er konnte eben das ח nur als ה hervorbringen. — Die constante Schreibweise טייעא für ܛܝܝܐ „Araber" (طائي), wo sicher kein ע zu hören war, zeigt schon, dass die Setzung eines ע nicht bedingt, dass dasselbe auch ausgesprochen werde. — Wenn sich nun aber auch im Syr. ganz einzeln א für ע findet (wie in ܐܪܥܐ; ܐܨܝܐ; ܐܪܩܢܐ = ערקן) oder ה für ח (BA 4111 erwähnt als Nebenform von ܚܫܠܐ „Gerstenbrühe" = talm. חושלא noch ܗܫܠܐ), so sind das Formen, die dem Edessenischen Dialect, der ע und ח sehr fest hält, eigentlich fremd und aus andern Mundarten entnommen waren. Natürlich wird hier abgesehn von den Fällen, wo regelrecht ܥ zu ܐ wird (in der Nähe eines andern ܥ, eines ܚ u. s. w.).

أَسَل für عسل — يَبْرَة für يبرح; أَهْمَر für احمر; أَهْمَق für احمق; إهْسان für احسان[1]. So steht denn auch in aram. („nabatäischen") Wörtern, die in's Arab. gedrungen sind — weil grade die Dialecte Babyloniens hier zunächst in Frage kamen — mehrfach ﻫ für etymologisches ح z. B. هَطَرَ = ضرب (was Ǧawâlîqî 152 f. mit Recht für unarabisch hält) = ܚܒܛ ῥαβδίζειν Apostelg. 16, 22 Phil.; 2 Cor. 11, 25 Phil. u. s. w.; talm. חטר (Denom. von ܚܘܛܪܐ); هرف „früh reifen" (das Ḥarîrî, Durra 149 missbilligt) vgl. חרפי „Erstlinge" (talmud.), אחרף „eilen" ܡܣܪܗܒ „schnell", mandäisch עהרוף „ich treibe an" II, 90 ult. u. s. w.[2]. Bei anderen findet sich ح neben ﻫ z. B. حرزق und هرزق Ǧawâlîqî 52 = הרזק (talm. und mand.) von חזק; خُرْدِيّ und هُرْدِيّ = הורדיא. So sahen sich die Mandäer denn später veranlasst, wenn sie in arab. Eigennamen und Appellativen die Laute ع und ح genauer ausdrücken wollten, für ersteren gradezu ein ع zwischen die mand. Charactere zu setzen, für letzteren das ה mit zwei Puncten zu versehen (§ 1)[3].

§ 58. ה und ח werden demnach ganz gleichmässig behandelt, abgesehen von dem Falle des ה̈ (ﻍ). Das ה (ח) bleibt durchweg als erster und zweiter Radical in den verschiedensten Lautverbindungen:

1) הוא, אהוא = ܗܘܐ; האויא = ܚܘܐ; האד, הדא „einer"; הומריא „Amulete" = ܚܘܡܪ̈ܐ; האכים = ܡܚܟܡ — נידהויא = ܢܗܘܐ; עהרוף „ich treibe an" = *אֶחְרוֹף; מיתאהזיא „wird gezeigt" = מִתַּחְזֵי; תיהאליף = ܬܚܠܘܦ.

1) Quatremère l. c. 219; Fragm. histor. arab. ed. de Goeje I, 69.

2) Vgl. noch das دير هزقيل „das Kloster des יחזקאל" Ja'qûbî ed. Juynboll 108, 5; Jâqût s. v.

3) Wenn Oberst Taylor in Wright's Catalog 1216[b] über das הא die zwei Aussprachen *Ha Hha* setzt, so meint er mit letzterer allem Anschein nach den arab. Laut in arab. Lehnwörtern; ebenso giebt er auch dem ט zwei Aussprachen *Tā Thā*, deren letztere ض ظ in arabischen Wörtern ausdrücken soll.

2) סהיד = ܣܳܗܶܕ; נהית = ܢܚܶܬ; אנהאר = ܐܰܢܗܰܪ; ניכהאר = ܢܶܬܟܰܗܰܪ; נירהום = *ܢܶܬܪܰܚܰܡ (ܢܶܬܪܰܚܡܳܐ); ניהות, ניהית = ܢܶܚܽܘܬ; מאהרא „Krankheit" von ܟܪܶܗ; רוהצאנא = רוחצנא „Vertrauen"; כאהלא = ܟܚܠܳܐ; כאהרא = ܟܗܪܳܐ; עהאב = יְהַב; יאהבית = ܝܗܰܒ݂ܶܬ ܐ̱ܢܳܐ; כאהניא = ܟܳܗܢܶܐ; ניהראת = ܢܶܚܪܰܬ; רידהבא = ܪܽܘܚܒܳܐ; ניביהתון = ܢܶܒܗܬܽܘܢ (§ 25); מסאהדיא = ܡܣܰܗܕܳܢܳܐ; מראהמאנא = ܡܪܰܚܡܳܢܳܐ; נאהאר = ܢܗܰܪ; צאהין = ܨܰܗܝܶܢ u. s. w.

§ 59. Nur in ganz einzelnen Wörtern schwächt sich anlautendes ܗ, ܚ zu א ab. Im Anlaut haben wir so (wie auch sonst in aram. Dialecten vgl. أفك) immer אפך für ܗܦܰܟ; für das ziemlich häufige האבארא „Finsterniss" (so ܚܶܒܪܳܐ = אֹפֶל Iob 10, 22; 28, 3, was Barh. gr. II, 89 v. 1054 wie Matth. 12, 11 als „Grube" fasst; so חברא oder הברא „Finsterniss" Horajoth 12ª und öfter, vgl. Buxt. unter ה; mandäisch auch noch הבאר „er ward finster" DM 60ª und היבראת „sie w. f." I, 313, 12)[1] steht (mit Suffixen) באבאראך, ואבארכון, אבארון II, 57, 18, 22; 58, 8; ferner scheint אצאציא[2] I, 216, 10 = ܚܨܨܳܐ „Kiesel" (B hat "הא) zu sein und das öfter vorkommende עוצא Pl. עוצאניא I, 9, 1; 33, 3; 89, 16; 188, 9 u. s. w. „Blatt" = خوص ܚܽܘܨܳܐ talmudisch הוצא „Palm-, Kohlblatt" (vgl. Novaria 289 u. s. w.). Wie in fast allen Dialecten ist ausserdem א beinahe stets als Präfix des Afel eingetreten; doch ist noch ganz einzeln ה geblieben (§ 163). הינון, הינין „sie" bewahrt als selbständiges Wort stets sein ה (syr. je nachdem ܗܶܢܽܘܢ, ܗܶܢܶܝܢ und ܐܶܢܽܘܢ, ܐܶܢܶܝܢ, talm. אינהו, אינהי) aber dieses fällt fort in ואילינון, האסלינון „wehe ihnen", „bewahre, dass sie" (ܚܳܣ). הו „er" verliert den Anlaut in האדינו, האינו „dieser ist" (§ 81), מאנו „wer?" לאו (aus לא+הו) „nicht", in אמו „warum?" = עַל מְאהוּ und in der jungen Form

---

1) Ob auch حِبْر „Dinte" hierher gehört? In den syr. Dintenrecepten steht ܚܶܒܪܳܐ für die gewöhnliche Dinte, siehe Wright, Cat. 580ᵇ; 581ª; Einleit. X; sonst scheint حبر allerdings mehr farbige Dinte zu bedeuten; vgl. Fihrist II, 5.

2) I, 10, 22 ist vielleicht dasselbe Wort, doch denkt man da eher an Schmucksachen geringen Werthes. ואצאציא II, 26, 14 sind vielleicht „Nägel" ܨܶܨ̈ܶܐ.

מוד für und neben מאהוּד quid est quod? (§ 85); sonst haben wir kein Zeichen einer Aussprache wie ܩܛܠܘ ܗܘ *qâtelû*; ܡܠܟܐ ܗܘ *malkau* u. s. w. In ziemlich weitem Umfange verlieren dagegen הון, היך und stets הינון, היניך als Personalsuffixe ihren Anlaut; ebenso steht nach ו immer ויא für ܘܗܘ; siehe das Einzelne in der Formenlehre. Merkwürdig ist, dass das Suffix noch einigemal יכהון (wie talm. יכהו) mit ה geschrieben wird; es ist dies eine archaistische Schreibart, die sich schwerlich mehr mit der Aussprache deckte; wird doch so auch אכארינהאן „band uns" II, 128, 21 und einiges Aehnliche geschrieben, wo nie ein ה gewesen ist.

In der Mitte wird ה wie א behandelt in allen Ableitungen von ܣܚܐ „waschen, schwimmen" (hebr. שָׂחָה): סון „wascht euch" I, 14, 4 u. s. w.; סאינען DM 29[b] und סין „wir wuschen uns" Par. XI, 15[b]; ניסיא „wäscht sich" I, 228, 7; 300, 24; סאייא „wäscht sich" (Part.) DM 32[a]; סאיית „du wäschest dich" I, 116, 11 (ܣܚܐ ܐܢܬ); סאיא „sie w. sich" (Part. f. I, 300, 24). Auch im Talm. haben wir so בי מסותא „Bad" Gittin 67[b] etc.[1]. Ebenso in פהא vgl. פאייא = ܦܬܝܐ Q. 11, 4; פאיין = ܦܬܝܢ I, 8, 18. Ferner gehn die im Laut und in der Bedeutung ähnlichen Wurzeln יהר (vgl. hebr. אור) und בהר „glänzen" vielfach in mittelvocalige Wurzeln über. So ערא (= *יְהִירא) „glänzend"; ערותא „Glanz"; יורא „Glanz" (= יוּהְרא), aber עתיאהריבה „ich erglänzte darin" I, 103, 2[2] und von בהר so באר = בְּהַרוּ I, 91, 22; באריח „ich erglänzte" I, 74, 5; באיאר (Part.) I, 128, 18; באירא (Part. f.) I, 82, 5; עתבאיריבה „ich erglänzte darin" I, 118, 5, aber doch באהאר (Part.) Q. 1, 32[3].

---

1) Auch aus einem modernen syr. Dialect habe ich unter Socin's Sammlungen Beispiele gesehen, welche auf סְאָא = סְחָא zurückgehn. In Urmia aber sagt man ܣܚܝܐ.

2) Wenn vielleicht zuweilen עתיאיאר in der Bedeutung „erglänzen" vorkommt, so ist das eine Verwechslung mit dem gleichlautenden Ethpaal von עור „erweckt werden". עתיאר Q. 3, 21 ist so schwerlich richtig.

3) Das kann aber doch leicht Verwechslung mit ܒܗܪ sein, wie ותבאר Q. 2, 14 wohl auf einer Verwechslung mit ܠܒܪ beruht.

Vereinzelt fällt dann mittleres ܗ, ـه noch sonst weg. So in צאותא „Durst"[1] I, 86, 19 aus *ܨܗܘܬܐ (צהותא) = ܨܗܘܬܐ neben regelrechtem ציהיא = ܨܗܝܐ I, 180, 22. Von צחא kommt ציתא „Hitze" = *צחיתא I, 212, 10[2]. Aehnlich noch תאומא „Gränze" (öfter) = תְחוּמָא (oder wohl aus einer Nebenform תַחוּמָא)[3] und das Fremdwort נאשירא „Jagd" I, 230, 23 (2 mal) = نخچير (syr. ܢܚܫܝܪܐ CURETON spic. 16; Ephr. carm. Nis. 36, 47, 109, wovon schon Gen. 10, 9 die syrische Ableitung ܢܚܫܝܪܬܐ wie ܨܝܕܬܐ, während jüd. נחשירכן ganz = نخچيركن ist). Immer verlieren noch ihr ܗ oder ـه die Wörter סירא „Mond" = ܣܗܪܐ; סודא „Bestechung" = ܫܘܚܕܐ; סותא „Rost" I, 182, 1 = ܫܘܚܬܐ Jac. 5, 3; Epist. Jerem. v. 11 u. 13; Ezech. 24, 6 Hex.; Ephr. III, 107 C.; Geop. 49, 30; 50, 2[4]; לתית, מן תית I, 93, 22; 98, 11 = ܠܬܚܬ, ܡܢ ܬܚܬ[5]; תיתאיא = ܬܚܬܝܐ (talm. und jerusal. Targ. תַתַאי); אתותיא = תְחוֹתַי (talm. חוֹתֵי). Aehnlich אנין „wir" aus *anaḥn* (talm. *anan*). In אנין, תית liegt der eigenthümliche Fall vor, dass der mittlere Radical direct vor dem vocallosen dritten steht; hier konnte sich das ה so wenig halten wie in den äusserlich ähnlichen Fällen von Wurzeln tert. ח[6].

§ 59a. Auch als dritter Radical hält sich ܗ, ـه noch in ziemlichem Umfange. So regelmässig zwischen zwei Vocalen z. B. אלאהא „Gott"; אלאהיא „Götter"; רוהא = ܪܘܗܐ; ניאהא = ܢܝܚܐ „Ruhe"; ניהא = ܢܝܚܐ „sanft"; עתניהאת = ܐܬܢܝܚܬ u. s. w. Wegen der Assimilation so auch

---

1) Zu unterscheiden von dem oben besprochnen צאותא decus und consortium = ܨܘܬܐ (§ 51) sowie von צאותא = ܨܘܬܐ صَوْت „Stimme" DM 15b.

2) Schwerlich von ܨܘܐ „verdorren" (צאוין) I, 9, 3.

3) An andern Stellen I, 229, 18; 247, 15 ist תאומא vielleicht = altpers. *tau(h)ma*, neupers. تُخْم, تُهْم, welches freilich auch, wie sonst im Aram., als טוהמא vorkommt I, 28, 5.

4) Nicht zu verwechseln mit dem viel häufigern סותא = שְׂעוּתָא „Rede".

5) Nicht aus ܬܚܝܬ, welches bloss Präposition ist.

6) Dass das ח in תחת nicht ursprünglich radical ist, kommt hier nicht in Betracht; für die Anschauung der Sprache war es längst zum Wurzellaut geworden.

גודהא = ܓܘܕܐ (S. 52). Sogar bei einem Vocal nach § 29 bleibt ܚ so in ניפליהונה „dienen ihm" I, 241, 4, ניפליהונאן I, 244, 3 = ܢܦܠܚܘܢܗ, ܢܦܠܚܘܢܳܢ (ohne den Vocal hiesse es ניפלונה, ניפלונאן). Wenn I, 107, 4, 5 טאבאייא „Köche" für טאבֿאהיא steht, so geschieht das absichtlich wegen des Gleichklanges mit dem folgenden אפֿאייא „Bäcker".

Ferner bleibt ה[1] vor dem ת des Fem. sowie auch vor der Plural-Endung יאתא, vgl. נפיהתא „angeblasen, lodernd" (fem.) = ܢܦܝܚܬܐ I, 279, 13; תושביהתא „Lobpreis"; קידיהתא „Schrei" von קדח; פאראהיאתא „Funken" I, 4, 5 von ܦܪܚ; פתאהתה „sie öffnete ihn" DM 28ᵃ. Eine Ausnahme bildet אצמאתא „Glanz" I, 283, 2 = *אַצְמָחְתָא, woneben aber צאמאהתא I, 12, 17 = *צַחְמְתָא (Var. צאהאמאתא; dafür I, 393, 16 צאהאמתא nach § 61).

In allen andern Fällen[2] ist aber die Regel, dass ܗ, ܚ als dritter Radical wegfällt. Also תמא = ܬܡܗܘ (aber in der Bedeutung „wurden trübe" vgl. تَمِهَ) I, 268, 1; דנא = ܕܢܚ, „ging auf"; גנא (wie handschriftlich auch Berach. 59ᵃ) = ܙܳܥ „erschütterte"; עתפתא = ܐܬܦܬܚ „ward geöffnet"; משאבא = ܡܫܟܚ (activ und passiv); אשכא = ܐܫܟܚ, ܐܫܟܚܘ „fand, fanden"; נו = ܢܘܚ Noah; כידבו = ܟܬܒܘܗ „schrieben sie"; כאגיא „Morgen" = *נַגְהֵי I, 99, 21; מישא „Oel" = ܡܫܚܐ, Pl. מישאניא = ܡܫܚ̈ܐ; משאביא, משאבין = ܡܫܟܚܝܢ; משאבית = ܡܫܟܚܬ, ܐܢܬ ܡܫܟܚ; אשכית = ܐܫܟܚܬ; אשכאתון = ܐܫܟܚܬܘܢ; אשכאנין = ܐܫܟܚܢ; תישאבון = ܬܫܟܚܘܢ; תישאבונה = ܬܫܟܚܘܢܗ; שאבויא = ܫܒܚܘܗܝ u. s. w. So auch der Schlussconsonant des Fremdwortes פארסא (wie jüd. פַּרְסָא) = ܦܪܣܚܐ فرسخ (aus فرسنگ).

§ 60. Allerdings kommen nun aber doch noch ziemlich viel Formen vor, in denen ein solches ܚ erhalten ist. Doch stehn neben fast allen auch Formen ohne ה, und ich bezweifle kaum, dass die Beibehaltung

1) Beispiele von ܗ als drittem Radical lassen sich wegen der Seltenheit solcher Wurzeln natürlich nur wenige auftreiben.

2) Man könnte hierher auch הראיא „Täuschung, Blendwerk" ziehn, vgl. הַרְהֹרִין Dan. 4, 2, ܗܪܗܘܪܐ BA. Doch ist dies vielleicht eine Bildung von der einfachen Wurzel; dafür spräche die Vocallosigkeit des ה.

bloss archaistische Schreibweise ist, ohne dass der Guttural noch ausgesprochen wäre. Ich gebe die Fälle möglichst vollständig.

Mehrmals haben wir noch den Auslaut יה = ܚ nämlich דניה = ܕܢܚ I, 3, 16; 4, 11 (aber dafür דניא I, 28, 9 [1]; 345, 11; Q. 21, 29; Ox. II, 64[a], 48[b] und an den entsprechenden Stellen von Par. XI); שביה = ܡܫܒܚ; שליה = ܡܫܠܚ; שיה „begehrend" = *ܫܐܚ [2]; זליהליא „ich habe gegossen" = ܐܙܠܚܬ ܠܗ II, 84, 19 — gegenüber נע = ܢܦܚ I, 293, 21 A [3]. Aehnlich ist רוה = ܪܘܚ I, 177, 20 und sogar nach *a* haben wir ganz ausnahmsweise פלאה = ܦܠܚ II, 36, 15 (ohne Var.). Wenn wir nun aber אלאהא אליהין = ܐܠܗܐ ܐܠܗܝܢ I, 185, 15; Ox. III, 27[b], 28[a] finden, so zeigt schon das ganz unmotivierte א nach dem ה, dass wir hier bloss eine ungeschickte Schreibweise haben und dass die Aussprache *alâh* oder *allâh* ist, ganz wie in אלאהאכון = ܐܠܗܟܘܢ I, 255, 22 (wofür B allerdings אלאהכון bietet).

Vor ת und נ ist ה noch erhalten in פתאהתה „ich öffnete ihn" I, 66, 21 (B und C das gewöhnliche פתאחתה); לאניהתה „du hast ihn nicht beruhigt" II, 22, 8 [4]; שאביהתה „ich pries ihn" Q. 6, 24 ein Cod. (die übrigen das gewöhnliche שאבאחתה); פתאהנון [5] = ܦܬܚܢ ܐܢܘܢ I, 141, 10; 152, 10 (neben פתאנה „wir öffneten ihn" I, 141, 10). Und sogar פתאהת „du öffnetest" I, 342, 18 f. (beidemal ohne Var.) [6].

---

1) So alle 3 Handschriften.

2) Regelrecht ist שליחית ܫܠܝܚ ܐܢܬ „du bist gesandt"; שיהית = ܫܐܚ ܐܢܬ „du bist begehrend", da hier das ה zwischen 2 Vocalen steht; die Zusammensetzung wird als ein Wort betrachtet. In שיהו = ܫܐܚ ܗܘ II, 83, 6 kann man das ה als das von ܗܘ ansehn.

3) Wie wenig Werth auf die Erhaltung des ה in diesen Wörtern zu legen ist, folgt daraus, dass man dasselbe gelegentlich an einen falschen Ort setzt, wo es nie gesprochen sein kann. So haben wir an dieser Stelle und I, 217, 1; 250, 6 als Lesart oder als Var. נהיע, נהיא für ܢܦܚ (von ganz schlechten Lesarten wie ניהיא, נהיר abgesehn).

4) Das Gewöhnliche wäre לאנהאחתה nach § 188.

5) Das ist die beste Lesart an beiden Stellen.

6) שיהנאליך „wir verlangen nach dir" I, 187, 22 ist in שיהינאליך zu verwandeln wie eb. שיהיתוליא steht = ܫܐܚܝܢ ܠܟ, ܫܐܚܝܬܘܢ ܠܗ.

Nach einem blossen Schwa und vor einem Vocal ist ה ausser-gewöhnlich erhalten in מארבהא = ܡܰܪܒܚܳܐ I, 227, 6 (sonst מארבא); אשלהאן „zieh mich aus" (syr. ܐܶܫܠܚܰܢܝ) II, 123, 9 in einer Reihe mit אשלאן; תישאבהון = ܬܫܰܒܚܽܘܢ I, 23, 9 (aber תישאבון I, 45, 8; 59, 4); תישאבהוויא = ܬܫܰܒܚܽܘܢܳܝܗ̇ [1] I, 23, 11 (aber תישאבויא I, 45, 10); שאבהית = ܫܰܒܚܶܬ II, 130, 14 in einer Reihe mit שאבית; שאבהינון „pries sie" I, 349, 19 (B ohne ה); נישאלהוניה „senden ihn" = ܢܫܰܠܚܽܘܢܳܗ̇ I, 87, 11; ניפלהונה = ܢܦܰܠܚܽܘܢܳܗ̇ AM 49 und gar פולהאנא ganz wie ܦܽܘܠܚܳܢܳܐ I, 12, 20 A (B das gewöhnliche פולאנא nach § 61; CD fehlen hier) [2].

§ 61. Sehr häufig schützt die Sprache ein sonst aufzugebendes ܗ, ܚ durch Umsetzung. So haben wir viele Formen von ܦܠܚ z. B. פיהלה = ܦܠܰܚܶܗ; פאהלית = ܐܢܐ ܦܠܰܚ; ניפיהלה = ܢܶܦܠܚܶܗ (ܢܦܠܚܶܗ § 25); פיהלא = ܦܶܠܚܳܐ (die mand. Hostie); תיפיהלון = ܬܶܦܠܚܽܘܢ u. s. w. So ferner דאהנא = ܕܳܢܚܳܐ „sie geht auf, blüht"; צאהמא = ܨܳܡܚܳܐ „sie glänzt"; צירהמא = ܨܶܡܚܳܐ „Glanz"; עוהרא = ܐܽܘܪܚܳܐ „Weg"; יאהרא = ܝܰܪܚܳܐ „Monat"; פוהלאנא = ܦܽܘܠܚܳܢܳܐ „Dienst"; זאהליא = ܙܠܰܚ „giessen" I, 45, 19; מיהשה „mass ihn" = ܡܫܰܚܶܗ I, 12, 20; פיהלתא „Dienst" II, 37, 15 (A פוהולתא); ראהואלון „es wird ihnen weit" = ܪܘܰܚ ܠܗܽܘܢ II, 88 mehrmals; ציהוא „Geschrei" von צְוַח I, 287, 5; קיהדאתא Plur. von קידיהתא „Geschrei" und viele andre. Bei radicalem ܗ so פיהכאת „sie ward dumm" = ܦܟܰܗܬ I, 277, 17; תיהוא „Erstaunen" von ܬܘܰܗ I, 173, 14; מיא תאהמיא „trübes Wasser" von ܬܡܰܗ vgl. تَمِهَ. Eigenthümlich ist diese Umsetzung in מאהגא „Morgen" I, 193, 3 = *מַנְגְּהָא, *מַגְּהָא, wo das ג hinter das ה kommt, obgleich dasselbe durch Assimilation des נ eigentlich verdoppelt wäre [3].

In allen diesen Fällen stand das ܗ, ܚ unmittelbar hinter einem andern Consonanten und vertauschte damit nur seine Stelle. Viel selt-

---

1) Syr. wäre das Gewöhnliche hier ܬܫܰܒܚܽܘܢܳܗ̇ oder ܬܫܰܒܚܽܘܢܳܝܗ̇.

2) פיתחה „er öffnete ihn" Weim. 10^b für פיהלה (nach § 61) ist gewiss ein Versehn. Die Zeichen für ה und ח sind zuweilen in der mand. Schrift einander sehr ähnlich.

3) Auch das Syr., welches dem *g* ein *â* giebt, ist über dies nicht seltne Wort unsicher geworden, da es das *g* mit Ignorierung der Assimilation des נ aspiriert (Barh. gr. I, 216 ult.).

ner geschah diese Vertauschung, wenn vor dem auslautenden Guttural ein Vocal stand wie in שאהׄיבבהׄ „stolziert darin" von שבח I, 165, 18 und in צאהׄאמתא = *צַמְחְתָא I, 393, 16 (in allen Handschriften).

Ob übrigens nicht auch hier wenigstens neben dem Vocal *a* die Erhaltung des Gutturals oft nur graphisch ist, kann zweifelhaft erscheinen. Sehr bedenklich ist wenigstens der Umstand, dass von Verben tert. ח das Part. act. Peal Sg. m. im St. abs. immer so geschrieben wird wie der St. emph. nämlich mit Umsetzung und Anhängung des א. Dass man פאהׄרא = ܦܳܪܰܚ „fliegt"; ראהׄתא = ܪܳܬܰܚ „siedet"; דאהׄנא = ܕܳܢܰܚ „geht auf" u. s. w. wirklich *pahra, rahta, dahna* gesprochen habe, will durchaus nicht einleuchten[1]; ich denke, man sprach *pârâ, râthâ, dânâ* ganz den Regeln § 60 gemäss und die Orthographie setzte nur das etymologische הׄ an die falsche Stelle. Vgl. noch שאהׄבאנא „ich preise" (viel besser bezeugt als שאהׄבאנא) Q. 5 f.; Q. 25; Ox. III, 7ᵃ ff. = *šâba(h)nâ,* wo *a* nebst einem etymologischen *h* gar durch אהׄא ausgedrückt ist, also ganz wie wir eben אלאהׄא für ܐܠܳܗܳ *alâ(h)* hatten[2].

Dass die Schrift den etymologischen Guttural wirklich zuweilen gegen die Aussprache beibehielt, sehn wir noch an den wunderlichen Bildungen bei den Verben, die zugleich ע״ו sind und auf ـه ausgehn. Siehe § 188. Gewiss hat man für ܢܳܚ und ܢܳܚܰܬ nicht wirklich, wie man aus נהׄא schliessen sollte, *n'hâ,* sondern etwa *nâ* gesprochen u. s. w. Und so dürfte denn überhaupt manche Eigenthümlichkeit in der Setzung dieser Laute bloss orthographisch und dürften die Lautregeln in der Sprache selbst noch strenger durchgeführt sein, als es nach der Schrift den Anschein hat.

§ 62. Das ࡄ[3], welches ich durch הׄ transscribiere, hat nach allen Anzeichen keinen Lautwerth, der von dem des ࡄ (ה) verschieden wäre;

---

1) Man nehme z. B. פאהׄרא ואזיל Q. 42 f. mehrmals „er fliegt und geht".

2) Vgl. noch יאהׄאבלאן „gab uns" I, 25, 3 = ܝܰܗ݁ܶܒ ܠܰܢ (§ 181).

3) In der alphabetischen Folge steht dieser Buchstabe an der Stelle des ח (der 8ten), dagegen ࡄ an der des ה (der 5ten). Aus paläographischen und selbst aus etymologischen Gründen ist es höchst wahrscheinlich, dass die Ordnung eigentlich die umgekehrte sein müsste.

letzterer Buchstabe vertritt daher in den alphabetischen Liedern ersteren im Anlaut der betreffenden Stichwörter. Denn die Eigenthümlichkeit des ה̄ ist, dass es nur im Auslaut vorkommt.

Das ה̄ dient nämlich ganz allein zur Bezeichnung des Suffixes der 3. Pers. Sg. m. und f. in den Fällen, wo die andern Dialecte ־ֵהּ und ־ָהּ haben. Leider ist auch in den besten Handschriften seine Gestalt oft von der des א nicht oder doch nur sehr schwer zu unterscheiden [1]; die schlechteren vermischen beide Buchstaben fast ganz. Nur nach den spitz nach unten gehenden Buchstaben פצכנ ist selbst in diesen ה̄ von א fast immer deutlich geschieden. Da in Folge jener Unsicherheit die beiden Herausgeber mandäischer Texte das ה̄ fast nie als solches deutlich gekennzeichnet haben, bin ich, so weit mir nicht neues handschriftliches Material zu Gebote stand, genöthigt, nach blosser Analogie die beiden Buchstaben zu trennen; in den meisten Fällen glaube ich aber in diesem Punct mit voller Sicherheit gehn zu können [2].

Bei der Masculinform steht vor dem ה̄ nicht ganz selten (besonders nach ש, also bloss nach calligraphischem Geschmack) ein י als eigentlicher Vocalbuchstab z. B. oft נאפשיה̄ neben נאפשה̄ = ܢܰܦܫܶܗ; קודאמיה̄ neben קודאמה̄ „vor ihm" u. s. w.

Da das י aber gewöhnlich fehlt, so vertritt das ה̄ hier schon fast die Stelle eines Vocalbuchstaben [3]. Der überwiegende Gebrauch der besseren Handschriften giebt, soweit ich es habe constatieren können, auch dem Femininsuffix ـܳܗ̇ ein ה̄ [4]; doch kommt daneben auch wohl

---

1) In seltnen Fällen schreiben sie selbst wohl ה̄ für א; viel häufiger ist das Umgekehrte.

2) Auch künftige Herausgeber mandäischer Bücher werden trotz sorgsamster Beobachtung der bessern Handschriften in diesem Punct nicht ganz ohne Willkühr auskommen.

3) Das hier und da vorkommende אה̄ ist ein Fehler für יה̄, für ה̄ oder für א.

4) So ganz überwiegend B; so, nach genauen Proben zu schliessen, A und die Londoner Handschriften des Sidrâ Rabbâ; ferner meistens Ox. III. Letztere hat aber doch nicht ganz selten א für ־ָהּ; so immer die schlechte Hdschr. des AM, welche aber überhaupt nur nach כנ u. s. w. das ה̄ von א unterscheidet.

א vor (also ganz wie im Talmud für ein solches ־ָה auch oft ־ָא geschrieben wird). Schon der Gleichförmigkeit wegen schreibe ich auch in diesem Falle immer ה[1].

Ganz eigenthümlich ist die Verwendung des ה in דה ודה „dies und das" (§ 80). Hier ist an eine consonantische Aussprache des *h* kaum zu denken. Ueberhaupt möchte es fraglich sein, ob dies ה noch irgend einen consonantischen Laut gehabt und ob es nicht einfach wie resp. *ê*, *â* klang; die auch in den Handschriften eingerissene Vermischung mit א würde dafür sprechen. Dagegen könnte man anführen, dass die Abschreiber den pers. Namen روزبه einigemal (z. B. Ox. III, 61ᵇ; 11ᵃ und ᵇ an einer ziemlich alten Stelle der Genealogie der Handschrift) רוזבה oder רוזביה schreiben; sie scheinen also doch das ה für das beste Zeichen gehalten zu haben, das sie für das lautbare ه in diesem Worte wählen konnten.

§ 63. Anlautendes etymologisches ܥ und ܐ werden, wie wir gesehen, nicht unterschieden; ob ע oder א geschrieben wird, hängt nur von dem Vocal ab.

Zwischen zwei Vocalen wird nicht bloss א, wie theilweise auch in andern Dialecten[2], sondern auch ע zu *j*. Also משאיל = ܡܫܐܠ „fragt"; נישתאיאל = ܢܫܬܐܠ; עתגאיית „ich erschien prächtig" = ܐܬܓܐܝܬ I, 86, 20; יאריא (יאריע u. s. w. S. 6) = ܝܐܐ „schön"; שויאליא = ܫܘܐܠܐ (öfter in Par. XIV). So auch לאיית = ܠܐ ܐܝܬ (neben לית = ܠܝܬ) — מאייל = ܡܥܠ „führt ein"; תייול = ܬܥܘܠ; באייא = ܒܥܐ „sucht"; באיין = ܒܥܝܢ; סאיורא = ܣܥܘܪܐ (christlich-kirchlicher Ausdruck) I,

1) Auch hier haben wir ein paarmal אה (z. B. מינאה „von ihr" B fol. 72ᵇ); dies würde sich besser rechtfertigen lassen als dieselbe Schreibart beim Masc. Doch kann es immerhin blosse Doppelorthographie sein nach Art der S. 6. 48 erwähnten.

2) Barh. gr. I, 106 bestätigt dies als westsyr. Aussprache. Dass wenigstens theilweise vor *i*, *e* ein ܐ in der Aussprache nicht wesentlich von *j* verschieden klang, erhellt aus Schreibweisen wie ܘܡܣܝܠܝܢ für ܘܡܫܐܠܝܢ Zingerle, Chrest. 396 v. 17 und ܣܝܠܝܢ für ܫܐܠܝܢ schon in sehr alten Codd.; ebendarauf deutet das Schwanken der Orthographie in ܡܟܝܠܐ und ܡܟܐܠܐ und andern Adjectiven der Form فعيل von ע״ו.

227, 4; יאדויא = ܡܘܕܥܢܐ „Kenner"; שאייא = ܫ̈ܥܐ „Stunden"; דראייא = ܕܘ̈ܝܐ „Arme"; נישתאייא = ܡܫܬܥܝܐ „erzählt"; צאיארתא „Peinigung" = *צַעֲרְתָא I, 302, 11 u. s. w.[1].

In allen andern Fällen verschwindet ܥ und ܐ; wie weit damit unter Umständen eine Vocaldehnung verbunden war, können wir nicht sagen. Dieser Wegfall tritt selbst da ein, wo ein ܥ, ܐ im Inlaut nach einem Consonanten mit Schwa mob. steht (wo also ܐ im Syr. gewöhnlich einen Hülfsvocal erhält), also עתמאר = ܐܬܐܡܪ; עתביד = ܐܬܥܒܕ (also ganz wie beim ְ nach § 55). Wie vollständig hier auch jede vocalische Spur geschwunden ist, zeigt der Umstand, dass, wenn der 2. Radical hier ein Zischlaut ist, die Umstellung eintreten muss, welche im Semit. überhaupt nöthig ist, wo das ת des Reflexivs unmittelbar vor einem Zischlaute zu stehen kommt: also עסתאר = ܐܬܐܣܪ „ward gefangen"; עשתיד = ܐܬܐܫܕ „ward gegossen".

Nach Vocalen im Silbenauslaut fällt ܥ, ܐ so weg

1) als 1. Radical in מאמידנא = ܡܥܡܕܢܐ „ich taufe"; תיבאד „du thust"; עבאד „ich thue"; אברויא = ܐܥܒܪܘܗܝ „führten ihn über"; נימאר = ܢܐܡܪ „sagt"; תימרון = ܬܐܡܪܘܢ u. s. w.

2) als 2. Radical in טאמא = ܛܥܡܐ „Geschmack"; ראיא = ܪܥܝܐ „Hirt"; באואתא = *ܒܥܘ̈ܬܐ „Gebete"; טונא = טוּעְנָא (syr. ܛܥܢܐ) „Last"; שולא = ܫܘܥܠܐ „Handvoll"; בילא = ܒܥܠܐ „Ehemann"; רימא = ܪܥܡܐ „Donner"; שיתא = שַׁעְתָא (שְׁעָתָא) „Stunde" — שאלית = ܫܐܠܬ „ich verlangte; רישא = רֵאשָׁא „Haupt"; גאיותא = ܓܐܝܘܬܐ „Herrlichkeit"; יאיא = ܝܐܝ̈ܢ pulchrae sunt Q. 28, 25 u. s. w.

3) als 3. Radical: שמא = ܫܡܥ „hörte"; זארא = ܙܪܥ „säet"; ארביא = ܐܪܒܥ „vier"; ידילאך = ܝܕܥ ܠܟ „du weisst"; ישו = ܝܫܘܥ „Jesus" u. s. w.[2]

---

1) Die Verben mit mittlerem ܐ und ܥ, welche nicht zugleich ל״י sind, darf man übrigens nicht als vollgültige Beweise für alle Fälle dieses § anführen, da sie ganz in die Categorie der ע״ו übergehn; vgl. z. B. נישול wie ניקום; טאיין = ܛܥܝܢ Pl. טאיניא wie ܩܝܡܝܢ (§ 189). Aber freilich erleichterte jene lautliche Behandlung diesen Uebergang.

2) ܐ kann hier nicht in Frage kommen, da die betreffenden Wörter immer wie ל״י behandelt werden.

Endlich fallen ܐ, ܥ spurlos weg nach einem silbenschliessenden Consonanten oder blossen Vocalanstoss. Vergleiche מאזיז = ܡܐܠܨ „stärkt"; תיבון = ܬܒܥܘܢ „ihr sucht"; ניביא = ܢܨܒܐ; צובאן „taufe mich" = *צְבַעְנִי; זירא = ܙܪܥܐ „Same"; אדידיא = ܥܐܕܐ „Feste"; מאבין = ܥܒܪܝܢ „gehn unter"; בא = ܒܥܐ; בית = ܒܥܬܐ; בירא = ܒܥܝܪܐ „Vieh" — שאל = ܫܐܠ „verlangte" u. s. w. Als 3. Radical war hier ܐ (ohne Uebergang in ל״י[1]) vorhanden in סאנא = סָנְאָה ܣܢܐܐ „Hasser"; סינא = סִנְאָה „Hass"; קינא „Eifer" = קִנְאָה sowie in מארא = מָרְאָה, ܡܪܐܐ neben מאריא, ܡܪܝܐ „Herr" (§ 97).

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass anlautendes א, ע nach den Präfixen ולב das Schwa mob. so wenig bewahren wie ܐ im Syr. Wir müssen also לאבויא „seinem Vater"; ועמרא „und Rede" u. s. w. etwa *labhûi*, *wemra* sprechen (nicht *l'abhûi*, *w'emra*).

§ 64. In einzelnen Fällen tritt aber doch für ܐ, ܥ ein stärkerer Laut ein. Im Anlaut haben wir oft האתיקא „alt" und האפיקיא „Bäche" neben אתיקא und אפיקיא = ܥܬܝܩܐ und אפיק (syr. ܐܦܩܐ Ephr. II, 126 E) und in manchen Fällen הוק „eng, bang sein" neben עוק z. B. האקית = ܥܩܬ, aber איקאלון = ܥܩܬ ܠܗܘܢ I, 369, 4, 7 und לאיקיא = ܠܥܩܬܐ I, 369, 4 sowie אינא אקות = ܥܩܬܐ ܕܥܝܢܐ DM 26ᵇ [2]. Dass das Fragewort *ai* in gewissen Zusammensetzungen *hai (ha, he)* (z. B. האיזין „wie?"; האכא „wo?") und ebenso das Bedingungswort *en* unter Umständen *hen* lautet, sehn wir auch in andern aram. Dialecten [3].

Im Auslaut wird ܥ erhalten durch Umwandlung in ה bei רקיהא, neben רקעיא (§ 5) = ܪܩܝܥܐ „Firmament"; קמאהא Pl. קמאהיא „Amulet" AM = *ܩܡܝܥܐ (wofür die Syrer ܩܡܝܥܐ sagen, LAGARDE, Rel. jur. 31, 10; 120, 13; Ephr. II, 464 D; III, 671 B; MAI, Nova Coll. X, 255ᵃ

---

1) Wie hier auch im Syr.

2) In אקרא ἄκρα „Burg" hat das Mand. die ursprüngliche Form, neben der in jüd. Schriften auch עקרא, חקרא erscheint (arab. عَقْر schon bei alten Dichtern vgl. Jâqût s. v.).

3) Da hier aber das Syr. und Arab. und besonders das Hebr., welches sonst anlautendes ה sehr fest hält, immer *ai* (*ê*) haben, so ist in diesem Fall der Spir. lenis für ursprünglicher zu halten.

282[a]; WRIGHT, Cat. 539[b]); צאבודהא „Täufer" = צָבוֹעָא Q. 31, 20 (ein Cod. צאבוייא, soll heissen צאבויא); מאמבודהא „Sprudel" = ܡܒܘܥܐ; דימידהתא neben דימיתא „Thräne" = ܕܡܥܬܐ; מאדידהתא neben מאדיתא „Einsicht" = *ܡܕܥܬܐ; זוידהתא (selten זאוידהתא) „Schrecken" = ܙܘܥܬܐ und so alle Ableitungen von זוע, als wären sie von זוה. So noch פאסודיאתא „Schritte" von ܦܣܥ. Bei ܥ haben wir diesen Vorgang in נבידהא Pl. נבידיא „Prophet" (seltner נבעייא I, 287, 12). Die § 61 besprochne Umsetzung findet Statt bei solchen Wörtern in זידוא „Schreck" = ܙܘܥܐ; פאהסא „sie schreiten" (Pl. fem.) = ܦܣܥܝ II, 83, 5.

Seltner wird ܥ als 2. Radical zu ה; so steht manchmal דהך für ܕܥܟ „erlöschen" z. B. דיהכאת = ܕܥܟܬ I, 83, 18 f.; Q. 8, 26; דאהיכתה „ich löschte sie" I, 91, 2; דאהיכליא „löschte mir" II, 85, 8; Reflexiv עדאהאך II, 83, 3 neben דאך = *ܕܥܟ (syr. ܕܥܟ) I, 164, 22; דאייך = ܕܥܟ I, 318, 9 u. s. w. — So noch גאהיא „sie schreit" = ܓܥܝܐ I, 82, 1; 313, 8 u. s. w. Seltsam und wohl nur ungeschickt geschrieben ist באידהא = ܒܥܝܐ II, 125 ff., das doch kaum anders als *bâjâ* lauten soll [1].

§ 65. Eine ungewöhnliche Verwandlung des ܥ als 1. Radicals in *j* findet Statt in עתיאיאר = ܐܬܬܥܝܪ „erweckt werden"; in עתיאבאט = ܐܬܥܒܛ „gefesselt werden" vgl. יאבּאטתא Variantensammlung zu PETERMANN's Ausgabe S. 223, 9; auch wohl in עיאואר „wurde geblendet" für ܐܬܥܘܪ (nach § 164) Q. 7, 13. In יאתיריא „reiche" I, 387, 22 (2 mal) für ܥܬܝܪܐ ist wohl ein Uebergang in die Wurzel יתר, wovon יאתירא = ܥܬܝܪܐ häufig ist.

§ 66. Die von den allgemeinen Regeln abweichenden Veränderungen der Gutturale (§ 59. 64. 65) sind nicht viel stärker als sie sonst gelegentlich in allen semit. Sprachen vorkommen. Im höchsten Grade auffällig ist dagegen die Vertretung eines anlautenden ܥ durch אק in den Worten אקאמרא „Wolle" = ܥܡܪܐ und אקאפרא (in D einmal אגאפרא nach § 41, vgl. die Varr. S. 119 unten) „Staub" = ܥܦܪܐ, woneben das regelrechte אפרא (beide in einer Reihe bei einander II, 53, 14; 99, 7);

1) „Schelten" ist mand. כהא wie im hebr. כָּהָה, gegenüber syr. ܟܐܐ, arab. كأى. Aber die Wurzeln כהי und כאי sind uralte Nebenformen.

ähnlich אקנא „Schaf" = ܥܢܐ, selten אנא DM 15ᵇ [1]. Man könnte daran denken, durch ק hier etwa Aehnliches wie das arab. غ ausgedrückt zu finden; doch hat das seine grossen Bedenken. ܓܚܟ = צחק ضحك [2] und ܓܠܦ = ضغط als Analogie heranzuziehn, ist deshalb bedenklich, weil wenigstens in אקאספרא, אספרא alle semit. Sprachen ein צ zeigen (nicht ض ẓ ܨ). Auch möchte ich nicht die Ersetzung des ܨ z. B. in ܨܦܪܐ durch ܓ hierherziehn, welche Barh. gr. I, 206 als tadelswerthe Gewohnheit der Westsyrer erwähnt, da es sich hier vermuthlich nur um einen häufigen Schreibfehler handelt; das syr. ܨ wird durch Verlängerung des rechten Schenkels nach unten ja leicht zum ܓ. Ich muss eine Erklärung dieser wunderlichen Erscheinung schuldig bleiben.

Viel älter ist ארקא „Erde" = ܐܪܥܐ (ארץ, أرض), das ja schon auf den Ninivitischen Gewichten und in der Glosse Jer. 10, 11 vorkommt. Dass diese Form in den mand. Schriften ausschliesslich gebraucht wird, beruht übrigens wohl auf Absichtlichkeit; man wählte das alterthümliche abgelegene Wort als das feierlichere, wie man auch תיביל, רקיהא u. s. w. mit Vorliebe gebrauchte.

C. Einige sonstige Erscheinungen an Consonanten.

Umsetzungen.

§ 67. Den wichtigsten Fall von Umsetzung, welcher einer deutlichen Regel folgt, sahen wir § 61 beim ה. Zerstreut kommt noch sonst einiges Aehnliche vor, und vermuthlich wird sich mit der Zeit noch etliches finden. Wie in andern Sprachen handelt es sich fast in allen Fällen

---

1) Wären nicht die anderen Beispiele, so würde man eher an eine Umbildung aus ܩܢܝܐ denken; אנקיא II, 30, 21 wäre dann als Uebergangsform anzusehn (man hat aber wohl אקניא herzustellen).

2) Diese Wurzel findet sich im Mand. nicht bloss als גהך z. B. I, 276, 11, sondern auch in regelmässiger Gestalt als אהך z. B. עהכית „ich lachte" I, 86, 19 vgl. I, 259, 7; II, 62, 14, wie auch im Talm. אחך erscheint (das zu erwartende עחך musste ja zu אחך werden) vgl. z. B. Berach. 18ᵇ; Gittin 55ᵇ, 68ᵇ; Moed k. 17ᵃ. Eine Sprossform daraus ist erst חייך (wie aus ضعف = ܐܠܦ weiter ܟܦ, ܟܦܦ wird). Eine andre aram. Nebenform ist endlich דחך. Man sieht, auf wie verschiedene Weise man sich die unbequemen Laute umformte.

um die Metathesis eines *r* oder *l*. So haben wir ליגרא „Fuss" = ܪܓܠܐ (aber daneben noch das Denominativ רגל „die Füsse zusammenschnüren, fesseln" I, 127, 2 u. s. w.[1], wie רגול in der Mischna, vgl. noch אדביגאל „Erd' am Fuss" § 71); ארקבא „Skorpion" = ܥܩܪܒܐ; הלאצא „Pein, Folter", הלאצאלה (3. Sg. f. im Perf.) „es schmerzte sie" (beim Gebären) I, 95, 13; 158, 20, wahrscheinlich = לחץ ܠܚܨ „zusammendrängen[2]; היקלית „ich glitt aus" DM 13ᵃ, מיהקיל „gleitet aus" I, 357, 4 u. s. w. wohl von חָלָק „glatt" vgl. הֶחֱלִיק „ausgleiten" wie am Ende auch האקלא „Hals" I, 381, 6 = ܚܠܩ sein könnte; ארבך „knieen" als Afel von ברך z. B. תארבכון I, 16, 22[3]; ידל = ܝܠܕ „gebären" in den Verbalformen, mit Ausnahme derer im Ethpeel, welche den Anlaut verlieren (עתליד neben מיתיאדליא) und מאודאלא „Geburt" = ܡܰܘܠܕܳܐ[4]. Ferner gehört hierher ניגבא „Spross, Pflanze" stat. constr. נגאב, Perf. נגיב I, 145, 3; 169, 9 von נבג (aber im Afel מאבגא „sie lässt hervorsprudeln" I, 216, 8 und das häufige מאמבוגא „Sprudel" = ܡܰܒܘܥܳܐ). Vielleicht darf man auch עכאנדרא „sie erschüttert" AM 269, עכתאנדאר „erbebte" II, 13, 22, fem. עכתאנדראת II, 80, 18 mit ܐܬܟܪܪ (vgl. סְרָדָא „Sieb", neusyr. ܣܪܕ „sieben") zusammenstellen; das נ erklärt sich ja nach § 68. — Eine Umstellung haben wir endlich noch in dem alten Fremdwort פוגראמא = ܦܬܓܡܐ[5]; das *th* hat sich darin noch dem *gh* assimiliert.

Einschiebungen.

§ 68. Im Gegensatz zu der Scheu, welche einige Dialecte vor einem *n* mit unmittelbar darauf folgenden Consonanten haben, ruft das Mand.

---

1) Vgl. πέδη Fessel u. s. w. von ποδ- Fuss, sowie im-ped-ire.

2) Wohl auch im neusyr. ܚܠܨ „zusammenpressen, antreiben, sich anstrengen" haben wir dieselbe Umstellung.

3) Aehnlich neusyr. ܒܥܐ ܪܟܒ „ich will reiten" neben ܪܟܒ, was freilich bei der jetzigen Erweichung *rôkin* und *râchû* einen ganz andern Effect hat.

4) So neusyr. ܡܘܠܕ (Gramm. S. 66).

5) גזל „rauben" ist im Mand. unverändert, nicht wie im Syr. zu ܓܠܙ geworden.

diese Lautverbindung sogar manchmal geflissentlich hervor. Die Verstärkung einer zu schwach erscheinenden Form durch ein *n* findet sich freilich theilweise schon in den ältesten aram. Documenten; so namentlich in Ableitungen von ידע [1], in denen andere Dialecte ein volles Gewicht der Formen durch Verdopplung des *d* zu erreichen suchen (vgl. יִנְדַּע mit ܢܶܕܰܥ *nidda'*). Das Mand. vermeidet diese Verstärkung allerdings bei den Verbalformen von ידע (z. B. תידא, nicht תִּנְדַּע), dagegen wendet es sie an in מאנדא = ܡܰܕܥܳܐ (ausser in מאנדא דהייא, der hypostasierten *Γνῶσις ζωῆς*, noch einzeln z. B. I, 178, 17) neben מאדא und immer in מינדאם = מדעם, ܡܶܕܶܡ (§ 150). Aber das Mand. liebt es überhaupt, eine Doppelconsonanz durch *n* mit dem einfachen Consonanten zu ersetzen; wenigstens tritt für *dd, gg, bb* sehr oft resp. *nd, ng, mb* (statt *nb* nach § 53) ein. Bei einigen Wörtern bleibt es jedoch zweifelhaft, ob ein solches *n* ursprünglich oder secundär ist, ob also der Fall hierher oder in § 53 gehört.

Wir haben so also 1) *nd* für *dd:* גונדא „Heer" = ܓܽܘܕܳܐ, aber auch in's Arab. aufgenommen als جُنْد, in's Byzantinische als *γοῦνδα* (die semit. Herkunft, für welche LAGARDE, Abh. 24 eine iranische substituiert, scheint mir ziemlich gesichert durch das hebr. גְּדוּד); ראנדיד „aufrütteln, aufwecken", wenn man das Wort mit رَدَّ zusammenstellen darf [2]; über עסתאנדאר „erbeben" vgl. § 67. מנאנדריא „sie erschüttert" Q. 52, 3; עתאנדירתון „ihr seid erschüttert" Q. 52, 19 sind Pael- resp. Ethpaalformen von נדי = נדד. Ausserdem vgl. noch das Fremdwort שלאנדא = ܫܰܕܠܳܐ *σκελετόν* I, 380 f.

---

1) Ausserdem vgl. ܡܰܢܕܥܳܐ, dessen *n* freilich schon zu Jacob von Edessa's Zeit wieder nicht mehr lautbar war (Fragm. of the gram. 2[b] oben) sowie das etwa aus זְהַר entlehnte pers. زِنْهار, زينْهار.

2) Als Grundbedeutung hätte man dann etwa „stossen, schlagen" anzunehmen, aus welcher sich auch die hebr. und targ. „breit schlagen, ausdehnen" (vgl. die Bedeutungsentwicklung von רקע), wie die mandäische und die arabische wohl erklären liessen. — Aus pers. راندن (Stamm ران) kann man das Wort nicht gut herleiten, so bequem die Bedeutung passte.

2) *ng* für *gg:* עתהאנגאר „ward gelähmt" I, 316 ult. = ܐܬܦܓܓ; כאנגאר „haute" I, 211, 17 u. s. w., Pass. I, 318, 7 u. s. w. = ܢܓܓ τεκτο-νεύειν Mart. I, 171; Apost. apocr. 185; Barh. gr. I, 186, 2 (neusyr. ܢܓܪ „hacken") und כאנגארא faber = ܢܓܳܪܐ; עתאנגאר „handelte" = ܐܬܬܓܪ (ursprünglich ܐܬܬܓܪ); תאנגארא „Kaufmann" = ܬܓܪܐ; עתנאנגאל „ragte hervor" I, 381, 6, vgl. نجل „hervorspriessen, sprudeln" (daher wohl ܢܓܠ „fliehen" Joh. Eph. 117; 365; 414); כאנגרא „Grube" = נגרא (Ursprung?); ענגאריא „Dach" = ܐܓܪܐ Par. XI, 4ᵇ (vulgär arab. إنجار, siehe FREYTAG); גאנגאראתא „Kehle" Pl. von ܓܓܪܬܐ (aus גרגרתא) oft im AM. Alle bis jetzt genannten gehen auf *r* oder *l* aus, und die meisten lauten mit *n* an. Hierher gehört aber wohl auch הינגיא „eine Art Dämonen" I, 55, 23 = ܚܓܝܐ, das Barh. gr. II, 94 als ܕܡܫܩܠܢ ܕܡܠܦܢ definiert [1], und vielleicht das wahrscheinlich fremde סינגיאניא „Herrscher", wenn dies mit NORBERG = סגן zu nehmen ist (in dessen Punctation im A. T. allerdings keine Verdopplung des ג erscheint).

3) *mb* für *bb:* האמביב „sich erhitzen" I, 281, 20 von ܚܒ (ܚܒܒ selbst ist „lieben") neben מהאביב „glüht" I, 227, 8; האמביל „verderben" in mehreren Formen, wie auch Refl. עתהאמבאל und האמבאלא „Verderber"; ebenso האמבלאת ὠδίνησεν I, 95, 17 u. s. w. = חבל; סומבילתא „Leiter" = ܣܒܠܬܐ, neusyr. *simêltâ* [2]; שאמביביא „Strahlen" (sonst ohne Verdopplung שְׁבִיבָא Dan. 3, 22; ܫܒܝܒܐ); קומבתא und קומבא „Gewölbe" = קֻבָּה, קובתא u. s. w.; עומבא „Busen" = ܥܘܒܐ; זימבוריא „Bienen" II, 114, 3 (Var. זאנבוריא, זימבריא) = זיבורא زُنْبور (s. § 46). Und so selbst מאמבארתא „Fähre" oder „Floss" I, 382, 5 u. s. w. zunächst aus מַבַּרְתָּא = מַעְבַּרְתָּא [3].

---

1) Die Mandäer sehen die Zauberwirkung gewisser Gegenstände in den sie bewohnenden Dämonen und benennen diese gradezu mit dem Namen jener; so brauchen sie עכוריא „Altäre" (= איגורא § 44) und הומריא = ܚܘܡܪܐ „Kügelchen, Wirbel" (zu Amuletzwecken getragen) als Namen gewisser böser Geister. — Ich habe noch ܚܓܝܐ ܕܢܘܪܐ Mart. II, 232, 3 (Jac. v. Sarug) notiert, kann dies aber hier nicht verificieren. — Zu unterscheiden ist von diesem Worte הינגא „Tanz" = targ. חינגא I, 105, 4; 225, 7, 8.

2) Die Entstehung dieser Form ist also neusyr. Gramm. S. 51 nicht genau dargestellt.

3) Das Wort hat auch im Talm. sein ע eingebüsst.

Vielleicht ist in ähnlicher Weise מאנזיא „Haare" = ܡ̈ܙܐ zu erklären; doch könnte auch die Wurzel מנז sein [1]. Umgekehrt scheint *mb* für *mm* eingetreten in שומבאט „lang herabhängend" s. § 105.

Der Plur. von ליבא „Herz" [2] lautet seltsamerweise לילביא I, 39, 2; Q. 24, 1 (wo nur eine Hdschr. ליביא hat); der Anlaut hat hier in ähnlicher Weise nachgewirkt wie in *nangârâ* u. s. w. Dadurch beeinflusst ist wohl die Form לילבאן „Libanon" I, 174, 17, 24; Q. 52, 13, 18, neben welcher aber I, 380, 11 ליבנאן erscheint, wie auch I, 260, 12 herzustellen ist [3]. § 69.

Nur orthographisch ist wohl שידתא „Jahr" zur Unterscheidung von שיתא ܫܥܬܐ „Stunde". Würde in diesem Falle doch aller Wahrscheinlichkeit nach selbst ein etymologisch berechtigtes ד dem ת in der Aussprache assimiliert [4].

Eine sonst im Semitischen unerhörte, in den indoeurop. Sprachen aber nicht seltne, Einschiebung ist die des *b* zwischen *m* und *r* in עמברא „Widder" = אִמְּרָא, Plural עמבריא; Diminutiv עמברוסיא = ܐܡܪܘܣܐ [5].

---

1) Einen Zusammenhang mit זימתא I, 363, 18 = ܙܡܬܐ (unbelegt), ܙ̈ܡܬܐ Prov. 23, 7; Barh. gr. I, 214, 2; christlich-paläst. זִמְּא „ein Haar" anzunehmen, ist misslich.

2) Von der Nebenform (لُباب לְבַב) finden wir daneben לבאב „mein Herz" = *ܠܒܒܝ.

3) Die Identität der beiden Namen brauchen die Mandäer nicht gekannt zu haben.

4) גאדפא „Flügel" = גַּדְפָא Ketub. 106ᵇ Mitte und oft in den Targg. ist natürlich ursprünglicher als גַּפָא (in den Targg. neben גדפא) ܓܦܐ, von dem dann allerdings weiter גפיף abgeleitet wird. Vgl. جذف, جدف (unter welchen Wurzeln mehrere Lehnwörter aus dem Aram.). — כאדפא ist nicht = כַּפָא, wie ich früher annaom, sondern = כַּתְפָא (§ 45).

5) Aehnliches im Phönicischen, worauf mich Praetorius, Tigriñasprache S. 134 verweist, kann ich nicht gelten lassen, da es sich in dem von Schroeder, Phön. Gramm. S. 114 angeführten Fall nicht um die einheimische, sondern um die abendländische Schreibung semitischer Laute handelt (abgesehen davon, dass ich nicht gern mit so unsicherem Material wie den Punica des Plautus arbeite). Sonst müsste man ja auch Fälle wie Σαμψών, Ἔσδρας

In jüngern Texten finden wir einigemal *uch* für *û*, nämlich in שידיאנוכתא „Amt des שידיאנא" (شحنة) Unterschrift von Ox. III; הידוכתא „Braut" 2 mal in den Gebrauchsanweisungen in Ox. III, wo Par. XI das gewöhnliche הידותא hat; הידוכתיא Par. XIV nr. 174; גאנזיברוכתא „Amt des גאנזיברא" Unterschrift von Par. XIV (v. Jahre 1127 d. H.). Das ist deutlich dieselbe Erscheinung wie im Neusyr. Hier wird nämlich dialectisch ein ursprüngliches *û* gesprochen *ûi*, woraus einerseits *ü*, andrerseits gradezu *uch* (das *ch* ganz wie das deutsche *ch* in *ach*) wird z. B. ܛܘܪܐ „Berg" gesprochen *ṭûrâ*, *ṭûirâ*, *ṭüra*, *tuchrâ* u. s. w. Als ich meine Grammatik schrieb, waren mir die Zeichen, die auf solche Aussprache deuteten, noch nicht verständlich; erst durch einen Neusyrer bin ich hierüber aufgeklärt. Aehnlich wird auslautendes *î* (durch *ii*, *ij* hindurchgehend) im Neusyr. vielfach *ich* (das *ch* hier wie deutsches *ch* in *ich* gesprochen) z. B. ܥܒܕܝ̈ „sie thun" (aus ܥܒܕܝܢ̈) *ôdich*.

Aussergewöhnliche Syncopierungen.

§ 70. In den meisten aramäischen Dialecten werden manche durch Doppelsetzung einer kurzen Wurzel gebildete Nomina so vereinfacht, dass der 2. Radical das erste Mal ausfällt, namentlich wenn er eine Liquida ist. Das Mand. vermeidet dies durch Dissimilierung in גירגליא „Räder" (§ 54)[1]. Sonst aber hat es auch קיקלא, Pl. קיקליא; קיקילתא, Pl. קיקלאתא „Mist" = קִלְקְלתא, gewöhnlich קיקלתא, ܩܩܠܬܐ (קִיקָלוֹן Hab. 2, 16?); שושילתא, שושאלתא, Plur. שושלאתא „Kette" = שַׁלְשְׁלתא سلسلة oder שושלתא u. s. w. ܫܫܠܬܐ; שושמא „Sesam" = שומשמי Gittin 69[b] u. s. w. سمسم oder ܫܘܫܡܐ; שושמאנא „Ameise" = שומשמנא Sabb. 66[b] u. s. w. سمسم oder ܫܘܫܡܢܐ; דידביא „Fliegen" I, 188, 15 aus *דִּבְדבא, talm. דידבא, neusyr. ܕܝܕܘܐ[2]. In גאגארתא „Kehle" vgl. hebr. גַּרְגְּרוֹת syr. ܓܓܪ̈ܬܐ hat das Mand. das durch Assimilierung des

hierher ziehn. Dass übrigens in der Aussprache auch in semit. Sprachen gelegentlich Derartiges vorkommen mochte, will ich nicht in Abrede stellen; aber eine Bezeichnung in semit. Schrift finde ich nur hier im Mand.

1) Vielleicht auch קורקליא I, 202, 13, dessen Bedeutung mir aber unsicher ist.

2) S. neusyr. Gramm. S. 102 f.

ersten *r* entstandene doppelte *g* nachträglich wieder in *ng* aufgelöst (§ 68).

In ganz ähnlicher Weise wird für מאמלאלא (für מַמְלְלָא § 30) „Rede" oft מאלאלא gesagt (das gewiss nicht als eine ganz andere Bildung פַּעְלָא anzusehn ist), während andrerseits das Schwerfällige jener Bildung auch wohl durch Ausfall des ersten לא vermieden wird. Wir haben so ganz durch einander z. B. מאמלאלאי I, 16, 8; 220, 19; 318, 11; מאלאלאי I, 16, 8 BD; הדא מאמלאלא „ein Wort" I, 26, 7, 16 und הדא מאמלא (oder האד) 1, 24, 1, 1 3; 88, 23; Pl. מאמלאליא I, 88, 24 und מאלאליא I, 19, 22; 25, 4 u. s. w. Die Form מאמלא ist am seltensten, während sie im Syr. ܡܶܡܠܠܳܐ grade die übliche ist [1]. In etwas andrer Weise mildert das Mand. eine Häufung von *m* und *l* durch die Aussprache מאמליל für מְמַלֵּל (§ 187).

§ 71. Gewaltsame Syncopierungen haben wir noch in einigen Zusammenziehungen von Participien und Adjectiven mit Subjectsuffixen (z. B. נאפקיתון = ܢܳܦܩܝܢ ܐܢܬܘܢ u. s. w.), bei einigen zusammengesetzten Zahlwörtern wie תלאסאר aus ܬܠܬܐ ܥܣܪ; האמיסאר aus ܚܡܫܐ ܥܣܪ u. s. w. Hierher gehört der eigenthümliche Ausdruck ארקאביגאל, ארקאביגאר = אַרְקָא בְּרַגַל „Erd' am Fuss" d. i. „demüthiger Sklav", von welchem noch folgende Nebenformen vorkommen: ארביגאל, ארביגאר, ארבאביגאר, ראביגאר und dann noch zuweilen Formen mit באי für בי. Der Ausdruck steht im Text nur I, 98, 11; 339, 20, ist aber beliebt als Selbstbezeichnung der Abschreiber [2]. Die Formen wechseln ohne Consequenz. Bei denen ohne ק könnte man an eine Zusammensetzung mit אַרְעָא statt mit אַרְקָא denken; doch ist es immerhin bedenklich, hier allein das sonst nie im Mandäischen vorkommende Wort mit ע anzunehmen. Den Formen auf ר liegt das mand. ליגרא = רגלא (§ 87) zu Grunde.

---

1) Das Syr. verfährt ähnlich mit ܡܗܠܟܬܐ, wo es aber Schwankungen giebt.

2) Vgl. ܐܪܥܐ ܕܪ̈ܓܠܐ ܕܟܠ PAYNE-SMITH, Cat. 315. 331 und ähnliche Ausdrücke, mit denen sich syr. Abschreiber selbst benennen. Auch im Arab. gebraucht man تراب اقدام für „gehorsamen Diener".

ZWEITER THEIL.

Formenlehre.

Vorbemerkungen.

Interjectionen und Begriffswurzeln.

§ 72. Den Begriffswörtern stehn die **Empfindungslaute** oder Interjectionen gegenüber[1]. Jede lebende Sprache besitzt sehr zahlreiche Interjectionen, Wörter, die ihrer eigenthümlichen Natur nach zuweilen Vocalschattierungen und sonstige Laute und Lautverbindungen enthalten, welche sonst der betreffenden Sprache fremd sind[2]; aber so häufig diese in der lebendigen Unterhaltung sind, so kommt in der Literatur immer nur ein Theil derselben vor. Dass grade in der theologischen, durchweg in einem gespreizten Tone gehaltnen Literatur der Mandäer besonders wenig von ihnen erscheinen, ist ganz natürlich. Die nachweisbaren mand. Interjectionen sind fast alle solche, die schon eine gewisse syntactische Verbindung mit den übrigen Satztheilen eingehn, also anfangen, sich zu Begriffswörtern zu entwickeln. Im Folgenden zähle ich die mand. Interjectionen auf, welche mir begegnet sind.

יא „o" häufig vor dem Vocativ zur Erregung der Aufmerksamkeit, wesentlich wie das arab. يا gebraucht. Doch ist es gewiss nicht aus dem Arab. entlehnt, da es sich als ܗܐ schon in ältern syr. Schriften findet z. B. ܗܐ ܬܘܒ ܠܐ ܬܙܝܥܝܢܗ̇ „o du sollst sie ferner nicht mehr bewegen" LAND, Anecd. II, 13, 10; und, ganz wie im Mand., in der von Barh. gr. I, 179, 1 angeführten Stelle aus Sirach 41, 1 ܗܐ ܡܘܬܐ = ܐܘ ܡܘܬܐ „o Tod", sowie in der, allem Anschein nach alten, Dichterstelle bei demselben II, 70 v. 780 ܗܐ ܡܘܬܐ ܫܪܝ ܐܣܘܪܝ „o Tod, löse

1) Vgl. u. A. OLSHAUSEN, Hebr. Gramm. § 92; meine neusyr. Gramm. § 33.

2) Vgl. z. B. unser deutsches *hm*, *schsch* (ohne deutlichen Vocal), *hui*, *pfui* (mit dem Diphthong *ui*) u. s. w.

meine Bande", vgl. das ähnliche ܐܘ ܒܪܝ „o mein Sohn" Prov. 31, 1, und יי פרנסייא Targ. Jerem 23, 1[1]. Ebenso steht עין קאריא „o Rufer" Q. 1, 26 (vielleicht עון zu lesen = syr. ܐܘܢ?) und auch האי „he" in האי גאברא „he, Mann" DM 52^b; האי מאראי „o Herr" DM 37^b; האי אבא „o, Vater" DM 38^b.

Eine interjectionelle Hinweisung, die man aber schon früh stark bei der Bildung von Begriffswörtern verwerthet hat, ist הא ecce z. B. הא בדור בישיא ecce in habitatione malorum Q. 65, 9 u. s. w. (Beispiele I, 73, 13; 144, 9; 192 ult.; 223, 17; 271, 11; mit Präposition ל zu האל zusammengezogen Q. 4). Hierher gehört auch הין (הִנֵּה, إِنَّ أَنْ הֵן) ecce II, 124, 8, dann „ja" (öfter).

ואי, עואי vae, oft doppelt ואי ואי, עואי ואי, עואי עואי I, 164, 16; 242, 1; sehr oft mit den Präpositionen ל und על (אל) verbunden[2].

Rechte Empfindungslaute sind עהאי „juchhe" in den Hochzeitsliedern (Par. XI) und פורהא „wehe" I, 85, 11; 86, 7 (nicht „pfui")[3]. Ein Ausdruck des Ekels scheint aber קאס פו II, 14, 19 zu sein.

Sonst finde ich weiter keine Interjectionen.

§ 73. Alle **Begriffswörter** zerfallen in die beiden Classen des **Nomens** und des **Verbums**. Dem Nomen gehören wohl alle Bildungselemente des semit. Verbums an. Schon dadurch rechtfertigt sich die Voranstellung des Nomens in einer semit. Grammatik. Vom Nomen im engern Sinne (Substantiv und Adjectiv), von welchem die Zahlwörter wieder einen ganz eigenthümlichen und daher besonders zu stellenden Zweig bilden, unterscheiden sich nun aber einerseits die alten abnormen Bildungen der Pronomina, welche z. B. noch gar keine Rücksicht auf das Gesetz der Triliteralität nehmen, andrerseits die Adverbien mit ihren besondern Unterabtheilungen, Präpositionen und Conjunctionen, die zu

1) Die Beispiele von יי bei Levy s. v. sind zum Theil bedenklich; in einigen ist jedenfalls וָיי zu schreiben. — יא (יָא punctiert, wie mir Derenbourg schreibt) auch in dem von Sa'dia mitgetheilten Satz יא גַד „o Gad", יא ספרא „o Schriftgelehrter" (Derenbourg, Manuel du lecteur 189).

2) Der Wehruf אלאי אלאי I, 84, 14; 85, 22; 86, 7; 88, 2 ist wohl nur die Präposition mit Suffix: „über mich (kommt)".

3) Syr. ܦܘܦ Wright, Cat. I, 374^a; 897^b Barh. gr. I, 182, 5 f. (mit ܡܢ construiert) ist ganz unser „pfui".

blossen Formelementen herabgesunkenen Nomina, welche wohl theilweise in den urältesten Sprachverhältnissen wurzeln — wer möchte uns eine wahrscheinliche Etymologie von ו oder ל geben? — zum grossen Theil aber erst aus sonst gebräuchlichen Nomina entsprossen sind [1]. Bei manchen Wörtern kann man streiten, ob man sie schon zu den Partikeln oder noch zum Substantiv nehmen will, je nachdem man den Begriff ersterer etwas weiter oder enger fasst; wie denn ja nicht leicht eine einzige dieser Wortclassen die Schärfe und Bestimmtheit streng logischer Categorien haben kann.

Die Anordnung der Wortclassen ergiebt sich somit von selbst: 1) Pronomen; Nomen im engern Sinn; Partikeln; 2) Verbum.

§ 74. Die allgemeinen Gesetze der semit. Wurzel- und Formbildung, welche natürlich auch für das Mand. gelten, setze ich als bekannt voraus. Nur ein paar Worte über Umbildung schwacher Wurzeln und Neubildung secundärer will ich hinzufügen. Das Mand. bietet hier zwar durchaus keine ganz neuen Erscheinungen dar, da sich ja ähnliche Umbildungen schon in den ältesten semit. Sprachen beobachten lassen, doch ist im Einzelnen hier manches Eigenthümliche.

Die Wurzeln ע״ו scheinen im Mand. stark im Uebergang in die ע״ע zu sein. Formen wie ניקמון „sie stehn" können nicht wohl direct von קום abgeleitet sein [2]. Wenn von כון noch כאונא „Ruhe" abgeleitet wird, so haben wir doch daneben מאכנא „Quartier" (= مَكان מָכוֹן aber wie von כנן) und ebenso עתכאנאן „seid ruhig" I, 114, 15. Ebenso sind צאראר „bildete"; מיצטאראר „wird gebildet" (öfter) von צרר statt von צור (wovon צאיארא „Maler" u. s. w.); ferner vgl. מטאכאסין „fliegen" I, 19, 15 von טסס = טוס (טוש); לאטוטיא מלאטיטילה „sie ver-

1) Eine ganz kleine Minderzahl könnte allerdings auch aus flectierten Verbalformen entstanden sein; diese schliessen sich aber in ihrem Gebrauch ganz den übrigen an.

2) Das Einzelne siehe besonders § 184. 185. Vollständig können wir hier nicht urtheilen, da wir die Quantität der Vocale nicht kennen und z. B. nicht wissen, ob sich קאמית „ich stand"; מיקאם „stehn" noch durch den langen Vocal von אלית „ich trete ein"; מיציאל „eintreten" (ܡܥܠܐ) unterschieden.

fluchen ihn" I, 173, 23 von לטט (auch targumisch) unmittelbar neben ליטית „du bist verflucht" von לוט.

Das Umgekehrte, Uebergang von 'עע in 'עו, findet in der Flexion des Part. act. Peal Statt z. B. גאיזיא „sie scheren" sowie in אייל introducere, wenn dies Peal und nicht Afel ist (siehe § 187).

Dass die Wurzeln mit mittlerem א und ע stark in die 'עו übergehn, sahen wir schon § 189. Dieser Uebergang ist zunächst rein lautlich, greift dann aber weiter um sich. Vgl. noch האומא „Zwilling"[1], wie von תום, gegenüber ܬܐܘܡܐ תְאֹם تَوْءَم, تُؤَام u. s. w. mit mittlerem א.

Mehrfach gehn Wurzeln 'לי in 'עע über. So das beliebte Pael גאליל von גלי z. B. גאלאיא דמגאליל כאסיאתא „Offenbarer, der du das Verborgene offenbarst" I, 61, 23[2]. Zu בני „bauen" (so meist im Peal, ferner ביניאנא „Gebäude"; באנאיא „Baumeister") haben wir als Nebenform בנן, wovon u. A. באנתה „sie baute ihn" II, 99, 9; באנינתה „ich baute ihn" I, 245, 3; עבון בינתא „ich baue ein Gebäude" Ox. III, 18ᵃ = Par. XI, 51ᵃ; באיין בינתא „baut ein Gebäude" I, 89, 10 neben בינתא בנא I, 104, 16, 17 (בינתא ist häufig); בונא „Gebäude" II, 84, 13 und sogar באנא „Erbauer", באנאי „mein Erbauer" Ox. III, 17ᵃ[3] u. s. w. Ausserdem ist בַּנֵּן noch Denominativ von בניא „Kinder" in der Bedeutung „zeugen" I, 21 ult.; 22, 1; 255, 3. Hierher ist wohl auch noch עתכאלאל „ermatten"; מכאלאל „ermüdet" zu zählen vgl. כָּלָה u. s. w.

Umgekehrt ist neben רגג gebildet רגיתא „Gelüste" I, 22, 15 (= ܪ̈ܓܝܬܐ) nach dem Muster von בכיתא u. s. w. — Neben ילף, אלף „lernen, lehren" (wovon das Part. יאליף, יאלפיא und das Nom. ag. יאלופא)[4] hat לוף um sich gegriffen, wovon Perf. לאפת; לאפריא „lehrten ihn";

1) Vgl. التوم وهو بالنبطيّة القرين Fihrist 328, 11.

2) Aehnlich neusyr. ܢܝܚܠ „ruhig sein" neben ܢܚܐ.

3) Die Form lässt sich nicht gut anders fassen denn als בְּנָא (Part. Peal) nach syr. Art, wofür nach sonstigem Gebrauch allerdings im Mand. בָּיְנָא erwartet würde.

4) Die Imperfectformen wie תילפון I, 14, 14 u. s. w. können von ילף wie von לוף herkommen.

לוּף „lehre"; לופינון „lehre sie"; לאיפית „du lernst"; ליף „gelehrt". — Von סליק Impf. ניסאק bildet sich ein neues Perf. סאק „stieg" (§ 178).

Eine secundäre Wurzel kommt von עתאר „erwachte" (§ 186), indem das ת von ܐܬܬܥܝܪ in die Wurzel dringt: Pael אתאר „erweckte"; אתרה „erweckte ihn"; אתארתה „sie erweckte ihn"; נעיאתראן „erweckt mich"; לאתרון „erweckten mich nicht"[1]. Aehnlich ist אַחְנַח (אתנא) „legen" z. B. אתנאתה „ich legte ihn" (vgl. אתנחתא „ich legte sie" Baba b. 74a; samar. אתנחת Gen. 3, 12) secundäre Bildung von ܐܬܬܢܝܚ. So könnte auch מצר „quälen" (z. B. מצירליא „ich habe gequält" II, 103, 6; נימצאר בנורא „wird gequält mit Feuer" I, 35, 10 und oft מצארא „Folterqual") vielleicht von ܡܨܪ (ܡܨܪ) ausgehn[2].

Bildungen wie נישתאדנון „werden toll" (Hunde) öfter in AM (vgl. Glossar 28 מטארן = احمق) von ܫܛܝܐ sind auch im Syr. mehrfach vorhanden[3].

Ein zur Nominalbildung gehöriger Laut wird radical bei Quadriliteren in תארמיד „lehren" (von תארמידא = ܬܠܡܝܕܐ); in מימאסכינילה „machen ihn arm" I, 264, 1 von מיסכינא; in נכרי ܢܟܪܝ (z. B. מנאכריא I, 278, 11 „entfremdend"; Pass. מנאכראי II, 21, 21; נאכריאן = ܢܟܪܝܐ II, 130, 13) von נוכראיא, vgl. כלדי (z. B. כאלדיאן „bezauberte mich" II, 103, 11) von כאלדאיא „Chaldäer, Zauberer".

Die Dissimilation bei den reduplicierten Stämmen קרקל, טרטל, die Veränderung von דמדם in דנדם und von רברב in רורב sind in der Laut-

---

1) In anderer Weise ist aus עיר, אחְעִיר eine secundäre Wurzel entstanden in תיריה „erweckte ihn" Baba k. 117b oben; תיר „wach" und im neusyr. ܬܐܪ „wieder zu sich kommen". Zum Mand. würde ganz stimmen samar. ואתעתר „und er erwachte" Gen. 28, 16 in einer Hdschr., wenn da nicht ועתעאר zu lesen sein sollte.

2) Aber eben so nahe liegt es wohl dies מצר mit ܐܬܡܨܪ, dialectischer Form von ܐܬܡܬܚ (ܡܬܬܚ) „sich ausstrecken" (BA 5575. 7204. 7232) zusammenzustellen (ܐܬܡܬܚ „streckte sich aus" Mart. II, 164; Barh. chron. 139 ult.). Es wäre dann zunächst das gewaltsame Ausrecken der Glieder.

3) ܫܛܐ selbst ist neusyrisch. Vgl. neusyr. Gramm. S. 188 Anm. 2, wo ܐܙܘܝܦ „betrügerisch sein" (häufig) von *sêfânâ*, ܐܬܠܚܫ „sich heimlich unterreden" (öfter im Jovinianus-Roman) u. a. m. hinzuzufügen wären.

lehre erwähnt (§ 54. 52. 51). Verkürzt ist eine solche Bildung wieder in מגארגילה „sie schleppen ihn" von גרגר[1]. Eine eigenthümliche Abänderung der Reduplication haben wir in דירדקיא u. s. w. (§ 148). Noch seltsamer ist עתראוראת unmittelbar neben ראת „erschüttert werden" II, 1, 6, 9, 12, wofür man עתראתראת erwartete. Die scheinbare Bildung von Quadriliteren aus dem Pael oder Ethpael durch Einschiebung eines *n*, *m* wie האמביל = ܡܩܒܠ siehe § 68.

Einzeln wird so auch *r* verwandt[2], nämlich in הרזק „fesseln" (wie im talm. חרזק) z. B. II, 57, 18 aus חזק, in אתכרפה „gefesselt werden" I, 203, 18; 204, 7 von כפת.

Eigenthümlich ist die Verstärkung der Wurzel durch eingeschobenes *u* (*au*) in נאוכרית „ich entfremdete" Ox. III, 52ᵃ; מנאוכאר „entfremdend" eb. 55ᵃ. Vielleicht hat hier das *u* von נוכראיא eingewirkt. In ניתיאוקרון „werden geehrt" Ox. III, 77ᵃ (2 mal) = 91ᵃᵇ[3] haben wir eine Nebenbildung von ܐܘܩܪ zu sehn[4].

Quadriliteralbildung durch Wiederholung des 1. Radicals nach dem zweiten[5] haben wir wohl in מכארכיפין, מכארסיפיא „sie fachen an" I, 17, 11; 357, 13; DM 33ᵃ; vgl. hebr. שׂרף. Ob hierher auch מיתפארפיא „vergnügen sich" gehört = ܡܬܦܪܦܚܝܢ? (ܐܬܦܪܦܚ Efr. II, 542 D; carm. Nisib. 82, 12; 96, 11 u. s. w. scheint übrigens eigentlich zu bedeuten „sich schwemmen" oder „sich ausspülen" vgl. ܬܦܪܦܚܘܢ ܒܦܘܡܟܘܢ „spülst ihr in den Mund" Geop. 115, 13 [ἀποκλύζειν]; darf man dies mit ܐܦܪܚ in der Bedeutung „hervorsprudeln" Mart. II, 354 [mehrmals] zusammenbringen?). Der Form nach möchte man auch כרכש, קרקש

---

1) Aber עגארגוליא „wartet mir" II, 16, 17 ist falsch, obgleich es 2 mal da steht; hier muss ein Afel von נגר stehn, etwa אגארוליא.

2) Vgl. Neusyr. Gramm. 191.

3) Die beiden Stücke sind identisch; ebenso steht die Form in den entsprechenden Stellen von Par. XI.

4) ניאוקרון Ox. III, 79ᵃ; ניאוקראך I, 4, 18 (Var. נעיאקראך) darf man gradezu für seltnere Formen des Afel halten (§ 166).

5) Vgl. neusyr. Gramm. S. 191. Im Vulgärarab. ist diese Bildung häufiger; vgl. auch ܣܪܣܦ „schlecht schreiben" von ܣܪܦ Wright, Cat. 310ᵃ (vom Jahre 1489 n. Chr.).

„klappern" (§ 42) hierherziehn, sowie כרכס in ניתכארכאס I, 160, 7 etwa „wird unterdrückt" oder „vertrieben" מיכ̈ארכאס DM 941a [1].

Eine 5lautige Wurzel scheint אזדרמבי zu sein (§ 195); ferner עשתארהזאל (§ 163 Anm.), welches aber sehr zweifelhaft ist.

I. Nomen.

1. Pronomen.

Personalpronomen.

§ 75. Die selbständigen Personalpronomina sind Sg. אנא „ich" — אנאת „du" — הו „er"; היא „sie" (§ 5) [2] — Pl. אנין (אנ̈ין) „wir" — אנאתון „ihr" — הינון [3] „sie"; f. הינין (הינ̈ין). Von diesen Wörtern sind die auffallenden אנאת und אנאתון aller Wahrscheinlichkeit nach nur durch die Analogie von אנא und אנין hervorgerufen; man erwartete [4] sonst את und אתון oder für letzteres אנתון, da ja das Mand. gar

---

1) Oder darf man vielleicht alle diese Bildungen mit der in דירדקיא bemerkten zusammenhalten, in welcher der 2. Radical das erstemal durch ר ersetzt wird? סרסק liesse sich sehr wohl von ܣܩܒ ableiten; קרקש (auch syrisch) oder כרכש mit קַשְׁקֵשׁ neusyr. ܟܫܟܫ „rasseln" u. s. w.; כרכס zur Noth mit ܐܟܣ (vgl. ܟܣܟܣ = ܟܘܣܟܣܬܐ BA; ܐܬܟܪܟܣ u. s. w.) verbinden. Auffallend ist jedenfalls, dass wir hier überall ein *r* an der 2. Stelle haben.

2) Im Talm. הוא, היא fast nur als Copula, sonst איהו, איהי. Damit könnte man identificieren ועהיא I, 154, 15 B und I, 170 ult. B, doch steht diese Form ganz vereinzelt. Für היא einmal הֿעיא I, 258, 21 B (§ 5).

3) Talm. אינהו, f. אינהי, welche uns die Entstehung des aram. הנון, הנין u. s. w. aus הֵן (אִן) ecce und הון, f. הין (= הֵן הֵם; هُمْ هُنَّ u. s. w.) klar machen. Vereinzelt im Talm. אינון (von Luzzatto aus Nazir belegt). — המו, המון, המן (bibl. aram. und auf den Papyrus) ist hiervon zu trennen, da es nur = הֵמָּה, هُمْ ist, ohne Zusatz vorne (das *n* hinten wie in דֵּן, אִלֵּין gegenüber זֶה, אֵלֶּה, ذا, ألا).

4) Ein solches gegenseitiges Einwirken von Formen der Pronomina 1. und 2. Pers. findet sich in manchen Sprachen. Das Stärkste der Art

keinen Widerwillen gegen das unmittelbare Zusammenstossen von *n* und *t* zeigt. Eine Femininform אנאתין kommt nicht vor; doch würde es nicht überraschen, wenn sie sich noch gelegentlich fände.

אנין, אנען „wir" ist aus *anan, anaḥn, anaḥna(n)* gebildet[1]. Die Form אנהין I, 105, 1, 2; 117, 18; 126, 21 (zum Theil mit ganz schlechten Varr.) ist gewiss nur eine weniger gute Schreibart, die darauf beruht, dass in andern Formen (als Suffixa der 3. Pl.) 'נהון, 'נהין ohne Unterschied mit 'נון, 'נין gebraucht werden, ein ה also wie ein unschädlicher Zusatz angesehn ward, den man beliebig machen konnte. אנינען I, 28, 22 A ist nicht etwa eine wirkliche Verdopplung des Wortes, sondern blosse Dittographie.

Ueber ו für הו s. § 59. Die Form לינון iis für להינון s. § 78.

Die Pronomina der 1. und 2. Pers. verkürzen sich in der engen Verbindung mit Participien und (seltner) mit andern Adjectiven resp. zu נא; ית (את); נין (אנ); תון (תו). Bei der 2. Pers. liegen hier natürlich die ursprünglichen, nicht erweiterten, Formen את, אתון zu Grunde. Im Fem. kommt noch einigemal תין vor z. B. פאהתיתין „ihr öffnet (f.)"; für die 2. Sg. ist keine besondere Femininform möglich. Beispiele der Zusammensetzung mit diesen Pronomina siehe unten beim Verbum § 175 u. s. w.; ferner vgl. שאפירנא „ich bin schön" I, 146, 20; טאבנא „ich bin gut" II, 53, 12; ראבנא „ich bin gross" DM 9ᵇ; f. זוטאנא parva sum Ox. III, 75ᵃ; ניהית „du bist sanft" Par. XI, 44ᵃ u. s. w. — ראבית „du bist gross" Ox. III, 77ᵇ; האכימית „du bist weise" I, 127,

---

bietet wohl das Neusyr. Nach Analogie von *ắchnan*, *ắchni* „wir" sagt man da auch *ắchtun* „ihr" mit Einfügung eines *ch;* und wie man nun aus diesem *ächtun* durch Anhängung des Possessivsuffixes der 2. Pl. *ächtóchun* bildet (eine Form, die beliebter ist als die einfache), so sagt man nun sogar auch *ächnóchun* „wir". Diese Form habe ich erst von einem Nestorianer kennen lernen, nachdem meine Grammatik geschrieben war. — Uebrigens mögen ähnliche Analogieen schon im Ursemitischen bei der Gestaltung der Personalpronomina gewirkt haben.

1) Talm. אנן; und so in den jüngeren paläst. Dialecten, nämlich im Samar., Christlich-Paläst., in den paläst. Targg., dem jerus. Talm. אנן oder אנין zum Theil noch neben den vollständigen Formen; im jerusal. Talmud auch blosses נן.

4, 17 = חכימת Bechor. 8ᵇ; טאביתון „ihr seid gut" I, 292, 2; זוטיתון „ihr seid klein" eb.[1] u. s. w.

§ 76. **Suffigierte Personalpronomina.** **Die Possessivsuffixe** (theilweise mit dem ursprünglich als Pluralendung dienenden *ai* des Substantivs zusammengewachsen) sind:

Sg. 1) יא (in ליא „mir" und דיליא = ܕܝܠܝ); 0 (wie in אב „mein Vater"); אי 2) *m.* אך; ך *f.* יך; ך 3) *m.* ה̄; יה̄; יא (in אבויא u. s. w.) *f.* ה̄ (א); 0 (אבו = ܐܒܘܗܝ). — *Pl.* 1) אן; ן; איאן 2) *m.* כון; איכון (אכון) *f.* כין[2]; איכין 3) *m.* הון; ון; איהון; איון *f.* הין; ין; איהין; איין[3].

Ueber die Zusammensetzung mit Substantiven siehe § 141 ff., mit Präpositionen § 159.

Ueber דיל, womit selbständige Possessivpronomina gebildet werden, siehe § 233.

Die **Objectsuffixe** sind:

§ 77. *Sg.* 1) אן; ן (§ 33); einzeln ין 2) *m.* אך; ך *f.* יך; ך 3) *m.* ה̄; יה̄; יא (nach ו) *f.* ה̄ (א); 0 (nach ו). — *Pl.* 1) יכאן; כאן (אן) 2) *m.* יכון; נכון *f.* יכין; נכין 3) *m.* יכהון; יכון; כהון; כון *f.* יכהין; יכין; כין.

Ob die weit seltneren Formen יכהון, כהון, יכהין (כהין scheint zufällig nicht vorzukommen) = talm. כהו, כהי[4] noch durch die Aussprache unterschieden wurden, mag zweifelhaft sein; die Etymologie stellen sie jedenfalls dar. Beachte, dass die Objectivsuffixe des Plurals alle mit *in* zusammengesetzt sind[5].

Ueber die Anfügung der Suffixe an's Verbum siehe § 197 ff.

---

1) Doch vgl. רורביא אנאתון „ihr seid gross" Ox. III, 75ᵃ und so immer bei Substantiven und adverbialen Ausdrücken die vollständige Form.

2) Für dies כין wie das in § 77 kann immer כען geschrieben werden.

3) Talm. הו fem. הי; nur in einigen Tractaten noch oft הון. Im Mand. fällt das ן nur in ganz vereinzelten Fällen ab (§ 53 S. 53).

4) בנכהי Meg. 4ᵃ oben (mehrmals); שפצינהי eb.

5) So auch im Talm., vgl. איבדקינכו „ich erforsche euch" Sanh. 93ᵃ; שוורינכו „machte euch" Pes. 51ᵃ; פרוקינן „befreie uns" Rosch h. 32ᵇ; חזיתינן „hast uns gesehen" Baba b. 10ᵇ u. s. w.

Demonstrativpronomen.

§ 78. Als Demonstrativ kann zunächst (auch adjectivisch) das Personalpronomen der 3. Pers. gebraucht werden (§ 235). So kann auch die Präposition ל vor sie treten. In der öfter vorkommenden Verbindung mit ואי „wehe" und האס = ܚܣ „Gott bewahre" verliert dann הינון sein ה, also ואי לינון; האס לינון.

§ 79. Ungefähr in derselben Bedeutung, aber häufiger gebraucht wird auch im Mandäischen die Zusammensetzung des Personalpronomens der 3.Pers. mit הא (§ 72), nämlich האהו, האהע (Q. 25, 17 eine Var. האהיא) = הָהוּא, הָהִיא[1]; ܗܿܘ, ܗܿܝ. Der dazu gehörige Plural (= הָאִנּוּן, הָאִנֵּין; ܗܿܢܘܢ, ܗܿܢܝܢ talm. הָנְהוּ) kommt nicht vor[2].

§ 80. Von dem einfachen Demonstrativpronomen für das Nähere דֵּן f. דָּא Pl. אִלֵּין finden wir im Sg. nur noch in der Doppelsetzung ודה ודה „dies und das" I, 73, 2; 89, 15 u. s. w. Die Schreibart mit ה ist durch gute Handschriften (wie Ox. III und B) belegt. Ist sie nicht dennoch in דא zu verändern, in welchem Falle wir hier das Fem. hätten[3], so muss man *de* aussprechen. Dies wäre leichter = דֵּן (mit Verlust des *n*) zu setzen denn = דָּא (trotz ܗܿܕܐ)[4]. Der Pl. עלין[5] kommt fast nur

---

1) Es ist ein alter Missbrauch, der durch Verwechslung dieses הא (arab. ها) mit dem durchaus verschiedenen hebr. Artikel .הַ (arab. ال aus *hal*) entstanden ist, das aram. Pronomen הַהוּא, הַהִיא zu punctieren. Hebr. הָאָרֶץ הַהִיא bedeutet allerdings ganz dasselbe wie אַרְעָא הָהִיא = ܐܪܥܐ ܗܿܝ, aber die ersten Hälften der sich entsprechenden Demonstrativa sind verschiedenen Ursprungs.

2) האנין I, 23, 22 A statt הינין CD ist um so weniger zu vertheidigen, als hier das einfache „sie" allein passt.

3) Vgl. דא ודא Sabb. 52b mehrmals, aber in einer ursprünglich palästinischen Stelle; das einfache דא haec jedoch Sanh. 67a (ed. non castrata!) in einer ausdrücklich als Pumbedithanisch bezeichneten Redensart. דין Berach. 38b; Nedarim 49a und öfter aus dem Palästinischen vgl. LUZZATTO, Gramm. 70.

4) Am wenigsten darf man daran denken, das ה als radical zu betrachten und etwa ذا = ذي heranzuziehn.

5) אלין Sabb. 68a in einem ältern Spruch, der auch den palästin. Inf. אַפָּאָה hat. Eine andre Stelle, dem „notariellen Stil" angehörig, weist LUZZATTO, Gramm. § 48 nach.

in einzelnen Abschnitten des Sidrâ rabbâ vor, in diesen aber ziemlich häufig, eines der wenigen Merkmale von Dialectschattierungen. Im Demonstrativpronomen entwickeln ja die aram. Dialecte überhaupt starke Verschiedenheit, und haben da oft nah verwandte Mundarten mannigfache Abweichungen.

§ 81. Der gewöhnliche Ausdruck für „dieser" ist das eben bezeichnete Pronomen, vorn mit הא versehen. Meistens wird dabei das ד nach § 46 zu ז; im Pl. wird *âi* zu *â* zusammengezogen, sonst wird nichts geändert. Also האזין, האזא, האלין[1]. Nur selten zeigen sich noch die Formen mit ד, nämlich האדינו I, 254, 18, 19; II, 25 ff. „dies ist" wie sonst האזין הו I, 185, 17; 19-20; f. האדא hoc I, 73, 12; Q. 11 f.; Ox. III, 24ᵇ; 27ᵇ; 28ᵃ. Und neben jenem האדינו steht noch האינו „da ist er" ecce eum I, 152, 12; 343, 20 (an dieser Stelle mit schlechten Varianten). Hier haben wir deutlich denselben Ausfall des *dh* wie im talm. היינו „das ist" aus הדין הוא.

Aber auch die im Talm. gewöhnliche Form האי mit Ausstossung des *dh* und Abfall des *n*[2] kommt zweimal im Mand. vor, nämlich in האי מאלכא „dieser König" I, 390 ult. und הילפא האי ד̆ „diese Ablösung, welche" I, 263, 16.

§ 82. Im Talmud finden wir האיך (Ab. z. 57ᵇ u. s. w.) f. הך (Taanith 23ᵃ u. s. w.) Pl. הנך (Hagiga 11ᵇ; Meg. 12ᵃ), offenbar, wie schon LUZZATTO sagt, resp. aus jenem האי, הא, הני mit Zusatz des ך, das bei der Bildung der Demonstrativen, die auf das Fernere hinweisen, in allen semit. Sprachen mit Ausnahme des Hebr. beliebt ist. האיך ist

---

1) Talm. הדין Ab. z. 18ᵇ oben; Gittin 68ᵇ; 69ᵃ und oft in Nedar. und Nazir (vgl. LUZZATTO S. 70). Das Fem. הדא oder עדא und den Plur. האלין belegt LUZZATTO 70 f. — Gewöhnlich aber gebraucht der Talmud verstümmelte Formen; siehe die folgende Anmerkung.

2) Die üblichen Formen im Talmud sind nämlich האי aus *hâdhen* f. הא aus *hâdhâ* Pl. הני aus *hâlên*. Ganz so מאי aus מא + דין. Das *d*, *dh* fällt ebenso weg in den syr. Formen ܗܳܢ, ܗܳܢܳܐ; ܐܝܢܐ; ܡܳܢ, ܡܳܢܳܐ aus = *hâdhen*, *hâdhnâ*; *aidnâ*; *mâdhen*, *mâdhnâ*; ähnlich ferner im jerus. Talmud, wo unterschiedlos ההן, אהן neben הדן und im Neusyr., wo *âhâ*, *â* aus *hâdhâ*. Selbst im Vulgärarab. haben wir den gleichen Ausfall des *dh* in *hal* = هذا آل und *ellî* = الّذى.

also = ךְ + דן + הָ (also = هُنَاكَ) u. s. w. Hiermit ist identisch das Mand. האך[1] „jener" (commune) Pl. האניך. Im Sg. sind also die im Talm. noch getrennten Formen zusammengefallen; im Pl. ist auffallend die im Talm. allerdings hier constante Veränderung des *l* in *n*. Die Form entspricht also fast ganz dem alten syr. ܗܠܟܘܢ (in CURETON's Evangelien), welches nur nicht mit אִלֵּין, sondern mit einem dem אלו der Mischna entsprechenden Worte gebildet ist (Fem. aber ܗܠܟܝܢ Matth. 15, 22 CURETON; Euseb. Theoph. I, 47 [pg. 2, 12], wo LEE mit Unrecht bessert)[2]. Ohne vorgesetztes הָא haben wir die mand. Form im bibl.-aram. אִלֵּךְ, christl.-paläst. ܗܠܝܟ.

§ 83. Am häufigsten wird aber das Entferntere bezeichnet durch das räthselhafte, dem Mand. eigenthümliche Wort: Sg. האנאתח (für beide Geschlechter) Pl. m. האנאתון f. האנאתין I, 128, 6. Zunächst steht fest, dass dies Wort am Ende das Possessivsuffix ־ֵהּ, ־ָהּ, (ה)ון hat[3]. Ebenso sicher ist wohl das הָא im Anfang; aber sehr zweifelhaft, was dazwischen steht. Da das *n* auch im Fem. und Pl. bleibt, kann es nicht von הדין herrühren; ebensowenig darf man an אתא „Zeichen" denken, zumal dieses Fem. ist. So lange man nichts Besseres vorbringt, beharre ich einstweilen noch auf meiner alten Vermuthung, dass die Formen zu erklären aus einer doppelten Demonstrativinterjection הָא und הין (אין) mit אֶתֵהּ, אֶתָהּ, אֶתְהוֹן, אֶתְהֵין = יָתֵהּ u. s. w. Jenes

1) Als Var. oft für beide Geschlechter האכא, aber das ist blosse Verwechslung mit dem Ortsadverbium. Ob هُنَّك im Beduinenarabisch (WETZSTEIN, aus d. Zeltlager 11, 16; 12, 2 u. s. w.) auch aus هُنَاكَ entstanden ist?

2) ܗܠܟܘܢ illi (stets masc.) Tit. Bostr. 20, 19; 46, 7 u. s. w.; Euseb. Theoph. I, 75 ult.; II, 67, 2; III, 2 (pg. 2, 3); III, 80 paenult., wofür ܗܢܘܢ Tit. Bostr. 30, 26, ist aus ךְ + הנון entstanden. Dass das talmud. und mand. הנך, האניך nicht etwa auch so gebildet, ergiebt sich aus der Vocalisation.

3) Die Schreibart mit הּ ist für beide Geschlechter des Sg. durch Ox. III, B und die Londoner Handschriften völlig gesichert. Dem entspricht auch die in Par. XIV ein paarmal für das Masc. vorkommende Schreibart האנאתיא. Dadurch allein widerlegt sich schon die auch sonst ohne alle Analogie dastehende Vermuthung von MERX, dass hier eine Composition mit אַתָּא „du" אתון „ihr" sein sollte.

הדין, אין spielt ja auch sonst in solchen Bildungen eine gewisse Rolle, vgl. אינְהוֹ, הינון „sie" [1]. Bedenklich ist allerdings את (wie hebr. אֵת, אוֹת), wofür im Aram. sonst immer יָת. Dies Wort mit Possessivsuffixen wird aber wirklich nicht bloss im Mischna-hebr. (אותו „der" „jener" u. s. w.) sondern auch im Samarit. und Christlich-Palästinischen (Z. d. D. M. G. XXII, 471), wie auch in jüdisch-palästinischen Schriften (Ber. r. 3 יתהון illi gegenüber דין) gebraucht [2].

Relativpronomen.

§ 84. Das Relativwort (ـــ ـــ ـــ ـــ) [3] ist jedenfalls eine graphische Abkürzung, entweder aus ـــ (די), oder aus blossem ـــ (ד), dessen oberen Theil es dann allein repräsentierte. Für Ersteres spricht vielleicht, dass das Wörtchen im cod. B sehr oft selbständig geschrieben wird, was, wenn es nur aus einem Buchstaben bestände, gegen die Regel § 14 liefe. Aber für die zweite Annahme lässt sich nicht bloss die Aussprache *dĕ* oder *ĕd* (§ 24) bei den heutigen Mandäern (nach Petermann's Mittheilung) anführen, sondern vorzüglich auch der Umstand, dass nach den Präfixen ו ל ב jenes Zeichen, welches sich nicht mit ihnen verbinden kann, regelmässig mit blossem ד vertauscht wird; zuweilen geschieht das selbst nach על, also: בדיורבא „an den des Jorba" I, 272, 18; לדיאחביא „denen, welche sitzen" I, 389, 23; לדקאימיא „denen, welche stehn" Q. 4 ult. (Var. על דק״); ודתלאתמא „und der 300" I, 128 ult.; 129, 2; ודענשיא „und der Weiber" I, 119, 21 u. s. w. Steht nun aber einmal לדיהטין „weil wir gesündigt haben" I, 63, 23; ודימצֿיא „und wer kann" I, 324 ult. (B ודמ״), so erklärt sich das aus § 11. Ein weiteres Zeichen dafür, dass das Relativ nur דְ ist, finden wir in

1) Das אי in איהו, איהי wage ich jetzt nicht mehr aus *enhû*, *enhî* zu erklären, da der Talm. ein vorgesetztes אי auch sonst besitzt in אידי (aus אי + דן) Sota 3[b]; Hagiga 12[a] oben u. s. w. und mit angesetztem ך: אידך „jener" „der Andere" Pl. אינך (das נ wieder aus ל) Meg. 16[a]. — Aber das vorgesetzte *n* in ניהו, Pl. ניניהו (als Copula gebraucht) ist wohl mit unserm *en* identisch.

2) Im Syr. ist ܝܳܬܳܐ „Selbst".

3) Gradezu mit די kann es nicht leicht verwechselt werden, da der vordere Strich immer schräger resp. krummer als der des ו ist.

ולאדקאימיא „und denen, welche stehn" II, 74, 7, sowie in ועדכאהדיא „und denen, welche zeugen" Par. XIV nr. 9 (wieder nach § 11)[1].

Ist so das einfache Relativwort wahrscheinlich ein blosses ד, so ist damit noch nicht bestimmt gesagt, dass die Zusammensetzung mit כ (ܟܰܕ) auch כַּד wäre (was dann einen weiteren Fall der regelmässigen Auslassung des Vocals in häufig gebrauchten Wörtern § 11 gäbe); es könnte immerhin auch das ursprüngliche כְּדִי[2] sein. Diese letztere Aussprache scheint mir klar vorzuliegen in ܟܕܗ mit nachgesetztem א = כדיא, was wir im Cod. B I, 154, 4; 254, 16; 233, 9 und einmal vorn in Par. XIV finden; die kürzere Aussprache ist aber ihrerseits wieder bezeugt durch כידבירכו „wie sie sie segneten" Par. XI, 22[b 3].

Wir wählen für das Relativwort mit und ohne vortretendes כ willkürlich die Combination דְ (כְדְ).

In einigen seltnen Fällen wird dies דְ durch ט ersetzt. In טאביד ביש מאשכא טאב „der Böses thut, findet Gutes" DM 4[a]; טאביד טאב מאשכא וטאביד סניא מאשכא ביש DM 13[a] liegt es nahe, in טאביד = דְאביד ܕܒܺܝܫ, eine absichtliche Umformung zur Erreichung eines Gleichklanges mit טאב zu sehn. Diese Erklärung reicht aber nicht aus für רוהא טאבאהאתאן „Geist unserer Väter Q. 14, 5[4]. Es ist nicht gut möglich, hier einen Schreibfehler anzunehmen. Und wenn auch die lautliche Verwandlung des anlautenden *d* (oder wohl gar *dh* nach dem vocalischen Auslaut des eng verbundenen Wortes davor) in *ṭ* etwas bedenklich bleibt, so lässt sich doch die häufige Verwandlung des relativen *d* in *t* im Neusyr. auch vor einem vocalischen Anlaut z. B. *b'tâte* „er wird kommen" = ܟܒ ܕܐܬܐ als Analogie anführen[5].

1) Dass jenes Zeichen oft gleich *ad*, *ed* galt, sehn wir auch daraus, dass eine Londoner Handschrift das häufige Wort אדיאורא „Helfer" I, 391, 9 damit statt mit אד schreibt.

2) Talmudisch gewöhnlich כי mit Wegfall des *dh* vgl. S. 90.

3) Im Glossar S. 130 wird כה (mit Aspirationszeichen über dem ה) = فيها gesetzt d. i. כֵּד.

4) Die verschiedenen Entstellungen in den Codd. behalten doch alle das ט bei.

5) Man kann darüber streiten, ob wir das Relativwort nicht besser erst bei den Partikeln behandelt hätten; der syntactische Gebrauch reiht das

Fragepronomen.

§ 85. Fragepronomen sind zunächst מאן „wer?" מא „was?"; mit Hinzufügung von הו resp. מאנו, מאהו[1]. Für מאהו ֹד steht in den jüngeren Texten Par. XI, 20ᵇ, 22ᵇ; Par. XIV מוד; מו aus מאהו ist aber auch schon älter in אמו „warum?" (§ 160).

Einen wirklich gebräuchlichen Repräsentanten von ܐܝܢܐ, ܐܝܕܐ, ܐܝܠܝܢ (talm. הידין oder אידין, f. הידא)[2] finden wir im Mand. nicht. Doch ist das II, 125 mehrmals vorkommende (אזליח) ליא נו „wohin" (gehst du)?" wohl = לאידין + הו aufzufassen[3].

Jenes fragende אי, הי steckt, wie in verschiedenen Adverbien, so auch in etwas andrer Form in dem dreimal vorkommenden האמניא, האמנו. Die Fälle sind בהאמניא תיהילפון „in welchem wollt ihr übersetzen?" I, 368, 3 f.; בהאמנו אתרא דארת „an welchem Ort weiltest du?" I, 362, 17 und כורסיא דיליא האמנו הו „welcher (Thron) ist mein Thron?" I, 211, 12. Das Erste ist deutlich הַי מִנֵּה, neusyrisch *îminê* (neusyr. Gramm. S. 82 f.; 415) „welcher davon?"; das andre הַי מִנְּהוֹן = talm. הי מינייהו Baba b. 58ᵃ und sonst „welcher von ihnen?".

2. Nomen im engeren Sinn (Substantiv und Adjectiv).

A. Nominalstämme.

Vorbemerkungen.

§ 86. Eine Aufzählung der Nominalstämme hat im Mand. mindestens eben so grosse Schwierigkeiten wie im Neusyr. Am meisten wird die klare Erkenntniss der Formen durch den Mangel einer Bezeichnung der Vocalquantität und der Consonantenverdopplung gehemmt. Ferner

---

aram. די, ד allerdings wenigstens eben so sehr den Partikeln wie den Pronomina an; aber die etymologische Verwandtschaft mit dem Demonstrativ und mancherlei Züge in dem Gebrauch mögen es doch rechtfertigen, wenn wir hier die herkömmliche Anordnung beibehalten.

1) Auch מאהו ist talmudisch; gewöhnlicher aber im Talm. מאי aus מא(ד)י(ן) (§ 81 Anm.). Beide in Parallelstellen z. B. Ab. z. 14ᵇ.

2) Beispiele bei Luzatto S. 73. Den Plural kenne ich nicht; er würde wohl *הילין lauten.

3) ליא liesse sich freilich auch als „wohin?" nehmen (§ 160), aber was ist dann נו?

vermissen wir hier oft mit Bedauern eine Bezeichnung der Aspiration der Mutae, sowie eine genauere Darstellung der Vocalfarbe (ob *î* oder *ê*, *û* oder *ô*). Liessen sich diese Lautverhältnisse aus der mand. Schrift klarer erkennen, so könnten wir selbst für den Fall, dass sich auf diesem Gebiet gegenüber dem ältern Zustande des Aram. grosse Veränderungen ereignet hätten, doch mit ganz andrer Sicherheit vorgehn. Wir müssen uns nun natürlich bei der Eintheilung der Nominalstämme nach der Analogie des Syr. und der andern genauer bekannten aram. Dialecte richten, theilweise auch nach der des Hebr. und Arab.

Die Participien und Infinitive als wahre Nominalformen müssen wir unter diesen aufführen; wegen ihres Zusammenhanges mit dem Verbum sind sie dann allerdings bei diesem noch einmal zu behandeln.

Die semit. Sprachen haben bekanntlich in ihrer Anlage den Unterschied zwischen Adjectiv und Substantiv (resp. zwischen Concretum und Abstractum) gar nicht oder nur sehr schwach ausgedrückt. Beim Aram. tritt derselbe allerdings, wenigstens in der Syntax, ziemlich klar hervor. Wir werden es jedoch auch bei der Uebersicht der Nominalstämme mit berücksichtigen, wie weit dieselben zum Ausdruck von Adjectiven und von Abstracten zu dienen pflegen.

Bei der Aufzählung semitischer Nominalstämme kann man übrigens zweckmässigerweise nur die äussere Form zur Richtschnur nehmen, indem man z. B. die Nomina mit einem einzigen kurzen Vocal nach dem ersten Consonanten (فَُِعْل), die mit verdoppeltem zweitem (wie فَُِعّال, فَعّول) u. s. w. je für sich zusammenstellt und die kürzeren Bildungen den längeren vorausschickt. Dadurch kommen allerdings oft Formen sehr verschiedenen Ursprunges neben einander, und Formen, welche aus einander entstanden, werden getrennt; aber bei den ungeheuren Schwierigkeiten, welche einer Enthüllung der genetischen Entwicklung der semit. Nominalformen entgegenstehn, Schwierigkeiten, welche voraussichtlich auch die künftige Forschung nur zum Theil wird entfernen können, bleibt uns nichts übrig, als im Interesse der deutlichen Uebersicht ein morphologisches System zu befolgen. Darin halten wir jedoch das historische Princip fest, dass wir nicht die grade vorliegende äussere Gestaltung, sondern die mit Sicherheit erreichbare älteste semitische der Eintheilung zu Grunde legen.

Bei der Aufzählung der Nominalstämme setze ich die Bekanntschaft mit den Feminin-, Plural- und Statusendungen einstweilen voraus; Näheres darüber § 126 ff.

a) Nomina kürzester Wurzel.

§ 87. Abweichend von dem Standpunct der arabischen und vieler neuerer Grammatiker halte ich Wörter wie دَمٌ, اِسْمٌ, شَفَةٌ nicht für Verkürzungen aus dreiradicaligen Bildungen, sondern für zweiradicalige, Reste eines früheren Sprachzustandes. Freilich erkenne ich durchaus das Streben der Sprache an, diese Bildungen allmählich den sonst üblichen gleich zu machen. Unvermeidlich war ihre Umbildung in die Dreiradicaligkeit, sobald man von ihnen gewisse weitere Ableitungen machte. Den Plur. دِماء, den Dual دَمَوان oder دَمَيان[1], den Plur. أَسْماء (äth. mit Zufügung von *t* sogar *asmât*), das Diminutiv سُمَىّ (Mufaṣṣal 86) musste man wie von دمو (دمى), سمو bilden; aber daraus erhellt ebensowenig die Ursprünglichkeit letzterer Wurzeln wie aus paläst. ארם (samarit., christl.-paläst., jerus. Targ.) „Blut", syr. ܐܶܕܰܡ „bluten" Geop. 100, 17; 110, 9[2] eine Wurzel ארם oder aus ܡܕܰܡܕܰܡ „blutig" Barh. chron. 116, neusyr. *dimmâ* „Blut", und *dämdim* „bluten", dialectischem دَمّ (Qâmûs s. v.) eine Wurzel דמם oder wie aus ܫܡܗܐ, ܫܡܗܬܐ, ܫܡܗܘ die Ursprünglichkeit des *h* folgt. Wird doch im Arab. sogar mit Benutzung des blossen Vorschlages von اِبْنٌ (für بْنٌ aus بِنٌ) das Diminutiv أُبَيْنُونَ gebildet (Hamâsa 274 f.)[3].

---

1) In einem Verse, der Mufaṣṣal 75, 2; Ibn al-Anbârî (cod. Lugd. 564) S. 120 und öfter angeführt wird.

2) Stammt auch ארם „roth" von „Blut"?

3) Dieser Gegenstand liesse sich noch weit ausführen. Uebrigens werden manche jetzt dreiradicalig erscheinende Nomina einen ähnlichen Ursprung gehabt haben. — Ein alterthümlicher Zug im Hebr. ist es, dass sich darin weit weniger solche Umbildungen in die Dreiradicaligkeit zeigen (dahin gehören allerdings אֲמָהוֹת; קְשָׁתוֹת; שְׁפָחוֹת).

Die meisten der sonst im Aram. vorkommenden Wörter dieser Classe[1] finden wir auch im Mand. Es sind

ברא „Sohn" mit Fem. בראתא (פת) § 148.

דמא, זמא „Blut".

זאן Pl. זניא (זנע) „Art"[2].

עדא „Hand" (syr. ܐܝܕܐ und so, als ob das ܐ radical, neuarab. *id* Fleischer, Beiträge 1866 S. 315; Wetzstein in Z. d. D. M. G. XXII, 125; neben يَدٌ Fleischer, Gloss. Habicht. I, 9; daneben die wie auf resp. يدو und *adw* zurückgehenden arab. und äthiop. Formen).

שומא „Name" (arab. ausser سُمٌ, اِسْم Ibn Aqîl S. 9; Baid. S. 4 viele Formen wie von سمو; aram. viele wie von שמי und von שמה, neusyr. *šimmâ* wie von שמם).

פומא „Mund" (= פֻּמָּא Dan. 7, 5; neusyr. mit Auflösung der Verdopplung *pûmâ*[3] wie arab. فُمّ Fleischer a. a. O. S. 314, Pl. أَفْمام Harîrî, Durra 68 f. neben ursprünglichem فَمٌ und neben dem Dual فَمَوَيْهِما bei Farazdaq eb. wie von فمو).

מאי, Pl. מיא „Wasser" (arab. Formen theils wie von موه, theils wie von موة umgebildet; äthiop. *mâj*. Das ursprüngliche *mâ* noch in اسْقِنى مَا (Qâmûs).

1) Zu diesen zählen ausser مِئَة (مائَة) מְאָה ܡܐܐ auch wohl noch ܐܪܐܬ Hoffmann, Glossar zu Arist. Hermen. 208[b]; Novaria S. 30; ܐܪܐܬ Eph. II, 316 D; Geop. 117, 8 „Lunge" = رِئَة, mischna-hebr. ריאה (althebr. wäre es *רֵאָה).

2) Wenn das Wort nicht, wie Lagarde, Rel. (graece) XXVIII und Perles, Etym. Studien 80 vermuthen, iranisch ist. Es kommt schon im Hebr. vor Ps. 144, 13 (in einem Cento-Psalm, an einer Stelle, die ziemlich alt aussieht) und 2 Chron. 16, 14.

3) Die Verdopplung ist jedenfalls das Ursprüngliche und so wenigstens nach älterer Weise auch syr. *pummâ* zu sprechen. Die hebr., äthiop. und arab. Formen ohne *m* sind im Aram. nicht mehr vertreten; wenn man von ܠܦܘܡ = לְפִי, לפום absieht. Vgl. Fleischer a. a. O. 312 ff., mit dessen genetischer Ableitung ich allerdings nicht übereinstimme.

Ferner die Feminina

שיתא, שידתא „Jahr" für שינתא سَنَتٌ (Arab. neben der kurzen Form سَنَةٌ, Pl. سِنُون noch Ableitungen wie von سنو z. B. سَنَوات und von سنه z. B. سَنَهات; vgl. سانَيْت und سانَهْت Mubarrad, Kâmil 470 etc.; ein weiteres Denominativ von سنة „(böses) Jahr" ist أَسْنَتَ mit Hereinziehung des weiblichen *t* in die Wurzel).

אמתא „Magd" (hebr. אֲמָהוֹת; syr. ܐܡܗܬܐ, aber arab. أَمَوات; ob der mand. Plural אמאתא direct von אמתא gebildet oder aus אַמְהָתָא nach § 59[a] geworden, lässt sich nicht sicher entscheiden).

קאשתא „Bogen" (arab. قَوْس wie von 'עו, Pl. قِسِيّ u. s. w. wie von قسي; hebr., aram. und äthiop. Formen mit Hereinziehung des *t* in die Wurzel).

Nur im Pl. kommt vor עספיא, ספיהאתא „Lippen" (auch im Arab. mit Hinzunahme des *h* شِفاهٌ, شَفَةٌ neben Formen wie von شفو vergl. شَفَوات wie ܣܦܘܬܐ[1]; Hebr. mit Hereinziehung des *t*: שׂפתות).

Hieher ist auch עשתא oder עושתא „Grund, Boden" zu ziehn, wenn wir wirklich I, 382, 5 für das unverständliche בשושתא (oder nach den Lond. Handschriften gar פשושתא) lesen dürfen בעשתא oder בעושתא[2].

---

1) Verwandt سَفًا sowie ܣܦܪ, شفير, شَفْرَة.

2) Im Syr. ܐܫܬܐ mit Quššâi Barh. gr. I, 214, 8; BA nr. 1616 siehe Jon. 2, 6; Geop. 72, 12 u. s. w., stat. constr. ܫܬ, bei den Ostsyrern (nach Barh. gr. I, 70, 13; 237, 24 und so wirklich in nestorianischen Texten) ܫܬ Amos 8, 6; Ephr. II, 266 B, besonders oft in ܫܬ ܐܣܐ fundamentum parietis (שית אסא im Targ. von Ps. und Hiob), Pl. ܐܫܬܐ neben ܫܬܐ Geop. 48, 9; jüdisch-aram. Plur. אושייתא — hebr. שֵׁת nates, Pl. שָׁתוֹת „Grundlagen" Jes. 19, 10; Ps. 11, 3; 2 Sam. 10, 4; neuhebr. שית, Pl. שיתין Sota 53[a] und sonst nebst Ableitungen wie von שתת z. B. משתית Eccl. R. 2, 5, 11 und der Nebenform in אבן שתיא „Grundstein" — arab. اِسْتٌ mit Ableitungen wie von سته z. B. أَسْتاهٌ, أَسْتَهَ (und Weiterbildung سُتْهُمٌ) und seltsamer Nebenform سَهٌ. Ueberall ist hier שת resp. ست das Bleibende.

Ob vielleicht auch מאתא „Stadt" hierher gehört, das schon im Assyr. vorkommt?[1] Eine Ableitung von أوى scheint mir bedenklich.

Diesen Nomina reihen wir die alten Verwandtschaftswörter an, die allerdings etwas anders gebildet sind, da sie aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich auf ein *û* oder *î* ausgingen, das sie aber manchmal aufgeben müssen, und die sich nie recht in die Reihe der dreiradicaligen geschickt haben[2]. Es sind אבא „Vater" (mit Suffix אבוך u. s. w., Pl. אבאהאתא), אהא „Bruder" (אהוך, Pl. aber אהיא), אהאתא „Schwester" (Pl. אהואתא) — האמאתא „Schwägerinn" DM 53ᵇ (das Masc. kommt zufällig nicht vor).

b) Nomina von dreiradicaliger Wurzel ohne äussere Vermehrung.

Die einfachste Bildung.

§ 88. Die einfachste Bildung mit kurzem Vocal des 1. und Vocallosigkeit des 2. Radicals (فَعْل) ist auch im Mand. stark vertreten. Freilich ist es nicht mehr möglich, sie von der Bildung, welche ursprünglich einen kurzen Vocal beim 2. Rad. hatte (فَعَل u. s. w.), streng zu trennen, da diese Formen lautlich oder doch in der Schrift meist ganz zusammenfallen. Doch wollen wir trotzdem beide Bildungen so gut wie möglich auseinander zu halten suchen, wobei wir, wenn sichre Zeichen für die

---

Vollkommen zu trennen ist dies Wort von folgenden zum Theil ähnlichen und bei Buxtorf und Levy wild damit durcheinander gemengten: 1) אישׁא „Grundlage", Pl. אֻשַּׁיָּא (bibl. aram.), אושין Baba k. 50ᵃ, arab. إِسّ von אשש اسس 2) אֻשִׁיתָא „Wand" siehe § 97 3) ܐܫܬܐ Pl. ܐܫܝܢ „Wand".

1) Im Syr. selten s. Z. d. D. M. G. XXV, 678; häufig im Talm. und im Neusyr.

2) Die secundäre Abkürzung beim Artikel in الأَبْ ist wenig auffallend. Aber sehr seltsam ist أُخْت, worauf بِنْت eingewirkt haben wird. Die grammatisch vorgeschriebene Abänderung der Vocale *abû*, *abî*, *abâ* ist übrigens schon in den besten Zeiten nicht von allen Arabern eingehalten; ich kann z. B. *abû* und *abâ* mehrfach aus guten Quellen als Genitiv belegen. Ebenso tritt im Aethiop. *abûhû* für *abâhû* ein u. s. w. (Dillmann 281).

aram. Grundform fehlen, die Entscheidung zunächst nach der hebr., sodann nach der arab. Form der Wörter treffen.

§ 89. 1) Mit ursprünglichem *ă* (فَعْل). Meistens Concreta, sehr wenig Adjectiva.

a) Mit Beibehaltung des *a*. Von starken Wurzeln מאלכא „König"; גאברא „Mann"; האבלא „Dunst" (syr. ܗܒܠܐ); גאמבא „Seite"; פאגרא „Körper"; קארנא „Horn"; כארסא uterus; נאפשא „Seele"; יאתרא „Sehne" DM 5^b[1]; גאטלא (öfter als גיטלא) „Mord" und sehr viele andre — Mit vorderem ܐ oder ܥ: אגרא „Lohn"; ארקא „Erde"; אנפיא „Gesicht"; ארזא „Zeder"; אבדא „Sklave" — Mit mittlerem ܥ: טאמא „Geschmack" — Mit mittlerem ܗ, ܚ: נאהלא „Bach"; יאהטא abortus — Mit ܚ als 3. Radic.: יאהרא „Mond" (§ 61).

Von עע: יאמּא „Meer"; אמּא „Volk"; סארּא „Fussblock"; גאוא (st. constr. גו § 21) „Inneres"; האנּא „Schoos" = ܥܘܒܐ u. s. w. Die Adjectiva ראב u. s. w. zieht man besser zu den Bildungen mit mittlerem Vocal (§ 93).

Von עו' und עי': תאורא „Stier"; דאורא „Wohnung"; כאונא „Festigkeit"; יאונא „Taube"; גאורא „Ehebruch"; האוקא „Angst" (von ܥܩ § 64); צאומא „Fasten"; ראומא „Höhe"; האומא „Hitze" ܚܘܡܐ; יומא „Tag" (§ 21); אופא „Laub" ܥܦܐ u. s. w. — האילא „Stärke"; אינא „Auge"; היוא „Thier" (§ 21). Hierunter also mehrere Abstracta.

Von לי': גאדיא „Bock"; טאביא „Gazelle"[2].

b) Mit Uebergang des *a* in *e* oder *i*. Sie sind nicht immer sicher von denen mit ursprünglichem *i* zu trennen. Alt ist dieser Uebergang in denen mit mittlerem ܐ (ـِ) nämlich רישא „Kopf"; גיוא „Herrlichkeit" (Masc. zu גיותא = גַּאֲוָה vgl. ܓܐܘܬܐ), ferner in גירא „Pfeil" (S. 17).

Von starker Wurzel: גירמא „Knochen"; תירבא „Fett"; דירכא „Weg"; דיברא „Feld" (stat. constr. דבאר) = ܕܒܪܐ; צילמא (Var. צאלמא) „Bild"; הירבא „Schwert"; דירגא „Stufe" = ܕܪܓܐ; אטירפא „Laub"

---

1) Hebr. יֶתֶר (יְתָרִם), äth. *watr*, aber وَتَر. Syr. ܝܬܪܐ Jud. 16, 7; Ephr. III, 208 D entscheidet nichts.

2) אריא „Löwe" ist aus einer längern Form verkürzt (§ 134 Anm.).

(§ 32) u. s. w. — Mit vorderem ܐ, ܠ wohl keines (§ 61 gegen Ende) — Mit mittlerem ܠ: רימא „Donner"; בילא „Gatte" — Mit mittlerem ܣ, ܣ סירא „Mond" (§ 59); רידשא (neben ראהשא) „Gewürm"; לירשא „Geflüster" I, 280, 21 (לַחַשׁ, ܠܚܫܐ Hab. 3, 4) — Von tert. Gutt. תירא „Thür" = ܬܪܥܐ; זירא „Saame" — Von 'עי noch ריקא „Schildkröte" I, 280, 3 = ܪܩܐ Barh. gr. II, 90 Schol. und رَقّ[1] — Von 'לי (לו') סיתוא „Winter"; צירא „Durst" = ܨܗܝܐ.

Feminina sind viel weniger zu belegen. Sie haben vielfach Einschaltungen nach § 25: מאלאכתא „Königinn" I, 140, 2; 172, 3; הארכתא, הארכתא „Schiefheit" — יאדיתא = *יִדְעָתָא?, wenn es nicht zur 2. Bildung (§ 93 oder 94) gehört, syr. ܡܫܘܚܬܐ; מאשידהתא „Maas" I, 4, 21; 380, 11 (hebr. מִשְׁחָה, was aber auch von מְשָׁחָה kommen könnte; syr. ganz anders ܡܫܘܚܬܐ Pl. ܡܫܘܚܝܬܐ) — Von tert. ע wohl פאקאתא „Ebenen" I, 280, 22 = ܦܩܥܬܐ von ܦܩܥܬܐ (hebr. mit *i* בִּקְעָה) — Von 'עי: כאפתא „Schale"; כאלתא „Braut"; פארתא „weibliches Lamm"; גינתא „Garten"; כינתא „Hülle" — Von 'עו: לוטתא „Fluch"; קומתא „Statur" (§ 21).

Von 'לי (לו') gehören hierher היותא (st. constr. היואת) „Thier" = ܚܝܘܬܐ[2]; גיותא (st. constr. גיואת) „Herrlichkeit" = גַּאֲוָה (ܓܐܘܬܐ); צאותא „Durst" für *צַהְוְתָא (§ 59) und endlich האדותא (stat. constr. האדואת st. abs. האדוא I, 370, 13) = ܚܕܘܬܐ[3] (ܚܕܘܬ, ܚܕܘ) hebr. חֶדְוָה.

Auch תירתא „Gewissen" = ܬܐܪܬܐ, eigentlich ὑποχόνδρια (Hoffmann, Gloss. zu Aristot. Hermen.) vgl. שאר ثأر zieht man wohl am besten hierher — Zu *u* scheint *a* geworden in שורבתא, שורובתא „Geschlecht" = ܫܪܒܬܐ (§ 19).

2) Mit ursprünglichem *i*: Hierunter viele Abstracta[4], wie ja auch § 90.

---

1) Ueber die Vocalisation s. Damîrî s. v.

2) Wenn es nicht doch nach § 93 zu versetzen; die Formen חַיָּה, حَيَّة sprechen dafür, dass es bloss Fem. des Adj. חַי = חיו ist, welches man am besten jener Bildung beizählt.

3) Das ist das einzige Wort auf *ûthâ*, das in diese Classe zu rechnen.

4) Ich könnte gegen 40 solcher mand. Abstracta der Form فِعْل aufführen.

im Syr. ܩܛܠܐ oft gradezu das Nomen actionis neben dem noch viel häufigeren ܩܛܠܐ. Keine Adjectiva.

Von starker Wurzel: ליגרא „Fuss" [1]; סיפרא „Buch"; סידרא „Buch" (eigentlich „Reihe") — מירדא „Empörung"; רידפא „Verfolgung"; כיגדא „das Ziehn"; היזדא „Schande" = ܚܣܕܐ (§ 48); היסמא „Neid"; ריטנא „Murren" u. s. w. — Mit Uebergang in *u* דובשא, דופשא „Honig" (§ 19. 51) — Mit vorderem ܐ, ܥ: עמרא „Rede"; עברא „Uferseite" = ܥܒܪܐ; עזלא „Gewebe" = ܥܙܠܐ, ܐܙܠܐ; עהכא „Lachen" von אחך = *עחך (§ 66 Anm.) — Mit mittlerem א: בירא „Brunnen" = بِئْر ܒܐܪܐ; דיבא „Wolf"; כיבא „Schmerz"; auch vielleicht סיניא „Schuhe" II, 116, 20; 121, 3 = סִינָא (vgl. ܡܣܐܢܐ u. s. w.) — Tert. ע: שימא „Gehör"; רימא „Thräne"; פיקא „Spalte" — Tert. א: סינא „Hass"; קינא „Eifer" — Tert. ה, ܚ: מישא „Oel"; aber (nach § 61) נידהגא „Morgen" I, 263, 14; 273, 13; תיהוא „Erstaunen" I, 173, 14 (siehe תיוהא bei Levy s. v.); צירהוא „Geschrei"; (vgl. צְוָחָה); תיהמא „Wunder" I, 242 ult. = ܬܗܪܐ; צירהמא „Glanz" — Von 'עע: ליבא „Herz"; עמא „Mutter"; (דסיאנא) כיהא I, 94, 3 = (ܙܡܢܐ) ܩܛܠܐ Ephr. carm. Nisib. 76, 99; רימא „Gewürm" — Von 'ער [2]: דינא „Gericht"; רירא „Geifer"; זיקא „Wind"; קירא „Pech"; תינא „Harn" = ܬܝܢܐ [3].

Von 'לי: כיסיא „Verborgenheit" = ܟܣܝܐ; שיביא „Gefangenschaft"; מיסיא „Verdichtung"; קיריא „Widerspänstigkeit, Widrigkeit" I, 287, 3; DM 11ᵇ = ܩܪܝܐ Deut. 23, 10 u. s. w. — עתיא „Kommen"; עדריא „Uebergang" — היויא „Schlange" = ܚܘܝܐ; ריויא „Sättigung vom Trinken" I, 174, 11 = *ܪܘܝܐ (رِيّ רִי) — רעיא „Weiden" = ܪܥܝܐ I, 268, 21; טעיא „Irrthum" (§ 5) — היזוא „Anblick".

Feminina. Die Unterscheidung der hierher gehörigen Formen von andern, welche schon im Syr. oft schwierig wird, ist im Mand.

1) Einige wie ליגרא, היזדא entsprechen im Hebr. Formen mit *a;* wir folgen hier dem Syr. Für ליגרא vgl. auch رِجْل.

2) Diese Formen fallen mit mehrern anderen, besonders فَعِيل, zusammen, und die Zutheilung kann nicht ohne einige Willkühr Statt finden.

3) So punctiert wenigstens ed. Urm. an den beiden Bibelstellen.

durch die Einschiebung (nach § 25), zum Theil auch durch die Veränderung der Vocale und die Unsicherheit hinsichtlich der Quantität noch weit schwerer geworden. Formen wie כירופתא „Einschlucken" I, 82, 13 (syr. ܣܘܪܦܬܐ Land, Anecd. II, 140, wo auch der Pl.; Assem. II, 39; III, i, 244)[1]; כיהופתא „das Niederstürzen" und dann wohl auch „eine übergestürzte Hülle" oder ähnlich I, 195, 9; 306, 19; פירושתא „Unterscheidung, Verstand" II, 15, 2 und selbst ניצבתא, ניצובתא, ניציבתא „Pflanze" (= ܢܨܒܬܐ), כיגודתא (selten סוגודתא) „das Anbeten" (syr. ܣܓܕܬܐ) können verschiedenen Bildungen angehören, je nachdem man das ו (das noch dazu aus einem andern Vocal verfärbt sein kann) als ursprünglich oder als eingeschoben ansieht; in einigen der Fälle könnte es sogar lang sein wie sicher in ניטופתא (§ 101). Jedenfalls beweist היכומתא, הוכומתא u. s. w. = ܚܘܟܡܬܐ חָכְמָה nicht gradezu, dass alle diese Wörter unsrer Bildung angehören. Während wir sonst die Wörter der Form ליגיטתא mit grösserer Sicherheit der andern Bildung zuweisen, gehört דימיהתא, דימיתא „Thräne" = ܕܡܥܬܐ דִּמְעָה دَمْعة hieher. Bei תיהראתא „Wunder" I, 227, 5 (der Bedeutung nach = ܬܗܪܐ) und תיקלאתא „Anstösse" I, 309, 5 (syr. ܬܘ̈ܩܠܬܐ, Sg. ܬܘܩܠܬܐ) ist die Sache wieder nicht gewiss.

Sicherer gehn wir bei den Bildungen von 'עע: גיזתא „Schur" I, 56, 11 = ܓܙܬܐ גִּזָּה; ביזתא „Raub"; תיכתא „Riemen" Par. XI = ܬܟܬܐ تِكّة; מירתא „Galle" = ܡܪܬܐ.

Von 'לי ('לו) darf man wohl hierher zählen כיליתא „Dorn, Angel" II, 57, 18 (vgl. סִלְוָא, سُلّا u. s. w.) und vielleicht גיותא „Leib" I, 300, 23 u. s. w., das jedenfalls mit גְוִיָּה und mit ܓܘܝܐ „Eingeweide", ܓܘܝܬܐ (d. i. ܓܘܝܬܐ), Pl. ܓܘ̈ܝܬܐ *ὑποχόνδρια* BA zusammenhängt[2]. Es ist wohl gradezu = גֵוָה Iob 20, 25.

Ferner ziehe ich hierher בכיתא „Weinen" (vgl. hebr. בְּכִיתוֹ; syr. ܒܟܝܐ) und die ziemlich zahlreichen nach derselben Weise gebildeten Abstracta von 'לי, welche zum grossen Theil aus andern Formationen

---

1) Das Verbum ܣܪܦ „schlürfen, trinken" kommt noch öfter vor.

2) Auch mit جَوَى „eine Bauchkrankheit"?

in diese herübergezogen sind: vgl. ריניתא „Nachdenken" (syr. ܪܢܝܐ); עליתא „Gejammer" (syr. ܥܠܝܐ und ܐܥܠܝܬܐ); מהיתא „Schlag", Pl. מידהיאתא (syr. ܡܚܘܬܐ, stat. abs. ܡܚܘܐ; jüdisch מְחָתָא); כהיתא „Schelten" (syr. ܟܐܬܐ); שפיתא „Guss" I, 33, 15; 34, 3 von שפי = שפע (§ 177ᵃ; syr. ܫܦܥܐ); קריתא „Ruf" (syr. ܩܪܝܬܐ); שכיתא II, 7, 13; אשכיתא I, 183, 2 „Klage"[1]; גביתא „Auswahl" = ܓܒܝܬܐ[2], Pl. ܓܒܝ̈ܬܐ; ציתא „Gluth" (§ 59); רביתא „Wucher" I, 159, 23 (vgl. ربا מַרְבִּית, syr. aber ܪܒܝܬܐ). Einige von diesen mögen aber immerhin der andern Bildung angehören; bei חטיתא „Sünde" = ܚܛܝܬܐ (ohne Plural, Barh. gr. I, 26, 9) kommt sogar die Form فعيلة in Frage. Hierher muss man endlich zählen רגיתא (Umbildung von ܪܓܬܐ S. 83) und שוליתא (mit *u* aus *i* § 19) I, 227, 11 = שְׁלִיָה, ܫܠܝܬܐ שיליתא.

§ 91. 3) Mit *u*. Auch hier manche Abstracta, fast gar keine Adjectiva[3].

Von starker Wurzel: בוכרא „Erstgeborner"; כושטא „Gerechtigkeit"; רוגזא „Zorn"; הוספא „Unverschämtheit" = ܚܘܨܦܐ (§ 47); הורבא „Zerstörung"; טולמא „Unterdrückung" (ظُلْم); רושומא „Zeichen" (§ 31) und viele andre.

Mit vorderem ܥ, ܐ: עומקא „Tiefe"; עוכמא „Schwärze"; עותרא „Engel"[4]; עודנא „Ohr" u. s. w. — Mit mittlerem ܥ: טונא „Last"; שולא „Handvoll" = ܫܘܥܠܐ (I Reg. 20, 10 und oft; hebr. שֹׁעַל) — Mit mittlerem ܚ: שודא „Bestechung" = ܫܘܚܕܐ שֹׁחַד; שותא „Rost" = ܫܘܚܬܐ (§ 59); פודרא „Mahl" = ܦܘܚܪܐ. (Ephr. III, 524 A und sonst) —

1) Vgl. noch אשכון „klagten" I, 381, 19. Cast. hat ܫܟܐ lamentationes (unbelegt); شكا zu vergleichen, bleibt wegen der mangelnden Lautverschiebung immerhin etwas bedenklich.

2) Der angebliche Sg. ܓܒܝܬܐ existiert nicht.

3) Unter den Aufgezählten sind vielleicht mehrere فُعُل; فُعْل und فُعُل sind uralte Varietäten.

4) Eigentlich ܥܘܬܪܐ „Reichthum", welches wie in andern gnostischen Systemen δύναμις (ܚܝܠܬܐ), αἰών u. s. w. als Name einer gewissen Categorie geistiger Wesen gebraucht wird; ähnlich זיוא „Glanz".

Von tert. ܚ: עוהרא „Weg" = ܐܘܪܚܐ; מוהבא „Preis" = ܡܘܗܒܬܐ; דוהנא „Blüthe" von ܕܢܚ (§ 61); גודא „Erschütterung" von ܓܚ (S. 52 Anmerk. 5).

Von 'עו: כול „all"; טולא „Schatten"; דוך (st. abs.) „Ort"; גובא „Grube"; רוקא „Speichel"; שורא „Nabel"; das Adjectiv דוגא „taub" = ܕܘܓܐ (vgl. ܐܬܕܓܫ und ܕܓܫ); ferner (mit Einschiebung nach § 68) גונדא „Heer"; עומבא „Busen"; קומבא „Kuppel" — Von 'עו[1]: נורא „Feuer"; טורא „Berg"; נונא „Fisch"; טובא „Heil"; רוהא „Geist"; דודא „Topf"; שורא „Mauer"; פורא „Erhitzung, Zorn" I, 376, 9 (vgl. ܦܘܪܬܐ und ܦܘܪܬܐ Ephr. carm. Nisib. 67, 40); (ראקאמרא) צופיא „Wollflocken" (Pl.) I, 210, 1 = صُوف[2].

Von 'לי: פותיא „Breite" = ܦܬܝܐ Geop. 35, 19; Dion. Telm. 90, 12; דוכיא „Reinheit".

Feminina. Von starker Wurzel: פורטתא (seltner פורוטתא oder gar פרוטתא) „Spalte"; היכומתא, הוכומתא (§ 15) = חָכְמָה „Weisheit"; בוכארתא „Erstgeborne" öfter im Par. XIV (bei Buxtorf ohne Beleg בוכרתא); הומארתא (Pl. הומריא) „Amuletgeist" = חומרתא vgl. ܚܘܡܪܬܐ, Pl. ܚܘܡܪ̈ܐ (s. S. 76); גומארתא „Kohle" (christlich-kirchlicher Ausdruck) I, 227, 15 vgl. ܓܘܡܪܬܐ, Pl. ܓܘܡܪ̈ܐ; טולאמתא „Brotstück" II, 101 mehrmals = ܛܘܠܡܬܐ (nach BA = الجردقة) טולמתא, Pl. טולמין (öfter in den Targg.) oder טולמי Meg. 15ᵇ, arab. طُلْمة „in der Asche gebackner Kuchen"; פוכתא „Zaum" (§ 44).

Von 'עו haben wir דוכתא „Ort"; מוראת (st. cstr.) „Gift" I, 209, 3 (Nebenform zu מירתא); קומבתא = ܩܘܒܬܐ (§ 68); von 'עו: צורתא „Gestalt"; von 'לי: כוליאתא „Nieren" = ܟܘܠܝ̈ܬܐ.

---

1) Könnten zum Theil aus فَعول oder فُعول sein.

2) Sonst nicht als aram. bekannt.

Mit kurzem Vocal der beiden ersten nicht verdoppelten Radicale[1].

§ 92. Diese Bildung ist im Aram. nur wenig von der kürzesten verschieden, da eben das unterscheidende Merkmal, der kurze Vocal des 2. Rad., früh verloren ist. Von demselben wird im Mand. kaum mehr ein **Schwa mob.** geblieben sein; die Assimilation im Plural עמביא „Trauben" aus עִנְבֵי spricht wenigstens dafür, dass auch hier der 2. und 3. Rad. unmittelbar zusammenstossen. Ob der 3. Rad., wenn er einer der בגדכפת ist, zum Zeichen des früher vor ihm stehenden Vocals wenigstens aspiriert blieb und wie weit etwa kleine Nüancierungen der Vocale auf die früheren Vocalverhältnisse hindeuteten, lässt sich natürlich nicht mehr controlieren. Nur bei gewissen schwachen Wurzeln tritt diese Bildung ganz deutlich hervor; im Uebrigen müssen wir uns nach der Analogie der verwandten Dialecte und Sprachen richten. Doch haben wir darauf zu verzichten, die einzelnen Formen wie فَعَل, فَعِل u. s. w. besonders aufzuführen. Im Syr. ginge das noch eher; hier hat z. B., soweit meine Beobachtungen reichen, die Form فَعَل wie ܓܰܪܒܳܐ „Aussatz" = جَرَب גָּרָב bei einer Muta als 3. Radical **Rukkâch**, die Form فَعِل wie ܓܰܪܒܳܐ „Aussätziger" جَرِب[2] in demselben Fall **Quššâi**, wohl zum Zeichen, dass das *i* früher verloren ist als das *a*[3].

§ 93. Von starker Wurzel: דאהבא, זאהבא „Gold" (ܕܰܗܒܳܐ ذَهَب זָהָב)[4]; באררא „Kälte, Hagel" (ܒܰܪܕܳܐ بَرَد בָּרָד); כארבא „Lüge" (ܟܰܕܒܳܐ כָּזָב) aber

---

1) Vgl. neusyr. Gramm. § 44.

2) גָּרָב kommt im Hebr. nur als Eigenname vor.

3) Vgl. auch ܥܳܒܕܺܝܢ = עוֹבְדִים عابدون, mit **Quššâi** des *d* nach früherem *i*. Vor der Tonsilbe hält sich wenigstens auch im Hebr. das *ă* in offner Silbe besser als das *i*.

4) Die syr. Formen führe ich im Allgemeinen nur an, soweit in ihnen Aspiration oder Nichtaspiration für die Classificierung des Wortes bedeutsam ist. Als Quellen für die Erkennung jener dienen mir theils genaue Texte wie Bernstein's Johannes und das A. T. von Urmia, theils die Nachrichten bei Barh. und andern Grammatikern sowie bei BA.

גאנפא siehe § 43, כאנפא; (ܚܠܒܐ حَلَب חָלָב) „Milch" האלבא; (كَذِب; כאברא „Schwiegervater" (خَتَن חָתָן); האתנא (ܚܡܐ aber كَنَف כָּנָף); „Leber" (ܟܒܕܐ كَبِد כָּבֵד); כאדפא „Schulter" (كَتِف כָּתֵף)[1] und die Adjective סכיל, כאכלא „Thor" (סָכָל); האדתא „neu" (ܚܕܬܐ حَدَث חָדָשׁ) — שפיל „demüthig" (سَفِل שָׁפָל); צאהניא „unreine" = ܛܢܦܐ; הארשיא[2] „taube" = ܚܪܫܐ (aber arab. أَخْرَس, hebr. חֵרֵשׁ). — Mit Uebergang in *i*: גירבא „Aussatz" (جَرَب גָּרָב); דינבא „Schwanz" (ذَنَب זָנָב, aber ܕܘܢܒܐ); בירקא „Blitz" (בָּרָק, aber بَرْق); זיכרא neben זאכרא mas (זָכָר ذَكَر); זיקנא „Bart" (ذَقَن זָקָן); ביסרא „Fleisch" (بَشَر בָּשָׂר, doch auch syr. ܒܣܪܐ); מיטרא „Regen" (مَطَر מָטָר, aber auch ܡܛܪܐ); מיתלא „Gleichniss" (مَثَل מָשָׁל); שירבא „Dürre" I, 366, 8 (שַׁרְבָא, שָׁרָב) — Mit Uebergang in *u* (siehe § 19): גומלא „Kameel" (جَمَل גָּמָל); תומריא „Datteln" (تَمْر תָּמָר).

Von prim. ע, ܥ: עקבא „Ferse" (ܥܩܒܐ عَقِب עָקֵב); עמביא „Trauben" (ܥܢܒܐ عِنَب עֵנָב); אלגיא „stotternde" (عَلِج, عِلْج; hebr. עִלֵּג); אתרא, אתאר „Ort" (أَثَر); wohl auch ארבא, stat. abs. אראב „Schiff" = ܥܪܒܐ „Trog" (siehe S. 58). Hierher auch עורבא „Rabe" (ܥܘܪܒܐ עֹרֵב) — Mit mittlerem ܠ: ליגיא „stammelnde" (ܠܓܠܓܐ; hebr. nur im Pl. stat. constr. לַעֲגֵי) — Mit mittlerem ܗ: נאהרא „Fluss" (نَهَر נָהָר, gewöhnlicher نَهْر)[3] — Von tert. ܠ: סיבא „Sättigung" (= ܣܒܥܐ שֹׂבַע)[4].

1) Ob ܩܛܠܐ beim ܨ Quššai oder Rukkâch hat, weiss ich nicht.

2) Zuweilen aus Verwechslung האראשיא geschrieben, was „Zauberer" hiesse.

3) Ueber نَهَر vgl. u. A. Ibn Duraid 39 ult. Der Pl. انهار geht von نَهَر aus.

4) Arabisch neben شَبَع noch شِبْع und شِبَع, siehe Hamâsa 129. Letzteres wohl nach Analogie von سِمَن, das wieder nach der von Wörtern

Hier behandeln wir auch am zweckmässigsten die Adjectiva von Wurzeln 'עע, welche sich in der Form allerdings auch im Arab. und Hebr. nicht von den einfachsten Bildungen unterscheiden. Es sind Wörter wie ראב „gross"; הא̈א „lebendig" und vielleicht מאכא oder מיכא „sanft", wofür allerdings im Syr. ܡܰܟܳܐ, ܡܳܐܟܳܐ (Partic.) üblich ist, vgl. BA s. v.; Geop. 65, 21 u. s. w. Ebenso verhält es sich wohl mit כיפא „gebeugt" I, 179, 19 von כפף. Sehr möglich ist freilich, dass wir bei diesen beiden Umbildungen in Wurzeln 'עו haben; wäre syr. ܡܺܝܟܳܐ sicher bezeugt[1], so stände das ziemlich fest.

Von 'עו. Hier haben wir zunächst ganz deutlich die Form فَعَل in סאכא „Ende"; באבא „Thor"; קאלא „Stimme"; דאשא „Thür" (wie I, 216, 22 zu lesen) u. s. w. sowie in den Adjectiven ראם „hoch"; טאב „gut"; סאבא „Greis".

Nicht ganz so sicher steht es um die Formen von 'עי, welche im Hebr. und Syr. ein *ê* (nach späterer, westsyr. Aussprache *î*) haben, welches aber nicht aus einem Diphthong entstanden sein kann, da von einem solchen nicht nur im Syr. keine Spur vorhanden ist, sondern auch die im Hebr. durchaus herrschende defective Schreibart dagegen spricht. Im Arab. entspricht nichts recht. Immerhin wird man aber diese Formen am besten als فَعِل ansetzen. Es sind im Mand.: כיפא „Stein" (ܟܺܐܦܳܐ hebr. כֵּף); שידא „Dämon" (ܫܺܐܕܳܐ שֵׁד); כינא „gerecht" (ܟܺܐܢܳܐ כֵּן); רידהא „Duft" (ܪܺܝܚܳܐ[2] רֵיחַ); היפא „Gewalt" (ܚܺܐܦܳܐ); זיפא

wie كَبِر, صِغَر, ضِخَم u. s. w. (denn فِعَل bezeichnet zunächst gewisse Grössenverhältnisse).

1) ܡܝܟܐ steht bei Aphraates 278, 7 in cod. B. Bei BA s. v. soll aber unter ܡܝܟܐ wohl nur der Eigenname Micha erklärt werden. Er hat ܡܝܟܐ ܐܘܡܝܟ ܡܡܝܟܐ متواضع = *Μιχὰ ταπεινός* Lagarde, Onom. 195.

2) Beachte die Schreibung mit י im Hebr. und Syr. Im Syr. so nach *r* auch ܪܝܫܐ; beide nie mehr mit ܐ geschrieben, letzteres aber oft defectiv. Sonst wird dies *ê* ganz wie das aus *ai* entstandene (§ 18[a]) im älteren Syrisch mit ܐ oder auch defectiv, auch wohl ܐܝ, aber nur in geschlossner Silbe mit ܝ geschrieben. Die Unterscheidung von den *î*-Formen wird dann durch die nestor. Punctation und durch die Regeln des Barh. bestätigt.

„Falschheit" (ܙܘܦܐ); פיגא „taub" (ܦܟܐ); פירא „Frucht" (ܦܐܪܐ). Hierher gehört auch wohl זירא „Zorn" I, 21, 22; 39, 7, 9; Ox. III, 52ᵇ (זֵד ist Adj.) und sicher die Grundform von ריקאן „leer" (ܣܦܩܐ)[1] von *ריק = hebr. רֵק, רֵיק vgl. רֵיקָם. Der Gottesname עיל, על = אֵל ist wie im Syr. ܐܝܠ ein Fremdwort[2].

Von ל״י gehören hierher viele Adjectiva der Form فَعِل, welche auch als Part. pass. dienen z. B. מליא, מאליא „voll" (מָלֵא); סניא „häss-lich"; כסיא „bedeckt" u. s. w. Ferner טאליא „Junges" (طَلًا טָלֶה); האדיא „Brust" (חָזֶה); קאינא für קַנְיָא (§ 22) „die Wage" im Thier-kreis; eigentlich „der Wagebalken", „das Rohr" (قَنًا קָנֶה, welche فَعَل sind). Auch שומיא, עשומיא „Himmel" = שָׁמַיִם ܫܡܝܐ würde hierher zählen; der Sg. wäre hebr. *שָׁמֶה, arab. *سَمًا, wofür bekanntlich سَمَاء gebraucht wird. Endlich gehört hierher מעיא (sprich etwa *mêjâ*) „Ein-geweide" = מֵעִים ܡܥܝܐ, Plural von مِعًى, also فِعَل.

Feminina. Wie בירכתא, בירוכתא, selten בירוכתא „Segen" = בְּרָכָה بَرَكَة (syr. aber ܒܘܪܟܬܐ); נישימתא „Seele" = ܢܦܫܬܐ (stat. constr. ܢܫܡܬ) נְשָׁמָה, نَسَمَة wird man auch ליגיטתא „das Packen"; קידידהתא „Aufschrei" (Pl. קידהדאתא) von קדח hierher ziehn. Ferner נהימתא „Gebrüll" = ܢܗܡܬܐ, ܢܗܡܬܐ נְהָמָה; auch vielleicht ענכיסתא „Schlacht-opfer" I, 6, 17 = ܢܟܣܬܐ. Nicht ganz sicher ist sodann עזקתא, עזיקתא (auch mit ס § 49) „Ring" = ܥܙܩܬܐ, ܥܙܩܬܐ[3], womit vielleicht der hebr.

---

1) Wieder mit ف nach ܦ. Die Punctation kenne ich aber nicht genau; ܣܦܝܩܬܐ in der ed. Urm. Jes. 41, 29 (mit Diphthong) ist schwerlich richtig.

2) Im Hebr. gehören hierher ausserdem אֵד „Nebel" (womit אֵיד „Un-glück" vielleicht identisch); נֵר „Feuer" (نار); גֵר „Schutzbürger" (جار); עֵד „Zeuge"; עֵר „wach" Cant. 5, 2 (syr. ܥܝܪ, wie auch Dan. 4, 10, 14, 20 עִירָא mit ܝ); לֵץ „Spötter"; מֵת „todt" (syr. ܡܝܬܐ). 3—4 andere (שֵׁט, שֵׁשׁ neben שַׁיִשׁ, חֵיק) sind zweifelhaft.

3) Bei Jacob v. Sarug, Thamar v. 291 dreisilbig, sonst ist es da zwei-silbig.

Ortsname עֲזֻקָה („Ring", vgl. الطاقة) identisch. Eine Form فِعَلَة ist ענבתא „Traube" Par. XI, 46ᵇ = عِنَبَة ܥܢܒܬܐ. Ob נוקבתא, seltner נוקובתא „Weibchen" gradezu = ܢܩܒܬܐ נְקֵבָה, kann zweifelhaft erscheinen (vgl. jüd. נוקבתא; نُقْبَة ist „Loch"). Hier ist eben, wie wir oben sahen, Manches schon deshalb unsicher, weil das Aram. die ähnlichen Formen sehr früh vermischt hat. Sicher gehören hierher die Feminina der entsprechenden Adjectiva wie הדיתיא, האדיתיא = ܚܕܬܐ[1].

Mit mittlerem ן haben wir שולתא „Forderung" = ܫܐܠܬܐ שְׁאֵלָה (§ 19) — Von tert. ܥ vielleicht צביתא „(Zeige-)Finger" Q. 45, 21, Pl. צבאתא, Fem. zu ܨܒܥܐ אֶצְבַּע إِصْبَع (§ 113; Pl. ܨܒܥܬܐ אֶצְבָּעוֹת) und מיצאת = ܡܨܥܬܐ (ܡܨܥܬܐ) „Mitte"[2] — Von 'עי die Feminina der entsprechenden Adjectiva wie ראבתיא magna, האיתא viva und „Hebamme" — Von 'עו: אקתא „Noth" = ܥܩܬܐ; שיתא „Stunde" aus ܫܥܬܐ (§ 17) und אתא „Zeichen" vgl. آيَة (neben آي), sowie die weiblichen Adjectiva טאבתא bona, ראמתא alta; ferner mit beweglichem ו (wohl wegen des auslautenden Gutturals) זאוידהתא, זוידהתא „Schreck" = זְוָעָה ܙܘܥܬܐ.

Ob ביתא „Ei" AM 142 wie ܒܝܥܐ, Sg. ܒܝܥܬܐ (so die alte Schreibweise) den Masculinformen wie ܒܝܥܐ entspricht, ist zweifelhaft, da בֵּיצָה (plene geschrieben) und بَيْضَة den Diphthong ziemlich sichern. Hier ist also doch wohl im Aram. der Diphthong früh aufgelöst.

Von 'לי, 'לו die Feminina der Adjectiva wie דאכיתא pura = ܕܟܝܬܐ; כאסיתא absconsa = ܟܣܝܬܐ, aber סניתא exosa; im stat. abs. היניא „gefällig" = *הַנְיָא (syr. dafür ܗܢܝܐ [فَعِيل] üblich); אביא crassa = ܥܒܝܐ. Ferner wohl לויתא „Begleitung" = ܠܘܝܬܐ, vgl.

---

1) באטינתא gravida (syr. ܒܛܝܢܬܐ) hierher zu ziehn, ist bedenklich, weil der Plur. באטינאתא vorkommt, was auf Uebergang in *בְּטִין schliessen lässt.

2) Doch ist wohl מצע überhaupt ein altes Lehnwort aus dem Griech. μέσος.

hebr. לְוִיַת (was im stat. abs. לְוִיָה bedingt) und רויתא „Trunkenheit" = רְוָיָה, sowie ענותא „Herablassung" I, 275 ult. = עֲנָוָה. Aus einer andern (wohl ältern) Behandlung der Form فَعْلَة gingen hervor מנאתא „Theil" = ܡܢܳܬܳܐ. Ob man auch דיותא „Dinte" = ܕܝܽܘܬܳܐ دَوَاة[1] (hebr. ohne Femininendung דְּיוֹ) hierher rechnen kann als فَعْلَة?[2].

§ 94. Diesen Formen reihe ich die beiden einzigen Reste von Bildungen wie שֶׁבֶת, דֵּעָה, صِلَة u. s. w. an[3], nämlich שינתא „Schlaf" = שֵׁנָה سِنَة von ישן وسن und הימתא „Zorn" = חֵמָה von יחם وحم (welches Letztere Tegnér, de vocibus primae rad. W p. 60 mit Recht hierher zieht). Aber die Sprache hat diese längst schon so behandelt, als wären sie von ע״ע, so dass der St. constr. z. B. שֵׁינַת ܫܶܢ̱ܬ lautet[4].

---

1) Wahrscheinlich ܕܝܽܘܬܳܐ mit dem oberen Punct über dem ܘ.

2) צלותא = ܨܠܘܬܳܐ (Pl. ܨܠܰܘ̈ܳܬܳܐ aber Sg. stat. abs. צלו, nicht צְלָוָא) ist nicht eigentlich mand. Für ܡܚܘܬܳܐ מְחָתָא ist im Mand. eine andre Form üblich (s. S. 104). Hierher gehört unter andern noch ܒܶܪܘܳܬܳܐ, Pl. ܒܶܪ̈ܘܳܬܳܐ = بُرَايَة „Sägespähne" BA, vgl. Jac. Ed., Fragm. Gram. 6*, welches erst Lagarde (Gött. G. Anz. 1871 Stück 28 S. 1098) erkannt hat. — Ausserdem חֲזוֹתָה Dan. 4, 8, 17 und Manches im Hebr.

3) Vgl. Neusyr. Gramm. S. 92 und Z. d. D. M. Ges. XXV, 668. Im Aram. ausserdem noch ܬܶܩܦܳܐ (zu ܝܩܶܦ wie صِفَة zu وصف) und עֵטָא (= עֵצָה عِظَة zu יעט, יעץ وعظ). Möglicherweise gehört auch ܐܶܩܬܳܐ „Ochsenstachel" (fem., aber Pl. ܥܶܩܘܳܬܳܐ) hierher (vgl. أَرِقَ „einengen"?). Jüd. דעתא ist vielleicht aus dem Hebr. übernommen; doch ist immerhin möglich, dass es die ältere Form und ܝܺܕܰܥܬܳܐ, mand. ידיתא, eine spätere Vervollständigung wäre; bei diesem Worte wurde eben allein noch der Zusammenhang mit dem betreffenden Verbum auch später gefühlt.

4) ܫܶܢ̱ܬ, ܫܶܢ̱ܬܶܗ 2silbig, ܫܶܢ̱ܬܗܽܘܢ 3silbig ist öfter bei Ephr. So punctieren auch die Ausgaben. Barh. behandelt ܫܶܢܬܳܐ ganz wie ܡܶܠܬܳܐ. Dagegen heisst es ܒܫܶܢܬܗܽܘܢ Ps. 58, 4; ܒܫܶܢܬܶܗ (öfter), wie ja aber Aehnliches auch von Wörtern aus Wurzeln ע״ע vorkommt. — עֵטָא scheint in den Targu-

§ 95. Die Bildung mit zwei kurzen Vocalen und Verdopplung des letzten Radicals ist nicht sicher zu belegen, da פריכא = ܦܪܟܐ kaum als einheimisches Wort anzusehn ist (s. S. 14). Ebensowenig einheimisch ist wohl גופארא spatha palmae II, 3, 9 = ܓܘܦܪܐ (wie BA ausdrücklich angiebt)[1].

§ 96. Mit *â* nach dem 1. Radical. Die Bildung فاعل (im Arab. und Aethiop. nur durch Fremdwörter vertreten): אלאם, אלמא = ܥܠܡܐ עָלַם, arabisiert عالَم; האתמא „Siegel" = ܚܬܡܐ[2] חוֹתָם, arabisiert خاتَم, خاتام; vielleicht נארגא „Beil" = ܢܪܓܐ? — אנכא „Zinn" AM 143 = אֲנָךְ آنك ܐܢܟܐ gehört hierher, wenn es kein Fremdwort ist.

§ 97. فاعل ist ungemein häufig als Form des activen Partic. Peal wie נאפיק „geht aus" = ܢܦܩ; אביד „thut"; זארא „säet" = ܙܪܥ; אמאר „sagt"; שאייל „fragt"; קאיים „steht" = ܩܐܡ; אייל „tritt ein" = ܥܐܠ; גאליא „offenbart" = ܓܠܐ — גאטלא „Mörder; סאנא „Hasser" = ܣܢܝܐ; פאינא „Abend" = ܦܢܝܐ (§ 22) u. s. w. Neben מאריא „Herr" = ܡܪܝܐ auch מארא = ܡܪܐ *מָרְאָא und so Fem. immer מארתא ܡܪܬܐ[3]. Ein

men theils wie eine Ableitung von ע״ו, theils wie von ל״י behandelt zu sein. Nur das Bibl.-Aram. gebraucht die in ihm vorkommenden Bildungen dieser Art ganz nach der ursprünglichen Weise.

1) In's Arab. als كفرّى und جفرّى aufgenommen mit 3facher Möglichkeit der Vocalisation der beiden ersten Consonanten (Qâmûs). In's Persische aber wohl erst wieder aus dem Arab. gekommen.

2) Der Vocal des 2. Consonanten ist im Syr. nicht festzustellen; Stat. abs. und cst. kommen wohl nicht vor. Ebenso ist es bei ܢܪܓܐ.

3) Dan. 4, 16, 21 Ket. noch das etymologische (vgl. مَرْء) מָרְאִי „mein Herr", und so auf den ägypt. Papyrus מָרְאִי, מָרְאֳהּ (Gesenius Mon. Phoen. tab. 30 u. 31). Ein Fem. zu diesem Worte ist wohl auch der Eigenname مارية, auf Inschriften *Μαριάθη*, *Μαρηάθη* (Waddington 2253[b]; 2104) wie sonst ܡܪܬܐ *Μάρθα;* beide stehn neben einander wie ܡܪܐ *Μάρας* (Burton, Unexplored Syria II, Inschr. nr. 51) und Mareas (Waddington 2720[a]), das = ܡܪܝܐ (de Vogüé 22) ist.

Denominativ ist מאכסא „Zöllner" = ܡܟܣܐ. Von substantivisch gebrauchten Participien erwähne ich noch שאכתא sedimentum I, 277, 23 = ܫܟܬܐ (unbelegt, aber ܫܟܝܬܐ „Hefe" Euseb. Theoph. I, 73 zweimal); כאהרא „Thurm" I, 333, 15, vgl. ܟܘܗܪܐ; כאהריא „böse Geister" = ܚܒܠܐ „Verderber" (§ 61); שאבקא „Bach" I, 110, 10 = ܫܦܩܐ Cant. 5, 12; Euseb. Theoph. II, 77; III, 2, 1 und das Fem. אשיתא „Wand" I, 115, 6 f.; 387, 7, Pl. אשיאתא I, 10, 18; II, 15, 14; 83, 1, 2 (wofür schlecht אשאתא I, 67 ult. und אשיאיאתא DM 88a). Es ist = ܐܫܝܬܐ (الحيطان BA), wie die Ostsyrer Jes. 17, 7 lesen, vgl. ed. Urm. und Barh. gr. I, 34, 19 Var.; 239, 8. Dies אשיתא ist häufig im Talmud z. B. Ber. 54a; Baba b. 7a; Baba m. 84a, auch wohl Targ. Jer. 50, 15 [1]; endlich ist auch אשיותיה oder אשויתיה Jer. 50, 15 und آسية dasselbe Wort.

Das Femininum lässt sich natürlich vom Part. reichlich belegen, jedoch fast ausschliesslich im St. abs. (§ 223).

§ 98. פָּעוֹל. Diese im Hebr. nur wenig, im Arab. als فاعول in einheimischen Wörtern fast gar nicht vertretene Form dient im Mand. wie in den übrigen aram. Dialecten als Nomen agentis zum Peal, wie sie denn gewiss in einem etymologischen Zusammenhang mit dem Part. فاعل steht. So häufig wie im Syr., wo sie von jedem Peal gebildet werden kann, ist sie jedoch im Mand. nicht [2]. Vgl. פארוקא „Erlöser" = ܦܪܘܩܐ; נאפוקא „der Abscheidende"; כאפורא „Verleugner, Ungläubiger"; פארושא „Unterscheider" d. i. „klug" = ܦܪܘܫܐ (beliebt im Syr.); יאהובא „Geber"; יאדויא „Wisser" = ܝܕܘܥܐ; האזויא „Seher"; בארויא „Schöpfer"; שארויא „Löser". — Wenn כאנונא „Kohlenbecken" = כנונא كانون ein semit. Wort, was ich jedoch bezweifle, so gehört es

1) An andern Stellen ist in den Targg. der Plural אשוותא (schlecht ארשוותא). Die Verwechslung mit andern Wörtern (s. S. 99) ist nicht ursprünglich.

2) Manche Verben bilden im Mand. in diesem Sinn lieber فعّال oder sie verwenden das einfache Particip, z. B. in ראדפאן „unser Verfolger" Q. 41, 13; גארלא דכלילא „der die Krone flicht" Q. 28, 15 f., wo im Syr. ܪܕܘܦܢ und ܓܕܘܠܐ wenigstens geläufiger wäre. Doch gebraucht auch das Syr. z. B. ܢܣܡܐ, ܡܫܬܐ ganz substantivisch.

hierher. So wohl auch der Stat. abs. כאיב „Schmerzleidend" I, 358, 8, 9. Hierher darf man auch wohl rechnen נאהור „leuchtend"[1]; יאנוק[2] infans, welche mit weiteren Endungen heteroclitisch (§ 140) נאהרא, יאנקא u. s. w. bilden; desgleichen תאקון „fest" (neben תאקנא, aber auch fem. תאקונתא und Pl. תאקונאתא)[3]; נאפיש „viel" (verlängert נאפשא u. s. w.)[4].

Hier erwähne ich noch פאתורא „Tisch" I, 216, 11, wohl ein altes Fremdwort; es unterscheidet sich von den genannten Bildungen durch sein ܘ (mit unterem Punct, also *û*, nicht *ô*), s. Barh. gr. I, 235, 11 und die ed. Urm. Ex. 36, 10 u. s. w.

§ 98a. **Mit kurzem Vocal nach dem 1. und langem nach dem 2. Radical.**

1) Mit *â*. Im Arab. haben wir فُعَال, von denen allerdings فِعَال vielleicht erst aus فَعَال entstanden ist. Im Aram. lassen sich diese Formen nicht mehr aus einander halten, da wir nur wenige sichere Spuren von فُعَال haben wie in עובארא غُبَار, wohl auch in קולאלא neben קלאלא „Fangstrick" (aber targ. קולא, Pl. קולין).

Das Mand. hat keine Adjectiva dieser Form mehr, wenn nicht vielleicht שנאי, das einigemal für שאנאי „wundersam" steht[5] (§ 140);

---

1) Aram. sonst ܢܲܗܺܝܪ, das auch mandäisch ist z. B. I, 281, 14.

2) Talm. יְנוֹקָא „jung" Gittin 68a; 69a u. s. w. und ינקא. Im Syr. ist ܝܰܢܽܘܩܳܐ nur im strengen Sinn θηλάζων Matth. 21, 16 Phil.; doch vgl. das wunderliche, halbgriechische ܛܠܝܘܣܐ, das in den Apocryphen des A. T. und in der hexapl. Uebersetzung viel zu häufig ist, als dass man es überall mit Lagarde durch ܛܠܝܣܩܐ νεανίσκος ersetzen dürfte, durch welches es allerdings beeinflusst ist.

3) Sonst ܬܲܩܺܝܦ und ܬܩܦ; Beides auch targ.

4) Daneben oft נפיש, נפישא, das auch talmudisch ist.

5) Eigentlich „entrückt"; im Syr. bedeutet ܫܢܐ dann „verrückt" vgl. Bernstein zu Ev. Joh. 10, 20 (wie sonst ܫܲܢܝܳܐ, Pl. ܫܲܢܝܶܐ). Hebr. Adjectiva dieser Art sind טָהוֹר, גָדוֹל, קָדוֹשׁ, צָדוֹק (Eigenname); arab. شُجَاع, حُبَاب, كُبَار, طُوَال, لِيَاح, جَبَان u. s. w., vgl. Div. Hudhail. 131, 13 Schol.; eb.

dagegen manche Concreta und Abstracta. Vgl. גלאלא „Stein" = talm. גְּלָלָא, hebr. גָּלָל (אבן); טלאלא „Dach"; גנאנא „Hütte" (syrisch ܓܢܢܐ); המארא „Esel" I, 387, 19 (Var. הימ״, האמ״); סיאנא „Koth"; אלאהא „Gott"; אראדא „Wildesel" = ܥܪܕܐ; אבארא „Blei" = ܐܒܪܐ; אנאנא „Wolke" = ܥܢܢܐ; סארייא „Gerste" I, 389 = ܣܥܪܐ u. „Haare" AM110; 116; כראייא „Fussgelenke" = ܟܪܥܐ; דראייא „Arme" = ܕܪܥܐ [1]. Auch סימאכא „Stütze" = ܣܡܟܐ accubitus, سماك (eigentlich „Basis, Träger") ist am besten hierher zu ziehn, ebenso שיהאניא „Schwären" (vgl. שְׁחִין ܫܚܢܐ) und vielleicht auch גידארא „Ufer" I, 184, 15 (talm. גידודא), wenn nicht bei diesen der 2. Radical verdoppelt ist.

Wie im Hebr. פָּעוֹל regelmässig als Inf. abs. des Qal, im Arab. فَعال oft als Infinitiv (und darnach فَعالِ von jedem Qal als Befehlwort), im Syr. ܦܥܳܠܐ überaus häufig als Nomen actionis vom Peal (im Neusyr. dann gradezu als Inf.) gebraucht wird, so ist diese Form auch im Mand. sehr stark für Abstracta und gradezu als Nomen actionis gebraucht. Schon unter den genannten sind einige, die ursprünglich Abstracta waren: ferner vgl. שראדא „Wahrheit"; שלאמא „Friede, Heil"; מרארא „Bitterkeit"; הבאלא „Todtenklage"; מצארא, נגארא, סכארא, הלאצא „Folterung, Ausstreckung, Fesselung, Torquierung" (oft zusammen); זמארא „Gesang, Spiel"; רגאלא „Fesselung"; כשאשא „Erforschung" (§ 44); שלאהא „Ausziehn" (ܫܠܚ); האטאייא „Sünden"; אסארא „Fesselung, Fessel" = אֱסָרָא Dan. 6, 10; עקארא „Herrlichkeit" = ܐܝܩܪܐ; זואדא „Vorrath"; רואהא „Erholung" = ܪܘܚܐ Ephr. III, 594 D; כיאנא „Natur"; ניאהא „Erquickung" = ܢܝܚܐ; הרא = ܚܪܐ (§ 55).

Das Femininum (wie ܚܡܫܬܐ, ܨܝܪܬܐ; زَهادة, دِراية, خَفارة u. s. w.) ist nur wenig vertreten. Ich zähle hierhin כשאלתא „das Straucheln"

79, 2; Urwa b. Alward S. 40 u. A. m.); für's Aethiop, wo sie im Aussterben, vgl. Dillmann Gr. 181. Im Syr. kenne ich ausser ܚܠܝܩ nur noch ܚܠܟ „abgenuzt"; ܩܪܝܚ „kahlköpfig".

1) עסארא „Unterlage" würde zwar nach يِسار יְסוֹד hierher gehören, aber ܐܣܪܐ weist darauf hin, dass das Aram. dies Wort in eine andre Classe herübergezogen.

II, 64, 17; גבארתא „Stärke" I, 202, 19; רהאמתא („Liebe") „Wollust" I, 24, 9 u. s. w. sowie *לְוָיְתָא in dem ziemlich häufigen בלואיתאן (und mit anderen Suffixen): „in unserer (deiner u. s. w.) Begleitung", wofür nicht selten בילואתאן u. s. w. durch Verwechslung mit der Präposition לואת.

§ 99. 2) Mit *ī*. Fast alle Adjectiva oder Partic. pass. vom Peal. Die Form tritt im Aram. beim Adjectiv stark an die Stelle des undeutlich werdenden فَعَل, sowie des aussterbenden فعال; aber wiederum macht sich dann فَعِّيل im Mand. und noch mehr im Syr. immer mehr geltend auf Kosten der Form ohne Verdopplung. Wir haben so von starken Wurzeln: כשיט „gerecht"; נפיש „ausgedehnt, viel"; זהיר „vorsichtig" = ܙܗܝܪ; בציר „klein" = ܒܨܝܪ; תריץ „grade" = ܬܪܝܨ; כציר „krank"; סניק „bedürftig" = ܣܢܝܩ; תמימא „einfältig" = תָּמִים (syr. ܬܡܝܡܐ); שדיק (§ 45) „schweigend" (syr. ܫܬܝܩ); שכינא „wohnend" (syr. ܫܟܝܢ, hebr. שָׁכֵן); שכיבא „liegend" (ܫܟܝܒ); רגיזא „erzürnt" (ܪܓܝܙ); מכיכא, selten מאכיכא „demüthig" (nur ܡܟܝܟܐ) u. s. w. — Dazu die Participia wie קטיל „getödtet" = ܩܛܝܠ; לגיט „nehmend" = ܠܩܝܛ (vgl. § 262) u. s. w.; die Substantiva כלילא „Krone"; הביצא „ein gewisser Brei" = ܚܒܝܨܐ Ex. 16, 31 Hex. u. s. w., arab. خَبِيص; הקיקיא „Risse" von חקק; האמירא, הימירא „Sauerteig" = ܚܡܝܪܐ خَمِير; als Abstract הבילא mehrfach neben הבאלא (ܚܒܠܐ), das doch vielleicht überall herzustellen; vgl. sonst noch כטיטא „Schmerz" I, 320, 13 [1]. Dass רתיתיא „Zittern" (Pl.) I, 264, 8 dieselbe Bildung, ist kaum wahrscheinlich, da hier sowohl das hebr. רְתֵת, wie das syr. ܪܬܝܬܐ (nach Barh. gr. I, 32, 19 und dem Gebrauch der ed. Urm.) *ê* hat [2].

---

1) Die Form فعيل ist Abstract in den Inff. رحيل, وجيف, صهيل u. s. w. (vgl. dazu die Pluralformen wie عبيد). Im Aethiop. ist *fà'îl* gewöhnlich Infinitiv. Im Hebr. so חָרִישׁ „Pflügen"; קָצִיר „Ernte".

2) Syr. so auch ܢܝܚܐ „Erholung", wie selbst mit griech. Vocalen noch ܢܝܚܐ neben ܢܝܚܐ vorkommt (vgl. die karkaph. Randnote zu Phil. 2, 1 [cod. Par.] und Ephr. I, 98 E) und ܟܡܝܢܐ „Hinterhalt" (woraus كمين wohl erst entlehnt).

Bei prim. ܐ, ܥ haben wir hier vorn stets *e*: עתיד „bestimmt" (§ 46) = ܥܬܝܕ עָתִיד عَتِيد; עריך „lang" = ܐܪܝܟ (hebr. אָרֹךְ, אֲרֻכָּה); עוירא „blind" = ܥܘܝܪܐ (hebr. עִוֵּר); עזיבא „Eheloser", Pl. f. עזיבאתא (vgl. עֲזוּבָה und عَزَب); עגירא „Löhner" = ܐܓܝܪܐ; עבילא „Asket" („Trauriger", ein Wort aus der christlichen Kirchensprache) = ܐܒܝܠܐ; עמיר „gesagt" = ܐܡܝܪ; עביד „gethan" = ܥܒܝܕ u. s. w. — Von פ״י: עהיבא „gegeben" = יְהִיבָא — Mit mittlerem ܘ, ܐ: ביש „schlecht" (aus בְּאִישׁ) = ܒܝܫ; טין „beladen" = ܛܥܝܢ; בירא „Vieh" = ܒܥܝܪܐ — Von tert. ܝ: דניה, דניא (§ 64), mit Endung דניהא = ܕܢܝܚ „aufgegangen" (ܢܓܝܚ ist „klar, hell" wenigstens nach Barh. gr. II, 91 v. 1075); זריא „besät" = ܙܪܝܥ; רקיהא, רקעיא „Firmament" = רְקִיעָא; נביהא „Prophet" = נְבִיאָה (§ 64, übrigens Fremdwort) — Von ע״ע: נע mit Endung ניהא „sanft" = ܢܝܚ (§ 60); שיט „verachtet" = ܫܛܝܛ; (דאתנונא) ציביא (Pl.) „Brennholz" DM 32[b]; 80[a] (ܕܝܙܚܐ) ܨܒܝܬܐ („Fleisch-)Stücke" Nov. S. 183; talm. ציב (vgl. besonders ציבחר „ein Stück, ein bischen, wenig", wofür oft schlecht ציבחר steht).

Feminina. Die Adjectiva und Participia können natürlich ohne Weiteres Femininendungen annehmen z. B. בריכתא benedicta u. s. w. Wir zählen daher nur einige zu Substantiven gewordene Wörter dieser Form auf:

כריכתא „Wirbel" I, 391, 3 (vgl. targ. כְּרִיכָן „Bündel"); שכינתא „Wohnung" = ܡܫܟܢܬܐ; כנישתא „Versammlung" = כְּנִישְׁתָּא, st. constr. כְּנִישַׁת; ספינתא „Schiff" = ܣܦܝܢܬܐ; היזירתיא „Sau" I, 217, 23 = ܚܙܝܪܬܐ Prov. 11, 22; Geop. 71, 23 etc.; פתיליאתא „Dochte" Par. X, 19[a] Pl. von ܦܬܝܠܬܐ (§ 135); מרירתא „Erbitterung" I, 160, 23 u. s. w. — עכילתא „Speise" (wohl Fem. des Part. pass.) wie עבידאתא „Thaten" = ܥܒܝܕܬܐ — רביתא „Ocean" wahrscheinlich aus ܪܒܝܬܐ (ܬܗܘܡܐ), vgl. Geop. 49, 25; Deut. 33, 13 in der Pesh. — סימתא „Schatz" = ܣܝܡܬܐ.

3) Mit *ê*. Die von Olshausen zuerst für das Hebr. gefundene Diminutivform فُعَيْل glaube ich auch für das Aram. in עולים ܥܘܠܝܡܐ § 100.

und ܟܘܪܬܐ nachgewiesen zu haben[1]. Hierzu ist noch ܚܘܙܝܪܐ „Schweinchen" (BA) zu fügen. Im Mand. findet sich bloss das von עולים abgeleitete עלימאנא „Jüngling". Sehr bedenklich wäre es, ein solches Diminutiv zu sehn in כוסיל ביכרא I, 236, 6; II, 7, 12, 15 „Fleischstück" (welches auf den Herzen liegt; Varr. כוסעל, כוסעיל, כסעיל, auf die aber nichts zu geben, da den Schreibern die Engelnamen auf עיל = אֵל im Kopf steckten); das Wort entspricht dem hebr. כֶּסֶל oder vielleicht einem *כֹּסֶל (vgl. § 127). — Ein *ê*, das aber andrer Herkunft sein wird, hat noch רתיתיא (§ 99).

§ 101. 4) Mit *û*. Die Formen פְּעוּל فَعُول und פְּעוּל فُعُول können im Mand. nicht mehr unterschieden werden. Die betreffenden Wörter sind nicht zahlreich. Adjectiva resp. alte Participia pass. sind טרוש „taub" = טרוש أُطْرُوش (Lehnwort); טמור „begraben, zugedeckt" II, 2, 14, 22; פתולא „Junggesell" (§ 51). Ferner גדולא „Locke" I, 85, 21 u. s. w.; רקודא „Tanz" I, 24, 18; 115, 24; פרוקא „Lösegeld" I, 36, 21; 38, 1; בגמורא „vollständig" (vgl. ܓܡܘܪ); היזורא „Schwein" = ܚܙܘܪܐ (Nebenform zu ܚܙܝܪܐ BA 3800. 6780; auch im Neusyr. mit *û*, *ü*; das Femin. היזירתיא § 99); הילולא „Hochzeit" = ܗܠܘܠܐ[2]; — עסורא, עיסורא „Bande" = אֱסוּר Dan. 4, 12; עבוריא „Ernten" I, 385, 22 = ܥܒܘܪܐ עֲבוּר (st. constr.); מומא „Makel" (ursprünglich מְאוּמָא); כסויא „Anzug"; ובויא, Pl. ובוייא (für "ועב) „und Geschwulst" AM 88; 98; 209 (syr. ܥܒܘܝܐ). Vielleicht auch תאומא „Gränze" (§ 59) = ܬܚܘܡܐ. Den Wörtern נהור, נהורא „Licht"; השוך, השוכא „Finsterniss"; דגור, Pl. דגוריא „Haufen" entspricht resp. נְהוֹרָא (Dan. 2, 22 Qri; Syr. ܢܘܗܪܐ),

1) S. „Orient und Occident" II, 176. Was Blau in der Z. d. D. M. G. XXVII (insbesondre S. 296) vorbringt, hält vor den Thatsachen nicht Stich. Auch zugegeben, dass ܟܘܪܬܐ ein Lehnwort wäre (obgleich auch in rein aramäischen Landen dies Thier nicht selten), wie kämen die Aramäer der verschiedensten Gegenden dazu, ihre „Jungen" mit einem arabischen Worte zu benennen? Und selbst Blau muss z. B. זְעֵיר als alte Diminutivform anerkennen; eine einzige solche Concession wirft aber sein ganzes Gebäude um.

2) Jüdisch freilich הִילּוּלָא, aber das ist wohl ein absichtliches Herüberziehn in das Nomen actionis von הַלֵּל.

הַשּׁוֹכָא (syr. ܫܘܟܐ)[1]; דְגוֹרא. Das *ó* dieser Formen steht fest; ob es bloss aus *û* verfärbt[2] oder ob es seinen besonderen Ursprung hat, weiss ich nicht. Vielleicht haben übrigens noch andre der aufgezählten Wörter *ô*.

Feminina: פחולתא (§ 51) „Ehelose" I, 226, 3 u. s. w.; גדולתא „Locke" (neben גדולא); גנובתא „Diebstahl" = ܓܢܘܒܬܐ (altes Particip. pass.); פלוגתא „Zweifel". Auch ניטופתא „Nitufta" (eigentlich „Tropfen") = ניטופתא Baba b. 73[b] oben; Pl. Gittin 69[b] wird man hierher zählen, da es nicht wohl verdoppeltes ט haben kann; vielleicht auch פיסוסתא „Zerstörung" (§ 108) und eins oder das andre der § 90 mitaufgezählten. So wohl noch שיקופתא „Schlag" I, 237, 14, Pl. שקופיאתא Q. 74[b], 35; טבוטיאתא oder טומושיאתא „Untertauchungen" (bei denen das lange *û* durch die Endung *jâthâ* gesichert scheint s. § 135); vielleicht auch גוטופתא „Trauben" I, 324, 19. Endlich noch הידותא[3] „Braut" (häufig), Pl. הידותאתא II, 17, 21, wo auch das Masc. Pl. הידותיא „Bräutigame". Es steht für הידותתא vgl. ܚܕܘܬܐ, mit Quššâi des *t* „Braut" (BA nr. 3668), vgl. Barh. gr. II, 94, also für ܚܕܘܬܬܐ. Nun hat aber die Sprache dies Wort in die Wurzel חדי „freuen" herübergezogen und bildet auch im Masc. הידויא[4] Ox. III, 74[b]; Par. XI, 23[a]; vgl. dazu schon חדוותא „Brautpaar" oder „Hochzeitsgesellschaft" Gittin 68[b].

Mit Verdopplung des mittleren Radicals.

§ 102. 1) Mit kurzem Vocal des 2. Rad. giebt es in allen semit. Sprachen verhältnissmässig nur wenige. Im Mand. gehören hierher ציפאר, ציפרא „kleiner Vogel" = צִפַּר ܨܶܦܪܳܐ[5] vgl. צִפֳּרִים (neben Sg. צִפּוֹר); צמברא

1) Das ܘ̇ mit dem oberen Punct steht fest durch das A. T. von Urmia; vgl. Land, Anecd. I. facs. nr. 78 (tab. XVI).

2) R scheint allerdings im Syr. zuweilen die Umwandlung von ܘ̣ in ܘ̇ zu bewirken; mitunter auch andre Consonanten.

3) הידוכתא § 69.

4) In den Formeln, wo dies Wort vorkommt, werden absichtlich die Ableitungen von חדי gehäuft.

5) Die aram. Form ist noch deutlich erhalten in مَرْج الصُّفَّر „Vogelwiese" bei Damask: Jâqût s. v.; Belâdhorî 118 und im Personennamen Σεφφερᾶ, צפרא in den Palmyr. Inschriften, de Vogüé nr. 10–12.

„Widder" (§ 69) = אִמַּר, إِمَّر; vielleicht היצרא „kleiner Finger" Q. 45 = ܫܶܢܙܳܐ, aber auch = خِنْصِر [1]. Ursprünglich gehörte auch אילאתא ,איליא „Hirsche" (männl. und weibl.) dazu, vgl. אַיָּל إِيَّل. Als Feminin dieser Bildung sehe ich noch עשאתא an, welches im Mand., wie in den Targumen אישתא, noch „Feuer" heisst; über die Formation dieses Wortes siehe neusyr. Gramm. S. 97. Ferner darf man hierher ziehn סומבילתא „Leiter" = ܣܶܒܠܬܳܐ (§ 68).

§ 103. 2) Mit *â* nach dem 2. Rad. a) Mit *ă* nach dem 1. Rad. So werden im Aram. theils intensive Adjectiva gebildet, theils Bezeichnungen regelmässiger Lebensgewohnheiten, einer Beschäftigung, eines Berufs [2]. Als Steigerungsadjectiv verstärkt diese Bildung fast immer die Bedeutung des activen Partic. Peal. Wir haben so: כאדאבא „Lügner"; פאהארא „Töpfer" = ܦܰܚܳܪܳܐ; גאנאבא „Dieb"; האראשא „Zauberer"; כאצארא „Walker" (§ 42); גאבארא „Held" = ܓܰܢܒܳܪܳܐ ,גִּבּוֹר; מאלאהא „Seemann" = ܡܰܠܳܚܳܐ; צאיארא „Maler"; דאיאנא „Richter"; קאיאם „beständig"; האיאסא „versöhnlich"; האיאבא „vergebend"; ראואזא „frohlockend"; זאנאיא „Hurer"; זאכאיא „rein"; האזאיא „sehend"; גאלאיא „offenbarend" u. s. w. Mit Ersatz der Verdopplung nach § 68: תאנגארא „Kaufmann"; נאנגארא faber; האמבאלא „Verderben, verderblich" (ausnahmsweise zum

1) Auch כולאב (st. constr.) „Haken" DM 50ᵃ, vgl. ܟܘܠܒܳܐ ,כולבא, كُلّاب könnte man zu diesen Wörtern rechnen, wenn es nicht wahrscheinlich Fremdwort wäre, vgl. pers. كُل „krumm", كُلَّنْه „Winkel" (verwandt mit curvus, Alles von $\sqrt{}$hvar). — Wenn הימצא II, 27, 20 „Kichererbse" ist, so gehört es wohl auch in diese Reihe, da durch arab. حِمِّص (neuarab. *ḥommuṣ* Z. d. D. M. G. XI, 5, 19) eine ursprüngliche Verdopplung des *m* von ܚܡܨܳܐ (Geop. passim; Nov. 277) חימצי (Talm.) wahrscheinlich wird.

2) In letzterer Bedeutung ist es zwar auch im Arab. beliebt, aber wir haben Spuren davon, dass diese Anwendung erst aus dem Aram. in's Arab. gekommen ist. Wörter wie تَجّار, بَنّاء, فَخّار Sura 55, 13 (welches Wort die Erklärer misverstehn) sind nicht ursprünglich arabisch, aber man hat diese Bildung dann selbständig sehr weit ausgedehnt.

Pael ܡܩܰܒܠ האמביל gehörig). Die Form wird im Mand. zuweilen zum blossen Nom. ag. des Peal wie in כאגארה „seine Verehrer" I, 84, 23 (wäre syr. ܦܳܠܚܳܢܰܘܗܝ); דאהאלה „die ihn fürchten" I, 51, 21.

גאואזא „Stock" = גַּיְזָא [1] ist vielleicht eigentlich „der Wanderer" (vgl. جاز)? Eigenthümlich ist auch האבארא, אבארא „Dunkelheit" = ܡܥܰܦܳܐ (siehe oben S. 61). Das Aram. zieht auch אתאנא „Eselinn" in diese Categorie; denn obwohl אתון أتان ein einfaches *t* haben (also wie חֲמָרָא حمار חֲמוֹר und עֲרָדָא עָרוֹד), so zeigt doch das harte *t* in ܐܰܬܳܢܳܐ (Barh. zu Gen. 49, 11; Jud. 5, 10), dass hier verdoppelt ward; auch scheint bei Onkelos אַתָּנָא am besten bezeugt zu sein.

Bloss lautliche Umformung ist רומאיא „Betrüger" = רַמָּיָא (wenn es richtig). Ob פאדאנא, פודאנא (§ 19) hierher gehört, ist zweifelhaft, da das Wort unklarer Herkunft.

Feminina: דאהאלתא „fürchtende"; כאדאבתיא „Lügnerinn"; זאכאיתא „reine" u. s. w. Hierher wohl פאראהיאתא „Funken" (vgl. ܦܪܽܘܣܬܳܐ).

Noch eine ganz andre Function hat nun aber im Mand. diese Form mit Femininendung; sie dient nämlich als Nomen actionis zum Pael resp. Ethpaal [2]. Sie steht hier im engsten Zusammenhang mit dem alten Inf. Pael קַטָּלָא (ܩܘܼܛܳܠ in ܡܩܰܛܳܠܘ) [3], zu dem sie nur eine Femininbildung ist, ganz wie hebr. בַּקָּשָׁה; בַּקָּרָה (vgl. בִּקֹּרֶת); בַּלָּהָה. Diese Form kann im Neusyr. von jedem Pael gebildet werden, nur dass sie

---

1) BA bei Martin, Syr. or. et occid. Anhang S. 12. führt ܓܰܝܙܳܐ in dieser Bedeutung als dem Dialect des Hochlandes (ܠܫܳܢܳܐ ܕܛܘܪܳܐ) angehörig auf. Ob der „Eunuch" ebenso als „Stock" bezeichnet wird, oder ob es da von ܓܙ deficere herkommt?

2) Vgl. die entsprechenden Formen vom Afel (אַפְעָלְתָא) und vom Quadril. פַּעְלָלְתָא (§ 113. 109).

3) Hebr. קַטֵּל; arab. كِذّاب Sura 78, 28; قِضّاء (in einem Verse in Ibn Anbârî's Kitâb al-aḍdâd bei Th. M. Redslob, Die arab. Wörter mit entgegengesetzten Bedeutungen S. 7 des arab. Textes); قِتّال, كِلّام, مِرّاء Mufaṣṣal 97. Vgl. besonders Fleischer, Beiträge 1866, 335 ff.

da früher noch das Präfix מְ erhielt (neusyr. Gramm. S. 98). So haben wir פאקאדתא „Befehl"; האשאבתא „Gedanke" (von אֶתְחַשַּׁב, neben welchem aber im Mand. auch חַשֵּׁב nicht selten in derselben Bedeutung); ראגאגתא „Anreizung"; זאבאנתא „Verkauf"; שאבאשתא „Bethörung"; גאלאלתא „Offenbarung" (§ 74); שאמארתא „Vertreibung" (von شمّر); צאהאמתא „Glanz" (§ 61); אפאכתא „Umdrehung"; יאבאטתא „Gefangennehmen" (§ 65); זאהארתא „Warnung" (von ܙܗܪ); צאיארתא „Misshandlung" (von عيّر); שאיאלתא „Frage"; סאיאכתא „Begränzung"; קאיאמתא „Aufrichtung"[1].

§ 104. b) Mit *i* (فِعّال). Dies scheint eine blosse Nebenform von فَعّال zu sein. Die Beispiele sind selten. Wir haben so היואדא „weiss" = ܚܘܳܪܐ; עכארא „Landmann" = אִכָּר gegenüber ܐܟܳܪܐ أكّار[2]. Ferner so עקארא „Wurzel" I, 303, 10, 11 = עִקָּר ܥܶܩܳܪܐ[3]; כינאר, כינארא „Cither" (wenn es ursprünglich semit. ist); עגגאריא „Dächer" = ܐܶܓܳܪܐ (§ 68). Das Aram. zieht noch לִשּׁוֹן لسان in diese Categorie: לִשָּׁנָא ܠܶܫܳܢܐ, mand. לישאנא[4].

§ 105. c) Mit *u* (فُعّال). Einige Adjectiva[5]: Wie ܐܘܟܳܡܐ „schwarz" so auch יוראקא „grünlich, gelb" I, 393, 8 = ܝܘܪܳܩܐ Lev. 13, 49; Sachau, Ined. 78, 5; Geop. 5, 3; 76, 12; Barh. zu Gen. 2, 12 (gewöhnlich „Grünes, Kraut"); צוהארא „weiss" oft in AM (vgl. צחור); ferner עומאנא „Künstler" = ܐܘܡܳܢܐ und wohl auch שומבאט (für שוּבּאט) „lang herab-

---

1) Vielleicht ist רהאמתא „Erbarmen" I, 2, 17 u. s. w. (wohl zu unterscheiden von רהאמתא „Wollust" S. 116) in ראהאמתא zu verändern von ܪܰܚܡܬܐ.

2) Da أُكْرة „Grube" ist, so kann man אכר immerhin als „graben" (verwandt mit כרי) ansetzen, also אִכָּר „der Gräber". Aber das Verbum ܐܟܰܪ u. s. w. ist erst ein Denominativ.

3) عقّار ist wohl ein Lehnwort.

4) So ist auch I, 79, 20; 80, 17 für היניאנא zu lesen הינאנא = חִנָּנָא „Rauch".

5) So كُبّار Sura 71, 21; صُقّاح „breiter Stern" Hamâsa 562 unten. Vgl. u. A. Fleischer, Beiträge 1870 S. 248.

hängend" oft in AM (von שמט „herabhängen" I, 333, 1, 5 f.) vgl. שמוט, שמיט. Hierher noch עוזארה I, 382, 9, wenn es „seine Helfer" heisst.

Daneben dient diese Form zur Bildung von Abstracten, die in Beziehung zum Pael stehn, aber durchaus nicht in der Weise wie im Syr., das so aus jedem Pael ein Nomen actionis bilden kann [1]. Die Abstracta können dann natürlich unter Umständen wieder die Bedeutung von Concreten annehmen. So: זוהארא „Warnung" = ܙܘܗܪܐ; כוגארא („Verschluss") „Zaum" I, 217, 13; גוגאהיא „Erschütterungen" I, 264, 8; 266, 7; כומאצא „Grube" (§ 44); שואליא „Fragen" oft im Par. XIV = ܫܘܐܠܐ; דומאיא „Nachahmung, Ebenbild"; רומאייא „Trug" (Pl.) Q. 13, 9; 17, 3. So wohl auch הומבאריא I, 203, 10; 204, 1 (§ 68), dessen Bedeutung ich nicht sicher verstehe. Hierher gezogen ist auch טולאלא „Schatten" (syr. ܛܠܠܐ); רומאנא „Granatapfel" = ܪܘܡܢܐ (hebr. רִמּוֹן), ein Wort, dessen Etymologie, ja Vaterland ganz unsicher.

§ 106. 3) Mit *î* nach dem 2. Rad. Als 1. Vocal immer *ă*. Eine in den verwandten Sprachen seltene, im Aram. stark um sich greifende Adjectivbildung, die freilich im Mand. noch nicht so zahlreiche Vertretung hat wie im Syr., wo sie besonders dient, um zu vielen intransitiven Verben Verbaladjectiva zu bilden [2]. Aus der grossen Zahl führen wir

---

1) Dies ist eigentlich ein Inf. pass., denn ܓܘܢܒܐ „das Stehlen" entspricht Laut für Laut dem hebr. Inf. Pual גֻּנַּב Gen. 40, 15, heisst also eigentlich „das Gestohlenwerden". Weiter aber nimmt nun das Abstractum, wie so oft, im Arab. die Bedeutung eines Collectivs an und so wird فُعَّال endlich zum reinen Plural. قُتَّال wäre also ursprünglich „Gemordetwerden", dann „Mord", „Mörderschaft". Die Analogie ist natürlich im Arab. weiter gegangen und man bildet diese Form ganz ohne Rücksicht darauf, ob dazu ein فَعَّلَ oder فُعِّلَ gebräuchlich ist.

2) Ich könnte eine sehr grosse Anzahl belegen, auch von 'עו wie ܩܝܡܐ (ܩܝܡ̈ܐ); ܨܝܡܐ; ܫܝܡܗ u. s. w. und von 'לי wie ܐܬܐ (Pl. ܐܬܝܢ) „gekommen", ܗܘܐ „gewesen" u. s. w. — Lagarde zu den Proverbien S. 17 weist mehrere Formen dieser Art von 'עע nach, denen im Hebr. kürzere gegenüberstehn z. B. ܪܟܝܟ gegenüber רַךְ.

an יאקיר[1] „herrlich" = hebr. יַקִּיר (arab. وَقِير); שאליט „herrschend" = hebr. שַׁלִּיט (arab. سَلِيط); זאדיק „gerecht" = hebr. צַדִּיק (arab. ursprünglich صَدِيق „[wahrhaftig], Freund"; صِدِّيق ist wohl keine alte Bildung); כאביר „gross" = hebr. כַּבִּיר (arabisch كَبِير); יאמין „rechts" (hebr. יָמִין, arab. يَمِين); יאחיד „einzig" (hebr. יָחִיד, arab. وَحِيد); האכים „weise" = חַכִּים Dan. 2, 21 (arab. حَكِيم, hebr. חָכָם); שאמין „fett" (arab. سَمِين, hebr. שָׁמֵן); האסיר „mangelnd" = חַסִּיר Dan. 5, 27 (arab. خَسِير, hebr. חָסֵר); קאליל „leicht" (arab. قَلِيل, hebr. קַל); ראכיך „glatt" (arab. رَكِيك, رَكّ, hebr. רַךְ); האמים „heiss" (arab. حَمِيم, hebr. חָם); קארירּ „kalt" (arab. قَرِير, قَرّ, hebr. קַר); אזיז „stark" (arab. عَزِيز, hebr. עַז); האטיף „räuberisch" (nicht syrisch, wo nur ܚܛܘܦܐ) — סאגיא „viel" = hebr. שַׂגִּיא; vielleicht auch אניא „elend" (nicht im Syr., hebr. עָנִי), das aber auch فَعِيل sein könnte, obgleich man dann eher עניא (mit *e* vorne) erwartete u. s. w. Passivbedeutung haben ausnahmsweise האביב „geliebt" wie auch syrisch ܚܒܝܒ[2] (arab. حَبِيب, während ܚܒܝܒ „entbrannt" ist Barh. zu Iob 31, 26; gr. I, 21, 23); דאהיל „furchtbar" = ܕܚܝܠ[3]. In diesen Fällen ist aber die Bedeutung für die Vorstellung ursprünglich wohl activ: „liebend, liebevoll" und „schreckvoll" (vgl. مَخُوف u. s. w.). Substantive geworden sind זאליקא „Strahl" = ܙܠܝܩܐ und שאמביבא „Schein" (§ 68), das nicht bloss im Hebr. שְׁבִיב Iob 18, 5, sondern auch im Bibl. Aram. שְׁבִיבָא Dan. 3, 22 und im Syr. ܫܒܝܒܐ Iob 41, 10 ohne

---

1) Wo die syr. Form ganz entsprechend ist, führe ich sie nicht auf.

2) Syrisch so noch ܪܚܝܡ „geliebt" BA; Barh. gr. I, 227, 1 u. s. w. (arab. وَدِيد, hebr. יָדִיד).

3) ܕܚܝܠ „furchtbar" Ephr. II, 369 A. Viel häufiger in der Bedeutung „furchtsam". ܕܚܝܠ ist „furchtbar" Hebr. 12, 21 u. s. w.

Verdopplung; ferner mit kleiner Lautveränderung סיכינא[1] „Messer" = שַׂכִּין Prov. 23, 2 ܣܟܝܢܐ[2].

Feminina lassen sich natürlich von den Adjectiven nach Belieben bilden z. B. האסירתא, האסירתיא „die Mangelhafte" u. s. w., vgl. den Pl. פאתיכאתא „buntes Zeug" I, 231, 1 = ܦܬܝܟܬܐ.

§ 107. 4) Mit *û* nach dem 2. Rad. a) Mit *ă* nach dem 1. Rad. (فَعُّول). Hierher kann man אתונא „Ofen" = ܐܬܘܢܐ אַתּוּן أَتُّون zählen, dessen Wurzel freilich unsicher[3]; ferner die Adjectiva אמוק „tief" (syr. ܥܡܘܩ, bibl. aram. עֲמִיק Dan. 2, 20; hebr. עָמֹק, עֲמֻקָּה); זאפור „stinkend" = ܙܦܘܪܐ (welches BA durch الزفر erklärt), mit weiteren Endungen meist heteroclitisch זאפרא u. s. w. (§ 140); vielleicht auch תאקון (syr. ܬܩܘܢ und ܬܩܢ) und andre der oben § 98 besprochenen. So vielleicht noch האפורא II, 3, 11 „grünes Korn" = חפורה[4] und פאסוהיאתא „Schritte" von ܦܣܥ (dessen *û* wegen des *j* für lang zu halten, s. § 135). Aber bei keinem dieser Wörter lässt uns die Ungenauigkeit der Schrift hinsichtlich Verdopplung, Quantität und Vocalfarbe Sicherheit gewinnen.

§ 108. b) Mit *i* nach dem 1. Rad. (فِعُّول). Die Adjectiva עכום „schwarz" I, 385, 5 (dafür I, 6, 19 ולא אכום, ולאכום, wo das א aber wohl durch das vorhergehende hervorgerufen ist)[5] und עקור „kurz" oft in AM (wohl zusammenhängend mit עתקים „zog sich zusammen" I, 162, 22); ferner שיפולא „Saum" I, 208, 6; II, 6, 12 (syr. aber ܫܦܘܠܐ; das י also

---

1) Die Lesart steht nicht sicher: der andere Cod. hat סכינא. Das arab. سِكِّين ergiebt sich schon durch sein س gegenüber hebr. שׂ als Lehnwort.

2) קאנינא „Schale" = קנונא (Buxt.); ܩܢܝܢܐ (unbelegt); قَنِّينة Qazwînî II, 249, 2 u. s. w. ist aus κανίον, κaννίον entstanden.

3) Gesenius leitet es von תנן „rauchen" ab.

4) خافور = زوان (ein Unkraut) Qâmûs ist wohl kaum dasselbe.

5) ܐܟܘܡ (ܐܦܝ ܟܠܗܘܢ) Nah. 2, 11 (nicht ܐܟܡܘ, wie in der Polyglotte) fasst Barh. gr. I, 45, 8 als Adjectiv, was aber seine schweren Bedenken hat (vgl. § 129 und 167).

vielleicht nur nach § 27); קילונא „Verwesung" (siehe § 53 am Ende, Anm.) und mit Ersatz der Verdopplung זימבוריא „Bienen" II, 114, 3 = זיבורא زُنبور ܙܶܒܽܘܪܳܐ (vgl. Δεββώρα der LXX)[1]. Vielleicht hierher auch הילולא „Hochzeit" (vgl. S. 118) und „eine Art Gewand" I, 47, 23 (vgl. ܬܠܐ Ezech. 16, 10 حُلَّة). Die Wörter שיפורא „Trompete" = ܫܝܦܘܪܐ aus שׁוֹפָר und auch כיתון „Rock" = כִּיתּוֹן[2] (syr. ܟܘܬܝܢܐ, hebr. כְּתֹנֶת) sind schon für's Syrische, gewiss aber für's Mandäische als Fremdwörter anzusehn.

Vielleicht dürfen wir hier auch aufführen folgende 3 Wörter 1) גירוטא „Zorn, Strafe" I, 351, 5; 376, 1, 8; II, 6, 22, am besten mit NORBERG von غلط = ܥܛܠ „beengen" abzuleiten also = גִּלּוּטָא 2) כירלא, כירולא „Qual, Quälen" I, 95, 19; 96, 23; 106, 17 u. s. w. jedenfalls von כול (ܩܘܠ, נָוֶלוּ u. s. w.); also *כִּוּלָא 3) סירוטא irgend ein Leiden AM 90, vielleicht von ܣܪܛ (ܣܪܝܛ „abscheulich" PAYNE-SMITH, Cat. Ox. 272; WRIGHT, Cat. 310ᵃ; 851ᵇ; ܡܣܪܛ „scheltend" BA). Wir hätten hier 3 in der Schrift (nach § 9) und vielleicht auch in der Aussprache verkürzte Beispiele der Form פִּעּוּל, welche im Hebr. (besonders im nachbiblischen) und danach in jüdisch-aram. Schriftstücken ein beliebtes Nomen actionis ist. Als ein Feminin dieser Bildung liesse sich allenfalls פירוסתא „Zerstörung" (§ 101) auffassen.

c) Nomina von vierradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.

§ 109. Ich erlaube mir hier aus practischen Gründen auch die Schafelformen, welche 4 Consonanten ergeben, ferner die durch Verdopplung kurzer Stämme (wie קלקל) sowie etliche, in denen ursprünglich vielleicht ein Wortbildungssuffix war (wie כַּרְמֶל, פַּרְזֶל), und so noch einige

---

1) Vgl. oben S. 44. Die Bedeutung schwankt in den semit. Sprachen zwischen „Biene" und „Wespe". Im syr. Sprachgebrauch ist ܕܒܘܪܐ, Pl. ܕܒܘܪܐ „Wespe"; ܕܒܘܪܬܐ oder ܕܒܘܪܝܬܐ, Pl. ܕܒܘܪܝܬܐ „Biene" vgl. z. B. Geop. 94, 9; 92, 23; BA u. s. w.

2) Diese Vocalisation vielleicht direct aus χιτών?

ähnliche als Quadrilitera zu behandeln. Die Untersuchung über die Entstehung der Quadrilitera wäre hier doch nicht am Ort.

Eine der § 103 (am Ende) besprochenen analoge Bildung ist die mit *ă* nach dem 1., mit *â* nach dem 3. Rad. und der Femininendung[1]; wir erhalten so ein Nomen act. zu den quadriliteren Verben wie im Neusyr. (neusyr. Gram. § 48), wo aber diese Bildung viel stärker vertreten ist. So קארקאלתא „Umsturz" I, 222, 11 (von קרקל = קלקל § 54); טארגאזתא „Erzürnung"; טארהאזתא „Erschreckung" (von אטתרהז I, 312, 17; 314 f.; kein sicherer etymologischer Zusammenhang); אנראטתא II, 63, 12 „Nachdenken" (aram. Bildung von pers. اندیشه); אנראזתא „Aufstellung" DM 56a (ebenso von انداز, انداختن siehe § 163).

Verdopplungsbildungen wie גירגלא „Rad" = גלגל ܓܝܓܠܐ und mit Verkürzung קיקלא „Mist" siehe § 70. So noch אדידיא „Feste" = ܥܐܕ̈ܐ. Mit Auflösung des *bh* רורביא magni = רַבְרְבִין und (schon gemeinsemitisch) כוכבא „Stern" aus *kabkab*. Eine alte Verdopplungsbildung ist wohl auch ליליא (*leljâ*) „Nacht".

Durch Wiederholung des 3. Rad. sind gebildet זאהרירייא „Strahlen" = ܙܗܪ̈ܝܪܐ; שאהרירייא „Aengste" I, 58, 11 von שהר eb. Z. 10 = ܫܗܪ Joh. Eph. 113 „sich fürchten". Ein Fremdwort ist wohl מורטאטא I, 178, 12 „Mantel" = ܡܪ̈ܛܘܛܐ (wie מורטא eb. = ܡܪܛܐ BA 6683 nach Ephraim und مِرْط). Ob man פוראריא רורביא ד̌פאינא „die grosse Abendröthe (?)" I, 207, 13 mit hebr. פארור (vgl. פורא „Erhitzung" § 91) zusammenstellen darf?

Sonst haben wir nur noch einzelne 4radicalige Nomina aufzuzählen: צאורא, st. constr. צאואר „Hals" = ܨܘܪ̈ܐ[2] wird durch hebr. צַוָּאר

---

1) Hebr. so חֲלְחָלָה; arab. in manchen Fällen فعْلال (aus فَعْلَال) und durchweg فَعْلَلَة als Inf. von فَعْلَلَ (Lâmija [1. Ausg.] S. 21; Ibn ʿAqîl 220); dazu das Befehlwort wie عَرْعَارِ, قَرْقَارِ Mufaṣṣal 63. Man könnte in der mand. Form gradezu فَعْلَالَة sehen, wenn die Analogie von § 103 und § 113 nicht für langes *â* spräche.

2) Der St. constr. und abs. würde wohl ܨܘܪ̈ lauten; erst in einem

als ursprüngliches צְוָאר erwiesen [1]; סימאדרא „Weinblüthe" = ܣܡܕܪܐ כְּמָדַר; ארקבא „Scorpion" = ܥܩܪܒܐ עַקְרָב عَقْرَب (§ 67); גארטופיאהא „Messer" (s. S. 38); כארכושתא „Glocke" (s. S. 39); ארגבא „Geld" (s. S. 50); שומבילתא „Halm" = ܫܒܠܬܐ u. s. w. (S. 14. 19).

Durch ר ist erweitert ארטיל „nackt" = ܥܪܛܠ vgl. עטל عطل.

קירקנא I, 115, 19 = קרקנא? (s. Buxtorf).

כורסיאת אנפיא I, 244, 17 „Nasenbein"? Norberg vergleicht ܟܘܪܣܥܐ, aber das heisst nach BA 4654 nur „Glied an Fingern und Zehen", und كرسوع ist noch beschränkterer Bedeutung.

Ob שותאפא „Genosse" = ܫܘܬܦܐ mit ܫܘܬܦ u. s. w. ursprünglich aram. ist, bezweifle ich sehr.

Zu den Quadrill. zählt man am besten auch das dunkle כורסיא „Thron" = ܟܘܪܣܝܐ כִּסֵּא.

Bildungen auf *l* sind ארפילא „Gewölk" = ܥܪܦܠܐ עֲרָפֶל ohne deutlichen etymologischen Zusammenhang, da das unklare ἅπ. λεγ. עריפיה Jes. 5, 30 uns nicht weiter bringt; פארזלא „Eisen" = ܦܪܙܠܐ בַּרְזֶל, das Gesenius gut vom aram. ברז „stechen" ableitet (vgl. حديد); סמאל „links" = ܣܡܠܐ שְׂמֹאל für שְׂמָאל wie arab. شَمْأَل und شَأْمَل neben dem gewöhnlichen شِمَال (Mubarrad, Kâmil 464, 9) von شأم und endlich ארמאלתא „Wittwe" ܐܪܡܠܬܐ أَرْمَلَة von ארם (= אלם in אַלְמָנָה).

d) Nomina durch Präfixe gebildet.

§ 110. Mit מ. Die Bildungen mit מ behaupten im Mand. dieselbe Ausdehnung wie in irgend einer andern semit. Sprache, namentlich auch bei den Participien und Infinitiven.

---

nestor. Gedichte aus dem spätern Mittelalter (im K'thâbhâ d'wardâ) finde ich ܨܘܪ wie ܨܘܦ von ܨܘܦܐ.

1) So noch im arab. Ortsnamen صَوْءَر bei Jâqût s. v. neben anderen arab. und aram. der Form صُوَّر u. s. w. Sonst bildet auch schon das Arab. Denominative ohne ـعـ wie صَوَر, أَصْوَر.

Die einfachste Form mit kurzem Vocal des 2. Rad. (مَفْعَل) hat meistens vorne *ma*, das nur bei besondern Lautverhältnissen verändert wird. Substantive der Art sind: מאסגדא „Bethaus"; מאשכנא „Wohnung"; מאכידפא „Umsturz" (סחף § 25); מאטרא „Wache" (נטר); מאמלאלא, מאלאלא, מאמלא „Rede" (§ 70); מאהרא „Krankheit" (von حوز, ܚܘܪ); מאלא „Eintritt" I, 365, 5 = ܡܥܠܐ; מארבא 1) „Untergang" = ܡܥܪܒܐ; 2) uterus = ܡܥܪܒܐ; daneben מאריבא wahrscheinlich „Mischgefäss" (von ܥܪܒ mischen); מימרא „Rede" (אמר); מיכלא „Speise" (אכל); מותבא „Sitz" (יתב); מובלא „Last" (יבל); מאדא, מאנדא (§ 68) „Vernunft"; מיקמא „das Stehn" und מאכנא „Quartier" (mit Uebergang in 'פע, vgl. § 74); מישתיא „Trank" (sprich מִשְׁתְיָא); מיתיא „Ankunft" = ܡܐܬܝܬܐ; מאשקיא „Tränkung" (מַשְׁקְיָא) I, 16, 13; מאליא „Trauer" (אלי)[1]. Ein altes Wort dieser Art ist noch מאנא „Gefäss, Kleid", das GESENIUS richtig mit إناء אֳנִי zusammenstellt.

Die Form مَفْعَل bildet auch im Mand. den Inf. Peal, also: מילגאט „nehmen"; מיפאק oder מינפאק „herausgehn"; מימאר „sprechen"; מיבאד „thun" (עבד); מיתאב sitzen"; מישאל „fragen"; מישמא „hören" (שמע); מידנא „aufgehn" (דנח); מיפּאס „zerstören" (פסס); מעיאל „eintreten" (*mêjal* = ܡܥܠ); מיקאם „stehn"; מיקריא und מיקרא „rufen"; מיהויא „sein"; מיביא „bitten" (= מִבְעֵי); מיתיא „kommen" (= מֵיתֵי). Der 2. Rad. hat hier zuweilen י für א z. B. מיסמיך „stützen", was aber weniger gut sein dürfte[2].

Feminina: מארכיבתא, מארכאבתא „Wagen"; מאטארתא „Wache"; מאפיקתא „Auszug"; מאסיקתא „Aufsteigen" (zu סלק); מאדיתא, מאדידהתא „Einsicht" = *ܡܕܥܬܐ (§ 17); מדינתא „Stadt"; מארדיתא „Lauf"; מאהזיתא „Spiegel"[3] u. s. w. Mit *u* beim 2. Rad. ist gebildet מאכולתא

---

1) Nicht eigentlich mand. sind מלאכא, seltner מאלאכא „Engel" (מַלְאָךְ); מרום, מרומא „Höhe", „Himmel", dessen seltsame syr. Aussprache ܡܪܘܡܐ (als wäre es = מְרוֹם) gleichfalls andeutet, dass es zu den religiösen Wörtern gehört, die früh aus dem Hebr. entlehnt sind; denn das echte syr. Gegenbild von מָרוֹם wäre *ܡܪܘܡܐ.

2) Genauer werden wir diese Formen bei den Verben behandeln.

3) Könnte, wie mehrere andre unter den aufgezählten, auch ein Part. Afel sein, das dann virtuell noch ein ה enthielte (aus מְהַחְזְיָת).

„Speise" und מדורתא „Aufenthalt" I, 203, 16 (wo aber Var. מדארתא, מדירתא). Von יהב ist מוהבאתא oder מוהאבאתא (Pl.) gebildet I, 62, 4 (wo schlechte Varr.). Ganz seltsam ist der mand. Reflex von ܡܘܡܬܐ „Eid", nämlich עומאמאתא, was zu oft vorkommt, als dass man es ohne Weiteres für falsch erklären dürfte; עומאמא „Tag" hat auf seine Form eigenthümlich eingewirkt; nur II, 36 ult. findet sich noch das regelmässige מומאתא.

2) Mit *â* nach dem 2. Rad. (مَفْعَال): מאנזאלא „das Abwärtsgehn" I, 272, 7; מאסארא „Säge" I, 300, 21 = ܡܣܪܐ[1] مِنْشَار; מארנאחא „Aufgang" (syr. meines Wissens nur im Pl. st. cstr. ܡܕܢܚܝ und mit Possessivsuffixen); מאבארא „Werk" = מַעְבָד hebr. und bibl.-aram. (syr. gewöhnlich ܡܥܒܕܐ)[2]; מאודאלא „Geburt" = ܡܘܠܕܐ (§ 67); מאלואטא „Fluch"; מאלואשא „Zodiacalbild" = ܡܠܘܫܐ (Etymologie?). So auch מסאניא „Stiefel" = ܡܣܐܢܐ für *מְסָאנֵי (denn das radicale ܐ beweist סְאֵן; סָאֵן; ܣܐܘܢܐ).

3) Mit sonstigen langen Vocalen: mit *ê* nur מיסכינא „arm" = מִסְכֵּן ܡܣܟܝܢܐ (مِسْكِين entlehnt).

Mit *û* (مَفْعُول im Arab. als Part. pass. verwandt): מאלבושא „Kleidung"; מאמבוגא „Sprudel" = ܡܒܘܥܐ; מאמבוהא „Sprudel" (ܢܒܥ im Syr. sehr häufig: „herauf- hervorkommen"); מארגוש „Unruhe, Empörung"[3]. Durch Vorsatz von *mâ* (mit *â*)[4] unterscheidet sich מאחוזא „Stadt" = ܡܚܘܙܐ (vgl. حوز); vielleicht ist so auch ܡܕܝܢܬܐ gebildet, dessen mand. Form מינונא ist (§ 52). Wie ein Femin. von dieser Bildung sieht aus מאשרוקתא „Pfeife" DM 15ᵇ; vielleicht ist aber gradezu

1) Die Aussprache mit *â* scheint gesichert durch ܡܣܐܪܐ (dreisilbig) Isaac I, 146 v. 1437; mit ܐ auch in Tychsen, Physiol. cap. 31.

2) ܡܥܒܕܢܐ soll „Zauberer" sein, BA 6310 f., ist aber ursprünglich Abstract.

3) Ob vielleicht das § 54 besprochne מארולא II, 14, 11; 78, 23; Q. 66, 24 = *מַרְעוּלָא „Erschütterung" (von ܪܥܠ) zu nehmen ist?

4) Syr. so noch ܡܥܘܢܐ; und vielleicht ܡܥܘܪܐ und ܡܐܩܘܪܐ (entlehnt ماقور); hebr. מָעוֹז, מָגֵן, מָסָךְ, welche ihr *â* nicht verkürzen Ich bin geneigt, in diesem *mâ* eine sehr alterthümliche Form des Präfixes zu sehn.

מַטְּרוֹקִיתָא Dan. 3, 5 etc. ܡܫܪܘܩܝܬܐ herzustellen [1]. Sichrer ist מאצותא „Streit", wie II, 30, 17 zu lesen, = ܡܨܘܬܐ, das nicht etwa mit der Endung *ûth* gebildet, sondern für *manṣûitâ* steht, wie ähnlich in ܡܓܪܘܬܐ; ܡܫܬܘܬܐ; ܡܥܣܘܬܐ; ܐܬܠܘܬܐ das *û* den letzten Radical verschlungen hat.

Ferner bilden sich mit מ alle Participia, mit Ausnahme derer § 111. des Peal [2]. Ohne weitere Vermehrung so die Participia des Pael und der Quadriliteren.

Activ (مُفَعِّل מְפַעֵּל): מבאריך „segnend"; משאדאר „sendend"; משאבא „preisend" = ܡܫܒܚ; מאליף „lehrend" = מְאַלֵּף; מאזיז „stärkend" = ܡܚܝܠ; משאיל „fragend"; מקאיים aufrichtend"; מזאוויד „ausstattend"; מכאסיא „bedeckend"; מאסיא „heilend" = ܡܐܣܐ u. s. w. — Quadril. [3] (مُفَعْلِل מְפַעְלֵל): מקארקיל „umstürzend"; מזאוטאר „klein machend"; משארדיב „ausbreitend".

Passiv (مُفَعَّل מְפַעַּל): מבאראך „gesegnet"; משאדאר „geschickt"; משאבא „gepriesen"; מהאמבאל „verdorben" (§ 68); מקאיאם „aufgerichtet, fest"; מכאסאי „bedeckt" — Quadril. (مُفَعْلَل מְפַעְלַל): מראורראב „hochgefeiert"; מנאכראי „entfremdet".

Vortretend vor den durch ה (א) verstärkten Stamm (dessen ה dann durchweg verdrängt wird), bildet מ das Part. Afel.

Activ (מַפְעֵל): מאפריש „lehrend"; מאדכאר „erinnernd"; מאפיק „herausbringend" (נפק); מאצבא „taufend" (צבע); מאביד „thun machend" = ܡܥܒܕ; מאבאר „überführend" = ܡܥܒܪ; מאוזיף „leihend"; מארים „erhöhend"; מאכים „zurechtweisend" (ܟܣܐ); מאשאר „fest machend"; מאייל „einführend" = ܡܥܠ; מאכניא „gehend".

---

1) Allerdings führt BA 6876 ein dialectisches ܡܫܪܘܩܝܬܐ = المشرقة an; heisst das aber „Pfeife"?

2) Ich gebe hier wieder nur eine Uebersicht über die Hauptformen. Das Einzelne siehe beim Verbum. Ich übersetze hier die Participien durch Participien, obgleich sie nach ihrer Stellung im Satz als Verba finita wiederzugeben wären, was unten beim Verbum auch geschieht.

3) Wieder im weitsten Sinne wie oben.

Passiv (מְפַעַּל): מאפראש „belehrt"; מאדכאר „erinnert"; מאפאק „herausgebracht"; מאצבא „getauft"; מאבאר „bewirkt"; מאושאט „ausgestreckt"; מאראם „erhöht"; מאלואי „zur Begleitung gegeben" u. s. w. Mit Beibehaltung des ה (wie ein Quadril.) מהאימין „glaubend"; מהאימאן „zuverlässig" (Pass.).

Vortretend vor den durch את verstärkten Stamm bildet מ, das sich damit zu מית verschmilzt, die Participien der Reflexiva; das ת fällt dabei nach § 164 oft weg.

1) **Ethpeel** (מִתְפְּעֵל): מיתכריך, מיכריך „sich umdrehend"; מיתיבריך „gesegnet"[1]; מיתינסיב „genommen"; מיתריץ „aufgerichtet"; מישתביק „verlassen"; מיהשיב „gedacht" = ܡܬܚܫܒ; מיתפרא „bezahlt" = ܡܬܦܪܥ; מיתפתא, מיפתא „geöffnet" = ܡܬܦܬܚ; מיתמאר „gesagt" = ܡܬܐܡܪ (§ 63); מיתפיך „umgedreht" (אפך); מיתביד „gethan" = ܡܬܥܒܕ; מיתהיב „gegeben" = ܡܬܝܗܒ (§ 55); *מיפסיס „zerstört" (פסס); מיתמליא, מיתימליא „angefüllt"; מיביא „gefordert" = מִתְבְּעֵי, מִבְּעֵי.

2) **Ethpaal** (מִתְפַּעַּל): מיתהאשאב „nachdenkend" = ܡܬܚܫܒ; מיתפאראק „erlöst"; מישתאלאם „vollendet"; מיתהאמבאל „verdorben" = ܡܬܚܒܠ (§ 68); מיתאנגאר „handelnd" = ܡܬܬܓܪ; מישתאבא „sich rühmend" = ܡܫܬܒܚ; מיתהאיאב „beschuldigt" = ܡܬܚܝܒ; מישתאניא „fortgehend" = ܡܫܬܢܐ; מיתגאייא „stolzierend" = ܡܬܓܐܐ; מישתאייא „erzählend" = ܡܫܬܥܐ.

3) **Ettafal** (מִתַּפְעַל): מיתאפראש „belehrt"; מיתאשכא „gefunden" = מִתַּשְׁכַּח; מיתאוזאף „geliehen" = ܡܬܬܙܦ; מיתאסליא „verworfen".

4) **Von Quadriliteren** (מִתְפַּעְלַל): מיתהארזאק „gefesselt" (הרזק, חרזק); מישתאוזאב „gerettet"; מיתראוראב „erhoben"; מיכארכאס „sich bewegend" DM 41a.

Vielleicht giebt es daneben noch Reste von Passiv-Participien nach hebr. Art (wie מְפֻעָּל)[2]. So liesse sich wenigstens zur Noth fassen מוליא „Hochland" I, 282, 25 = *מְעֻלְּיָא und der Name des mand. Paradieses משוניא כושטא „das Entrückte der Gerechtigkeit" (מְשֻׁנֶּה) I, 302,

---

1) Genauer wäre „gesegnet werdend".

2) Siehe neusyr. Gramm. S. 213.

18 (*meschunne kuschta* nach PETERMANN); damit hängt aber am Ende משאוניאת עשאתא etwa „wunderbares Wesen[1] des Feuers" I, 87, 9; 295, 13 zusammen, dessen Form ganz unklar.

Die Infinitive ausser dem des Peal, welche mit מ gebildet sind, aber auch ein Suffix erhalten, siehe unten § 122.

§ 112. Mit ת. Mit vortretendem ת werden, wie im Arab. (تَفْعِيل, تَفْعَال, تَفْعِلَة), auch im Hebr. und Aram. Nomina actionis zum Pael (und Ethpaal), aber auch zum Afel[2] gebildet. So haben wir im Mand. תאכתושא „Streit" = ܬܟܬܘܫܐ (ܐܬܟܬܫ); תושבידהתא, stat. cstr. תושבידהאת, Pl. stat. cstr. תושבידהאן Q. 55, 19 ff. (so dass man an langes *î* denken muss) „Lobpreis" (sonst תּוּשְׁבַּחְתָּא; syr. ܬܫܒܘܚܬܐ zu ܫܒܚ); תושלימא „Vollendung", „seliger Geist" = targ. תושלימא „Vergeltung" (zu אַשְׁלֵם)[3]; תאומיאתא „Beschwörungen" I, 150, 21 (zu ܐܘܡܝ); תאסניקא „Qual" vgl. ܬܫܢܝܩܐ zu ܫܢܩ (§ 50); תארבותא „Erziehung" AM 3 = תַּרְבּוּת Num. 32, 14 (gebildet wie ܬܐܠܦܬܐ; syr. ܬܪܒܝܬܐ zu ܐܪܒܝ). So auch die nur noch als Concreta gebrauchten תארמידא „Schüler", „Priester" = ܬܠܡܝܕܐ (ܬܠܡܕ); תותבא „Beisasse" I, 296, 10, wofür sonst mit langem *â* תּוֹשָׁב, Pl. stat. cstr. תּוֹשָׁבֵי ܬܘܬܒܐ (ܐܘܬܒ). Ob תותבא (targum. und talm. ebenso) „Kleid" hierher gehört, ist zweifelhaft (da יתב nicht die Doppelbedeutung des indoeurop. *vas* hat)[4]. Mit Recht darf man wohl auch mit GESENIUS תיגרא „Streit", stat. cstr. תיגאר II, 91, 1, 16 (hebr. תִּגְרָה fem.; syr. ܬܓܪܐ unbelegt; targ. und samar. תיגר, תיגרא) zu הִתְגָּרָה ܐܬܓܪܝ ziehn; der für das Hebr. regelmässige Wegfall des 3. Rad. ist im Aram. allerdings etwas bedenklich; doch vgl. מאגא S. 129.

Ganz andern Ursprungs ist das ת in תיניקתא I, 84, 18; תינידהתא DM 58 „Seufzen" = ܬܢܚܬܐ; hier ist von אִתְאַנַּק, אִתְאַנַּח aus eine secundäre Wurzel תנק, תנח entstanden.

---

1) טאנאי, טאניא eigentlich „entfernt, abgewendet" heisst im Mand. „wundersam" (cf. hebr. נפלא, פלא).

2) Z. d. D. M. G. XXV, 674.

3) Ob die mit ו (im Jüd.-Aram. häufiger) ursprünglich Passivbedeutung haben?

4) Vermuthlich hängt ثَوْب damit zusammen.

Mit präfigiertem ת ist ferner gebildet תימיא „Süd", vgl. تَيْماء und תֵּימָן ܬܰܝܡܢܳܐ تَيْمَن[1], und so vielleicht auch תוליתא „Wurm" = תּוֹלֵעָה ܬܘܠܥܬܐ. Ob auch תאתורא „Brücke" = talm. תיתורא und תארבאצא „Vorhof" = תרבץ, תרביצא ist sehr zweifelhaft, weil deren semit. Herkunft nicht feststeht[2].

§ 113. Mit א und ה. Die Bildung אַפְעָלְתָא dient in derselben Weise als Nomen actionis zum Afel wie פַּעָלְתָא zum Pael (§ 103) und פַּעְלָלְתָא zu den Quadriliteren (§ 109)[3]. So אפראשתא „Belehrung"; אגזארתא „Verurtheilung"; אכּאסתא „Vorwurf" (ܐܟܣ); אצמאתא „Glanz" I, 283, 2 (ܐܨܡܚ). So ist für das einigemal vorkommende אכּילאתאן „unsre Sünden" wohl zu lesen אכּכאלאתאן (ܐܣܟܠ). Ein jüdisches Wort dieser Bildung, das aber schon für's Syr. und erst recht für's Mand. Fremdwort, ist עוראיתא „Thora" = ܐܘܪܝܬܐ אוֹרָיְתָא (st. abs. auch אוֹרָאָה Targ. Jes. 18, 18); spätheb. הוֹרָיָה, הוֹרָאָה[4].

Sonst ist vielleicht noch die Bildung mit präfigiertem א, ה in einigen alten und dunkelen Wörtern:

עוצאר, עוצרא („Schatz"), im Mand. stets der „innere Schatz" (mit Anknüpfungen an θησαυρὸς τῆς καρδίας Matth. 12, 35; Luc. 6, 45), „die Gedanken"[5] = ܐܘܨܪ, ܐܘܨܪܐ אוֹצַר[6].

1) Vielleicht ist das ת hier aber auch anderen Ursprungs, nämlich wie in תִּירשׁ, ܬܝܪܘܫ der Masculinbildung יִצְהָר entsprechend und vom Verbum herkommend.

2) Die von Perles, Etymol. Studien S. 43 gegebne Ableitung des letzteren Wortes vom pers. دروار ist allerdings wegen des *t* unannehmbar. Von רבץ „lagern" lässt sich das Wort nicht ableiten, weil dessen aram. Form רבע ist.

3) Vgl. hebr. הַצָּלָה; הֲנָחָה; הֲנָפָה Jes. 30, 28 (wo es gradezu Infin.) — aram. sonst אַסְמְכְתָא; אַכְרְזְתָא u. s. w.; arab. إقامة u. s. w. (vom starken Verbum ist إفعالة immer Neubildung aus إفعال als Vereinzelungswort).

4) Wäre das Wort ächt syr., so hiesse es ܐܘܪܝܬܐ. Die Syrer verstehen die Bildung gar nicht; bei BA v. 408 finden wir die Erklärung ܢܘܗܪܐ ܐܬܐ = אור אתא! — Auch in's Aethiop. ist dies Wort mit anderen durch die aram. Missionäre als *ôrît* hineingetragen.

5) Von ܝܨܪ יָצַר kann diese Form nicht kommen.

6) Hebr. אָצַר ist denominativ von אוצר (Neh. 13, 13 ist mit Kamp-

עסקופתא „Schwelle" I, 211, 23 = איסקופא, איסקופתא ܐܣܩܘܦܬܐ vgl. שׂקוף, מַשְׁקוֹף (§ 50 Anm. 4).

אמבובא „Rohr, Flöte" = ܐܒܘܒܐ أُنْبُوب, vgl. נָבוּב „hohl" (§ 53).

עצבא „Finger, Zoll" II, 19, 17 = אֶצְבַּע, إِصْبَع, vergl. צביתא (S. 16), ܨܒܥܐ.

היכלא „Tempel" = הֵיכָל ܗܝܟܠܐ arab. هَيْكَل „dick, voluminös" (wir leiten es mit Ewald von יכל „umfassen" ab).

§ 114. Mit נ. Eine Bildung mit נ, welche in demselben Verhältniss zur 3. Pers. Imperf. m. stände, wie gewisse hebr. und arab. mit י[1], lässt sich im Aram. nur unsicher nachweisen. Doch gehört dahin wahrscheinlich נירבא „Berggipfel" Q. 8, 21 = ܢܝܪܒ, ܢܝܪܒܐ Balai bei Overbeck 260, 12; Assem. III, 1, 496; 499 u. s. w.; dessen Ableitung von ܡܪܒ, ܢܝܪܒ sehr nahe liegt[2].

e) Nomina durch Suffixe gebildet.

§ 115. Mit *ân* und dessen Varianten. Das Suffix אן, *ân*, für welches in gewissen Fällen (§ 20) ין eintritt, ist auch im Mand. weit verbreitet und zwar sowohl für Abstracta wie für Adjectiva.

1) Abstracta und Sachwörter (فُعْلَان). Der 1. Rad. kann alle 3 Vocale haben, der 2. ist vocallos. Ursprünglich war der 2. Rad.

---

hausen אֲצִיָּה zu lesen). — Zu vergleichen ist wohl أَصَرَ, وَصَرَ „zuschnüren, binden", wovon أَيْصَر. Lautlich stimmte genau الأَوْصَر, was der Qâmûs durch المرتفع من الارض erklärt.

1) Vgl. Merx in Schenkel's Bibellexicon s. v. Nisroch.

2) ܢܝܪܒܐ, ܢܪܒܐ als Ortsname nicht bloss im Osten (bei Mosul: cfr. Jâqût s. v. نيربا; Wright Cat. I, 161ᵃ u. s. w.); sondern auch, was sprachlich von grossem Interesse, bei Damascus und Haleb als ܢܝܪܒ نيرب, النيرب, vgl. Wright, Cat. Index s. v.; Jâqût im Muʿǧǧam und im Muštarik; Freytag, Selecta ex hist. Halebi S. 15 des arab. Textes; Ibn Athîr XI, 85 ult. u. s. w. und schon bei Steph. Byz. aus Nicolaus Νήραβος. — Sonst kenne ich von einigermaassen sicheren Bildungen dieser Art nur targ. חשול: „Sturm" (wofür syr. ܡܫܘܠܐ) von חשל Dan. 2, 40 حسل „stossen, zerstossen, verstossen". ܢܩܝܫܐ „Leithammel" ist kaum syr. Herkunft.

in manchen Fällen verdoppelt, vgl. עִוָּרוֹן (zu עִוֵּר); עִצָּבוֹן u. s. w. Aber diese Fälle lassen sich im Aram. überhaupt nicht mehr ausscheiden, geschweige denn im Mand. Natürlich ist auch hier die eigentliche Abstractbedeutung oft geschwunden.

a) Mit ursprünglichem *a* nach dem 1. Rad.: יאקדאנא „Brand" = ܝܰܩܕܳܢܳܐ; אודאנא „Wüste" von אוד = אבד (§ 51); מותאנא „Pest" = ܡܰܘܬܳܢܳܐ (§ 21); טופאניא „Sündfluthen" = ܛܰܘܦܳܢܳܐ; טיואנא „Irrthum" AM 106 = ܛܰܥܝܳܢܳܐ und auch wohl אואנא „Quartier" I, 333, 2 = ܐܰܘܳܢܳܐ resp. ܐܰܘܘܳܢܳܐ (von אוי أوى[1] ähnlich wie ܕܰܘܳܢܳܐ oder ܕܰܘܘܳܢܳܐ von דוי). Ein Plur. fem. ist אינאניאתא, איניניאתא „Quellen".

b) Mit *i*, *e*: Von starker Wurzel nur סיבראנא „Hoffnung" I, 61, 19; sonst ביניאנא „Bau"; כיניאנא „Name"[2]; טיריאנא „Ader" (ܫܶܪܝܳܢܳܐ so Ephr. I, 243; bei OVERBECK 62, 10 u. s. w.); קיניאנא „Besitz, Vieh"; עלואניא „aufsteigende Todtengeister" I, 392, 20, 21; 391, 3[3] (syr. ܥܶܠܘܳܢܳܐ unbelegt; vielleicht ist auch im Mand. der Sg. עלוא § 136); עניאנא „Antwort"; ferner עילאנא „Baum" und עדאנא „Zeit" (עדד). So ziemlich alle diese im Syr. ebenso.

c) Mit *u*. Sehr zahlreich; fast stets noch mit stark ausgeprägter Abstractbedeutung; darunter einige, die früher *e* hatten: קורבאנא „Opfer" = ܩܘܪܒܢܐ קָרְבָּן[4]; יותראנא „Gewinn" = ܝܘܬܪܢܐ (hebr. יִתְרוֹן); שולטאנא „Gewalt" = ܫܘܠܛܢܐ (hebr. שִׁלְטוֹן); סומכאנא „Stütze" = ܣܘܡܟܢܐ; דוכראנא „Angedenken" = ܕܘܟܪܢܐ (hebr. זִכָּרוֹן); בוטלאנא „Vereitelung" (syr. ܒܘܛܠܢܐ); בוסיאנא „Verachtung" (syr. ܒܘܣܝܢܐ); צוביאנא „Wille" (syr. ܨܘܒܝܢܐ); הוגיאנא („Aussprache") „Buchstabe" (syr. ܗܘܓܝܢܐ,

1) LAGARDE, Abh. 149 leitet das im Aram. (auch als Ortsname) beliebte Wort aus dem Iranischen; seine Polemik gegen BERNSTEIN's semit. Ableitung ist selbst sehr anfechtbar. Dass in ܕܘܢܐ das Suffix *ân* zu *ôn* (und weiter zu *ûn*) verfärbt ist, macht keinen wesentlichen Unterschied.

2) In den Texten steht dies Wort zuweilen fälschlich für כיאנא „Natur".

3) Die Form steht durch A und die Londoner Codd. fest.

4) Hebr. ausser diesem nur שֻׁלְחָן, sonst immer mit *ă*, *ĭ*, *ĕ*; arab. so u. A. شُكْرَان, غُفْرَان, كُفْرَان, بُنْيَان. Das Syr. hat sehr viele Formen mit *u* von starken Wurzeln, dagegen fast gar keine von ל״י; umgekehrt sehr viele mit *e* von ל״י und nur wenige von starken Wurzeln.

hebr. הִגָּיוֹן); שוגיאנא „Versehen" (hebr. שִׁגָּיוֹן) u. a. m. Für ܪ̈ܢܝܐ רַעְיוֹנָא, רַעְיֹנָךְ Dan. 2, 29 u. s. w. (= רָצוֹן رِضْوان) haben wir (in der Bedeutung „Gedanke") an einigen Stellen das entsprechende רויאנא (= *רַעְיָנָא)[1], anderswo, und zwar häufiger, ריויאנא (als käme das Wort von רוי), das doch nicht richtig sein kann.

Von einem mit Präfix מ gebildeten Nomen ist ein weiteres Abstract abgeleitet in מאשקלאנא („Aufladen, Bepacken") „Wanderung" I, 368, 5 = ܡܫܩܠܢܐ Gen. 13, 3 u. s. w.; מאסקאנא „Aufsteigen" I, 282, 3 = ܡܣܩܢܐ Neh. 3, 32; מיתיאנא „Kommen" I, 147, 9[2].

2) Adjectiva. In einigen Fällen tritt die Endung *ân* an ein § 116. anderes Adjectiv (im engern Sinne) oder an ein Personenwort. So שאליטאניא „Machthaber" = ܫܠܝܛܢܐ; שאלמאניא τελεῖοι[3] (von ܫܠܡ שָׁלֵם); ריקאן, ריקין „leer" (adverbial; Pl. ריקיניאתא) = ܣܪܝܩ (§ 93); ארטאלאנא, ארטילאנא „nackt" (von ܥܪܛܠ); שיהאנא „frech" I, 180, 7 = ܫܚܝܢܐ 2 Macc. 4, 25 vgl. ܫܚܝܢܘܬܐ „Frechheit" Hab. 3, 14; 2 Macc. 2, 21; Land, Anecd. I, 72, 10 von שיה (im Mand. „begehrend" vgl. ܐܫܚܝ „frech sein, wagen")[4]; עלימאנא „Jüngling" von ܥܠܝܡܐ (§ 100). So wohl auch צוראניא parvuli II, 17, 20 von *צעור. Nur im Plur. sind erlaubt ראבאניא, רבאניא „Lehrer" und רורבאניא „Magnaten" (§ 148).

Besonders wichtig ist nun aber dies Suffix zur Bildung des Nomen agentis vom Participium. Diese geschieht wie im Syr. von allen

---

1) Entschieden besser bezeugt ist diese Lesart z. B. I, 5, 8 auch nach Euting's Collationen.

2) Syr. kenne ich ausserdem noch ܡܦܩܢܐ Ex. 19, 1 u. s. w.; ܡܥܠܢܐ; ܡܥܒܪܢܐ „Uebergänge" Zingerle, Chrest. 238; „Gänge im Innern des Thierleibes", Physiol. ed. Tychsen cap. 31 S. 20. Man sieht, dass diese ganze Gruppe von den nächstliegenden Verben der Bewegung gebildet ist. Der Form nach entspricht hebr. מַשָּׁאוֹן „Täuschung" Prov. 26, 26.

3) Siehe über dies Wort die Einleitung.

4) Allerdings liesse sich das Wort auch von שחן (ܐܫܬܚܢ „wüthend werden" ist nicht selten) ableiten; die Bedeutung „hitzig, zornig, wüthend" passt für alle Stellen ebensogut; aber bedenklich ist dann das lange *â*. Nicht verschweigen darf ich jedoch, dass die Punctation der ed. Urmia und der zuweilen über dem ܫ stehende obere Punct die Aussprache *šaiḥânâ* erheischen.

Verbalstämmen mit Ausnahme des Peal [1]. Doch mag immerhin fraglich bleiben, ob es im Mand. statthaft war, von jedem derartigen Verbum diese Form zu bilden, was im Syr. allerdings der Fall ist.

Vom Pael [2]: מראדפאנא „Verfolger"; מתאקנאנא „Ordner"; מקאימאנא „Aufrichter"; מעאריאנא „Macher".

Vom Afel: מארגיזאנא „Erzürner"; מאנהיראנא, מאנהאראנא „Erleuchter"; מאשׁראנא „Befestiger"; מאהיקאנא „Beängstiger" = ܡܥܝܩܢܐ; מאיראנא „Erwecker" Ox. III, 2ª = ܡܥܝܪܢܐ; מאכטיאנא „Verführer"; מאתיאנא „Bringer" Q. 3, 11 = ܡܝܬܝܢܐ (§ 180); מאהיאנא „Heiland" = ܡܚܝܢܐ. Hierher wohl auch מאהדריניאתא „Wirbel" I, 277, 19 („Umdrehende") [3].

Vom Quadril.: מעארגיזאנא „Erzürner"; מעארהיבאנא „Ausbreiter"; מעאזיבאנא „Erretter".

Vom Reflexiv finde ich bloss מאשתימאנא „gehorsam" = ܡܫܬܡܥܢܐ (§ 15). Die im Syr., namentlich im mehr gelehrten Sprachgebrauch, beliebte Anwendung dieser Verbaladjective von Reflexiven in der Bedeutung: „fähig, geeignet .... zu werden" (= Part. auf *τέος*), ist dem Mand. wohl unbekannt.

Von einem passiven Partic. wird so abgeleitet מעאלטאנא „mit Macht versehen" I, 88, 6 von מעאלאט wie ܡܫܠܡܢܐ „vollständig" von ܡܫܠܡ.

§ 117. Ferner bildet das Mand. eine ziemliche Anzahl von Adjectiven auf *ân* von andern Substantiven, namentlich von Abstracten.

1) Aus Masculina [4]: אולאנא „frevelhaft" von אולא ܥܘܠܐ; רוגזאנא „zornig" von רוגזא; טופשאנא „schmutzig"; כושטאנא „wahrhaftig"; הונפאנא „Heuchler" (הונפא = *חונפא nicht nachzuweisen); שוהבאנא

---

1) גאטלאנון „ihre Mörder" II, 17, 6 ist entweder in מגאט" oder lieber in גאטלון zu verbessern.

2) Zum Verständniss der Vocalisation wird man gut thun, die Flexion der entsprechenden Verba zu beachten.

3) In den zahlreichen Handschriften, die zu der Stelle verglichen sind, schwankt die Vocalisation des Wortes ausserordentlich; aber diese Lesart scheint die richtige, wenn auch מאהדרוניאתא noch besser bezeugt ist.

4) Arab. عَطْشان, غَضْبان, غُرْيانٌ u. s. w.

„herrlich" von שודהבאנא ܫܘܒܚܐ (§ 61); זידאנא „zornig" von זידא (§ 93); זיפאנא „falsch" von זיפא = ܙܝܦܐ; גירבאנא „aussätzig" syr. ܓܪܒܢܐ[1]; תיניאנא secundus von ܬܢܝܢܐ „Wiederholung" (häufig); זיהיראנא „giftig" I, 279, 8 vom pers. זיהירא I, 279 ult. زهر; קירסאנא „krank" vom griech. קירסא *καιρός*; ריואנא „versöhnlich" I, 1 ult.; 61, 16 von רַעֲוָא. Hierher auch עליאנא „Daumen" Q. 45, 21 = אליגא von ܟܠܝܢܐ, ܟܠܝܢܐ (ohne Berücksichtigung der weiblichen Endung), wenn FLEISCHER zu LEVY's Wörterbuch Recht hat; ferner wohl ליהאניא, Name einer Art böser Geister I, 279, 5; Q. 8, 5 von ליהא „Netz" oder „Fangstrick" II, 57, 17 etc.[2]. Auch שומשמאנא „Ameise" aus שומשמאנא (§ 70)?

2) Nach der Femininendung[3]: רבותאנא „hochmüthig" von ראבותא; ראכתאנא „lüstern" = ܪܓܬܢܐ von ܪܓܬܐ (§ 44); גיותאנא „stolz" I, 204 ult. = ܓܐܘܬܢܐ; קאראבתאנא „kriegerisch" = ܩܪܒܬܢܐ (obgleich nur das Masc. ܩܪܒܢܐ vorkommt). So auch עותאנא „stolz" oder „gewaltig" I, 88, 6; 204 ult. = אִוְתָנָא (LEVY s. v.), jedenfalls von עיות (מאלכותא) I, 178, 3; aber die Herkunft dieses letzteren ist nicht deutlich. גדולתאניא, Name einer Art von bösen Geistern I, 279, 6 kommt vielleicht von גדולתא „Locke"[4].

Ob סארטאנא, צארטאנא „Krebs" (in den mand. Büchern immer Name des Sternbildes) und סוכאנא „Steuerruder" DM 48ᵇ auch ursprünglich Adjectiva sind? Letzteres ist nicht von סכן abzuleiten, da es syr. ܣܘܟܢܐ heisst (arab. سُكّان ist entlehnt).

Ueber *ân* bei den Pluralen siehe § 136.

§ 118. Als Nebenform von *ân* haben wir *ên*[5] im Adjectiv הורינא = ܐܚܪܢܐ alius, und zwar im Mand. ganz durchgeführt, ohne Formen wie ܐܚܪܢܐ, s. § 149.

---

1) *Κάρβανοι* „die Aussätzigen" Hesych. (nach Ktesias). Das *k* für *g* wird persischer Vermittlung zu verdanken sein, die auch bei Herodot einige semit. Namen entstellt haben dürfte.

2) Dieses Wort selbst ist unklarer Herkunft.

3) Hiervon giebt es im Syr. ziemlich viele, besonders der Form פַּלְּלְתָן; hebr. so נְחֻשְׁתָּן; jüdisch noch עַנְוְתָן von עַנְוְתָא, עֲנָוָה. Arabisch wären solche Bildungen unerhört.

4) Die Bedeutung von שאלותאניא I, 335, 16 ist nicht sicher, an eine Etymologie daher nicht zu denken. 5) Siehe Neusyr. Gramm. S. 107.

Die Nebenform *ôn* (§ 20) finden wir in פירונא, פארונא I, 98, 7; 225, 21 „Strafe" = פַּרְעוֹנָא (ܦܘܪܥܢܐ); ציבוניא „gefärbtes Zeug" = צִבְעוֹנָא (von ציבא I, 229, 11 = צִבְעָא, hebr. צֶבַע wie syr. ܨܒܥܘܢܐ von ܨܒܥܐ Ex. 35, 6; Ephr. II, 319 F; III, 677 B); הילבונא wohl ursprünglich „Eiweiss" = חֶלְבּוֹן; בית ציהיון (stat. abs.) I, 180, 21 „dürre Gegend"[1] vgl. ܨܗܝܘܢܐ ܨܗܝܐ Deut. 8, 15. עבדוניא, אבדוניא „Abbadon's" ist Fremdwort (§ 57)[2].

§ 119. Diminutivbildungen auf ון. Als solche sind wohl zu betrachten יארקוניא olera = ܝܘܪܩܢܐ; פיקוניא „Blumen" von ܦܩܥܐ Ephr. II, 378 E und באזרוניא „Saaten" von באזירא aus בַּר זַרְעָא (§ 54), vgl. ܙܪܥܘܢܐ und זֵרְעֹנִים Dan. 1, 16[3]; ביזונא „Ritzchen" I, 188, 9 von ܒܙܥܐ; שאבוניא „Splitter" I, 181, 12 von שִׁיבָא „Stück, Spahn" (dessen hebr. Plur. שְׁבָבִים Hos. 8, 6)[4] und das Adjectiv דירדקוניא parvuli I, 387, 12 von דירדקיא (§ 148).

§ 120. Mit *âm*: Bildungen auf *m*, im älteren Semit. wohl einst zahlreicher[5], sind im Aram. ziemlich ausgestorben. Der einzige Rest im Mand. ist עומאמא „Tag" = ܝܘܡܐ יְמָם, hebr. ursprünglicher (aber nur noch in adverbialer Bedeutung) יוֹמָם für *jaumâm* aus *jaum*, *jôm*.

§ 121. Mit *âi*. Diese Endung bildet auch im Mand. relative Adjectiva, nicht bloss von Eigennamen, sondern auch von andern Substantiven, Adjectiven und Adverbien, sogar von zusammengesetzten Adverbialausdrücken. Ziemlich häufig bedeuten diese Worte „sich beschäftigend mit" und werden, namentlich im Plural, gern substantivisch. Die wissenschaftliche Beziehung auf Etwas, welche die Adjective auf *âi* im Syr. unter griech. Einfluss (als Nachbildung der Wörter auf *κός*) in so ausgedehntem Maasse annehmen, ist ihnen im Mand. natürlich

---

1) Aber ציהיון ראבתיא Ox. 13ᵃ ist „das grosse Zion" (ܨܗܝܘܢ = ציון).

2) Ueber מאהדרוניאתא s. S. 138 Anm. 3.

3) זרעונים ist dem Aram. entnommen. Ob die Punctation, welche es wie ערבון, עצבון behandelt, richtig ist, bezweifle ich sehr.

4) שׁיפא von שפף „abreiben" ist davon zu trennen.

5) Vgl. hebr. עֵירֹם, רֵיקָם und Eigennamen wie גרשם, עמרם; arab. شَجْعَم = شُجاع ; سُتْهُم = أَسْتَهُ u. s. w.

fremd; gar nicht kennt dieses die zu streng wissenschaftlichen Ableitungen fast noch beliebteren Bildungen mit dem Doppelsuffix *ânâi.*

Von Eigennamen: פארסאייא „Perser"[1]; ארָאבאייא „Araber"; רוהמאייא „Römer" I, 389, 21 (lies רהומאייא aus syr. ܪܗܘܡܝܐ mit der pedantischen Wiedergabe des *ῥ* durch ܪܗ, welche die Mandäer gedankenlos nachschrieben); כיגיסנאייא (lies סיגיסכאייא) von *Sagazîk* (arab. سَجَزىّ) „Sagistânier"; משונאייא „Bewohner des Paradieses" (משוניא כושטא § 111); מאגושאייא „Magier" ܡܓܘܫܝܐ *Μαγουσαῖοι* u. s. w. Von sonstigen Nomina: גאואיא internus; dann „Eunuch" I, 217, 24[2]; באראיא externus; עלאיא superior; תיתאיא inferior[3]; מיצאיא medius = ܡܨܥܝܐ; קאדמאיא[4] und רישאיא primus und so die übrigen Ordinalzahlen (§ 155); באתראיא posterior; ליהדאיא, להדאיא (durchgängig besser beglaubigt, als das trotzdem wohl richtige להודאיא = ܠܚܘܕܝܐ) solus; כילאיא, כעלאיא „der sein Maass (כילא, כעלא) erfüllt hat, gestorben"; נוכראיא „fremd" = ܢܘܟܪܝܐ נָכְרִי aus נֵכָר نُكْر; זאנגאיא „Glöckner" von זאנגא aus pers. زَنْگ; (syr. ܙܓܐ); ארטילאיא „nackt" = ܥܪܛܠܝܐ von ארטיל, ܥܪܛܠ; לאגאייא „Barbaren" I, 385, 19 wie ein Volksname von לאגיא, (vgl. hebr. לַעֲגֵי) weitergebildet[5]; גזיראייא „die sich beschneiden" von ܓܙܝܪ „beschnitten; מאטאראיא „der auf Posten steht" von מאטרא; מאבראיא

---

1) Oft wird bei diesen Adjectiven schon im Sg. אייא statt איא geschrieben (so schon I, 2, 23 קאדמאייא nach vorhergehendem אלמיא); das beruht wohl darauf, dass איא im Uebergang zu einer diphthongischen Verschmelzung war, so dass der Unterschied von אייא (etwa *âê*) nicht mehr stark hervortrat.

2) So auch syr. ܓܘܝܐ, targ. גוויא „Mann des Inneren", ein Euphemismus wie ܡܗܝܡܢܐ خادم u. s. w.; übrigens wohl aus גַּוְזָא S. 121 umgebildet.

3) Der Gegensatz von ܬܚܬܝܐ zeigt, dass auch im Syr. ܥܠܝܐ nicht etwa ein فَعّال von עלי, sondern Ableitung von ܥܠ (ܥܠܠ) ist, mit secundärer Verdopplung, um dem Worte mehr Halt zu geben.

4) קודאמאיא II, 136, 3, ist trotz besserer Bezeugung kaum richtig gegenüber קאדמאיא.

5) Vgl. أَعْجَمِىّ, wo أَعْجَمُ genügte, nach Analogie von عَرَبِىّ u. s. w.

„der übersetzt" II, 80, 10; Q. 65, 22 von ܡܦܫܩܢܐ (unbelegt), wenn nicht von ܡܦܫܩܢܘܬܐ (häufig) מאמבארתא (§ 68) wie גינאיא „Gärtner" = גינאה Baba m. 36ª; 64ª; Gittin 14ª von גינתא [1]. So ist vielleicht ähnlich אזגאזאריא I, 217, 19 (ein Mann, der ein unreinliches Gewerbe betreibt) „Glasbläser" von אזגאזריתא „Glas" I, 281, 10 (§ 44).

Nicht wohl richtig kann sein מאפראיאי (st. abs.) „Flügel besitzend" II, 112, 1; eher wohl מאפראי = *מַפְרְחָי.

Eine Ableitung vom Plural באתיא ܒܬ̈ܐ muss sein באתאייא, באתאיאתא „Häuser habend, verheirathet" I, 95, 14; II, 17, 23 (überall ohne Variante).

Das Fem. auf איית siehe bei den Adverbien § 160.

§ 122. Mit *ê*. Durch den Antritt eines יא an Formen, die vor dem letzten Rad. ein ו haben, bilden sich im Mand., wie im Talm. und im Neusyr. [2], die Infinitive aller Verbalclassen mit Ausnahme des Peal; vor das Wort tritt oft noch ein מ, welches sich im Talm. kaum nachweissen lässt. Diese Infinitive sind ein Merkmal der östlichen Dialecte des Aram. Die Bildung שַׁבּוֹחֵי u. s. w. ist sehr räthselhaft. Sie aus Formen wie dem paläst. שַׁבָּחָא (mit dem ָא des st. emph.) [3] oder ܡܫܲܒ݂ܚܘܼܬ݂ (mit dem *û*, *ûth* des Abstractums) durch blosse Lautumwandlung zu erklären, hiesse alle sichre Analogie verlassen. Wenngleich man gewohnt ist, das innere ו *ô* zu lesen, darf man am Ende doch wohl hebr.

1) Zur Noth freilich auch von einer Masculinform גַּן wie im Hebr. abzuleiten. Uebrigens vgl. das häufige ܡܕܝܢܝ̈ܐ von ܡܕܝܢܬܐ und das von Barh. gr. II, 27 aufgeführte ܐܘܡܢ̈ܝܐ von ܐܘܡܢܬܐ; sowie ähnlich ܫܫܠܢ̈ܝܐ *ἁλυσίδετος* Ex. 28, 22 Hex. von ܫܫܠܬܐ. Im Aram. bleibt sonst in der Regel das ת des Fem. vor solchen Ableitungssuffixen.

2) Jetzt finden wir einzelne dieser Formen selbst bei Onkelos und Jonathan, ferner in einigen palästin. Targumen (aber nicht in allen). Ursprünglich aber sind diese babylon. Formen da nicht; in sonstigen palästin. Schriften finden wir sie wohl nie.

3) Bei der genauen Uebereinstimmung dieser paläst. Formen mit den sonstigen, auch den nicht aram., kann es kaum zweifelhaft sein, dass die Endung *â* hier wirklich den Stat. emph. bedeutet, obwohl der Stat. constr. אַחֲוָיַת Dan. 5, 12 in die Femininbildung überlenkt; sollte dafür אַחֲוָיָת zu lesen sein?

Abstracta wie שַׁכְלֵל hierherziehn; dies wäre der Inf. Pael, während uns אֶשְׁתַּדּוּר Esra 4, 15, 19 (schon auf aram. Gebiet) eine analoge Bildung aus Ethpaal und נִפְתּוּלִים eine aus dem, im Aram. unbekannten, Nifal zeigte; vgl. noch נִאֲפוּפִים, נִעֲצוּץ (eigentlich „Stechen"), שַׁעֲרוּרָה[1]. Vielleicht hatten selbst die arab. تفعُّل, تفاعُل (äth. *tagab'rô*) ursprünglich langes *û*. Das auslautende *ê* möchte ich am liebsten für eine Feminin-endung = ـي, syr. ـܶܐ (wie in ܓܶܐܘ̈ܬܶܐ, ܠܡܩܰܕ̈ܫܶܐ, ܠܡܫܰܡ̈ܫܶܐ, ܩܛܘܿ̈ܠܶܐ, ܩܘܼܡ̈ܚܶܐ, ܕܢܚ̈ܶܐ) halten; dass die mand. Infinitive männlich construiert werden können, gäbe keinen starken Einwand, da die unzweifelhaft weiblich gebildeten syrischen wie ܡܰܠܦܢܘܼܬܐ u. s. w. ebenso behandelt werden. Bedenklicher, aber doch auch nicht sehr erheblich, ist schon, dass das *ê* vor Possessivsuffixen wegfällt. Aber da diese Erklärung doch noch zweifelhaft und die Sprache jedenfalls von der Bedeutung des Suffixes kein Bewusstsein mehr hatte, so thun wir besser daran, diese Formen hier bei der Bildung der Nominalstämme als bei der Motion zu behandeln.

1) Vom **Pael**: בארוכיא „segnen"; נאטוריא „bewahren"; שאבוהיא „preisen"; גאלוליא „offenbaren"; קאיומיא „aufrichten"; לאטוטיא „verfluchen"; מאטורייא „hingelangen"; אסורייא „heilen" Q. 13, 8[2].

---

1) Dagegen ist es bedenklich دَيْمومة, سَيْدودة, شَيْخوخة, بَيْنونة u. s. w. hierher zu ziehn, so nahe es liegt, sie wie נִיחֹחַ als Inf. zu בוֹנֵן u. s. w. aufzufassen (EWALD, Gr. 7. Aufl. § 156ᵉ); denn die durch eine Dichterstelle bei Ibn Anbârî (cod. Lugd. 564 p. 255) belegte Form كَيِّنونة macht es wahrscheinlich, dass jene Abstracta erst Weiterbildungen aus Adjectiven wie بَيِّن, شَيْخ (= شَيِّخ) u. s. w. sind. So erklärt sich auch, dass diese Bildungen gleichmässig von 'ער und von 'ער hergeleitet werden. Jener Vers lautet:

يا ليتنا قد ضمَّنا سفينةْ ✱ حتى يكونَ الوصلُ كيّنونةْ

Er wird auch zur Hälfte citiert von einem Späteren bei GUIDI zum Liede des Kâb S. x, wozu FLEISCHER's Aenderung in كَيْنونة kaum statthaft ist.

2) Ein Cod. אסוריא, wie öfter יא in solchen Fällen für ייא geschrieben wird.

Seltner mit מ: מפאקודיא „befehlen" II, 2, 7; מזארוזיא „hurtig machen" Ox. III, 90ª, wo 2 Pariser Codd. זארוזיא; מקאיומיא „aufrichten" Ox. III, 90ª, wo ebendieselben קאיומיא; מישאנוייא „versetzen" I, 214, 26.

2) Vom Afel: ארבוכיא „knieen" (§ 67); אגזוריא „verurtheilen" II, 43, 5; אסבוריא „belehren"; אנהוריא „erhellen"; אקומיא „aufrichten"; ארומיא „erhöhen"; אסגוייא „gehn".

Mit מ: מאצותיא „hören"; מאסגוייא „gehn"; מאיתוייא „bringen".

3) Quadrill.: האנדוזיא „messen" (aus pers. *handâz* انداز); דאנדומיא „still stehn" (דמדם von דום oder דמם); ראורוביא „gross machen".

4) Von Reflexiven. Vom Ethpeel kann ich nur einige von ל״י aufführen: עתיכסוייא „bedeckt werden"; עתגלוייא, עתיגלוייא „offenbart werden".

Vom Ethpaal: עתלאבושיא „bekleidet werden"; לתאפוכיא (für לעתאפוכיא) „umzukehren" Q. 54, 12; עתארוביא „gemischt werden" (ܐܬܥܪܒ) Q. 28, 6; עתיאהוריא „erglänzen" Q. 33, 5 (von יהר § 59); עשתאפוייא „ausgegossen werden" (שַׁפַּע = שְׁפָא); עשתאיוייא „erzählen" = אֶשְׁתַּעִוֹיֵי, wofür allerlei schlechte Varr. vorkommen wie עשתאיויא, עשתאייא.

Mit מ: מישתאדוריא „geschickt werden"; מיתיאתוריא „sehr gross sein"; מיכאדושיא „streiten"; מיתבאנוניא „erbaut werden".

Quadrill.: עכ̈ארפותיא „gefesselt werden" I, 204, 7.

§ 123. Mit *ûth*. Diese dem Nordsemitischen gemeinsame Abstractendung bildet auch im Mand. von Adjectiven wie von Substantiven Ableitungen; wieder aber ist die Bildung nicht so häufig wie in der Sprache der gelehrten Syrer, die namentlich auch Wörter auf ܳܢܽܘܬܳܐ, ܳܝܽܘܬܳܐ = griech. *ότης* u. s. w. lieben. So z. B. מאלכותא „Königthum"; ראהמותא „Liebe" = ܪܳܚܡܽܘܬܳܐ; באהתותא „Beschämung" (vom Part. ܒܗܺܝܬܳܐ?); זאהרותא „Vorsicht" (syr. wäre nur ܙܗܺܝܪܽܘܬܳܐ möglich); ביסרותא „Fleischlichkeit" von ܒܶܣܪܳܐ ביסרא; סיברותא „Kunde"; טאבותא „Güte"[1]; ראבותא, רבותא (§ 11) „Grösse"; סיבותא „Greisenalter" = ܣܰܝܒܽܘܬܳܐ (§ 21);

1) Es vertritt in seiner Bedeutung nicht bloss ܛܳܒܽܘܬܳܐ, sondern auch ܛܰܝܒܽܘܬܳܐ, טיבותא = *χάρις*, welches wie ܣܰܝܒܽܘܬܳܐ gebildet ist.

זידאבותא „Zorn" aus זידאבא (§ 117); יאנקותא „Kindheit" von יאנקא (§ 98. 140); מסאבותא „Unreinheit" von ܡܣܲܐܒ; מכאירותא „Hässlichkeit" von ܡܟܲܐܪ; מאזרותא „das Säen" DM 19 von ܡܙܪܥ; מאמידותא „christliche Taufe" I, 362, 1 wie vom Particip. ܡܥܲܡܕܳܢ oder ܡܥܲܡܕܢ, aber eigentlich Umbildung von ܡܥܲܡܕܳܢܘܬܐ. Statt האיאסותא „Erbarmen" (Q. 73b ein Codex) von האיאסא · ܚܳܣܳܐ steht durchweg האיסותא oder היאסותא.

האימאנותא „Glaube" = ܗܰܝܡܳܢܘܬܐ ist im Grunde ein alter Infinitiv.

Eigenthümlich sind die Ableitungen von Reflexiven ותראהמותכון (für ̈ועת) „und euer Erbarmen" Q. 73b unten mehrmals von ܐܶܬܪܰܚܰܡ und תיארותא, אתיארותא „Glänzen" von אֶתְיַהַר (§ 59); bei beiden erwartete man eine Bildung vom Partic. mit vorderem מ. Vielleicht sind auch dies Infinitive = *ethraḥḥâmûthâ* u. s. w. mit Ausfall des *â*, um diese gar zu ungefügen Wörter zu erleichtern.

Bei den Ableitungen von ל״י bleibt meistens der Schlussradical als *j*. Doch ist das nicht die alte Weise, nach der vielmehr, wie im Hebr., der vocalische Auslaut wegfällt. Wir haben nach dieser vom Part. act. Peal: מאטותא „Bitte" = מְטוּתָא von מאטיא, מְטֵי „anreichend"; זאכותא „Reinheit" = ܙܳܟܽܘܬܳܐ von ܙܰܟܳܐ; אסותא „Heilung" (wovon im Syr. der Plur. ܐܳܣܘ̈ܳܬܐ)[1]; die Plurale שארואתא „Gastmähler" II, 106, 15 = ܡܫܬܘ̈ܬܐ von ܡܫܬܘܬܐ[2] und באואתא „Bitten" = ܒܳܥܘ̈ܳܬܐ von ܒܳܥܘܬܐ (als dessen Sg. בותא = *בְעוּתָא dient). Ob טאיותא „Götze" = ܛܳܥܝܘܬܐ oder = טְעוּתָא, lässt sich nicht sagen, da beide Formen nach den Lautgesetzen jenes ergeben würden.

Diesen Formen mit Wegfall des *j* stehn gegenüber זאניותא „Hurerei" ܙܳܢܝܘܬܐ von ܙܳܢܝܳܐ und מאריותא „Herrschaft" Ox. III, 49a b von מאריא ܡܳܪܝܳܐ (syr. ܡܳܪܘܬܐ, direct von ܡܳܪܳܐ)[3].

---

1) Eine jüngere Bildung aber ist vom Sg. ܐܳܣܝܘܬܐ direct ܐܳܣܝܘ̈ܬܐ Barh. gr. I, 35, 3 ff.

2) Wie erklärt sich die Form שירותא im Targ. und Talm.?

3) Mit Wegfall des *j* kenne ich im Syr. sonst keine als die genannten Formen. Mit Beibehaltung haben wir ferner ܫܳܢܝܘܬܐ „Verrücktheit"; ܪܳܥܝܘܬܐ „Hirtenamt" Land, Anecd. II, 178, 4; III, 306, 23; ܕܰܘܝܘܬܐ „Elend"; ܡܳܫܝܘܬܐ

Von kürzern Formen bildet sich mit Wegfall des *j:* דמותא „Gestalt" = ܕܡܘܬܐ Pl. ܕܡ̈ܘܬܐ (hebr. דְּמוּת, auch im Stat. absol., wo דְּמוּי kaum möglich wäre) und צבותא „Sache" = ܨܒܘܬܐ Pl. ܨܒ̈ܘܬܐ scheinen Bildungen wie ܣܟܠܘܬܐ סִכְלוּת zu entsprechen. So vielleicht auch בותא „Bitte" = *בְּעוּתָא; שותא = שְׁעוּתָא „Gespräch"[1] und der Plural שיטואתא „Thorheiten", der neben Sg. שיטיא üblich ist. Aber מסותא „Verdichtung" (syr. ܡܣܝܘܬܐ „Fäulniss" II, 59 F; Aphr. 155; BA neben ܡܣܝܐ und ܡܣܝܘܬܐ „das Gerinnen der Milch", „das, was die Milch zum Gerinnen bringt" BA nr. 626; 2704); סרותא „Gestank"; דנותא „Demuth" (vgl. עדניא = ܐܢܝܢ); הזותא „Anblick" (hebr. חָזוּת)[2]; גלותא „Verbannung" (גָּלוּת)[2] sind am besten als Ableitungen vom Part. pass., resp. Adj. מסיא ܡܣܝܐ, ܡܣܝܐ; ܣܪܝܐ, ܣܢܝܐ u. s. w. anzusehn.

Dagegen wird das י in Bildungen von solchen Adjectiven erhalten in דאכּירותא „Reinheit" = ܕܟܝܘܬܐ; כאליותא „Fremde" von ܟܠܝܐ „zurückgehalten"; האליותא „Süssigkeit" = ܚܠܝܘܬܐ; כאריותא „Betrübniss" = ܟܪܝܘܬܐ; גאיותא „Herrlichkeit" = ܓܐܝܘܬܐ; גאליותא „Klarheit" = ܓܠܝܘܬܐ; ראשיותא „Bestechung" I, 215, 6 vgl. targ. רְשׁוּתָא; קאשיותא „Härte" = ܩܫܝܘܬܐ[3]; אניותא „Niedrigkeit" = targ. עֲנִיוּתָא. Ganz analog מאסיליותא „Verworfenheit" von ܡܣܠܝ = ܡܣܠܝܘܬܐ (§ 25), welche Form ich allerdings nur in activer Bedeutung „das Verwerfen" (von ܡܣܠܐ) belegen kann (Anton. Rhetor in Roediger's Chrestom. S. 111).

Nicht erklären kann ich עיות מאלכא „Königsstolz" I, 178, 3 von dem das oben erwähnte עותאנא = targ. אוותנא (S. 139) herkommt[4].

§ 124. Mit *i.* Die Vermehrung durch angesetztes *i* (*j*) ist schwerlich bei allen betreffenden Wörtern gleicher Natur. Theilweise ist hier wohl eine Vereinfachung des *âi* der Nisba (§ 121), theilweise mag das *j*

„Schönheit"; ܕܡܝܘܬܐ „Aehnlichkeit"; ܫܛܝܘܬܐ „Thorheit"; ܫܘܝܘܬܐ „Würdigkeit"; Lagarde, An. 2, 2 und wohl noch andere.

1) Vgl. das Adverb. שנות „anders" (§ 160).

2) Mit unwandelbarem *â*.

3) Syr. noch viele wie ܫܘܝܘܬܐ „Gleichheit"; ܥܫܝܘܬܐ, ܫܠܝܘܬܐ, ܪܘܝܘܬܐ.

4) האדותא (S. 101); צלותא (S. 111); מאצותא (S. 131) sind nicht mit Suffix ות gebildet. Auch nicht גיותא „Körper" (S. 103).

auch rein parasitisch (als Mouillierung) sein [1]. Die im Syr. für Abstracta beliebte Form ܩܛܘܠܝܐ (vgl. auch חיבוליא [2] „Wucher" Moed k. 28ᵇ und in den Targg.; כינופיא „Versammlung" Taanith 12ᵇ u. s. w.; christlich-paläst. חוטופיא „Raub"; טולומיא „Unterdrückung") darf man wohl finden in פלוגיא „Theilung" und טנופיא „Unreinheit", vielleicht auch in בלוקיא I, 236, 6 u. s. w., das „Blendung" [3] zu heissen scheint. Mit *i* ferner גירביא „Nord" = ܓܪܒܝܐ (arab. entlehnt جِرْبِيَاء Mubarrad, Kâmil 464, 11 u. s. w.). סוסיא „Pferd" = ܣܘܣܝܐ, aber hebr. סוס wie syr. Fem. ܣܘܣܝܬܐ Cant. 1, 8; Geop. 106, 17 u. s. w. ist wohl ein uraltes Fremdwort, vgl. Ludwig Geiger, Urspr. u. Entwicklung d. menschl. Sprache I, 464 [4]. Uebrigens sind die Formen mit י wohl ursprünglicher.

Mit der Femininendung haben wir ־ִית im Hebr. gradezu als Abstractendung, wie ־וּת, und dieses ist unzweifelhaft einfach das Fem. zu den Adject. auf ־ִי (wie arab. Abstracta auf ـِيَّة). Vermuthlich

---

1) Arab. vgl. die Pflanzennamen عَلْقَى nom. unit. عَلْقَاة und أَرْطَى (أَرْطَاة) Mubarrad, Kâmil 468, 5 f.; Mufaṣṣal 104, 2; vielleicht auch أَفْعَى neben אֶפְעֶה أَفْعَى Hamâsa 386 oben, obgleich تَفَعَّى „wie eine Natter thun" (vgl. تَنَمَّرَ) und äth. *faʿau* das Wort zu einer Wurzel פעי ziehn. Ueber אַרְיֵה unten § 134 Anm.

2) Trotz dieser Form ziehe ich mand. הבוליא „Zins" nicht hierher, sondern nehme es als Plur. wegen des meistens dabeistehenden והבול הבוליא „und Zinseszins" (oft stark entstellt).

3) Vgl. „Wehe dem Fische" דבליקלון דאינה̄ נהורא לאהאזיא „welcher von ihnen geblendet ist, dessen Auge das Licht nicht sieht" DM 49ᵇ. ܦܠܩ heisst „erscheinen, entgegentreten", aber ursprünglich wohl (vgl. بلق) „hell schimmern", woraus sich „Blendung" ableiten lässt.

4) ܣܘܣܝ „pflegen, (ärztlich) behandeln" (ziemlich häufig) ist Safel von ܐܣܝ, nicht Denominativ von ܣܘܣܝܐ, worauf سائس, سياسة u. s. w. sonst führen könnten.

darf man auch die ähnlichen arab. Wörter[1] als verkürzte Formen des Relativadjectivs ansehen. So haben wir זוהמיתא „Schmutz" I, 81, 13; II, 105, 8 (syr. ܙܘܗܡܘܬܐ und ܙܗܡܘܬܐ, letzteres wohl *zâhmûthâ* Ephr. II, 560 B; LAND, Anecd. II, 300, BA s. v.); צרודריתא oder צרודריתא „Salamander" = ܙܪܘܕܝܬܐ; ביריאתא „Strassen" (§ 18, st. abs. ביריא § 128) = ܒܪܝܬܐ von בר „draussen"; טולאניאתא „Schatten" = ܛܠܢܝܬܐ von ܛܠܢܝܬܐ. מאספוטיאתא „Ketten" von ספט = صفد (§ 46) und גארטופיאתא „Messer" (§ 41) muss man vielleicht schon zu den Wörtern zählen, die erst im Pl. dies *j* annehmen. Sehr viele Wörter erhalten nämlich im Pl. dies *j* unter gewissen Verhältnissen ganz wie ein flexivisches Element; darüber § 128. 135. 138[2].

Ganz einzeln steht da מוזאניא „Wage". Ich möchte vermuthen, dass hier das *j* ein Ueberbleibsel der Dualendung von מאזְנַיִן ist. Dass davon ein Plur. מוזאנייא (§ 133) gebildet wird, spricht nicht dagegen; man hatte die Bedeutung der Endung längst verloren.

§ 125. Die dem Aram. eigenthümliche Diminutivendung auf וס (syr. nicht ganz selten auch im Fem. ܐܡܬܐ, Pl. ܐܡܗܬܐ) haben wir noch in עמברוסיא „Lämmchen" DM 15[b] von עמברא (§ 69), das in der Form عمروس auch in die Sprache der Araber Syriens aufgenommen ist (Ğawâlîqî 106 ult.).

B. Flexion.

§ 126. Die 3 Status sind im Mand. noch deutlich bei beiden Geschlechtern und Zahlen vorhanden, ungefähr in demselben Umfange wie im Syr. Doch fallen wegen der mand. Laut- und Schriftgesetze manche ursprünglich getrennte Formen theils lautlich, theils wenigstens in der Schrift zusammen. Eine streng genetische Behandlung der betreffenden Suffixa würde dadurch zu grosser Weitläufigkeit führen und ist

1) Arab. كَرَاهِيَة (= كَرَاهة); طَمَاعِيَة (= طَمَاعة); رَفَاهِيَة (= رَفَاهة); عَلَانِيَة; بُلَهْنِيَة; رُفَهْنِيَة; سُخْفُنِيَة Hariri, Durra 160; Lâmija 18 u. s. w. Vgl. SACHAU in Z. d. D. M. G. XXIV, 719.

2) יאנקיתא „weibliches Kind" als Fem. zu יאנקא I, 289, 23 ist schwerlich richtig; lies etwa יאנוקתא. — מארגאניתא „Perle" ist bekanntlich ein Fremdwort.

dazu ganz unnöthig, da ich voraussetzen darf, dass der Leser mit der ursprünglichen Bildung dieser Formen im Aram. schon bekannt ist. Ebenso wenig brauche ich eine genaue Darstellung der inneren Vocalveränderungen zu geben. Der Hauptsatz, dass der in offne Silbe tretende kurze Vocal wegfällt, gilt auch im Mand., allerdings mit den Einschränkungen, die sich aus § 29 ergeben. Vgl. z. B. נאפיק „herausgehend", נאפקא, נאפקין, נאפקיא, נאפקאן; קאים „stehend", קאימא, קאימיא; אמאר „sagend", אמרא, אמריא; אלאם = ܐܳܠܶܡ, אלמא, אלמיא u. s. w., aber מאסכיליא peccantes I, 8, 9; מאוזיפילהון „sie leihen ihnen" I, 187, 9 (Variante מאוזפילהון); מאוקירין honorantes neben מאוקרין, מאוקריא I, 20, 21; 50, 10; מאלבישילה vestientes eum neben מאלבשילה (seltner); מסארסיפין „anfachende" neben מדאנדמיא „still stehende"; מיתאכשיליא „strauchelnde"; מיתאפרישיא „lernende"; מיתארמידין „unterwiesene" DM 37ᵃ 2 mal (Varr. מיתארמדיא). Besonders zu beachten ist noch, dass die Participia des Ethpeel, in Uebereinstimmung mit der sonstigen Vocalisation dieses Verbalstammes, dem 1. Rad., wo derselbe einen Vocal erhält, nicht א, sondern י geben; also מיתניסבא „genommen" = ܡܶܬܢܰܣܒܳܐ; מיתפיכריא „gefesselte"; מיתגירביא „geplünderte"; מיהידרא conversa; מיתביניא = ܡܶܬܒܢܝܳܐ aedificata; מיבעיא, מיבייא = ܡܶܬܒܥܝܳܐ quaesita. Eine Ausnahme bilden die פי׳: מיתיאדלין, מיתיאדליא nascentes I, 46, 21; 48, 23; 58, 23. Die Lautgesetze über die Gutturale kommen natürlich nöthigenfalls zur Anwendung z. B. מאשכא = ܡܫܰܟܰܚ und ܡܫܰܟܚܳܐ; Plur. מאשכיא, מאשכין = ܡܫܰܟܚܺܝܢ; יאדין oder יאדיא = ܝܳܕܥܺܝܢ u. s. w.

§ 127. Bei dem Sg. ohne Fem.-Endung (einerlei, ob das Wort sonst männlich oder weiblich ist) stimmen auch im Mand. St. abs. und cstr. völlig überein. Diese beiden stellen bei den meisten dieser Nominalbildungen die verhältnismässig ursprünglichste Form dar; denn עוצאר („Schatz") „Gedanke"; ציפאר „Vögelchen"; צאואר „Hals"; קיראס „Krankheit" (aus καιρός); נאפיק „ausgehend" haben eine ursprünglichere Vocalisation als resp. עוצרא, ציפרא, צאורא, קירסא, נאפקא. Steht vor dem letzten Rad. ein langer Vocal, so besteht der ganze Unterschied im Fehlen oder Setzen des א wie in לבוש, לבושא „Kleid"; באב, באבא „Thor"; נהור, נהורא „Licht"; ריש, רישא „Haupt" u. s. w. Bei Diph-

thongen tritt aber in geschlossener Silbe die Vereinfachung ein, also דור „Wohnung"; סוף „Ende"[1]; בית „Haus" neben דאורא, סאופא, באיתא. Aehnlich so גו neben גאוא „Inneres" (aber גואן, גאונא siehe S. 152). Da die Formen mit vocalisch anlautender Endung viel häufiger sind als die andern, so kann man einen bei jenen wegfallenden kurzen Vocal nicht immer aus dem Mand. selbst bestimmen; mitunter wie bei נארגא „Beil" = نَرْجَا gelingt dies nicht einmal mit Hülfe der verwandten Dialecte.

Uebrigens sind bei Weitem nicht alle grammatisch möglichen Fälle in der Literatur nachzuweisen; doch wären wir im Stande, fast alle nach sicheren Analogien zu bilden.

Die einfachsten Bildungen (§ 88 ff.), soweit der 2. und 3. Rad. stark und sie nicht von Wurzeln 'עי, werfen im Aram. meistens den Vocal im St. abs. und cstr. nach hinten. Sichere Beispiele des im Hebr. üblichen Verfahrens, den Vocal an seiner Stelle zu lassen, aber einen Hülfsvocal nach dem 2. Rad. einzuschieben, eines Verfahrens, welches auch das Syr. in ܐܘܪܚ „Weg" und ܐܘܪܥ „Begegnung" und andere Dialecte wie das Christlich-Paläst.[2] noch häufiger einschlagen, finden wir im Mand. nicht. Doch darf man wohl שאמיש „Sonne" = שֶׁמֶשׁ, שָׁמֶשׁ und vielleicht צוריך (st. cstr.) „Strahl" (?)[3] = *צְרֶךְ so auf-

---

1) Beliebt in יומא דׇסוף „jüngster Tag" und יאמא דׇסוף „Meer des Endes". Dieser Ausdruck geht natürlich auf das hebr. ים סוף zurück. Man fasste dies aber vielfach als ים סוֹף auf (vgl. Aphraates 255 ult.: ܘܐܬܡܣܝܘ ܒܣܘܦܗ, und ausdrücklich Barh. zu Exod. 15, 4, sowie BB in einer mir zufällig vorliegenden Stelle; die Nestorianer punctieren auch ܣܘܿܦ *sôf*, nicht ܣܘܼܦ *sûf*). Die allegorische Verwerthung des Untergangs der Aegypter finden wir u. A. bei den Peraten s. Pseudorigenes 5, 16 (131).

2) Z. d. D. M. G. XXII, S. 475 f.

3) Oft in צוריך הייא (entgegenkommender) „Strahl des Lebens" (oder so ähnlich). צראך בקאלא I, 363, 1 vgl. Z. 2: „er schrie auf" kann damit in Verbindung gebracht werden, da dessen Zurückführung auf ܐܙܥܩ = צרח صرخ (Ephr. II, 490 D; III, 280 F; Jes. 54, 1 Hex., auch targumisch) nicht wohl angeht. Dagegen weiss ich das Adj. צריך I, 235, 2 damit nicht zusammenzubringen, da dieses „still, ruhig" heissen muss; sollte dies ursprünglich = ذَرِب „bedürftig, arm" sein?

fassen. Aeusserlich schliessen sich im Mand. auch die wenigen entsprechenden Bildungen mit kurzem Vocal beim 1. und 2. Rad. (§ 92 ff.) den kürzesten an, obgleich die Entstehung der Formen eine ganz andere ist, indem hier der ursprüngliche 2. Vocal an seiner Stelle gehalten wird. Als Vocal nach dem 2. Rad. erscheint meistens *a*, auch wo dieses nicht durch vorhergehendes *r* oder einen Guttural hervorgerufen ist. Wir haben so von der einfachsten Bildung: מליך „König" (מאלכא); ספאר, אספאר „Buch" (סיפרא); ענִיש „Mensch" (= אי ש إِنْس)[1]; גבאר „Mann" (גאברא); דבאר „Feld" (דיברא ܕܒܪܳܐ); כראס uterus (כארסא syr. ܟܰܪܣܳܐ); גפאן „Rebe" (גופנא für גֻפְנָא § 19); בגאן „Anrufung" = ܟܪܶܣ oder ܟܪܳܣ[2]; משא = ܡܫܰܚ „Oel" (מישא = ܡܶܫܚܳܐ) neben תירא מרומא „die Thür der Himmelshöhe" Ox. III, 48ᵇ (ܬܰܪܥ; das י ist entweder wegen Verdunklung der Form echt, oder aber es beruht bloss auf einer vom Schreiber begangenen Verwechslung mit dem häufigen St. emph. תירא = ܬܰܪܥܳܐ). Der Vocalunterschied von ܒܥܶܠܳܐ, ܒܥܶܠ ist im mand. בילא, ביל (in בילדינא „Gegner vor Gericht"; בילדבאבא „Feind") nicht mehr vorhanden. Hier erwähnen wir noch פסאן עדה̄ Ox. III, 12ᵃ, das zu פיסניא I, 118, 18; 192, 22; Ox. III, 48ᵇ gehören wird, dessen Bedeutung und etymologischer Zusammenhang aber dunkel ist[3]. Eine Form

---

1) Die Auffassung dieses nur im St. abs. und nur in der Bedeutung „irgend Einer" vorkommenden Wortes = talm. איניש als einfache nothwendige Lautveränderung von אֱנָשׁ verdanke ich einer Mittheilung von G. Hoffmann. Das Syr. braucht in der Bedeutung das verwandte ܐ̱ܢܳܫ, ܢܳܫ = أُنَاس אֱנוֹשׁ.

2) Das syr. Sprachbewusstsein hatte schon den etymologischen Zusammenhang dieses Wortes verloren und schwankte daher in der Vocalisation; man las theilweise ܟܪܳܣܬܳܘܣ Wiseman 247, wie ich denn schon bei Anton. Rhetor ܟܪܣܬܘܣ 3silbig gemessen finde. Nach Barh. gr. I, 239, 8 lasen die Ostsyrer ܟܶܪܣ, was übrigens zunächst nur auf der in geschlossnen Silben überaus häufigen Vertauschung des ◌ܳ mit dem (dann auch kurz gesprochnen) ◌ܶ beruhen wird. Anderes zu dem Worte s. bei Payne-Smith s. v.

3) An der ersten Stelle heisst es: „die Waffen fielen von ihrer Schulter (כארפה̄) und die Bogen מן פסאן עדה̄". An der letzten Stelle steht פינדור כושטא דמליא פיסניא תושביחתא „die Cither (πανδοῦρα) der Gerechtigkeit, welche erfüllt ist mit ..... des Lobes". Hier erwartete man „Töne"

mit *u* ist שפור „Schönheit" (שופרא) und אחור (עותרא ܥܘܬܪܢ) im Eigennamen אבאחור (§ 148 Anm.). Die Formen mit *au*, *ai* werden anders behandelt (siehe S. 150); aber das diesem gleichende Fremdwort גאונא „Farbe" pers. گون *gûn* (aus altem *gauna*, altbaktr. *gaôna*) bildet גואן I, 34, 3, wie die Westsyrer ܓܘܢ sagen [1].

Von der Bildung mit ursprünglich kurzem Vocal des 2. Rad.: שפיל „elend" = ܫܦܠ שְׁפַל (שאפלא); סכיל „thöricht" = ܣܟܠ סְכַל (סאכלא); בסאר „Fleisch" = ܒܣܪ בְּשַׂר (ביסרא); כנאף „Flügel" = ܟܢܦ [2] כְּנַף (כאנפא ܟܢܦܐ); דנאב „Schwanz" = זְנַב (דינבא); אתאר „Ort" = ܐܬܪ أثر (אתרא); so wohl auch לאראב = לא אראב „kein Schiff" I, 382, 4 (ארבא, ܐܪܒܐ). So das alte Fremdwort זבאן „Zeit" = ܙܒܢ זְמַן زمن u. s. w. (זיבנא, זִמְנָא ܙܒܢܐ) [3] aus altpers. *zarvan*.

Bei den Bildungen auf יא sind die 3 Status in der Schrift nicht zu unterscheiden, wenn nicht innere Vocalwechsel dazu kommen (wie z. B. דכיא = ܕܟܐ st. abs. oder constr., דאכיא = ܕܟܝܐ st. emph.) oder ein Encliticon antritt, welches z. B. האזילה = ܚܙܢ ܠܗ als Stat. abs. kennzeichnet. Aber ob z. B. מאריא als מַרְיָא stat. emph. oder als מְרֵי stat. constr. auszusprechen, kann man nur aus dem Zusammenhang erkennen, der hier freilich sicher führt. Die Substantive kurzer Form wie סיגיא „Gang" = סְגְיָא, היזוא „Anblick" = ܚܙܘܐ kommen wohl nie anders als im St. emph. vor. Wie denn die Zahl der auf diesen Status beschränkten Substantive sehr gross ist. Ein ganz fester Sprachgebrauch findet sich in dieser Hinsicht selbst im Syr. kaum, und jedenfalls

---

oder „Saiten"; letztere passten zur Noth (aber schlecht) zu den Stellen der Sidra rabba.

1) Auffallend ist immerhin, dass das Mand. hier nicht eher zum ܓܘܢ der Ostsyrer stimmt. Ebenso ܗܘܢ und ܗܘܢ von ܗܘܢܐ. Siehe PAYNE-SMITH s. v. ܓܘܢܐ; Barh. gr. I, 68, 15 f.

2) Das ـَـ kann ich nur durch CASTELLUS beglaubigen. Sonst habe ich für die Punctation der Wörter gute Autoritäten wie die ed. Urm., Barh. u. s. w.

3) Neupers. زمان ist erst aus dem Arab. zurückentlehnt.

bedarf es noch umfassender Beobachtung, um die Nomina ungefähr zu bestimmen, welche alle 3 Status haben. Für's Mand. müssen wir noch mehr auf ein solches Unternehmen verzichten.

§ 128. Der bei Weitem überwiegende Theil der **Feminina** bildet sich durch Antritt der Femininendung, welche ursprünglich *at* oder auch blosses *t* war. Diese Endung erscheint im Aram. noch im St. constr.; im Stat. abs. fällt das *t* ab, im Stat. emph. wird durch Zutritt des *â* daraus *tâ* z. B. ܡܰܠܟܰܬ, ܡܰܠܟܳܐ, ܡܰܠܟܬܳܐ; ܡܠܟܘܬ, ܡܠܟܘ, ܡܠܟܘܬܐ. Beim Substantiv ist wieder der St. emph. durchaus überwiegend; während gewisse weibliche Adjectiva im Mand. diesen Status auch da, wo er syntactisch nöthig wäre, durch den St. abs. ersetzen (§ 223); der St. constr. ist bei weiblichen Adjectiven nicht sehr häufig.

Der Antritt des *ath*, *â* (st. constr. und abs.) hat natürlich dieselben lautlichen Folgen wie der anderer vocalisch anlautender Suffixa. Durch den Antritt des תָא (st. emph.) wird dagegen die ursprüngliche Form des Wortes nicht geändert, es sei denn, dass ein Vocal nach § 25 eingeschoben werde. Vgl. z. B. מיאבאשתא arefacta I, 191, 20, dessen St. cstr. und abs. ܡܒܰܫܰܬ, ܡܒܰܫܳܐ wären. Eine Uebersicht über die hier in Betracht kommenden Formen giebt die obige Liste der Nominalstämme. Wir bemerken nur noch einige Einzelheiten.

Der St. emph. fem. von Adjectiven wie דכיא „rein" ist דאכיתא; סאריתא putida; קאשיתא dura; האליתא *γλυκεῖα* also mit Beibehaltung des *a* gegenüber syr. ܕܟܝܬܐ u. s. w.; aber doch סניתא foeda. Den Stat. abs. bilden solche Wörter gewöhnlich so, als ob sie von Formen auf *î* herkämen, Nebenformen, denen wir noch mehr begegnen werden. So צהעיא (*ṣ'hîâ*) sitibunda I, 189, 6 (wie רקעיא, רְקִיעָא); שרעיא, שרייא *οἰκοῦσα* I, 199, 22; Q. 69, 3; סנעיא foeda (neben סאינא § 22); רמעיא jacta I, 216, 9; Ox. III, 11ᵃ; כסעיא occulta II, 111, 2; aber אביא crassa I, 84, 6 = ܥܒܝܐ; היניא jucunda = *ܗܢܝܐ (syr. nur ܗܢܐ, ܗܢܝܐ).

Die Adjectiva auf *ân* nehmen auch im Mand. im St. emph. fem. vor dem תא ein *i* an: מבאסמאניתא „duften machende" = ܡܒܰܣܡܳܢܺܝܬܳܐ; שאלמאניתא I, 332, 4 *τελεία*; פלאניתא aliqua u. s. w. Doch findet sich תיניאנתיא secunda I, 343, 8; מאסטיאנתא „Verführerinn" I, 120, 2 (und

statt jenes שאלמאניתא im AM 84 שאלמאנתיא). Der entsprechende St. abs. kommt nicht vor.

Wir sahen eben Feminina auf תיא. In einer Reihe von Adjectiven tritt nämlich תיא statt תא ein. Diese Endung, die gewiss *tê* zu sprechen ist, kennen wir auch aus dem babyl. Talmud, vgl. זוטרתי parva Meg. 25ª; 26ᵇ; Baba k. in fine; שַׁתָּא חֲדַתִּי Moed. k 9ᵇ; חוורתי alba Gittin 68ᵇ; אחריתי alia oft. Diese Formen sind auch in andere jüdische Schriften gekommen, so namentlich oft רבתי[1] z. B. Targ. Jerus. Gen. 10, 10 (auch in der Massora). Im Echa r. findet sich חוורתי und אוכמתי nigra[2] u. s. w. Solche Formen sind im Mandäischen רבתיא (oft); היואראתיא alba; האדיתֿיא nova; צטארתיא = זוטארתי (§ 49); הורינתיא (und הורינתין § 149) alia, also lauter Wörter, die wir auch im Talmud so finden; ferner שינתא כאדירתיא gravis somnus DM 15ᵇ [3]; האתיקתיא antiqua = ܥܬܝܩܬܐ I, 223, 5 nach der richtigen Lesart; כאדאבתיא und כאדאבתא „Lügnerinn"; האסירתיא und האסירתא „Mangelhafte"; באסימתיא und באסימתא „liebliche" (vgl. II, 21, 20; 23, 1 genau in derselben Phrase); שאפירתיא und שאפירתא pulchra und noch einige in den jüngeren Schriften. Von eigentlichen Substantiven so nur היזירתיא „Sau" neben Masc. היזורא. Häufiger sind aber die Formen auf תא und zwar auch bei ganz gleich gebildeten Adjectiven;

---

1) Barbarisch ist die auf Verwechslung mit dem ganz andersartigen hebr. רַבָּתִי Thren. 1, 1 beruhende Aussprache רַבָּתִי für die aram. Form. Einen interessanten Beleg für diese babylonische Form haben wir in اغمربثى ومعنى ذلك الآجام الكبري Beladhori 293, 11 d. i. אגמא רבתי. Seltsam ist allerdings der weibliche Gebrauch von אגמא (ich verbessere وفى in ومعنى vgl. 386, 12).

2) Dass die Form ursprünglich wirklich babylonisch, erhellt auch wohl daraus, dass für שידתין „weiblicher Dämon" Gittin 68ª (wofür שידתי zu lesen sein wird) die Lesart der Palästinenser שידתא ist.

3) כדר „schwer sein" kommt im Mand. mehrfach vor s. I, 166, 24; 167, 1; 170, 13. Im Syr. vgl. ܟܕܪ „ermüdet sein" Joh. Eph. 371; ܟܕܪܘܬܐ „Gewaltthätigkeit" Ephr. II, 241 B, verschiedene Anwendungen des Begriffs „schwer". Zu jenem gehört wohl das unbelegte ܟܕܝܪܐ infirmi, imbecilles, während ܟܕܪܢܐ blatero, linguax eigentlich „der Beschwerliche, Lästige" sein wird.

vgl. z. B. נאהירתא lucida; בצירתא „mangelhafte"; האיתא viva; קארמאיתא prima; מכאלאלתא coronata (oft in Par. XI). Warum nur einige Adjectiva die Endung תיא theilweise oder immer haben, ist unklar. Dass man aber nicht etwa תא überall als eine blosse graphische Abkürzung für תיא aufzufassen hat, ergiebt wohl die Uebereinstimmung mit den jüd. Formen grade bei denselben Wörtern.

Im Stat. abs. verliert im Aram. nicht bloss die Endung *ath* (z. B. נאפקא „ausgehende" u. s. w.), sondern auch *ûth* den Schlussconsonanten. Also זאכו = ܙܟܘ; אקו = ܐܩܘ; טאבו = ܛܒܘ u. s. w. Doch wird die Sprache unsicher, indem sie zuweilen das ת im Stat. abs. beibehält, nämlich in האימאנות „Glaube" II, 121, 17 ff.; 129, 15; נאצרות („Nasoräerschaft", „nasoräische Weisheit") „Wissenschaft" Par. XI, 30ᵃ; 30ᵇ = Ox. III, 87ᵃ. Dagegen bildet האדותא „Freude" = חֶדְוָתָא regelrecht האדוא oder הידוא[1]. Zu מנאתא „Theil" haben wir im Stat. abs. מנא. Von Formen auf יתא kommt nur einmal ein St. abs. vor in ביריא „Strasse" Q. 56, 18 (vgl. ביריאתא § 18. 124), welches wohl *bêrî* auszusprechen ist, vielleicht aber auch *bêrjâ*.

Im St. constr. haben wir natürlich מדינאת; גינאת „Garten" (גינתא); האלירת „Süssigkeit"; ראהמות „Liebe" = ܪܚܡܘܬ; אקות „Enge" = ܐܩܘܬ, aber auch wieder nach der Regel האדואת ליבא „Herzensfreude" und גיואת עקארא „herrliche Pracht". Von מנאתא „Theil" und מאתא „Stadt" haben wir מנאת und מאת DM 62ᵇ[2].

Ausnahmsweise ist die Beibehaltung des Hülfsvocals vom Stat. emph. beim Stat. cstr. in הוכומאת neben הוכמאת (von הוכומתא) „Weisheit" s. § 31.

§ 129. Wie alle semit. Sprachen hat nun aber auch das Mand. eine Anzahl von Substantiven, welche **weiblich** sind, ohne die **weibliche Endung** zu tragen[3].

1) Das Samarit. giebt den Unterschied auf und hat חדו oder עדו Gen. 31, 27.

2) Die theilweise Ersetzung des St. constr. durch den St. abs. gehört in die Syntax.

3) Ich muss hier die neusyr. Gramm. S. 128 ausgesprochne Ansicht zurücknehmen, dass dieser Fall eigentlich in die Syntax gehört. Das wäre richtig, wenn jene Wörter ohne die Femininendung eigentlich Masculina

Soweit ich diese Wörter nachweisen kann, will ich sie hier aufführen. Ziemlich lückenhaft muss aber mein Verzeichniss schon deshalb bleiben, weil die Literatur nicht umfangreich und mannigfach genug ist — lassen sich doch auch im Syr. und selbst im Arab. auf diesem Gebiete bei erweiterter Lectüre immer noch neue Entdeckungen machen —; sodann erschweren die Orthographie und die Syntax der Mandäer, welche namentlich im Plural oft Feminina wie Masculina construieren, und endlich die Nachlässigkeit der Abschreiber ausserordentlich die Erkenntniss des grammatischen Geschlechts. Uebrigens schwankt im Mand. bei einigen Wörtern das Geschlecht ungefähr wie im Hebr., mehr als im Syr. und Arab.

Ein Fem. ist natürlich עמא „Mutter". Von Namen kleiner Thiere sind Fem. אקנא „Schaf" DM 14 f. (wie ܥܢܐ Gen. 30, 41 u. s. w. und gewöhnlich צאן); ארקבא „Scorpion" I, 124, 4 (wie ܥܩܪܒܐ Cureton, spic. 7 u. s. w.)[1]; יאונא „Taube" (wie ܝܘܢܐ). Dass בירא „Vieh" weiblich (wie ܒܥܝܪܐ Joel 1, 17 u. s. w.)[2], ergiebt sich aus dem Pl. ביריאתא

wären und nur aus besondern Rücksichten weiblich gebraucht würden. Aber für das Sprachgefühl sind doch unzweifelhaft Wörter wie אֵם, רָחֵל, بَاطِن ebenso gut Feminina wie אִשָּׁה, מַלְכָּה, und nicht anders verhält es sich mit יָד, עַיִן u. s. w.; ja deren Auffassung als weiblicher Wesen mag zum Theil älter sein als die Anwendung einer Femininendung, die wohl zunächst nur gebraucht ward, um den geschlechtlichen Gegensatz zu dem wirklichen Masculinum zu bezeichnen, welches durch die genau entsprechende Form ohne jene Endung dargestellt ward z. B. *malkat*, nur im Gegensatz zu *malk* u. s. w. — Das Mand. entzieht einigen Wörtern ihrer Femininendung, braucht sie aber dann männlich: so מדין „Stadt", דוך „Ort", ענגאר „Brief", היוא „Thier", aber alle nur in bestimmten Verbindungen neben מדינתא, דוכתא, ענגירתא, היותא. Zum Theil mag daran die Verwechslung zweier Formen mit Schuld sein: man bildete von דוכא, מדינא weiter דוך, מדין, als wären jene Masc. im Stat. emph. und nicht Fem. im Stat. abs. Vielleicht ist auch das eben S. 155 erwähnte האדוא, הידוא „Freude" eine solche Neubildung und als Masc. im St. emph. zu nehmen.

2) Das Geschlecht vom hebr. עקרב ist nicht zu bestimmen. Mit Unrecht bezeichnet es daher Gesenius im Thesaurus schlechtweg als männlich.

4) Hebr. בעיר wieder ungenau von Gesenius als Masc. angegeben, da

1, 12, 19 u. s. w. Dagegen ist ציפרא „Vögelchen" zwar II, 15, 12 weiblich, aber sonst z. B. II, 15, 11; II, 13 ult. männlich (ܨܶܦܪܳܐ weiblich Ps. 84, 4 u. s. w. wie Dan. 4, 9 im Qri, aber das Wort ist im Hebr. commune, Dan. 4, 9 im Ketib und im Talm. Baba b. 73ᵇ; 74ᵇ männlich). סאסא „Wurm" ist m. wie im Hebr. Jes. 51, 8 und im älteren Syrisch gewöhnlich (vgl. Jes. 50, 9; Micha 7, 4 [citiert von Aphraates 365, 2 f.]; Matth. 6, 19, 20 Cureton, Basilius in Barh. gr. I, 9, 21), während es im Syr. auch weiblich vorkommt (Jes. 50, 9 Hex.; Micha 7, 4 Hex. und schon Ephr. in Barh. gr. I, 9, 20; vielleicht durch Einfluss des weiblichen ܩܠܡܐ „Kornwurm" u. s. w.).

Weiblich sind auch im Mand. viele Namen von Gliedern, besonders solchen, die doppelt vorkommen: עדא „Hand" (wie ܐܝܕܐ) und danach יאמינא „Rechte" (wie ܝܰܡܝܢܳܐ und gewöhnlich יָמִין), doch letzteres einmal Ox. III, 71ᵇ (auch in der identischen Stelle in Par. XI) masc. (wie sehr selten im Hebr.); עודנא „Ohr" (wie ܐܕܢܐ); אינא „Auge" und „Quelle" (wie ܥܝܢܐ); ליגרא „Fuss" (wie ܪܓܠܐ), das aber an einzelnen Stellen als Masc. vorkommt I, 272, 4 [1]; 279, 21; 346, 3, 15; כראייא „Waden" öfter in AM (wie ܟܪܥܐ Amos 3, 12 [2], כַּרְעָא Bechor. 8ᵇ; Joma 43ᵃ ult. und in den Targg.; auch hebr. כֶּרַע); כאנפא „Arm" und גאנפא „Flügel" (§ 43, wie ܟܢܦܐ, כָּנָף bis auf Ez. 7, 2 Ketib); קארנא „Horn" (wie ܩܪܢܐ Jes. 48, 25 u. s. w.; קרן); בורכיא „Knie" II, 78, 4 (wie ܒܘܪܟܐ Röm. 40, 11 u. s. w., בִּרְכַּיִם); דופנא „Seite" AM 8 (wie ܓܒܐ Euseb. de Stella 2 u. s. w. und auch יָרֵךְ und ܚܨܐ) und so צירא „Seite" Q. 3, 16; 28, 20 (צַד m.); כארסא uterus (wie ܟܪܣܐ Num. 5, 27 u. s. w. und كَرِش) [3]; שינא „Zahn" (wie ܫܢܐ Jer. 31, 29 u. s. w. und שֵׁן, das aber

die Stellen nichts entscheiden. Vgl. zu dem weiblichen Gebrauch خَيْل, عِير, ذَوْد, ܥܢܙܐ u. s. w.

1) דאבראן ist hier Perf. = ܕܐܒܪܘܢ nicht Partic. = ܕܐܒܪܝܢ.

2) Barh. gr. I, 12, 10 nimmt allerdings als Sg. ܟܪܥܬܐ an, so dass das Wort zu den in § 139 besprochnen zählte. Doch bezweifle ich die Richtigkeit der Annahme — كُراع ist m.

3) كرش später auch m. s. Fleischer, Beiträge 1870 S. 280. Das

auch als m. vorkommt). Einige Gliedernamen, die im Syr. f. sind, werden im Mand. männlich gebraucht: אנפיא „Gesicht" Ox. III, 46b u. s. w. (wie hebr. אַף, während ܐܦܐ f.[1]; das Geschlecht von אַפַּיִם ist nicht zu bestimmen); עקבא „Ferse" I, 266, 7 (ܥܩܒܐ f. Jer. 13, 22 u. s. w. wie auch عَقِب; das Geschlecht von עָקֵב unsicher); דינבא „Schwanz" Q. 44, 1 (ܕܘܢܒܐ f. Jud. 15, 4 Hex.; Geop. 107, 25, aber זנב m.). נהירא „Nase" ist im AM bald m., bald f. (im Syr. m. Zach. 4, 12).

Vielfach sind im Semit. die Namen von Werkzeugen, Geräthen, Gefässen u. s. w. weiblich. So haben wir mand. als Fem.: דודא „Topf" (syr. ܕܘܕܐ unbelegt; דודא bei Buxtorf m. wie auch hebr. דוד)[2]; ארבא „Schiff" (wie ܐܪܒܐ „Trog" Dan. 14, 33; Geop. 100, 2; Apost. apocr. 42, 8; 301, 3 u. s. w.)[3]; כאוילא „Arche" (wie ܩܒܘܬܐ Jacob v. Sarug, Thamar v. 65); גלאלא „Stein" (talm. m.), während כיפא mand. „Ufer" stets m. ist gegenüber dem Fem. ܟܐܦܐ[4]; ferner f. קינא „Nest" (wie es auch im Späthebr. vorkommt s. Levy s. v.; sonst ist קֵן ܩܢܐ m.). גארגול (Himmels)-„Kreis" ist f. DM 15a wie ܓܝܓܠܐ Sir. 33, 5 u. s. w., während גירגליא „Räder" I, 310, 16 als m. gebraucht wird (wie גלגלא

Geschlecht des hebr. כָּרֵשׂ (ἀπ. λεγ.) ist nicht zu bestimmen; doch führt Buxt. das nachbiblische Fem. כרס גדולה an.

1) Die beiden für das Masc. bei Payne-Smith s. v. angeführten Stellen sind sehr bedenklich. Dass ܐܦܝ ܬܪܥܐ als Sg. m. gebraucht wird (Luc. 23, 45, auch bei Cureton; Isaac I, 68 v. 310; Apost. apocr. 265 u. s. w.), hat seinen Grund in dem 2. Wort der Composition (wie auch אנפיא יומא Sg. m. ist Ox. III, 50a, s. § 152). Die Stelle Nah. 2, 11 ist sehr unklar; vermuthlich ist da ein Verbum = ܐܩܦܩܦ nach § 167.

2) Fem. sind ܩܕܪܐ Lag. Rel. 134, 20; קידרא Baba b. 24b, wie auch قِدْر wenigstens gewöhnlich; סיר und כד sind Communia; אח f.

3) Vgl. die Fem. ܐܠܦܐ ,אילפא, فُلْك; bei Späteren auch مَرْكَب „Schiff" s. Fleischer, Beiträge 1870 S. 280 (oft so in 1001 Nacht). Auch ܩܘܪܩܘܪܐ = ὁ κέρκουρος ist so f. Acta 27, 16.

4) Vgl. noch אֶבֶן, fast stets f. (so Middoth 26b; ܟܐܦܐ bei Payne-Smith s. v. wenigstens einmal m.); فِهْر f. (Ibn Duraid S. 16 f.).

Baba b. 74ª und öfter). הירבא „Schwert" ist überwiegend m. I, 126, 9; 260, 14; 261, 14, während I, 259, 16; 261, 8 das f. besser bezeugt ist (חֶרֶב f.; ܣܰܝܦܳܐ „Schwert" meist f.; selten m. wie Ephr. bei Barh. gr. I, 68, 26 [1]; حَرْب „Krieg" ist f.). Männlich gegen den syr. Gebrauch sind סודאנא „Joch" DM 57ª ᵇ (ܩܢܳܐ f. Jes. 7, 25); עצטלא (ܐܶܣܛܠܳܐ στολή). Ich bemerke noch, dass דאורא „Wohnung" m., während das ähnliche ܢܘܳܐ bald m., bald f., und دار f., und dass אתרא „Ort", früher m., im AM f. ist (wohl durch Einfluss des Pl. אתראתא für ܐܰܬܪ̈ܘܳܬܳܐ) [2].

Ferner sind im Semit. weiblich allerlei Namen für elementare oder geheimnissvolle Gewalten, für die Erde und ihre Richtungen, theilweise auch den Himmel und die Himmelskörper. So auch Manches im Mand.: רוהא „Geist" (wie ܪܘܚܳܐ meistens, wenn es auch nicht selten m.; ebenso hebr. רוח gewöhnlich f. — روح und ريح f.); נאפשא „Seele" (wie نَفْس נפש ܢܰܦܫܳܐ). So נורא „Feuer", das aber in seltnen Fällen m. wie Q. 12, 4 ff., wo beiderlei Gebrauch durcheinander (ܢܽܘܪܳܐ f. wie نار und אֵשׁ, das nur an einigen Stellen und nicht ganz sicher m.); danach אדונא „Feuerofen" I, 111, 7, das aber I, 216, 14 m. ist (was auch ܐܰܬܽܘܢܳܐ zu sein scheint) [3] und שראגא „Licht" I, 281, 9 (wie Pes. 101ª), während es sonst (wie ܫܪܳܓܳܐ) m. II, 85, 8 f; 92, 11 u. s. w.; ferner die Höllennamen גודהנאם = גיהנם und עשיול (von שְׁאוֹל f. wie auch ܫܝܽܘܠ) und sogar יאקדאניא נורא „Feuerbrände" II, 107, 3 f., 11. Femin. sind אנאנא „Wolke" [4] (wie ܥܢܳܢܳܐ; ענן ist m.) und ארפיליא „Gewölke" (wie ܥܰܪܦܶܠܳܐ Sap. 2, 4; Aphraates 39, 4 und עורפילא Taanith 4ª, 1) [5]; שומיא, עשומיא „Himmel" (immer Sg. f., während ܫܡܰܝܳܐ Sg. m., Sg. f. und Pl. f.); ארקא (wie ܐܰܪܥܳܐ ارض und meistens ארץ) und so das entlehnte

---

1) Vgl. das Masc. ܣܰܝܦܳܐ سيف. In der Bedeutung „Verwüstung" ist ܣܰܝܦܳܐ gleichfalls überwiegend f.

2) Auch hebr. מקום ist in seltnen Fällen f., vgl. die Pluralbildung מקומות.

3) תנור ist m. wie ܬܰܢܽܘܪܳܐ, aber Hos. 7, 4 f.

4) Im Mand. bedeutet das Wort gewisse geheimnissvolle Wesen.

5) Das Geschlecht vom hebr. ערפל lässt sich nicht bestimmen (GESENIUS wieder m.).

תיביל (ܬܒܝܠ ‏חֵבֵל mit Femininpräfix); משארא „Landstrich" I, 284, 10 (wie משרא Taan. 9b u. s. w. f.)[1]; עודהרא „Weg", das aber I, 331, 4 m. ist (ܐܘܪܚܐ f., אֹרַח f., doch noch einzeln m.)[2]; בירא „Brunnen" (wie ܒܐܪܐ באר بئر), das vielleicht der Analogie von עין „Quell" folgt. סירא „Mond" ist m., während ܣܗܪܐ auch zuweilen f. (شهر ist m. wie قمر, بدر, ירח, יָרֵחַ, ܝܪܚܐ); so auch שאמיש, שאמשא m. bis auf eine häufige Redensart: דלארבא שאמשה „dessen Sonne nicht untergeht" (ܫܡܫܐ häufiger m. als f.; שֶׁמֶשׁ gewöhnlicher f.; شمس f.). איאר (eigentlich „Luft" ἀήρ) „Aether" ist m. (syr. ܐܐܪ gewöhnlich f., seltner m. wie Ephr. III, 34e; Theod. Mops. 88, 6)[3]. גירביא „Nord" ist I, 3, 11 m. während ܓܪܒܝܐ f. Cant. 4, 16[4].

Die griech. Wörter פלאנגא ἡ φάλαγξ; (א)שלאנדרא τὸ σκελετόν sind f. wie ܦܠܓܐ und ܫܠܕܐ; so auch נסיכא „Krankheit" I, 377, 14 ἡ νόσος.

Während syr. ܙܒܢܐ[5]) in der Bedeutung „Mal" f., ist mand. זיבנא stets m. אסתירא „Goldstück" I, 387, 3 ist f. wie ܐܣܬܪܐ Matth. 17, 27. Ob die auffallende weibliche Construction von הילפא = ܚܠܦܐ „Ablösung" I, 263, 15, 20 mehr als ein Fehler (vgl. Z. 16, wo es m.), wage ich nicht zu sagen. דיואן (pers. ديوان) wird weiblich gebraucht Q. 21, 32 und öfter in den Notizen über die Handschriften. גונדא „Heer" ist

1) Das Wort ist auch von den Arabern als مشارة aufgenommen, vgl. z. B. v. Kremer, Culturgesch. Streifzüge auf d. Gebiete d. Islâms S. 69 v. 14. — So ist ܡܫܪܐ f.

2) Auch דרך ist m. und f., طريق, صراط und سبيل sind gewöhnlich m. Mand. דירכא und שבילא sind m. wie ܫܒܝܠܐ.

3) Wohl nach Analogie von ܪܘܚܐ. Dass ὁ ἀήρ bei Homer ἡ ἀήρ ist, kann auf den aram. Gebrauch nicht eingewirkt haben.

4) Welchen Geschlechtes die andern Himmelsgegenden (im Syr. fem.), lässt sich nicht ermitteln.

5) Im Folgenden gebe ich einige Wörter, die ich in den früheren Gruppen nicht gut unterbringen konnte. Ausdrücklich erkläre ich übrigens, dass jene Gruppierung durchaus nicht den Anspruch erhebt, den Gang der ursprachlichen Phantasie darzustellen, welche den einzelnen Nomina ihr Geschlecht zuwies.

m. (wie Gittin 57a [1]; auch جُنْد m.), während ܓܢܕܐ nur in ganz seltnen und unsicheren Fällen m. ist [2].

§ 130. Wie im Syr. einige Substantive auf wurzelhaftes ת aus Verwechslung desselben mit der Femininendung weiblich gebraucht werden (z. B. ܚܠܘܬܐ „Rost" Jac. 5, 3; Ez. 24, 6, 11 Hex. u. s. w.; ܙܝܬܐ Ephr. II, 343 C, F; gewöhnlicher jedoch, und nach Barh. gr. I, 17, 24 f. allein richtig, m. — u. s. w.), so geschieht es auch einigemal im Mand. So ist צאותא = ܨܒܘܬܐ (S. 49) „Ordnung" u. s. w. f. [3] (in der Bedeutung „Gesellschaft" m.); ebenso das Fremdwort דישתא „Ebene" = دَشْت. Ob beim Fem. מאתא = ܡܐܬܐ das *t* radical oder Suffix ist, wage ich nicht zu entscheiden. Aehnlich auch עית oder עיית „das Wesen" I, 185, 1, 4, 5, 21, 22 (ܐܝܬܐ ist m. s. § 213).

Noch ist zu erwähnen, dass der Plural שומהאתא **nomina** f. ist (aber die andre Form שומיא und der Sg. sind m.).

Umgekehrt fängt aber die Sprache auch an, einige Femininendungen nicht mehr sicher als solche zu erkennen. So treffen wir öfter die St. abs. דמו und צבו (deren ת nur noch **implicite** vorhanden) als m. gebraucht; ganz einzeln so nun auch דמותא I, 236, 15; Q. 30, 9 und der Pl. I, 95, 14 תריסאר דמאואתא neben האמיש דמאואתא I, 96, 17, wie denn die Femininconstruction von דמותא doch weitaus überwiegt. So wird noch männlich gebraucht מסותא I, 94 ult. (2 mal) [4], aber weiblich I, 169 ult.; 171, 14; und männlich בותא = *בְּעוּתָא II, 52, 11. Der Masculingebrauch von מאטותא „Bitte" kann aus מאטותא לאנ׳הוריא על שיביאהיא I, 119, 14 noch nicht gefolgert werden (s. § 281).

§ 131. **Plural.** Die Endungen des männlichen Plurals sind im Aram. *în*, *ai*, *aijâ*. Hiervon erscheint im Mand. für ין sehr oft יא (*î*); *aijâ* wird noch durchgreifender als im Syr. zu *ê*, und ebenso geht es stets der Endung *ai:* also sehen die 3 Status im Plural, alle auf יא ausgehend, meistens ganz gleich aus. Doch ist es immerhin wahrschein-

---

1) Berach 58a wird das Wort m. und f. gebraucht.

2) Unbekannt ist mir, was das Fem. הוש I, 198, 5, 7 bedeutet.

3) S. § 51. ܬܨܒܘܬܐ wird Aphraates 8, 8 im cod. A als f. gebraucht; doch in B m., was nach Barh. gr. I, 11, 6 ff. allein richtig wäre.

4) Vielleicht ist da הדא für האד zu lesen.

lich, dass sich der St. abs., ausser vielleicht bei den לי׳, stets durch den Vocal *î* von den beiden andern unterschieden haben wird. Denn dass die Sprache das Gefühl für den Unterschied der Status auch im Pl. nicht verloren hat, beweist einerseits, dass ין und יא nur beim St. abs. wechseln[1], andrerseits die strenge Aufrechterhaltung der Verschiedenheiten beim Fem., wo noch die alten Endungen sind: *ân, âth, âthâ:* אן, את, אתא. Für אן steht aber sehr oft א, woraus wieder Verwechslungen mit Singularformen entspringen. Die Endungen ין, אן wechseln mit יא, א so unterschiedlos, dass oft gleiche Sätze in derselben Handschrift und identische Stellen in verschiedenen Handschriften Beides zeigen. In gewissen altheiligen Redensarten scheint allerdings ין stets beibehalten: so in den Schlussformeln וקאימין הייא בשכינאתון „und beständig ist das Leben in seinen Wohnsitzen"; משאבין הייא „und gepriesen ist das Leben"; הייא זאכין על כולהון עובאדיא „das Leben ist siegreich über alle Werke". Dass ין bei Substantiven kaum vorkommt (s. § 216 am Ende), liegt daran, dass der St. abs. bei Substantiven im Pl. aus besonderen Gründen noch seltner ist als im Sg. Stets abfallen muss auch beim Adjectiv das ן vor Enclitica; die einzige Ausnahme ist צתיתינלה „sind bestimmt für ihn" I, 250, 7 = ܛܝܒܝܢ ܠܗ wofür man צתיתילה erwartete.

Die Lautgesetze, auf welche § 126 hingewiesen ist, werden natürlich auch bei den Pluralendungen beachtet. Innere Vocale fallen z. B. weg in בירכאתא, נישמאתא, נוקבאתא von בייריכתא oder בירכתא, ניטימתא, נוקובתא oder נוקבתא. Nach § 61 haben wir קיהדאתא I, 163, 16 von קידיהתא I, 163, 17 „Aufschrei".

---

1) Sollten doch ein paar Ausnahmefälle vorkommen, so wären das Nachlässigkeiten, die nicht auffallen können. Denn die Abschreiber haben sich allerdings gewöhnt, die Endungen ין und יא als identisch zu betrachten, und vertauschen sie darum auch wohl da, wo sie nicht vertauscht werden dürfen. So hat der Corrector in B I, 45, 16 nachträglich אודין ergänzt statt אודיא, während dies doch kein ן haben darf, da es Perf. = ܐܘܕܝ ist. Ebenso finden sich in B. האליא für האלין hi und האזיא für האזין hic (Verwechslung mit Verbalformen wie ܫܠܝ, ܫܠܢ). Ferner steht I, 392, 12 in A und B שאתין .... ענתא, indem man שָׁאתֵין las statt שָׁאתְיָא; I, 28, 21 מאסגין für מאסגֵיא „er geht" u. s. w.

§ 132. Die im Hebr. noch ganz deutliche ursemitische Einschiebung eines *a* vor dem letzten Rad. im Pl. der dreiradicaligen Nomina kürzester Bildung[1] zeigt sich im Syr. und in einigen andern aram. Dialecten wenigstens noch in Spuren, namentlich bei einigen Ableitungen von 'ע״ע. In diesem Fall ist nun das Mand. zuweilen noch ganz ursprünglich, indem es den Vocal א, wofür nach vorhergehendem י, ע auch wohl י, ע eintritt, gradezu schreibt; in andern Fällen genügt, wie im Syr., die doppelte Schreibung des Consonanten, das vocalische Element anzudeuten. So אמאמיא „Völker"[2]; יאמאמיא „Meere" (einmal יאמ̈יא I, 68, 4); כאדאריא „Fussblöcke" von כארא ܩܽܘܪܳܐ II, 88, 11 (Var. כאד̈יא); תאנאניא „Tanna's" von תאנא Ox. III, 71ᵃ, auch im Par. XI[3]; עבאבאיהון „ihre Früchte" I, 9, 2; עביבה „seine Früchte" I, 322, 6 u. s. w. = ܐܶܒܳܐ[4]; כינעניא neben כינניא „Hüllen" von כינ̈תא I, 158, 12 f.; vgl. noch הילליא „Staub" II, 12, 14 von ܗܶܠܳܐ. Hierher gehört auch מיניליא „Worte" für *מיליליא (§ 148). Dagegen גיליא „Wogen" I, 181, 6 u. s. w. gegenüber ܓܰܠ̈ܠܶܐ.

---

1) Vgl. neusyr. Gramm. § 72. Im Hebr. so מְלָכִים, מַלְכֵי, מְלָכוֹת, מַלְכוֹת aus *mălăkîm*, *mălăkai* u. s. w., sowie עֲמָמִים, עַמְמֵי (*ʿam'mê*, nicht עַמֵּי); ebenso syr. ܥܰܡ̈ܡܰܝ, ܥܰܡ̈ܡܶܐ u. s. w., palästin.-aram. גלליא, wo die Doppelschreibung unzweifelhaft auf eine einstmals durch ein vocalisches Element getrennte Aussprache deutet, das freilich zu Barhebräus' Zeit und längst vorher nicht mehr hörbar war. Arabisch gehört hierher أَرَضُون von أَرْض (wie *אֲרָצִים, wofür nur אֲרָצוֹת vorkommt) und beim Fem. der regelmässige Plur. فَعَلَات, فِعَلَات, فُعُلَات von فَعْلَة, فِعْلَة, فُعْلَة. Aethiopisch so *kalabât* „Hunde" von *kalb* und vielleicht *ḥelaqât* „Ringe" von *ḥelqat* (Dillmann, Gr. 234). Ein Rest hat sich überdies im Syr. noch erhalten in der Aspirierung des 3. Rad. in ܡܰܠܟ̈ܘܳܬܳܐ von ܡܰܠܟܽܘܬܳܐ bei allen Syrern, in ܢܰܦ̈ܫܳܬܳܐ, ܐܳܪ̈ܚܳܬܳܐ, ܥܶܕ̈ܳܬܳܐ von ܢܰܦܫܳܐ u. s. w. bei den Ostsyrern (Barh. gr. I, 212, 10 f.).

2) In Ox. III einmal auch für „Ellen" אמאמיא, wofür I, 380 mehrmals אמיא.

3) Ein mythischer Begriff, den ich nicht sicher deuten kann.

4) Die Doppelschreibung ist üblich in der gewöhnlicheren erweiterten Pluralform ܐܶܒ̈ܳܒܶܐ, ostsyr. ܐܶܒ̈ܒܶܐ.

§ 133. Die Endung *aijâ* scheint im Plur. nirgends mehr vorzukommen als etwa bei מיא (§ 11). Denn שניא, בניא, דמיא „Werth" DM 46[b] haben wir *š'nê, b'nê, d'mê* zu sprechen, nicht ܫ̈ܢܝܐ, ܒ̈ܢܝܐ, ܕ̈ܡܝܐ; wird doch ihr St. cstr. ganz ebenso geschrieben. Bei den Ableitungen von ל״י verfährt man nun aber beim Antritt der männlichen Pluralendung verschieden:

1) Die Substantiva auf יא *jâ* behandeln ihr *j* wie die starken Consonanten und bilden im Pl. ייא *jê:* so טאבייא „Gazellen" I, 387, 16; גאדריא „Böcke" I, 187, 6 AB. Wenn dafür als Var. טאביא (so die Londoner Codd. I, 387, 16); גאדריא (I, 187, 6 CD; 183, 18 alle) erscheint, so ist das wahrscheinlich nur kürzere Schreibart für dieselbe Form, nicht eine andere Aussprache. Eben dahin möchte ich zählen רידיא „Züchtigungen" Q. 13, 9; 17, 3 (das auch im Syr. ܪ̈ܕܝܐ lauten würde) und מאליא „Wehklagen" II, 22, 4, 6 (also wohl *maljê* zu sprechen). So nicht selten auch die Adjectiva כאסייא occulti (Ox. III, 51[a] כאסיא)[1]; סארייא putidi; דאכייא puri (Ox. III, 80[a] דאכיא, wo der Par. XI דאכייא); מאלייא pleni Q. 4, 29 (3 Codd. מאליא); שאלייא quieti I, 373, 9; 373, 2 (hier C שאליא); שאנייא miri (Var. שאניא). So auch מרזאנייא „Wagen" II, 85, 10; Q. 34, 9 neben Var. מרזאניא (§ 124). Sehr junge Bildungen sind in dieser Art wohl die vereinzelten מישתיריין „aufgelöste" I, 353, 21 A = ܡܫܬܪܝܢ; מיטליטיין Ox. III, 12[a] (hier auch Par. XI); Ox. III, 22[b] „vergessene" = ܡܬܛܥܝܢ; מיתקיריין „gerufene" Q. 71, 19 (2 mal, in einer Nota) = ܡܬܩܪܝܢ; dasselbe soll vielleicht sein מיתקירין Ox. III, 60[a] (in einer Gebrauchsanweisung).

2) Bei den längern Bildungen von ל״י verschmilzt aber die Endung mit dem Wurzelauslaut. So im Part. act.[2] z. B. האוין, האויא ὄντες; צאהיא „durstige" = ܨ̈ܗܝܐ I, 214, 5; ראבין = ܪܒܝܢ; האטין, האטיא peccantes = ܚܛܝܢ, ܚ̈ܛܝܐ; משאוין facientes = ܡܫܘܝܢ; מיתיקרין = ܡܬܩܪܝܢ; מישתרין = ܡܫܬܪܝܢ; מכאסין = ܡܟܣܝܢ von מכאסאר = ܡܟܣܐ „bedeckt"; מישתאנ̈יא = ܡܫܬ̈ܢܝܐ „weggerückte" Q. 53, 28 u. s. w. Ebenso

1) Dieser Cod. schreibt so öfter יא für ייא.

2) In diesen Formen bleibt das ן im St. abs. häufiger als sonst. — Im Talm. so auch von Substantiven קני calami Baba m. 86[a]; חדי „Brüste" Baba b. 9[b].

auch von einigen kurzen Formen: מלין = ܡܠܝܢ pleni; לוין = ܠܘܝܢ „begleitende"; שרין = ܫܪܝܢ „wohnende"; מצין = ܡܨܝܢ „könnende".

3) Die kurzen Adjectiva lassen auch hier (wie S. 153) oft metaplastisch eine Form mit *î* eintreten, von welcher sich die Endungen deutlicher abheben. So מצייין II, 43, 6; מצעין öfter; מצעייא I, 214, 26 = מצין ܡܨܝܢ; שריין, שרעין I, 60, 8; Q. 62, 30 neben שרין; כרעייא, כרעיא „aufgehäufte" = *ܟܪ̈ܝܐ I, 382, 6; קרעייא, קרעיא = ܩܪܝܢ vocati I, 237, 3; תלעייא, תלייא = ܬܠܝܢ suspensi I, 198, 16. Sogar absichtlich zusammengestellt: ונטריא[1] כסעייא כאסיא פוגדאמיא „geheime, geheimbde und wohlbewahrte Worte" I, 79, 2–3.

So auch ganz ausnahmsweise מישתריייין I, 353, 21 B.

אניייא miseri und סאגייא multi können als עֲנִיֵּי, סַגִּיאֵי gefasst werden, doch können sie auch zu nr. 1 gehören.

Die mit *â* anlautenden Endungen des Femin. verschmelzen sich natürlich im Pl. so wenig mit dem Wurzelauslaut wie im Sg. Wir haben so z. B. האויאן oder האויא = ܗܘ̈ܝܢ „sie (f.) sind"; יאיא = ܝܐ̈ܝܢ pulchrae Q. 28, 25; פאריאן = ܦܪ̈ܝܢ „fruchtbare" I, 5, 1; מדאליאן = ܡܬ̈ܥܠܝܢ „erhobene" I, 9, 6 von ܡܬܥܠܝܐ; מכאסיא = ܡܟ̈ܣܝܢ I, 281, 9; Q. 14, 6 von ܡܟܣܝܐ; מגאיא = ܡܓ̈ܐܝܢ „herrliche" Q. 28, 25[2]. Ferner im St. emph. כאסיאתא occultae; גאליאתא patefactae; קיריאתא „Geschöpfe"[3]; מיהיאתא „Schläge" von מהיתא (syr. ܡܚܘܬܐ); תאומיאתא „Beschwörungen" I, 150, 21 (§ 112); זאויאתא „Winkel" von ܙܘܝܬܐ. So auch מארגאניאתא „Perlen" (neben מארגאניא und מארגניא § 139) von מארגאניתא und ליליאתא „Liliths" von לילית. Das oben S. 103 besprochene גיותא „Körper" bildet גיויאתא Q. 23, 11 mit Herstellung des wurzelhaften י.

Bei den kurzen Adjectiven von ל״י kommen aber auch hier die Nebenformen auf *î* vor. כסעיא, כסייא I, 93, 20 = ܟܣ̈ܝܢ; שרעייאן Q. 62, 24, שרעיאן, שרעיא I, 378, 1 = ܫܪ̈ܝܢ; קרעיא öfter = ܩܪ̈ܝܢ; בנעיא I, 10, 17 = ܒܢ̈ܝܢ aedificatae. Finden wir nun neben diesen

1) Für das zweite D. כסיא.

2) Wie דָּמְיָין Baba b. 74a; שַׁדְיָין Megilla 27b.

3) קרא (aus dem Nichts hervor-)„rufen" ist der gewöhnliche mand. Ausdruck für „schaffen". Er geht von ויקרא in Gen. 1 aus.

Formen zuweilen ohne Unterschied der Bedeutung כסיא, שריא, קריא, so ist das wieder nur für eine Abkürzung der Schrift zu halten, da das *â* jedenfalls selbständig hörbar sein musste.

Wie störend aber namentlich bei den Formen auf יא die graphische und theilweise auch lautliche Gleichheit der verschiedenen Formen sein kann, leuchtet ein. Kann doch האויא nach den beiden Aussprachen sein 1) als *hâwjâ* a) = ܗܳܘܝܳܐ Sg. st. emph. m.; st. abs. f. b) = ܗܳܘܝܳܢ Pl. st. abs. f. 2) als *hâwê* a) = ܗܳܘܶܐ Sg. st. abs. m. b) = ܗܳܘܶܝܢ Pl. st. abs. m. c) = ܗܳܘ̈ܶܝܐ Pl. st. emph. m. (in Summa also 6 Möglichkeiten).

Ich bemerke noch, dass עשומיא, שומיא „Himmel", stets als Sg. gebraucht, keinen weiteren Pl. bildet.

§ 134. In den Worten אנאת אסיא דּעלאויא אסאואתא ומדאליא דּעלאויא מדאלאואתא „du bist der Arzt über allen Aerzten und der Erheber über allen Erhebern" Q. 24, 14 ist nicht bloss von ܐܳܣܝܳܐ ein Pl. ܐܳܣܘ̈ܳܬܳܐ gebildet, sondern auch ein ähnlicher Pl. von מְדַלְיָא. Das geschieht aber nur des Gleichklangs wegen und ist sonst ohne Beispiel. Dagegen haben wir noch so מאראואתא von מאריא „Herr" und im St. abs. seltsamerweise mit י vor dem *w* מאריואן I, 185, 15; 222, 19 wie ܡܳܪ̈ܘܳܬܳܐ, ܡܳܪ̈ܘܳܢ (woneben auch Formen gleich = ܡܳܪܝܳܐ s. § 148 s. v.) und so שאקואתא „Schenken" I, 106, 16; 107, 5 wie ܫܰܩ̈ܘܳܬܳܐ von ܫܰܩܝܳܐ[1]. Ein vocalischer Auslaut wird noch in bekannter Weise durch ואתא im Pl. reflectiert in לילאואתא „Nächte" von ליליא, woneben das seltsame לילויא[2] oft in einer bestimmten Redensart in DM; כארסאואתא „Throne" von כורסיא (über das *a* § 19); כוסאואתא (wie doch wohl I, 387, 11 für כאסאואתא der Handschriften zu lesen — nur e i n e Londoner hat das Richtige) „Pferde" von סוסיא; היואואתא „Schlangen" AM 225 von היויא mit Beibehaltung des *e* aus dem Sg. Sie entsprechen resp. syr. ܠܶܠܰܘ̈ܳܬܳܐ, ܟܽܘܪ̈ܣܰܘܳܬܳܐ, ܣܽܘܣܘ̈ܳܬܳܐ, ܚܶܘ̈ܘܳܬܳܐ. Hierher gehört auch אריאואתא „Löwen" =

1) Syr. so noch ܢܶܟܠܘ̈ܳܬܳܐ von ܢܶܟܠܳܐ.

2) Oder soll es ein Sg. sein? — Aehnlich steht עננאויא, אנגאויא „Inseln" I, 175, 2; Q. 52, 12 neben אנגְרוּן der Targume. Das dunkle Wort ist schwerlich semitischer Herkunft.

ܐܪ̈ܝܘܬܐ von אריא, da dies Wort ursprünglich hinter dem י noch einen radicalen Vocal hatte[1].

Der Sg. von אגלאואתא „Wellen" oder „Fluthen" I, 129, 16; Q. 53, 23 ist mir nicht bekannt[2].

Als Zusatz erscheint das ו bei den Femininen אתואתא „Zeiten" = ܥܕ̈ܢܬܐ und מאהואתא „Städte" = talmud. מחוותא (neusyr. ܡܕ̈ܝܬܐ) und dem Masc. רישואתא oder רישאואתא „Köpfe" I, 167, 7; II, 85, 2, 3 wie talm. רישוותא[3].

Von der Endung *ûth* ist der Pl. regelrecht ואתא, vgl. מאלכאואתא, seltner מאלכואתא „Königsherrschaften" = ܡܠܟܘ̈ܬܐ von מאלכותא; טאבואתא I, 12, 14 von טאבותא „Güte"; בישואתא von בישותא „Uebel"; גאמבארואתא und גאבארואתא I, 18, 16; Q. 24, 16 u. s. w. „Wunderthaten" von ܓܢܒܪ̈ܘܬܐ (aber in der Bedeutung von ܓܢܒܪܘܬܐ); ferner von ל״י: דמאואתא „Gestalten" (syr. ܕܡ̈ܘܬܐ) von דמותא; באואתא „Bitten" = ܒܥ̈ܘܬܐ (wie von ܒܥܘܬܐ, aber mand. Sg. ist בותא); שיטואתא „Thorheiten" (wie von שטותא; der gebräuchliche Sg. ist שיטיא); זאכאואתא und זאכואתא (wäre = *ܙܟ̈ܘܬܐ) von זאכותא „Reinheit"; אסאואתא „Heilungen" = ܐܣ̈ܘܬܐ von אסותא; שארואתא „Mahlzeiten" = ܫܪ̈ܘܬܐ von

---

1) Vgl. hebr. אֲרִיָּה, aram. fem. ܐܪ̈ܝܘܬܐ, wie רְעוּתָהּ „ihre Gefährtinn" zu רֵעָה (Ἀριώθ ἡ λέαινα ὑπὸ Σύρων Hes.), ferner äthiopisch *arwê* „wildes Thier", das Dillmann Gr. 219 mit Recht = אריה setzt. Ob man أَرْوَى, gebraucht als männlicher Pl. zu أُرْوِيَّة „weiblicher Steinbock", hierher ziehn darf (Hamâsa 96, Damîrî s. v.), ist weit fraglicher; die Bedeutung liesse sich allerdings durch die des äthiop. Wortes sehr wohl vermitteln.

2) An das unsichere ἅπ. λεγ. אגלי טל Iob 38, 38 (aus dem natürlich עליית אגליב Hagiga 12b erst genommen ist) darf man nicht denken.

3) Kidd. 29b steht שבעה רישוותא grade wie II, 85, 2, 3 שובא רישואתא. — Kennten wir den mand. Sprachgebrauch in grösserem Umfange, so würden wir wohl noch eine ziemliche Anzahl ähnlicher Fälle finden, vgl. im Syr. ܩܫ̈ܘܬܐ, ܢܗܪ̈ܘܬܐ u. s. w. Als Pl. von נורא haben wir übrigens נוריא Q. 52, 26 wie in ܟܠ ܢܘܪ̈ܐ Joh. Eph. 98, während es sonst ܢܘܪ̈ܘܬܐ heisst Barh. gr. I, 31, 20 (wofür ܢܘܪ̈ܬܐ Cureton, Corp. Ignat. 216, 24 wohl falsch ist). Für ܠܒ̈ܘܬܐ neben ܠܒ̈ܐ hat das Mand. ליבביא (S. 77).

ܡܪ̈ܘܬܐ. Man sieht an diesen Beispielen, dass das Setzen und Weglassen des *a* vor dem ו im Mand. zwar einigermaassen schwankt, dass es aber im Ganzen doch dem syr. Gebrauch entspricht.

Von der Endung *âth* haben wir im Pl. אהואתא, seltner אהאואתא „Schwestern" = ܐܚ̈ܘܬܐ von אהאתא; מנאואתא „Theile" = ܡܢ̈ܘܬܐ von מנאתא. Der Pl. von עשאתא „Feuer" ist DM 40b zweimal unverändert עשאתא, doch hat der bessere Cod. hier einmal עשאתיא mit Hinüberziehung des ת in die Wurzel[1] vgl. ܡܟ̈ܬܐ von ܡܟܬܐ „Schelten" Barh. gr. I, 32, 4 und Aehnliches. Als Pl. von עומאמאתא „Eid" (§ 110) erscheint unverändert עומאמאתא wie ܡܘ̈ܡܵܬܐ von ܡܘܡܬܐ[2].

§ 135. Im Syr. bildet eine Reihe von weiblichen Nomina ihren Plural von einer durch י erweiterten Form. Vor dem ܬܐ der Endung steht dann immer eine Silbe mit langem Vocal oder einer Doppelconsonanz. Diese Bildung greift in den jüngeren aram. Dialecten sehr um sich (namentlich im Neusyr.). Sie findet sich auch im Mand. Gemeinaramäisch ist diese Erweiterung, die wir schon beim Fem. Sg. sahen, bei den Femininpluralen der Adjectiva auf *ân* (*ânîthâ*, *ânjâthâ*)[3]. So (ev. mit ינ für אנ § 20) שאלמאניאתא neben שאלמאניא *τέλειοι;* גירבאניא וגירבאניאתא leprosi et leprosae; עלימאניאתא puellae II, 17, 19 wie עלימאניא (§ 116); היואניאתא bestiae; ריקיניאתא vacuae u. s. w. So auch das ähnlich klingende דאשתאניאתא „menstruierende Frauen" I, 224, 5, ein

---

1) Syr. (wie ܐܬ̈ܘܬܐ von ܐܬܐ) ܐܫ̈ܬܘܬܐ siehe Payne-Smith und Barh. gr. I, 34, 13.

2) Barh. gr. I, 26, 9 belegt den Pl. ܡܘ̈ܡܵܬܐ, vgl. II, 14. Damit steht in Widerspruch II, 67, wonach der Sg. (das unmögliche) ܡܘܡܬܐ wäre; entweder ist der Ausdruck hier unklar, oder ein Späterer hat Etwas interpoliert. Der Pl. ܡܘ̈ܡܵܬܐ Clem. 49, 7; Euseb. Theoph. V, 9, 4, 8 und Barh. gr. I, 26, 9 kommt natürlich von dem ungebräuchlichen *ܡܘܡܬܐ.

3) Es ist etwas gewagt, רַחֲמָנִיּוֹת Thren. 4, 10 so direct zu *רַחְמָן zu ziehn. Dass dergleichen Wörter im Hebr. in solchen Fällen kein *i* annehmen müssen, zeigen אלמנות, ראשׁנה, ראשׁונות u. s. w. Doch vgl. wiederum ראשׁנית Jer. 25, 1; אַחֲרָנִית; קַדְרַנִּית. Bildungen wie קַדְמֹנִי, Pl. קַדְמֹנִיּוֹת bestätigen übrigens die Vermuthung, dass dies *i* seinem Ursprung nach gleich dem *âi* der Nisba ist (§ 125).

persisches Wort [1]. Ferner הורינִיאתא aliae = ܐ̈ܚܪܢܝܬܐ (§ 145) und דירדקוניאתא parvulae I, 387, 12, wie auch im Syr. das Femin. des Diminutivs ܥܠܝ̈ܡܬܐ, ܥܠܝܡ̈ܬܐ ist. Danach selbst מדיניאתא „Städte" (öfter, von מדינתא). So nun ferner von solchen, die das י im Sg. nicht haben: תארמידיאתא „Schülerinnen", „Priesterinnen" I, 288, 5; גאנאביאתא „Diebinnen" II, 30, 23; הארשיאתא „Zaubrerinnen" I, 51, 14; II, 30, 23 neben הארשאתא (ܚ̈ܪܫܝܬܐ); גאיאריאתא und גאיאראתא „Ehebrecherinnen" I, 256, 7; II, 30, 23; כאצומיאתא „Wahrsagerinnen" II, 30, 22 C (besser bezeugt כאצומאתא; syr. wäre es aber auch ܩ̈ܨܘܡܬܐ)[2]; קאדישיאתא sanctae II, 33, 20; הידותיאתא „Bräute" DM 28[a] (2 mal), aber gewöhnlich הידותאתא (§ 101); ניטופיאתא „Nitufta's" (wie talm. ניטופייתא „Tropfen"); גדוליאתא „Locken" I, 118, 11 von גדולתא; שקופיאתא „Stösse" Q. 74[b], 35; טמושיאתא, טומושיאתא „Untertauchungen" Q. 10 oben; 20; פתיליאתא „Dochte" Par. XI, 19[a]; פאסוהיאתא „Schritte" (פסע § 107); פאראהיאתא „Funken" I, 4, 5 (wohl von *פַּרְהָתָא) und so wohl צאלאהיאתא I, 4, 6 (von צלח?), das eine ähnliche Bedeutung haben muss; דינביאתא „Schwänze" AM 261 = ܕܘ̈ܢܒܬܐ; שידיריאתא „Stricke" II, 9, 9 (wozu schon NORBERG talm. שורדא heranzog). Vgl. noch ביריאתא von בירא „Vieh" (§ 138).

§ 136. Einige männliche Substantive bilden auch im Mand. den Pl. von einem durch *ân* erweiterten Stamm [3]. So ריהאניא „Düfte" = ܪ̈ܝܚܢܐ von ריהא = ܪܝܚܐ; בוסמאניא „Wohlgerüche" = ܒܣ̈ܡܢܐ von בוסמא; מישאניא „Oele" = ܡܫ̈ܚܢܐ משחנין Targ. Esth. II, 224, 18 (Lag.) von מישא; סאמאניא, סימאניא φάρμακα = ܣ̈ܡܡܢܐ von סאמא; עוצאניא „Blätter" von עוצא = ܥܘܨܐ (§ 59); היזואניא = ܚ̈ܙܘܢܐ neben היזויא = ܚ̈ܙܘܐ „Anblicke" von היזוא; האבשאבאניא „Sonntage" Par. XI, 23[b] (= neusyr. ܚ̈ܒܫܒܢܐ) von האבשאבא (= ܚܕܒܫܒܐ); ראבאניא „Lehrer" = ܪ̈ܒܢܐ

1) S. LAGARDE, Abhandlungen S. 35.

2) ܩܨܘܡܬܐ bildet mit wenig Ausnahmen im Pl. ܩ̈ܨܘܡܝܬܐ.

3) Vgl. neusyr. Gramm. S. 136. Hebr. gehört hierher vielleicht נִצָּנִים Cant. 2, 12 als Pl. von נֵץ (Targ. ניצנייא I Reg. 6, 1, 37; in palästin. Targg. auch ניצין) und קִמְּשֹׂנִים Prov. 24, 31 von קִמּוֹשׂ (קִימּוֹשׂ). Mehreres im Assyr. z. B. *ṣalmani* „Bilder" von *ṣalam* (SCHRADER in Zeitschr. d. D. M. G. XXVI, 220).

und רורבאניא „Magnaten" = ܪ̈ܘܪܒܢܐ von רבא (§ 148). Aehnlich שואלאניא, אשואלאניא Q. 74[b], 39; 71, 8; Par. XI, 23[b] u. s. w. „Schüler" von שואליא, אשואליא (*š'waljâ;* talmud. שווליא), jedenfalls ein Fremdwort[1].

Eine ähnliche Femininbildung ist אינאניאתא „Quellen" Ox. III, 66[b].

§ 137. Die eigenthümliche Pluralbildung mit Reduplicierung des letzten Radicals, welche im Neusyr. nicht selten ist (neusyr. Gramm. § 72), findet sich in der jüngsten Entwicklung des Mand. bei Wörtern auf *r* in מיטראריא AM (öfter) von מיטרא „Regen"; מאהראריא „Krankheiten" AM 9 von מאהרא (§ 110) neben מאהריא; כידראריא „Bücher" Wright, Cat. syr. 1211[b], 7 (Parallelstellen סידריא); יאהראריא „Monate" Par. VIII Unterschrift u. s. w.

§ 138. Manche weibliche Substantiva, welche im Sg. ohne Femininendung sind, nehmen im Aram. eine solche im Pl. an[2]. Im Mand. kann ich davon nur wenige nachweisen, nämlich עוהראתא „Wege" = ܐܘܪ̈ܚܬܐ אֳרָחוֹת von עוהרא; כארסאתא uteri = ܟܪ̈ܣܬܐ; אינאתא „Quellen" Ox. III, 113[a] u. s. w. = ܥ̈ܝܢܬܐ עֲיָנוֹת neben אינאניאתא (§ 136) und איניא = ܥ̈ܝܢܐ[3]; im AM, wo אתרא weiblich, auch אתראתא „Orte" (syr. ܐܬܪ̈ܘܬܐ); ferner ist wohl אלואתא „Ranken" I, 377, 22; II, 37, 20; Q. 2, 14; Par. XI, 16[b], 17[a] von אלוא I, 358, 6, vgl. bei Buxt. אלא pl. אלון[4]. So die

1) Von שאל liesse sich die Form nicht regelrecht ableiten. Ist es mit pers. جوان verwandt? Gegensatz ist durchgehends רבא.

2) Im Hebr. thun das selbst männliche, ohne dadurch weiblich zu werden. Arab. Wörter, welche im Pl. *ât* annehmen, siehe u. A. bei Harîrî, Durra 190; das Verzeichniss, welches aber nicht vollständig, enthält viele Fremdwörter.

3) Aber כאדפיא „Schultern" Q. 23, 7, nicht ܟܬ̈ܦܬܐ; (hebr. כְּתֵפוֹת); קארניא „Hörner" I, 246, 23 u. s. w., nicht ܩܪ̈ܢܬܐ (hebr. קְרָנוֹת; das bei Cast. angeführte ܩܪ̈ܢܐ erinnere ich mich wenigstens nicht gelesen zu haben); כאבדיא „Lebern" I, 194, 1, nicht ܟܒ̈ܕܬܐ Barh. gr. I, 12, 25. Ich denke übrigens, dass כאדפיא; קארניא, wie ܐܝ̈ܕܝܐ, ܐܝ̈ܕܐ (neben ܐܝ̈ܕܝܬܐ); ܥ̈ܝܢܐ (neben ܥ̈ܝܢܬܐ); ܐܕ̈ܢܐ (neben ܐܕ̈ܢܬܐ); ܥ̈ܩܒܐ (neben ܥ̈ܩܒܬܐ) eigentlich Duale sind = כְּתֵפַיִם; קַרְנַיִם; יָדַיִם (יְדַיִן Dan. 2, 34, 45); עֵינַיִם; אָזְנַיִם; עִקְּבֵי (neben Pl. עִקְּבוֹת).

4) Kaum verwandt mit עָלֶה (talm. עליא Hullin 92[a]).

Fremdwörter עסתיראתא = ܐܣܛܪ̈ܬܐ von ܐܣܛܪܐ „Venus"[1] und דישתאתא „Ebenen" von pers. دَشْت. Von צאלאמאתא, צאלמאתא neben צילמיא „Götzenbilder" I, 14, 9; 16, 21; 24, 20 ist aber wohl der Sg. ܨܠܡܬܐ[2], allerdings ohne die besondere Bedeutung „weibliches Bild". Ueber אנאשאת(א) „Familie" s. § 148.

Von erweiterten Stämmen haben wir so ביריאתא „Vieh" I, 12, 19 von בירא = ܒܥܝܪܐ (nach dem Muster des daneben stehenden היואניאתא) und nach älterer Weise bei Masculinen אבאהאתא „Väter" = ܐܒ̈ܗܬܐ أَبَهات (hebr. אָבוֹת) (§ 87. 148); שומהאתא „Namen" (syr. ܫܡ̈ܗܬܐ und ܫܡ̈ܗܐ, hebr. שֵׁמוֹת), weiblich gebraucht mit Beibehaltung des Vocales vom Sg. neben dem Masc. שומיא; von Femininen עדאהאתא „Hände" DM 39[b] = ܐܝ̈ܕܗܬܐ (יָדוֹת) von עדא neben gewöhnlichem עדיא = ܐܝ̈ܕܐ, ܐܝ̈ܕܐ (יָדַיִם); ארקאהאתא[3] „Erden" von ארקא; כפיהאתא[4] neben עספיא (§ 139) „Lippen" von סיפתא (§ 148).

Ein Hineinziehn der Feminendung in die Wurzel und weitere Anfügung der Feminendung im Pl. finden wir noch in קאשתאתא „Bogen" DM 5[b] = ܩܫ̈ܬܬܐ קְשָׁתוֹת von קאשתא und in דוכתאתא „Oerter" erst AM 19 von דוכתא.

§ 139. Eine ziemliche Anzahl von weiblichen Substantiven[5] ist dagegen im Aram. nur im Sg. mit dem Femininzeichen versehn, im Pl. ohne

1) Lagarde, Abh. 14 ff., wozu sich jetzt noch Einiges nachtragen liesse.

2) Vgl. Z. d. D. M. G. XXIV, 100.

3) Die Formen ארקיא und ארקאהיא I, 8, 10; 9, 6 u. s. w. sind sehr unsicher; hier ist wohl überall Sg., oder es sind Formen von רקיהא = ܪܩܝܥܐ herzustellen.

4) Das י vor ה ist ähnlich wie vor ו in מארירואן (§ 134); doch findet sich auch כבאהאתא (und כביהאתא). — Ob auch עספיא ein Dual ist?

5) Aus dem Syr. kann ich über 70 Fälle belegen und finde noch immer neue; aus dem Talm. kann ich zu den 4 von Luzzatto S. 69 gegebnen Beispielen doch noch über ein Dutzend aufführen. Nicht sehr zahlreich sind sie im Hebr. Im Arab. entsprechen zum Theil einigermaassen die Gattungsnamen, aus welchen durch das ة unitatis Einheitsworte gebildet werden. — Man hat die Fälle übrigens nicht eher gesichert, als bis die weibliche Construction des Plurals feststeht, da es sich sonst um wirkliche männliche Nebenformen handeln könnte.

dasselbe. Im Mand. lassen sich nicht sehr viele belegen, und von diesen muss ich zum Theil den Sg. aus andern Dialecten ergänzen.

הומארתא (talm. חומרתא ܚܘܡܪܬܐ) „Amuletgeist" (§ 91), Pl. הומריא (ܚܘܡܪ̈ܝܢ חומריא).

דימידהתא, דימיתא (ܕܡܥܬܐ) „Thräne", Pl. דימיא (ܕܡ̈ܥܐ).

תיכתא Par. XI, 14^b (ܬܟܬܐ unbelegt; תיכא St. abs. im Targ.)[1] „Riemen, Binde", Pl. תיכיא I, 221, 6 u. s. w. (ܬܟ̈ܐ Ephr. II, 379 C; talm. und targ. תיכי, תיכין).

שידתא (ܫܢܬܐ שתא, hebr. שָׁנָה, arab. سَنَة) „Jahr", Pl. שניא (ܫܢ̈ܝܢ سِنُون שָׁנִים ; שני).

שיתא (ܫܥܬܐ שעתא) „Stunde", Pl. שאריא (ܫ̈ܥܐ שעי).

מינילתא (ܡܠܬܐ מילתא, hebr. מִלָּה) „Wort", Pl. מיניליא, מינליא (ܡ̈ܠܐ מילי, מִלִּים s. § 148).

עניבתא (ܥܢܒܬܐ) „Traube", Pl. ענביא, עמביא (ܥܢ̈ܒܐ).

גינתא (ܓܢܬܐ) „Garten", Pl. גיניא Q. 62, 25 (ܓ̈ܢܐ)[2].

שומבילתא (ܫܒܠܬܐ שיבולתא u. s. w., hebr. שִׁבֹּלֶת) „Halm", Pl. שומבליא II, 3, 11 (ܫ̈ܒܠܐ[3] שובלי, שִׁבֳּלִים).

כינתא „Hülle", Pl. כינעניא, כינניא.

כיפתא „Lippe" (ܣܦܬܐ סיפתא), Pl. עספיא neben ספיהאתא (vgl. ܣܦ̈ܘܬܐ סיפוותא).

Zu ܟܘܬܐ כוותא Baba b. 74^a ist der mand. Pl. כאויא „Fenster" (ܟ̈ܘܐ כווי Baba b. 7^a).

Zu ܚܛܬܐ (hebr. חִטָּה): היטיא „Weizen" (ܚ̈ܛܐ חִטִּים).

Zu ܐܡܬܐ: אמיא „Ellen" I, 380, 12 f. (ܐܡ̈ܝܢ אמין)[4]; Geschlecht im Mand. nicht deutlich.

Zu ܣܥܪܬܐ: סאריא „Haare" AM 110; 116 (im Syr. hat ܣܥܪܬܐ „Haar" wohl keinen Pl.; targ. סערא ist masc.).

---

1) = تِكَّة (ein häufiges Wort). Dass diess ein Fremdwort, vermuthete Ibn Duraid, s. Ǧawâlîqî 40.

2) Targumisches weibliches גינין, also als Pl. von גינתא, ist nicht ganz sicher.

3) Es existiert auch ein Sg. m. ܫܒܠܐ Hos. 8, 7.

4) Hebr. אַמּוֹת.

Zu ܣܶܟ̈ܬܳܐ סיכתא: סיכיא „Pflöcke" I, 147 ult. (ܣܶܟ̈ܶܐ סיכי); Geschlecht nicht deutlich.

Zu ܥܰܪ̈ܩܽܘܬܳܐ: ארקיא „Riemen" Q. 60, 13 (= ܥܰܪܩܳܐ); Geschlecht nicht deutlich.

Zu ܗܰܓܬܳܐ: האגיא „Dornbüsche" (= ܗܰܓ̈ܶܐ, vgl. Barh. zu Iob 30, 7; zu Jes. 55, 13 u. s. w.); Geschlecht nicht deutlich.

Von גומריא „Kohlen" I, 17, 11 u. s. w. (Geschlecht undeutlich) mag ursprünglich גומאארתא, das I, 227, 15 als fremder Ausdruck angeführt wird, Sg. sein (wie ܓܽܘܡܪܬܳܐ, ܓܽܘܡܪܳܐ), aber jetzt hat es wohl als Pl. des Masc. גומרא, גימרא zu gelten; auch גומרי Baba b. 74b ist masc.

Ebenso ist סיבליא „Treppen, Stufen" vielleicht ursprünglich ein Pl. zu סומבילתא ܣܶܒܶܠܬܳܐ, aber jetzt wird es I, 208, 2 ff. männlich gebraucht — absolut entscheidend sind die Formen freilich nicht —, und fast scheint in סבאל „meine Leiter" I, 86, 1 ein neugebildeter Sg. vorzuliegen.

Von ליבתא „Ziegel" (s. § 53), Umbildung aus ܠܒܶܢܬܳܐ לבינתא Gittin 68b; Berach. 56a, hebr. לְבֵנָה, kommt kein sichrer Pl. vor (wie ܠܒܶܢ̈ܶܐ ליבני Ketub. 77b, לְבֵנִים). ליבנא I, 387, 7; Q. 54, 23 könnte der Form nach Sg. im Stat. abs. sein, während man allerdings den Stat. emph. erwartete; jedenfalls ist es an der ersteren Stelle Fem. (Sg. oder Pl.).

תומריא „Datteln" II, 3, 10 sind jetzt wie ein Masc. construiert, was aber nicht für das Geschlecht entscheidet; nach ܬܡܪ̈ܶܐ Geop. Vorrede; תמרי Gittin 70a sollte man das Wort von ܬܡܰܪ̈ܬܳܐ Land, Anecd. II, 106; תומרתא Sota 49a ableiten [1].

Eine besondere Stellung nimmt ein מארגאניא oder מארגניא neben מארגאניאתא von מארגאניתא „Perle" (Fremdwort). Jenes ist aber wohl m. Vgl. übrigens مرجان.

§ 140. Wir sahen in den letzten Paragraphen ziemlich viele Heteroclita. Einige ganz besondere Fälle werden wir erst unten § 148 aufführen. Hier sind aber noch zu erwähnen die Adjectiva, welche wir

---

1) Doch vgl. hebr. masc. תמר, תמרים. — גופנא „Weinstock", Pl. גופניא ist m., wie auch talm. גופנא und גֶּפֶן vorkommen; vgl. sogar syr. ܓܘܦܢܐ ܐܘܟܡܐ und ܓܘܦܢܐ ܚܘܪܐ, Namen zweier Bryonia-Sorten (cf. BA und Payne-Smith, bei dem die Glossen entstellt); sonst syr. ܓܘܦܢܬܐ, ܓܘܦܢܐ.

schon § 98 genannt haben: נאהור „leuchtend", יאנוק infans, תאקון „fest", נאפיש „ausgedehnt, viel", die meistens ihre Ableitungen wie von activen Participien bilden, nämlich נאהרא, נאהריא; יאנקא; תאקנא (doch auch תאקונתא und תאקונאתא); נאפשא, נאפשיא. Ferner so זאפור „stinkend" = ܙܳܦܽܘܪ (§ 107), welches זאפרא (ܙܳܦܪܳܐ BA), זאפריא bildet (doch זאפוריא I, 37, 1 A), und endlich שאנאי „wundersam" (= *שַׁנַּי), wofür einigemal שנאי steht z. B. I, 236, 14, was wegen ܫܢܐ (§ 98[a]) nicht ganz unzulässig ist. Dies Wort bildet שאניא, Pl. שאנייא, auch שאנין I, 320 ult., שנין eb. B; dies ist wohl שַׁנְיָא u. s. w. wie von *שְׁנֵי.

C. Anknüpfung der Nomina an Possessivsuffixa.

§ 141. Im Syr. ist die Gestalt der Possessivsuffixa, welche durch die Verschmelzung mit dem *ai* des St. cstr. im Pl. m. entsteht, noch durchaus von der unvermischten getrennt; ebenso in den paläst. Dialecten, nur dass in jüd. Schriften für ־ַיךְ oft ־ָיךְ (also in Wirklichkeit ־ָךְ wie beim Sg.) erscheint; so schon im Qri bei Daniel[1]. Dagegen verwischen die babylonischen Mundarten, das Talmudische und Mandäische, diesen Unterschied allmählich fast ganz, so dass zuletzt das traurige Resultat entsteht, dass bei den meisten Masculinen, wenn sie ein solches Suffix haben, Sg. und Pl. nicht zu unterscheiden sind. Ganz ähnlich ist es im Neusyr. In den meisten Fällen tritt im Mand. und Talm. die Pluralform für die des Sg. ein, doch auch umgekehrt. Allerdings erscheinen daneben durchgehends noch einzelne ursprünglichere Formen, aber ohne dass die Sprache auch bei ihnen Werth auf den Unterschied der Numeri legte.

Die inneren Vocalverhältnisse der mit Suffixen versehenen Wörter sind fast ausnahmslos dieselben wie bei Antritt der Endungen א, יא u. s. w. (§ 126 u. s. w.).

Besondere Berücksichtigung erheischen die Wörter אבא „Vater" und אהא „Bruder" (resp. vor Suffixen אבו, אהו), welche ihre alterthümlichen Formen besser bewahren.

---

1) Aehnlich ist ־ַיהּ für die 3. Pers. f., aber hier unterscheidet das kurze *ă* die Form von ־ָהּ (־ָיהּ ist unrichtig, siehe Luzzatto S. 15).

Singularis 1. Person. Die Endung *î* ist schon im Syr. nur noch für's Auge vorhanden. Bei der Entwicklung, die das Aramäische genommen hat, namentlich dem Umsichgreifen des St. emph., ist die so entstehende Seltsamkeit, dass das Possessivpronomen der 1. Pers. nur durch den Mangel einer Endung ausgedrückt wird, nicht eben störend. Wir haben nun auch im Mand. noch einige Formen dieser Art, bei denen aber dann das *î* auch in der Schrift wegfällt; es sind darunter ein Paar Wörter, die so auch im Talm. vorkommen. Das nachstehende Verzeichniss ist annähernd vollständig: § 142.

אב „mein Vater" (ܐܒܝ)[1]; עם „meine Mutter" (אם Gittin 70ª; Sabb. 66ᵇ und öfter; ܐܡܝ); בראת „meine Tochter" Ox. III, 39ª neben בראתאי öfter (ברת Hullin 95ᵇ; ܒܪܬܝ)[2]; אהאת „meine Schwester" II, 117, 11 (ܚܬܝ); אהואת „meine Schwestern" II, 100, 17, 25 (ܐܚܘܬܝ); באר, בר „mein Sohn" (§ 11), öfter בראי (ܒܪܝ); ראב „mein Meister" I, 190, 13, öfter רבאי (ܪܒܝ); פום „mein Mund" Ox. 19ª neben פומאי (ܦܘܡܝ); יום „mein Tag, heute" I, 12, 2 BD wie sonst יומאי (ܝܘܡܝ); שום ורושום „mein Name und mein Zeichen" Q. 31, 30, sonst שומאי ורושומאי Q. 64 u. s. w. (ܫܡܝ ܘܪܘܫܡܝ), und שום „mein Name" noch I, 245, 12, 13; נהור „mein Licht" Q. 53, 7 sonst נהוראי; זיו „mein Glanz" Q. 53, 6 sonst זיואי (ܙܝܘܝ); לבאב „mein Herz" oft (aber ליבאי); לבוש „mein Kleid" II, 115, gewöhnlich לבושאי (ܠܒܘܫܝ); צוביאן „mein Wille" II, 23, 20 (ܨܒܝܢܝ); תיגאר „mein Streit" öfter (§ 112); ראמאת „meine Höhe" (ܪܡܘܬܝ Ez. 34, 6); קומאת „meine Statur" I, 212, 19, wo ein Cod. קומתאי (ܩܘܡܬܝ); נישמאת „meine Seele" mehrfach, aber gewöhnlicher נישימתאי (ܢܫܡܬܝ Barh. gr. I, 55, 14); האבראת „meine Genossinn" (ܚܒܪܬܝ Barh. a. a. O.); תיראת „mein Gewissen" I,

---

1) Nur einmal Par. XI, 21ª לאבאי, wofür wohl לבאבאי zu lesen; da באבאי „meine Väter" vom Pers. بابا, باب auch in's spätere Mand. aufgenommen.

2) Luzzatto S. 68 führt auch אח „mein Bruder" aus Baba m. 59ᵇ auf; an der Stelle finde ich aber אחי, und dazu ist es zweifelhaft, ob sie nicht ursprünglich hebr. gewesen. Mand. nur אהאי. Sonst kenne ich aus dem Talmud von hierher gehörigen Formen nur noch das beliebte מר = ܡܪܝ „mein Herr" (höfliche Umschreibung des „du").

72, 6 (wäre wohl ܕܡܘܬܝ)[1]; דמות „meine Gestalt" II, 113, 12 in derselben Reihe mit dem gewöhnlichen דמותאי (ܕܡܘܬܝ); מארית „meine Herrschaft" Ox. III, 49ᵃ (syr. ܡܪܘܬܝ). Vielleicht noch סבאל „meine Leiter" I, 86, 1 (S. 173).

Auf alle Fälle ist diese Art im Aussterben; so recht im Gebrauch sind fast nur die Anreden der nahen Verwandten und was dem ähnlich ist (wie das talm. מר).

Die Formen am Pl. wie בנאי „meine Söhne"; אהאי „meine Brüder"; ראהמאי „meine Freunde" = ܪ̈ܚܡܝ; בילדבאבאי „meine Feinde"; עדאי „meine Hände" u. s. w. (vgl. באלהודאי „ich allein" = ܒܠܚܘܕܝ) kommen genau so auch am Sg. und am Pl. f. vor. Alle eben genannten Wörter (mit Ausnahme natürlich des heteroclitischen בנאי) könnten auch Singularbedeutung haben. Vergl. z. B. אהאי „mein Bruder"; מאראי „mein Herr"[2]; האילאי „meine Kraft" (חילאי Meg. 16ᵃ); מיניאנאי „meine Zahl"; נאפשאי „ich selbst" (נפשאי bei LUZZATTO 66); מאצבאנאי und צאבויאי „mein Täufer" Q. 63, 19 (wäre ܡܥܡܕܢܝ, ܥܡܕܢܝ); שינתאי „mein Schlaf"; שכינתאי „meine Wohnung"; דוכתאי „mein Ort" (דוכתאי bei LUZZATTO S. 66); מיזלאי „mein Gehn"; מיתיאי „mein Kommen"; נישמאתאי „meine Seelen"; אבאהאתאי „meine Väter" u. s. w. Dazu füge מאטויאי „mein Ankommen" von מאטויא = מְטוֹיֵי. Dass in diesen Fällen die Sprache für das verschwindende *î* eine deutliche Bezeichnung erwählte, ist übrigens ganz erklärlich.

§ 143. 2. Person. Bei dieser Person fielen, wie wir sahen, schon im aram. Dialect des A. T. nach jetziger Punctation die Formen nach *ai* und die andern (ursprünglich *aich* und *âch*) zusammen. Dieser rein

---

1) Sichere Analogie für die Aussprache der syr. Form kann ich nicht nachweisen, da ܨܠܘܬܟܘܢ, ܨܠܘܬܗܘܢ nicht als solche genügt. Das Syr. hat sich nämlich in der Vocalisation der Wörter mit Femininendung und Possessivsuffix der 1. Sg. und der 2. 3. Pl. so sehr durch die Analogie des als Hauptform angesehnen St. emph. leiten lassen, dass die ursprünglichen Lautregeln dabei oft vernachlässigt werden, aber nirgends ist hier Consequenz; denn warum man z. B. ܢܦܫܝ, ܡܪܝ, aber ܟܬܒܝ, ܡܠܟܝ sagt, ist nicht recht abzusehn.

2) מרי, wohl auch מָרַי zu sprechen, Kidd. 31ᵇ (2 mal) in stärkerer Bedeutung als das abgegriffne מר (ܡܪܝ).

lautliche Vorgang ist im Mand. durchgeführt; an beiden Numeri ist das Suffix אך[1], im Fem., wenn dasselbe unterschieden wird, יך; nach dem Vocal ist bloss ך.

Am Sg. und Pl. f.: שכינתאך; לבושאך; בראך „dein Sohn"; כורסיאך „dein Thron"; נישימתאך; אהאתאך „deine Schwester"; הוכומתאך = ܚܟܡܬܟ „deine Weisheit"; האדיאך = ܚܕܝܟ „deine Brust"; האילאך „deine Kraft"; מישיכבאך „dein Liegen"; מיתיאך „dein Kommen" — נישמאתאך „deine Seelen"; אבאהאתאך „deine Väter" u. s. w. — אבוך; אהוך.

Am Pl. m. תארמידאך „deine Priester"; בנאך „deine Söhne"; אהאך „deine Brüder"; ראהמאך = ܪ̈ܚܡܝܟ; כולהון יאדאך „alle deine Bekannten (יְדָעֶיךָ); בהאיאך „bei deinem Leben" = ܒܚ̈ܝܝܟ u. s. w.

Das männliche Suffix wird überwiegend auch für das Fem. gebraucht; doch kommt nicht selten auch noch ein weibliches auf יך (ܟܝ, ܝܟܝ) vor. So

am Sg. und Pl. f.: זאהביך „dein Gold" DM 28ª; רישיך „dein Haupt" I, 116, 14; עמיך „deine Mutter" II, 100, 18; בראתיך „deine Tochter" Ox. III, 39ª; קומתיך „deine Statur" I, 116, 11; לוטתיך „dein Fluch" I, 132, 19; שכינתיך I, 220, 14; אבאהאתיך I, 150, 3; II, 24, 14 u. s. w.;

am Pl. m.: בניך „deine Söhne" I, 132, 20; איניך „deine Augen" I, 116, 13; אהיך „deine Brüder" II, 100, 20 u. s. w.; שאקיך „deine Beine" I, 116, 12; האטאייך „deine Sünden" II, 132, 10, 12; דימיך „deine Thränen" Ox. III, 43ª = ܕ̈ܡܥܝܟܝ u. s. w.

§ 144. 3. Person. Das männliche Suffix am Sg. und am Pl. f. ist יה̄, ה̄, das weibliche ה̄ (resp. א § 62). Deutlich unterschieden sind die beiden Geschlechter nur nach *û*, nämlich אבויא = ܐܒܘܗܝ, אהויא = ܐܚܘܗܝ gegenüber אבו = ܐܒܘܗ̇, אהו = ܐܚܘܗ̇; für letztere beiden Formen treten aber in den Handschriften zuweilen die männlichen ein, jedoch wohl unrichtig[2].

---

1) Das im Talm. neben ך beliebte יך trägt eigentlich das Pluralsuffix in sich.

2) Talmudisch אבוה „sein Vater" (öfter) und „ihr Vater" (Meg. 16ª).

Sonst שכינתה̄; נאפשיה̄, נאפשה̄; רישיה̄, רישה̄; לבושיה̄, לבושה̄; נישימתה̄; כורסייה̄, כורסיה̄ „sein Thron"; כולה̄ „er ganz"; עדה̄ „seine Hand"; מיזלה̄ „sein Gehn" u. s. w.

Fem. בראתה̄ „ihre Tochter"; עמה̄ „ihre Mutter"; נישימתה̄ „ihre Seele"; כולה̄ „sie ganz"; כאדפא „ihre Schulter" Ox. III, 12a u. s. w.

Am Pl. m. sehn wir im Talm. noch einigemal והי z. B. רברבנוהי Meg. 16a; רגלוהי Sukka 53a in einem alten Spruch; עינוהי Meg. 14b in demselben Spruch, in dem Baba k. 92b עיניה steht; בנוהי Sanh. 96a. Hiervon finde ich im Mand. noch ein einziges Beispiel in בתארתין עדו „mit seinen beiden Händen" II, 72, 13 = ܒܬܪ̈ܬܝܗܝܢ ܐܝ̈ܕܘܗܝ. Sonst tritt hier, wie auch im Talm., ganz dieselbe Form ein wie im Sg. und zwar für beide Geschlechter in der Schrift gleich[1]: בנה̄ „seine Söhne, ihre Söhne"; אחה̄ „seine Brüder"; שנה̄ „seine Jahre"; כיפה̄ „ihre Ufer" I, 194, 5; עדא „ihre Hände" Ox. III, 12a (vielleicht Sg.); הומרא „ihre Amuletgeister" cod. B fol. 40a (2mal) u. s. w.

Dass die Verwischung dieses Unterschiedes für das Verständniss der Schriften ganz besonders empfindlich werden kann, ist begreiflich, zumal dazu noch so oft die Unsicherheit über den Auslaut ה̄ oder א kommt.

§ 145. Plural. 1. Person. Die Endung אן *an* (aus *ånâ*) giebt mit *ai* des Pl. zusammen איאן (§ 21). Leider wird aber diese bequeme Unterscheidung im Gebrauch aufgehoben und einerseits איאן auch am Sg. und am Pl. fem., andrerseits אן auch am Pl. masc. gebraucht[2]. So haben wir

1) am Sg. und Pl. f. a) mit אן: לבושאן; בראן „unser Sohn"; אתראן „unser Ort"; שכינתאן; ליגיטתאן, ליגטתאן „unser Griff"; שינתאן „unser Schlaf"; קיריאתאן „unsre Hervorrufungen" („Schöpfungen"); אהואתאן; אבאהאתאן „unsre Väter".

---

1) Umgekehrt ist im Neusyr. *û* (aus *âuhi*) auch am Sg. üblich geworden; doch sind daneben noch die ursprünglichen Formen erhalten.

2) Im Talm. meistens ין, welches wie איאן aus *ain* entstanden sein wird, also auch eigentlich das Pluralsuffix in sich enthält z. B. מאתין „unser Ort" Meg. 27a ganz unten; אתרין Sanh. 97a; בנתין „unsere Töchter" Moed. k. 9b ult. ־ן noch in רבנן „unsere Lehrer" und an Präpositionen wie מנן, גבן.

b) mit איאן: כולאיאן „wir alle" DM 20ᵇ (gewöhnlich כולאן); עמאיאן „unsre Mutter" I, 146, 16; ענתאיאן „unser Weib" I, 148, 8; רישאיאן „unser Kopf" Q. 13, 23; Ox. III, 106ᵇ; קאלאיאן „unsre Stimme" I, 152, 8 (קאלאן II, 46, 2); מאראיאן „unser Herr" (häufiger מאראן).

2) Am Pl. m. a) mit אן: אהאן „unsre Brüder"; אינאן „unsre Augen" I, 63, 17; 99, 23; כולהון יומאן „all unsre Tage" I, 66, 7; ליגראן „unsre Füsse" I, 100, 3; האטאיאן „unsre Sünden"; ספאן „unsre Lippen" Ox. III, 82ᵃ u. s. w.

b) mit איאן: כאפאיאן „unsre Hände" Q. 12, 15; עדאיאן „unsre Hände" DM 20ᵇ; קארנאיאן „unsre Stirnlocken" („Hörner") I, 246, 23.

Die Formen mit אן sind übrigens für beide Numeri häufiger.

Nach ו haben wir bloss ן: אבון [1]; אהון.

§ 146. 2. Person. Die Endung כון vertritt oft auch das Fem., doch ist daneben noch כין im Gebrauch. Diese Endungen treten beim Sg. und Pl. noch oft ohne Weiteres an das Wort, was im Talm. nicht mehr üblich ist [2]. So: יולפאנכון „eure Lehre"; מאמלאלכון „eure Rede"; דאיאנכון „euer Richter"; עשאתכון „euer Feuer"; ראהמותכון „eure Liebe"; בנאתכון „eure Töchter"; נישמאתכון „eure Seelen" u. s. w. und für's Femin.: עדאנכין „eure Zeit" Q. 37, 20 (Var. עדאנאיכין); מיניאנכין „eure Zahl" Q. 56, 12; עוהראתכין „eure Wege" I, 357, 22; Q. 37, 12 u. s. w. [3]. So auch אבוכון; אהוכון.

Für diese Form tritt nun einzeln auch אכון, אכין ein. Dass dies nicht aus איכון, איכין entstanden, beweist das analoge Vorkommen von נאכון, ינאכון = נכון, ינכון am Verbum (§ 202); es ist also das *a* eine Andeutung des dem כ der 2. Pers. hier im Aram. und Hebr. ursprünglich überall vorhergehenden Vocales. Diese Schreibart ist nur in einigen Handschriften beliebt, z. B. in Par. X (Qolasta vom Jahre 978 d. H.); sie findet sich nie in Ox. III.

Wir haben so מיניאנאכון und הושבאנאכון „eure Rechnung" Q. 56ᵇ, 12; זואדאכון „euer Reisevorrath" Q. 56ᵃ, 9; נישמאתאכון Q. 56ᵇ, 12;

---

1) I, 99, 17; 244, 34 daneben אבוהאן.

2) Ich kenne im Talm. so nur noch כולכו; דידכו; מנכו; לכו; בכו und natürlich אבוכו (אבוכון Baba b. 33ᵃ; 58ᵃ).

3) An einigen dieser Stellen Varr. mit כון.

יאמינאכון „eure Rechte" I, 38, 7 B; מאמלאלאכון I, 35, 6 A. u. s. w. Vgl. noch Q. 73[b] unten. Ueberall sind hier Varr. ohne das א.

Mit dem *ai* des Pl. m. erhalten wir so איכון: בנאיכון „eure Söhne"; אינאיכון „eure Augen"; עובאדאיכון „eure Thaten"; האיאיכון „euer Leben" II, 78, 16 u. s. w. (dafür II, 90, 21 C האיאכון); מאיאיכון „euer Wasser" I, 221, 18 u. s. w.

Aber auch diese Formen auf איכון stehn sehr oft am Sg. (im Talm. fast ausschliesslich)[1]. So עמאיכון „eure Mutter"; ליבאיכון „euer Herz"; כולאיכון „ihr alle" (nie כולכון); לבושאיכון Par. XI, 26[b]; שיביאיכון „eure Gefangenschaft"; מיתיאיכון „euer Kommen"; מיקמאיכון „euer Stehn"; מישתיאיכון, מישיתיאיכון (auch wohl verdorben מישתאיכון) „euer Trinken" I, 17, 17; 37, 10 (an welchen beiden Stellen mehrere ähnlich); 179, 4; Q. 56, 10; מנאתאיכון „euer Theil" II, 41, 4 (A· מנאתכון); דוכתאיכון „euer Ort"; בותכון ותושביהתאיכון „euer Gebet und Lobpreisen"; הוכומתאיכון „eure Weisheit"; מאצבותאיכון „eure Taufe" u. s. w.

§ 147. 3. Person. Die männliche Endung הון vertritt wieder oft die des Fem. הין, welche aber daneben noch im Gebrauch ist. Das ה beider Endungen fällt nach Consonanten fast stets, nach Vocalen sehr oft weg; die Formen mit und ohne ה stehn unterschiedslos neben und für einander[2]. Mit dem *ai* des Pl. m. erhalten wir איהון, איון; איהין, איין. Diese Endung erscheint nun wieder sehr oft, wenngleich nicht so ausschliesslich wie im Talm.[3], auch am Sg. und am Pl. f. Zuweilen hat dann aber auch wieder das Wort mit blossem הון, ון; הין, ין ohne *ai* davor doch Pluralbedeutung.

1) Das Suffix ohne *ai*. Hinter die Femininendung (wo stets ohne ה) tritt es ganz mit derselben lautlichen Wirkung wie das א des St. emph. Der schon im Syr. häufige Ausfall des *a* vor dem ת nach Analogie des St. emph. ist hier regelmässig. Ebenso ist es mit den kur-

---

1) Z. B. רבותייכו Gittin 68[b]; חבלונייכי Pes. 110[b] ganz oben; פרחייכי Pes. 110[a] ganz unten.

2) Ganz ausnahmsweise fällt auch wie im Talm. das ן ab in בדאורו = בדאורהון „in ihrer Wohnung" II, 58, 7.

3) Formen wie דיקנהון Nazir 39[a] ult. (angeführt von Luzzatto 67) sind sehr selten; gewöhnlich so nur כולהו, f. כולהי; להו; בהו; דידהו und יתהון.

zen Vocalen vor dem letzten Radical. Beispiele: רישהון „ihr Kopf"; אלמון „ihre Welt" (ܥܠܡܗܘܢ) wie אלמא; גאטלון „ihr Mörder" I, 355, 3 (ܩܛܘܠܗܘܢ); משאריאנון „ihr Macher"; האברון „ihr Genosse"; כולהון „sie alle" (stets mit ה); הוכומתון wie הוכומתא (syr. ܚܟܡܬܗܘܢ Barh. gr. I, 55, 8); ניצבתון (ܢܨܒܬܗܘܢ); מדינתון (= ܡܕܝܢܬܗܘܢ 2silbig Ephr. II, 372 C, vgl. I Chron. 20, 1 und Barh. I, 56, 11); סימתון „ihr Schatz" = (ܣܝܡܬܗܘܢ 2silbig Ephr. in Zingerle's Chrest. 275 ult., 278, 9, während nach der Regel Barh. gr. I, 55, 10 und der Punctation ܣܝܡܬܟܘܢ Matth. 6, 21; Luc. 12, 34 die Form ܣܝܡܬܗܘܢ erwartet würde); שכינתון (syr. wohl ܫܟܝܢܬܗܘܢ); תושבידתון „ihr Preisen" (wäre syr. ܬܫܒܘܚܬܗܘܢ Barh. gr. I, 57, 6); מדורתון „ihr Aufenthalt" II, 45, 22; שינתון „ihr Schlaf" (ܫܢܬܗܘܢ Prov. 4, 16; Barh. gr. I, 54, 1 u. s. w. § 94); סיפתון „ihre Lippe" (ܣܦܬܗܘܢ nach sonstigen Analogien? oder ܣܦܬܗܘܢ wie ܣܡܬܗܘܢ Ps. 58, 4; ܒܟܝܬܗܘܢ u. s. w.? Siehe Barh. gr. I, 54); בכיתון „ihr Weinen" (vgl. syr. ܡܕܝܢܬܗܘܢ Deut. 13, 13 u. s. w.); עבידאתון „ihre Werke"; שכינאתון „ihre Wohnungen"; אבאהאתון „ihre Väter" u. s. w. Vom Fem. so מתאקנאנין „ihr Ordner" Ox. III, 74^b; דאשתאנין „ihre Menstruation" I, 23, 21; מיזלין „ihr Gehn" Q. 37, 2 (wäre ܡܐܙܠܗܝܢ); כולהין (stets mit ה); האבראתין „ihre Genossinnen"; מאצבותין „ihre Taufe"; בירכתין „ihr Segen" Q. 30, 11 (wäre ܒܘܪܟܬܗܝܢ).

Nach *û* haben wir אבוהון (mit Var. אבהון, die nicht besser als אבאידהון, אבוידהון siehe II, 118, 8, 14) und אהוהון I, 172, 2 (Var. אהון).

Pluralbedeutung bei der einfachen Endung haben wir in לאטאבון כולהון „all ihre Unholde" I, 107, 5; כולהון כומרון וסאגאדרון „all ihre Pfaffen und Anbeter" I, 119, 13; סאגאדרון so noch I, 313, 13 f.; האטאיון „ihre Sünden" (wo das אי radical ist)[1].

2) Das Suffix mit *ai* steht a) beim Pl. in לבושאידהון I, 131, 2; האדריאיון „ihre Brüste"; האיאידהון „ihr Leben" Q. 22, 27; באתאיון „ihre Häuser"; אנפאיון, אנפאידהון „ihr Antlitz" u. s. w. vgl. להודאיון I, 28, 4 = ܠܝܗܘܕܝܗܘܢ. Fem. גובראידהין „ihre Männer" I, 390, 1; בילאידהין „ihre Gemahle" I, 389, 2 (ܒܥܠܝܗܝܢ); עולאיען „ihre Embryonen" I, 224, 7;

1) דירדקונון „ihre Kleinen" I, 387, 12 ist unsicher. Die Londoner Codd. haben passender דירדקוניא.

בנאיין „ihre Söhne" I, 183, 10 u. s. w.; האדריאיין „ihre Brüste" I, 181, 13 (zum Theil wieder mit Varr. הון, ון).

b) Sehr oft auch beim Sg.: עמאיהון „ihre Mutter"; מאראיהון „ihr Herr"; רידהאיון „ihr Duft"; לבושאיהון, לבושאיון (auch Pl.); מיניאיהון „ihr Gehn" I, 11, 4; מיתיאיון „ihr Kommen" II, 107, 17 u. s. w.; מישתיאיהון „ihr Trinken" I, 26, 9; II, 105, 6 f.; אקראיהון „ihre Burg" (ἄκρα) II, 95, 7 (auf derselben Seite mehrmals אקרון); שומאיהון „ihr Name"; כסויאיון „ihr Anzug" I, 47, 9; דמותאיהון, דמותאיון „ihre Gestalt"; תושביהתאיהון, תושביהתאיון „ihr Lobpreisen" öfter[1]; מכינתאיון; ניצבתאיהון; בראתאיון „ihre Tochter" DM 44[b] u. s. w. und Fem.: עמאיהין „ihre Mutter" I, 209, 2; מאראיהין „ihr Herr" I, 64, 3; דאהבאיין „ihr Gold" I, 91, 6 f.; כאספאיין „ihr Silber" eb.[2].

D. Verzeichniss einiger abweichender Nominalformen.

§ 148. אבא „Vater"[3], vor Suffixen אבו, Pl. אבאהאתא.

אהא „Bruder", vor Suffixen אהו, Pl. אהיא; Fem. אהאתא „Schwester", Pl. אהואתא.

אנאשא kommt nur im Genitiv vor: בר אנאשא „Mensch" I, 207, 22; Pl. aber auch אנאשיא[4] I, 49, 18 u. s. w. (vgl. בית אנאשאך „Ort deiner

1) Mehre von diesen sahen wir oben ohne *ai*.

2) Eine talm. Form mit Femininsuffix wäre רישתינהי domina earum Pes. 110[a], wofür aber zu lesen רֵישְׁתַּיְיהֵי. Sonst יהו auch für's Fem.

3) St. abs. und cstr. fehlen (vgl. Barh. gr. I, 53, 23), denn für אב I, 256, 8 A haben die anderen codd. אבא. Allerdings ist der St. constr. אב (der auch targumisch Gen. 17, 4, 5) erhalten im Eigennamen אבאתור = אב אתור „Vater des Reichthums"; das 2. Glied ist stat. absol. von ܥܘܬܪܐ, dessen Pl. als Bezeichnung der himmlischen persönlichen Wesen im Mand. sehr beliebt ist. In letzter Instanz kommt unsre Erklärung des Namens אבאתור mit der in den Schriften gegebnen (I, 93; Q. 4, 19) als אבא דעותריא auf dasselbe hinaus, nur dass diese grammatisch ungenau. — Sehr dunkel ist die Form von בית אבו „Vaterhaus" I, 75, 3; 98, 10; 99, 6; 101, 18; 208, 10; 209, 20. An ein Abstractum kann man kaum denken (syr. ist dasselbe ܐܒܳܗܘܬܐ); sollte es vielleicht = אבון „unser Vater" sein, was so ziemlich überall passte? Aber der Wegfall des ן der 1. Pers. Pl. wäre sehr auffallend.

4) Talm. אינשי, das wohl *ĕnâšê* zu sprechen ist, nicht *inšê* (als Pl. zu איניש).

Familie" II, 79, 3 = Q. 66, 29; so בית אנאשאיהון I, 28, 4). Gewöhnlich im Pl. בני אנאשא, wofür seltsamerweise nicht selten auch בנאת אנאשא oder בנאת אנאשיא steht I, 19, 24; 35, 5; 51 mehrmals; 52, 23 (als Masculin). Erst in einem sehr jungen Text wird בר אנאשיא und בארנאשיא „Menschen" gewagt AM 240. 228. In der Bedeutung „Familie" wird ein neuer Pl. auf *âth* gebildet: אנאשאתון „ihre Familie" I, 51, 17; 59, 15; אנאשאתכון „eure Familie" II, 106, 1. Nur im Stat. abs. kommt vor עניש (= إِنْس) s. § 127.

ענתא „Frau", kein St. cstr., Pl. ענשיא (talm. נשי und נשייא Hagiga 4[b] unten). Die regelmässige Setzung des ע ist wohl durch Einfluss der Singularform. Eine sehr seltsame Form ist der St. abs. אתואת I, 5, 17; 22, 3 f.; 202, 2; 226, 22; ich kann sie absolut nicht erklären. Dass אתואת st. abs., ist aus den meisten Stellen deutlich, nur I, 202, 2 läge an sich die Auffassung als determiniertes Wort näher.

ארקא „Erde", Pl. ארקאהאתא; die andern Pluralformen ארקאהיא und ארקיא sind unsicher (§ 138).

ביתא „Haus"[1], st. cstr. בית; das verkürzte *bê* nur in ביסאדיא „Kopfkissen", wie für ביסאדא Par. XI, 12[a] zu lesen; hier auch syrisch ܒܣܕܐ. St. abs. kommt nicht vor. Pl. באתיא = ܒ̈ܬܐ בָּתִּים *bâttîm*[2] (schlechte Lesart zuweilen באיתיא).

ברא „Sohn", st. cstr. בר (§ 11), verkürzt in באזירא = ܒܰܪ ܙܢܳܐ, Pl. באזרוניא (§ 54. 119). Pl. בניא, אבניא. Fem. בראתא „Tochter", st. cstr. בראת und פת = syr. ܒܰܪܬ; targ. בְּרַת[3]. Letzteres steht fast nur zwischen zwei Eigennamen und so פתולא פת אבו I, 181, 1 „die Jungfrau, Tochter ihres Vaters" (wie زياد بن ابيه)[4]; doch auch פת זאמארתא „Tochter einer Musikantinn (Hure)" DM 35[b]; זאוא פת בישיא „eine Frau, Tochter schlechter Menschen" DM 30[a]; öfter פת האריא = ܒܪܬ ܚܐܪ̈ܐ;

1) בינתא „Gebäude" ist ein ganz anderes Wort.

2) S. Merx, Archiv I, 456 f.

3) בְּרַת targumisch auch als st. abs. z. B. Ez. 44, 25, wo auch אחת als st. abs.

4) Also ein ähnlicher Unterschied wie im Palmyrenischen zwischen בת und ברת vorkommt, s. Z. d. D. M. G. XXIV, 101.

ferner פת תמאנאן ותמאניא עשניא 88 annos nata DM 38[b]. Pl. בנאתא, st. cstr. בנאת.

עדא „Hand", st. cstr. יאד, vor Suffixen עד, Pl. עדיא und עדאהאתא DM 39[b].

מאי „Wasser", nicht selten im St. abs. (vgl. מוי), doch auch in der Bedeutung des St. emph. z. B. I, 89, 7. Es ist keine Gelegenheit, festzustellen, ob מאי als Sg. construiert wird; doch ist das kaum zu bezweifeln. Gewöhnlich der Pl. מיא, selten מאיא (§ 11); st. cstr. מיא. Mit Suffixen מאיאיהון, מאיאיון I, 287, 15; AM 271; מאיאיכון I, 221, 18 (beide mit schlechten Varianten).

מינילתא „Wort", selten מילתא I, 391, 1 BCD Londd.; stat. constr. מינילאת, מינלאת I, 13, 14; 20, 21, Pl. מיניליא [1] (§ 53 am Ende).

מאריא „Herr" und ohne Bedeutungsunterschied (vgl. z. B. I, 387, 15 mit 24) מארא (§ 97), st. cstr. מאריא *mârê* z. B. מאריא כושטא II, 94, 16 [2], vor Suffixen מאר (z. B. מאראי, מאראן oder מאראיאן u. s. w.), Pl. מאראואתא, st. abs. מארִיואן (§ 134), st. cstr. aber מאריא = مَرِيّ I, 347, 11, vgl. מארה „seine Herren" Q. 29, 13 u. s. w. — Fem. מארתא.

סיפתא „Lippe" [3], Pl. עספיא, vgl. ספאן „unsre Lippen", und ספיהאתא, wofür auch סביהאתא und סבאהאתא.

רבא, st. abs. und cstr. רב, ראב, Fem. ראבתיא bildet wie sonst im Aram. als Adjectiv im Pl. רורביא, רורבאתא, in der Bedeutung „Lehrer" ראבאניא, רבאניא, in der Bedeutung „Magnaten" רורבאניא. Doch wird dies im Mand. nicht so streng genommen wie im Syr. „Magnaten" heissen auch oft רורביא I, 73 ult. und רביא I, 81, 22; 129 ult. Wenn nun aber רביא gern als Attribut der höchsten Principien erscheint und im Parallelismus zu רורביא (besonders הייא רביא parallel zu הייא רורביא), so ist es da nach mand. Auffassung wohl nicht blosses Ad-

---

1) בשוליא ומינילאתא „in Fragen und Worten" Ox. III, 47[a] 2 mal und ebenso in Par. XI ist trotz der Wiederholung wohl in בשולאתא ומיניליא zu verbessern.

2) Vgl. talm. מָרֵי ביתא.

3) Im Syr. st. constr. ܣܶܦܬ݂, aber st. abs. noch ܣܦܳܐ in ܣܶܦܳܐ ܠܣܶܦܳܐ „Rand an Rand" = „ganz voll"; auch bloss ܠܣܶܦܳܐ; so auch targum. סְפא בספא II Reg. 10, 21; 21, 16, wo die Lesart סיפא weniger gut.

jectiv „gross", sondern mehr Substantiv „Herren, Grosse". — Entsprechend ist der Pl. von דַק (im Mand. nicht vorkommend) דירדקיא (wofür Par. XI, 40ᵃ דארדיקיא), דירדקאתא AM 249 und mehr substantivisch (mit Diminutivendung) דירדקוניא, דירדקוניאתא. Da das Syr. von ܙܥܘܪܐ den Pl. ܙܥܘܪܐ bildet, so kann man nicht zweifeln, dass die mand. Formen, denen talmud. und palästinensische zur Seite stehn [1], durch eine, allerdings auffallende, Dissimilation gebildet sind; findet sich andrerseits doch auch דַעְדק.

שירתא, שיתא „Jahr", st. cstr. שנאת, Pl. שניא.

שומא, st. cstr. שום, Pl. שומיא und שומהאתא, letzteres als Fem. construiert vgl. I, 45, 12; 93, 20; 159, 13 u. s. w. [2].

§ 149. Das Adjectiv אחרן alius, dessen Flexion in den aram. Dialecten ziemlich wechselnd, ist im Mand. regelmässiger geworden als in allen übrigen. Es bildet sämmtliche Formen mit י (ê) vor dem נ [3], und behält dies נ stets bei. Im Anlaut hat das Mand. הו, entsprechend dem חו der jüngeren paläst. Dialecte, während im Talm. hier את ist; wie wenig aber dieser Unterschied bedeutet, mag der Umstand zeigen, dass im Christlich-paläst. Formen mit את, אות, חו neben einander stehn [4]. Am meisten nähert sich das Mand. dem Talm. bei diesem Worte in der Auswahl der Formen, die überhaupt gebraucht werden. Statt der 8 im Syr. und in andern Dialecten möglichen finden wir im Mand. wie im Talm., wenn mich wenigstens meine Beobachtung nicht sehr trügt, nur die 4 des St. emph. nämlich:

---

1) Vgl. auch die nicht belegten ܕܪܕܩܘܬܐ, ܕܪܕܩܐ bei BA und Payne-Smith. دَرْدَق „kleine (Kameele)" mit Pluralbedeutung in einem Vers Aʿšâ's bei Ǧawâlîqî 22, 14; davon ein weiterer Pl. درادق Hamâsa 761 gehört wohl zu der Zahl der Fremdwörter, welche von alten Dichtern als vermeintlicher Schmuck ihrer Rede aufgenommen sind.

2) קריתא „Stadt", „Dorf", das seine Formen in den verschiedenen aram. Dialecten von sehr verschiedenen Themen bildet, wird im Mand. nicht gebraucht.

3) In den Targumen und sonst im Palästinischen ist dagegen das Streben, die Formen mit *ân* allein gültig zu machen.

4) Die Aussprache wird etwa zwischen *ōḥōrên*, *ḥōrên* u. s. w. geschwankt haben.

mand. Sg. m. הורינא, f. הורינתיא; Pl. m. הוריניא, f. הוריניאתא
talm. — אחרינא — אחריתי — אחריני — אחרנייתא[1].

Für הורינתיא steht zuweilen die eigenthümliche Form הורינתין; darf man das *n* hier für einen blossen Schmarotzer der Schrift halten, welcher ין und יא so oft identisch galt? oder ist es = אחרינת + הין alia earum?

§ 150. מינדאם „Etwas" aus מנדעם, מדעם; syr. ܡܶܕܶܡ (huzwaresch *mindum*); talm. gewöhnlich מִידִּי[2], neusyr. *mindî* kann als Zusammensetzung von מִנְדַּע[3] + מָא eigentlich keine Flexion haben. Doch bildet sich schon im älteren Mand. eine flectierbare Nebenform מינדא „Ding, Sache" I, 392, 20, von welcher sich auch ein Pl. מינדיא herleitet I, 389, 22; 392, 9 (2 mal)[4]. Wir dürfen hierin nicht etwa das ursprüngliche Wort ohne Hinzufügung des מא sehn, da wir davon in keinem ältern Dialect Etwas finden, sondern es ist ein lautlicher Abfall, begünstigt durch das Streben nach Analogie mit den sonstigen Nomen. Damit stimmt überein, dass die Form ohne *m* in der ältern Literatur fast gar nicht vorkommt, während sie in den jüngsten Stücken sehr beliebt wird[5].

E. Nominalcomposita.

§ 151. Einige Genitivverbindungen sind auch im Mand. so eng, dass man die beiden Wörter als ein einziges betrachten muss. Das Geschlecht derselben bestimmt sich nach dem 2. Gliede, nicht nach dem ersten; die Pluralendung tritt an jenes, während das 1. Glied im Sg. bleibt. So haben wir z. B. ריש מאשכניא „die Schulhäupter" DM 53[b]; ראב מאכסיא „die Oberzöllner" II, 121, 24; בית מאסגדאיכון „eure Bethäuser" I, 227, 4 u. s. w. Ferner בר ענגאריא „die Mondsuchtsdämonen" AM

1) Im Pl. f. scheint im Talm., nach der Orthographie zu schliessen, noch *a* vor dem *n* geblieben zu sein.

2) מדעם noch Baba b. 123[a] und öfter in Nedarim.

3) S. Fleischer zu Levy's Wörterbuch II, 567; Z. d. D. M. G. XXV, 292 f. Ich finde noch immer jenes מנדעם in der Inschrift von Carpentras.

4) BA nr. 5443 führt einen Pl. von ܡܕܡ auf: ܡܕ̈ܡܐ اشياء. Neusyr. bildet ܡܶܕܶܡ den Pl. ܡܶܕܡܶ̈ܢܐ.

5) אית ist seinem Ursprung nach zwar ein Nomen, aber der Gebrauch stellt es zum Verbum, daher behandeln wir es bei diesem (§ 213).

141 ult. (syr. ܒ̈ܢܝ ܐܢܫܐ) und sogar (in einem sehr jungen Text) בארנאשיא, בר אנאשיא „Menschen" AM 228. 240.

Noch mehr zusammengezogen ist באזירא, Pl. בירזוניא „Sämereien" = ܒܝܬ ܙܪܥܐ, *ܒܝܬ ܙܪ̈ܥܘܢܐ (§ 54. 119. 148).

Die Verbindung אנפיא יומא „Tagesantlitz" („früher Morgen"?) ist Sg. m. Ox. III, 50ᵃ (wie ܐܦܝ ܨܦܪܐ im Syr. Sg. m., vgl. S. 158).

Eine ähnliche Zusammensetzung wie die genitivischen bildet האבשאבא „Sonntag" = ܚܰܕܒܫܰܒܳܐ; dieses hat im Pl. האבשאבאניא (syr. ܚܕܒܫ̈ܒܐ).

Ein Fem. wie ܒܥܠܕܒܳܒܬܐ oder ein Abstract wie ܒܥܠܕܒܒܘܬܐ von בילדבאבא wäre auch wohl im Mand. möglich; solche Formen zeigen erst recht, wie fest die Composition geworden ist.

Eine ganz andre Art Composition ist לאטאביא „Unholde" I, 123, 17 u. s. w., das im Mand. ziemlich allein steht. Im Syr. sind dergleichen Wörter nach griech. Muster ziemlich zahlreich, ebenso im Neusyr. nach persischem. Obgleich nun schon im Hebr. des A. T. Aehnliches vorkommt, so möchte ich doch vermuthen, dass jener allein stehende mand. Negativausdruck auch ein fremdes, vermuthlich pers., Vorbild hat (wie ناخوش).

3. Zahlwort.

Cardinalia.

Die erste Decade lautet im Wesentlichen übereinstimmend mit dem sonst Bekannten: § 152.

	Masc.	Fem.
1	האד und öfter הדא[1]	הדא
2	עתרין, תרין	תארתין
3	תלאתא	תלאת
4	ארבא	ארביא (§ 17), seltner ארבא
5	האמשא	האמיש
6	שיתא	שית

1) Vgl. im Samar. יומא חדה Gen. 1, 5; אחר חדה Gen. 1, 9. Die Form ist wohl nicht als St. emph. aufzufassen, sondern hat das *â* nach Analogie fast sämmtlicher übriger Masculinformen der ersten Decade erhalten. — Uebrigens vgl. mit den mand. Zahlwörtern die vielfach ähnliche Veränderungen zeigenden neusyrischen (neusyr. Gr. 151 ff.).

7 שובא (§ 19) . . . . שאבא, seltner שובא
8 תמאניא (= תְּמָנְיָא) . . . . . . תמאניא (= תְּמָנֵי)
9 חשא, עתשא . . . . חשא
10 אסרא . . . . אסאר

Die zweite Decade kann ich nur dadurch vollständig belegen, dass ich das Asfar Malwâšê heranziehe, was aber hier grade ohne Bedenken ist, zumal die Analogie mit dem sonst Feststehenden nirgends verletzt wird. Die mit אסאר zusammengesetzten Formen werden auch beim Fem. gebraucht; die talm. Formen auf עֶשְׂרֵי, סְרֵי, (עֶשְׂרֵה ܥܣܪܐ) kennt das Mand. nicht mehr.

11 האדיסאר, הדיסאר (talm. חדיסר Taanith 18b; חדסר R. Hasch. 21a).
12 תריסאר, עתריסאר (talm. תריסר).
13 תלאסאר AM (talmudisch תליסר neben dem vollständigen תלתעשׂר Ketubh. 77b)[1].
14 ארבאסאר (talm. ארביסר oft).
15 האמיסאר (talm. חמיסר oft).
16 שיתאסאר (talm. שיתסר Pes. 110b u. s. w.).
17 שובאסאר AM (talm. שיבסר Taanith 28b u. s. w.).
18 תמאנאסאר AM (talm. תמניסר, LUZZATTO ohne Beleg)[2].
19 תשאסאר, עתשאסאר AM (talm.?)[3].

Neben diesen Formen findet sich noch die einfache Aneinanderreihung mit Voransstellung der Zehn und regelmässiger Beachtung des Geschlechts[4]. So die Masculina

11 אסרא והדא I, 380, 19.
12 אסרא ותרין I, 263, 8; 267, 7.

---

1) Fem. תליסרי Gittin 68b; תלתעשׂרי Nedar. 41a.

2) Für das Fem. תמניסרי habe ich viele Belege.

3) Das Fem. תשיסרי, תשסרי kommt öfter vor.

4) Vgl. Ephr. bei Barh. gr. I, 70, 23 ܥܣܪ ܥܣܪܐ ܘܬܠܬ ܢܦܫܢ (umgekehrt Jac. v. Sarug in BEHNAM, Trad. of the syr. church of Antioch pg. V: ܬܠܬܝܢ ܘܥܣܪ ܫܢܝܢ). Ferner auf einer nabatäischen Inschrift שנת עשר שבע (ohne ו); im Phönic. לעסר וארבע Sid. I, 1. Ausserdem finden wir solche Zusammenstellungen im Aethiopischen (DILLMANN, Gr. S. 290) und im Tigre (MERX, Vocabulary of the Tigré lang. p. 29). Vgl. Z. d. D. M. G. XXIV S. 101.

Häufiger aber beim Fem., dessen alte Formen ja nicht mehr vorkommen, also

13 אסאר ותארתין I, 189, 18 u. s. w.
14 אסאר וארביא I, 383, 7 u. s. w.
15 אסאר והאמיש I, 301, 9, 12.
16 אסאר ושית AM.
18 אסאר ותמאניא AM.
19 אסאר ותשא AM.

Die Zehner sind

20 עסרין, häufiger סרין (§ 34).
30 תלאתין
40 ארבין
50 האמשין
60 שיתין
70 שובין
80 תמאנאן (s. § 21).
90 עתשין, תשין

Für 40 und 50 haben wir ganz vereinzelt (nach § 53)[1] ארביא I, 393, 21 C und האמשיא I, 380, 13; 383, 24 (beidemal A und die Londoner Codd. האמשין).

Die Zusammensetzung der Zehner und Einer geschieht durch ו, fast immer mit Voraussetzung der Zehner z. B. עסרין והאמשא 25; ארבין ותרין 42; שיתין ושאבא 67 (fem.); תלאתין ושית 36 (f.) u. s. w. Daneben aber תמאניא ועסרין 28 (m.) I, 30, 21.

Die Hunderte sind

100 מא oder אמא I, 57, 6 = מְאָה, אֲמְאָה (§ 24)[2].
200 מאתין I, 379, 19 oder עמאתין I, 384, 19; für beides 3 Londoner Codd. עמאתיא (§ 53).
300 תלאתמא
400 ארבימא[3]

---

1) Bei diesen Zahlen scheint sonst auch im Talmud das auslautende *n* immer zu bleiben.

2) So neusyr. *immâ* neben *mâ*.

3) DM 6[b]; 7[a] der Oxf. Codex ארבאימא, Weim. ארבימא.

500 האמישמא
600 שיתמא
700 שאבימא [1]
800 תמאנימא
900 עתשימא, תשימא.

Tausend ist אליף, אלפא; das Mehrfache davon wird wie bei sonstigen Substantiven gebildet z. B. שיתא אלפיא 6000 (= שיתא אלפי Meg. 29a).

Zehntausend ist ריבאן, bei der Multiplication nicht verändert z. B. שובין ריבאן 70000 I, 182, 13 u. s. w. Es ist die starr gewordne Umformung von ܪ̈ܒܘܢ רבוון Berach. 58b; sam. רבואן Gen. 24, 60 cod. BC, dessen Sg. רִבּוֹ, רבוא ܪܒܘ [2] ist.

Der Ausdruck grösserer Zahlencomplexe ergiebt sich aus Fällen wie אליף ותמאנימא „ארבימא ותמאנאן אלפיא שניא 480000 Jahre I, 378, 17; אלפיא ריבאן עותריא „18,000,000,000 (18 Milliarden) Uthra's" I, 129, 17 [3]; שיתין ותמאניא אלפיא שניא והאמישמא ושובין והדא שידתא „68,571 Jahre" I, 379, 3; תלאתמא ושיתין ושית 366 (oft); ארבימא וארבין וארביא 444 I, 128, 23. Man sieht aus einigen dieser Beispiele, dass in solchen Complexen auch z. B. „60 Tausend" für „6 Myriaden" gesagt werden kann.

§ 153. Besondere Nebenformen, welche die Determination ausdrücken, wie sie einerseits die paläst. Dialecte [4], andrerseits das Neusyr. besitzen [5], finde ich im Mand. so wenig wie im Talm. Nur für „Beide" hat auch das Mand. eine solche Form, aber nicht etwa das sonst übliche תרוי (auch Talm. z. B. תרווייכו „ihr beide", neusyr. ܬܪ̈ܘܝܗ und ܬܪ̈ܘܝܗܘܢ), son-

---

1) Cod. B zuweilen z. B. I, 384, 17, 20 שאבאימא gegenüber שאבימא der Anderen, wie er an anderen Stellen selbst hat.

2) Davon in den andern Dialecten auch der St. emph. im Sg. ܪܒܘܬܐ ZINGERLE, Chrest. 250 (Barh.); רבוותא. Im Sg. gebraucht der Talmud רבבתא, d. i. das echt hebräische רְבָבָה.

3) Vgl. Fälle wie שלוש מאות ושׁשים וחמשה אלפי רבוא כוכבים Berach. 32b (wo freilich Varr. אלפי רבוא oder wenigstens רבוא weglassen).

4) Vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 48 f. Solche Formen auch im jerusal. Talmud und im Sam.

5) Neusyr. Gramm. § 80. Auch das Syrische hat Manches, was hierher gehört.

dern es gebraucht so תרתין, die Femininform[1]. Käme bloss דימאיהון ותארתינין lacrimae ambarum DM 27[b] und בתארתינין עדה „mit seinen beiden Händen" Ox. III, 16[a] vor, so sähen wir hier einfach das Zusammenschmelzen von היניו + תארתין. Aber wir haben auch, und zwar häufiger, תארתינון „sie beide" als Masc. z. B. I, 146, 8; 293, 13 u. s. w., und sogar mit Possessivsuffix der 1. Pers. תארתינאן „wir beide" I, 116, 20 B; DM 37[a]. Es sieht aus, als hätte sich hier aus falscher Analogie von jenem תארתינין her תארתין als unveränderlicher Stamm des Wortes ausgebildet. Ein Bedenken verursachen aber noch die Varianten תארתרינון im cod. A I, 146, 8; 147, 12, welche auf תְרֵי zurückweisen könnten; freilich zeigen noch andre Unformen wie תארתרינאן I, 116, 20 cod. A, wie wenig auf solche vereinzelte Lesarten zu geben ist.

§ 154. Durch Doppelsetzung von חד und Anhängung der Pluralendung ist im Aram. ܚ̈ܕܕܐ „einander" gebildet, das auch im Mand. als הדאדיא beliebt ist; vgl. die Syntax § 244.

Ordinalia.

§ 155. Die erste Decade lautet

1 קארמאיא = ܩܰܕ݂ܡܳܝܳܐ[2]; seltner רישאיא[3] II, 124, 23.

2 תיניאנא[4]; auch wohl הורינא (§ 149) I, 108, 2.

---

1) Succa 53[a] steht zweimal הנהו תרתי כושאי (הני) „diese beiden Kuschiten" (aber Rabbinowicz hat einmal תרי, und das anderemal fehlt es bei ihm); Sanh. 97[a] תרתי בנין „zwei Söhne" und eb. תרתין בנין „die beiden Söhne". Uebrigens ist zu beachten, dass der Talmudtext bei den Formen der Zahlwörter ganz besonders unsicher ist; die Zahlen waren wohl oft durch Zahlbuchstaben ausgedrückt, welche dann in Wörter umgesetzt wurden, die nicht genau dem Dialect entsprechen. So finden wir selbst hebr. und paläst. Zahlformen an Stellen, die sonst im babylon.-talmud. Dialect geschrieben sind.

2) Nie mit Assimilierung wie קַמָּיָא oder das talm. קַמָּא = syr. ܩܰܕ݂ܡܳܝܳܐ (st. abs. ܩܰܕ݂ܡܳܝ).

3) Vgl. hebr. ראשון.

4) Das aram. תִנְיָן ist in's Arabische aufgenommen als ثُنْيان secundarius Nâbigha ed. Derenbourg XXII v. 5; Ahlwardt XXX v. 5. Das hebr. שִׁנְאָן Ps. 68, 18 (aus einem alten Liede) ist Abstract „Verdopplung".

3 תליתאיא
4 ארביאיא oder ארביאהא (§ 55) II, 42, 20 f = ܪܒܝܥܝܐ; dafür zuweilen ארבאיא z. B. I, 27, 19 AB.
5 האמשיאיא oft; האמשייאיא I, 51, 5 B; selten האמשאיא I, 27, 20 A.
6 שיתאיא
7 שובאיא
8 אתמינאיא DM 8[a] (2 Codd.), wofür תמאנאיא AM 176.
9 תשייאיא Par. XIV nr. 208 oder תשיאיא ebend. nr. 200; AM 176 zweimal.
10 אסרייאיא Par. XIV nr. 338; אסריאיא eb. 339; AM 176.

Die alte, dem Hebr. und Aram. gemeinsame Bildung der Ordinalia von 3—10 mit der relativen Endung *âi* = *î* aus einem Adjectiv فَعِيل ist hier also schon vielfach gestört. Bei dem Zahlwort für 4 führt die beständige Schreibweise mit nur einem י nach dem ב darauf, eine Verkürzung des *î* anzunehmen. Das wäre dann wohl, um die Form, die nach Analogie von ארבא stets vorne ein א hat, nicht allzulang werden zu lassen. Doch ist die Verkürzung nicht ganz sicher (§ 9). Nach der täuschenden Analogie des Klanges ist dann האמשיאיא und das, allerdings nur aus jüngeren Quellen belegte, אסריאיא jenem ארביאיא nachgefolgt. Die Formen für 6. und 7. sind (wie hebr. שִׁשִּׁי und חֲמִשִּׁי) direct von den Cardinalzahlen gebildet; so auch die Nebenformen ארבאיא und תמאנאיא, wenn nicht beide, wie wahrscheinlich, falsch sind.

Im AM finde ich noch

הידאסראיא, הידאסאראיא 11.

תריסאראיא 12[1].

„Der Letzte" ist באתראיא I, 159, 2 u. s. w. von באתאר ܒܳܬ݂ܰܪ.

§ 156. Von Bruchzahlen kann ich im Mand. keine weiteren belegen als רובאיא „der vierte Theil" Q. 7, 19; 20, 15 in einer Gebrauchsanweisung ohne erhebliche Varianten, wofür man nach ܪܘܒܥܐ רֹבַע رُبْع nur רובא erwartete.

---

1) Ganz wie ܚܕܥܣܪܝܢܐ, ܬܪܥܣܪܝܢܐ Barh. gr. I, 71, 7 vgl. ܬܠܬܥܣܪܝܢܝܬܐ Wright, Cat. 892[a]; ܫܬܬܥܣܪܝܢܐ Dan. 3, 1 Hex. u. s. w. neben ܚܕܥܣܪܝܢܐ Rosen, Cat. 53[b]; ܚܡܫܬܥܣܪܝܢܐ Ephr. I, 331 E u. s. w. (mit *î*). Uebrigens sind alle diese Formen auch im Syr. verhältnissmässig selten.

4. Partikel.

Ueber Begriff und Eintheilung der Partikeln verweise ich auf das oben § 83 Gesagte. Ich hebe nur noch einmal hervor, dass Präpositionen und Conjunctionen besondere Arten von Adverbien sind, und dass die Abgränzung der Conjunctionen von den sonstigen Adverbien nicht ohne eine gewisse Willkühr möglich ist.

Da die Präpositionen vielfach zur Bildung andrer Partikeln mit verwandt werden, so empfiehlt es sich, sie zuerst zu behandeln.

Präpositionen.

§ 158. Die Spuren des Unterschiedes der Präpositionen ܠ und ܠܘܬ sind im Mand. allerdings nicht ganz verloren gegangen, wenn auch etwas unkenntlich geworden. Für ל kann nämlich (nach § 24) על eintreten, z. B. auch bei der Objectsbezeichnung[1]. Selten ist aber die Vertretung von ܠܘܬ durch ל (s. § 248). Für ܠܘܬ und ܠ tritt zuweilen אל ein, z. B. אלאך = ܠܘܬܟ I, 101, 14; = ܠܟ I, 294, 17; אלמאנא „den Geist" Ox. III, 1ᵇ (Var. למאנא); שלאמא אלאך „sei gegrüsst" I, 141, 22; 142, 15; 145, 5, wo theilweise Var. עלאך, wie I, 142, 2 allein gelesen wird. Regelmässig ist אל in אלאנפיא „entgegen" II, 98, 8 u. s. w. = ܩܘܒܠ, während על אנפיא „auf das Antlitz" heisst I, 40, 22; 117, 15, 16; 336 mehrmals = ܠܘܬ ܐܦܐ.

Proclitisch ist ausser ל nur noch בְּ „in"[2]), welches sich mit לא „nicht" zu בלא „ohne" verbindet (z. B. בלא צוביאנון „ohne ihren Willen" I, 24, 23 u. s. w.).

מן ist nicht bloss in weitstem Gebrauch als „von, aus" = ܡܢ, sondern es vertritt auch, wie im Neusyr.[3], ܥܡ „mit". Allerdings haben wir in einigen Stücken noch die Präp. עם I, 250, 17, 18; 255, 3 f.; 292, 19; 293, 20; doch nimmt sie keine Personalsuffixe mehr an, und

---

1) Auch im Neusyr. spricht man für ܠ oft *el.* ܠ hat ausserdem im Aram. schon die Functionen von אֶל إلى mit übernommen.

2) Da כ in כּדֿ und einigen Adverbien nicht mehr volles Leben als eigenes Wort hat.

3) Im Neusyr. ist z. B. *b'tâtin minnuχ* „ich werde mit dir kommen" (ܒܬܐ ܐܢܝ ܡܢܢܘܟ) viel gebräuchlicher als *b'tâtin ammuχ* (ܒܬܐ ܐܢܝ ܥܡܡܘܟ).

מן steht auch in jenen Abschnitten daneben in der Bedeutung „mit". Die Vermischung dieser beiden Präpositionen, die zu manchen Unklarheiten führt, wäre leichter zu begreifen, wenn מן sein *n* dem Anlaut des folgenden Wortes assimilierte; aber das geschieht, wenigstens der Schrift nach zu urtheilen, nur in מילֿיא „woher?".

לואת, אלואת ist, wie im Syr., 1) „bei", 2) „hinzu"[1].

עלאויא, seltner אלאויא „über, auf"[2].

חותיא, אחותיא = talm. חותי, syr. ܠܬܚܬ (Sg., aber vor Suff. auch im Pl.).

קודאם „vor" = קוֹדָם ܩܕܡ.

קאמ und אקאמ fast nur vor Suffixen; die selbständige Form קאם I, 337 ult., wofür B אקאם, ist secundär, vgl. talm. קַמֵּי, denn jenes ist nicht aus קוֹדָם, sondern aus קֳדָמֵי entstanden; wie noch einmal קאדמו (siehe § 159 gegen Ende).

באתאר, אבאתאר „hinter" = באתר, בתר ܒܬܪ[3].

אהורויא „hinter" I, 285, 12, 23; 287, 23 = אחוֹרֵי Berach. 6ᵇ; Baba k. 117ᵇ; Baba b. 7ᵃ (im jerus. Talm. חורי z. B. Baba m. 2, 5).

בית „zwischen" = ܒܝܬ und wie dieses nie mit Suffixen[4]. Der Etymologie nach durchaus von בֵּית „Haus" verschieden, mit dem es

1) Aus dem Vorhandensein dieser doppelten Bedeutung im Mand. ergiebt sich, dass syr. ܠܘܬ dieselbe nicht etwa erst nach dem griechischen πρός gewonnen hat.

2) ܠܥܠ, dessen *e* ausdrücklich von Barh. zu Iob 29, 3 bestätigt wird (vgl. talm. עילוי LUZZATTO 98; ich weiss nicht, ob das Wort auch ohne Suffix im Talm. vorkommt). Es ist jedenfalls ein St. constr. etwa von *עִלַּי عَلَى; wie sonst *awâthâ* als Pl. von *ai, j* (§ 134), so wäre dann hier *awaijâ*, st. constr. *awai* so gebraucht; vgl. mand. לילויא (§ 134). Die Verdopplung des ל könnte secundär sein.

3) Vgl. neusyr. Gramm. S. 172 Anm. Als *baathar* die Bedeutung „hinter" annahm, hiess *athar* noch „Spur", nicht „Ort". Vergl. u. A. إِثْرَها Bânat Su'âd v. 1.

4) Dieses בית scheint im Talm. (in der Form בי) nur noch in Ausdrücken wie מבי חדיה Kidd. 70ᵇ und in den beliebten Zahlenausdrücken בי הרי „zwei zusammen", בי עשרא „zehn zusammen" vorzukommen. —

aber die aram. Dialecte zu verwechseln anfangen. Es ist Sg. f. zu בֵּין
بَيْن; dessen Pl. m. ist:

ביני, אביני = ܒܝ̈ܢܝ, talm. ביני Luzz. 96, und dessen Pl. f.:

בינאת = ܒܝ̈ܢܬ, im Mand. nur vor Suffixen [1].

אמינטול „wegen" I, 135, 15, 17; 153, 19 u. s. w. = ܡܛܠ u. s. w. Vor Suffixen אמינטולאת = ܡܛܠܬ אמטולת (z. B. אמטוּלְתֵיהּ Luzzatto S. 98).

אכואת [2] „wie" = ܐܟܘܬ, zuweilen verstärkt durch הא zu האכואת oder noch האאכואת I, 262, 20.

אבידהדיא „bei" I, 379, 10 u. s. w. = talm. בַּהֲדֵי, eigentlich Pl. st. constr. von חַד mit ב davor; vgl. לַהֲדֵי (die Beispiele bei Luzz. S. 97 sind für beide leicht zu vermehren).

עקאריא „bei" I, 391, 23 (codd. Londd., die Pariser Codd. עקריא) und mit Suffixen I, 96, 4; 107, 14 ff., wo überall Varr. mit Ausfall des א nach ק, theilweise vorne mit א statt ע. In jüngeren und ganz jungen Texten steht dafür mit und ohne Suffixa אקאר, קאר z. B. in der Unterschrift I, 395, 12, 39 (vgl. die entsprechende Stelle bei Zotenberg, Cat. 218 f.), und sonst in den Unterschriften; AM 183; im Glossar u. s. w. (besonders auch mit על z. B. על קאראך „zu dir hin" u. s. w.). Das seltsame Wort ist vielleicht mit לִקְרַאת (syr. ܩܘܪܝܐ „Streit" Land, Anecd. I, 68, 5; „[nächtlicher] Zufall" Deut. 23, 10; Mai, Nova coll. X, 252; ܩܘܪܝ „streitsüchtig" Land a. a. O.; ܩܘܪܝܘܬܐ „Widerspänstigkeit" oft; ܩܘܪܝܐܝܬ [3] „widerspänstig" Lev. 26, 11; Aphraates 268, Alles vom

Ungenau erklärt Merx, neusyr. Chrest. 51 ܟܘܬ für eine Zusammenziehung aus der Pluralform ܒܝ̈ܢܬ.

1) Im Syr. kommt ܒܝ̈ܢܬ auch als selbständiges Wort vor und zwar häufiger als ܒܝ̈ܢܝ. Hebr. nur vor Suffixen ביני und בינות. Aehnlich noch im Aethiop.

2) Dies Wort ist schwerlich eine ursprüngliche Präposition, vgl. ܗܟܘܬ „so" u. s. w. Wie solche Conjunctionen allmählich zu Präpositionen werden, sehn wir an איאך und כד, die aber noch keine Suffixa annehmen können wie אכואת.

3) ܩܪܝܐܝܬ manifeste, liquido bei Cast. ist falsch; das bedeutet ܩܪܝܐܝܬ.

„Entgegengehn" קרא, קרה) zusammenzustellen; dann wären die Formen ohne *a* hinter ק besser[1].

Ganz einzeln steht im Mand. da קאבאלה „gegen ihn" I, 83, 3, vgl. das Adv. מן קבאל. Die Vocalisation mit anscheinend langem *â* ist auffallend, da aram. ܩܒܠ (ܩܶܒܠ) קֳבֵל; hebr. קֳבָל; arab. قُبُل, قِبَل, قَبْل sämmtlich andere Vocale zeigen.

Einige von den hier aufgeführten Formen scheinen mit der im Talm. beliebten Präpos. א (aus עַל und aus עַד entstanden) zusammengesetzt zu sein (§ 32. 54). So wohl auch אגאמביא מיא I, 380, 9 = על פני המים, vgl. talmudisch אגב אורחא Sanh. 95ᵇ u. s. w. (hebr. על גבי Ps. 129, 3).

אלמא „bis" = אלמא ל siehe bei den Conjunctionen § 161.

Mehrere der genannten Wörter zeigen eine enge Verschmelzung mit der Präp. ב. Aber auch sonst verbinden sich manche Präpositionen, grösstentheils jedoch in etwas loserer Weise. Zunächst erwähne ich hier adverbiale Ausdrücke wie מן לאלאם I, 274, 14 = *ܡܢ ܠܥܠܡ; מן בריש „von Anfang an" DM 11ᵇ; מילּיא „woher?" aus מִן לְאֵי; בליגאל öfter = ליגאל „schnell" (vgl. ܒܥܓܠ Gen. 18, 6 u. s. w.); מן לבאר „draussen"; מן להיל „jenseits"; על מן קבאל siehe S. 203. In diesen Ausdrücken empfand man das 2ᵗᵉ Wort nicht mehr als Zusammensetzung mit einer Präposition und verband es daher ohne Scheu noch mit einer zweiten. Ferner haben wir aber noch, ganz in Uebereinstimmung mit dem sonst im Semit. Ueblichen, Zusammensetzungen von Präpositionen mit ל und מן, besonders zur Bezeichnung eines zusammengesetzten Raumverhältnisses; freilich ist auch hier die ursprüngliche Bedeutung oft stark verblasst[2]. So:

מן לואת[3], מן אלואת Q. 23, 31 *παρά τινος*.

---

1) Die Formen mit Suffixen sind a) in den älteren Schriften: עקאראי I, 96, 4; עקארה I, 107, 14; עקאראיון, אקאראיון I, 107, 15 f. b) in den jüngeren: קאראי; קאראך; קאראן.

2) לעל סאכא I, 281, 24 wage ich nicht hierher zu zählen, da es entstellt sein wird, etwa aus לעל לסאכא.

3) Ich reduciere in dieser Aufzählung die Formen mit Suffixen auf suffixlose.

מן עלאריא I, 150, 16.

מן אתותיא und לאתותיא.

מן קודאם und לקודאם, על קודאם.

מן אקאמ II, 40, 1 (vgl. מקמי Pes. 111^{b}).

מן אבאתאר.

מן עהוריא Q. 3, 15 und לעוהוריא[1] I, 165, 2; 174, 13, 20 u. s. w. So dürfte wenigstens die richtige Schreibart sein, oder aber לעהוריא. Gewöhnliche Verstümmlung ist לעוהריא, worauf עוהרא „Weg" = ܐܘܪܚܐ eingewirkt hat.

מן ביניא, מן אביניא; מן בינאת'[2].

ביניא ל, בית ל.

אמינטול ל II, 69, 8, 10, 12; 124, 22 für das einfache אמינטול.

על קאר siehe oben S. 195.

מן קבאל „wegen" I, 248, 18.

Hierher gehört auch אגאמביא, לאגאמביא Q. 3, 81 und מן אגאמביא I, 243, 17 „nach der Seite von ..... hin", „von der Seite von ..... her" (§ 32)[3].

Anknüpfung der Personalsuffixa an die Präpositionen.

§ 159. Nicht bloss die ursprünglich auf *ai* ausgehenden, sondern auch die andern Präpositionen nehmen meistens ihre Suffixe wie die Plurale der Masculina an. Hier gilt im Allgemeinen dasselbe, wie beim eigentlichen Nomen (§ 141 ff.). Umgekehrt erscheinen die Suffixe der 3. Sg. immer wie am Sg. Alles das ist ebenso im Talm. Unter gewissen

---

1) לאחוריה Baba m. 86^{a} u. s. w.

2) Anders ist לבית כאדפאיון I, 179 ult., da בית כאדפיא „das, was zwischen den Schultern" zu einem reinen Substantivausdruck geworden ist.

3) Ich weiss nicht, ob ich das seltsame אדינקיא „frei von, ohne" zu den Präpositionen rechnen darf, vgl. I, 16, 9; 36, 6; II, 17, 12; 118, 23; Q. 21, 13. Dass es kein Adjectiv im St. cstr. ist, ergiebt sich daraus, dass es I, 392, 13 beim Sg. f. und I, 26, 10 beim Pl. f. steht. Ich hielt es früher für eine Zusammensetzung aus *עדי „vorübergegangen" und נקי (נאקיא Q. 4, 31) „rein", aber jene Construction zeigt, dass es unflectiert ist. Es erscheint also wie ein Adverb im St. cstr. d. h. wie eine Präposition.

Umständen werden selbst ב und ל vor Suffixen wie *bai* und *lai* behandelt.

Sg. 1. Pers. Hier findet sich noch Einiges mit dem ursprünglichen *î*, nämlich ביא I, 129, 1, ליא oder לע[1], עליא, letzteres neben עלאי, das aber doch überall = ܥܠܰܝ̈ nie = ܥܠܝ̱ sein dürfte; für ܥܠܰܝ̈ einzeln auch אלאי. Ob נינהארלאי „leuchtet mir" Q. 62, 11 richtig, ist sehr fraglich[2]; eher wäre האסלאי DM 42 (2 mal) = ܚܳܫ ܠܝ̱ zulässig, da nach האס und ואי ähnliche Formen von ל und ב mehrfach vorkommen.

Mit unterdrücktem *î* (vgl. § 142) haben wir לואת, אלואת = ܠܘܳܬܝ I, 262, 19 (vgl. die Varr.); Q. 23, 31 u. s. w. neben לואתאי I, 95, 10; 391, 14 u. s. w. und לקודאם „vor mir" II, 29, 3, wofür II, 27, 13 u. s. w. לקודאמאי.

Sonst immer *ai*: קודאמאי I, 148, 9 u. s. w.; אקאמאי II, 51, 3 u. s. w.; אבאתראי II, 83, 9; עלאואי DM 38^a; אתותאי I, 142, 9 u. s. w.; אבידהדאי I, 54, 16 u. s. w.; מינאי oft[3].

2. Pers. m. לאך[4], עלאך, אלאך; באך; מינאך; לואתאך; קודאמאך; קאמאך, אקאמאך; אבאתראך; עלאואך; אתותאך; כואתאך, אכואתאך; אמינטולאתאך II, 116, 24; Ox. III, 53^b.

Besondere Femininformen haben wir in ליך[5], עליך; ביך; מיניך; לואתיך I, 147, 2 u. s. w.; אקאמיך; עלאויך II, 22, 17; אמינטולאתיך II, 76, 8 ff. Gewöhnlich tritt die Masculinform für die des Fem. ein.

3. Pers. m. לה̄[6], עלה̄, אלה̄ I, 45, 3[7]; בה̄; מינה̄ „von ihm", „mit ihm"; קאמה̄, אקאמה̄, לאקאמה̄; אבאתרה̄; אלאוה̄; אתותה̄; אבידהדה̄ DM 19^a; כואתה̄[8].

---

1) Vgl. דיליא.

2) DM 14^b hat der Oxf. Cod. הואלאי fuit mihi, aber Weim. הואליא.

3) Vgl. קמאי Kidd. 70^a; אבתראי Kidd. 70^b; בהדאי Luzzatto S. 97; מינאי oft.

4) Vgl. דילאך.

5) So ליך Nedarim 50^a.

6) Vgl. דילה̄.

7) Petermann's Verbesserung ist unrichtig.

8) Vgl. talm. Formen wie מִינֵּיהּ, קַמֵּיהּ Megilla 16^a und oft; אבתריהּ Gittin 69^a u. s. w.; בהדיהּ Meg. 12^a.

Das Fem. ist graphisch nicht zu unterscheiden: לה, עלה; מינה; לואתה; קודאמה; בידה I, 146, 6. Deutlich unterscheidet sich vom **Masc.** die seltne Form בהא I, 252, 19; 262, 10; 266, 2 AC, deren ה aber sicher nicht ausgesprochen ward.

Pl. 1. Pers. Hier stehn die Formen auf אן und auf איאן neben einander:

לאן[1], עלאן, אלאן; באן I, 47, 4; מינאן und seltner מינאיאן I, 62, 7; 99, 16 u. s. w.; לואתאן I, 104, ult. u. s. w. und לואתאיאן I, 254, 4; קודאמאן I, 72, 9; 157, 7 und קודאמאיאן I, 246, 24; אבאתראן II, 60, 15 u. s. w.; עלאואן I, 150, 6 und עלאואיאן I, 233, 14; אתותאן I, 362, 19; בינאן II, 55, 23; 94, 19 und ביגאיאן Ox. III, 47ᵃ (3 mal); בינאתאן II, 53, 17 u. s. w. und בינאתאיאן II, 55, 23; 131, 3; כואתאן II, 63, 15.

2. Pers. Nur ל, על und ב pflegen noch direct das Suffix ev. אכון (§ 146) anzuknüpfen.

Masc. לכון[2], עלכון und als Enclit. auch לאכון z. B. ניהוילאכון Q. 74ᵇ, 5; בכון. Aber nach את „es giebt", לית „es giebt nicht", האס „Gott bewahre", ואי „wehe" auch hier schon mit *ai*: אתלאיכון II, 57, 13 u. s. w. und אתבאיכון I, 41, 5; ליתלאיכון I, 68, 6; 228, 2 und ליתבאיכון I, 170, 19; האסלאיכון I, 192, 13; ואילאיכון DM 24ᵃ. Ohne *ai* noch לואתכון I, 133, 1 C für לואתאיכון der anderen, wie auch Ox. III, 5ᵇ. Und so ferner מינאיכון[3] I, 348, 16; II, 100, 6; קודאמאיכון; עלאואיכון; אתותאיכון; בינאיכון II, 64, 3; בינאתאיכון II, 64, 17 u. s. w.

Besondere Femininformen haben wir in לכין Q. 51, 10; מינאיכין Q. 11 f.; קודאמאיכין; עלאואיכין Q. 11 f.; בינאתאיכין Q. 56, 17.

3. Pers. Die Anknüpfung mit und ohne *ai* verhält sich ähnlich wie bei der 2. Pers.; doch giebt es hier noch mehr kürzere Formen. Das ה fällt in derselben Weise ab oder bleibt wie bei den Substantiven.

Masc. להון, לון[4], עלון I, 324, 23, אלון II, 57 ult.; בון, seltner בהון I, 25, 4 etc. Nach לית und האס aber schon ליתלאיהון I, 9, 11

1) Vgl. דילאן.
2) Vgl. דילכון, wofür Q. 74ᵇ, 3 דאלאכון, lies דילאכון.
3) Talm. מינייכו oft.
4) So דילהון I, 341, 15 und oft דילון.

u. s. w.; ליתבאידהון I, 4, 3 u. s. w.; האסלאיון I, 60, 21 (aber auch ליתלון I, 263 ult. u. s. w.; ליתבון II, 57, 9; האסלון).

Stets באתראידהון; קודאמאידהון; לואתאידהון; מינאיון[1], מינאידהון II, 99, 17; 100, 9 neben אבאתרון I, 369, 21; 392, 13 (8 Codd.) u. s. w.; מן בינון I, 342, 4 (2 mal); חותאידהון; עלאואי(ה)ון; בינאתון II, 57, 3; 65, 11; Ox. III, 21ᵇ und בינאתאי(ה)ון II, 45, 21; 57, 6; Ox. III, 26ᵇ; כואתון. Aus בינון sieht man, dass auch hier Wörter das *ai* aufgeben, welche es ursprünglich hatten (ܒܝܢܝ ܡܢ).

Das auslautende ן fällt ganz vereinzelt wie im Talm. ab in לאבאתרו (abwechselnd mit לאבאתרון) öfter im Königsbuche und מן קאדמו II, 15, 12[2]; Ox. III, 14ᵃ (= Par. XI, 49ᵃ). Ferner einmal האוילו „ist ihnen" Par. XI, 19ᵇ.

Besondere Femininformen haben wir in להין I, 35, 12, wofür öfter לין; בין; aber wieder ליתלאיין I, 69, 6, 8; ליתבאידהין I, 279, 2 (neben ליתלין I, 184, 16); מינאיין; קודאמאי(ה)ין Q. 7, 9; Ox. III, 68ᵇ; עלאואי(ה)ין I, 19, 17; 242, 2; בינאתאיין II, 73, 6 BCD. Sehr oft wird auch hier das weibliche Suffix durch das männliche vertreten.

Adverbium im engern Sinn.

§ 160. Auch im Mand. werden manche Adjectiva direct als Qualitätsadverbia gebraucht. So שאפיר „gut" II, 64, 8 u. s. w. (syr. ܫܦܝܪ oft so; talm. שפיר vgl. Luzz. S. 95); ריקין, ריקאן (§ 116) „bloss" II, 17, 22; 97, 9; Ox. III, 16ᵇ u. s. w.; ארטיל „nackt" II, 97, 9 u. s. w. = ܥܪܛܠܐ Hos. 2, 3 u. s. w.; יאתיר „zu sehr, zu viel" I, 391, 20 = ܝܬܝܪ; נפיש, אנפיש „reichlich, viel" II, 1, 10, 17 u. s. w. (gebräuchlicher ist בנפיש). Hierher gehört wohl auch קאליא in der Bedeutung von ܩܠܝܠ „wenig" II, 69, 20; vgl. I, 389, 13, 14, wo es auch adverbial.

Die im Syr. so beliebten Adverbia auf *âïth*[3] sind im Mand. nur

---

1) Talm. מניידהו, nur in einigen Tractaten wie Nazir auch מנהון. So אבתריידהו Gittin 69ᵇ u. s. w.

2) Wenn ליגרא (Sg.) hier richtig, so ist es hier allerdings = קְדמוהי (vgl. § 144, S. 178), aber wahrscheinlich ist ליגריא zu lesen.

3) Die grosse Ausdehnung dieser Wortclasse im Syr. scheint wieder auf dem Bestreben zu beruhen, Griechisches nachzubilden, nämlich die Adverbien auf *ως*, resp. *κῶς*.

spärlich vertreten. Dass davor zuweilen noch die Präp. ב tritt[1], widerspricht nicht der Entstehung dieser Form, welche eigentlich ein Fem. des Adjectivs auf *âi* ist. Mand. ist so תימיאיית „südlich" I, 278, 10 (von תימיא); יאונאיית „geschickt, künstlich" I, 87, 13, eigentlich gewiss „griechisch" (ܝܰܘܢܳܐܺܝܬ); מרידאיית „widerspänstig" I, 277, 2; בסארהבאיית „eilends" I, 237, 4; Par. XIV öfter (syr. wäre es ܡܣܰܪܗܒܳܐܺܝܬ); ניהאיית und בניהאיית „sanft" Q. 72, 11; 46[b]; AM 61 = ܢܺܝܚܳܐܺܝܬ; בזאהראיית וצילאיית ומאלפאנאיית Q. 39, 31 (Varr. בזיהראיית, בזוהראיית — וצאלאיית); das mittlere Wort noch Q. 46, 20 בצילאיית; ähnlich steht Q. 18, 30 בזאהרותא וצילותא ויאדיתא; ich übersetze „vorsichtig und aufmerksam (?) und lehrerhaft", ohne צילאיית etymologisch erklären zu können[2].

Für ܛܰܒܳܐܺܝܬ haben wir das kürzere טאבית I, 292, 12; 295, 20; 389, 14 in der Bedeutung „sehr, viel" (also wie das Adv. ܛܳܒ).

Aehnliche adverbial verwendete Femininbildungen sind noch ראבות I, 324, 15; II, 71, 19; 95, 4, 18; Q. 43, 21; 68, 8 (immer in derselben Redensart) etwa „grossartig, mit Gepränge"; שנות „anders" I, 218, 18 (2 mal); vielleicht so auch שאפלות „elend" Q. 57, 24[3].

---

1) So ܒܣܘܪܝܐܝܬ „auf syrisch" Assem. II, 264; 316[b]; ܒܪܗܘܡܐܝܬ „auf lateinisch" Beelen, Epist. Clem. app. p. 303; ܒܐܪܡܢܐܝܬ „auf armenisch" Assem. II, 247 u. s. w. Vgl. ܒܐܪܡܝܬ Sachau, Ined. 12, 13. Die beliebten Wörter ܡܫܝܚܝܬ und ܩܘܕܡܝܬ sind ja nur ursprünglichere Formen ohne Zusammenziehung des *ja* zu *î*.

2) „Betend" kann es schon der Form nach nicht heissen; überdies gebrauchen die Mandäer das Wort צַלִּי nicht.

3) Vgl. die adverbial gebrauchten Feminina ܪܰܒܳܬ „sehr" Ephr. carm. Nis. IV, 28; V, 139 u. s. w. (hebr. רַבַּת Ps. 120, 6, welches noch Philippi, Stat. constr. S. 59 als eine Art St. cstr. ansieht); ܚܰܝܳܬ „lebendig" Ps. 124, 3; ܫܰܦܺܝܪܳܬ „schön" 3 Esra 1, 10; Ephr. in Zingerle's Chrest. 257, 8; ܥܰܪܛܶܠܳܬ „nackt" Ez. 16, 7; טְוָת ܛܰܘܳܬ „hungernd" Dan. 6, 18; ܟܚܕܐ Theod. Mops. 8, 10 oder wohl besser ܟܚܕܬ Land, Anecd. II, 22, 3; III, 18, 8, 9, 27; 69, 1 „zugleich"; ܬܢܝܢܘܬ „zum 2. Mal", ܬܠܝܬܝܘܬ „zum 3. Mal"; יאות „schön" im Talm. jerus. und im Christlich-Paläst.; טבאות Jerusal. Meg. 40, 10 (75[c]). Ueberall ist hier das sonst nur im St. cstr. bleibende ת erhalten, während die Wörter doch im St. abs. zu denken sind. Vgl. noch ܡܓܰܢܳܬ „umsonst" Acta 25, 11, 16 (wofür 27, 24 ܡܓܢܐܝܬ); Land, Anecd. III, 339, 4.

Im Folgenden gebe ich die sonstigen mand. Adverbia, soweit ich sie sammeln konnte. Unter denselben sind mehrere zusammengesetzte Wörter.

עתמאל „gestern" II, 84 mehrmals = ܐܶܬܡܳܠܝ, אִתְמָלֵי, hebr. אֶתְמוֹל.

האשתא „jetzt" = הָשְׁתָּא, (aus ܗܳܕܶܐ ܫܳܥܬܳܐ, syr. ܗܳܫܳܐ, ܗܳܫ).

עטאך „vielleicht" I, 258, 1, 22 u. s. w. ist das griech. *τάχα*, das sich früh auch zu den östlichen Syrern verbreitet hat, vgl. Aphraates 267 unten; 318, 1; Mart. I, 113, 7[1].

כבאר, עכבאר „schon" II, 70, 16 u. s. w. = כְּבָר ܟܒܰܪ[2].

אכאנדית, כאנדית „bis jetzt, noch" I, 221, 9; 356, 19, häufiger mit der Negation אכאנדית לא „noch nicht" I, 221, 12; II, 17, 19; 44, 18 u. s. w. Dafür steht II, 48, 4 כאנדיא, eb. 15 f. אכאנדה̄ (sic mit ה̄) und im Glossar כונדא (erklärt durch بعد adhuc). Das Wort ist zweifellos nahe verwandt mit talm. אכתי (vgl. z. B. Rosch h. 2ᵇ unten „als Aharon starb", אכתי הוה סיחון קיים „war S. noch am Leben"; übrigens wird aber auch אכתי mit לא verbunden). Die Etymologie ist sehr zweifelhaft. Nur das halte ich für sicher, dass das א vorne = עַד ist. Besonders räthselhaft ist das auslautende ת in der mand. Form[3]. Von mehreren Möglichkeiten der Erklärung ist mir keine sicher genug; nahe läge es allerdings, die beiden ersten Silben = עד כְּעַן Esra 5, 16 zu setzen.

---

1) Sam. טכה (sprich *taoha*) Gen. 16, 2; 18, 31; 28, 12; 43, 12, wo überall Varr. — In der Bedeutung stimmt damit ziemlich überein das im Talm. bei der directen und indirecten Frage beliebte אטו „etwa?, ob etwa?, damit nicht etwa?" (die Beispiele bei Luzzatto S. 96 wären leicht zu vermehren), das aber etymologisch nicht verwandt sein kann. Die Herkunft des Wortes ist sehr dunkel; sicher beurtheilt Luzzatto es falsch.

2) Die Ableitung dieses Wortes, welches in seiner Bedeutung grosse Verwandtschaft mit arab. قَدْ zeigt, von כבר „gross sein" ist mir sehr bedenklich; ich vermuthe eher einen Zusammenhang mit בְּרַם = בַּר + מָא (vgl. כלום = כול מא u. s. w.) und sehe in כ die Präposition.

3) כַּדּוּ, כַּדּוּן ܟܕܘܢ „schon", „jetzt", eigentlich „genügend" ist schwerlich verwandt. Welche Verstümmlungen in solchen Worten vorkommen, zeigt z. B. ܠܡܚܪܗܫ = ܠܡܚܪ ܗܘ ܗܫ* für ܠܡܚܪ ܟܗܫܐ.

Eben so schwierig ist אמאר „so lange" (immer als Correlativ zu ד אלמא im Nachsatz) I, 115, 21; 323, 16; 324, 1; II, 42, 6, 7; 45, 10; 46, 22; 60, 23. Es ist allerdings kaum zweifelhaft, dass es von נטר „warten" kommt, aber die genauere Bestimmung der Form ist sehr fraglich. Da es an einigen Stellen in Sätzen steht, deren Subj. die 3. oder 2. Pers. ist, so kann es nicht einfach = ܐܛܪ „ich warte" sein (vgl. sonst עמאר II, 50, 6); auch als Impt. = ܛܪ ist es kaum aufzufassen.

לא „nicht"; in der Zusammensetzung mit הוי wird es zu לאו = ܠܐܘ (vgl. § 59). Mit vocalischem Anlaut des folgenden Wortes verschmilzt לא oft (§ 35).

מע num, siehe bei den Conjunctionen.

לעל, לעיל, על עיל und sogar לעייל „oben" I, 269, 1; 295, 14; Q. 29, 29 = ܠܥܠ (לעיל מן „oberhalb" I, 280, 25).

תית Q. 71, 26, 27, לתית öfter „unten", מן תית I, 98, 11 „von unten" = תחת (s. S. 63) (vgl. מלתחת Bechor. 8b).

לבאר מן „draussen" I, 258, 21 = מלבר (öfter präpositionell באר מן Q. 25, 4, לבאר מן I, 5, 2; 283, 20 „ausser, ausserhalb, ausgenommen"; I, 226, 25 „aus — heraus")[1]. Der Gegensatz hierzu wird durch גאוא, גו ausgedrückt.

Neben diesen Ausdrücken haben wir noch die adjectivischen לילאי „nach oben" I, 202, 14 (schlechte Varr.); AM 144 = לעילאי Bechor. 8b, vgl. מעילאי Gittin 68a — לתיתאי „nach unten" I, 202, 14 = לתתאי Bechor. 8b — לבאראי „nach aussen" AM 95 f. u. s. w., vgl. אבראי und מבראי Luzz. 96.

להיל „jenseits, in jenem Leben" I, 30, 12 = ܠܗܠ; öfter מן להיל „von jenseits" I, 367 ult. u. s. w. In Par. XI, 35a 2 mal בהיל neben להיל; ob jenes richtig?

על מן קבאל „gegenüber" I, 269 ult.

מן קודאם „von früher her, von je her" I, 205 ff.; 278, 19.

---

1) Vgl. לבאר מן ארקא ד̈נהורא לתית לבאר מן ארקא ד̈תיביל תימיאיית „unterhalb der Lichterde, südlich von der Menschenerde" I, 278, 9 (eigentlich „ausserhalb der Lichterde unten" u. s. w.). Dieselbe Construction I, 282, 25.

כא „hier", לכא „hierher", מן כא „von hier" und mit הא davor האכא, להאכא, מן־האכא. Für und neben להאכא steht II, 125 ff. wiederholt הא לכא, wo also das הא vor die Zusammensetzung tritt[1]. Mit einer anderen Präposition noch אבאתאר האכא „hierauf" Q. 41, 28. Mit עת (עית) = ܐܺܝܬ und לית ܠܰܝܬ zusammen bildet sich עכא, wofür oft אכא, und ליכא, לעכא = talm. איכא, ליכא „es existiert, es existiert nicht", vgl. § 213.

תאם „dort", לתאם „dorthin", מן תאם „von dort" und האתאם „dort" = שָׁם ثَمَّ[2], das als תם, התם auch im Talm. noch zuweilen vorkommt, besonders in gewissen Redensarten (siehe Levy s. v. תמן), vgl. תַּמָּה Esra 5, 17; 66, 22, während es sonst im Aram. durch das längere תַּמָּן verdrängt ist; dieses fehlt wiederum dem Mand.

Diesem תאם scheint nun תום gegenüber zu stehn wie ثُمَّ dem ثَمَّ. Es heisst „dann, dann ferner" (oft dafür ותום); „so" (im Anfang des Nebensatzes, nach einem Conditionalsatz); beachte noch היך תום „wenn ferner" II, 90, 22. Aber es ist sehr bedenklich, anzunehmen, dass die im Arab. vollzogene Vertheilung der Bedeutungen auf zwei, doch wohl nur zufällig gespaltene, Aussprachen (die, welche den ursprünglichen Vocal beibehielt, und die, welche ihn vor dem doppelten Labial zu *u* verfärbte, vergl. § 19) genau ebenso im Mand. Statt gefunden hätte, während sonst das Aram. nichts von einer solchen Form mit *u* weiss; kaum weniger misslich ist aber die Ansicht, das schon in den älteren mand. Schriften so überaus beliebte Wort wäre aus dem Arab. entlehnt. Ich möchte daher die Vermuthung wagen, dies תום sei = ܬܘܒ „wiederum, ferner, sodann" talmudisch תו[3]. Für die Trennung von תאם spricht

1) So auch targ. הלכא, vgl. syr. ܗܳܡܶܢ ܗܳܪܟܳܐ, ܗܡܶܢܗܳܪܟܳܐ „von hierher". Die Stellung des Zusatzes vor der Präposition liegt hier viel näher als in ܐܰܡܶܟܳܐ „woher?" oder in אֵי מִזֶּה.

2) Vielleicht ist aber ثَمَّ eigentlich aus ثَمَّا = שָׁמָּה verkürzt.

3) Noch näher läge vielleicht die Identificierung mit dem im Syr. seltnen ܬܘܒ paläst. תובן (zu den Belegen Z. d. D. M. G. XXII, 485 unten füge noch jerus. Baba m. 2, 5; Apost. apocr. 277, 11; 278, 12), wenn in diesem Worte nicht aller Wahrscheinlichkeit nach das ב und ן durch ein *â*

übrigens noch der Umstand, dass חום nicht mit Präpositionen verbunden wird.

Ein Lehnwort ist dagegen sicher das in der älteren Literatur noch seltne פאס = pers. پس (neusyr. ܦܣ). Es bedeutet: „dann also" I, 390, 21 (in verwunderter Frage), „denn, in dem Falle" (wie إذًا) DM 36^a und einfach „darauf" DM 14^a und so oft in AM, wo einmal פאץ dafür steht (S. 87). Ebenda finden wir es auch öfter mit הא zusammengesetzt als האפיס.

Das fragende *ai* ist in allerlei Formen in den Adverbien vorhanden. Mit der Präposition מן haben wir מנא[1] „woher?" aus *min ân*[2], *min ain* (مِنْ أَيْنَ מֵאַיִן). Da für מנא Par. X 29^b einmal אמנא steht und auch im Talm. מנא, nicht מינא geschrieben wird (z. B. Gittin 68^a), so ist anzunehmen, dass wirklich מְנָא mit Ausfall des Vocals gesprochen ist. Doch ist zu beachten die Nebenform in מינילאך unde tibi? DM 87^a, in welcher auch der Diphthong nach gewöhnlicher Weise zu *ê* geworden. Ebenso haben wir *ê* in ליא, עליא, אליא „wohin?" und oft gradezu „wo?" (so z. B. beide Bedeutungen I, 237, 1) = *לְאַיִ. Dass hier einfach *lê* zu sprechen und nicht etwa eine längere Form wie im talm. לייא (vgl. אהייא Luzz. 74), zeigt die Schreibart לי II, 48, 4. Mit מן davor entsteht durch Assimilierung des *n* מיליא „woher?" I, 202, 8. Ist die Form ליליא I, 362, 15; II, 49, 11 (statt ליא I, 362, 18 oder עליא I, 362, 23) richtig, so ist vor jene Zusammensetzung das לְ noch einmal getreten.

Hierher gehört auch עמאת oder mit ל davor לעמאת „wann?" = ܐܡܬܝ talm. אימת aus *ai* + *matai* (מָתַי مَتَى).

Das in manchen Dialecten, namentlich palästinischen, vor dies *ai* tretende *h* (vgl. oben § 64) findet sich zunächst in der kurzen Form האי „wie?", die nur DM 74^b; 75^a (2 Codd.) vorkommt, da aber sehr

---

getrennt wären, welches ihre Verschmelzung zu *m* hindern müsste (genau constatieren kann ich allerdings die Vocalisation von ܠܘܟ nicht).

1) Der Auslaut ist nach der feststehenden Schreibweise im cod. B und Ox. III א, nicht etwa ה.

2) Palästinisch אן, האן, הן, vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 485.

oft. Meistens wird sie verstärkt durch das Demonstrativ האידין: דין „wie?" DM 37[b] (2 Codd.) und häufiger (nach § 46) האיזין I, 78, 18; 102, 4, 5; 362, 14; 363, 4 u. s. w. Dieses Wort ist wohl zu unterscheiden von anderen ebenso lautenden, welche wir sogleich aufführen werden [1]).

Für أَيْنَ „wo?" haben wir עכא I, 381, 3 codd. Londd. und wohl II, 15, 13 oder אכא I, 381, 3 die Pariser Codd. Diese Form verliert in der Zusammensetzung mit הו sogar das eigentliche Fragewort völlig, denn כאהו heisst „wo ist"? II, 26 ff.; DM 30[b] (2 Codd.). Mit *h* vorne (talm. היכא) lautet jenes Wort האכא „wo?" I, 354, 11, 15, 19; מן האכא „woher?" I, 355, 9 [2].

Auch bei האכמא „wie viel?" I, 156, 6, oft auch aliquot, könnte man an eine Entstehung aus הֵיכְּמָא denken; doch liegt es näher das Wort in הָא כְּמָא ecce quot aufzulösen.

האיזין heisst sehr oft „so" I, 148, 11; 162, 22; 170, 5; 322, 23; 324, 19; II, 107, 20, 21 u. s. w. (namentlich oft in האיזין אמאר „so sprach er") [3]. Die Analyse dieser Form ist schwierig; namentlich ist mir das Element unklar, welches das vorgesetzte הָא zum Diphthong האי umgewandelt hat. Dass dies האזין = האידין ܗܳܝܕܷܝܢ wäre und eigentlich temporell „da" hiesse, ist doch kaum anzunehmen.

Merkwürdig ist übrigens, dass alle die zahlreichen Wörter, welche im Hebr. und Aram. „so" bedeuten und sich auch gern gewissen Präpositionen unterordnen, wie כֵּן, כָּכָה, ܗܳܟܰܢ (talm. הָכֵי), ܗܳܟܰܢܳܐ, כְּדֵן u. s. w., im Mand. entweder ganz verschollen sind oder doch andere Bedeutungen angenommen haben. Man kann hier freilich noch אכואת

1) Für dies האיזין steht nicht selten האזין z. B. I, 190 ult. (dass es eine Frage, ergiebt sich schon aus I, 191, 4); das ist gewiss nur eine Nachlässigkeit der Schreiber, welche das Wort mit dem Demonstrativpronomen verwechselten.

2) Die affirmativen und Fragewörter werden sich so in der Schrift mehrfach ganz gleich, was freilich kleine Unterschiede in der Aussprache nicht ausschliesst. Ich bezweifle aber doch, ob die Lesarten hier überall richtig sind.

3) Zuweilen auch für dies Wort האזין z. B. I, 75, 12 f., wie umgekehrt einzeln האיזין für האזין I, 293, 24; II, 128 ult. (wo sogar eigentlich das Fem. האזא stehn müsste).

„gleichsam" I, 180, 15; 221, 20 aufführen; doch ist das nicht etwa ein Rest des demonstrativen Gebrauchs, wie im christl.-paläst. כן וכות Z. d. D. M. G. XXII, 485 und im palmyr. מטל כות ebend. XXIV, 102, sondern diese Verwendung hat sich erst aus der präpositionellen entwickelt, vgl. Fälle wie I, 283, 11, 15 (s. § 254).

האידין ist = ܗܝܕܝܢ „da" (temporell) II, 119, 10; DM 14[a]; viel beliebter ist aber die Form mit angehängtem ך: האיזאך (§ 46) = ܗܝܕܝܟ (ganz = هُنَالِكَ); auch מן האיזאך „von damals an" kommt vor.

כין, כען (als Var. auch כעין) I, 269, 3; Q. 27, 10; AM 215 u. s. w. hat wie das syr. ܟܝܢ nicht die Bedeutung „so", sondern „da" (tum).

Zusammensetzungen mit dem Fragewort מַא „was?" sind כמא „wie sehr? wie viel?", vgl. das schon genannte אלמא — האכמא „warum? wozu?" = talm. אלמא Luzz. 101 aus על מה Num. 22, 32 u. s. w. (hebr.), Dan. 2, 15 (aram.) — אמר „warum?" II, 38 ult.; 55, 18, das wohl aus אלמאהו = על + מא + הו entstanden ist (ähnlich talm. אמאי aus עַל מַאי = על + מא + דין wie syr. ܥܠ ܡܢ, ܥܠ ܡܕܝܢ; s. oben die Pronomina). על מאהו kommt übrigens noch vollständig vor II, 55, 18 und zwar in Parallelismus mit אמר.

Bei den Adverbien zählen wir endlich noch passend Ausdrücke auf wie ליגאל, בליגאל (S. 196) „schnell" (syr. ܒܥܓܠ, ܠܥܓܠ); מן ריש da capo I, 95, 4; בסיטאר „abseits" II, 77, 8, wofür auch kurz סיטאר II, 74, 21 u. s. w. = ܣܛܪ (شَطْرًا شَطْرَ); באלהוד „allein" I, 15, 17, oft mit Suffixen = ܒܠܚܘܕ (aus $b + l + ḥōd$; letzteres ist eine Umformung von der Wurzel אחד oder יחד)[1]; להדא „gar sehr" I, 6, 18[2] = לְחָדָא (eigentlich „einzig", vgl. Levy s. v.) u. s. w.

Conjunction.

ו „und" nicht in der Bedeutung „auch", welche syr. ܘ nach dem griech. *καί* oder (bei Negationen) *δέ* hat[3]. § 161.

1) Vgl. syr. ܚܘܕ.

2) Von 8 Codd., die Euting verglichen, haben nur 3 das richtige להדא (oder eine leichte Entstellung desselben), 5 das scheinbar leichtere לסיבא = ܠܣܝܒܐ.

3) Auch der Talm. gebraucht so ולאמדעם Baba b. 123[a], ולאמידי Gittin 54[b], Ab. z. 59[a] „gar nichts"; ich sehe aber auch hierin eine Einwir-

אף „auch"; so ואף „und auch"[1].

עו „oder" = ܐܘ̈ ;או auch doppelt gesetzt עו-עו aut-aut I, 271, 8 (vgl. Luzz. 99).

עו ist auch „wenn"; und zwar möchte ich dies עו mit dem eben aufgeführten für identisch halten; die Bedingung setzt ja immer eine Wahl voraus[2]. Daneben ist gebräuchlich הין = הן (§ 64) mit der in manchen aram. Dialecten vorkommenden, aber gewiss nicht ursprünglichen Verstärkung des anlautenden Hauchs (vgl. ܐܢ אם إِنْ, أَمْ, welches letztere die ursprünglichste Form ist[3], ferner äthiop. *allâ* „wenn nicht, aber"). Ohne *h* ist das Wort in der Zusammensetzung mit den Negationen עלא = ܐܢ ܠܐ, ܐܠܐ (wie إِنْ لا, إِلَّا) „wenn nicht" und mit עלאו = ܐܢ ܠܐܘ, talm. אילאו „wenn nicht", beide zuweilen auch noch durch ד verstärkt (s. die Syntax § 314). Viel häufiger als diese beiden Zusammensetzungen ist הינילא, הינעלא „wenn nicht, ausgenommen", gewöhnlich „aber, sondern". Dies Wort besteht aus denselben Theilen wie syr. ܐܠܐ ܐܢ Dan. 2, 11; Aphraates 12 und oft bei ihm[4]; targ. אֱלָהֵין, sam. הלא אן Gen. 15, 4 (Var.), in denen das *in* noch einmal hinter

---

kung griechischen oder gräcisierenden Sprachgebrauchs, wie ein solcher durch den Einfluss palästinischer Redeweise auf die babylonischen Juden gar nicht so fern liegt; jener Gebrauch (in Negativsätzen) entspricht ganz dem ܘܠܐ ܡܕܡ, ܘܠܐ ܐܢܫ, womit die Syrer οὐδέν, οὐδείς wiedergeben. Zu bemerken ist allerdings, dass auch im Arab. Fälle vorkommen wie ولم يبق معها ولا درهم (1001 Nacht; 2. Aufl. Bulaq I, 226).

1) Die Formen ܐܦ, paläst. אוף ܐܘܦ (Z. d. D. M. G. XXII, 489, wie auch einmal in einem alten syr. Codex steht s. Land, Anecd. I, tab. 5, facs. 15), neusyr. *up*, hebr. אַף und arab. فَ, das doch nicht wohl von jenen zu trennen, stimmen in der Vocalisation schlecht zusammen, so dass es schwer hält, die Urform zu bestimmen.

2) Das Umgekehrte, der Uebergang eines Bedingungswortes in die Bedeutung „oder" ist häufiger; vgl. אם im Phönic. „oder"; أَمْ „oder" in Fragesätzen.

3) Es ist allerdings möglich, dass أَمْ eigentlich = *أَإِمْ הַאִם wäre.

4) Aphraates 173 führt auch Joh. 3, 13 so an, wo unsre Ausgabe bloss ܐܠܐ hat, während Bernstein's Text wirklich ܐܠܐ ܐܢ giebt.

in lâ gesetzt ist, während das Mand. das zweite *in* voranstellt. Die Zusammensetzungen sind weniger auffallend als die Umkehr der Ordnung in dem bibl.-aram. לָהֵן nisi[1].

איאך „wie" = أَيْ[2] (immer relativ, aber nur in verkürzten Sätzen).

מע, wofür II, 57 עמיא, proclitisch geschrieben מי[3] num ist Zeichen der directen und indirecten Frage wie talm. מי (ursprünglich wohl = מָא). Mit עכא, אכא (S. 204) zusammen giebt es מיאכא I, 161, 15 ff.; מעיאכא I, 280 ult.; 281, 1, 2; מאכא I, 81, 1; 164, 12 num existit?[4].

עדילמא „vielleicht, ob etwa, dass nicht etwa" = די-למה Esra 7, 23, talm. דילמא ܕܠܡܐ[5]. Ausnahmsweise steht DM 55ᵃ עדילמא ד̌ ne forte.

אד = עַד ܥܕ „während, so lange noch" und „bis dass" mit לא verbunden אד לא „bevor noch" II, 1 ult. u. s. w. Mit אד wechselt ohne Unterschied עכ̈ל ד̌ „während noch", „bis dass" resp. עכ̈ל ד̌לא „bevor noch" II, 11, 17, 18; 75, 8 ff., 82, 19 u. s. w. Hier ist eine Vermischung zweier an sich ganz verschiedner Wörter eingetreten; die Sprache fasst das ד des seltner gewordnen und nicht mehr als Präpos. gebrauchten ܥܕ[6] als das Relativum ד̌.

---

1) Diese Umkehr findet sich aber ebenso in dem seltnen arab. (nach Albaghawî zu Sura 86, 4 dem Dialect der Hudhail angehörigen) *lammâ* = *illâ;* dieses besteht aus denselben Elementen wie *lammâ* „noch nicht", nämlich *lâ* + *mâ*, nur dass dort *mâ* als Relativpartikel gebraucht ist („was", „wann", „wenn").

2) Talm. הֵיכִי ist = syr. *aikan*, wie הָכִי = *hâchan.*

3) Ox. III, 49 steht 2 mal dafür מו.

4) So מיאכא Gittin 55ᵇ; Hagiga 4ᵇ u. s. w.

5) Den Ursprung dieses Gebrauchs zeigen Fälle wie למה נמות Gen. 47, 19 „warum sollen wir sterben?" „dass wir nicht etwa sterben"; למה ישׂגא Esra 4, 22 „warum soll viel werden?" „dass nicht etwa viel werde". Zum deutlicheren Ausdruck des Hypotaxis tritt davor dann das Relativ די Esra 7, 23 u. s. w. Syr. ܕܠܡܐ steht für די מה, worin מה ganz in derselben Bedeutung gebraucht wird wie in der andern Form למה. Ganz nach aram. Weise steht so schon Cant. 1, 7 שַׁלָּמָה, welches dem די למה entspricht, wie mischna-hebräisches שֶׁמָּא dem ܕܠܡܐ.

6) Im Syr. ist ܥܕ als Präp. ausser in gewissen constanten Verbindungen ziemlich selten geworden und kann so wenig wie حتّى (dessen etymo-

Als Conjunction fungiert vor Allem ד, sowohl allein als auch in Abhängigkeit von verschiedenen Präpositionen und nach gewissen Adverbien. Das Nähere darüber folgt in der Syntax. Eine enge Verbindung geht כְּ mit ד ein in dem Wort ܟܕ כד (§ 84); vgl. noch לד, עלד.

Einige Wörter, welche eigentlich erst durch nachfolgendes ד zu Conjunctionen werden, verlieren zuweilen dies Wörtchen; so steht ein paar mal אמינטול für „weil"; selten אכואת „gleichwie" statt אכואת ד, vgl. noch (על מן קבאל(הין „weil (wenn)" I, 269 ult. für (על) מן קבאל ד I, 244, 1 u. s. w. (Das Nähere in der Syntax).

Schliesslich ist noch zu erwähnen אלמא „bis" aus עַד + לְמָא, dem Gebrauch nach ziemlich = ܥܕܡܐ, da es mit ד oder auch לד (wie II, 86, 8 u. s. w.) als Conjunction dient und der Präposition ל die Bedeutung „bis" giebt. Aber auch אלמא allein steht in dieser Bedeutung (s. § 306).

II. Verbum.

1. Flexion des Verbums.

A. Allgemeines.

§ 162. Das Mand. hat den alten Organismus des Verbums im Ganzen und Grossen so ziemlich beibehalten. Manche Formen, wie namentlich die Passiva, von denen z. B. im Biblisch-Aram. noch spärliche Reste vorhanden sind, waren schon im Syr. vollständig verloren. Und wie im Syrischen durch die Lautgesetze manche ursprünglich getrennte Formen gleich werden, mag auch die Orthographie sie noch unterscheiden (vgl. die gleichlautenden ܩܘܡ, ܩܘܡܘ, ܩܘܡܝܢ; ܐܬܩܛܠܬ und ܐܬܩܛܠܬ u. s. w.), so geschieht das auch, und zwar in noch etwas weiterem Umfange, im Mand. Der feine Sinn für die Correspondenz gewisser Formen (z. B. des *i* im Perf. mit dem *a* im Impf. und Impt.) ist dazu verloren gegan-

---

logisches Verhältniss zu עֲדֵי ܥܕ übrigens nicht klar ist) Suffixe annehmen. Als Conjunctionen werden ܥܕ und ܥܕ ܠܐ ebenso gebraucht wie im Mand. — Im Talm. steht bald אד ohne Relativwort bald עד ד in derselben Bedeutung „während noch", „bis dass".

gen. Die Neigung, im Pl. Femininformen durch männliche zu ersetzen, zeigt sich, wie bei den Pronomina, so auch bei den Verben. Ferner bewirken gewisse Lautregeln wie die Abschleifung der Gutturale und wohl auch die Veränderungen in der Quantität der Vocale eine Annäherung mancher sonst verschiedener Classen von Verben. Aber bei alledem sind überall die alten Grundzüge deutlich zu erkennen; von einer förmlichen Neugestaltung wie im Neusyrischen sind hier noch keine Zeichen zu entdecken.

§ 163. Von den Verbalstämmen sind Peal, Pael und Afel auch im Mand. reichlich vertreten. Die Verdopplung des mittleren Radicals im Pael wird nach § 68 zuweilen durch ein *n* (*m*) vor dem einfachen Rad. ersetzt z. B. האמביל „verdarb", האמביב „entbrannte" u. s. w. Im Afel zeigen folgende Verba vorne noch ה: האוליל „jammern" = ܐܝܠܠ הֵילִיל vgl. יאליל II, 3, 5; DM 60ª [1]; והאנפ(י)קה „und führte ihn hinaus" I, 262, 6 statt ואפקה, wie Z. 8 steht; האנסיק „liess steigen" II, 128, 14 statt des häufigen אסיק; האשטירת „ich verachtete" II, 136, 10 = ܐܡܣܬܗ [2]. Vielleicht waren solche Formen einst in den Schriften noch häufiger und sind durch die Abschreiber verwischt. הֵימֵן „glauben" ist im Mand. wie im Arab. (هَيْمَنَ neben dem einheimischen آمَنَ) wohl als entlehnt anzusehn. Dass der Sprache die Form fremdartig ist, sieht man daraus, dass sie gegen alle Regel den 2. Rad. weit öfter mit *a* als mit *e* vocalisiert; vgl. האימאן I, 54, 1; האימאנובה I, 67 f. (so hier immer B); מהאימאן „gläubig" I, 15, 5, 8 u. s. w.

Wie ein Afel ist gebraucht das pers. أَنْدَاز, أَنْدَاخْتَن „abmessen", vgl. Part. p. מאנדאז II, 84, 10 (wonach II, 13, 11 zu verbessern), wie das Reflexiv מיתאנדריזיא DM 55ᵇ, und das Nomen actionis אנדאזתא DM 55ª (§ 109), während der Infinitiv האנדרזיא I, 366, 19 noch das

1) Wie diese Wörter, so sind auch وَلْوَلَ, أَلَّ אלי (mand. I, 229, 15 u. s. w.) auf Zusammensetzung einer Interjection *wai*, *ai* u. s. w. „wehe" mit der Präp. *l* zurückzuführen, vgl. وَيْلٌ aus وَىْ + لِ und griech. *οἰμώζω*, *οἰμωγή* aus *οἴμοι*.

2) Für ܐܡܗܡܬ I Chr. 15, 29 = וַתִּבֶז (Targ. בסרת) ist ܐܡܣܬܗ zu lesen.

ursprüngliche *h* zeigt (das auch im arab. هَنْدَس beibehalten)[1]. Wie ein Afel ist so noch gebildet לאנדישת „kümmertest dich nicht" DM 9[a] (2 mal) von اَنْدِيشه, vgl. אנדאשתא (§ 109).

S c h a f e l haben wir in שרגז „erzürnen, kränken, beleidigen"; שרהב „ausbreiten" (רְחַב); שרהז (Refl. אשתרהז) etwa „verschwinden" I, 312, 17; 314, 11; 315, 2 (Wurzel?); שעבד „dienstbar machen" (עשתאבאד I, 13, 12); שֵׁזִיב „befreien"; שםקל = שקל; שאוםיק Par. XIV nr. 328 (Bedeutung?). — S a f e l sind סרהב „beeilen" und סכםל „glätten". II, 13, 12. Bei der Aufführung der Verbalformen werden wir übrigens diese vereinzelten Bildungen ohne Weiteres zu den Quadriliteren stellen; ebenso verfahren wir mit den Verdopplungsstämmen wie קרקל, דנדב[2].

§ 164. Von den R e f l e x i v s t ä m m e n ist, wie im Syr., der des Afel, das Ettafal, am schwächsten vertreten. Das Ethpeel und das Ethpaal unterscheiden sich bei starken Wurzeln, anders als im Syr., in allen Formen deutlich, da als Vocal des 1. Rad. im Ethpeel nur ־, nicht א erscheint (vgl. schon § 126).

Das ה der Reflexiven wird natürlich nach gemeinsemitischer Weise einem anlautenden Zischlaut nachgesetzt und bei ץ in ט, bei ז in ד verwandelt z. B. עסהאהאף „ward umgestürzt"; עצטבא „ward getauft" u. s. w. Ebenso wenig befremden Assimilierungen wie עדּגאר „häuften sich" von דגר; עטּאמּאם „wurden verstopft"; עתּריץ „ward aufgerichtet"[3] u. s. w.

---

1) Leider kommt kein Impt. vor, an dem wir erst mit einiger Sicherheit erkennen könnten, ob dies Verb der Sprache mehr als Quadrilit. oder als Afel erschienen sei.

2) Wenn die Form עשתארהזאל „er erschrak"; „sie erschraken" (oder so ähnlich) I, 294, 8, 12 richtig ist, so ist das ein fünfradicaliges Verb; doch habe ich an der Richtigkeit in mehr als einer Hinsicht Zweifel.

3) Auch die syr. Grammatiker verlangen den Wegfall des Reflexiv-ה vor sonstigen Dentalen in der Aussprache. Aber die umgekehrte Assimilation des Wurzelanlautes an das ה finden wir vereinzelt im Syr. in der Schrift ausgedrückt: ܢܬܬܫܐ Lagarde, An. 142. 14 und ܡܬܬܫܝܢ eb. 143, 24 von ܛܫܐ; ܢܬܬܥܡ eb. 146, 3 von ܛܥܡ; so ist Dion. Telm. 117, 8 die hand-

Aber auch sonst fällt sehr oft, wenn auch lange nicht so überwiegend wie im Talm., das Reflexiv-ת vor dem 1. Rad. weg. Zunächst handelt es sich hier wohl um Assimilierung, aber es ist sehr die Frage, ob die Verdopplung in Fällen wie מיפּסיק oder gar מיהשיב blieb, wie das im talm. איעסק „gab sich Mühe" Gittin 67[b] und öfter; איעלמא „sie verbarg sich" Baba m. 85[b]; איערב „ist untergegangen" Berach. 2[b]; איעתרי „ich bin reich geworden" Pes. 49[a]; 113[a] u. s. w. gar nicht denkbar ist[1]. Das ת verschwindet im Ethpaal nicht so häufig wie im Ethpeel. Doch haben wir im Ethpaal u. A.: ניבּאטלאן I, 306, 6; 307, 7; 309, 17 (wo aber vielleicht im Peal ניביטלאן zu lesen, wie B an der ersten Stelle hat; vgl. das jedenfalls falsche ניבאטיל I, 307, 6); תיכּאדאש I, 163, 15 (Varr. "תיתכ); מיכּאדּושיא I, 40, 17; עכּאנאש II, 82, 22 A (die übrigen "עתכ); מיכּאלאל I, 377, 13; עפּארקית II, 64, 4 A (die übrigen "עתפ); II, 45 stehn Formen von אִתְגַמַּר und אִגַּמַּר durch einander. Ziemlich beliebt ist die Assimilation selbst bei anlautendem ה: עהאיאל, מיהאיאל neben עתהאיאל; ניהאמבלאן I, 307, 7 A (BCD "ניתה); עהאמבאליאן I, 241 ult. (Var. עתהאמבאליא wie I, 309, 7 alle מיתהאמבלא); עהאמּאם II, 53, 15; עהארזאקת DM 22[a] (aber DM 23[a] מיתהארזאק) und so selbst einmal עיאואר „ward geblendet = ܐܬܥܘܪ" Q. 7, 13 (ohne Var.). Aber daneben עתלאבּאש I, 173, 7; ניתלאטאטון II, 44, 23; מיתנאכּגאר I, 229, 11; עתקאיאם u. s. w.

Im Ethpeel wird das ת erhalten in עתגביל I, 78, 18 A; מיתהשיב I, 35, 22 A; מיתכריך I, 312, 1, 2; מיתמליך I, 71, 13; 296, 23 f.; עתניצבאת I, 72, 22; 303, 10 u. s. w.

Doch ist diese Aussprache wenigstens in den Formen, in welchen der 1. Rad. vocallos ist, seltner; hier wird meistens (nach § 25) ein י nach dem ת eingeschoben, oder aber das ת wird assimiliert. Es sind hier

---

schriftliche Lesart ܐܬܬܣܡ = ܐܬܕܣܡ; ferner so ܠܐ ܬܬܟܪ „gedenke nicht" Payne-Smith, Cat. 158; ܡܬܬܡܢܢܘܬܐ für ܡܬܕܡܢܢܘܬܐ BA S. 113, 16.

1) Dieselbe Erscheinung finden wir im Samar., einzeln in paläst. Targumen u. s. w. Auch im Tigriña verschwindet das *t* des Refl. im Impf. fast stets (Praetorius, Tigriñaspr. 273 ff.).

also drei Möglichkeiten: ܡܬܦܬܚ kann sein מיתפתא I, 312, 22 A; מיתיפתא ebend. B; מיפּתא I, 158, 3; 300, 8. So עתקריא, עתיקריא „ward gerufen" u. s. w. Mit Einschiebung haben wir so: מיתיבניא; מיתיבריך; עתיגלון; מיתיכסין; מיתילגיט; עתימלון; מיתינסיב u. s. w. Mit Wegfall: מיבּיא = מִתְבְּעֵי; מיגּזיל I, 38, 5; ניגּטיל I, 37, 8; מיהּשיב (oft); מיכּשיל; עמּראר I, 82, 8; מינּציב u. s. w. Bei Vocalisation des 1. Rad. im Ethpeel haben wir Assimilation in מיבעיא = מִתְבַּעְיָא; מיהּידרא I, 147, 23; עהּידראת II, 38, 19; עמּיזגאת I, 97, 9; עכּיסבאת I, 317 ult. [1] u. s. w.

Sogar dem anlautenden Zischlaut wird das ת zuweilen, wenn auch selten, assimiliert [2]. So mehrmals מיסּמיך; ferner תיסּאדאר II, 45, 6; מיסּדאר I, 322, 21; ניצּליב I, 58, 15; נישּפיך I, 387, 1 BC; עסּהים I, 187, 15.

Ein deutliches Zeichen davon, dass auch die Verdopplung des 1. Rad. nach Wegfall des ת vielfach geschwunden ist, liegt in den allerdings sehr seltnen Formen wie מיפסיקינין I, 309, 1 = ܡܬܦܣܩܝܢ mit Beibehaltung der Vocalisation des Sing. מיפּסיק (wie nach § 29). So מירשימינין „wir werden gezeichnet" DM 25ᵇ; מיהמיסא I, 262, 17 neben dem Masc. מיהּמיכ; מיסמיכיתון I, 42, 5 = ܡܣܬܡܟܝܬܘܢ wie מיסּמיך.

Die Reflexiva der Wurzeln prim. א, ע, י erfordern eine besondere Besprechung; s. unten.

§ 165. Die semit. Dialecte unterscheiden sich bekanntlich oft durch den Gebrauch verschiedner Verbalstämme von derselben Wurzel für dieselbe

---

1) Durch diese Assimilation wird die Unterscheidung der Formen oft schwierig, namentlich wenn kleine Varr. in der Vocalisation dazu kommen. So ist z. B. מאנידריא „sie leuchten" Afel, aber das häufige מינידריא wäre eher für ein Ethpeel zu halten u. s. w.

2) Vgl. talm. אזוטר „ward klein" Sanh. 95ᵃ. Im Aeth. wird bei Zischlauten wie bei Dentalen im Impf. regelmässig assimiliert; im Arab. ist dies bei solchen selbst im 5. und 6. Stamme erlaubt, vgl. يَزَّكَّى öfter im Koran; اِصَّيَّفَتْ Diw. Hudh. (cod. Lugd.) fol. 71ᵇ neben تَصَيَّفَتْ in demselben Verse; اِثَّاقَلْتُمْ Sura 9, 38.

Bedeutung. Das zeigt sich auch wieder beim Mand. Namentlich treten da zuweilen die einfachen Stämme für die reflexiven ein z. B. האשיב „denken"[1] für und neben עתהאשאב und עתחשיב; גבאל „entstehn" I, 39, 7; 278 ult.; Q. 1, 21 u. s. w. für ܐܬܓܒܠ; ferner Peal für Pael und Afel z. B. בְּרַךְ für בָּרֵךְ, das im Mand. sehr selten geworden[2]; שְׁכַן und שְׁרָא „Wohnung geben" für אַשְׁכֵּן und אַשְׁרִי u. s. w. Das Nähere gehört natürlich in's Wörterbuch.

§ 166. Die zur Bildung der einzelnen Verbalformen gebrauchten Prä- und Suffixe sind dieselben wie sonst im Aram., abgesehn von rein lautlichen Veränderungen. Die Präfixe des Imperfects haben (§ 28) immer einen vollen Vocal, auch wo der 1. Rad. selbst vocalisiert ist. Das Präfix der 1. Sg. behält auch im Afel stets seinen besonderen Vocal und unterscheidet sich so deutlich von allen andern Formen, vgl. עיאפריש „ich belehre" mit נאפריש, תאפריש. Ausnahmsweise finden wir solche Aussprachen auch bei andern Präfixen in נעיאסיק „wir machen steigen" I, 326, 12, mit Suffix נעיאסקה I, 361, 24 wie עיאסיק, sonst נאסיק, נאסקה; נעיאסברון „belehren" I, 305, 16; נעיאסגיבה „geht darauf" II, 23, 21; und noch mit Suffixen: תעיאהריבה „zerstörest sie" I, 332, 23; תעיאה(י)קה, תיאהיקה „erschreckest sie" I, 314, 2 (= ܬܐܥܩܝܗ); תיאנהראך „erleuchtet dich" II, 41, 22; נעיאפרישאן „belehret mich" I, 335, 15; נעיאסבראך „wir belehren dich" II, 59, 4; נעיאולאך „wir bringen dich" unmittelbar neben נאולאך (= ܢܘܒܠܟ § 51). Dies sind so ziemlich alle Fälle, doch vgl. noch ein oder zwei Beispiele mit ל. Ganz vereinzelt ist das umgekehrte Verfahren bei der 1. Pers. in אפרישינכון „ich belehre euch" I, 47, 16; דאקמינכון „dass ich euch aufrichte" I, 175, 9 (Z. 10 ועיאקמינכון); אודיבאך „ich bekenne dich" I, 87, 20.

Präfix der 3. Pers. ist wie im Syr. *n*. Doch findet sich daneben noch einige Mal *l*, welches im Talm. ohne Unterschied mit *n* wechselt[3], da aber häufiger ist als dieses; in לֶהֱוֵא, לֶהֱוֹן, לֶהֶוְיָן kommt diese sonst nur babylonische Form auch im Bibl.-Aram. vor. Die

1) Kommt auch in den Targg. vor.

2) Der Gebrauch des Peals geht wohl aus von dem schon alten Part. בְּרִיךְ (hebr. בָּרוּךְ).

3) Vgl. z. B. Gittin 69[a] und [b].

Abschreiber scheinen die Formen nicht immer mehr verstanden zu haben, und so sind sie zum Theil ziemlich entstellt, mitunter selbst nicht mit Gewissheit von solchen mit לא „nicht" zu unterscheiden. Wir wollen hier gleich die sicheren Formen dieser Art alle zusammenstellen; einige von ihnen tragen Objectsuffixe an sich:

לעשלום, לשלום „ist vollendet" II, 118, 5; לעפוק „tritt aus" II, 118, 7 (und so ist zu lesen Z. 6 für לאצפוק; eb. aber das gewöhnliche ניפוק); לאפריש „lehrt" I, 249, 19; ליקוב, לעקום „er stehe, steht" I, 368, 19; II, 106, 20; לעסהיט „breite sich aus" I, 187, 5 (A לסהיט); לידמיא „gleicht" II, 53, 1; לישתריא „wird aufgelöst" II, 113, 15; לעתיברון „werden geschaffen" I, 13, 3 B (A falsch עתיברון); ליהויא, לעהויא und mit Encl. ליהוילכון „ist, sei (euch)" I, 180, 21; 184, 14; II, 129, 2, 9, 14; wahrscheinlich ליבאטלה „vereitelt ihn" II, 62, 1; ליפלידהונה, ליפלידהונאך „dienen ihm, dir" II, 128, 24; 129, 1; 130, 4; ליטימטאן „ziehe mich heraus" II, 96, 5, 7 (4 mal oder ursprünglich 5 mal; A zum Theil falsch); לאבטונאן „fesseln mich" II, 130, 17 (von עבט); לעיאדיאך „bringe dich vorüber" II, 89, 6 (in den Parallelstellen S. 89 und 92 נאדיאך = ܢܥܒܪܟ).

Man sieht, dass diese Formen grade an einigen Stellen etwas häufiger sind z. B. II, 128—130[1]. Wenn nun jetzt ohne Unterschied daneben Formen mit *n* stehn, so ist das vielleicht nicht ursprünglich. Manches *l* dieser Art mag allmählich mit dem geläufigeren *n* vertauscht sein. Da aber *l* und *n* der 3. Pers. als gleichwerthig gelten, so ist es nicht auffällig, dass ein Abschreiber auch wohl einmal umgekehrt *l* für *n* gesetzt hat, ohne genau zu überlegen, ob er dabei nicht das unveränderliche *n* der 1. Pl. antastete. So steht falsch לאגכאר II, 130, 18 für נאגכאר „wir wollen abschneiden"; לעיאדכאר „wir wollen nennen" I, 70, 20[2]. Dass die Orthographie dies etwas obsolete ל gern behandelt wie die Präp. ל, bemerkte ich schon § 11.

---

1) Darum ist auch nicht zulässig, auf das etwas häufigere Vorkommen solcher Bildungen von הוה besonderes Gewicht zu legen.

2) So finde ich לידהוי כולן לעמא חד „wir alle wollen zu einem Volke werden" Sanh. 39a.

Ausdrücklich hebe ich hervor, dass zwischen diesen Formen mit *n* und *l* durchaus kein Unterschied der Bedeutung besteht, so wenig wie im Talm. Denn wenn auch mehrere der aufgeführten Wörter einen Wunsch oder dgl. ausdrücken, so ist das ja ebensogut möglich bei jeder andern Imperfectform, und andre Formen mit *l* enthalten eine blosse Aussage[1]. Dies *l* darf deshalb nicht mit dem arab. لِ verglichen werden; allem Anschein nach sind die Präfixe *l* und *n* im Aram. nur lautliche Spielformen.

Eine besondere Form für die 2. Sg. f. giebt es nicht mehr, mit Ausnahme der einzigen Form תימיתאי moriaris (§ 184); sonst vgl. z. B. תידול „du gebierst" I, 156, 1[2]. Ebenso vertritt im Pl. die Masculinform stets die der 2. f.

Obgleich das Imperfect auch im Mand. noch in ganz lebendigem Gebrauch ist, so breitet sich doch, wie im Syr., der des Part. act. sehr aus. Die Verbindung der Participien mit Subjectsuffixen wird zu einem Tempus, und es kann gar nicht mehr zweifelhaft sein, dass wir die Participien mit und ohne solche Suffixe unter den Verbalformen aufzählen müssen. Vor das Part. tritt unter Umständen ein aus קָאֵם entstandenes קא, קי, welches (nach § 35. 261) mit anlautendem *a* zusammenfliesst in קאתין = קָא אָתֵין I, 283, 7, 22; קאייל = קָא עָיֵל Par. XI u. s. w.

B. Verben starker Wurzel.

§ 167. Zu diesen rechnen wir auch solche, welche zwar einen schwachen Rad. haben, aber ihn im gegebenen Falle wie einen starken Consonanten behandeln, z. B. die meisten Formen von פנ', sowie die mit anlautendem und mittlerem ה(ח).

Im Peal entspricht bekanntlich im Semit.

1) das Perf. mit *a* dem Impf. und Impt. mit *u* (resp. *i*)
2) „ „ „ *i* „ „ „ „ „ *a* } intransitiv.
3) „ „ „ *u* „ „ „ „ „ *u* }

1) Vgl. im Talmud z. B. אי חקלאה מלכא לידוי דיקולא מצואריה לא נחית „wenn der Bauer König wird, behält er doch den Fruchtkorb auf dem Nacken" Meg. 7ᵇ und viele andre Beispiele.

2) Talm. noch לא תעבדי Moed. k. 27ᵇ = ܠܐ ܬܥܒܕܝܢ.

Von diesen Categorien ist die 3. im Aram. fast schon ausgestorben; im Syr. gilt ܩܦܘܕ (ausser in den bei Cast. angeführten Bibelstellen noch Thren. 5, 10 Hex.) für das einzige Beispiel Barh. gr. I, 135 ult. (Impf. ܢܩܦܘܕ eb. 136, 15)[1]. Vielleicht gehört aber auch das oben § 107 und § 129 S. 158 erwähnte ܐܦܣܩ hierher. In den Targumen haben wir so חרובת Joel 1, 10; 2, 10; שדוכית Iob 3, 26; שדוכת (öfter) und vielleicht noch einzelne wenige. So giebt es auch im Mand. noch ein paar Formen, die aber alle mehr oder weniger zweifelhaft. Gut bezeugt ist nur בסום „lieblich sein" (Sg. und Pl.) I, 92, 1; Q. 68, 23; Ox. III, 76ᵃ, 77ᵇ; DM 88ᵃ 2 mal (Impf. ניבסום; Impt. בסום). Man könnte aber hier wie in הכום „sie wussten" I, 13, 11 = I, 34, 8 und שכוב „schlief" DM 15ᵇ[2] (2 Codd.); 32ᵃ (wo die bessere Handschrift שאכיב hat) einen rein lautlichen Uebergang des *a* in *u* vor *m* (§ 19) annehmen. Bedenklich ist בטון „ward schwanger" I, 102, 16 neben häufigerem בטין; שפור „sie gefielen sich" I, 177, 2; תקון „war fest" II, 57, 9 (Impf. תיתקון I, 30, 13).

Dem Perf. auf *a* entspricht auch im Mand. *u* im Impf. und Impt. Eine einzelne Form mit *i* wie נישביקלון „er erlasse ihnen" Q. 19, 28 statt der sonst üblichen נישבוק hat keine Autorität.

Die Formen mit *i* im Perfect. wechseln im Mand. zum Theil mit *a*-Formen. So נסיב und נסאב[3] „nehmen"; לגיט und seltner לגאט = ܠܩܛ „nehmen"; רהים und רהאם „lieben" u. s. w. Auf vereinzelte derartige Schwankungen darf man aber nicht viel geben, denn grade in solchen Puncten ist die Ueberlieferung schwerlich sehr zuverlässig.

---

1) Wenn der Text richtig, so wird ܩܦܘܕ bei Ephr. II, 13 E durch ܩܦܐ erklärt. Das Wort ist wohl ein altes Denominativ von ܩܘܦܕܐ = قُنْفُذ קפוד (dass ܩܘܦܕܐ wirklich „Igel", beweist Tychsen's Physiol. cap. X, vgl. Barh. gr. II, 117) aus einer Zeit, wo man noch solche Verben bildete wie أَمُرَ von أَمِيرٌ. Es wäre dann zunächst „igelich, stachelich werden" vgl. קִפְּדָן, אִיקְּפִיד.

2) Gewöhnlich שכיב z. B. I, 18, 20.

3) Syr. ܢܣܰܒ, aber das Impf. ܢܶܣܰܒ, Impt. ܣܰܒ weisen auf ein Perf. mit *e* hin.

Schon im Syr. und in andern älteren Dialecten steht theilweise ein Perf. mit *i* einem Impf. mit *u* gegenüber (ܩܪܶܒ, ܢܶܩܪܽܘܒ; ܫܬܶܩ, ܢܶܫܬܽܘܩ; ܣܓܶܕ, ܢܶܣܓܽܘܕ; ܫܬܳܐ, ܢܶܫܬܶܐ, wozu Barh. gr. I, 116, 3; 117 ult. noch ܫܡܶܢ, ܢܶܫܡܶܢ fügt); hier ist eine ungebräuchliche Nebenform des Perf.'s auf *a* anzunehmen. Aber im Mand. hat schon die Mehrzahl der Verben auf *i* im Impf. *u*[1]. Man sehe folgende Liste (in die ich einige פ״י mit aufgenommen habe):

Perf.	Impf.	Impt.	
דהיל	נידהול[2]	דהול	„fürchten".
פליט	ניפלוט	פלוט	„entkommen".
סגיד	ניסגוד	סגוד	„anbeten" (wie im Syr.).
קריב	ניקרוב	קרוב	„sich nähern" (wie im Syr.)[3].
שכיב	נישכוב	שכוב	„sich legen"[4].
נהית	ניהות	הות	„niedersteigen" (wie im Syr.; vgl. aber die Nebenformen § 178).
נפיש	נינפוש	„zahlreich sein".	
בהית	ניבהות[5]	„sich schämen".	
בטיל	ניבטול	„nichtig sein".	
שלים	נישלום	„vollendet sein"[6].	
הליף	ניהלוף	„vorbeigehn" (ܚܠܰܦ).	

רהיט, Impt. רהוט „laufen".

Perfecta mit *i* sind ferner vorauszusetzen bei den Imperfecten ניבשול „kocht" (intrans.); ניגהון „beugt sich"; ניהרוב „wird wüst"; ניהשוך „wird dunkel"; ניהסוך „wird hinfällig" II, 2, 1; den Imperativen שתוק „schweig" (wie ܫܬܘܩ); שדוך „sei ruhig" (was zur Noth

---

1) Neben נילבוש I, 327, 1, לבוש (oft) steht נילבאש I, 377, 23; und sogar נילביש Q. 20, 21; aber im Perf. stets לבאש.

2) Ich reduciere ev. die 1. Sg., 2. Sg., 3. Sg. fem. auf die 3. Sg. masc. (resp. 1. Pl.).

3) Aber I, 229, 6 Nebenform ניקראב.

4) Auch im Syr. ganz vereinzelt ܢܶܫܟܽܘܒ Aphraates 161, 7 in der besten Hdschr. So im Aeth. *jeskeb* neben *jeskab* (Dillmann S. 147).

5) I, 62, 9 hat B ניבהית (Ethpeel?).

6) II, 113, 15; 118, 5 Var. נישלאם, נישלים, לישלים.

aber auch von einem Perf. שְׁדוך kommen könnte, s. S. 218); רהוק „entferne dich“. Ueber בטין, ניבטון s. oben S. 218.

Viel weniger sind der Imperfecta und Imperativa auf *a*, die zu Perfecten auf *i* gehören:

Perf. סהיד [1], Impf. ניסהאד „zeugen“; נסיב, Impf. ניסאב, נינסאב, Impt. סאב neben נסאב, Impf. נינסיב; לגאט, נילגוט, לגוט neben לגיט, נילגאט (häufiger).

Perfecta auf *i*, deren Impf. und Impt. wir nicht kennen, sind רטין „murren“ I, 63, 19; רקיד „tanzen“ I, 116, 2; נגיב „hervorkommen“ I, 145, 3; 164, 9 (= ܢܒܥ § 67); סהיק „hüpfen“ I, 191, 14, 15; II, 93, 22 (als Var. סהאק); נהיש „flüstern“ I, 390, 20 (= ܠܚܫ).

Zu dem im Mand. allein üblichen Perfect רגאז „zürnen“ gehört Impf. נירגוז II, 68, 10; aber נירגאז I, 214, 6; DM 11ᵇ ist die ältere Form, vgl. ܪ̈ܓܙ.

Seltsamerweise finden wir bei einigen Verben, die auf *l* auslauten, im Impt. oder Impf. *a* statt und neben *u*. So תישקאל „du nimmst“ Q. 24, 6 neben נישקול II, 129 ult.; 130, 1; סבאל „trag, tragt“ neben סבול; Impf. ניסבאל, ניסבול (Perf. סבאל II, 40, 1); ניגבאל „wir bilden“ I, 329, 12 (2 mal); so noch im AM öfter נישתאל, aber שתול I, 44, 8 „pflanzen“.

Nebenformen zeigen noch ניקנאב II, 1, 23 neben קנוסליא II, 24, 13 (Cod. D קנאסליא) „verhängen“.

Vor auslautendem *r* steht im Impf. bei Trans. und Intr. fast stets *a* [2];

---

1) Q. 23, 15 סהאר.

2) Imperf. und Impt. der auf Gutturale und auf *r* auslautenden Verba werden im Syr. gewöhnlich falsch beurtheilt. Nach sehr weit ausgedehnten Beobachtungen kann ich Folgendes sagen: bei Weitem die meisten dieser Verben, welche im Impf. wie im Perf. *a* haben, gehören der Classe فَعَلَ, يَفْعَلُ an. Hier ist also grade im Perf. eine Vocalveränderung vorgegangen: denn ein *i* muss nach ausnahmsloser Regel in dieser Stellung *a* werden. Aber von der (trans.) Classe فَعَلَ, يَفْعُلُ hat die grosse Mehrzahl im Impf. bei den Syrern wirklich *u*. Erst das Mand. führt auch hier das *a* bei den Gutturalen stets, bei *r* meistens durch.

vgl. ניתבאר „bricht" II, 119, 3[1]; בהאר „erwählet" I, 43, 2, aber doch בהור DM 29b (2 Codd.)[2]; ניבצאר „nimmt ab" I, 324 (mehrmals)[3]. So natürlich die Intransitiven נישהאר „wacht" (öfter) = ܢܫܗܪ Ephr. III, 504 C u. s. w.; נינהאר = ܢܢܗܪ; ניהדאר „kehrt zurück" = ܢܗܕܪ Land, Anecd. III, 314, 24; Barh. gr. I, 117, 1; ניכשאר „geräth" I, 92, 14 = ܢܟܫܪ Ephr. III, 391 B; ניטאר „rückt weg" I, 214, 7 = נֶעְבַּר; ניכבאר „wird gross" II, 47, 15 = ܢܣܓܐ Aphraates 345 (bei Anführung der Stelle Gen. 1, 28); und so ניפדאר „kämpft" I, 80, 24; 81, 21, ein Wort, dessen etymologischer Zusammenhang mir nicht bekannt ist.

Ein *u* erscheint nur ausnahmsweise noch bei *r* wie in ואצור „und presse" Q. 44, 21 = ܘܐܨܘܪ (vgl. z. B. Geop. 85, 4); am ersten vor einem Enclit.: זמורלאן „sing uns" I, 258, 26; זמורליא „sing mir" DM 52a b (syr. ܢܙܡܪ sehr oft); נימצורליא „überbrückt mir" I, 370, 5; ניכטורליא „bewahrt mir" I, 370, 6 (syr. ܢܛܘܪ und ܢܛܪ, beide häufig, aber letzteres doch häufiger). Vgl. noch die Formen von אמר § 179.

§ 168. Bei dem nicht genügenden Umfang der mand. Literatur und den Schwankungen mancher Formen dürfen wir leider keine Paradigmen abstrahieren, wenn sich das beim starken Verbum auch wohl zur Noth machen liesse. Wir wollen sicher gehn und nur wirklich Vorkommendes aufführen.

§ 169. **Perfect.** *Sg. 3. m. Peal:* נפאק „ging aus"; פראש „verstand"[4]; שבאק „liess"; לגאט und לגיט „nahm"; נסיב und נסאב „nahm"; סגיד „betete an".

Pael: האשיב „dachte"; קאביל „nahm"; פאקיד „befahl"; שאדאר „sandte" — האמביב „entbraunte" (§ 68).

1) Syr. ܢܬܒܪ und ܢܬܒܘܪ; Beispiele für Beides Barh. gr. I, 118, 21 und sonst viele.

2) Syr. mit *u*: Ps. 139, 23; Zach. 13, 9 u. s. w.

3) Trans. ܢܒܘܨܪ Lev. 27, 18 u. s. w.; intr. ܢܒܨܪ Ephr. II, 142 B, aber gewöhnlich auch ܢܒܘܨܪ Clem. 145, 9 u. s. w.

4) Ich bemerke hier, dass das im Peal, Afel, Ethpeel und Ettafal sehr beliebte פרש „trennen" ungefähr wie בין gebraucht wird; es heisst „verstehen, lernen", im Afel „lehren", aber auch „scheiden" (tr. und intr.), „emanieren".

Afel: אפריש „lehrte"; ארכאר „erinnerte".

Ethpeel: עתינסיב „ward genommen"; עתימליך „berieth sich"; עקטיל „ward getödtet; עמׄראר „ward erbittert".

Ethpaal: עתהאשאב „dachte"; עתפאקאד „ward befehligt"; עתפאראק „ward gerettet"; עהׄאיאל „wurde stark" — עתהאגגאר „ward gelähmt".

Ettafal: עתאפראש „ward belehrt", „schied aus"; עתאשפאל „ward erniedrigt"; עתאהדאר „ward zurück gebracht".

Quadril. und Aehnliches: תארמיד „unterrichtete"; שארהיב „breitete aus".

3. f. Peal: ניפקאת; פירשאת; ליגטאת; שיבקאת; בידהתאת „sie schämte sich".

Pael: האשבאת; קאבלאת — האמבלאת „sie kreiste".

Afel: אדכראת; אנהיראת, אנהאראת „sie erleuchtete" I, 276, 10; vgl. das ähnliche ארמלאת „sie ward Wittwe" DM 35[b], in welchem eigentlich allerdings das א radical ist.

Ethpeel: עפׄירשאת „sie emanierte"; עמׄיזגאת „sie ward gemischt"; עתגיבלאת „sie ward gebildet".

Ethpaal: עתלאבשאת „sie ward bekleidet"; עסתאדראת „sie ward geordnet" — עסתאנדראת „ward erschreckt".

Ettafal: עתאפרישאת.

Quadril. (bloss Reflexivformen): עשתארהיבאת „sie ward ausgebreitet" I, 372, 17 A (B עשתארהאבאת; CD Masculin.); עשתארהיזאת DM 77[b]; ושתארדהזאת, ועשתארדהזאת I, 341, 10 „(und) sie ward erschreckt".

2. *m. und f. Peal:* נפאקת; שבאקת; נסאבת und נסיבת; דהילת „fürchtetest"; לגאטת (oft); פליטת „entkamst"; סגידת; נהיתת „stiegst hinab".

Pael: האשיבת; פאריקת; שאדארת.

Afel: אהריבת „zerstörtest"; אנהארת; vgl. לאנדישת „kümmertest dich nicht" von أنديشه (§ 163).

Ethpeel: עתיגבילת, עתגבילת beides II, 133, 10; עהׄריצת „wurdest aufgerichtet"; עתינטיטת „wurdest betrübt"; עתיבהירת, עתיבהארת „wurdest erwählt".

Ethpaal: עתפאראקת; עשתאלאטת „erhieltest Macht".

Ettafal: עתאפראשת.

Quadril.: עהארזאקת „wurdest gefesselt" DM 22a [1].

1. Peal: ניפקית; פירשית; ליגטית; רידהית „ich lief".

Pael: שאלטית „ich gab Macht"; קאבלית; זארזית „machte hurtig" — ראנדידית „rüttelte auf" I, 328, 21 (A ראנדדית).

Afel: אפרישית; אסמיכית „ich stützte"; אדכירית, אדכרית; אסבירית, אסברית „ich belehrte".

Ethpeel: עתהידרית, עהידרית „ich kehrte zurück"; עתניצבית „ich ward gepflanzt".

Ethpaal: עתהאשבית; עשתאלטית; עתפארקית II, 64, 4 (A עפארקית).

Ettafal: עתאפרישית.

Quadril.: באשקרית, באשקירית „ich fragte nach" II, 112 ult.; 113, 1; שאשקלית „ich erhob"; תארמידית „ich lehrte".

Pl. 3. m. und *f.* In beiden Geschlechtern ganz wie die 3. Pers. m. Sg.: נפאק, פראש, סגיד, האשיב, פאקיד u. s. w. Vgl. noch die Quadril. עשתארהאב I, 244, 14; עתראוראר „wurden erschüttert" II, 1, 6, 9, 12.

Wie nun aber das Syr. und auch andre Dialecte [2] zur deutlichen Unterscheidung des Pl. noch vollere Formen auf *ûn* und *ên* (resp. ין) haben, so auch das Mand. Für das Masc. ist so noch ון in עתריגלון „werden gefesselt" I, 362, 13 und עשתאדכון „wurden beruhigt" I, 97, 14 (beide ohne Var.). Gewöhnlich tritt aber dafür יון ein: נפאקיון I, 380, 1 (wäre eigentl. Fem.); פראטיון „sperrten auf" I, 247, 13; סליקיון „stiegen" I, 233, 17; DM 22b; רהיטיון „liefen" I, 366, 8 — קאבילִיון I, 289, 5; תאקינִיון „stellten fest" I, 6, 5; פאליגיון „theilten" I, 122, 15 — עתכאנאפיון „versammelten sich" DM 31b; עכתאכאריון „werden geschlossen" DM 22a (einige andere Beispiele folgen bei den Verben von schwachen Wurzeln). — Die entsprechende Femininform auf יאן ist viel seltner: פראשיאן Q. 73b, 16; רגאזיאן „zürnten" DM 14b cod. Weim.; כהאטיאן, כהיטיאן „warfen sich nieder" Ox. III, 97a b; נבאטיאן „kamen hervor" Ox. III, 66b (Par. XI an den entsprechen-

---

1) באשקארת „fragtest nach" II, 113, 5 ist nicht so gut bezeugt wie der Imperativ.

2) So das Christl.-Palästin. und die Sprache des jerusal. Talmuds, der paläst. Targume und der Rabboth; auch im bab. Talmud finden sich wenigstens Femininformen auf ן, vgl. שמעתא דאיתמרן Erub. 43a.

den Stellen einmal ebenso, einmal נבאטיא); עהאמבאליאן „wurden verdorben" I, 241 ult. (Var. עהאמבאליא). — Diese Formen auf יון, יאן können nur als lautliche Spielarten für ון, אן angesehen werden; sie erscheinen ganz entsp̧rechend im Impt.

2. m. Peal: נפאקתון; נגאדתון „ihr zoget"; כהידתון „zeugtet".

Pael: האשיבתון; פאקידתון. — *Afel:* (אשכאחתון „ihr fandet" siehe § 177)[1].

Ethpeel: עתיגבילתון; עתינציבתון; עתריצתון „ihr seid aufgerichtet". — *Ethpaal:* עתפאנאקתון „ihr seid verzärtelt"; עשתאגאשתון „seid verwirrt".

Das Fem. wird gewöhnlich durch das Masc. vertreten; doch finden sich einige Formen auf תין: נפאלתין „ihr fielet" Q. 52, 18; פאריקתין I, 184, 22; אלבישתין „bekleidetet" I, 184, 21; עתאבארתין „wurdet gebrochen" Q. 52, 18[2]; עסתאהאפתין „wurdet umgestürzt" Q. 52, 17.

1. m. Von starker Wurzel immer mit כין = نَ, nicht mit blossem ן[3].

Peal: נפאקנין; לגאטנין; נסאבנין, נסיבנין; סהידנין; רהימנין „wir liebten".

Pael: האשיבנין; קאריבנין; קאבילנין.

Afel: אלבישנין; אסכילנין „wir sündigten".

Ethpeel: עתיגבילנין; עתינציבנין; עתריצנין.

Ethpaal: עתראראפנין „wir wurden verfolgt".

Ettafal: עתאפראשנין.

§ 170. Der Antritt der Enclitica (ב und ל mit Personalsuffixen) bewirkt beim Perf. allerlei Abweichungen, indem derselbe theils ursprünglich auslautende Vocale schützt, theils den Abfall von Consonanten vor den neuantretenden ב und ל bewirkt; auch zeigen sich noch sonst einige Abweichungen in der Vocalisation.

---

1) Von starker Wurzel habe ich keine Form gefunden, denn אפרישתון I, 157, 22 enthält das Suffix der 1. Pers. „ihr habt mich belehrt".

2) Hier erwartete man aber die Masculinform, da ארזיא „Cedern" nicht wohl Fem. sein kann.

3) Talm. fast nur ן z. B. אמרן, הדרן Baba b. 73[b], doch vgl. הוינן fuimus; im Syr. und in den paläst. Dialecten נן neben נא resp. ן, aber meist seltner.

Die 3. Pl. kann ihr *û* vor den Enclitica behalten: מצארוליא „überbrückten mir" II, 101, 14; נצאבולאך „pflanzten dir" I, 72, 13 (Z. 11 נצאבלאך); סאכרוליא „schlossen mir" II, 85, 7 (neben דאהיכליא „löschten mir" Z. 8); גאלילוליא „offenbarten mir" I, 267 ult.; עתכארכובה „umringten ihn" Ox. III, 95ª u. s. w. Aber weit häufiger sind auch hier die Formen ohne *û* wie כפארבה „verläugneten ihn" I, 94, 21 u. s. w.

Die 1. und 2. Pl. verlieren vor den Encl. ihr ן; bei jener tritt dann das ursprüngliche א wieder ein, da die Verwandlung desselben in י auf die geschlossne Silbe beschränkt ist: נפאקנאבה „wir sind darin ausgegangen" I, 261, 6; תראצנאלון „wir richteten ihnen auf" I, 247, 3; דראכנאלון „wir traten ihnen" eb.; שאדארנאלון „wir schickten ihnen" Par. XI, 9ª — נצאבתוליא „ihr pflanztet mich" I, 157, 13; שאדארתוליא, שאדירתוליא „ihr sandtet mir" II, 64, 5.

Die 1. Sg. und die 3. Sg. f. verlieren vor Encl. ihr ת, geben dann aber im Peal stets dem 2. Rad. den ursprünglichen Vocal wieder, so dass die Vocalisation der der 3. Pl. פְּעַלֵי (פְּעַלָא, פְּעַלוּ) entspricht. Der Vocal des 2. Rad. schwankt jedoch zuweilen zwischen א und י. Diese Vocalisation ist auch in den Targumen beliebt; im Talm. fällt gewöhnlich (aber durchaus nicht immer) auch das ת ab[1] ohne Rücksicht auf Antritt eines Enclit.; die Vocalisation ist im Talmud in vielen Fällen deutlich, oder doch nach der Analogie zu schliessen, dieselbe wie im Mand. Interessant wäre es, Näheres über die Betonung dieser Formen zu wissen. So haben wir z. B.:

1. Peal: גטארילה, גטאריבה „ich knüpfte ihn, an ihn" I, 90, 18; סליקיבה, סלאקיבה, סלאקילאך „ich stieg" I, 196, 7; 213, 1; II, 8, 21; 94, 3, 7; Ox. III, 31ª; פלאגילה „ich theilte" I, 90 ult. und öfter.

1) Formen mit ת: 1. ארגישית „ich regte auf" Sanh. 95ª; כבשית „ich unterwarf" eb.; שמעית Sanh. 110ª ult. — 3. f. ערקת „sie floh" Sabbat. 67ª (in einem älteren Spruche); אזלת Nedarim 66ᵇ; חברת eb. — Formen ohne ת: 1. נְפַקִי Meg. 7ᵇ; שתלי Taanith 23ª; כתיבי „ich schrieb" Baba b. 173ª und viele andre — 3. f. שלחה ליה „sie sandte ihm" Meg. 12ᵇ; בשילה ליה „sie kochte ihm" Nedarim 66ᵇ; אינסיבא „sie ward verheirathet" Baba b. 151ª; איגיירא „sie ward Proselytinn" Meg. 19ᵇ und sehr viele andre.

Pael: תאקניבה „ich bereitete" I, 91, 6 f. (ohne Vocal des 2. Rad.).

Afel: אפרישילכון „ich belehrte" (oft); אשלימילון „ich übergab" I, 91, 9; אדכירילון, אדכרילון I, 180, 9; אהדירילה, אהדרילה „ich umgab" I, 90, 15 — Refl. עתיאהריבה „ich erglänzte" I, 103, 2.

3. f. Peal: נפאלאלה, נפילאלה „sie fiel" I, 85, 5; 340, 8; II, 3, 5; רהישאלה „sie bewegte sich" (רחש) I, 85, 9 f.; עשתארהאזאליא „ward erschüttert" I, 272, 19. Weitere Beispiele siehe bei den Verben von schwachen Wurzeln.

Ganz vereinzelt ist vor Enclit. sogar das ursprüngliche תי der 1. Pers. bewahrt: אפרישתילכון „ich belehrte euch" I, 224, 22 A (BD אפרישילכון); אנהיריתילון, lies אנהירתילון „ich leuchtete ihnen" I, 361, 1 B (die übrigen אנהירילון)[1]. Dass dies nicht zufällige Verschreibungen sind, erhellt aus den entsprechenden Formen von ל״י.

§ 171. **Imperfect.** *3. Sg. m.* und *1 Pl. Peal:* נישבוק; נילגוט und נילגאט; נישכוב „wir liegen"; ניסגוד; נישהאר „schläft".

Pael: ניפאריק; נישאדאר.

Afel: נאפריש; נאדכאר.

Ethpeel: ניתיגטיל, ניגטיל, נעגטיל „wird getödtet"; ניתריץ „wird aufgerichtet", „wir werden aufgerichtet"; ניגטאר „wir werden behütet".

Ethpaal: ניתפאראק; ניתנאטאר „wird behütet"; נישתאלאם „wir werden vollendet" — ניתהאמבאל „wir werden verdorben"; ניתנאנדאר „wird erschüttert" I, 101, 12; ניתנאנגאר „wird geschlagen".

Ettafal: ניתאפראש; נעתאגזאר „wird abgeschnitten".

Quadril.: (ניראוריב „macht gross"); נישתארהאז „wird erschreckt".

3. Sg. f. und *2. Sg. m.* und *f. Peal:* תישבוק; תישכוב; תיבטול „sie wird nichtig"; תירגאז „zürnt"; תישהאר u. s. w.

Pael: תיבאטיל „vereitelst"; תיהאליף „veränderst" — תיהאמביל.

Afel: תאגזאר „verurtheilst" (תאוזיף „leihest" Q. 58, 14; תאשכא „findest")[2].

1) תראצתיבה I, 351, 23 B und פתאהתילון DM 88ᵇ sind falsch, da an beiden Stellen die 1. Pers. unstatthaft ist.

2) Füge hinzu תיאשפאל, lies תיאשפיל „sie erniedrigt" AM 88 (nach S. 215).

Ethpeel: תיפּסיק „wirst abgeschnitten", „sie wird abgeschnitten"; תיתּריץ; תיהּקיל „stösst an".

Ethpaal: תיתנאטאר; תיגּאמאר „sie wird vollendet"; תיסּאדאר „wirst geordnet"; תישהאלאט „erhältst Macht".

Ettafal: תיתאכשאל „musst anstossen".

1. Sg. Peal: עשבוק; עפרוש; עשכוב; עסגוד; ענהאר.

Pael: עתאקין „ich stelle fest" DM 84[b]; עשאדאר.

Afel: עיאפריש; עיאדכאר; עיאסבאר „ich belehre".

Ethpeel: עפּסיק; עשתפיל „ich werde gedemüthigt".

Ethpaal: עתפאראק; עגּאמאר „ich werde vollendet"; עזדאהאר „ich hüte".

Ettafal: עתאפראש.

Quadril.: עקארקיל „ich stürze um".

Die Pluralformen, deren Endungen vocalisch anlauten, haben im Peal meist den Einschub nach § 25.

3. Pl. masc. Peal: ניליגטון; נישיהלון „sie pflanzen"; ניסיהדון „zeugen".

Pael: ניקאבלון; ניפאלגון — ניראנדידון „scheuchen auf".

Afel: נאדכרון; נאגזרון.

Ethpeel: ניתריהצון „vertrauen"; ניתּירצון „werden aufgerichtet".

Ethpaal: ניתפארקון; ניכתאכרון „werden eingeschlossen" — ניתראנדאדון „werden aufgescheucht" Par. XI, 42[a].

Ettafal: ניתאפרישון.

Quadril.: נישארהבון „breiten aus" — נישתארהזון „werden erschreckt" (ניתראורבון „werden gross").

Eine Nebenform auf יון (vgl. S. 223) zeigt נישתהינון „werden erhitzt" (ܚܡܡ) I, 258, 7 AB (vgl. unten ניפישיון „bleiben" § 184). Die Vocalisation ist hier wie im Sg.

2. Pl. m. Peal: תיליגטון; תיגינבון „stehlt"; תיסיהדון; תיגיהכון „lacht". Ohne Einschiebung תיהכמון „wisst" I, 21, 1 AD (B hat ein unsinniges תיהכמתא); תיזמרון „spielt" I, 20, 4 A (BD תיזימרון wie in der Parallelstelle I, 39, 1).

Pael: תיפארקון; תיקאבלון.

Afel: תאגזרון I, 44, 6.

Ethpeel: תיתפיסקון; תיתכישלון „strauchelt".

Ethpaal: תיסתאכרון — תיתנאגרון „werdet gehauen".

Ettafal: תיתאפרישון.

3. Pl. f. 1) auf *ân*[1]: נירימזאן „winken" Q. 67, 17 u. s. w.; ניאהטאן „werden Abortus (ܡܚܛܠ) haben" öfter in AM; נישתיכנאן „erhalten Wohnung" Par. XI, 47ᵃ; ניתאקנאן „werden festgestellt" DM 69ᵃ; ניסתאכראן „werden geschlossen" I, 66, 9; ניבאטלאן „werden nichtig" I, 306, 6; 307, 7 (wenn dafür nicht ניביטלאן im Peal zu lesen).

2) häufiger ist *â: Peal:* נירימזא I, 36, 1[2]; ניסיגדא II, 78, 4; ניגיטלא II, 78, 3.

Pael: ניקאבלא I, 298, 10.

Afel: נארבכא „knieen" Q. 67, 18; נאזברא „erheben" I, 308, 13.

Ethpaal: ניתפארקא I, 19, 20; ניסתאכרא „werden geschlossen" I, 299, 18; Ox. III, 24ᵇ[3].

§ 172. Vor Encl. fällt das ן der Endung ון ab: נישתארהיבובה „werden drin ausgebreitet"; נידזאהרובה „hüten es"; תישתאתפוליא „gesellt euch zu mir" u. s. w. Im Peal tritt hier wieder eine Veränderung der Vocalverhältnisse ein, indem kein Einschub nach § 25 erfolgt, aber der 2. Rad. den Vocal י erhält: נישביקולאך Q. 74ᵇ, 11; נישביקוליך II, 21 ult.; נישקילולה „heben ihm"; נירשימובכון „bezeichnen mit euch"; ניקריבולון „nähern sich ihnen". Andere Beispiele siehe bei den Verben פע' und פא'.

Aehnlich ניתקאימו בשכינאת הייא „werden bewahrt in den Wohnsitzen des Lebens" I, 251, 12[4], wo wenigstens die Präp. ב folgt, wenn auch nicht enclitisch.

---

1) Vgl. דלישתמען מיליה Moed. k. 16ᵇ (wo aber Rabbinowicz ganz anders). Gewöhnlich steht im Talm. dafür die Masculinform.

2) II, 78, 1 (in der Parallelstelle zu Q. 67, 17, wo נירימזאן) haben BD נירימזיא.

3) An der entsprechenden Stelle hat Par. XI תיסתאכרא, was wegen des hebr. תפעלנה und des dialectisch auch im Arab. statt يفعلْنَ vorkommenden تفعلْنَ Erwähnung verdient, aber doch zu vereinzelt und zu schlecht bezeugt ist, als dass man darauf bauen könnte.

4) Im Talm. wechseln im Impf. Formen auf ון und ו ohne Unterschied.

Imperativ. Bei dem Abfall der vocalischen Endungen und dem § 173. auch hier zur Geltung gekommenen Wegfall besonderer Formen für den Pl. f. hat der Impt. für beide Geschlechter und Numeri nur eine gebräuchliche Form [1].

Peal: פרוש; שכוב, עשכוב; סגוד; בהאר „erwähle" u. s. w.

Pael: האשיב; פאריק; דאבאר „leitet".

Afel: אפריש; אלביש; אדכאר.

Ethpeel: עתיגציב „werde gepflanzt" I, 328, 5; עתירהיץ „vertrauet" I, 42, 4; עתיכפאר „hebe dich weg" (f.) DM 52b; עסתמיך „stütze dich" II, 21, 2 (f.). Die Vocalisation ist also ganz wie im Perf., anders als im Syr., welches von ܐܬܩܛܠ den Impt. ܐܬܩܛܠ bildet.

Ethpaal: עתהאשאב „denket euch" I, 329, 6; עתכאפאר „hebt euch weg" II, 53, 21; עתראהאם „erbarme dich"; עזדאהאר, זדאהאר (§ 34) „hüte dich" I, 312, 11; II, 77, 10 (f.); I, 20, 17 (Pl.) u. s. w. [2] — עתהאמבאל „lass dich zerstören" II, 4, 9, 21.

Ettafal: עתאפראש.

Quadril.: תארמיד; קארקיל; באשקאר „suche aus"; סארהיב „beeile" — (עתראוראב I, 70, 7).

Einzeln kommt aber auch hier, wie im Syr. und den meisten Dialecten, eine deutliche Pluralform vor und zwar auf ון in: עתבאהרון „prüfet euch" I, 58, 3 (vielleicht nach falscher Analogie von עתבארון I, 60, 16, welches ל״י) und, wie beim Perf., auf יון in: אהריביון „verwüstet" DM 5a; ותראהאמיון „und erbarmt euch" Q. 73b, 59, 62, 65; עזדאהאריון, זדאהאריון „hütet euch" Par. XIV nr. 4.

Vor Encl. behält der Pl. wieder gern sein ו z. B. כגודולה̄ Ox. III, § 174. 23a; שביקולה̄ Ox. III, 5b; אפרישולה̄ II, 2, 12; עזדאהרוליא „hütet euch

---

1) Im Talm. hat der Sg. f. noch י vgl. נהוגי (Var. נהיגי) Moed. k. 16b; שקולי Meg. 18b ganz unten; Rosch h. 26b; חברי Nedarim 66b; זילי öfter und der Pl. ו: עבודו Bechor. 8b; כתבו Baba b. 172a u. s. w. Seltner sind hier Formen mit Umlaut wie אשור, vgl. Luzz. 79.

2) Die Ausdehnung der (2silbigen) Vocalisation ܐܬܩܛܠ vom Ethpeel auf das Ethpaal ist nicht bloss bei den Ostsyrern nicht anerkannt, sondern auch die alten Dichter wie Ephraim, Isaac, Jacob von Sarug sprechen nach Ausweis des Metrums den Imperativ immer noch ܐܬܩܛܠ. Es kann daher nicht auffallen, dass das Mand. von jener Erscheinung keine Spur zeigt.

mir" Ox. III, 18b; DM ziemlich oft; אנטירוליא, אנטרוליא (Var. auch אנטורוליא) „lasst mich warten" II, 74 ult.; 75, 1.

§ 175. **Participia.** *Peal act.:* נאפיק „geht heraus"[1]; לאגיט „nimmt"; האשיב „rechnet"; פאריש „erkennt"; שאלים „geht zu Ende"; באריך „segnet"; דאכאר „gedenkt".

pass.: השיב; פריש „ausgesondert"; בריך.

Pael act.: מהאשיב; מפאריק; משאלים „grüsst"; מבאריך (öfter); משאדאר I, 51, 8.

pass.: משאלאם „ist vollendet"; מבאראך Q. 58, 17; משאדאר II, 2, 8 (wie die Activform).

Afel act.: מאפריש; מאמליך „herrscht" I, 60, 4; מאדכיר, מאדכאר.

pass.: מאפראש; מאמלאך „ist zum König gemacht" I, 6, 9; מאדכאר vgl. מאנדאז „abgemessen" (§ 163).

Ethpeel: מיתהשיב, מיתיהשיב, מיהשיב „wird gerechnet" I, 35, 22; 312, 8 u. s. w.; מיתיבריך; מיתילגיט; מיגטיל „wird getödtet"; מיתקיל „stösst an"; מיכפאר „wird verleugnet".

Ethpaal: מיתהאשאב „denkt nach"; מישתאלאם „wird vollendet"; מיתפאראק — מיתהאמבאל „wird verdorben".

Ettafal: מיתאפראש; מיתאשפאל „erniedrigt sich"; מיתאנזאר „wird angehalten". — Vgl. מיתאנדיזיא (Pl.) DM 55b (§ 163).

Quadril. act.: מסארכיף „facht an" DM 33a; מקארקילון „stürzt sie um" I, 104, 10; מטארהיב; מסארהיב „beeilt" (מזאוטאר „macht klein" I, 230, 13). — *pass.:* (מראוראב „erhaben"). — *Refl.:* מישתארהאז; מיכארכאס „geht hin und her" (?) DM 41a; (מישתאוזאב „wird gerettet"; מיתפארפא „erfreut sich" I, 140, 17 = ܡܬܦܪܦܐ).

§ 175a. Die Participia werden nicht nur als Prädicate der 3. Pers. nach Numerus und Geschlecht flectiert, sondern verbinden sich namentlich auch mit den verkürzten Pronomina der 1. und 2. Person (§ 75); so

---

1) Hier, wo wir die verbale Seite des Part.'s hervorheben, übersetzen wir passender durch eine Verbalform.

entsteht allmählich ein neues Tempus. Fast immer wird in diesen Formen das Fem. durch das Masc. vertreten.

Sg. 1. Peal act.: נאפיקנא; לאגיטנא; פארישנא; נאטארנא.

pass.: לגיטנא „ich halte fest"; נטירנא „ich bin bewahrt"; התימנא „bin versiegelt".

Pael act.: מבאטילנא „vereitle"; מהאנינא „liebkose". — *pass:* מפאקאדנא „habe Befehl".

Afel act.: מאפרישנא; מאנהארנא. — *pass.:* מאכשאלנא „musste straucheln" II, 114, 8.

Ethpeel: מיכשילנא „strauchle"; מירשימנא „werde bezeichnet"; מיסתמיכנא „stütze mich" II, 90, 25, wofür מיסתימיכנא DM 19[b] (2 codd.).

Ethpaal: (מיתקאיאמנא Q. 25, 15).

Ettafal: מיתאפראשנא; מיתאגזארנא „werde ausgeschlossen".

Quadril.: (מראוריבנא I, 128, 5); מיתארמאדנא „werde unterrichtet" DM 34[a] f. (mehrmals).

Zuweilen finden sich aber daneben besondere Formen für das Fem.: שאהראנא „ängstige mich" I, 161, 19 (ܣܗܪ); לאבשאנא „ziehe an" DM 37[b]; יארלאנא „gebäre" I, 158, 13; (אזלאנא „gehe" II, 99, 14; לאזלאנא „gehe nicht" I, 155, 1; אכלאנא „daure" I, 220, 2; לאכלאנא „esse nicht" DM 37[a]; אבדאנא „thue" I, 219. 24) — לגיטאנא „bin genommen" I, 148 ult.; מיתאפרישאנא „lerne" I, 161, 19 [1]; (זידאנא ומזאודאנא „ich bin wohl versorgt" II, 15, 16; es spricht die Seele נישימתא fem.; so mag es sich auch mit סאגדאנאלאך .....אנא Ox. III, 56[b] verhalten). An einigen Stellen scheint allerdings so אנא... auch für's Masculinum zu stehn wie z. B. לאשאקלאנאלה ומיזדאהראנאבה „ich (m.) nehme ihn nicht und behüte ihn" I, 161, 7. Doch ist die Lesart schwerlich richtig. Eher darf man vielleicht Fälle wie אנא מפאקדינאלה „ich befehle ihm" Ox. III, 18[a] (aber 22[a] zweimal מפאקדאנאלה, wie Par. XI auch dort hat); תארצינאבה „ich richte darin auf" Ox. III, 34[a]; (אזלינאלה „ich gehe zu ihr" II, 7, 13, 17, wo aber אזלאנאלה besser beglaubigt); מזארזינאלכון ומאקמינאלכון „ich treibe euch an und richte euch auf" I, 220, 20 (מאולינאליך „ich bringe dich" I, 151, 15) und einige andere für richtig

1) Mehr Beispiele bei den ל״י. Vgl. זוטאנא parva sum und מיאנקאנא puella sum Par. XI, 6[b].

halten, da so auch im Talm. z. B. ידעינא „ich weiss" R. haschana 26[b]; מזבנינא „ich verkaufe" Meg. 26[a]; אזלינא „ich gehe" ebend. vorkommen. Das י ist wohl als der Anlaut von *ĕnâ* ܐ̱ܢܐ anzusehn, vgl. die Formen auf *in* im Neusyr. wie ܥܒܕܝܢ „ich thue" u. s. w., derengleichen bei den Dichtern auch im Syr. wenigstens bei לי' erscheinen[1]. Immerhin ist aber zu bedenken, dass diese Formen mit ינא nur vor Encl. vorkommen und dass sie ganz und gar wie die der 1. Pl. aussehn, dass sie mithin leicht bloss aus Verwechslung von Seiten der Abschreiber entstanden sein können.

2. Peal act.: נאפקית = ܢܦܩܬ ܐܢܬ, ܢܦܩܬ; לאגטית; פארשית; נאטרית; באטנית „bist schwanger" (f.).

pass.: בריכית; לגיטית „hast genommen"; שכיבית „liegst".

Pael act.: מהאשבית; מתאקנית „stellst fest".

pass. (lautlich nicht zu unterscheiden): משאלטית „bist bevollmächtigt"; מזארזית „bist angetrieben".

Afel act.: מאדכירית, מאדכרית; מאגזרית; מאכבירית „lehrst"; sogar מאניהרית „leuchtest" Par. XI, 36[b].

Ethpeel: מיסתימכית „stützest dich" DM 23[a], aber מיתריצית DM 38[a].

Ethpaal: מיתכארכית „umringst" II, 132, 8.

Quadril.: מקארקלית, מקארקילית „zerstörst" Q. 53, 9 (מראורבית, מראוריבית act. Q. 57, 31; מראורבית pass. Q. 52, 8).

Vor Encl. erscheint wieder das ursprüngliche *a:* שאבקאתלון „du lässest sie"; פארשאתלון; באהשאתבה̄ „rührst darin" (ܚܫܐ); מזארזאתלון; מפאקדאתלה, מפאקדאתלאן „befiehlst ihm, uns"; מאלבישאתליא; מאנהיראתלה.

Pl. 1. Peal act.: נאפקינין = ܢܦܩܝܢ ܚܢܢ, ܢܦܩܢܢ; לאגטינין. — *passiv.:* בריכינין; תריצינין „wir sind aufgerichtet"; רהיצינין „vertrauen".

---

1) S. Z. d. D. M. G. XXV, 365; XXVII, 616 u. s. w. An der letztern Stelle auch einige solcher Formen von anderen Wurzeln, deren Vocalisation zum Theil etwas zweifelhaft bleibt. Entsprechende Femininformen auf *ân* auch von starken Wurzeln s. ebend. Diese Formen werden zuweilen fälschlich hinten mit ܢ geschrieben z. B. ܡܚܘܝܢ „ich zeige" Knoes, Chrest. 75, 2 (Jac. v. Sarug); ܐܙܠܝܢ Isaac I, 82 v. 85 u. s. w.

Pael pass.: מפאקדינין „wir haben Befehl"; משאלטינין; מטאנפינען „wir sind verunreinigt" I, 224, 6.

Afel act.: מאנהירינין.

Ethpeel: מירשימינין „wir sind gezeichnet" DM 25[b]; מיפסיקינין „wir sind abgeschnitten" I, 309, 1 (§ 164).

Ethpaal: מיתכאמרינין „wir kehren um"; מיזדאהרינין „wir sind achtsam"; מיתגאלילינין „wir werden offenbart".

Vor Encl. fällt ן ab, aber das ursprüngliche *a* wird bewahrt: נאסבינאלה „wir nehmen es"; שכינינאבה „wir wohnen drin"; משאדרינאלה „wir senden ihn" I, 126 ult. (wo AB schlecht משאדראנאלה).

2. *Peal act.:* נאפקיתון = ܢܦܩܝܢ ܐܢܬܘܢ, ܢܦܩܬܘܢ; לאגטיתון, פארשיתון. — *pass.:* בריכיתון; לבישיתון; שכיניתון.

Pael act.: מהאשביתון; מזארזיתון; מבאניניתון „erzeugt". — *pass.:* מפאקדיתון; מזאהריתון „ihr seid gewarnt".

Afel act.: מאכשיליתון „macht straucheln"; מאנהיריתון, מאנהריתון.

Ethpaal: מיתראהמיתון „erbarmt euch".

Quadril.: מדאנדימיתון, מדאנדמיתון „ihr steht still" II, 115, 12; 131, 6.

Vor Encl. fällt das ן wieder ab: ראהמיתולין, ראהמיתולה „liebet ihn, sie"; סאלקיתובה „steiget darin"; משאדריתוליא „sendet mich".

Eine besondere Femininform kommt vor in משאהטיתין „lasset fahren" Q. 52, 19 (מאמליליתין „redet" Q. 52, 21)[1]. Gewöhnlich wird auch hier das Fem. durch das Masc. vertreten.

Infinitive. Wir geben hier eine kurze Uebersicht der Infinitivformen nach den Verbalstämmen, denen sie entsprechen, nachdem wir sie oben je nach ihrer Form beim Nomen aufgeführt haben (§ 110. 122). § 176.

Peal: מיגטאל, מילגאט; einzeln dafür mit י: מיסמיך II, 41, 23; מיהשיב I, 80, 10, 11 und einige andre, zum Theil mit Varr., welche *a* haben; es ist wohl Verwechslung mit dem häufigeren Part. Ethpeel (bei Assimilierung des ת) u. s. w.

Pael: בארוכיא; האשוביא — מפאקודיא.

---

1) ראקדיתין „ihr hüpfet" Q. 52, 19 ist in תון" zu verändern, da das Subj. masc. ist.

Afel: אגזוריא; ארבוכיא „knieen"; אנהוריא — מאשלומיא „vollenden". — Vom *Ethpeel* finde ich beim Verb starker Wurzel keine Form.

Ethpaal: עתלאבושיא „bekleidet werden" — מישתאדוריא „gesandt werden"; מיתפאסוסיא „zerstört werden" Ox. III, 34a; מיתיאהוריא „sehr gross sein"; מיכ̈אדושיא „streiten".

Ettafal ist wohl להארכוניא „sich zuneigen" (= ליתארכוניא).

Quadril.: דאנדומיא „still stehn" II, 96, 20[1]; האנדוזיא „messen" I, 366, 19 (ראורוביא) — עכ̈ארפותיא „gefesselt werden".

Im Ganzen sind die Formen ohne מ häufiger als die mit מ, welche letztere im Talmud ganz fehlen.

C. Verba von Wurzeln tert. Gutt.

§ 177. Die Gestalt, welche diese Verben im Mand. annehmen, erklärt sich vollständig aus den Lautgesetzen. Man beachte, dass nach diesen in den meisten Fällen der 3. Rad. wegfallen muss. Zur Deutlichkeit gebe ich eine Uebersicht der Hauptfälle. Um die Vergleichung zu erleichtern, stelle ich die Fälle tert. ע und tert. ח ה, durch *a* und *b* gesondert, neben einander.

Perf. *3. Sg. m.:* a) בזא „spaltete" = ܒܙܰܥ; שומא „hörte" = ܫܡܰܥ; עשתמא „ward gehört" b) פתא „öffnete" = ܦܬܰܚ; דנא „ging auf"; נבא „sprudelte auf" Q. 27, 30 = ܢܒܰܥ; שאבא „pries"; אשכא „fand"; עתיגנא „ward erschüttert"; עשתלא „ward gesandt".

3. Pl. gleichlautend: a) טבא „gingen unter"; עשתמא; עצטבא „wurden getauft" b) פתא; שאבא; אשכא. Dagegen mit יון: שומאיון „hörten" I, 218, 22; 345, 1; ידאיון „wussten" I, 345, 1.

3. Sg. f.: a) שימאת = ܫܶܡܥܰܬ; עצטיבאת „sie ward getauft" Ox. III, 108a b) פיתהאת = ܦܶܬܚܰܬ (§ 61); פיהכאת „ward stumpf" = ܩܶܗܝܰܬ I, 277, 17; שאבאת = ܫܰܒܰܚܬ; עמידהאת „sie ward ausgedehnt" = ܐܶܬܡܰܬܚܰܬ I, 266, 6. Vor einem Encl. עשתמיאלאך audita est a te II, 46, 2 (so alle 4 Codd.).

2. Sg.: a) שמית audisti Ox. III, 39a = Par. XI, 55b b) פתית Q. 55 ult.; אשכית II, 91, 9 (wenn da nicht מאשכית zu lesen); עשתאבית = ܐܶܫܬܰܒܰܚܬ Q. 53, 27 (§ 17).

---

1) Vgl. שלשולי „herablassen" Moed. k. 25a.

Vor Encl. bleibt *a:* עצטבאתבה, עצטבאתביא „bist darin (in mir) getauft" I, 57, 4; 129, 10.

1. Sg.: a) שימית; פיגית „ich traf"; צבית „taufte"; כאבית „sättigte"; אצבית „taufte" b) מישית „ich salbte"; שאבהית, שאבית II, 130, 14; אשלית „ich zog aus"; אשכית; עשתיהליה „ich ward gesandt" II, 25, 15.

Vor Encl. dagegen מתאהיבה „ich dehnte darin aus" II, 115, 7; פתאהיבה „ich öffnete darin" I, 297, 20.

2. Pl.: a) שמאתון b) אשכאתון.

1. Pl.: a) שמאנין; עשתמאנין b) אשכאנין.

Imperfect. In Peal stets auf *a* (§ 167). *Sg.* und *1. Pl.:* a) נישמא „hört"; ניצבא „tauft"; ניבלא „wird geschlagen"; ניסרא „stürzt herab" I, 80, 10[1]; נידרא „wird gesät"; עשמא „ich höre"; עשתמא „ich werde gehört" b) נידנא „geht auf"; נישאבא „er preist, wir preisen"; נאשכא; נישתכא; נישאבא „rühmt sich"; ניתאשכא „wird gefunden"; תינגא „es tagt"; תאשכא; עמתא „ich strecke aus" (syr. ܐܡܬܚ); עשאבא „ich preise"; עתאנא „ich seufze". — Für ואשכא „und ich finde" Ox. III, 59[b] erwartet man (nach S. 215) ועיאשכא.

2. und *3. Pl.:* a) נישימון, נישמון = ܢܫܡܥܘܢ, ܬܫܡܥܘܢ; תישימון b) נישאבון „preisen"; תיפיהתון = ܬܦܬܚܘܢ; תישאבון; תאשכון. Vor Encl. ניצבובכון „taufen in euch" I, 309, 22. Formen vom Pl. f. habe ich nicht gefunden.

Imperativ. a) שמא, שומא; צבא „taufe"; עשתמא „werde gehört" (öfter); עצטבא „werde getauft" I, 37, 14 b) פתא „öffnet"; מתא „strecke aus"; שלא „zieh aus"; שאבא „preise, preiset"; כארא „lasst herab"; אשכא „finde, findet".

Participia. *Peal act.:* a) שאמא; יאדא „weiss" b) מאתא „dehnt aus" I, 280, 13; פאתאלה „öffnet ihn" I, 345, 3; 393, 22 (alle Codd.); aber פאהתאלה DM 24[a]; und so פאהרא „fliegt"; שאהבא „prangt"; שאהלא „zieht aus" u. s. w. (§ 61. 217).

---

1) Vgl. سَرَحَ ܫܪܚ „frei gehn, fliessen" (das Verb wird im Peal und Pael meist im Gegensatz zu דאליא oder אסיק gebraucht).

pass.: a) זריא „ist besät"; צביא „getauft"; שמילכון, שמילאך = ܫܡܝܥ ܠܟܘܢ, ܫܡܝܥ ܠܟ b) פתיא „geöffnet"; דניא, דניה „ist aufgegangen".

Pael act.: מפאתא „öffnet" I, 53, 8; משאבא „preist" I, 2, 6 und öfter. — *pass.:* מפאתא „ist geöffnet" I, 297, 7, 21; משאבא „ist gepriesen" (sehr häufig).

Afel: a) מאשמא „lässt hören"; מאצבא „tauft" b) מאשכא „findet".

Ethpeel: a) מיתפרא „wird bezahlt"; מיצטבא „wird getauft" b) מיתיפתא „wird geöffnet".

Ethpaal: מישתאבא „rühmt sich".

Ettafal: מיתאשכא „wird gefunden".

Mit Personalpronomen:

1. Sg.: a) שאמאנא „ich höre"; יאדאנא „ich weiss"; צבינא „bin getauft" b) פאראנא „fliege"; משאבאנא „ich preise". In שאהבאנא oder, viel besser beglaubigt, שאהאבאנא „ich preise" (Peal) Q. 5 f.; Q. 25; Ox. III, 7ᵃ ff. ist ה oder הא sicher nicht auszusprechen (§ 61).

2. Sg.: a) צאבית „taufst"; יאדית „weisst"; צביית, צבויית, צבית „bist getauft" Q. 10, 9 u. s. w.; מאצבית „taufst" b) פאהתית „öffnest"; שליהית „bist gesandt"; משאבית „preisest" I, 208, 10 u. s. w.; „bist gepriesen" I, 1, 20 und oft; מאשכית „findest". Mit Encl. a) צאבאתבה „taufst in ihm"; יאדאתבה „weisst darum" b) משאבאתלון „preisest sie"; מסאראתלון „stürzest sie herab" I, 230, 16, 18.

1. Plur.: a) יאדינין „wir wissen" b) משאבינין „wir preisen"; מאשכינין „wir finden".

2. Pl.: a) שאמיתון „ihr hört"; יאדיתון „wisst"; טאביתון „geht unter" b) פאהתיתין, lies פאהתיתון (da es masc. ist) „öffnet" Q. 52, 19; משאביתון „seid gepriesen" öfter; מאשכיתון „findet".

Infinitive: a) מישמא „hören"; אשמוייא „hören lassen" I, 289, 11 b) מיפתא „öffnen"; שאבוהיא „preisen" (öfter).

§ 177a. Schon manche von diesen Formen unterscheiden sich durch die nach den Lautgesetzen erfolgte Umgestaltung äusserlich nicht von denen aus Wurzeln ל״י. Die Analogie der ל״י ist aber mitunter auch da durchgedrungen, wo die regelrechte Bildung wenigstens etwas anders lauten würde. Nahe liegt es, schon bei Bildungen wie פתיח = ܦܬܝܚ, עשתאביח = ܐܫܬܒܚ an völligen Uebergang zu den ל״י zu denken;

doch ist das noch sehr zweifelhaft. Aber hierher gehören[1]: אשכינין „wir fanden" Q. 22, 12 und ושתאמינין (sic!) „wir wurden gehört" Q. 22, 13 als Var. zu אשכאנין und ושת(י)מאנין; אשכיתון Q. 68, 15, 16 als Var. zu אשכאתון; שמאיתון I, 255, 19 B[2] (A שמאתון); ferner: טבירת, עבבית „ich ging unter" Q. 18, 12, wo nur ein Cod. טיבית = ܛܒܥܬ; בזארת „sie spaltete" I, 247, 8 für ܨܠܥܬ; תיצטבון für תיצתיבון = ܬܨܛܒܥܘܢ*; מיצטבינין „wir werden getauft" DM 25ᵇ; נישתמון für נישתימון I, 289, 12; נישתמולה̄, נישתמולאך I, 125, 1; 119, 14. Vergl. ferner einige Formen von יְדַע: עדית, עדיתון. Bei allen diesen Wörtern ist jedoch der Unterschied nicht gross, und dazu ist die Lesart oft unsicher. Eine ganz neue Gestalt aber nehmen durch Uebergang in die Bildung ל״י folgende Wörter an:

צבון „tauften" I, 17, 20; עצטבון „wurden getauft" (in der Parallelstelle I, 37, 14 aber צבא, עצטבא); שמון „hörten" I, 177, 1; 282, 8 (wo Var. שומון) für sonstiges שומא; קדון „sprangen" Par. XIV nr. 176 von קדח; עדון „wussten" neben עדא und עדאיון; אשכון „fanden" I, 381, 19 (so alle Codd.); Q. 23, 29 (ein Cod. אשכא); אתנון „legten" Ox. III, 108ᵇ von אתנח; und die Imperative שומון, שמון „höret" I, 21, 6 dicht neben שומא; פתולה̄ „öffnet ihm" I, 212, 19. Und so selbst שאבאי „preise" (fem.) I, 325, 6 (ܫܒܚ wie ܓܠܝ behandelt — vgl. זהאי „hebe dich weg" I, 333, 6 von זוח = זוע § 188).

Aber auch diese Formen sind immer nur vereinzelt, und das Ursprüngliche ist daneben erhalten.

Etwas Anderes ist es, wenn eine ganze Wurzel aus der Classe der tert. ע in die der ל״י übertritt[3]. So wird im Mand. das Verbum אִשְׁתְּפַע immer zu אִשְׁתְּפִי ganz wie im Talm., und ebenso haben wir Part. מישתאטיא „ist ausgestreckt" I, 134, 11; 136 ult.; מישתאטינא „ich

---

1) Talm. vgl. z. B. פְּסְיָא = פְּסְעָא Baba m. 86ᵇ.

2) Z. 18 hat B sogar einmal שאמאיהון.

3) Umgekehrt führen die Formen עדרא „ich trage" I, 156, 14; דרא „traget" Q. 64, 17; דארא „trägt" Q. 64, 19, 20 (Var. hier mit יא) auf die Wurzel דרע (vgl. besonders noch מידירה̄ „ihn tragen" = *ܡܕܪܥܗ); die nahe liegende Ableitung von דְּרָעָא (also „auf den Arm nehmen") bestätigt diese Form als ursprünglich gegenüber dem talm. דרי.

bin ausgestreckt" I, 152 ult. und öfter von שטי = שטח (wovon noch שטיהא „ausgebreitet" I, 194, 1)[1].

D. Verba פנ'.

§ 178. Von diesen Verben haben wir nur die Formen zu betrachten, bei welchen das נ ev. abfällt, also den Impt. Peal, oder ev. dem 2. Rad. assimiliert wird, also Impf. Peal, das Afel und Ettafal. Bei einigen Verben hält sich aber das נ immer, so z. B. bei נהר: תינהאר, נינידהרון, מאנהאר u. s. w. So auch תינפא „sprüht, loht" (נפח) I, 179, 3; תינגא „tagt" II, 118, 5 und einige andere; darunter selbst נטר[2].

Aber auch solche Verben, welche für gewöhnlich assimilieren, lassen doch das *n* theilweise wieder erscheinen[3]. Nur wenige assimilieren stets; diese sehen aber aus wie Formen von ער' oder עע'. So von נפק nur ניפוק, תיפוק, עפוק; ניפקון, תיפקון, und so das nur im Impf. Peal und Infin. vorkommende נתן: ניתין, נעתין; תיתנון (auch תיתנולה); נעתנא 3. Pl. f. Aber sonst haben wir vielfach Nebenformen, welche wir in der folgenden Uebersicht unter *b* stellen wollen.

Impf. *Sg.* und *1. Pl.:* a) ניהות „steigt ab"; עהות „ich steige ab"; ניסאב „nimmt"; עסאב „ich nehme"; ניפיל „fällt". So auch ניסאק, תיסאק; עסאק „steigen".

---

1) Vgl. سطح, اِنْبَطَحَ. Die 1. Pers. Perf. עשתאטיח I, 135, 19 könnte von שטח kommen. Talm. noch אשתטח Baba m. 85[b]; vgl. Esther II, S. 228, 29 (Lag.). — Ganz verschieden ist das beliebte סהט „ausbreiten" z. B. סהיט I, 153, 22; 193, 4 u. s. w.; welches = שחט Gen. 40, 11; talm. סחט „quetschen, breit drücken; ausdehnen".

2) D. h. die Formen des Verb. fin. und des Inf.; andre Ableitungen der Wurzel assimilieren z. B. מאטרא „Wache" und das wie ein Adverb gebrauchte אטאר (S. 203).

3) Selbst im Syr. kommen solche Fälle vor, vgl. Barh. gr. I, 119 f. (das dort angeführte ܡܢܚܡܝܢ auch bei Jac. Ed. Schol. ed. Phillips 12, 1 neben ܡܚܡܝܢ Z. 1); ܠܢܚܡܘܢ Clem. 8, 29 (Var. ܠܚܡܘܢ) u. s. w. Barh. gr. I, 119, 8 ff. zählt einige syr. Verben auf, welche das *n* immer behalten — Talm. vgl. מינטר Gittin 68[b]; לינטול „er nehme" eb. und natürlich נינקטו „fassen an" Pes. 111[a], dessen *n* eben erst aus *l* entstanden (§ 53).

b) נינהית I, 186, 3; Q. 40, 20; נינסאב I, 259, 21; ענפולבון II, 57, 20 (1 Cod. ענפילבון); נינצאב „pflanzt" oft; נינציבלאך I, 239, 18; נינטאר „bewahrt" I, 259, 19, 23; נינטורליא I, 370, 6. Man beachte das Schwanken der Vocalisation bei diesen Verben, welche das *n* nicht etwa aus alter Zeit bewahrt, sondern es wiederhergestellt haben. Das *a* in נינצאב ist wohl durch das ähnlich klingende ניסאב bewirkt.

3. und *2. Pl.:* a) ניפלא I, 386, 16 (3. Pl. f.); תיפלון, ניפלון; תיסבון oft und so ניסקון, תיסקון, ניסקא; ניסקובה̄, ניסיקובה̄ I, 196, 7 b) תיניסבון I, 20, 9; 38, 14 [1].

Inf.: a) מיפאק oft; מיתיך Q. 52, 4 (mit *e* wie im Impf., aber ein Cod. מיתאך) vgl. מיתילאך I, 319 ult. b) מינפאק I, 258, 25 [2]; מינטאר I, 299, 5; מינהאר „abfallen" DM 53ᵃ; מינצאב [3], מינציב I, 318, 22; 353, 5; מינגאד „ziehn". Neben dem häufigen מיסאק steht von סלק auch מיסלאק I, 324, 17; II, 85, 19 [4].

Im *Afel* haben wir so a) אפיק, אפקאת, אפקית, עיאפיק (1. Impf.) II, 106, 12 f., מאפיק, מאפקית u. s. w.; אהתית I, 54, 7 oder אהיתית I, 90 ult., עיאהית I, 137, 22, מאהתית I, 208, 10 u. s. w.; אסיק, עיאסיק I, 328, 14; מאסקיתון u. s. w.; מאזילנא „ich lasse herabfliessen I, 191, 3; מאסביא Q. 66, 23 = ܡܰܣܒܶܐ; מאבגא = ܡܰܒܓܳܐ I, 216, 8 b) אנפיק II, 97, 7 (Perf.; wenn da nicht im Peal ואנפאק = ונפאק zu lesen); (Impt. Sg.) DM 89ᵃ (dann האנפיקה̄ I, 262, 6 vgl. Dan. 5, 2, 3) und so האנסיק II, 128, 14 (vgl. Dan. 6, 24); אנטאר „lass warten" DM 41ᵃ.

Das Ettafal מיתאנביא „wirkt als Prophet" behält sein *n* schon deshalb bei, weil es ein Denominativ von נביהא ist.

Im Ganzen muss man sagen, dass die Mehrzahl der Verben das *n* beibehält, dass aber grade einige der gebräuchlichsten die Assimilation stets oder fast stets durchführen.

---

1) Vgl. die Formen mit Objectsuffixen. Einige hierher gehörige Formen sind entstellt z. B. ניניציבון I, 89, 23 f. und נינצבולה̄ I, 5, 18, für welches letztere eine Ableitung von נסב „nehmen" stehn müsste.

2) So ܡܶܢܣܰܒ Lag. Rel. 133, 12.

3) So ܡܶܢܨܰܒ Assem. I, 406 (Chron. Edess.).

4) Vgl. das Impf. לסליק Gittin 67ᵇ.

Im **Impt.** *Peal* lassen das *n* fallen: כאב „nimm" (selten נכיב: DM 52ᵃ und נכוב: Q. 45, 20)[1]; הות „steig herab" (נהות: Q. 7, 19; Ox. III, 3ᵇ, 4ᵇ; DM 5ᵃ; נהית II, 3 ult.; Q. 7, 19 Var.)[2]; פאץ „schüttle dich" oft (selten נפרץ: I, 347, 18)[3]; פיל „falle" II, 136, 17 f.[4]. So auch סאק (סיק I, 30, 5)[5].

Sonst immer mit נ: נטאר oder נטור: I, 172, 6; 327, 17[6] u. s. w.; נכוס „schlachtet" I, 18, 5; 68, 5[7]; נגוד „ziehe" I, 12, 15; 33, 1; 92, 18; 338, 20 (Var. נגיד)[8]; נצאבלון „pflanze ihnen" Ox. III, 84ᵃ, wo Par. XI נצובלון[9]. So natürlich auch נהאר II, 39, 17[10].

Man sieht wieder, dass die Sprache, zum Theil in Uebereinstimmung mit andern Dialecten, die alte Form überall durch die regelmässige zu ersetzen sucht, aber dabei in ein grosses Schwanken rücksichtlich der Vocalisation geräth[11].

---

1) Syr. ܣܘܿܒ; so talm. סב, doch auch נסיב Pes. 113ᵃ oben, vgl. לנסיב „er nehme" Besa 20ᵃ u. s. w.

2) ܚܘܿܬ; חות.

3) ܦܘܿܩ Barh. gr. I, 119, 22; פרץ Joma 20ᵇ; Nidda 31ᵃ. Das im Mand. beliebte und auch im Syr. häufige ܢܦܨ ist = hebr. נפץ, arab. نفض. Lagarde, Prov. S. 82 übersieht, dass neben der Reihe ض ܥ ץ auch mehrfach die andre ض ܩ ץ hergeht.

4) ܦܶܠ, vgl. Targ. Jes. 50, 11 פילו.

5) ܣܘܿܩ; סק Pes. 112ᵇ.

6) ܛܰܪ und ܛܘܿܪ. Auch targ. scheint Beides zu sein.

7) ܟܘܿܣ Acta 10, 13; כוס, vgl. Buxt. unter נכס.

8) ܓܪܘܿܪ; Buxt. hat ein talm. Beispiel für גוד, aber auch targ. ist נגוד, נגיד und so נגוד Gittin 68ᵇ.

9) Die andern Dialecte haben wohl ܢܨܘܿܒ נצוב.

10) ܢܗܘܿܪ liest Barh. gr. I, 119, 12 in der Stelle Jes. 60, 1; wohl besser als Lee's ܐܢܗܘܪ.

11) Von ניסאק, סאק aus bildet sich neben dem beliebten סליק ein neues Perf. סאק I, 280, 23 (aber I, 137, 18; 158, 17 ist סאר, כארית zu lesen von ܣܟܪ, vgl. I, 164, 9, 23; 276, 22).

E. Verba 'פע und 'פא.

§ 179. Diese beiden Classen [1] werden im Mand. — abgesehen vom Afel — fast ganz gleich gebildet, daher man sie am besten parallel zusammenstellt. *Peal.* **Perf.** Der Vocal *a* herrscht beim Anlaut vor, namentlich in offner Silbe.

3. Sg. m. und *3. Pl.:* a) 'פע: אבאר „that"; אטאף „kehrte um"; אראב „ging unter" b) 'פא: אמאר; אזאל; אשאד „goss"; אכאל. — Mit Encl. אבאדובאך „thaten an dir" DM 22ᵇ. Nebenform des Pl. auf יון: a) אבאדיון I, 67, 15; אבאריון „gingen über" I, 381, ult. b) אמאריון I, 247, 12; אזאליון I, 318, 2.

3. Sg. f.: a) אבדאת I, 225, ult.; עבדאת I, 162, 1 b) אמראת, עמראת; אזלאת, עזלאת; אכלאת; עהכאת „sie lachte" I, 115, 8. — Mit Encl. אמאראלה̄, אמאראליא, אמאראלון „sie sagte ihm" u. s. w.

2. Sg.: a) אבאדת (mit Negation לאבאדת) b) אמארת; אזאלת; אפאכת.

1. Sg.: a) אבדית, עבדִית b) אכלית; אזלית, עזלית; אהכית, עהכית; עמרית. — Mit Encl. אבאדילון I, 125, 2; אמארילה̄ I, 55, 9; 104, 2; אמארילכון I, 26, 3 u. s. w., aber עהיכיבון „ich lachte über sie" II, 62, 14.

2. Pl.: a) אבאדתון b) אמארתון. — Mit Encl. אמארתוליא. — Besondere Femininform אמארתין Q. 11 f.

1. Pl.: a) אבאדנין b) אמארנין. — Mit Encl. אבאדנאלה̄ I, 106, 5, 6; אמארנאלאך I, 78, 5, 9.

Impf. Die Vocalisation des 2. Rad. entspricht meist dem sonst im Aram. Ueblichen. עבד hat gewöhnlich *a*, seltner *e* wie im Syr. und Talm. (ליעביד, ניעביד, איעביד, alle ziemlich häufig im Talm.), oder gar *u*. Bei אזאל ist gewöhnlich *a*, doch auch *e* (vgl. זיכל ܢܐܙܶܠ neben ܢܶܐܙܰܠ). Die Präfixe bilden mit anlautendem ע wohl denselben Vocal (*ê*), den sie schon seit viel früherer Zeit mit anlautendem א bewirkt hatten.

---

1) Von Wurzeln 'פא finde ich im Mand. folgende Verba: אמר, אזל, אכל „essen", אכל „einen Raum einnehmen, dauern" (vgl. Buxt. col. 83; ob verwandt mit יכל, כול?), אסף, אשד, אלץ, אסר, אחד, אוד (= אבד), אֲלַף, ferner אתא, אלא „jammern", אֲפִי. Ursprünglich 'פע ist אחך „lachen" = *עחך = צחק ضحك.

Sg. und *1. Pl.:* a) ניבאר, תיבאר, עבאר, doch auch עביד = ܐܶܥܒܶܕ I, 165, 11 (D mit א) vgl. עבידבה, עבידלון I, 111, 4; 171, 5; 337, 20; und ניבודלה I, 105, 21, 22; ferner נעטאר „geht weg" I, 214, 17; נעואר, ניואר „erblindet" I, 66, 8; 349, 23; ערוב „ich bürge" II, 65, 14

b) ניכול, תיכול, עכול; doch auch ניכאל I, 228, 5; נימאר, תימאר, עמאר; ניזאל oder נעזאל, תיזאל, עזאל; doch auch ניזיל Q. 14, 8; Ox. III, 46[b] (Par. XI, 57[b] an der entsprechenden Stelle ניזאל); עסאר „ich binde"; נישוד „giesst" II, 98, 21.

2. Pl. und *3. Pl.:* a) ניבדון, תיבדון, ניבדא I, 357, 21; נירבון, תירבון „mischen"

b) ניכלון, תיכלון; נימרון, תימרון; ניזלון, תיזלון; נידון, ניודא I, 299, 18 „zu Grunde gehn"; תיפכון „ihr dreht". — Mit Encl. a) ניבידולה II, 2, 2 u. s. w.; תיבידוליא II, 63, 17 (D תיבודוליא)

b) נימארולה und seltner נימירולה; נימירוליא II, 61, 10; תימירולה, תימירולון II, 377, 4 ff.; נעסירולה „binden ihn" I, 180, 18[1] (vgl. § 29).

Impt. a) עביד oder אביד oft für beide Numeri; עבאר Ox. III, 84[a] (wo Par. XI עביד, während Ox. III, 91[a] עביד, wo Par. XI עבאר); dass אבוד DM 5[a]; עבוד I, 67, 16 (CD עובוד) nur Plur., ist zufällig[2]. — ואצור „und presse aus" = ܥܨܘܿܪ Q. 44, 21 (ein Cod. וצור)

b) immer mit Erhaltung des א: אכול, עכול[3]; אמאר und אמור Q. 37, 26 und öfter in den Gebrauchsanweisungen[4]; עזיל (עזאל Q. 38 wiederholt in einem Cod. ist schlecht)[5]; אסאר „bindet". Auffallend ist ואהיד „und nimm" II, 78 ult. (Pael?). — Mit Encl. אמארוליא, אמארולה und selbst אמורולה I, 28, 21. Mit der Endung יון: אזיליון DM 23[b].

Part. *act.:* a) אביד; אמאר „wohnt" b) אכיל; אמאר; לאויד = לָא אָבֵד. Mit Personalpronomen: אבדינין; אכילנא; אכלית; אזלינין.

---

1) So lies auch I, 320, 13 ניסירולה für נאסירולה, da dies nicht wohl Pael oder Afel sein kann.

2) Syr. und Talm. ܥܒܶܕ, ܥܒܶܕܘ; עביד Bechor. 3[a], עבידו Bechor. 8[b].

3) Syr. ܐܶܟܘܿܠ, aber karkaph. Variante Acta 10, 13 ܘܶܐܟܘܿܠ Wiseman, 220.

4) Syr. ܐܶܡܰܪ; talm. אימא und אימור, s. Luzz. 82, vgl. مُرْ.

5) ܙܶܠ; זיל, זילו, זילי; und noch ואזילו Bechor. 9[a].

Part. *pass.:* a) עביר; עריב „gemischt" b) עמיר; עסיר.

Inf.: a) מיבאד b) מיכאל; מיזאל; מימאר.

Im *Ethpeel* fällt nicht bloss das א, sondern auch das ע überall § 180. da ab, wo es keinen vollen Vocal hat[1], also a) עתביד, ניתביד, מיתביד; מיתקאר „wird entwurzelt" = ܡܬܥܩܪ I, 300, 19 b) עתמאר, מיתמאר; מיתכיל; מיתפיך. Ist der 2. Rad. ein Zischlaut, so wird umgestellt (§ 63): עסתאר „lass dich fangen" II, 75, 21 (Impf. f.); „ich lasse mich fangen" II, 76, 3; ניסתאר I, 12 ult.; עשתיד „ist vergossen" I, 309, 5; 333, 17.

Dagegen bei Vocalisierung des 1. Rad.: a) עתיבדאת I, 295, 3; מיתיבדא Part. f. eb.; עתיקראת „wurde entwurzelt" I, 171, 14; מיתיקריא Part. Pl. DM 58a b) מיתיכליא Part. Pl. m., מיתיכלאן II, 3, 12 Pl. f.; מיתיסרין I, 253, 12; 88, 17, מיתיסרא I, 119, 23 Pl. f. und auch מיתיסרית „wirst gefangen" DM 9b.

Im *Afel* gehn die beiden Arten von Verben auseinander. Bei פע' fällt der Anlaut einfach nach den Lautgesetzen spurlos weg: מאביד = ܡܥܒܕ; תאבאר = ܬܥܒܪ; מאבאר = ܡܥܒܪ; מאמידילהון „lassen sie taufen" I, 57, 1; 226, 8, 16 = ܡܥܡܕܝܢ ܠܗܘܢ, vgl. unten die Formen von אַעְדִי (§ 192).

Von פא' kommen nur wenige Formen vor; in diesen geht, wie sonst im Aram., die Wurzel in פו' oder פי' über, nämlich mit Suffix אוכילתינכון „ich speiste euch" I, 234, 4 wie von ܐܘܟܠ und manche Formen von אַיְתִי (siehe unten § 192 und bei den Suffixen). Bei אַיְתִי tritt aber für *ai* nicht nur in Formen wie אתיאת = ܐܝܬܝܬ; אתיאן „brachte mich" = ܐܝܬܝܢܝ, sondern auch da wo das ת einen vollen Vocal hat z. B. מאתין = ܡܝܬܝܢ oft (aber längst nicht immer) *a* für *ai* ein, vgl. das im Talm. häufige אתוייא „bringen" für איתוייא. Hier nähert sich also wieder פא' dem פע', wie umgekehrt in עיאוריקינכון (Variante

1) Beim א ist diese Aussprache auch andern Dialecten nicht fremd, vgl. Formen wie אתסו „wurden geheilt" Hagiga 3. Selbst im Syr. deutet darauf die beliebte Schreibart ܡܬܟܠܝܢ (z. B. Cureton, Spic. 31) neben ܡܬܐܟܠܝܢ u. s. w. Doch wird in der nestorian. Massora vom Jahre 899 bei Wright, Cat. 103b ausdrücklich ܕܡܬܐܟܠ mit ausgesprochnem Alef vorgeschrieben.

(עירקינכון) „ich will euch flüchten" I, 354, 11, 15, 19 von ܠܛܐ ein 'פע wie 'פא behandelt ist. Eigentlich gehört allerdings auch das wie ein Quadril. behandelte, etwas fremdartige ܗܝܡܢ hierher, als Afel von אמן (s. oben S. 211), vgl. Perf. האימאן, האימין; האימאנוביא, האימינוביא „glaubten an mich" I, 67, 20; 68, 2; האימינובה I, 233, 19; האימאנובאך I, 5, 8, 10; האימאנאבאך „wir glaubten an dich" I, 66, 6; Impf. ניהאימנון I, 289, 12; תיהאימאנובה, תיהאימינובה I, 28, 20; 54, 16; Impt.: האימין, האימאן I, 21, 7; 213, 25; האימינובה, האימאנובה „glaubt an ihn" I, 67, 6.

Ettafal ist מיתאשידין „werden vergossen" I, 229, 15; 232, 5; DM 81ᵃ, vgl. עתהאימאנין „wir sind fest" I, 64, 4; Impt. עתהאימאן I, 21, 5.

Vgl. noch das *Eschtafal* עשתאבאר „wurden dienstbar" I, 13, 12 = ܐܫܬܥܒܕܘ; נישתאבדון I, 12 ult.; 27, 10.

Das *Pael* und *Ethpaal* lauten von beiden Arten wieder gleich; nach Consonanten fällt der Guttural einfach weg gemäss dem allgemeinen Lautgesetz. Also *Pael:* a) (עיאיאר „ich wecke" I, 341, 16, 17 = ܐܥܝܪ); מאזיז „stärkt" I, 9, 9; Ox. III, 101ᵃ = ܡܥܙܙ; מאפיף „verdoppelt" I, 2, 14 ult. = ܡܥܦܦ, vgl. מאוריא ܡܥܘܪܝܢ „blind gemacht" I, 180, 7 b) מאליף „lehrt" DM 38ᵇ (wofür man eher נייאליף erwartete); מאליף; מאלפית „du bist gelehrt"; מאהיכנא „ich lache" I, 154, 13; 155, 2 [1].

Ethpaal: a) עתהאראב „ward gemischt" I, 246, 7; עתהארוביא Inf. Q. 28, 6; מיתאוריא „werden blind" I, 370, 12 b) מיתאפכיא, עתאפאכתון; לתאפוכיא Inf. (für "לעת) Q. 54, 12 (ניתאסון I, 315, 16).

Die Wurzeln עבט und עיר nehmen im Ethpaal י zum Anlaut (§ 65). Vgl. עיאואר „wurde geblendet" mit Ausfall des ת (eb.).

F. Verba (פ״י und) פ״ו.

§ 181. Die wenigen vorkommenden Verba sind alle 'פו (da im Mand. האוליל statt ܐܝܠܠ gesagt wird, s. § 163 vorne) [2].

Peal **Perf.** *3. Sg. m.* und *3. Pl.:* עתיב „sass"; עביש „ward trocken"; עליף „lernte"; עקאד „brannte" I, 280, 20 (B עקיד); Q. 4, 27; 9, 10;

1) Eine 1. Pers. Impf. kommt von 'פא leider nicht vor.

2) Es sind ימא, יתר, יקד, יקר, (ידל) ילד, ידע, יהב, ילף, יבש, יתב, ferner noch im Afel אוזף, אושט, אודי, אועי und אובל (אויל), dazu noch das Schafel שוזב.

עדא „wusste, wussten"; עהאב „gab" (oft), aber יאהאבלאן „gab uns" I, 25, 3, was auf eine Aussprache ܝܶܗܒ݂ deutet (s. § 61), die jedoch sonst im Mand. ganz vereinzelt dasteht[1]. Für עתאר = ܐܶܬܬ݁ܥܺܝܪ I, 75, 21 u. s. w. steht einigemal mit Abfall des Anlauts תאר I, 171, 9 u. s. w.

Besondere Pluralformen auf יון: עתיביון DM 30[b]; עדאיון I, 345, 1 (neben עדא und עדון S. 237). Vor Encl. hat DM 76[a] die schlechtere Hdschr. יאהבולה̈, die andre עהאבלה̈ „gaben ihm".

3. Sg. f.: יאתבאת (§ 16. 55); יארלאת „gebar"; יאהבאת, aber עדאת „wusste" I, 81, 11; 100, 4 = ܐܺܝܕܰܥܬ݂ Cureton, Spic. 40. — Mit Encl. עתיבאלה̈ „sie setzte sich zu ihr" II, 24, 16; עהאבאלאך I, 165, 18; עהאבאלה̈ eb.

2. Sg.: עתיבת; עהאבת; עדית II, 40, 15 (mit Uebergang in ל״י § 178).

1. Sg.: יאתבית, עתבית (beide oft); יאהבית und seltner עהבית (beide in einer Reihe I, 210, 3); עדית „wusste" (vgl. ܐܶܬ݂ܕܰܥܬ݂ Apost. apocr. 306, 7). — Mit Encl. עהאבילאך I, 250, 14 u. s. w.

2. Pl.: עדיתון II, 11, 21 und mit dem fragenden מי verbunden מידיתון „wisst ihr?" II, 54, 13 dreimal, wieder nach § 178. — Vor Encl. עהאבתוליא I, 157, 2 — Besondere Femininform עהאבתין I, 184, 22.

1. Pl.: עתיבנין; עהאבנין; עדאנין I, 141, 9; 165 mehrmals (wo D auch עדינין). — Vor Encl. עהאבנאלאך I, 148, 8, 9; עהאבנאלה̈ I, 106, 6 f.

Imperfect und **Imperativ.** Der Unterschied zwischen den Formen ܢܶܬܶܒ, ܬܶܒ݂ (mit secundärer Verdopplung des 2. Rad., vgl. יִנְדַּע) = יֵשֵׁב, יֵדַע; يَثِبُ, يَدَعُ (Impt. ܗܰܒ, ܕܰܥ) und denen wie ܢܶܗܒܶܠ, ܢܶܕܰܥ, in denen das grössere Gewicht der Form durch völligen Uebergang in die Art

---

1) Die zweisilbige Aussprache ܝܶܗܒ݂ ist bei Ephraim neben der einsilbigen im Gebrauch, vgl. Bickell im Glossar zu den Carm. Nis. s. v.; so Isaac I, 262. 283. Die kurzen Formen sind auch im jerus. Talm. deutlich in יבון „sie gaben" Nazir 5, 5; sogar יָיְבִין eb. vgl. Buxt. Die sonstigen jüdischen Documente aus Palästina vermeiden diese Formen wenigstens in der Orthographie.

der 'אב erreicht wird (Impt. ܗܰܠܶܟ; ܗܰܠܘ), ist im Mand. nicht mehr recht zu erkennen, da wir nicht wissen, welche Vocale lang oder kurz und welche Consonanten doppelt oder einfach sind. Einzeln haben wir beim 2. Rad. schon den Vocal *u*, also mit völligem Verlassen der characteristischen Bildungen dieser Wurzeln [1].

Impf. *Sg.* und *1. Pl.:* ניתיב, תיתיב, עתיב; עהאב „ich gebe" II, 311, 17 [2]; ניקאר „wird werth gehalten" I, 390, 15; ניקאד „brennt" I, 320, 6 (wo BC schon ניקוד) und so תידול „gebierst, sie gebiert" I, 156, 1 und öfter in AM, עדול I, 155, 18 u. s. w.

Pl.: ניתבון, ניתבא I, 386, 14; תילפון; נידהבא „sie (f.) geben" I, 368, 18 [2]; נידון „wissen".

Impt.: תיב und עתיב, beide oft für beide Numeri; mit besonderer Pluralendung עתיביון I, 171 ult.; האב „gieb, gebt" oft; auch האבלאן „gieb uns" I, 70, 17 B; ועהאבלון „und gieb ihnen" Ox. III, 84ᵃ (wo Par. XI ואהבאלון); sogar עהוב „gieb" oder אהוב DM 38ᵃ. Gewöhnlich steht aber vor Encl. mit ל im Sing. הבא, אהבא z. B. (א)הבאלאן, (א)הבאליא, הבאלה „gieb uns" u. s. w. Eine einigermaassen sichere Erklärung dieser Form weiss ich nicht. Im Pl. vor Encl. noch אהבוליא, הבוליא Q. 13, 13; Par. XI, 40ᵇ. Sonst kommen leider keine Imperative im Peal von diesen Wurzeln vor.

Das **Part.** *act.* ist wie von starker Wurzel: יאתיב; יאהיב, mit Personalpronomen יאהבית, יאהבאתלון, יאהביתון, יאהבינין u. s. w.

Part. *pass:* עדילאך = ܝܰܗܺܝܒ ܠܟ I, 393, 1; עהיבא I, 198, 6, 8 (f.).

Infinitiv: מיתאב I, 210, 9 (Var. מיתיב); מידא.

§ 182. Im *Ethpeel* fällt der 1. Rad. weg, wo er keinen vollen Consonanten hat (ganz wie א und ע): עתהיב; מיתליד [3] u. s. w. Aber, wo er einen Vocal hat, bleibt er, und zwar ist hier wieder *a* statt des sonstigen *e:* עתיאהבאת I, 374, 11, 18, 20; מיתיארליא I, 46, 21 u. s. w.

Im *Afel* entsteht immer *au,* vgl. z. B. אותיב; מאודילון „erzeugt sie"; אויל = ܐܰܘܠܶܕ, אולאלה = ܐܰܘܠܶܕܬ ܠܶܗ I, 381, 6 (§ 51); מאוזיף „leiht"; מאוטאט „ist dargereicht" (מאומינא „ich beschwöre"; מאויאתלון

1) Vgl. das Christlich-Paläst. Z. d. D. M. G. XXII, 500.

2) Gebräuchlicher ist im Impf. נתן.

3) In diesen Formen ohne Umsetzung gegenüber ידל im Peal und sonst.

„du lässest sie spriessen" Par. XI, 9[b]; 39[a] = ܡܘܥܢܐ ܐܢܬ ܠܗܘܢ) u. m. So auch האוליל „jammerte", האולאלאת u. s. w. Der Diphthong wird ausnahmsweise vereinfacht vor einem Suffix in עותבאן DM 4[a] (2 Codd.)[1] unmittelbar neben אותבאן = ܐܘܬܒܢ (und in andrer Weise in ואדון „und bekennet" I, 37, 16 = ܐܘܕܘܢ; vgl. noch einige Formen mit Suffixen).

Im *Ettafal* haben wir, der gewöhnlichen Afelform entsprechend: עתאודאל „ward geboren" I, 382, 11; עתאודא „ward bekannt gemacht" Q. 34, 10; עתאוזאף „ward hinzugefügt" I, 343, 9; ניתאוזיפון I, 315, 12; מיתאוזאף I, 115, 15.

So auch das *Eschtafal:* תישתאוזבון I, 36, 23 f.; עשתאוזאב „rette dich" (f.) II, 21, 3; מישתאוזאב I, 53, 22.

G. Verba ע״ו und ע״ע.

§ 183. Diese beiden Arten, welche schon in den älteren Dialecten viel Aehnlichkeit mit einander haben, stehn sich im Mand. in den Verbalclassen, in welchen sie von den starken Verben beträchtlich abweichen (Peal, Afel und deren Reflexiven), so nahe, dass man selbst von einigen ziemlich häufigen Verben (z. B. כון oder כנן) nicht sagen kann, zu welcher Art sie gehören. Möglich ist freilich, dass in einigen Fällen die durch die Schrift nicht ausgedrückte Verschiedenheit der Vocalquantität den ursprünglichen Unterschied ausdrückt; doch erscheint das ziemlich zweifelhaft. Beachte namentlich den Ausfall des radicalen ו in manchen Formen z. B. ניקמון „sie stehn", welcher den förmlichen Uebergang zu ע״ע bezeichnet[2]. Wir stellen in der Uebersicht wieder beide Arten unter *a* und *b* neben einander.

---

1) So auch in מונקא „Pfleger" I, 101, 3; 323, 7, 9; 324, 4; 335, 14; II, 11, 10, das man doch wohl (nach NORBERG's Vorgang) als Part. act. von ܐܘܢܩ (seltnerer Form — Ex. 2, 9 Hex.; Barh. gr. I, 126, 17; Barh. zu Deut. 33, 19 — für ܐܢܩ) anzusehn hat.

2) Ganz wie starke Verba werden behandelt die mit mobilem ו, vgl. רואז „er frohlockte"; נירואז; נירוזון Ox. III, 59[a]; תירוזון I, 18, 17; שואר „sprang"; שוארת; שאוארנא „ich springe"; תארואלון „ihnen wird weit" I, 369, 17 (wo wohl im Peal תירואלון zu lesen = ܬܪܘܚ ܠܗܘܢ); מארוילה „geben ihm Raum" DM 33[a] = ܡܪܘܚܝܢ ܠܗ; ניואר, נעואר „wird blind"

§ 184. *Peal.* **Perf.** *3. Sg. m.* und *3. Pl. f.:* a) קאם „stand, standen"; פאש „blieb"; נאד „zitterte"[1]; דאר „wohnte, wohnten"; גאר „trieb Ehebruch"; צאת „hörte" — מית „starb, starben" b) מאך „trat nieder"; פאס „zerstörte"; גאז „schor"; אכ̈ל „trat ein" = ܟܠ̈ܒ; האם „ward heiss"[2]. Plur. mit Encl.: a) פאשוב̈ה I, 128, 21 (aber קאמב̈ה „standen darin" I, 98, 6; צארלון „wickelten für sich" Q. 65, 10). — Mit besonderer Pluralendung: קאמיון I. 381, 23 (I, 390, 23 wohl קאימין zu lesen); פאשיון I, 380, 8; 381, 10, wo beidemal je ein Cod. פאשון hat.

3. Sg.: a) קאמאת; נאדאת; צאתאת b) פאסאת; שאראת „war fest"; ראתאת „zitterte"; האמאת; אלאת (also immer mit *a* nach dem 1. Rad.) — Mit Encl.: a) קאמאל̈ה; קאמאליא; נאדאל̈ה II, 27 ff. b) ראתאלהון II, 1, 5, 9, 19.

2. Sg.: a) דארת; האקת „ängstigtest dich" = ܥܩܬ; לאפת „lehrtest" (von לוף = ילף § 74) b) פאסת; מאכת.

1. Sg.: a) קאמית; האקית; גארית; צאתית; נאמית „ich schlief" DM 42ª (wofür DM 23ª, 24ª נימית) b) פאכית; ראזית „ich hatte ein Geheimniss" II, 123, 15[3]; מאכירת; אלירת (wieder mit Vocal *a*). — Mit

---

u. s. w. Diesen reiht sich denn auch אוד „verloren gehn" an, das aus אבד entstanden. Die Correspondenz von רואז, נירואז (mit *a* im Impf., wofür I, 335, 11 allerdings die Varr. נירויז, נירוז) ist ganz wie im Syr. ܪܳܘܙ, ܢܪܽܘܙ und ܨܳܘܡ, ܢܨܽܘܡ, in denen ursprünglich wohl das Perf. *i* hatte (so natürlich auch ܡܳܘܬ, ܢܡܽܘܬ; ܡܳܘܫ, ܢܡܽܘܫ; ܣܳܘܪ, ܢܣܽܘܪ; ܩܳܘܪ, ܢܩܽܘܪ und gewiss auch ܕܳܘܫ, ܢܕܽܘܫ, ursprünglich lauter Formen فَعِلَ, يَفْعَلُ).

1) Dass die Wurzel נוד, nicht נדד, wird bestätigt durch die Form עתנאואד, sowie durch den syr. Sprachgebrauch, nach welchem נדד (wie im Mand. נדיד I, 85, 6) nur „verabscheuen" heisst. Im Hebr. ist allerdings נדד beliebter als נוד.

2) Dass die Wurzel חמם und nicht חום, wird durch die Formen der verwandten Dialecte und Sprachen, sowie besonders durch das Impf. נידהאם und das Ethpaal עה̈אמאב wahrscheinlich; in die Formation der ע״ו gehn aber über das Part. pass. הים und das Subst. הארמא „Hitze".

3) Die im Syr. beliebten Verben ܙܳܢ, ܙܺܢ sind so gebildet, als ob das

Encl.: a) דאריבה; באניבה „ich erkannte durch sie" I, 74, 5, 6; סאמילה „ich legte ihm" II, 101, 9; 103, 14 (schlechte Var. סימילה) b) כאנילה „ich wickelte ihn" I, 84, 3; 90, 18.

Von der *2. Pl.* kommt zufällig keine Form vor.

1. Pl.: a) גארנין I, 65, 4 b) אלנין I, 325, 19 — **Mit Encl.** מאכנאלון „wir traten ihnen nieder" I, 247, 3.

Imperf. *Sg.* und *1. Pl.* 1) mit *u:* a) ניקום, תיקום, עקום; נימות, עְמות; ניפוש „bleibt"; תיהוק „ängstigst dich"; תינוד „bebst"; עסוף „ich höre auf"; ניבות „übernachtet"; ניצות „hört" b) ניקוש „wird alt" II, 1 ult.; תיקוש II, 2, 16 u. s. w.; נימוך I, 370, 7 (für עמיכלאך II, 107, 13 lies mit der Var. עמוכלאך); עפוס; תירות „zitterst"; תיהוף „reibst"; עכון „ich wickle" I, 158, 13; ניוכל = نَقُل, תעיוכל oder תיוכל, עיוכל 2) mit *a:* a) נידארבה „weilt darin" I, 99, 7; עדאר (öfter), עדארבה II, 53 u. s. w. (doch auch עדורבה II, 62, 23; 63, 3)[1] — ניגאר „treibt Ehebruch" I, 65, 5. Beide Verben gehn auf *r* aus; hier ist nicht etwa ein langer Vocal anzunehmen (wie in يَزَالُ ,יֵבוש), sondern die Verben sind in die Categorie 'עו herübergezogen, und der wie eine ursprüngliche Kürze angesehne Vocal *u* ist dann wie sonst vor *r* zu *a* geworden b) ניהאם „wird heiss" I, 160, 23; תירא̈ג „begehrest" I, 214, 11[2] = يُؤْثِر; תיסאר II, 60, 12 (wenn nicht תאסאר im Afel zu lesen).

2. und *3. Pl.:* a) Von den 'עו verliert קום den mittleren Vocal völlig, die andern bis auf ein י ganz wie die 'עי: ניקמון, תיקמון, ניקמא; ניצי́תון, תיצי́תון; נימיתא, תימיתון, נימיתון (wonach I, 36, 1 ניציתא herzustellen); תיגירון „ihr treibt Ehebruch"; נינימון „schlafen" Ox. III, 18[a] = Par. XI, 51[a]; תיהיקון I, 64, 17, 19 (wo D beidemal תיהקון); 282, 13; נידינון; ניכינון „richten" b) נינזון „wegspritzen" (oder ähnlich) Q. 13, 24 u. s. w.; תיריגון „begehret" I, 14, 20 — **Mit Encl.** תיקמוליא — Eigenthümliche Nebenformen ניפישיון I, 386, 11 ABC (Londd. ניפישון); נימיתיון II, 44, 6 (wo CD נימיתון).

Fremdwort رُزْ für רְזָא (mit Verdopplung) stände. Daneben لِرْزَان mit Hineinziehung des Vorschlages von أُرْز in die Wurzel.

1) Talm. תדור Pes. 113[a] oben. So auch Targ.

2) Für תירגאנ I, 327, 14 lies תיתגאראר wie Z. 1 oder תיג̈אראר.

Eine sehr seltsame Form für die 2. Sg. f. ist לאתימיתאי „stirb nicht" I, 161, 6; II, 132, 13 (die Varr. לאמיתאי, לאתימאיתא sind gar nichts werth). Vielleicht ist תימיתיא zu schreiben mit der Endung *î* wie im Talm. und Hebr.

Impt.: 1) mit *u* a) קום; צות; כום „leget"; מות; לוף „lerne"; דוך; הוס „erbarme dich"; תוב „kehre um" — Mit besonderer Pluralendung הוסיון Q. 73^b^, 58; תוביון eb. b) עוכל „tritt ein", „tretet ein"; הוף „waschet" (ܫܘܓܘ) 2) Mit *a:* דאר „wohne, wohnet".

Beim **Part.** *act.* ist die Form der 'עו auch für die 'עע maassgebend: a) קאים; מאית; באין „erkennt" II, 64, 15 — flectiert דאירא „sie wohnt"; דאיריא „sie wohnen"; אירין „sie erwachen" I, 290, 12 u. s. w. b) ראית „zittert"; גאיז „scheert"; מאיך „tritt nieder"; ראיג „begehrt"; אייל „tritt ein", flectiert גאיזיא „scheeren" DM 29^a^; גאיריא „ziehen" I, 226, 9; אילא „sie tritt ein"; איליא „sie treten ein"[1] — Mit Personalpronomen: a) קאיימנא, קאימית, קאימינין, קאימיתון; לאיפית „du lernst"; לאיטיתון „ihr verflucht"; לאיטיתולה „ihr verflucht ihn"; דאיריתובה „ihr wohnt in ihm" b) פאיכית „du zerstörst"; האיפית „du wäschest".

Part. *pass.:* a) ציר „abgebildet"; כיל „gemessen"; סים „gelegt". Vgl. ליטית „du bist verflucht", ליטיתין „ihr seid verflucht" b) מכיכלה „ist geebnet ihm" Par. XI, 11^b^, flectiert מכיכא II, 107, 5 f.; צפיפיא „doppelt übergelegt" I, 210, 13, 23. Wenn daneben בינא „sie ist gebaut" Q. 39, 21 (§ 74); הימלה „ihm wurde heiss" I, 97, 14 steht, so ist da ein Uebergang in 'עו. In כיפא „gebeugt" I, 179, 19 ist eine ganz andere Bildung (mit kurzem *ĭ* § 93).

Inf.: a) מיקאם; מיכאף; מידאן[2]. Das *â* wird aber wie ein ursprünglich kurzes behandelt, die Bildung also wie von 'עע angesehn, vgl. St. emph. מיקמא I, 121, 22 b) מיפאכ; מעיאל = ܡܥܠ.

---

1) So talm. עייל, עילי Hagiga 3^a^; ähnliche Formen kommen in den Targg. vor. Das Syr. hat nur in der einfachen Form ܥܐܠ den Uebergang in 'עו, bei der Verlängerung bildet es regelmässig von 'עע ܥܠܠܝܢ, ܥܐܠܝܢ = עָלִּין oder עָלְלִין Dan. 5, 8. Diese Form gehört zum Sg. עָלֵל (so im Sam., im Christl.-Paläst. Z. d. D. M. G. XXII, 503 f. und auch in den Targg.). Letztere Formen entsprechen ganz den hebr. und arab. סוֹבְבִים, صالّون.

2) Vgl. מֵיקַם Kidd. 33^a^; מידן Jona 87^b^; מימת Gittin 68^b^ u. s. w.

Für das *Afel* ist wieder 'עע fast durchweg maassgebend; beachte namentlich die Bewahrung des *a* nach den Präfixen des Impf.'s und der Participien. § 185.

Perf. *3. Sg. m.* und *3. Pl.:* a) אקים; ארים „erhob"; אסים „legte, legten" b) אשאר „machte fest" — Mit besonderer Pluralendung אשאריון I, 292, 6 (D אשיריון).

3. Sg. f.: ארימאת Q. 52, 28.

1. Sg.: a) אקמית I, 91, 10; 108, 15, 16; 328, 21; האשטית „ich verschmähte" II, 136, 10 (§ 163), aber ארימית I, 212, 8 u. s. w.; אדיקית „ich schaute" II, 62, 13; אסימית „ich legte" Par. XI, 16ª; 17ª b) אשרית II, 14, 14 u. s. w. — Mit Encl.: אקמיבה DM 65ᵇ.

2. Pl.: אשירתון DM 43ᵇ.

1. Pl.: אשארנין Q. 57, 24.

Impf.: a) נארים; תיארים AM 88 (S. 215); עיארים I, 268, 25; 298, 1; עיאסים I, 30, 4 b) נאשאר I, 101, 7, 9; נאשרון I, 246, 20.

Impt.: a) אסים; אשיג „waschet" b) אשאר (öfter); אכיס „weiset zurecht".

Part. *act.:* a) מאקים; מארים; מאשיט „verschmäht"; מאניד „erschüttert"; מאסים „legt" b) מאכיס; מאשאר. Flectiert a) מאקמילין „richten sie auf" I, 224, 8; מאנדילה „erschüttern ihn" I, 5, 15; die andern wieder mit *i:* מארימא I, 341, 20; מאסימא, מאסימיא; מאהיקילון „ängstigen sie" b) מאשרין I, 290, 8 — Mit Personalpronomen מאסימנא I, 192, 22; מאהיקאתלון „du bringst sie in Noth" DM 59ᵇ = ܡܥܝܩ ܐܢܬ ܠܗܘܢ.

Part. *pass.:* מאראם „erhaben" I, 3 ult.

Inf.: אקומיא; ארומיא; mit *m:* מאצותיא I, 16, 15; 41, 10. Leider sind keine Formen von 'עע zu finden[1].

Im *Ethpeel* scheiden sich die beiden Arten. Von 'עו haben wir ניתליפון Q. 22, 30; עתניהאת „sie ward beruhigt" Q. 33, 4; עתניהית „ich ward beruhigt" I, 96, 24, vgl. מיתיראן DM 30ª = ܡܬܬܢܝܚܢ (Var. מתאיראן Ethpaal). Das Perf. עתאר I, 190, 11; 218, 15 ist wohl nicht = אִתְעַר zu setzen, sondern das verkürzte *i* ist wieder vor *r* zu *a* geworden[2]. § 186.

---

1) Talm. so אגוני ὑπερασπίζειν Sota 21ª. 2) Talm. אתער Gittin 68ª unten. Davon bildet sich dann die secundäre Wurzel אתר s. S. 84.

Dagegen von 'עע wie von starken Wurzeln עתינטיט „ward betrübt" II, 3, 4; עתיגביב „ward gekrümmt" I, 161, 22; עזדמים „ward gezäumt" I, 84, 7; עמ̈ראר „ward erbittert" (öfter) — *f.* עתגיב̈את I, 264, 7; 266, 10 = ܐܬܓܒܒܬ[1] — *2. Pers.* עתינטיטת I, 193, 13[2] — Part. מיתפכיס I, 353, 21. Aber I, 307, 11 steht תיתפכיס wie von 'עו (nur D עתיפכיס, was vielleicht תיפ̈כיס sein soll).

Formen des *Ettafal* habe ich bloss von 'עו; diese sind aber wieder wie von 'עע gebildet: עתאראם (nicht etwa עתרים oder עתארים) „erhob sich" I, 280, 24; ניתאראם I, 281 ult.; ניתאצאר „wird gebildet" I, 391 ult. (so auch B gegen Petermann's Angabe). Bei vocalischen Endungen erscheint *i* (wie meistens im Afel): עתאסימאת „sie ward gelegt" I, 158, 5; עתאזידאת „sie ward verscheucht" I, 174, 8 u. s. w., עתאזידית I, 180, 11, ניתאזידון Q. 17, 3[3].

Das *Pael* und *Ethpaal* bilden sich von beiden Arten ganz wie von starken Wurzeln. Die 'עו zeigen in der Mitte dann meist ein verdoppeltes י; nur wenige ein verdoppeltes ו. Vgl. קאיים = קַיֵּם „richtete auf", ניקאיים, מקאיאם, מקאימא, קאיומיא (Inf.); תיטאיבון „ihr bereitet"; משאיילה „salben ihn" I, 54, 14 = ܡܫܚܝܢ ܠܗ — *Ethpaal:* עתקאיאם, ניתקאימא, תיתקאימון, ניתקאימון, עתקאיאמתון, עתקאיאמת, עתקאימאת Par. XI, 41b[4], מיתקאימיתון; תיד̈אי̈נון. Mit ו: זאויד „versehet", מזאויד (nach זוּדָא זואדא); מיתאו̈ריא „werden blind gemacht" I, 370, 12 (auch im Peal mit mobilem ו); נילאושא „werden unrein" (Fremdwort s. S. 49). Auffallend ist נאד ועתנאואד „bebte und erbebte" II, 28 ff.; DM 59a, wo man eher עתנאיאד erwartet hätte.

Als Pael wird man so wohl ansehen die Formen איריית „ich weckte" I, 328, 20, נאירון I, 308, 12, עיאיאר „ich wecke" I, 341, 17 ff.; מאיאר

---

1) In solchen Fällen wird auch im Syr. oft nur ein Cons. geschrieben z. B. ܡܬܠܛܝܢ Euseb. Theoph. III, 39 (S. 2, 7) für ܡܬܠܛܛܝܢ; ܡܬܠܡܝܢ Lagarde, An. 21, 15, wo nur ein Cod. ܡܬܠܡܡܝܢ; ܡܬܠܡܝܢ Cureton, Spic. 45, 8 u. a. m.

2) עתנאטטית I, 193, 19 ist Ethpaal.

3) Anders gebildete Formen dieses Verbums s. § 188.

4) Vgl. noch ניתיאירא „erglänzen" und עתיאיוריא (Inf.) Q. 33, 5 von יהר = יור.

(Part. act. und pass.) I, 288, 15 u. s. w. (vgl. אירה̄ „weckte ihn" II, 124, 1, 2, ואירויא „und weckten ihn" II, 11, 17; איארתה̄ „ich weckte ihn" I, 104, 1), obgleich sich diese Wörter auch als Afel erklären liessen[1]. Mit anlautendem י statt des ursprünglichen ע (s. § 65) haben wir im Ethpaal עתיאיאר „werden erweckt".

Das *Pael* und *Ethpaal* von 'עי bedürfen keiner Besprechung, vgl. § 187. Formen wie מאכיך „demüthiget" I, 20, 20; מגאליל „offenbart"; לאטוטיא „verfluchen" I, 173, 23 (Inf.); עתכאנאן „sei ruhig" I, 114, 15, welche ganz wie von starken Wurzeln gebildet sind. Aber die beiden häufigsten dieser Wörter zeigen doch eigenthümliche Erscheinungen. מאליל „sprechen" geht sonst ganz regelmässig: מאליל, מאלאלאת, עמאליל u. s. w., aber sein Particip. und Infin. bildet es wie eine Afelform von starker Wurzel: מאמליליח „du redest", מאמליליתון „ihr redet"[2] u. s. w. Hier sind wohl zunächst die beiden *m* durch einen Vocal deutlicher auseinander gebracht, und darnach ist der ursprüngliche Vocal des 2. *m* ausgefallen. Freilich steht I, 4, 24; 7, 14 BD der Inf. אמלוליא, aber hier ist mit der Parallelstelle I, 31, 11 מאמלוליא zu lesen, wie an der ersten Stelle auch wirklich einer der von Euting verglichenen Codd. hat (A hat 7, 14 ganz regelmässig מאלוליא).

ܥܠܠ עלל geht im Pael in die Formation 'עי über. Zwar könnte man die betreffenden Formen im Mand. auch als Afel erklären, denn איל muss sowohl aus עַיֵּל, wie aus אַעֵּל werden, aber die talm. Schreibweise עייל spricht doch dafür, dass das Wort ein Pael ist[3]. Vgl. אייל; איליבה̄ „ich steckte hinein" II, 88, 2; מאייל; מאילא introducta est DM 40^b; מאיליח „führst hinein" (f.) II, 21, 17; מאילילה̄ „führen sie ein" II, 74, 22 (mit Suffixen אילאן „führte mich ein" II, 78, 17; איילתון „führtet mich ein" II, 11, 22; נאילאך „wir führen dich ein" II, 104, 10;

1) Syr. ܥܰܝܰܪ und ܐܰܥܺܝܪ. In den andern Dialecten scheint das Pael nicht üblich zu sein.

2) I, 53, 9 steht מאמליל in causativer Bedeutung „macht reden", wofür I, 29, 11 gar מאליל.

3) Man müsste sonst annehmen, dass im Talm. nach Wegfall des consonantischen Werthes von ע die Schreibweise immer eine etymologisch falsche Ansicht darstellte; man hätte *ajel* gesprochen und dies עייל statt אעיל geschrieben. Das wäre nach dem S. 58 Anm. 2 Gegebnen recht wohl möglich.

כאילונאך „sie führen dich ein" II, 108, 28; כאילינון „führen sie ein" DM 64[b], von welchen die beiden letzteren durchaus das Ansehn von Afel- nicht von Paelformen haben, da man in solchen נייאילאך u. s. w. erwartete).

§ 188. Eine ganz besondere Behandlung verlangen die Verba 'עו, welche als 3. Rad. ein ה(ח) oder ein in ein ה(ח) zu verwandelndes ע haben [1]. Diese werden im Peal und Afel, theilweise auch im Ettafal, so geschrieben, als hätten sie als 2. und 3. Rad. ein ה, richteten sich aber dabei nicht nach der Weise der 'עע, sondern hielten beide ה wie starke Consonanten auseinander; nur folgt das auslautende ה den Lautgesetzen, welche es durchgehends verschwinden machen. Die betreffenden Verba sind נוח „ruhen" nebst Afel und Ettafal; ארידח „riechen"; זוע „verscheucht werden" nebst Ettafal.

Peal **Perf.:** נהא I, 276, 21 (Pl.); זהא (Sg. und Pl.) I, 160, 17; II, 1 mehrmals (also wie *נָחַח, *זָחַח) — זהאת „wurdest bange" I, 210, 18; 270, 8 (wie *זְחַחְת).

Impf.: ניזהא I, 19, 23; תיזהא I, 299, 21 und öfter; תיזהון I, 54, 19.

Impt.: נהא Sg. und Pl. I, 304, 10; 282, 1; 344 ult., wofür (mit Vorschlag) ענהא DM 25[a]; זהא Pl. oft in Q. — **Part.** נאהא I, 286, 6; AM 33. 38 (= *נָחַח), fem. נאהא AM 65. 86; Pl. זאהין I, 280, 17 (wie *זָחְחִין, *נָחְחָא).

Mit völligem Uebergang zu 'לי ist hier aber der **Impt. f.** זהאי I, 333, 6 (wie שאבאי § 177).

Afel. **Perf.:** ארהא „roch" I, 64 f.; ארהובה „rochen ihn" I, 65; Ox. III, 87[a] — **Impf.:** נארהא „riecht" I, 301, 22, 24 — **Impt.:** אנהא „beruhigt" I, 20, 20 — **Part.:** מארהא I, 284, 8; Pl. מארהין I, 176, 22; 1, 69 [2] (vgl. mit Suffixen אנהאנה „wir beruhigten sie" I, 107, 11; אנהויא „beruhiget ihn" I, 39, 7).

Ettafal. **Perfect:** עתאזהא II, 1 mehrmals. Mit Endung יון: עתנאהאיון, ענאהאיון I, 345, 1; עתאזהאת „du erschrakst" I, 210, 17, 18;

---

1) Eine Form von נוע wäre מאנעילה, wie Petermann I, 5, 15 lesen will, aber das urkundlich allein beglaubigte (alle Codd. Euting's lesen so) מאנדילה (von נוד) genügt völlig.

2) Diese Formen würden z. B. von קום ganz analog gebildet.

270, 8[1] — **Impf.** תיתאזהא I, 314, 11; 262, 14; ניתאנהא I, 237, 16 — **Impt.** עתאזהא oft im Q.

Die Formen mit vocalischer Endung folgen im Ettafal der Analogie der 'עו (s. § 186).

Obgleich sich nun alle diese Formen mechanisch so, wie sie sind, construieren lassen, so wird es mir doch sehr schwer, zu glauben, dass der sprachliche Vorgang wirklich so gewesen. Ich möchte viel eher glauben, dass das ה hier überall oder fast überall nur orthographisch und dass die wirkliche Aussprache die von vorn herein nach den Laut- und Flexionsregeln zu erwartende war; dass also נהא, זהא, זהאת u. s. w. gesprochen wurden *nâ* (= نا), *zâ* (= زا); *zât* (= زات). Zu beachten ist natürlich wieder der Uebergang in 'עי im Impt. Peal נהא *nâ* (für נַח, נְחוּ), im *Afel* נארהא: *narrâ* = נַרַּח und im Ettafal. So betrachtet, haben diese Verben mehr graphische als sprachliche Besonderheit[2].

H. Verba mit ע oder א als 2. Rad.

§ 189. Schon den Lautgesetzen nach werden die Formen dieser Verben im Peal (Afel kommt nicht vor) den 'עו sehr ähnlich; dieser Uebergang wird dann ganz vollzogen. Ich stelle die beiden Arten, deren eine durch שָׁאַל gebildet wird, wieder unter *a* und *b* zusammen.

Perf.: a) ראם „donnerte" = רְעַם; טאן „trug"; דאך „erlosch" I, 164, 22 (CD דיך = دَكَ); כאריות feci und visitavi I, 140, 21; 275, 14, 21 (قَعَقَ)[3] b) שאל „verlangten" I, 241, 18; שאלית I, 370, 21; 371, 7; Par. XI, 16[b]; שאלנין II, 112, 12; Q. 58, 11[4].

---

1) In der Ausgabe hier wie bei der entsprechenden Form im Peal (זהאת) zum Theil willkürliche Aenderungen.

2) Ich hätte hier auch Verben wie דמדם „still stehn" u. s. w. behandeln können; ich habe es aber vorgezogen, sie als Quadril. bei denen von starker Wurzel aufzuführen. Ebenda findet man auch Formen von רַוְרב (= רברב), in Klammern eingeschlossen.

3) Von דאך = دكى bildet sich דיהכאת I, 83, 18, 19 mit Uebergang in דהך (§ 64). Dafür steht auch דאהכאת.

4) Für שילתאן II, 112, 8 lies שאלתין 2. Pers. pl. f.

Impf.: תישול AM 93 (mit Suffix נישילונה „bitten ihn" I, 184, 15).

Impt.: דוץ „stoss ein" Ox. III, 105[b] (דְּצַע).

Part. *act.:* a) טאיין; דאייך; flectiert טאינא; דאיכא; טאימין „schmecken" b) שאייל; flectiert שאילין, שאיליא[1].

Part. *pass.:* טין „belastet" DM 56[a] u. s. w.; טינא „ich bin belastet" II, 90, 24.

Inf.: a) מיטאם „schmecken" I, 393, 4 (je ein Lond. Cod. מאטאם und מיטים) b) מישאל DM 27[b].

Im *Pael* und *Ethpaal* wird unmittelbar א zu י, welches, ganz wie bei den 'עו, als starker Consonant behandelt wird: שאייל; שאילית „ich fragte"; תישאייל; שאיוליא (Infin.) I, 338, 1; Ox. III, 38[a]; עשתאיאל; נישתאילון u. s. w.

I. Verba 'לי.

§ 190. Zu beachten ist, dass im Perf. bei den 'לי die 3. Pl. fast immer auf ון resp. ו ausgeht und dass bei den Intransitiven im Peal und bei allen andern Verbalclassen keine Spur mehr von ܐܶ ־ִיו (oder mit andrer Orthographie ־ִיאו) vorhanden[2]; dagegen ist bei der Femininendung *ath* der entsprechende Unterschied von ־ָת und ־ֵית bewahrt. Im Pl. des Perf. schwankt zuweilen 'איתון', 'איכין' und 'יתון', 'יכין' (wie ähnlich vor Suffixen auch im Sg. 'אית' und 'ית'); doch ist das kaum ursprünglich, sondern es ist dies Schwanken wohl den Abschreibern beizumessen.

Auch im Perf. sind die Pluralformen der 3. Pers. von den Singularformen getrennt. Besondere Formen für die 3. Pl. f. erscheinen auch im Impf. und zwar meistens auf יא, ganz einzeln auch auf *n*[3].

---

1) Vielleicht auch hierher כאייב „wird alt" I, 8, 20 Pl. כאיבין I, 8, 16, vgl. ܣܳܐܶܒ talm. כאב, jedoch ܣܳܒܳܐ, ܣܰܝܒܽܘܬܳܐ; שֵׂיבָה; شابَ.

2) So (nur ohne ן) auch im Talm. vgl. אתנו „sie machten aus" Meg. 12[a]; אידמו Meg. 16[a] wie אתו, שדו u. s. w. — איתחמיאו „sie wurden gesehen" Moed. k. 25[b] ist grammatisch wie lexicalisch eine paläst. Form.

3) Zu bemerken ist, dass bei diesen Verben besonders oft der Fall eintritt, dass bei Anhängung von Enclitica statt יא bloss י geschrieben wird z. B. תישריבין = ܬܶܫܪ̈ܝܳܢ ܗ̱ܘ̈ܝܳܢ; כסיבה = ܣܳܒܳܐ ܗ̱ܘ.

Peal. Perf. *Sg. 3. m.:* קרא „rief"; הזא „sah"; שתא „trank" DM 44ª; רוא „war trunken"; הדא „freute sich"; שנא „verschwand"; אתא „kam"; בא „suchte" = ܒܥܳܐ. — Intransitiv: סגע (Var. סגיא, אסגיא) „war viel" I, 239, 1; עמילא „schwur mir" I, 144, 3, wo D עמאליא, wie sonst öfter עמא z. B. I, 349, 11[1]. § 191.

3. f.: קראת; הזאת; אתאת; אדאת „ging vorüber" = ܥܶܕܳܬ DM 53ᵇ; באת; פת für פאת = ܦܥܳܬ „winselte" I, 212, 16 u. s. w. — Intransitiv: מיטיאת „kam an" I, 86, 22 u. s. w.; כיסיאת „bedeckte sich" II, 91, 20, 21 (wo aber vielleicht עכּיסיאת, Ethpeel, zu lesen); מיסיאת „ward fest" I, 268, 14 — Vor Encl. 1) mit blossem Abfall des ת: עמאלה „sie schwur ihm" I, 160, 21[2] 2) öfter mit Anhängung eines zweiten א an das ת, so dass die Form dem hebr. גָּלָתָה (Pausalaussprache für גָּלְתָה) entspricht: הנאתאלה „es gefiel ihm" I, 146, 8; 323, 17; 135, 5; הנאתאלאך I, 207, 5; גלאתאלכון „sie offenbarte euch" I, 255, 4; כראתאלהון „es war ihnen leid" I, 106, 9; הטאתאבה „sie sündigte an ihm" I, 91, 21; רמאתאבון „sie warf in sie" I, 300, 14; אתאתאלון „sie kam ihnen" II, 33, 23 (A אתאתלון); אתאתאלאן Ox. III, 82ᵇ.

2. Pers.: קרית; הזית; אתית und öfter עתית; אדית I, 269, 18; בית.

1. Pers. (ebenso): קרית; הזית; שתית; אתית und עתית; עדית II, 124, 16; בית. — Mit Encl. 1) mit blossem Abfall des ת: קרילה „ich rief ihn" Ox. III, 7ª; 50ª; קרילון I, 92, 18; רמילה „ich warf ihn" I, 343, 12; הדיבה „ich freute mich seiner" II, 44, 19 2) Mit Herstellung der vollen Endung: קריתילה Ox. III, 49ᵇ; קריתילכון I, 255, 5 ff.; קראיתילון I, 172, 5 (lies קריתילון); הטיתילון „ich sündigte ihnen" I, 60, 6, 7; בניתילכון „ich baute euch" I, 257, 16; שריתיבה „ich wohnte drin" I, 322, 19; הטיתיבכון „ich sündigte an euch" öfter[3].

---

1) Auch im Syr. wechseln die transitive und intr. Form bei diesen Wörtern stark. Wir haben da ܡܰܨܳܐ und ܡܨܺܝ; ܪܘܳܐ und ܪܘܺܝ; ܣܓܳܐ (Barh. gr. I, 8, 6 ff.) und ܣܓܺܝ und so manche andre. — Man beachte die transitive Form שתא für ܐܶܫܬܺܝ.

2) Diese Form entspräche etwa der talm. auf אי wie סגאי „sie ging" (Luzzatto 78), welche neben der vollständigen wie חזַת Megilla 16ª (wofür Rosch h. 26ᵇ חזית) hergeht.

3) Im Talm. wohl kaum Formen auf יה; das Gewöhnliche ist אי: מטאי „ich kam" Meg. 7ᵇ; אתאי Ab. z. 58ª; בנאי Meg. 7ᵇ. Zuweilen aber noch

Selten ohne Veränderung wie עתיתלה „ich kam zu ihm" II, 63, 7.

Plur. 3. m.: קרון; הזון; שתון; אתון und עתון; בון; לון (für לְווֹן) „begleiteten" II, 47, 12. Formen ohne ן sind vereinzelt: קרו[1] I, 228, 19; 251, 18; 253, 28; רמו I, 261, 7, 22; 265, 21; 266, 17; פרו „waren fruchtbar" I, 293, 6, 13 (Var. פרון); שרו I, 294, 22; צבו „wollten" I, 341, 14, 15 (340 ult. צבון); מצו „konnten" II, 58, 7; בנו „bauten" II, 125 ff. Diese Formen finden sich vorwiegend in einigen Abschnitten, jetzt allerdings gemischt mit anderen auf ון. — Nothwendig ist die Form ohne ן vor Encl.: צבוביא „hatten Wohlgefallen an mir" DM 30b; קרולה „riefen ihn"; אתולך „kamen zu dir (f.)" II, 76, 7 u. s. w.

3. f.: עהזיא „sahen" I, 212, 13; עקניא, קניא „erwarben" I, 256, 4 = ܫܬܝ̈, ܩܢܝ̈ (gewöhnlich durch das Masc. ersetzt).

2. Pers.: 1) קראיתון DM 74b; הואיתון I, 392, 18; באיתון II, 119, 3 und öfter 2) seltner: עקריתון, קריתון I, 292, 20; עתיתון I, 340, 1. Vgl. mit Encl. קריתוליא I, 157, 21.

1. Pers. Mit längerer Endung: 1) קראינין I, 235, 10; מטאינין I, 152, 9; הטאינין (oft); כאינען „wir wuschen" DM 29b (von כאא = סְחָא § 59) 2) מטינין I, 151, 2, 3, was übrigens regelmässige Intransitivform sein könnte; siehe oben מיטיאת.

Mit kürzerer Endung: הטין oft[2]; מטין DM 70a b; אתין I, 98, 11; בין Q. 23, 12; 41 ult.; כין „wir wuschen" Par. XI, 15a.

Mit Encl.: 1) הזאינאלה I, 141, 12 2) קרינאלה II, 6, 19; קרינאלאך II, 6, 18.

Impf. *3. Sg. m.* und *1. Pl.:* ניקריא; נידזיא; נישתיא; ניתיא; ניביא.

3. Sg. f. und *2. Sg.:* תיקריא; תיהזיא; תירויא; תיתיא; תיביא.

---

vollständig wie אתיתי Pes. 110b oben (2 mal). Häufiger sind solche Formen noch in den Targumen. Das Mand. zeigt, dass das kein Hebraismus ist; zugleich rechtfertigen diese Formen von ל״י die § 170 am Ende erwähnten auf תי von starker Wurzel. — Auf einer Verwechslung mit der 1. Pers. von Seiten der Schreiber beruhen Fälle wie רביתיבה „du wuchsest darin" I, 323, 16; הויתיבה „du warst darin" eb. (B richtig רביתבה und הויתבה).

1) Nicht zu verwechseln mit der gleichlautenden Form mit latentem Suffix der 3. Sg. f. wie קרו = קְרוּהָ.

2) Oft in den Sündenbekenntnissen beide Formen zusammen הטין והטאינין „wir haben gesündigt und gesündiget".

1. Sg.: עקריא; עהזיא; עתיא; עביא [1].

3. Pl. m.: ניקרון; ניהזון; ניתון, נעתון; נידון transeunt u. s. w. — Vor Encl. נירמובה; ניתובה.

3. Pl. f.: ניבעיאן (A), ניבייאן (B), ניביאן, ניבעייאן I, 386, 11 = ܢܒܥܝܢ, ܢܒܥܝ̈ܢ. So II, 7 ult. allerlei Corruptionen aus ניתיאן = ܢܐܬܝܢ.

2. Pl. m.: תיקרון; תיהזון; תישתון; תימון „ihr schwört" I, 20, 11; 38, 187; תיבון [2]. — Mit Encl.: תיקרולאן.

Impt. Hier unterscheiden sich die verschiedenen Formen deutlich im Gegensatz zu allen andern Wurzelarten.

Sg. m.: קריא; הזיא; שתיא; בע II, 66, 17 und so ורעיליא, ועריליא „und weide mir" DM 16ᵃ; 17ᵇ = ܪܥܝ ܠܝ — Aber auch hier אתא [3].

Sg. f.: קראי; הזאי; הדאי Par. XI, 14ᵇ mehrmals (auch הדאיבה „freue dich darüber"); אתאי [4].

Pl. m.: קרון; הזון; הדון; אתון und עתון; בון; כון „waschet euch" — Einmal והזו II, 114, 18 A (Var. והזון).

Pl. f.: אתיאן II, 92, 13; DM 15ᵇ (syr. ܬܝ̈ܝܢ). Sonst dafür das Masculin.

Part. *act.:* קאריא; האזיא; אתיא; באייא.

Mit Personalpronomen *1. Sg.:* קארינא; האזינא; אתינא; באיינא u. s. w. Besondere Femininformen: קאריאנא I, 161, 22 f.; האזיאנא I, 155, 1; שאהיאנא DM 37ᵃ (aber eb. mehrmals האזינאלאך für das Fem.); לאתיאנא „ich (f.) komme nicht" II, 100, 5; באיאנא = ܒܥܝܐ ܐܢܐ I, 151, 14.

2. Sg.: קארית; האזית; אתית; באיית; כאיית „wäschest" — Mit Encl.: קאריאתלה; קאריאתבה; האזיאתלה.

1. Pl.: האזינין; האדינין; אתינין; באיינין — Mit Encl.: קארינאלאך; באיינאלה.

2. Pl.: קאריתון; האזיתון; באייתון — Mit Encl.: קאריתוליא; אתיתובה; באייתולה.

Part. *pass.:* קריא; הזיא; כסיא „bedeckt"; טריא „wohnend" (vgl. הזילאך „von dir gesehen" I, 154, 19 u. s. w.).

---

1) Vgl. mit Encl. ניקרילה; תיהדיבה „freuest dich seiner"; עקרילאך.

2) תיתון scheint zufällig nicht vorzukommen.

3) Ueber das â hier s. Neusyr. Gramm. S. 244 Anm.

4) Oft steht jetzt dafür das Masc. z. B. I, 381, 2 הזיא für הזאי.

Mit Personalpronomen *1. Sg.:* רמינא „ich bin geworfen"; שרינא „ich wohne"; מצינא „ich kann".

2. Sg. immer von der Nebenform mit *ī*; vgl. oben (S. 153): קריית ,קרעית I, 72, 3; שרעיית „wohnst" I, 7, 5; מצעיית ,מציית ,מציית „kannst" I, 165, 4; DM 24[b]; 27 f.; גנעיית ,גנעית „liegst" I, 170, 9 — Mit Encl.: שרעיאתבה ,שריאתבה I, 7, 6 [1].

1. Pl.: שרינין I, 252, 23; רמינין „wir sind geworfen" I, 253, 4 — Mit Encl.: רמינאבה I, 254, 5; קרינאלאך „wir sind von dir gerufen" I, 187, 21 [2].

2. Pl. kommt nur mit Encl. vor: קריתוליא „seid von mir gerufen" I, 187, 22; רמיתובה I, 154, 18, 20 [2].

Inf. 1) auf יא: מיקריא (sehr oft); מיבניא „bauen" I, 268, 2; מיהדיא „sich freuen" (oft); מיתיא „kommen" (oft); מיביא „suchen" (oft) 2) auf א seltner: מיקרא I, 80, 10; 88, 11; Ox. III, 44[b] (in der genau entsprechenden Stelle 14[b] מיקריא); מיסנא „hassen" II, 45, 19 A (BCD מיסניא); מיטפא „zunehmen" II, 90, 23 BCD (hier umgekehrt A מיטפיא); מירבא „wachsen" I, 8, 19; מידהא „stossen" Q. 23, 22 (دها); מימא „schwören" Ox. III, 23[b]. Dass dies nicht bloss graphische Nebenformen sind, wird dadurch wahrscheinlich, dass die andern Dialecte diesen Infinitiv theils auf *é*, theils auf *â* bilden, vgl. מִקְרֵא Dan. 5, 8 u. s. w. gegenüber ܡܶܩܪܳܐ, wie denn auch im Talmud beide Formen neben einander vorkommen: מטעי „irren" Meg. 32[a] neben מיגבא u. s. w. (s. Luzz. S. 84).

§ 192. Das *Pael* und *Afel* bilden ihre Formen so gleichartig, dass wir beide Classen am besten neben einander stellen.

Perf. *3. Sg. m.:* 1) אסיא „heilte"; שאניא „versetzte".

2) אסגיא „ging"; אדיא „liess vorübergehn" II, 130, 23 = אַעְדִּי; איתיא „brachte"; אודיא „bekannte"; אומיא „beschwor" (אטפילה „gab ihm hinzu" I, 72, 16; אלוילליא „gab mir bei" I, 136, 16).

3. f.: 1) דאליאת „sie hob"; שאניאת; שאריאת „sie fing an"; שאויאת „sie machte".

---

1) רמיתבה „bist hineingeworfen" II, 39, 20 ist gewiss falsch.

2) Diese Formen sind sorgfältig von den theilweise gleich geschriebenen Perfectformen zu unterscheiden.

2) אשליאת „schrie" I, 330, 3; 363, 5; אתיאת „sie brachte" I, 219, 12 [1]; אודיאת „bekannte" I, 276, 20 [2]. Mit Encl. שאריאלה̄ „sie machte ihm" I, 243, 18.

2. Sg.: 1) זאכית „gabst Sieg"; שאנית.

2) אסגית; אדית = אַעְדֵית I, 160, 20; 166, 6; איתית.

1. Sg.: 1) שאנית; מאטית „ich gelangte hin"; שאוית.

2) אסגית; איתית und seltner אתית Ox. III, 12ᵇ 24ᵇ — Mit Encl. 1) Mit Abfall des *t:* שאוילה̄ „ich machte ihn"; איתילאך, איתילון I, 144, 17; 316, 4; אדילה̄, אדילאך „ich liess ihm, dir vorübergehn" I, 160, 9, 22 2) Mit Herstellung der vollen Endung: האויתילון „ich zeigte ihnen" I, 316, 21; איתיתילכון, איתיתילון I, 17, 21; 316, 5, 9 3) Ohne Veränderung Ox. III, 24ᵃ und sonst איתיתלכון, wo Par. XI zum Theil איתיתילכון.

3. Pl. m.: 1) שאנון; מאטון; שאוון, שאון (§ 9).

2) אסגון; איתון — Ohne ן einzeln: אסגו I, 267, 7; פארו „machten fruchtbar" I, 293, 18 (und so eigentlich Z. 6); איתו II, 101, 11; אודו I, 252 ult.; 253, 2; 261, 5 — Mit Encl.: דאלולה̄ I, 212, 23; איתולה̄ I, 212, 25.

3. f.: אסגיא I, 64, 1; II, 100, 3; אודיבון „sie (f.) bekannten sie" = ܐܘܕܝ̈ ܒܗܝܢ (sonst steht dafür die Masculinform).

2. Pl.: שאויתון.

1. Pl.: Mit längerer Endung: שאנינין Q. 13, 32 (wo ein Codex שאנין); כאסינין „wir bedeckten" I, 184, 18 — אסגינין I, 140, 6 und gar אסגאינין I, 151, 5.

Mit kürzerer Endung: אסגין II, 120 ult.; אודין Q. 12, 24.

Impf. *3. Sg. m.* und *1. Pl.:* 1) נידאליא; נישאויא.

2) נאסגיא; נאדיא „lässt vorübergehn" Q. 12, 32; 13, 20.

3. Sg. f. und *2. Sg.:* תישאניא (תישאוילאך).

1. Sg.: 1) עהאויא „ich zeige".

---

1) Ueber das א statt אי siehe oben S. 243.

2) Wenn dafür in der Parallelstelle Par. XI und II, 77, 13 אודאת steht, so ist das Verwechslung mit ܐܘܕܝܬ.

2) עיאסגיא; עיאתיא (עיאיתילאך I, 144, 5 u. s. w.; עיאדילאך „ich mache dich hinübergehn" I, 160, 6)[1].

3. Pl. m.: 1) נידאלון; נישאנון; נישאון I, 316, 5; ניהאון, ניהאון I, 299, 10; 384, 23 (§ 9).

2) נאומון; נאסגון.

3. Pl. f.: נאסגיא = נִסְגְיָן II, 78, 6; Q. 67, 20.

2. Pl.: 1) תישאנון; תישאון, תישאון I, 317, 15.

2) תאסגון — Mit Encl. תישאנוליא; תאודובה.

Impt. *Sg. m.:* 1) זאכיא „mache rein" I, 214, 12; האדיא „erfreue" Par. XI, 23ᵃ; שאריא (öfter); (שאריבה I, 93, 23).

2) אסגיא[2].

Sg. f.: אסגאי; איתאי I, 212, 15; DM 41ᵃ, aber DM 27 f. dreimal אתאי.

Pl. 1) דאכון „reiniget"; כאסון „bedeckt"; שאון, שאון Q. 39 ult.

2) אסגון; אדון = אֱדוֹן I, 179, 12; איתון, seltner אתון I, 22 ult.

Part. *act.:* 1) מדאכיא; משאריא; מהאניא; מאסיא = מְאַסֵּי.

2) מאסגיא; מארשיא „leiht"; מאמטיא „bringt hin" I, 217, 12; מאיתיא = ܡܰܝܬܶܐ (fem. מאתיא II, 23, 1 und öfter = ܡܰܝܬܝܳܐ; Pl. מאתילה = ܡܰܝܬܶܝܢ ܠܗ I, 393, 10).

Mit Personalpronomen *1. Sg.:* 1) מקארינא II, 89 f. 2) מאסגינא — Besondere Femininformen: משאריאנא I, 158, 14; מכאסיאנא II, 96, 3, 4.

2. Sg.: 1) משאוית 2) מאסגית — Mit Encl. 1) מזאכיאתלאן Q. 23, 20; משאריאתליא I, 169, 9; מהאריאתלון I, 144, 10 2) מאהויאתלון „zeigst" Ox. III, 77ᵇ; מאנשיאתלה „vergissest ihn" I, 365, 6 ff.; מאתיאתליא DM 41ᵃ.

1. Pl.: 1) מסאכינין „wir schauen" 2) מאסגינין — Mit Encl. 1) מכאסינאלה I, 126, 23; משארינאלאך DM 49ᵃ 2) מאנשינאלאך I, 136, 22; מאומינאלאך Q. 9ᵃ; DM. 28ᵇ.

---

1) עיאמילאך „ich beschwöre dich" DM 60ᵃ (mehrmals) könnte Pael sein; da diese Verbalclasse aber von ימא nicht üblich, so ist wohl עיאומילאך zu lesen.

2) Also wie talm. שני „verändere" Taanith 24ᵇ; איתי „bring" (öfter) und die entsprechenden Formen sämmtlicher andern Dialecte, soweit ich sehe, einschliesslich des Neusyr., mit einziger Ausnahme des Syr., welches ܐܰܝܬܳܐ, ܐܰܝܬܝ bildet (eigentlich wohl von tert. א).

2. Pl.: מאצטיתון „ihr verführt" I, 355, 7 (von סְטָא § 48); מאיתיתון — Mit Encl.: מכאסיתולה I, 254, 19; מהאויתולון I, 22, 18.

Part. *pass.:* 1) מכאסאי I, 52, 2; מטאואי I, 223, 7 (St. emph. משאניא = מְשַׁנְיָא; Pl. מכאסין, מכאסיא = مكسين, مكسين ganz wie vom activen Part.).

2) מאלואי „zur Begleitung gegeben" I, 138, 4; 139, 23 (Pl. מאלוין I, 140, 12).

Mit Personalpronomen: מכאסיתון „ihr seid bedeckt" I, 257, 13 und wohl מדאכית Q. 72, 68. Aeusserlich sind auch diese nicht vom Activ zu unterscheiden.

Inf.: 1) קארוייא II, 89 f. mehrmals; דאלוייא Q. 13, 8; נאסוייא „versuchen" I, 60, 18; 366, 19; אסוייא „heilen" Q. 6, 9; 13, 8 — מישאנוייא I, 214, 26.

2) אסגוייא II, 77, 5 — מאסגוייא I, 16, 22 und öfter; מאיתוייא I, 219, 16[1]. — Die Form מאיתילכון (für מאיתויילכון) „euch zu bringen" Ox. III, 5[b] ist wohl eben so wenig richtig wie מאסגיא I, 53 9, AD für מאסגוייא.

Bei den **Reflexiven** ist ausnahmsweise auch das *Ettafal* durch das häufige אִתַּחְזִי „sich zeigen, gesehen werden" gut vertreten[2]. § 193.

Perf. *3. Sg. m.:* 1) *(Ethpeel)* עתקריא, עתיקריא; עתמליא, עתימליא „ward voll"; עתכסיא, עתיכסיא; עדניא „unterwarf sich" II, 59, 22.

2) *(Ethpaal)* עדאליא „erhob sich" II, 53, 19, 20; עטאשיא „verbarg sich" I, 160, 16; עתאסיא „ward geheilt" Q. 59, 9; עשתאטיא „streckte sich aus" (öfter); עשתאייא „erzählte" I, 240, 2 u. s. w. = أملك.

3) *(Ettafal):* עתאהזיא I, 262, 9 (עתאהזילה II, 391, 16).

3. Sg. f.: 1) עתקריאת; עתביניאת „sie ward gebaut"; עתמיסיאת „ward fest" (öfter)[3].

2) עשתאטיאת II, 24, 11; (ע)תפאריאת „ward fruchtbar" I, 293, 18; עשתאויאת I, 116, 4; עשתאיאת „erzählte" II, 63, 6, 12.

---

1) Vgl. אתנויי „verabreden" Meg. 12[a]; אמטויי „hinkommen lassen" Ketubh. 100[b]; אשוויי „gleich machen" Besa 36[a] u. s. w.

2) Dagegen ist das Ethpeel dieses Wortes (talm. אחזו Berach. 28[a]) im Mand. ungebräuchlich.

3) Entstellt עתיאמסיאת Ox. III, 53[b].

3) עתאהזיארת I, 266, 3; עתאסליארת „ward verworfen" I, 313, 11; DM 62[b].

Mit Encl. עתימהאיאבה, עתימהיאבה (ganz schlechter Varr. zu geschweigen) „ward geschlagen" Q. 8, 26, wovon höchstens das zweite zulässig sein könnte; עשתריאלה, עשתאריאלה II, 10, 12 (A עשתרילה, vgl. Z. 12).

2. Sg.: 1) עתקרית; עתיכסית.

2) עתבארירת „sagtest dich los" II, 72, 3; עשתאוירת II, 4, 9, 21; עשתאיית II, 51, 19.

1. Sg.: 1) עתקרית, עתיקרית; עתכסית, עתיכסית — עתמיניית (Var. עתמאנית, תמאניית) „ich ward gezählt" II, 131, 7 ist trotz מיתמיניית (s. S. 266) schwerlich richtig.

2) עשתאוית; עדאמית „ich glich"; עשתאיית (öfter); עתגאיית „ich erschien prächtig" I, 86, 20 (von גאא).

Mit Encl. עשתאיילון „ich erzählte ihnen" I, 91, 15; עתאהזילה, עתאהזילון „ich erschien ihm, ihnen" I, 103, 3, 4; 82 mehrmals; Ox. III, 42[a].

3. Pl. m.: 1) עתיקרון; עתכסון, עתיכסון; עשתבון „wurden gefangen".

2) עשתאוון, עשתאון Q. 29, 10; עתאפון „wurden geheilt" (עפי) I, 275, 6; עתגאיון Q. 2, 15.

3) עתאהזון DM 23[a]. — Ohne *n:* עתכסו I, 271, 9; עתכאסו I, 271, 13 — Vor Encl. עתיכסובה I, 317, 5; עתאהזולאן I, 271, 8 ff.

3. Pl. f.: 1) עתקריא, עתיקריא I, 122, 12; 209, 4; עתמליא, עתימליא I, 64, ult.; 65, 1, 8, 14, 24; עתיבריא „wurden geschaffen" Q. 24, 20.

2) עזדאכיא Q. 55, 25; (ע)שתאויא I, 304, 8. Eine vollere Form ist עשתאואיאן = ࡀࡉࡕࡌࡍࡉࡀ I, 170 ult.

2. Pl.: 1) עתקריתון, עתיקריתון I, 149, 11 2) עשתאפאיתון (nur ein Cod. פיתון") „wurdet gegossen" von שפי = שפע (§ 177[a]) 3) עתאהזאיתון I, 175, 3.

1. Pl.: עתיכסינין I, 325, 19 (C עתיכסאינין wie Par. XI, 11[b] ותכסאינין).

Impf. *3. Sg. m.* und *1. Pl.:* 1) ניתקריא, נעתקריא, ניתיקריא; ניתימהיא „wird geschlagen".

2) ניתפאציא „wird befreit"; ניזדאכיא DM 27[a]; ניתאסיא „wird geheilt" Q. 13, 21; נישתאייא „erzählt" (öfter).

3) ניתאהזיא.

3. Sg. f. und *2. Sg.:* תיתקריא, תיתיקריא; תיתיכסיא, תיכ̈סיא; תישתביא.

1. Sg.: 1) עמ̈ניא „ich werde gezählt" II, 65, 15; עד̈ניא I, 97, 4.

2) עשתאייא „ich erzähle".

3) עתאהזילה̄ „ich erscheine ihm".

3. Pl. m.: 1) ניתיקרון; ניתימלון; לעתיברון I, 13, 3 B (AD falsch ohne ל).

2) ניתפאצון; נישתאנון; ניתאסון „werden geheilt" — Mit Encl. ניתאסובכון I, 309, 23.

2. Pl.: 1) תיתיקרון I, 340, 2 und sonst; dafür ohne ן: תיתקרו, תיתיקרו I, 257, 14 AB.

2) תיד̈אמ̈ון Ox. III, 46b; תיתאסון I, 317, 19.

3) תיתאהזון.

Impt. *Sg. m.:* 1) עשתריא „löse dich" I, 94, 14; עד̈ניא I, 366, 1.

2) עתכאס̈יא I, 212, 6; עד̈אכ̈יא II, 46, 5; עט̈אשיא „verbirg dich" I, 160, 16; עשתאייא „erzähle" I, 194, 18 — עשתאיילאן „erzähle uns" I, 157, 4.

3) עתאהזילה̄ „erscheine ihm" II, 39, 13[1].

Sg. f.: עתיכלאי „werde zurückgehalten" II, 134, 8.

Pl. m.: 1) עתקרון, עתיקרון; עתגלון, עתיגלון „hebt euch weg" I, 353 ult.

2) עתכאסון; עתבארון „sagt euch los" I, 43, 6; עשתאיון „erzählet" I, 125, 7, 8.

Part.: 1) מיתקריא, מיתיקריא; מישתריא „wird gelọ̄st"; מיתימניא „wird gezählt"; מיביא „wird erfordert" = מִתְבְּעֵי, מִבְּעֵי (מיבילה̄ „ist ihm nōthig" I, 196, 16, 20; Pl. מיביליא I, 341, 19 = מִתְבְּעֵין לִי).

2) מישתאניא; מיד̈אמיא; מישתאייא; מיתגאייא I, 3, 12.

3) מיתאהזיא; מיתאנביא „ist Prophet" I, 61, 7; מיתאסליא „wird hässlich" I, 3, 6; מיתארשיא „wird bestochen" I, 215, 6.

(Flectierte Formen: 1) מיתביניא „wird gebaut" = ܡܶܬܒܰܢܝܳܐ I, 23, 18; 27, 7. 2) מישתאיא „sie erzählt" I, 158, 16 = ܡܶܫܬܰܥܝܳܐ 3) מיתאסליא „sie wird hässlich" I, 313, 7 = מִתַּסְלְיָא; Pl. מיתאסלין I, 23, 6).

---

1) Wieder in Uebereinstimmung mit den andern Dialecten (das Neusyr. fällt aus, da es hier keine Reste vom Reflexiv hat) ausser dem Syr., welches im Ethpaal und Ettafal wieder *â* hat, im Ethpeel schwankt.

Mit Personalpronomen: *1. Sg.* 1) מיתיקרינא; מיתיכסינא; מיסתכינא „ich schaue hin"; מינשינא „ich vergesse".

2) מישתאטינא „ich strecke mich aus"; מישתאיינא „ich erzähle".

2. Sg.: 1) מיתמיניית „du wirst gezählt" II, 73, 7 BC (nur D hat מיתימנית; die Lesart von A מיתמיניאת zeugt für die andre; ebenso dann auch מיתקיריית DM 13b; also ganz wie von starker Wurzel).

2) מישתאיית „erzählst" I, 211, 1.

3) מיתאהזית Par. XI, 52b — Mit Encl. מיתאהזיאתלה II, 39, 14.

1. Pl.: מיתיגלינין „wir werden offenbar" I, 54, 9.

Inf.: 1) עתגלוייא I, 192, 18; עתיגלוייא Q. 54, 5, 8 — מידנוייא Ox. III, 9a.

2) עשתאפוייא „gegossen werden" Q. 22, 14; עשתאיוייא „erzählen" I, 143, 3 = אֶשְׁתַּעוֹיֵי (עשתאיויא I, 4 ult. BCD; daneben stärkere Corruptionen wie עשתאייא eb. A u. s. w.) — מישתאיויא I, 142, 3 (für מישתאיוייא; dafür starke Entstellungen wie מאשתאייא DM 19a in 2 Codd.).

§ 194. Vierlautige Verba, deren 4. Rad. ein י, folgen der Analogie des Pael der ל״י. Wir haben so

Impt. *Pl. f.:* נאמביא „trauert" I, 212, 13[1] (vgl. **Imperf.** mit Suff. נינאמבייה, נינאמביה „wir betrauern ihn" II, 92, 13).

Part. *act.:* מנאכריא „sie entfremdet" (Sg. f.) I, 278, 11 = ܡܢܟܪܝܐ; מנאמבין „sie betrauern" I, 212, 11; מנאמביאן (Pl. f.) I, 212, 10, 12.

Part. *pass.:* מנאכראי I, 21, 21; Pl. m. מנאכרין I, 321, 1; Pl. f. מנאכריא I, 342 ult.[2]

Reflexiv: עתנאכריתון „ihr seid entfremdet" II, 130, 13; עתנאכרון „entfremdet euch" (Impt.) I, 18, 22; מיתנאמביא „sie jammern" (Pl. f.) DM 40a (so 2 Codd.; einer מיתנאביא).

---

1) Dieses Verbum, zu welchem ein Substantiv נומביא „Trauer, Wehmuth" I, 28, 11 u. s. w., gehört (I, 51, 21; 277, 14 dafür מנומביא), sieht aus wie ein Pael mit Verstärkung durch *m* (§ 68). Dazu würde das Nomen actionis נאמבאיאתא II, 20, 4 (Pl.) stimmen. Aber, obwohl sich zur Noth auch eine etymologische Erklärung fände, so habe ich doch einige Bedenken gegen die semit. Abkunft des Wortes.

2) Käme ein Inf. vor, so würde er nach Analogie von כברויי „schwefeln" (s. Buxt.); שרשויי „helfen, Gewinn bringen" Moed. k. 12a lauten.

Sogar ein 5lautiges Verb auf י auslautend hat das Mand.; freilich lässt sich auch bei diesem der 3. Rad., ein *n* oder *m*, bloss als Verstärkung des 4. auffassen, aber die Bildung bleibt doch sehr auffallend. Die vorkommenden Formen, alle im Reflexiv, sind Imperf. ניזדראמביא (ניזדראמביא, ניזדראנביא) „er wird erschüttert" I, 310, 22; Part. *Sg. m.:* מיזדראמביא DM 38[b]; *Pl. m.:* מיזדראמבין, מיזדראנבין I, 8, 20; *Pl. f.:* מיזדראמביא I, 280, 22. Die active Form *זרמבי entspräche arabischen wie إِسْرَنْدَى u. s. w. (oder mit starken Radicalen إِحْرَنْجَمَ, إِقْعَنْسَسَ u. s. w. s. Ibn Duraid 227; Ibn Mâlik, Lâmîja 8 f.)[1] § 195.

Eine besondere Aufführung verdient das Verbum הֲוָא, obwohl dessen einzige Unregelmässigkeit im Mand. darin besteht, dass es vor dem Vocal *u* (*o*) stets, vor *e* (*i*) oft sein radicales *w* verliert. § 196.

Perf. *3. Sg. m.:* הוא — 3. Sg. f.: הואת, אהואת (mit Encl. הואתאלה, הואתאלון) — 2. Sg.: הוית — 1. Sg.: הוית, אהוית (mit Encl. 1) אהוילכון I, 186, 15 BCD 2) אהויתילכון ebend. A; הויתילה, עהויתילה u. s. w. öfter) — 3. Pl. m.: הון (mit Encl. הוליא, הובה u. s. w.) — 3. Pl. f.: הין I, 209, 4; 39, 2, 4; 67, 2 und mit vollerer Endung הויען I, 90, 22 AC, wofür B הען liest — 2. Pl.: הואיתון — 1. Pl. mit voller Endung הואינין I, 33, 9; mit kurzer הוין I, 149, 11 A (wo aber die andern Codd. הואינין, הוינין; B ganz corrupt)[2].

Impf. *3. Sing. m.:* ניהויא, לעהויא I, 180, 21 und ניהיא, ליהיא I, 180, 21 als Var. (vgl. ניהיבה u. s. w.) — 3. Sg. f. und 2. Sg.: תיהויא, תיהיא — 1. Sg.: עהויא — 3. Pl. m.: ניהון und zweimal ohne *n* ניהו, נעהו I, 251, 5, 16 ACD (Z. 15 alle ניהון — vor Encl. ניהולה) —

1) Ibn Duraid a. a. O. construiert عَلَوْتُهُ = إِسْرَنْدَيْتُهُ. Sonst gelten alle diese Verba als intransitiv, und nach حَرْجَمْتُ النعمَ فاحْرَنْجَمَتْ Ibn Mâlik, Lâmîja 8 fühlt man sich geneigt, das *n* hier für ein in die Mitte gedrungenes Präfix zu halten, welches aus der activen Form des Quadril. ein Reflexiv bildete, wie إِنْفَعَلَ aus فَعَلَ. Jedenfalls wäre eine weitere Reflexivform mit *t*, wie wir sie hier im Mand. haben, im Arab. unmöglich.

2) Talm. הוה; הוות Rosch h. 26[b] und sonst und הואי oft; (2. Pers. kann ich nicht belegen); הואי; הוו; הוינן Hullin 76[a] und öfter.

3. Pl. f.: נעהויאן I, 12, 19 und ליהויא Q. 30, 3 mal; 31, 3 — 2. Pl.: תיהון (vor Encl. תיהוליא) — 1. Pl.: ניהויא, ניהיא.

Impt. *Sg. m.:* הויא, הוע I, 87, 2, 3 B; DM 6[a]; הע I, 87, 2, 3 ACD und so öfter. — Fem. kommt nicht vor — Pl. הון (הולה̄) u. s. w.

Wo im Verb. fin. Nebenformen mit und ohne ו erscheinen, stehn sie ohne jeden Unterschied der Bedeutung; beiderlei Formen wechseln willkürlich in derselben Handschrift oder stehn als Varr. zu derselben Stelle [1].

Part.: האויא (f. האויא = ܗܳܘܝܳܐ; Pl. m. האוין, האויא = ܗܳܘܶܝܢ; f. האויאן, האויא = ܗܳܘܝܳܢ). Mit Personalpronomen האוינא, האוית (mit Encl. האויאתלה̄); האוינך.

Inf.: מיהויא.

Ganz nach der gewöhnlichen Weise der ל״י geht היא = ܚܝܳܐ „leben". Wir haben so **Perf.**: היא I, 65, 13; היון I, 175, 5; היאינין I, 64, 3 — **Impt.** wahrscheinlich העייא, הייא, הייא I, 241, 19 „sei gegrüsst" = ܚܝܝ Prov. 4, 4; Dan. 2, 4; Joh. Eph. 96 [2] — **Impf.**: ניהייא I, 36, 10 u. s. w.; ניהיון I, 269, 6, 7 — **Part.**: האייא oft in AM (f. האיא eb. oft = חָיְיָא; Pl. האיין I, 8, 19). Vgl. noch die Paelform מהאייא I, 56, 21; 153, 10; Pl. f. מהאיאן II, 31, 3, 5 = מְחַיְּיָן. Von kürzeren Formen, welche durch die auch mögliche Behandlung dieses Verbums als ע״ע verursacht werden (wie ܢܺܚܶܐ oder ܢܺܐܚܶܐ, letzteres die spätere, karkaphische Form; ייחי u. s. w.) ist hier nirgends eine Spur. Das Afel, welches in anderen Dialecten gleichfalls wie ein ע״ע gebildet wird (ܐܰܚܺܝ אחי) kommt nicht vor; denn das Nomen agentis עשו מאהיאנא = ܝܶܫܽܘܥ ܡܚܰܝܳܢܳܐ Ἰησοῦς σωτήρ I, 28, 17 ist ein absichtlich (in höhnischer Weise) entlehnter christlicher Ausdruck.

---

1) Formen mit Ausfall des ו sind in verschiedenen Dialecten gebräuchlich z. B. im Targumischen, Samarit. und im Christl.-Pal. s. Z. d. D. M. G. XXII, 503. Ueber die syr. Formen der Art Barh. gr. I, 107, der (Z. 22) auch ܠܶܗܘܶܐ belegt. Talm. לִיהוִי und נהִי. In den verkürzten Formen sprechen die Dialecte die Präfixe meistens ohne vollen Vocal. Die Syncope des ו vor ו ist nur in wenigen Dialecten; so talm. wohl allein ניהוו mit Bewahrung des *w*.

2) Nicht ܚܰܝ, wie Hoffmann angiebt.

5. Verbum mit Objectsuffixen.

A. Vorbemerkungen.

§ 197. Die Suffixe des Singulars treten unmittelbar an das Verbum, die des Plurals setzen im Mand. (wie im Talm.) davor das ־ינ, ־נ, welches in den paläst. Dialecten auch vor die Singularsuffixe tritt, da aber nur beim Impf. (und Inf.), im Syr. nur bei den selbständig geschriebnen ܐܢܘܢ, ܐܢܝܢ erscheint. Aber die Pluralsuffixe verbinden sich nun auch im Mand. sämmtlich weniger eng mit dem Verbum und bewirken nicht solche Veränderungen wie die kurzen Suffixe des Singulars, vgl. z. B. לגאטינון, בהורינון, die noch ganz wie ܩܛܠܗ ܐܢܘܢ, ܩܛܠܘ ܐܢܘܢ sind, mit ליגטה, לוגטה „nahm ihn, nimm ihn"; wie jene nun auch בראכינכון „segnete euch" gegenüber בירכאך u. s. w. In den Vocalveränderungen liegt die ganze Schwierigkeit der mit solchen Suffixen versehnen Formen. Denn wenn hier auch im Allgemeinen die gewöhnlichen Regeln der aram. Vocalisation herrschen, so gestaltet sich das Einzelne doch ziemlich mannigfach. Es handelt sich zuweilen um die Beibehaltung von kurzen Vocalen in offnen Silben, namentlich beim Afel und in den Pluralen des Imperfects.

Die 3. Sg. Peal לגאט wird vor Singularsuffixen bei starker Wurzel zu ליגט (nicht לאגט), die 3. Pl. ליגטו, der Impt. Sg. לוגט, Pl. לוגטו; letztere Form erscheint auch bei פ״נ und פ״י[1]. Die 1. und 2. Sg. sowie die 3. Sg. f. lauten vor Suffixen gleichmässig לגאטת; analog in den andern Verbalclassen. Die 1. Pl. Perf. geht vor Suffixen immer auf blosses ן aus, nicht auf ־ינ. Die Endung תון der 2. Pl. wird oft zu תו. Die Pluralendung ון wird im Impf. vor Suffixen einigemal zu ו, während dagegen wieder selbst im Impt. vor Suffixen ון erscheinen kann.

---

1) Im Imperativ ist der Unterschied der mand. Formen mit Suffixen von den syr. am grössten; vgl. כופרה mit ܟܦܘܪܝܗܝ (westsyr. ܟܦܘܪܝܗܝ); כאדרה mit ܫܕܪܝܗܝ; פאקדה mit ܦܩܘܕܝܗܝ; קאבלאן mit ܩܒܠܝܢ und gar ניסבה mit ܣܒܝܗ̇, יוהבה mit ܗܒܝܗܝ. Im Pl. ist die Aehnlichkeit grösser, vgl. ריהמויא mit ܪܚܡܘܗܝ, wofür aber auch ܪܚܡܘܢܝܗܝ erlaubt wäre (vgl. ܫܡܥܘܢܝܗܝ Apost. apocr. 116, 1).

Für die Femininformen im Pl. treten vor Suffixen stets die männlichen ein.

Die anlautenden Vocale der Suffixe fallen nach Vocalen weg. Auslautendes ון mit anlautendem ינ giebt bloss ון. Starke Zusammenziehungen finden wir besonders bei der 1. Pl. im Perf.

Die Verba ע״ו stimmen vor Suffixen wieder ganz mit den ע״ע überein. Auch bei letzteren bleibt das א im Perf. Peal. Die Verba ל״י mit Suffixen wird man am besten für sich betrachten. Ganz gesondert nehmen wir zuletzt die Participien und Infinitive mit Objectsuffixen durch.

Wir führen zuerst die Verbalformen ohne Endung auf, dann die mit consonantischen Endungen, dann die auf ו und ון.

So gross die Zahl der Beispiele ist, aus der wir auswählen konnten, so sind doch leider manche wichtige Fälle nicht zu belegen. Bei Weitem am zahlreichsten sind natürlich die Formen mit dem Suffix der 3. Sg.

B. Die Verba, welche nicht ל״י, mit Objectsuffixen.

§ 198. *Singular. 1. Person.* 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.** *Peal:* ליגטאן „nahm mich"; בירכאן „segnete mich"; ניסבאן „nâhm mich"; פירשאן „erkannte mich"; בילאן „verschlang mich" I, 143, 20 = ܒܠܰܥܢܝ (CD באלאן); ציבאן „taufte mich" I, 153, 4; 364, 3 (wofür Q. 63, 19, 20 צבאן wie von ל״י); שידלאן „sandte mich" II, 67, 19 = ܫܰܕܪܰܢܝ (§ 61); באנאן „erkannte mich" II, 46, 24 (בון); כאנאן „wickelte mich" II, 102, 3 (כנן); טאנאן „trug mich" (טען); אסראן und עסראן „band mich" — *Pael:* שאלטאן „gab mir Macht"; פארקאן „befreite mich"; קאימאן „richtete mich auf"; אילאן „führte mich ein" (§ 187) — *Afel:* אלבשאן, seltner אלבישאן „bekleidete mich"; אפרישאן „belehrte mich" (oft); אגזראן „schloss mich ab"; אפקאן „führte mich aus"; אסקאן „liess mich steigen"; אשלאן „zog mich aus" I, 193, 16 und öfter = ܐܰܫܠܚܢܝ, wofür II, 123, 9 noch אשלהאן in derselben Reihe mit אשלאן; אשמאן „liess mich hören"; אבראן „setzte mich über" Q. 67, 25; II, 78, 10 = ܐܰܥܒܪܢܝ; אותבאן „setzte mich"; אקמאן „richtete mich auf" I, 128, 9 — *Quadril.:* הארזקאן „fesselte mich" II, 119, 22.

Impf. *Peal*[1]: ניליגטאן; לישימטאן „zieht mich aus" II, 96, 5, 7; תישבקאן, תישיבקאן „lässt mich" II, 116, 25; תישימאן „hörest mich"; תיכלאן „sie frisst mich"; נעדאן „erkennt mich" II, 51 ult. — *Pael:* ניפארקאן; נעיאתראן „weckt mich" I, 52, 6 (2 mal, § 74); נישאילאן „fragt mich" — *Afel:* נאפרישאן; נאפקאן; נאסקאן; נאודאן „lässt mich wissen" I, 358, 18 u. s. w. = ܢܘܕܥܢܝ.

Impt. *Peal:* תוקלאן „wäge mich"; בולאן „verschlucke mich" I, 143, 20; צובאן „taufe mich"; שומאן „höre mich"; נושקאן „küsse mich"; נוצבאן „pflanze mich" II, 104, 19 (und so zu lesen II, 24, 4) — *Pael:* פארקאן; קאבלאן „nimm mich"; האנאנאן „liebkose mich" I, 96, 4 — *Afel:* אגזראן „schneide mich ab"; אפקאן; אסקאן; אצבאן „taufe mich"; אבראן (syr. ܐܥܒܪܢܝ) — *Quadril.:* שאוזבאן (Var. שוזבאן) „befreie mich" DM 33ᵇ.

In den Formen אלפין „lehre mich" I, 161, 23 (A אלפאן); זובנין „verkaufe mich" DM 27 f. (3 mal); דוברין „führe mich" II, 17, 11 BC (die andern דובראן) steht ין für אן, und da hier die Anrede an ein Femininum, so könnte man darin den Rest der alten Feminform (wie ܩܛܘܠܝܢܝ) sehn; aber wir finden so auch bei der Anrede an's Masculinum שובקין „lass mich" I, 333, 3 (CD שובקאן); תוקלין „wäge mich" Q. 73ᵇ, 40; הושבין „rechne mich" eb. (beidemal Var. mit אן); צובין „taufe mich" DM 34ᵃ; 35ᵇ (Var. צובאן)[2], und so ist die Sache doch sehr zweifelhaft und eher ein bloss lautlicher Uebergang von אן in ין anzunehmen, der ja auch sonst oft genug vorkommt.

2) Am Perf. mit consonantischen Endungen: *3. Sg. f.:* לאכאלתאן „sie hat mich nicht gegessen" DM 54ᵇ; צבאתאן „sie taufte mich" I, 152, 19; שילתאן „sie verlangte von mir" II, 124 ff.[3]; גאמארתאן „sie vollendete mich" DM 54ᵇ; אודילתאן „sie brachte mich zur Welt" (als

---

1) Vgl. לִמְנִּין Kethub. 105ᵇ; לְצַעֲרַן „er quäle mich" Moed. k. 28ᵃ (2 mal).

2) So vom ל״י fem.: האוין „zeige mir" I, 161, 8, 14 (A האויאן); syr. wäre das Masc. ܚܘܢܝ, das Fem. ܚܘܐܝܢܝ Gen. 24, 23.

3) Hier mit dem gewöhnlichen Vocalwechsel, nicht mit Uebergang zu ע״י; vgl. dagegen שאלתה „sie verlangte von ihm" I, 115, 24.

Hebamme) DM 38b; אשיטתאן „sie verführte mich"[1] II, 22, 6; איילתאן „sie führte mich ein" I, 152, 18.

2. Sg.[2]: לגאטתאן; שבאקתאן Q. 52, 30; ראהיקתאן „entferntest mich" Q. 52, 30; אסמיכתאן „gabst mir eine Stütze" II, 48, 14. In שאדירתיך „du (m.) sandtest mich" I, 338, 4 steht wieder יך für אן.

2. Pl.: Mit voller Form: שמאתונאן (CD שמיתונאן § 177a) „ihr hörtet mich" I, 255, 10. Gewöhnlich mit Zusammenziehung, so dass die Form ganz der suffixlosen gleich sieht: נצאבתון „pflanztet mich" I, 157, 22; נסאבתון „nahmet mich" II, 97, 5; שאבישתון „bethörtet mich" II, 11, 22; 75, 3; שאדארתון „sandtet mich" I, 157, 22; קאירמתון „richtetet mich auf" I, 240, 5; אפרישתון „belehrtet mich" I, 157, 22; אפיקתון „führtet mich aus" II, 75, 3; אכשילתון „machtet mich straucheln" I, 349, 4 (und so Z. 3 zu lesen)[3].

3) An ו und ון: **Perf.** *Peal:* שיבקון „liessen mich"; פירשון; רידמון[4]; שימון „hörten mich"; צובון „tauften mich"; שידלון „sandten mich"; עדרון „gingen mir verloren" I, 96, 25 A (אֱוְדון = *אבדוני; die andern Handschriften schlecht); אסרון und עסרון „fesselten mich"; עדון „kannten mich" II, 46, 22; Ox. III, 31b (2 mal); זאדון „statteten mich aus" II, 77, 15 — *Pael:* פאקדון[5] „befahlen mir"; שאדרון sandten mich"; זאודון „statteten mich aus"; קאימון „richteten mich auf"; אילון „führten mich ein" — *Afel:* אלגיטון „liessen mich nehmen"; אלבשון; אפרישון; אפקון; אשלון „zogen mich aus"; אותבון „setzten mich" (DM 4a haben 2 Codd. עותבון) — *Quadril.:* שארגזון „erzürnten mich" Ox. III, 41b; 42b; ראגדידון „scheuchten mich auf" II, 47, 2.

Ein **Reflexiv** mit dem Suffix haben wir in עתבאדרון („zerstreuten sich in Bezug auf mich") „gingen mir verloren" I, 96, 25.

---

1) אשיט steht öfter für אשטיא „zur Thorheit veranlassen, verführen"; ob die betreffenden Lesarten aber richtig, lasse ich dahin gestellt.

2) Vgl. אדכרתך „hast mich erinnert" Berach. 31a; אטרחתך „hast mich bemüht" Kidd. 40a.

3) So wird auch סכינתין „ihr hättet mich in Gefahr gebracht" Kidd. 29b (Glosse סכנתם אותי) in סַכֵּינְתוּן zu verbessern sein).

4) Vgl. בירכון Moed. k. 9b nach Rabbinowicz.

5) Vgl. צערון „schmähten mich" Moed. k. 9b Rabbinowicz.

Impf.: ניכרונאן „halten mich zurück" II, 58, 7 BC (A נאכרונאן) von ܟܪܐ; ניפארקונאן; ניטארשונאן „machen mich taub"; ניגאטרונאן „bewahren mich"; נישאילונאן „fragen mich"; לאבטונאן „fesseln mich" II, 130, 17. — Aber daneben לאתיפיסקון „schneidet mich nicht ab" Q. 74[b], 31, 33; נאשכבון „lassen mich liegen" II, 58, 8; נאולון „bringen mich" II, 48, 4 (von ܐܘܒܠ § 51)[1].

Impt. Hier immer die kurze Form: פוסקון „zerschneidet mich" DM 31[b]; רוהמון; דוברון „führet mich"; פארקון; אלבישון.

2. Person. 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.** *Peal:* ליגטאך; § 199. בירכאך; פירשאך; שיהלאך „sandte dich"; יאהבאך „gab dich" Ox. III, 103[a] (mehrmals)[2]; עדאך „erkannte dich" I, 11, 17; באנאך „erbaute dich" Q. 37, 26, 27 — *Pael:* פארקאך; פאקדאך — *Afel:* אלבשאך; אסקאך; אותבאך.

Impf. *Peal:* עליגטאך; נישיבקאך; ניבירכאך; עניטראך II, 44, 7; ניציבאך „tauft dich"; עציבאך; ניציתאך „hört dich" I, 274, 15 und öfter (zu dem י vgl. oben S. 249) — *Pael:* ניפארקאך, עפארקאך; נעיאקראך; נייאקראך „wir verherrlichen dich" I, 4, 18; Q. 53, 24 u. s. w.; נישאבאך, נעשאבאך „wir preisen dich" Q. 53, 24; ניקארמאך; עיאילאך „ich führe dich ein" I, 193, 15 — *Afel:* נאלבשאך, נאלבישאך; נאפרשאך DM 3[b]; עיאפרישאך eb.; dafür ausnahmsweise אפרישאך 73[b]; נאפרישאך; עיאסקאך II, 44, 5; תיאנהראך II, 41, 22; נעיאסבראך „wir belehren dich" II, 59, 4; נאולאך und נעיאולאך „wir führen dich hin" II, 54, 8; עיאותבאך „ich setze dich" Ox. III, 54[b][3]; נאניהאך „beruhigt dich" I, 98, 13 — *Quadril.:* ניראורבאך „wir erheben dich"; עשאוזבאך „ich befreie dich"; תיראנדידאך „rüttelt dich auf"[4].

2) An consonantischen Perfectendungen: *3. Sg. f.:* בראכתאך „sie segnete dich" I, 352, 17.

---

1) Sehr selten so im Syr. Vgl. ܠܡܣܡܟܘܢܝ Apost. apocr. 316. — Aus dem Talm. habe ich leider keine Beispiele für eine der beiden Möglichkeiten zur Hand.

2) Beachte wieder die Bewahrung des *a* bei ר.

3) Ueber die Vocalisation der Präfixe s. oben S. 215.

4) Formen des Imperat. sind hier natürlich nicht statthaft, da ja das Objectsuffix der 2. Pers. so wenig an Verbalformen der 2. stehn kann wie das der 1. Pers. an Verbalformen der 1.

1. Sg.: לבאשתאך „ich zog dich an" II, 97, 14; לאטתאך „ich verfluchte dich" I, 132, 18; DM 60[b]; זאמינהאך „ich lud dich ein" I, 190, 15; שאליטתאך „ich gab dir Macht" I, 343, 2, 3; אלבישתאך; אפרישתאך; אשלאתאך „ich zog dich aus" I, 193, 14 B (A אשליתאך; CD Pealformen); אקימתאך II, 55, 13.

1. Pl.: רהימנאך „wir liebten dich" (wie II, 73, 23 aus רהאמנאך A; רהימונאך' BCD herzustellen); שאליטנאך; יאקירנאך und beim Reflexiv עדכארנאך „wir gedachten deiner" I, 157, 6 = ܐܬܕܟܪܢܟ.

3). An ו und וך: **Perf.** *Peal:* ליגטוך; שיבקוך; בירכוך; שימוך „hörten dich"; ציבוך; שיהלוך „sandten dich"; עדוך „kannten dich" I, 5, 7; 11 ult.; גארוך „trieben Ehebruch mit dir" DM 28[a]; באנוך „bauten dich" I, 274, 23 — *Pael:* פאקדוך; שאלטוך; באנינוך „erbauten dich" I, 274, 23; שאבוך „priesen dich" — *Afel:* אלבשוך, אלבישוך; אפרישוך; אסקוך; אותבוך DM 8[a] (לאותבוך „setzten dich nicht" II, 61, 22); אהיקוך „beängstigten dich" II, 55, 15 (von הוק, עוק S. 71) — Reflexiv: עדיכרוך I, 5, 8 und öfter = ܐܬܟܪܘܟ Ps. 86, 14. — Ferner mit *ûn* für *û*: אילונאך „führten dich ein" II, 116, 13 BD (C אילונאך; A undeutlich).

Impf. *Peal:* נילגיטונאך; נישביקונאך II, 63, 23 (D נישבקונאך); ניפסיקונאך „schneiden dich ab"; ניהטיפונאך „rauben dich"; ניסרונאך „fesseln dich" I, 299, 20 (C ניסארונאך, D ניסירונאך) — *Pael:* ניפארקונאך; נינאטרונאך; נישאבונאך „preisen dich" — *Afel:* נאולונאך „bringen dich" II, 108, 23. — Aber bloss mit ו [1]: ניפירשוך „erkennen dich" I, 168, 18; נינהרוך (lies נאנהרוך) „erleuchten dich" II, 128, 3.

Besondere Femininformen sind für das Suff. der 2. Sg. selten: ליגטיך „nahm dich" I, 148, 23; קאימיך „richtete dich auf" Q. 19, 1; נדיבריך „wir führen dich" II, 100, 15, 22; עדבריך „ich führe dich" II, 117, 13; נעתניך „wir geben dich" I, 148, 7; עיאלבישיך „ich kleide dich" DM 41[a] (2 Codd.); נאבטוניך „fesseln dich" II, 77, 10.

§ 200. *3. Person.* Wir stellen hier die Suffixe der Mascul. und Femin., welche für die Schrift keinen Unterschied bilden, durcheinander. Wir können die Beispiele aus einer übergrossen Anzahl auswählen.

1) Antritt an das Verbum ohne Endung:

---

1) Vgl. ליברכיך „segnen dich" Moed. k. 9[a] unten; 9[b] oben.

Perf. *Peal:* ליגטה; ניכבה; בירכה; פיההה „öffnete ihn"; מיהשיה „maass ihn" I, 2, 20 (ܡܫܚܗ); עסרה und אסרה, auch עסריה DM 3ᵃ „band ihn (sie)"; עפכה „drehte ihn"; עבדה „machte ihn"; יאהבה „gab ihn" I, 10, 23 (wieder mit *a*); כאנה „wickelte ihn" I, 101, 22; 102, 9; לאטה „verfluchte sie" — *Pael:* פארקה; פאקדה; סאבה „sättigte ihn" DM 35ᵇ = ܣܰܒܥܶܗ; האורה „machte ihn weiss" I, 218, 10 = ܚܰܘܪܶܗ; כאיכה „begränzte ihn"; האנה, האנאנה „liebkoste sie"; אילה „führte ihn ein" — *Afel:* אלבשה, אלבשיה, אלבישיה; אפרישה; אשלמה „übergab ihn"; אפקה; אסקה; אשמה „liess ihn hören" II, 45, 23; אשכה = אשכחיה Hullin 76ᵇ und öfter; אותבה; אולה „führte ihn hin"; אקמה, aber אסיפה „machte ihn aufhören" I, 83, 4, 8; אשיטה „verachtete ihn" II, 95, 24; אנידה „erschütterte sie" I, 85, 1 f. (B einmal אנדה); אניהה „beruhigte ihn" I, 323, 11; II, 50, 20 — *Quadril.:* שארגזיה „erzürnte ihn" II, 95, 23.

Impf. *Peal.* Die Vocalisation ist durchweg dieselbe wie bei der 3. Pl. ohne Suffix: נישיבקה, עשיבקה; ניגיטלה „wir tödten ihn"; ניפיההה „öffnet sie", עפיההה „ich öffne ihn"; עצבה „ich taufe ihn"; עמינייה „ich wehre ihn ab" DM 16ᵇ (mit völligem Uebergang der Wurzel מנע in ל״י); ניבדה „wir machen ihn" I, 100, 16, 19; עבדה „ich mache ihn" I, 100, 21; ניקרה „wir rotten ihn aus" I, 361 ult. (ܢܶܩܪܶܗ); ניכלה „wir essen ihn", תיכלה „sie isst ihn", עכלה; „ich esse ihn"; עסירה (Var. עסרה, עכארה) „ich binde ihn" II, 92, 2; תידלה „du gebierst ihn"; עשידה „ich giesse ihn" I, 344. 22 (אשד); עפיסה „ich zerstöre ihn"; ניטימה „verstopft sie"; נילוטה „verflucht ihn", תיליטה „du verfluchst ihn", „sie verflucht ihn"; ניציתה „er hört ihn" DM 64ᵃ. — Von פנ׳ a) mit Assimilierung: תיכבה, תיסיבה „nimmst sie" II, 45, 3, 4, עסיבה „ich nehme sie" II, 44 ult. (2 mal) b) Mit Bewahrung des *n:* ניניסבה „nimmt ihn", „wir nehmen ihn" öfter; עניצבה „ich pflanze ihn" I, 100, 9; ניניטרה „bewahrt ihn" I, 236, 2 — *Pael:* ניפארקה; ניכאתרה „wir halten ihn auf"; נעיאבטה „wir fesseln ihn" II, 94, 19; עקאימה „ich richte sie auf"; ניהאיבה „zeigt ihn schuldig"; נאילה (nicht נעיאילה, wie man beim Pael erwartete, s. S. 254) „wir führen ihn ein" — *Afel:* נאלבשיה, נאלבישיה; נאשלמה, נאשלימה „übergiebt ihn"; נאכשלה „wir machen ihn straucheln"; נאגזרה „wir schliessen ihn ab"; עיאסמיכה „ich stütze ihn"; תעיאהריבה, תעיאהרבה „zerstörst sie"; תאודה „sie thut ihm kund" I, 82, 2;

עיאותבה, עיאותיבה „ich setze sie" I, 118, 1 — תאקמה Q. 54, 3; נאנידה, נאנדה „erschüttert ihn" I, 90, 16; 110, 12; נאניהה, נאנעהה „beruhigt ihn, sie" I, 86, 18; 241, 9; עיאנהיה „ich beruhige ihn" DM 11[b]; עדירה „ich führe ihn zurück". II, 15, 12, 14; תיאהיקה, עיאהיקה (Var. תיאהקה, עיאהקה) „du beängstigst sie", „ich beängstige sie" I, 103, 19; 314, 12 — Von 'פנ mit Assimilation עיאפקה; עיאסקה; נעיאסקה I, 361, 24; mit Bewahrung des *n*: נאנהירה, נאנהרה und andere Formen von אַנְהַר — *Quadril.:* עטארטלה „ich schleudre ihn fort"; נידאנדידה „rüttelt ihn auf"; תיבאשקרה „sie untersuche ihn".

Impt. *Peal:* לוגטה; בורכה; כופרה „streich ihn aus"; שוהלה „zieh ihn aus"; צובה „taufe ihn" DM 35[b]; נוסבה „nimm sie" I, 347, 19; עומרה „sage ihn"; עוסרה „binde ihn"; עובדה „mache sie"; ירהבה „gieb ihn" II, 305, 13, 14, 15; הונה „sei ihm freundlich" I, 34, 20; לוטה „verfluche ihn" — *Pael:* פארקה; סאדרה; קאימה; האנאנה „liebkose ihn" — *Afel:* אפרישיה, אפרישה; אסקה; אותבה; אניהה „beruhige ihn" II, 20, 19 — *Quadril.:* פארהזיה „pass auf ihn" (oder ähnlich) I, 102, 9.

2) An consonantischen Perfectendungen:

3. Sg. f.[1]: לגאטתה „sie nahm ihn"; נסאבתה; בראכתה; שלאתה „sie zog ihn aus" II, 99, 10; אכאלתה; עדאלתה „sie gebar ihn"; לאטתה „sie verfluchte ihn"; באנתה „sie baute ihn" II, 99, 9; שאלתה „sie forderte von ihm" I, 115, 24; 116, 7 — פאליגתה „sie theilte ihn"; אתארתה „sie weckte ihn" — אנהארתה; אשכאתה „sie fand ihn" — שארגיזתה „sie erzürnte ihn"; כאסקילתה „sie schmückte ihn" II, 99, 9.

2. Sg.[2]: לגאטתה I, 149, 3; נפאקתה „gingst aus ihm heraus"; נסאבתה; לאפתה „lerntest ihn" Q. 56, 3 — פאריקתה; באסימתה „machtest ihn duftend"; שאדארתה, שאדירתה I, 346 mehrmals; סאבאתה „sättigtest ihn" I, 218, 1 — אכפינתה „machtest ihn hungern" eb.; אנהארתה; sehr auffallend und schwerlich richtig לאניהתה „beruhigtest ihn nicht" II, 22, 8, wofür man לאנאהתה oder לאנהאתה erwartete.

---

1) Vgl. חבעתיה Kidd. 39[b]; 40[a]; שקלתיה Kidd. 13[a]; שקלתא „sie nahm sie" Hagiga 5[a] oben; אנחתא „sie legte sie" ebend.

2) Vgl. כבשתיה „unterwarfest sie" Gittin 68[b]; אסיקתיה eb.

1. Sg.: לגאטתה „ich nahm ihn" I, 118, 12; שבאקתה; נסאבתה; צבאתה „ich taufte ihn"; שמאתה „ich hörte sie" I, 133, 3 (Var. שמיתה, שימיתה, שומאתה; das י ist im Grunde besser bezeugt: Uebergang in לי'); שלאתה „ich zog ihn aus" II, 78, 9; Q. 67, 23; כאנתה „ich wickelte ihn" I, 90, 22; כאפתה „ich beugte ihn" I, 90, 23; פאסתה „ich zerstörte sie" I, 333 mehrmals; זאממתה „ich zäumte ihn"; אפתה „ich wickelte sie" (ܠܦܬܗ) I, 84, 2; לאטתה „ich verfluchte sie" I, 132, 18; באנתה „ich baute sie" Ox. III, 18ª; 22ª; שאלתה „ich forderte von ihm" I, 358, 12 und öfter — פאריקתה I, 23, 15; שאדארתה, שאדירתה I, 381, 3; שאבאתה „ich pries ihn" Q. 6, 24 (wo ein Cod. שאביהתה); קאיימתה; זאוידתה „ich stattete ihn aus"; אפרישתה; אנהימתה „ich machte ihn brüllen" I, 91, 1; אסיקתה; אסיבתה „ich liess ihn nehmen"; אהיתתה „ich liess ihn herabsteigen" I, 164, 8; 332, 3; אבארתה „ich führte ihn vorbei" II, 22, 15 = ܐܥܒܪܬܗ; אותיבתה; אקימתה; אנידתה „erschütterte ihn" I, 90, 17; ארהאתה „ich liess ihn riechen" I, 102, 16 (als wäre es אַרְחַחְתֵּה, aber wohl zu sprechen *arrâthê* = אַרַחְתֵּה s. § 188); באשקירתה „ich fragte ihn" I, 358, 11 u. s. w.; פאנדילתה „ich schleuderte ihn" I, 14, 21.

1. Pl.: לגאטנה; תראצנה „wir richteten ihn auf"; שמאנה „wir hörten sie" I, 64, 4; פתאהנה „wir öffneten ihn" I, 141, 10 [1]; אבארנה „wir machten ihn, sie"; צארנה „wir bildeten sie"; באטילנה „wir vereitelten ihn, sie" [2]; תאקינה „wir richteten ihn ein"; אסיקנה; אנהאנה „wir beruhigten sie" I, 107, 11 (§ 188).

2. Pl.: רהימתונה „ihr liebtet sie" I, 255, 21; אקימתונה II, 18, 10; aber ohne *n* אסמיכתוריא „ihr stütztet sie (sic)" Par. XI, 35ᵇ.

3) An ו und וך:

Perf. *Peal:* ליגטויא [3]; תירצויא „richteten ihn auf"; שימויא „hörten ihn" (öfter); שידלויא „sandten ihn" I, 353, 20; עבדויא „machten ihn" I, 101, 4; II, 44, 10, aber עדויא „kannten ihn" I, 335, 16; טאמויא „verstopften ihn"; לאטויא „verfluchten ihn" — *Pael:* פאקדויא; שאדרויא

1) Vgl. פתחנא „wir öffneten sie" Baba b. 74ᵇ.

2) Vgl. קבילניה „wir nahmen ihn" Sanh. 38ᵇ.

3) Talm. זקפוה Baba m. 83ᵇ; תפסוה eb.; קבלוה Baba b. 90ᵇ u. s. w. Für והי steht oft והו, dessen Richtigkeit aber doch sehr fraglich.

I, 143 ult. (wo D שאדרונה); שאבויא „priesen ihn"; אילויא „führten ihn ein" — *Afel:* אלבשויא; אפרישויא; אלגיטויא; אפקויא; אשמויא „liessen ihn hören" I, 114, 22; אותבויא; אולויא „führten ihn herbei"; אנידויא, אנעדויא „erschütterten ihn" I, 113, 13 ff.; ארהויא „liessen ihn riechen" — *Quadril.:* זארניפויא II, 14 ult. (Bedeutung?) — Reflexiv: עתבאדרויא „verliessen ihn" I, 83, 1 — Aber mit *n*: שאדרונה „sandten ihn" I, 237, 3 und I, 143 ult. D.

Impf. *Peal:* ניליגטונה; תיתירצונה „ihr richtet sie auf"; ניפלידונה, תיפלידונה „dienen, dienet ihm" I, 101, 3; 241, 4; תישמונה „höret ihn"; ניניסיבונה „nehmen ihn" I, 311, 4 (wo nur D ניסבונה); ניסירונה, ניסארונה, נעסארונה „fesseln ihn" I, 19, 9; 58, 14; נידינונה „richten ihn" I, 229, 7; תישיטונה „verachtet ihn" I, 39, 13 (wenn es nicht eigentlich Afel sein soll); נישילונה „bitten ihn" I, 184, 14 — *Pael:* נינאטרונה; תישאבונה „preiset ihn"; ניקאימונה; תיכאירונה „schändet sie" I, 227, 6; 226, 23 (ܛܠܘܿܢܝ) — *Afel:* נאנהירונה, נאנהרונה; תאפקונה; נאלבשונה; נאשכונה „finden ihn"; נאקמונה; נארהונה „lassen ihn riechen" I, 301 ult. — *Quadril.:* ניטארטילונה „werfen ihn fort" II, 8, 4.

Viel seltner ohne *n* [1]: תירידהמויא „liebet ihn" I, 366, 6; ניניגדויא „führen ihn" DM 75ᵇ (2 Codd.); תיפכויא „verdrehet ihn" I, 14, 15 BD; ניסאדרויא „ordnen ihn" I, 132, 20 (C ניסאדרונה); תישאבהויא „preiset ihn" I, 23, 11 (D תישאבויא).

Impt. *Peal:* לוגטויא; רוהמויא „liebt ihn"; סובלויא „tragt ihn"; הותמויא „siegelt ihn"; עוסרויא „bindet ihn" Q. 7, 22; עוברויא „geht darüber" I, 18, 9 (D עברויא); עוקרויא „rottet ihn aus" I, 22 ult. A (BD עקרויא) und so zu lesen עובדויא I, 101, 4 = ܥܒܶܕܘܗܝ Ex. 12, 14 statt עבדויא. Auffallend ist עוהבויא „gebt ihn" DM 33ᵇ, wofür die andre Hdschr. עהבויא zu haben scheint; dies wäre wohl für הבויא mit blossem Vorschlagvocal, was ganz = ܗܰܒܘܗܝ (ohne Vocal des *a* s. Barh. gr. I, 147, 2); בוזויא „plündert ihn" I, 118, 2; סומויא „legt ihn"

1) Vgl. die von Hoffmann S. 195 mit Unrecht angezweifelten Formen ܢܶܣܒܘܢܳܗܝ, ܢܶܫܡܥܘܢܳܗܝ, die durch das schon erwähnte ܢܫܡܥܘܢܶܗ (S. 273) sowie durch ܢܶܬܒܥܘܢ in einer Note des Pariser karkaph. Codex zum Jerem. bestätigt werden. Talm. so לדחקוה „stossen ihn" Baba m. 84ᵇ oben; ניקרעוה „zerreissen ihn" Baba b. 9ᵃ; נידינוה „richten ihn" Baba b. 34ᵃ, 1 u. s. w.

öfter — *Pael:* כאטרויא; קארבויא „nähert ihn"; כאבויא „sättiget ihn" I, 15 ult.; 36, 19; האנכויא, האניכויא „liebkoset ihn" I, 39, 14 — *Afel:* אלבשויא; אנפישויא „machet ihn zahlreich"; אשמויא „lasset ihn hören" I, 15, 4; 22, 22; אסקויא; אוטפויא „thuet ihm wohl"; אוקרויא „ehret ihn"; אקמויא I, 22, 20 ff.; אנהויא „beruhiget ihn" I, 39, 7.

Die Endung ויא enthält oft ein Suffix, das weiblich sein sollte; aber die eigentliche Form des Femininsuffixes mit ו ist وه ـوه, was im Mand. zu blossem ו wird. Diese Form findet sich freilich viel seltner als die andre, aber doch immer noch ziemlich häufig. Wir haben so im Perf. ליגטו „nahmen sie" II, 101, 15; ניכבו DM 30[b]; 31[a]; כיתבו oder כידבו „schrieben sie" II, 109, 2 und öfter; אפכו „drehten sie" I, 111, 13 A (BC אפכויא, D אפכיא); עבדו „machten sie" Ox. III, 89[b] — פאלגו „theilten sie" I, 112, 20; זארזו „machten sie hurtig" II, 108, 22 und öfter; שאדרו „sandten sie" II, 108, 23; 109, 4; Q. 43, 7; קאבלו „nahmen sie" Q. III, 21[a]; קאימו „errichteten sie" I, 295, 8; אילו „führten sie ein" Q. 31, 16 — שאילו „fragten sie" II, 95, 17; אלבשו „bekleideten sie" II, 101, 11; אפקו „führten sie aus" II, 98, 2; אקמו „stellten sie" II, 74, 21; אנידו „erschütterten sie" I, 113, 14. So noch im Imperativ שובקו „lasset sie" I, 118, 2 und sogar im Imperfect nach Wegfall des *n:* ניקאבלו „nehmen sie" II, 47, 14; נאנהרו „erleuchten sie" I, 336, 15, vgl. noch die Suffixa an Verben 'לי. In vielen dieser Fälle sind Varr. mit ויא vorhanden.

Plural. 1. Person 1) Am Verbum ohne Endung: § 201.

Perfect[1]: פסאקינאן „schnitt uns ab"; רשאמינאן „zeichnete uns"; ענכאלינאן „stellte uns nach" (A ענכילינאן) von نكل; צבינאן „taufte uns" Q. 63, 22; אסארינהאן (lies אסארינאן) „fesselte uns" II, 28, 21; שאדרינאן „sandte uns"[2]; אפרישינאן; אנהירינאן.

Impf. *Peal:* תיפסיקינאן Q. 54, 29[2]; ניבריכינאן I, 307, 1 B (zwei Codd. ניבראכינאן, einer ניבירכינאן)[3]; תידנינאן „richtest uns" Q. 23, 21 (wo schlechte Varr.); 54, 28[4] — *Pael:* ניפארקינאן, תיפארקינאן;

1) Vgl. עיילינן „führte uns ein" Taanith 23[b].

2) Vgl. ליפרוקינן „er befreie uns" Rosch h. 32[b].

3) נירחמאן וניבירכאן „liebt uns und segnet uns" II, 58, 18 ist falsch. 4) Man erwartete eher תידינינאן.

תישאתפינאן „gesellest uns" Q. 23, 22 — *Afel:* נאלבישינאך, תאלבישינאך; תאקמינאן; תארמינאן „erhebest uns" Q. 24, 8 (von ܐܪܘܡ).

Impt.: שמינאן „höre uns" I, 61 ult.[1]; פארקינאך; קאימינאן; שאוזיבינאן, שאוזבינאן „rette uns" I, 62, 6.

2) An consonantischen Perfectendungen: *3. Sg. f.*: נכאלתינאך „sie hat uns überlistet" II, 128, 21.

2. Sg.: תראצתינאך „richtetest uns auf"; שמיתינאך „hörtest uns" II, 61, 3 (A שמאתינאך); לאפתינאך „lehrtest uns" Q. 28, 2, 3; פאריקתינאך; אדריכתינאך „liessest uns treten"; אפיקתינאך; אשמיתינאך „liessest uns hören"; אקימתינאך; ראוריבתינאך „machtest uns gross".

3) An ו und ון:

Perf.: ראדפונאן (Pael; Var. רודפונאן Peal) „verfolgten uns" Q. 54, 27, 30; האסדונאן „schmähten uns" Q. 54, 27, 30 (ein Cod. an beiden Stellen האסידונאן).

Impf. Hier tritt ון mit נאן (ינאן) zu ונאן zusammen, so dass die Form wenigstens in der Schrift keinen Unterschied von der mit Singularsuffix zeigt: ניפלִיהונאן „dienen uns" I, 244, 3; נידהיקונאן „beängstigen uns" Q. 57, 26.

§ 202. *2. Person.* Ich stelle die nicht zahlreichen besonderen Femininformen auf נכין zwischen die Masculinformen, da die Bildung sonst ganz gleich ist.

1) Am Verbum ohne Endung:

Perf.: בראכינכון Par. XI, 22ª; אסקינכון I, 138, 22, wo A besser אסקינכין[2].

Imperf.: עלגיטינכון I, 339, 23, wofür I, 98, 16 לגיטינכון (§ 34); עליפינכון, עליפינאכון[3] „ich lehre euch" Q. 56, 14; עפאקדינכון[4]; עיאפרישינכון I, 68, 3 (dafür I, 47, 16 אפרישינכון) und so לעיאפרישינכון „er trenne euch" II, 136, 11; עיאלבישינכון I, 171 ult.; עיאקמינכון und אקמינכון I, 175, 9, 10; עיאפקינכון, עיאפקינאכון Q. 56, 15; תאברינכון „sie führt euch über" Q. 37ᵇ, 14; עשאוזבינכון „ich rette euch" II, 25, 4.

---

1) Q. 57, 23 ist לגוטינאן „nimm uns" verschiedentlich entstellt.

2) Vgl. חַנֵּנְכֵי „erbarmte sich eurer (f.)" Pes. 110ᵇ oben (2 mal).

3) Ueber die Formen mit אכון s. oben § 146.

4) Vgl. איבדקינכו „ich erforsche euch" Sanh. 93ª.

2) Nach consonantischen Perfectendungen:

1. Sg.[1]: בראכתינכון; שאבישתינכון „ich bethörte euch"; ראגיגתינכון „ich machte euch Lust"; פאריקתינכון; אפרישתינכון; אלבישתינכון; אזהארתינכון; אוכילתינכון „ich gab euch zu essen" I, 234, 4.

1. Pl.: שאבאנכון, Var. שאבינכון „wir priesen euch" I, 313, 11 = DM 62ᵇ.

3) Nach ו und ון:

Eine Perfectform ist wohl לארכארונכון „erinnerten euch nicht" II, 106, 2 B (auf diese Lesart deuten auch die Varianten).

Impf. Aus ון oder ו + נכון wird ונכון: ניהישבונכון „rechnen euch" Q. 37, 9 (Varr. ניהשאבינאכין u. s. w. Das Richtige wäre wohl ניהשיבונכין); ניקאימונאכין, ניקאימונכין Q. 37, 9; נישאילונכין, נישאילונאכין „fragen euch" Q. 93, 20; 56, 20. Ueberall sind hier schlechte Varr., welche z. B. für ונכין das ינכון des Sg. setzen.

3. Person. Die Beispiele sind wieder viel zahlreicher als von der 1. und 2. Person. Wir stellen auch hier die Feminінformen zu den männlichen. § 203.

1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.** *Peal:* לגאטינון, לגאטינהון I, 246, 11; בראכינון; שבאקינון; צבינון „taufte sie" I, 29 ult.; 130, 1; Q. 6, 2, aber באלינון „verschlang sie" I, 83, 7 (2 mal); פאסינון „zerstörte sie" — *Pael:* פארקינון; אלפינון „lehrte sie" — *Afel:* אפרישינון; אדריכינון „liess sie eintreten"; אוקירינון „ehrte sie" öfter (einmal in Par. XIᶜ אוקדינון); אסקינון; אטכינון „fand sie" (öfter); אשלינון „zog sie aus" I, 168, 14; אברינון „brachte sie über" I, 381, 21 f.; = ܐܥܒܪ ܐܢܝ̈; אקמינון; אנדינון „erschütterte sie" (öfter) — *Quadril.:* קארקלינון „warf sie um" I, 341, 22; ראנדידינון „scheuchte sie auf" I, 301, 10 (so die wahre Lesart).

Impf. *Peal*[2]: עשביקינון; תיבריכינון; ניפתינון „öffnet sie" I, 145, 23; ניכילינון (Var. ניכלינון, ניכאלינון) „isst sie" I, 281, 21; תיכילינון „sie isst sie" I, 154 ult.; נילִיפינון „lehrt sie (לוף) I, 1, 14 — *Pael:* ניפארקינון, עפארקינון; ניתאקנינון „stellt sie fest"; ניהאלילינון „wäscht sie";

---

1) Vgl. חשבתינכי „ich rechnete euch" Berach. 58ᵇ (wo aber RABBINOWICZ ganz anders).

2) Vgl. לישלוקינהו „er koche sie" Gittin 68ᵇ unten; נידוקינהו „er mache sie klein" eb. 70ᵃ.

ניגאלילינון „wir offenbaren sie"; עשאבינון, עשאבינהון „ich preise sie" Ox. III, 1ᵃ, 2ᵇ und öfter; ניקאימינהון I, 250, 17; נאילינון „führt sie ein" DM 64ᵇ (wenn es nicht Afel s. § 187); תיהאמבלינון „sie verdirbt sie" I, 299, 8 — *Afel:* תאפרישינון; עיאפרישינון; עיאשפלינון „ich erniedrige sie"; עיאותיבינון „ich setze sie" Par. XI, 32ᵇ; נאקמינון I, 184, 18 — *Quadril.:* ניקארקלינהון „stürzt sie um" I, 106, 1.

Impt. *Peal:* לגוטינון Ox. IIIᵇ, 4ᵇ [1] (weniger gut לגיטינון, לגאטינון, אלגיטינון Q. 72, 2, welche wenigstens zum Theil auf Verwechslung mit Perf.- und Afelformen beruhen); בריכינון I, 327, 17; בהורינון „prüfe sie" I, 291, 15 (neben בהאר für den Impt. ohne Suffix Z. 7, syr. ܒܚܘܪ); לופינון „lehre sie" I, 304, 7 — *Pael:* טארשינין; נאטרינון; פאקדינון „verklebe sie"; שאגשינען „verwirre sie"; זאוּדינון „versorge sie" I, 250, 14; אוריניך „blende sie" I, 151, 17 — *Afel:* אלבשינון, אלבישינון; אסקינון, אסקינין; אותיבינון „setze sie"; אנדינון „erschüttere sie" I, 165, 6 — *Quadril.:* שאוזיבינין, שוזבינין „befreie sie" Q. 19, 6; 35, 10.

2) An consonantischen Perfectendungen: *3. Sg. f.:* נסאבתינון „sie nahm sie" I, 354, 21; נכאלתינון „sie überlistete sie"; עדאלתינון „sie gebar sie" I, 94, 18; טאגישתינון „sie verwirrte sie"; תאבירתינון „sie zerbrach sie"; אהריבתינון „sie zerstörte sie" DM 14ᵃ; אקימתינון „sie richtete sie auf" DM 35ᵇ.

2. Sg.: נסאבתינון „nahmst sie" I, 346, 15, 16; שבאקתינון; טארארתינון.

1. Sg. Peal [2]*:* נסאבתינען „ich nahm sie" I, 83, 24; בראכתינון; אהאדתינון „ich schloss sie" I, 145, 19 A (BCD אהידתינון, was Pael wäre); אסארתינין „ich band sie"; אמאשתינון „ich tauchte sie" I, 351, 17 (Wurzel עמש = غمس); עהאבתינון „ich gab sie" I, 119, 4; לאפתינון „ich lehrte sie" I, 361, 4 — *Pael:* טארישתינין „ich verklebte sie"; פאקידתינון; פאריקתינון; גאלילתינין „ich offenbarte sie"; שאבאתינון „ich pries sie" Q. 6, 25 und öfter (Var. שאביתינון); אוארתינין „ich blendete sie" I, 145, 8 — *Afel:* אפרישתינון; אנהארתינון; אבהיתתינון „ich beschämte sie" I, 259, 2; אסיקתינון; אשכאתינון, אשכיתינון „ich fand sie"

1) Vgl. שקלינהו „nimm sie" Berach 18ᵇ (2 mal).

2) Vgl. שמעתינהו audivi eos Hullin 96ᵃ Z. 1.

I, 80, 18 und öfter [1]; אקימתינון I, 361, 7; אשיטתינון II, 62, 15; 63, 9 (wo AB אשיטינון), אשיטתינען II, 64, 21 „ich verschmähte sie" — *Quadril.*: טארטילתינון „ich warf sie weg" II, 63, 9 (II, 62, 15 dafür falsch ועטארטילתינון); כארכיסתינון „ich machte sie zittern" (?) I, 267, 3.

1. Pl. Die zusammengezogenen Formen באטילנון „wir vereitelten sie" I, 107, 12 (ohne Var.) und פתאהנון „wir öffneten sie" I, 141, 10; 152, 10 (ganz schlechte Varr.) stützen sich gegenseitig; vgl. dazu die Formen bei ל״י § 210. Hierher können auch gehören תאקינין „wir ordneten sie" DM 71ᵃ und אסיקנין „wir machten sie steigen" DM 70ᵃ, aber an beiden Stellen passten auch zur Noth die ebenso zu schreibenden Formen ohne Suffix.

3) Nach ו und ון [2]: **Perf.** *Peal:* שבאקונין, שבאקונען „sie verliessen sie" I, 375, 11; נצאבונון „pflanzten sie"; תראצונון „richteten sie auf"; עהאבונון „gaben sie" Ox. III, 35ᵇ — *Pael:* פאקדונון; זאהרונון „warnten sie"; פאלגונון „theilten sie" — *Afel:* אולונהון „brachten sie" I, 256, 18 (von ܐܘܒܠ § 51); לאודונון „belehrten sie nicht" I, 310, 18 (ܠܐ ܐܘܕܥܘܗܝ).

Impf.: נירידפונון „verfolgen sie" I, 246, 13 (besser wohl die Var. ניראדפונון Pael); ניפארקונון I, 107, 21; ניגאטרונין Q. 28, 29; תאהליפונין „lasset sie vorbeigehn" Q. 39, 12; נאסקונהון, נאסקונון I, 107, 23; 271, 17; ניראנדידונון „rütteln sie auf" I, 308, 13.

Impt. *Peal*: פרושונון „erkennet sie" I, 24, 14; הותמונין oder התומונין „besiegelt sie" Q. 7, 15, 16, 21; 16, 31 (eines von diesen muss das Richtige sein; die übrigen Varr. sind nichts werth); עוסרונין oder עסורונין „bindet sie" eb. (auch hier werthlose Varr.); כומונון „leget sie" I, 226 ult. — *Pael:* פארקונין Q. 35, 10; נאטרונון Q. 16, 31; אלפונון „lehret sie" — *Afel:* אלבישונין, אלבשונין Q. 30, 27; אפרישונין; אדריכונון „lasst sie treten"; אולונהון „führet sie her" I, 256, 18; אשמונון „lasset sie hören" I, 19, 21.

---

1) Vgl. אשכחתינהו inveni eos Moed. k. 19ᵇ.

2) Bei diesen wird im Talm. oft ינהו für ונהו geschrieben, aber das ist wohl immer falsch. So hat Rabbinowicz קטלונהו „sie tödteten sie" Taanith 21ᵃ, wo die Ausgaben קטלינהו.

C. Die Verba ל״י mit Objectsuffixen.

§ 204. Die mand. Verbalformen von ל״י vor Suffixen weichen, wie die talmudischen, dadurch von den syr. ab, dass sie nach grösserer Aehnlichkeit mit denen von starker Wurzel streben. So wird das Suffix der 3. Sg. beim Perf. nicht an קְרָא gehängt, sondern an קִירְי, also קירִיה (*qerjeh*) wie ליגטה̄, nicht wie קְרָהִי ܩܪܳܝܗ̇; beim Impt. an קרְרִי wie an לוגט u. s. w.; entsprechend sogar im Pl. קירִיוּיא (*qerjûi*) wie ליגטוּיא u. s. w. Freilich kommen daneben noch zum Theil die ursprünglichen kürzeren Formen vor. Denn wie man auch über die Entstehung der schwachen Wurzeln urtheilen mag: dass die Behandlung des 3. Rad. als eines Consonanten in diesen Formen secundär und bloss durch die Analogie des starken Verbums hervorgerufen ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Auch im Impf. wird der 3. Rad. consonantisch behandelt, vgl. נישיריאן wie נילינגטאן mit ܬܶܩܪܶܝܢ.

Der Unterschied der 1. und 2. Sg. ist im Perf. des Peal auch vor Suffixen fast verloren gegangen, da auch die 1. Pers. gewöhnlich אי vor dem ח hat. Rücksichtlich des אי und י herrscht auch sonst ein wenig Schwanken, entsprechend dem, was wir oben S. 256 bemerkten.

§ 205. *Singular. 1. Person.* 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.** *Peal.* a) kürzere Form: קראן „rief mich" oft = ܩܪܳܢܝ; רמאן „warf mich" öfter; שדאן „warf mich"; שראן, אשראן (§ 24) „gab mir Wohnung"; אנאן „antwortete mir" (öfter) b) längere Form: היזיאן „sah mich" I, 164, 6 und öfter; רימיאן „warf mich" II, 67, 23 und öfter; שיריאן II, 119, 11; סיניאן „hasste mich" DM 9^b und öfter; עניאן „antwortete mir" Ox. III, 7^a [1] — *Pael:* כאסיאן „bedeckte mich"; ראביאן „erzog mich"; שאויאן „machte mich"; האויאן „zeigte mir" — *Afel:* אשקיאן „tränkte mich"; אשריאן „liess mich wohnen" II, 38, 20 f. und öfter; אבריאן „machte mich los" II, 71, 25, 26 und öfter; אתיאן „brachte mich" (oft); אדיאן „führte mich vorüber" II, 73, 2 = אַעְדְּיַנִי; אומיאן „beschwor mich" — *Quadril.:* נאכריאן „entfremdete mich" II, 130, 13; כאלדיאן „bezauberte mich" II, 103, 11.

---

1) So Talm. מְחַיין „schlug mich" Taanith 29^a.

Impf. *Peal:* נישיריאן „löst mich" II, 75, 6; נניאן „antwortet mir" Ox. III, 7b — *Pael:* נידאליאן „erhebt mich" II, 52, 7; Ox. III, 7b; תישאויאן „du (f.) machst mich" I, 147, 2; נאסיאן „heilt mich" Ox. III, 7b — *Afel:* נאדריאן „bringst mich vorüber" II, 48, 9; 89 f.

Impt.: עניאן „antworte mir" oft — דאליאן „erhebe mich" I, 234, 14; האויאן I, 163, 9 und sonst „zeige mir" — אהויאן „zeigte mir" DM 41a; אתיאן „bringe mich" DM 41a [1]. Neben האויאן, welches I, 145, 1; 161, 2 auch als Anrede an eine Frau steht, findet sich noch, an ein Fem. gerichtet, האויין I, 161, 14; 162, 19; dass dies aber schwerlich als eigentliche Femininform anzusehn, erhellt aus den analogen Fällen beim starken Verbum (S. 271).

2) Nach consonantischen Perfectendungen: *3. Sg. f.:* הזאתאן „sie sah mich" I, 145, 9; 174, 17; מטאתאן „kam zu mir"; סנאתאן „hasste mich — האויתאן „sie zeigte mir" I, 145, 2; 152, 18 (statt dieser Form stände syr. ܚܰܘܝܰܬ݂ܢܝ oder nach ostsyr. Aussprache gar ܚܰܘܝܰܬ݂ܢܝ mit ausnahmsweiser Bewahrung des *a* [2]. Dass die mand. Form den Lautgesetzen consequenter folgt, zeigen schon die entsprechenden Formen vom starken Verb wie ܩܰܛܠܰܬ݂ܢܝ).

2. Sg.: קראיתאן Q. 52, 29.

2. Pl.: a) כסאיתונאן I, 157, 14 b) קריתון „ihr riefet mich" I, 240, 5; שבאיתון „ihr finget mich" I, 365, 19; רמאיתון I, 365, 20, 21; שדאיתון I, 365, 21, 22; שאויתון „machtet mich" DM 45b; האויתון „zeigtet mir" II, 66, 9; איתאיתון (CD איתיתון) „brachtet mich" II, 11, 21, Formen, welche wieder von den suffixlosen nicht zu unterscheiden sind (S. 272).

3) An ו und ון: **Perf.** *Peal:* a) קרון „riefen mich" (oft); הזון „sahen mich" Q. 174, 18; רמון II, 43, 21; שדון II, 60, 8; שרון Ox. III, 51b; ענון „antworteten mir" II, 120, 8 und öfter; בון „suchten mich" II, 62, 11, 12, alle wieder ganz wie die suffixlosen aussehend; zweck-

---

1) Vgl. אשקיין „tränke mich" Baba m. 60b; Kidd. 31b oben (wäre syr. ܐܰܫܩܺܝܢܝ).

2) Vgl. z. B. Barh. zu Hiob 33, 4; Jes. 46, 10; Wright, Cat. Facs. XII u. s. w. Doch wird als karkaph. Variante noch ܥܒܰܕܬܰܢ (ganz wie im Mand.) statt ܥܒܰܕܬܢܝ oder ܥܒܶܕܬܢܝ angeführt Wiseman S. 224.

mässiger daher die längeren Formen: b) קירייון I, 92, 11; 351, 20: היזיון (öfter; an einigen Stellen hat D schlecht היזון I, 164, 22; II, 86, 13, 21); שיביון II, 60, 8; עניון Ox. III, 51^b; sogar בעיון „suchten mich" II, 111, 4 (D ביון) — *Pael:* כאכיון I, 155, 7 und öfter; טאניון „versetzten mich" Ox. III, 51^b; טאויון; האויון — *Afel:* אתיון „brachten mich" I, 116, 22; II, 77, 19; Q. 67, 9; Ox. III, 51^b (לאתיון „brachten mich nicht" I, 244, 7); I, 116, 22 haben CD איתיון[1].

Impf.: Ich finde nur Formen nach Analogie des Perf.'s nämlich נינישיון „vergessen mich" Ox. III, 18^b und in der entsprechenden Stelle von Par. XI und נימיניון „zählen mich" I, 275, 21; 276, 1 (so alle Codd.).

Impt.: *Peal:* הוזיון (so zu lesen für הזיון) „sehet mich" Q. 74^b, 28: שוריון „löset mich" Q. 74^b, 32; קוליון „röstet mich" DM 21^b; עניון „antwortet mir" Q. 62 — *Pael:* כאסיון Q. 74^b, 30.

§ 206. *2. Person.* 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.** *Peal:* a) קראך I, 191, 7; 351, 20 b) היזיאך Q. 52, 11; מיטיאך II, 55, 12 — *Pael:* אכיאך I, 91, 18 und mit besonderer Femininform אכייך Q. 19, 1 — *Afel:* אשריאך II, 61, 15; אתיאך II, 61, 13 f.; אומיאך „beschwor dich" I, 349, 11.

Impf. *Peal:* ניהיזיאך, ניהזיאך „wir sehen dich" Ox. III, 113^a; Par. XI: נינישיאך „er vergisst, wir vergessen dich" I, 66, 7; 349, 22; עניאך „ich antworte dir" I, 370, 17 — *Pael:* עדאמיאך „ich vergleiche dich" II, 108, 5 ff.; עהאויאך I, 114, 17; 161, 3; II, 73, 13[2] — *Afel:* נאדיאך und לעיאדיאך „führt dich vorüber" II, 89 mehrmals; עיאדיאך „ich führe dich vorüber" II, 107, 10 ff. (von אַעְדִי).

2) An consonantischen Perfectendungen: *1. Sg.:* הזאיתאך I, 192, 23, 24 (= הזיתך Hullin 96^a); שאויתאך I, 94, 19; האויתאך I, 119, 12, 13.

1. Pl.: הזאינאך I, 66, 5 und öfter (= חזינך Berach. 58^b); קראינאך; ענשאינאך „wir vergessen dich" I, 157, 5.

---

1) Vgl. אקריון „liessen mich lesen" Berach. 56^a.

2) Vgl. נישוויך Kidd. 70^b oben, das aber eben so gut wie نُسْوِيكَ auszusprechen wäre.

3) An ו und ךן: **Perf.** *Peal:* a) קריך I, 73, 20 und oft b) קירייך DM 38^a; שירייך II, 61, 12; בייך, ביך „suchten dich" Par. XI, 43^a; DM 81^b — *Pael:* שאוייך I, 306, 10 und öfter.

Impf.: a) נירמונאך „werfen dich" I, 299, 21 b) ניניך „antworten dir" I, 180, 14.

3. Person. 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.** *Peal:* קיריה, § 207. קירייה (קירייא) öfter = קרייה Baba m. 83^b; היזיה Q. 59, 8 = חזייה (oft im Talm.); רימייה, רימיה „warf ihn" — *Pael:* כאסייה, כאסיה Q. 33, 2; I, 239, 11 [1] — *Afel:* אתייה, אתיה, איתיה I, 101, 23; Q. 3, 13; 33, 2; אדיה „brachte ihn vorüber" II, 135 [2]. — Ein Reflexiv ist wohl עניֿשיה „vergass ihn" I, 380 ult. (die Varr. ענשיה,ענישה sind kaum richtig).

Impf. *Peal:* ניהיזיה, תיהיזיה, עהיזיה = איחזייה, אחזייה Baba k. 117^a; Hullin 95^b [3]; ניבניה „baut sie" I, 329 f.; נישיביה „wir fangen ihn" DM 20^b; ניניה „antwortet ihm" II, 94, 20; ניבעיה „bittet sie" I, 133, 13; עבייה I, 366, 22, 23 — *Pael:* נישאויה „wir machen sie" II, 62, 15; DM 20^b — *Afel:* ציאתיה „ich bringe ihn" II, 58, 11; DM 16^b.

Impt. *Peal:* הוזיה II, 80, 7; Q. 66, 14 und öfter; מוכיה „verdichte sie" I, 337, 3; בוריא „suche ihn" Ox. III, 93^b; 94^a = Par. XI, 43^b — *Pael:* האויה „zeige ihm" [4] — *Afel:* אשקיה „lass ihn trinken" (öfter im Ox. III); אתיה „bring ihn" I, 102, 8; 135, 12; Ox. III, 93^b; 94^a.

2) An consonantischen Perfectendungen: *3. Sg. Peal:* הזאתה „sie sah ihn" [5]; שראתה „sie löste sie"; אנאתה „sie antwortete ihm" — *Pael:* אסליתה „sie verschmähte ihn" Ox. III, 39^b; האויתה „sie zeigte ihm" I, 162, 20 — *Afel:* אשניתה „sie versetzte ihn" I, 158 ult. [6]. In

---

1) Vgl. שוייה Baba m. 74^a.

2) Vgl. talm. Formen wie אקרייה Baba m. 74^a; אמטייה Sanh. 95^a u. s. w. — אַתְיֵיה hat auch das Targ. I Sam. 17, 54, vgl. Lagarde dazu.

3) Vgl. noch ליתנייה Gittin 68^b ganz unten; איבנייה ebend.; אתנְיָה Meg. 4^a.

4) Vgl. שויה „mache ihn" Baba b. 172^a.

5) So oft im Talm. חזְתיה, aber dafür auch חזיתיה Meg. 16^a, wie שדיתיה eb. für שְדָתיה Gittin 69^b.

6) So auch אייתיתיה „sie brachte ihn" Hagiga 6^a oben.

diesen 3 Formen ist wieder dasselbe Lautverhältniss wie in den entsprechenden beim Suffix der 1. Pers. (S. 285 Z. 14).

2. Sg. Peal: רמאיתה I, 346, 15 (Var. רמיתה); כלאיתה „hieltest sie zurück" II, 134; שראיתה DM 34ᵇ — *Pael:* אסיתה „heiltest ihn" Q. 41, 10 — *Afel:* אתיתה „brachtest ihn" II, 93, 17.

1. Sg. Peal: הזאיתה II, 62, 13, 14 und oft; seltner הזיתה Ox. III, 19ᵃ; DM 14ᵇ; רמאיתה I, 118, 21; 333, 13; קלאיתה „ich verbrannte ihn" I, 205, 18; אדאיתה, אדיתה „ich ging an ihr vorüber" I, 180 ff.; II, 28 ff. (= עֲדִיתַהּ) — *Peal:* אסיתה „ich heilte sie" I, 332, 1; שאויתה I, 118, 22 und öfter; האויתה I, 105, 7 und öfter — *Afel:* אבכיתה „ich machte ihn weinen" I, 91, 1; אהויתה „ich zeigte ihn" (wechselt mit האויתה II, 82); אדיתה „ich machte ihn vorübergehn" II, 92, 9, 15; 93, 3; איתיתה „brachte ihn, sie" I, 135, 11; 150, 13 (vgl. איתיתה, איתיתא Hagiga 4ᵇ; 5ᵃ).

1. Pl.: הזאינה oft, wofür DM 25ᵃ הזיניא = חזיניה Bechor. 76ᵇ; קראינה I, 126, 22; שאנינה Q. 63, 26; שאוינה I, 158, 5; 244, 2.

2. Pl.: a) רמאיתונה I, 349, 4 aber b) שאניתוניא Q. 63, 29.

3) An ו und ון: **Perf.** *Peal:* a) קרויא I, 313, 20 Var.; Ox. III, öfter; כסויא Ox. III, 95ᵃ b) קירויא I, 101, 5 und oft = קריוה Kidd. 70ᵃ unten; היזויא öfter = חזיוה Baba m. 86ᵇ; כיסויא Ox. III, 108ᵇ; זיכויא „besiegten ihn" Q. 18, 13 (die Lesart זאכויא u. s. w. ist falsch); מיטויא I, 242, 21; עניויא „antworteten ihm" Ox. III, 30ᵇ. Die als Varr. vorkommenden Formen קירויא, מיטויא haben keinen Werth — *Pael:* כאסיויא I, 188, 18; 235, 13; שאויויא Ox. III, 95ᵃ; האויויא I, 23, 2 und öfter — *Afel:* Hier sind eigentliche Nebenformen; ausser dem regelrechten אשקיויא „tränkten ihn" I, 115, 23 A [1]; איתיויא, אתיויא „brachten ihn" I, 106, 19 A (= אתיוה Ab. z. 17ᵇ; 18ᵇ und אתיוהי Targ. Judic. 1, 7 vgl. Lagarde dazu) haben wir ohne וי: אשקויא I, 115, 23 B; אמטויא DM 41ᵃ (2 Codd.); איתויא II, 73, 20 A und endlich auch mit *n* אתיונה I, 237, 4 (D איתונה).

Impf. *Peal:* ניהזונה, תיהזונה; תישרונה; נימטונה; ניתלונה „hängen ihn" — *Pael:* ניכאסונה; נידאלונה — *Afel:* נאתיוא (sic!) „bringen ihn" Q. 47, 13 (Gebrauchsanweisung).

---

1) Vgl. אמטיוה Baba m. 84ᵇ (auch אמטיוהו) u. s. w.

Impt. *Peal:* הוזיויא I, 357, 23 (schlechte Varr.); רומיויא „werft ihn" DM 5ᵃ (2 mal; dafür I, 101, 4 רומויא); בוויא „sucht ihn" II, 59, 2; Par. XI, 42ᵇ — *Pael:* כאסיויא I, 36, 20 und öfter; האוריויא I, 44, 4 — *Afel:* Neben אתויא I, 44, 6 AD = אתיוה Gittin 14ᵇ oben wieder ohne י: אתויא I, 44, 6 B und so אשקויא I, 15 ult. BD (wo A gar אשקוידויא); 36, 19; אמטויא I, 44, 3.

Besondere Femininformen nach ו mit latentem ai giebt es auch bei den ל״י noch einige: **Perf.**: a) קרו „riefen sie" I, 273, 3 b) הזיו „sahen sie" I, 282, 8; מיטיו „kamen zu ihr" I, 242, 22; תיליו „hängten sie" II, 108, 22 = Q. 42, 23; ביניו „bauten sie" I, 329, 16; 334, 15. **Impf.** (ohne *n*) תיבינויו „ihr baut sie" I, 330, 4. Fast überall sind hier Varr. mit ויא, so selbst תיבינויויא.

Plural. 1. Person. Wenig Beispiele vorhanden. 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.**: שאוינאן „er machte uns" I, 116, 19 [1]. **Impf.**: ניהזינאן „sieht uns" I, 135, 13; תישדינאן „wirfst uns" Q. 57, 26; ניכאסינאן Q. 30, 11; תיכאסינאן Q. 55, 4; תיהאוינאן Q. 55, 4; תישאוינאן Q. 57, 25. **Impt.**: רמינאן „wirf uns" I, 186, 1 und öfter; הזינאן „sieh uns" I, 61, 14; שרינאן „löse uns" Q. 15, 29 [2]; זאכינאן „mach uns rein" I, 63, 14; אסינאן „heile uns" I, 62, 15, 16 [3]. § 208.

2) An consonantischen Perfectendungen: מליתינאן „erfülltest uns" Q. 14, 1 (ein Cod. למאיתינאן, soll sein מלאיתינאן [4]); האויתינאן „zeigtest uns" Q. 14, 2; 27 ult. und öfter.

3) An ו und ון: **Perf.**: דהונאן „stiessen uns" Q. 23, 22. **Impf.** mit Zusammenziehung ניהזונאן „sehen uns" I, 257, 23; נישאונאן (= נישאוונאן § 9) „machen uns" I, 258, 3, welche ebenso aussähen, wenn sie das Suffix der 1. Sg. hätten.

---

1) Vgl. דלינן „erhob uns" Baba b. 73ᵃ.

2) הזיאן II, 46, 5 (A הזיא) muss bedeuten „sieh uns"; aber die Form ist schwerlich richtig.

3) Vgl. אשקינן „tränke uns" Ab. z. 58ᵃ.

4) Der lange Strich, welcher das ל darstellt, wird nachträglich aufgesetzt, und geräth gelegentlich an die falsche Stelle. — Uebrigens vgl. חזיתינן Baba b. 10ᵇ.

§ 209. *2. Person.* Noch weniger Beispiele. 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.**: אסינכון „heilte euch" Q. 1, 5 [1]; אתינכון „brachte euch" I, 263, 1. **Impf.**: ערמינכון „ich werfe euch" I, 186, 7; ובנינכון „und ich baue euch" Q. 58, 10; Variantenband S. 223, 6, 8.

2) An consonantischen Perfectendungen: כאסיתינכון „ich bedeckte euch" I, 178, 19 (wo A כאסאיתינכון) I, 280, 23; שאויתינכון „ich machte euch" I, 234, 7; אסגיתינכון „ich liess euch gehn" I, 234, 6, 7. — Es fehlen Beispiele der Stellung nach ון, ו.

§ 210. *3. Person.* Zahlreichere Beispiele. Wir setzen die Masculin- und Femininformen wieder durch einander.

1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.** הזינון „sah sie" I, 162 mehrmals = חזנהו Ketub. 111^b; 112^a und sonst [2]; קרינון I, 33, 22 und öfter, מטינהון I, 261, 14; 266, 18 — *Pael:* כאסינון I, 239, 13 und öfter — *Afel:* איתינון „brachte sie" DM 73^a [3].

Impf.: ניהזינון I, 152, 4; 154, 22; נימטינון I, 386, 5; ורמינון „und ich werfe sie" I, 82, 13 (= "ועךמ"); נישאנינון „versetzt sie" I, 145, 20 und öfter [4]; נאסגינין „lässt sie gehn" I, 184, 14.

Impt.: הזינון, הזינין II, 68, 18; Q. 41, 17; קרינון Q. 5, 10 [5]; כאסינון I, 250, 15; שאוינין I, 149, 7 [6]; אשקינון „tränke sie" Q. 10, 11 [7].

2) An consonantischen Perfectendungen:

3. Sg. f.: הזאתינון I, 94, 18 und öfter = חזתנהו Rosch. h. 26^b; מטאתינון I, 261, 23.

2. Sg.: שריתינון I, 346, 16, 17.

1. Sg. Peal: הזאיתינון, aber auch הזיתינון I, 73, 3; 96, 24; 339, 15; DM 77^b = חזיתינהו Baba b. 73^b ult.; קראיתינון I, 105, 11, 12; קריתינון DM 66^a; Par. XI, 32^b — *Pael:* באליתינון „ich nützte sie ab"

---

1) Vgl. שוויכנו „machte euch" Pes. 51^a.

2) Vgl. noch שדינהו „warf sie" Sanh. 39^a; לַוינהו „begleitete sie" Baba k. 116^a; בננהי „baute sie" (f.) Meg. 4^a oben.

3) אגַלינהו „führte sie in's Exil" Joma 69^b.

4) Vgl. לַסַמִּינהו „blendet sie" Gittin 68^b.

5) Vgl. קַלינהו „erhitze sie" Joma 84^a; מנינהו „zähle sie" Sanh. 39^a u. s. w.

6) So שוינהי Baba b. 172^a.

7) Vgl. אייתינהו „bring sie" Bechor. 8^b; Gittin 24^a.

II, 116, 20; שאניתינון I, 145, 19; 158, 1; האויתינון I, 361, 5 — *Afel:* אסגיתינון „ich machte sie gehn" DM 88[b]; אשקיתינון Par. XI, 17[b]; אומיתינון „ich beschwor sie" I, 103, 16; איתיתינון I, 157, 18.

1. Pl.: Ganz entsprechend den oben angeführten Formen פתאהנון und באטילנון (§ 203) haben wir באלינהון „wir nützten sie ab" II, 121, 4; dieselbe Zusammenziehung hat das talm. חזנהו „wir sahen sie" Baba b. 74[b].

3) Nach ו und ון: **Perf.**: קרונון I, 101 ult. und öfter; מטונון I, 271, 16 [1]; כאסונין Q. 30, 27; אתונון „brachten sie" I, 107, 2; 111, 19, 20; אומרנון „beschworen sie" I, 331, 6 (2 mal).

Impf.: נאסטונון „verleiten sie" I, 34, 23 und so zu lesen in der Parallelstelle I, 13 ult. für ניסטונון A und נאסטנון B.

Impt.: הזונין „sehet sie" Q. 9, 21.

D. Participialverbindungen mit Objectsuffixen.

§ 211. Wie eng die Verbindung des Participiums mit dem Personalpronomen ist, zeigt sich dadurch, dass diese Verbindung wenigstens bei der 1. Sg. zuweilen Objectsuffixe annimmt. Wir haben so לאבישנאך „ich ziehe dich an" II, 133, 1 = ܠܒܫ ܐܢܐ + ܟ; לאגיטנאך „ich nehme dich" II, 133, 7 [2]; באלאנאך „ich verschlinge dich" I, 143, 14, 20; באיינאך „ich suche dich" I, 72, 5; לגיטנאך „ich halte dich" II, 97, 18; עכירנאך „ich binde dich um" II, 133, 2; מכאסאינאך (sic) „ich bedecke mich mit dir" II, 133, 4 (C מכאסינאך); מינשינכיך „ich vergesse dich (f.)" DM 38[a] (2 mal; der eine Cod. einmal מאנשינאך); und das Fem. באיאנאך „ich (f.) suche dich" I, 156, 17. Mit Suffix der 3. Sg. קארינה „ich nenne ihn" I, 132, 3 und im Pl. מאשקינון „ich tränke sie" DM 14[b] = ܡܫܩܐ ܐܢܐ ܐܢܘܢ; מאיתינון „ich bringe sie" eb. und so טאיבנון „ich bereite sie", wie der eine, und טאיבינון, wie der andre Cod. eb. liest (man erwartete aber das Pael mit מ vorne). Unter diesen Umständen darf man auch die Formen מאסקינון; מפארקינון;

---

1) Talm. חזיונהו Joma 71[b] mit י.

2) Wollten wir hier nach dem Zusammenhang des Satzes übertragen, so müssten wir sagen: „ich nähme dich", und ähnlich bei einigen der andern Beispiele.

מכאכינון ;תארצינון alle DM 48ª und מאהליפינון, מאוקרינון DM 50ᵇ hierher ziehn und z. B. das letztere als ܡܥܒܪ ܐܢܐ ܐܢܘܢ „ich lasse sie vorübergehn" erklären; Subject ist nämlich bei allen diesen Wörtern אנא „ich".

E. Infinitive mit Objectsuffixen.

§ 212. Die Verbindung des Inf.'s mit Objectsuffixen findet sich auch sonst im Aram. und im Semit. überhaupt; hier zeigt sich so recht die Verwandtschaft des Inf.'s mit dem Verbum. Die Endung יא fällt vor Suffixen ab.

Sg. 1. Pers.: מיכיבשאן „mich überwältigen" I, 164, 12 [1]; מישירייאן „mich lösen" II, 48, 7; מיהיזיאן „mich sehn" I, 156, 13; אפוקאן „mich herausbringen" I, 241, 23; אצטויאן „mich verführen" II, 14, 13 [2]. Da das *an* nur Objectsuffix ist, so wird man auch in den analogen Verbindungen der 2. und 3. Pers. Objectsuffixe sehn, obgleich der Form nach da auch Possessivsuffixe sein könnten. Dass unsere Auffassung richtig, wird bei einigen Beispielen der 3. Person durch das noch folgende Objectzeichen ל bestätigt; eben dafür sprechen auch die Infinitive mit entschiedenen Objectsuffixen im Pl.

2. Pers.: מיכיבשאך „dich bezwingen" I, 164, 11; בארוכאך; יאקוראך; ראורובאך; קאיומאך; שאבוהאך „dich preisen" u. s. w. alle Q. 53.

3. Pers. [3]: מיניטריה̄, מיניטרה̄ „ihn bewahren" II, 55, 3; מידירה̄ „ihn tragen" I, 156, 11 (= *מִדְרְעֵה S. 237, aber nach § 25); מיצבה̄ „ihn taufen" I, 129, 8; מיהיזיה̄ „sie, ihn sehn" I, 335, 16; Q. 65, 5; Ox. III, 8ᵇ; מישיריה̄ „sie wohnen lassen" II, 48, 5 [4]; כאתורה̄ „ihn erwarten machen" I, 228, 19; נאטורה̄ I, 340, 13 [5] oder מינאטורה̄ I, 340,

---

1) Vgl. Formen wie ܡܩܛܠܢܝ I Reg. 18, 9 u. s. w.

2) למיזיבנאי „mich zu kaufen" DM 27 f. (3 mal) mit Possessivsuffix ist kaum richtig.

3) Das Syr. giebt dem Suff. der 3. Sg. am Inf. zuweilen dieselbe Gestalt wie am Impf. z. B. ܠܡܦܪܢܣܘܗܝ Clem. 136, 18; ܠܡܬܦܣܘܗܝ ebend. 140, 14, 15; ܠܡܣܬܟܠܘܗܝ Geop. 95, 22; Fem. ܠܡܦܪܩܝܗ̇ Jes. 37, 33 Hex. Da ist der Ausdruck des Objectverhältnisses ganz deutlich.

4) Vgl. למקרְיֵיה̄ Meg. 4ª.

5) Vgl. פיוסה̄, פיוסיה̄ Joma 87ª unten; Nidda 67ᵇ; פנוייה̄ „ihn wegbringen" Taanith 20ª.

14 (allerlei schlechte Varr.) „ihn bewahren"; אנהורה „ihn erhellen" I, 23, 13; 283, 16; אסוקה „ihn steigen machen" I, 393, 15 [1].

Plural. Von der *1. Pers.* kein Beispiel [2]. Von der *2. Pers.:* מיתריצינכון „euch aufrichten" Ox. III, 5ᵇ; מיקרינכון I, 339, 17; מיהזינכון „euch sehn" DM 45ᵇ; למאנהירינכון „euch erhellen" Ox. III, 5ᵇ; מיקאימינכון „euch aufrichten" eb. In den letzten beiden Beispielen ist das ו nach dem 2. Rad. verschwunden, und da dies auch vor dem Suffix der 3. Pers. immer geschieht, so darf man es wohl nicht aus Schreibfehlern erklären.

3. Pers.: מיכלינהון „sie essen" I, 267, 22 [3]; מיהזינון „sie sehen" DM 80 = מיחזינהו Berach. 6ᵃ; מיתאקנינון „sie feststellen" II, 340, 12; באהתינון „sie beschämen" I, 173, 4; מאלפינון „sie belehren" I, 318, 24; אפרישינון und מאפרישינון „sie belehren" I, 76, 22, 23; 77, 1; מאנהירינון Ox. III, 102ᵇ; 103ᵃ; אסקינען II, 340, 12 alle ohne ו in der Mitte [4]. Und beim Pael und Afel von ל״י fällt sogar der ganze Schluss der Wörter וייא vor dem Suffix ab: מישאנינון „sie versetzen" I, 151, 22; מישאוינון „sie machen" I, 171, 4 (beide mit י nach dem מ wie bei den Präfixen des Impf.'s); מאשקינון „sie tränken" I, 318, 24.

6. איח.

§ 213. Das ursprüngliche Nomen איח [5] „Existenz" hat, wie seine Reflexe mit oder ohne לא auch sonst im Aram., Hebr. und Arab., die Ten-

1) Vgl. אחוייה „ihn bringen" Hullin 139ᵃ.

2) Talm. לאשמועינן „uns hören zu lassen" R. hasch. 8ᵃ (2 mal).

3) Vgl. מימרינהו Meg. 16ᵇ und andre der Art. Auch im Syr. wäre ܠܡܐܟܠܘ ܐܢܘܢ unbedenklich.

4) Talm. dagegen חלופינהו, זבונינהו, אוזופינהו Meg. 26ᵇ; אשלומינהו Berach. 8ᵇ oben; אודועינהו Moed. k. 21ᵇ. Doch מייצינהו „sie ausdrücken" Moed. k. 10ᵇ ohne ו.

5) Aus den Formen אִיתַי (biblisch-aram.), איתא, אִית ܐܝܬ יֵשׁ resp. לָא אִיתַי, לֵיתא (Sanh. 97ᵃ und öfter im Talm.; bei Ǧawâlîqî 13, 2 als لَتْ citiert), לֵית ܠܰܝܬ لَيْسَ (mit ausnahmsweiser Vertretung des ث durch س) ergiebt sich als semit. Grundform etwa *jiṯai.* (Die positive Form wäre im Arab. nicht أَيْسَ, welches erst secundär aus لَيْسَ zurückgebildet, sondern

denz zum Uebergang in die Categorie des Verbums. Dies zeigt sich theils in der Formation, theils in der syntactischen Verbindung. Jene Tendenz ist eben bedingt durch die Bedeutung des Wortes, welche sich mehr für den verbalen als den nominalen Character eignet.

Das einfache Wort ist עת, עית, mit לא zusammengesetzt לאיית, welches nur vor Encl., dann aber stets, einsilbig und mit der dabei nöthigen Aufhebung des Diphthonges zu לית wird (z. B לִיתבּהּ, aber לאיית בגאוה, öfter in Parallele I, 64 f.)[1].

Die semit. Sprachen kennen mehrere Arten, das Wort mit pronominalen Elementen zu verbinden; die meisten davon sind auch im Aram. üblich, aber das Mand. gebraucht nur eine. Diese Arten sind

1) die ursprüngliche Verbindung mit Possessivsuffixen (ܐܝܬܝܟ, ܐܝܬܘܗܝ u. s. w.); dies ist die bei weitem üblichste Weise im Syr., im Bibl.-Aram. und in den babyl. Targumen. Im Samar. und theilweise in den jerus. Targumen treten die Suffixe an das blosse אית, לית, so dass die Wörter wie Singulare, nicht wie Plurale aussehn; ganz so in dem seltsamen لَيْسِي Mufaṣṣal 53, 9.

2) Mit selbständigem Personalpronomen wie לית אנא יכיל „ich kann nicht"; sehr beliebt in den spätern palästinensischen Dialecten

*) لَيِسَ. Der Auslaut *ai*, welcher in איתא zu *â* geworden und in لَيْسَ wenigstens noch als *ă* erhalten ist, zeigt sich übrigens nicht bloss wieder in der Art, wie die Possessivsuffixe angeknüpft werden, אִיתוֹהִי ܐܝܬܘܗܝ u. s. w., sondern auch in dem Substantiv ܐܝܬܝܐ „Wesen, Princip", welches nichts ist als der Stat. emph. zum Stat. abs. אִיתַי ܐܝܬ, zu dem es sich verhält wie z. B. der St. emph. ܡܟܣܝܐ zu ܡܟܣܝ. — Auch das Mand. bildet ein solches Substantiv, verwendet dazu aber das unflectierte עית, עיית ohne alle Endung; dasselbe wird wegen des ת als Fem. gebraucht I, 185, 1, 4, 5, 21 (§ 130 — עתיא Q. 55, 29 ist nicht ܐܝܬܝܐ, woran man leicht denken könnte, sondern אֲתָיָא „das Kommen"). — Der ursprüngliche Substantivcharacter erhellt noch deutlich aus der beliebten Construction ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ und ܐܝܬܝܗ̇ ܗܘܐ (für und neben ܐܝܬܝܗܘܢ ܗܘܘ, ܐܝܬܝܗܝܢ ܗܘ̈ܝ) und ähnlichen Verbindungen vgl. § 272.

1) Ueber die Form der Suffixe an ב und ל hinter עת und לית siehe § 159.

in den Rabboth, den jerus. Targumen (z. B. ליתך את מלכא und ליתך אנא מלכא Esther II S. 232, 13, 14 Lag.), dem jerusal. Talmud (welcher zusammengezogene Formen לינא, לינן = לית אנא, לית אנן bildet), dem Christl.-Paläst. und einzeln auch im babyl. Talmud (z. B. צבו לית הוא עביד Joma 86b unten; 87b oben), im babyl. Targum (z. B. 2 Sam. 7, 18; 1 Reg. 3, 7) und auch im Syr. (ܠܝܬ ܐܢܐ Iob 7, 21; ܠܝܬ ܐܢܐ ܡܩܘܡ Land, Anecd. III, 281, 13; ܐܚܐ ܕܐܝܬ ܐܢܐ ebend. 285, 7; ܐܝܬ ܐܢܘܢ ܡܬܩܫܝܢ ebend. 258, 17).

3) Mit Objectsuffixen. So hebr. יֶשְׁנוֹ, dessen Punctation allerdings nicht über allem Zweifel erhaben ist, arab. das seltne لَيْسَنِى (Mufaṣṣ. 53, 9), dem gleichsteht لَيْسَ إِيَّاىَ eb. 53, 8; auch wohl das nicht ganz seltne ܐܝܬ ܐܢܘܢ, ܠܝܬ ܐܢܘܢ z. B. Ps. 73, 5; Jer. 10, 20; Aphraates 274, 6 (lin. 7 ܐܝܬܝܗܘܢ); Matth. 2, 19 Cureton (Pesh. ܠܝܬܝܗܘܢ) u. s. w. Die syr. Construction liesse sich freilich auch zu 2) zählen. Allein üblich ist aber diese Verbindung im Mand., wie sie auch im Talm. fast ausschliesslich vorkommt. Zu beachten, dass vor Suffixen immer 'אית geschrieben wird; wahrscheinlich ist dies durch Einfluss der negativen Form 'לאית geschehn. Wir haben so:

Sg. 1. איתאן I, 138, 2; 366, 20 — לאיתאן I, 156, 15; 312, 3 = DM 61b[1].

2. איתאך I, 17, 8; 393, 4 — לאיתאך I, 156, 16.

3. איתה oft = איתיה Meg. 19a und öfter — לאיתה oft = ליתיה Kerith. 10a.

Pl. 1. איתינאן I, 109, 4 (A falsch איתינין) = איתינן Pes. 50a.

2. איתינכון I, 19, 10 = איתינכו Pes. 87b.

3. איתינון, איתינהון oft = איתנהו Sanh. 113a unten; Hagiga 12b und öfter (vgl. fem. איתנהי Luzz. 88 und ליתנהו Sanh. 113a; Hullin 139a; ליתנהי Luzz. 93)[2].

4) Die völlige Hinüberziehung zum Verbum durch Anknüpfung der Perfectendungen ist im Arab. لَيْسَ, لَسْتَ u. s. w. vollzogen.

---

1) An den letzten beiden (identischen) Stellen ist לאיתין gut bezeugt.

2) Pluralformen kommen bei 'לאית nicht vor.

Zu erwähnen ist noch die Zusammensetzung mit כא in עכא, אכא und ליכא, לעכא = talm. איכא und ליכא: Das befremdliche א für ע erscheint besonders in מיאכא, מעיאכא und selbst מאכא num existit?; ebenso haben wir ausnahmsweise מעיאתלאיכון num vobis est? II, 57, 13 (2 mal) für מע עתלאיכון eb. [1].

---

1) Vgl. § 272.

DRITTER THEIL.

Syntax.

Vorbemerkungen.

§ 214. Die mand. Syntax unterscheidet sich in ihren Grundzügen wenig von der syr., wie wir sie aus rein syr. schreibenden Schriftstellern z. B. Aphraates kennen. Der nach griechischem Muster gemodelte oder gradezu sklavisch aus dem Griech. übernommene Satzbau mancher syr. Schriftsteller kann hier natürlich nicht in Betracht kommen. Das Mand. bewährt sich eben durch seine Syntax als eine ältere aram. Mundart. In mancher Hinsicht hat es die ursprünglichen Anlagen des Aram. sehr glücklich entwickelt, namentlich in Bezug auf freie Wortstellung, deutlichen Ausdruck der Gedankenübergänge durch zweckmässige Verwendung der Partikeln und angemessene Bei- und Unterordnung der Sätze. Dass die mand. Schriftsteller, deren Werke uns vorliegen, meist sehr untergeordnete Geister gewesen sein dürften, ändert hieran nichts. Vielmehr erkennen wir bei weniger originellen Schriftstellern, wenn sie nur einigermaassen fliessend zu schreiben verstehn, um so besser den Gesammtcharacter der Gemeinsprache.

Auf der andern Seite fängt das Mand. aber an, manche feineren Unterschiede zu verlieren. Der durch rein lautliche Gründe, wie im Syr., verursachte Verlust vieler unterscheidenden Formen hat zwar noch nicht das Gefühl für die Bedeutung derselben vernichtet: denn wenn נפאק = נְפַק, נְפַקוּ, נְפַקִי sein kann, so unterscheidet das Mand. doch noch den Plur. beider Geschlechter auch beim Perf. Es kann ja nicht bloss im Nothfall die Nebenformen נפאקיון, נפאקיאן anwenden, wie die Syrer ܢܦܩܘܢ, ܢܦܩܝܢ sagen können, sondern bei den Verben ל״י unterscheidet es beständig ohne jede Verwechselung קרון von קרא. In diesem Falle mochte schon das Gegenüberstehn der auch lautlich immer getrennten Formen des Impf.'s das Gefühl für die Unterschei-

dung aufrecht erhalten, aber noch bezeichnender ist, dass das Mand. durch die Form קראי = ܩܪܝ̈ zeigt, dass es sogar beim Imperativ den lautlich sonst überall verwischten Unterschied des Geschlechts noch fühlte. Selbst von der 3. Pl. f. kommen im Perf. und Impf. bei den ל״י noch einzelne besondere Formen vor. Aber freilich ist grade die Unterscheidung der Formen für die Geschlechter, wenigstens im Plur., stark im Absterben. Hat doch schon das Hebr. die weibliche Form der 3. Pl. Perf. verloren und lässt im Impf. und bei den Pronomen zuweilen das Masc. für das Fem. eintreten. Aehnliche Erscheinungen zeigen sich schon ziemlich früh in den andern aram. Dialecten; die neusyr. Mundarten ersetzen sogar mehrfach männliche Formen durch weibliche. Die syr. Schriftsprache ist vielleicht nur durch die enge Berührung mit dem Griechischen und die dadurch bedingte schärfere grammatische Schulung vor solcher Nachlässigkeit bewahrt.

Auch der schon im Syr. ausgeartete Gebrauch der Status des Nomens hat sich im Mand. noch etwas weiter von seiner ursprünglichen Feinheit entfernt, und in gleicher Weise bemerken wir noch sonst hie und da Entartungen oder Ansätze zu syntactischen Neubildungen. Aber trotz alledem kann das Mand. durch seine, von fremden Einflüssen fast ganz freie[1], Syntax Anspruch darauf machen, als Repräsentant einer wichtigen Entwicklungsstufe des Aram. und des Semitischen überhaupt zu gelten.

I. Von den Redetheilen.

§ 215. In diesem Abschnitt betrachten wir die Bedeutung der einzelnen Wortclassen oder grammatischen Categorien, sowie solcher Wortgruppen, welche noch keinen vollständigen Satz bilden. Wir beginnen wieder mit dem Nomen und gehn dann zum Verbum über. Im Einzelnen werden wir aber zweckmässig in manchen Stücken von der Anordnung der Wortclassen abweichen, welche wir in der Formenlehre beobachtet haben.

---

1) Einige, wie es scheint, aus dem Persischen stammende Erscheinungen theilt das Mand. mit den übrigen aram. Dialecten.

1. Nomen.

Geschlecht.

§215a. Wie alle semit. Sprachen hat auch das Mand. nur zwei grammatische Geschlechter. Der Gegensatz von Sachen und Personen ist allein in מא und מאן „was?" und „wer?" auch formell deutlich zum Ausdruck gebracht; beide Wörter werden aber als Masculina behandelt. Bei den eigentlichen Substantiven ist für eine Sprache, welche darauf die natürlichen Geschlechter überträgt, auch kein besonderes Bedürfniss eines Neutrums; dagegen wäre ein solches erwünscht beim substantivisch gebrauchten Adjectiv. Es kann störend sein, wenn man an der Form nicht erkennt, ob man ein Wort als „der Gute" resp. „die Gute" oder als „das Gute, das Gut" auffassen muss. Das Mand. setzt nämlich in diesem Fall zuweilen das Masc. z. B. אפריש נהורא מן השוכא אפריש טאבא מן בישא „er schied das Licht von der Finsterniss, schied das Gute vom Bösen" Q. 53, 2; טובה̄ למאן ד̌אביד טאב ואי ואי למאן ד̌אביד ביש „Heil dem, der Gutes thut, Wehe, Wehe dem, der Böses thut" DM 54ᵇ und so öfter טאב, טאבא und ביש, בישא[1]; so auch האליא „Süsses" und מארירא „Bittres" I, 176, 16, 17. Aber viel beliebter ist hier doch das Fem. z. B. טאבתא „das Gute" I, 106, 5; 107, 8; 111, 4 (zum Theil gradezu mit Var. טאבותא); קאדמאיתא und באתראיתא „das Erste", „das Letzte" I, 278, 14, 15 (בקאדמאיתא „zuerst" I, 278, 3, wozu תום „darauf" den Gegensatz bildet); כולהין שאפיראתא omnia pulchra I, 217, 4. So haben sich denn von Alters her durch eine Femininendung aus dem Adjectiv manche Neutral- und Abstractformen gebildet (z. B. die Abstracta auf ית im Hebr.; das abstracte فَعِيلَة u. s. w.). Auch beim Pronomen ist so האזא dieses; ferner vgl. ניביא ד̌נאפשא וכאבירא עלאך „wir suchen das, was dir viel (f. st. abs.) und gross ist" II, 66, 17; אכאנדית ד̌עתיתא לאהואת „noch war nicht das, das zukünftig war" I, 294, 23.

---

1) So im Hebr. טוֹב und רע Gen. 3, wo Pesh. (auch nach Aphraates 234, 4; 419, 12) ܛܒܬܐ und ܒܝܫܬܐ hat, aber auch syr. so ܛܒ und ܒܝܫ Aphraates 170, 13; 338, 4 (ganz ähnlich wie in der mand. Stelle ܢܦܪܘܫ ܒܝܫ ܡܢ ܛܒ, nur dass ܦܪܘܫ da heisst „er unterscheide").

Hiermit steht in Verbindung die Anwendung des Femin. für das Verbum impersonale und die Auffassung von gewissen Ausdrücken wie מינדאם als Feminina (s. § 256. 277).

Status absolutus und emphaticus.

§ 216. Die alte Bezeichnung des determinierten Nomens durch den suffigierten Artikel (status emphaticus) hat sich nur im Westaramäischen (Bibl.-Aram.; Christl.-Paläst.; Talm. jerus.; Samarit.; im Allgemeinen auch in den Targumen; ferner im Palmyr.) in ihrer eigentlichen Bedeutung erhalten. Das Syr. und Talm. gebrauchen den Stat. emph. so häufig, dass er aufhört ein unterscheidendes Zeichen der Determination zu sein[1]. Ebenso ist es im Mand. Die Hauptregel ist hier wie im Syr.: Substantiv und attributives Adjectiv stehn überwiegend im Stat. emph., jedoch das prädicative Adj. im St. absolutus.

Allerdings kommen nun aber auch im Mand. noch beim Substantiv einige Fälle des St. abs. vor, welche in letzter Instanz grösstentheils in dessen ursprünglicher Bedeutung wurzeln, ohne dass jedoch die Sprache davon ein deutliches Gefühl hätte.

1) Bei Eigennamen, welche an sich determiniert sind und keiner besonderen Determination bedürfen, und so bei einigen wenigen wie Eigennamen gebrauchten Wörtern, nämlich שאמיש „die Sonne" (wie die Eigennamen der andern Planeten ביל, כיריג u. s. w.)[2] neben שאמשא; נהור und השוך „das Licht" und „die Finsterniss" (als Principien), aber häufiger נהורא und השוכא; עמרום „die Himmelshöhe, der Himmel" (eigentlich ein Fremdwort s. § 110 Anmerk.) neben מרומא[3]; so auch

1) Dass dem Syr. durchaus das Gefühl abhanden gekommen, dass der Stat. emph. die Determination bedeute, sieht man u. A. daraus, dass sehr wörtliche Uebersetzungen den griech. Artikel durch das besondere Wort ܗܳܘ u. s. w. wiedergeben, welches an sich viel stärkere demonstrative Bedeutung hat. Wirklich ist aber in einigen neusyr. Dialecten so ein neuer präpositiver Artikel aus ܗܳܘ u. s. w. entstanden.

2) כירא „der Mond" ist stets im St. emph. als Appellativ; der Eigenname dieses Gestirnes als Planet ist סין.

3) Aehnlich ܫܡܝܢ „der Himmel" Cyrillonas (Z. d. D. M. G. XXVII) I, 90; Isaac in Zingerle's Chrest. S. 398, 26.

גארגול גירהראת „die Himmelssphäre (syr. ܦܠܟܐ) verdunkelt sich" DM 15ᵃ. Aehnlich ist auch wohl מאי „das Wasser" aufzufassen, das nicht selten = מיא steht z. B. I, 89, 7; hier ist vielleicht der Gegensatz zu dem fremden, als Eigennamen betrachteten תיביל „Erde" von Einfluss (so natürlich auch die Höllennamen עשיול, גודהנאם, welche durchaus Eigennamen).

2) Für nicht determinierte Substantiva kommt der St. absol. etwa so häufig vor wie im Syr. So namentlich in distributiver Wiederholung in festen Redensarten [1] wie זאן זאן „von allerlei Art" I, 268, 16, 17; 378, 6; צבו צבו „etwas Gewisses" I, 116, 23; דמו דמו „allerlei Gestalten" I, 105, 3; בדמו דמו „in allerlei Gestalt" I, 279, 19; בדגור דגור „haufenweise" I, 106, 18; מאלכיא דאתאר אתאר „die Könige von allerlei Ländern" I, 6, 13; באתאר אתאר „an allerlei Orten" I, 50, 19; 385, 20; יום ביום „Tag für Tag" I, 138, 14 u. s. w.; שנא בשנא „Jahr für Jahr" I, 273, 10; במדין מדין; למדין מדין „Stadt für Stadt" I, 29, 21; II, 75, 13; לבוש על לבוש „Kleid über Kleid" I, 274, 4 (noch einige weiter unten S. 303). Aber daneben auch der St. emph. z. B. יאהרא ביאהרא „Monat für Monat" I, 273, 11; דינא דיומא ביומא „tägliche Gebühr" I, 388, 13; מן מדינתא למדינתא ומן מאתא למאתא „von Stadt zu Stadt und von Ort zu Ort" I, 388, 8; אתרא על אתרא I, 50, 21 u. a. m. — Jenen Redensarten schliessen sich an Fälle wie זיק ניזיל וזיק ניתיא „ein Wind geht und ein andrer kommt" Ox. III, 46ᵃ = Par. XI, 75ᵇ; מן סמאל ליאמין „von links nach rechts" I, 214, 25; מן זבאן ועדאן לאלאם „von aller Zeit an bis in Ewigkeit" I, 7, 3; vgl. beide Status unmittelbar zusammen in האשתא מאטיא זבאן ועדאן ומאטיא עדאנא וזיבנא „jetzt kommt Zeit und Augenblick" u. s. w. II, 76, 15.

Ferner oft bei כול „jeder" [2]: מן כול זאן „von aller Art" I, 380, 14 und öfter; לכול אתאר „nach jedem Ort" I, 4, 6. Sonst aber כול תארמידא

---

1) Vgl. ܒܡܘܡܢܐ ܙܢܝܢ ܙܢܝܢ ܘܒܛܘܦܣܐ ܛܟܣܐ ܛܟܣܐ Mart. I, 185, 11; ܕܙܢ̈ܝܢ ܙܢܝܢ Hebr. 9, 10; ܗܕܡܐ ܗܕܡܐ „Glied für Glied" Apost. apocr. 178, 7 und öfter; ܒܠܫܢܝܢ ܠܫܢܝܢ Acta 10, 46: ܡܢ ܒܝܬ ܠܒܝܬ „von Haus zu Haus" Mart. I, 182, 15. Und so manches Aehnliche.

2) So sehr oft im Syr. wie auch nach ܐܢܫ, ܐܠܦܝܢ und Zahlwörtern.

„jeder Priester" I, 223, 16 u. s. w. und gern unmittelbar zusammen כול יום כול יומא „jeden, jeglichen Tag" I, 230, 11 und oft.

So auch zuweilen bei einer Negation האזילה ליאמא דלאראב ולאשאשא ולאמאבארתא „sie sehen das Meer ohne Schiff (ארבא ܐܠܦܐ), Floss (ܐܡܥܒܪܐ) und Furth" I, 382, 3, wo wieder beide Status neben einander (nur B hat auch לאשאש im St. abs.); על עביד ועל מאבאד רוהצאנא באלמא ליתליא „ich habe kein Vertrauen in der Welt auf etwas Gemachtes und Bewirktes" I, 367, 12 (aber עביד und מאבאד auch sonst so); מינדאם שאפיר לאבאד „machte nichts Schönes" I, 111, 9; ליתלאידהון יום דביש „sie haben keinen bösen Tag" I, 9, 11[1]; בביריא עליצא לאתאסגון „geht nicht in einer engen Strasse" (§ 128) Q. 56, 18.

So sagt man auch stets פלאן „ein Gewisser" = ܦܠܢ aber doch, entsprechend der Abneigung gegen den Gebrauch der Femininformen im St. abs., פלאניתא (wo das Syr. ܦܠܢܝܬ, mit ausnahmsweiser Beibehaltung des *th* im St. abs., hat) z. B. פלאן בר פלאניתא „NN. Sohn der NN." Par. XI, 46ᵃ (mehrmals). So auch עניש „ein Mensch", „Einer" (mit und ohne Negation); ähnlich צבו „Etwas" I, 45, 20; 96, 11[2].

Weiter steht dann auch sonst noch der St. abs. bei manchen indeterminierten Substantiven und substantivisch gebrauchten Adjectiven (relativ eher etwas häufiger als im Syr.) z. B. דין „ein Urtheil" II, 26, 16 (I, 229, 7 in einer ähnlichen Stelle דינא); עצבא בסאר „Färbung von Fleisch" I, 92, 22; 211, 8; הריג לאקו האכים לביש „gerieben zur Beängstigung, schlau zum Bösen" I, 186, 12 und so öfter טאב und ביש; גבאר כשיט „ein wahrhafter Mann" I, 275, 18; II, 79, 17, 20; אתאר זאדיק „ein gerechter Ort" II, 123, 24; אתאר כסיא „ein verborgner (allerdings bestimmter, aber zur Erhöhung des Eindrucks unbestimmt gelassner) Ort" I, 73, 22; 101, 20 und öfter u. s. w. Besonders so in gewissen Zusammensetzungen mit Präpositionen[3]: ברמאש „Abends" II, 101, 4; Ox. III, 48ᵃᵇ; בפום „mündlich" II, 75, 15; בשלאם „in Frieden" I, 191,

---

1) Vgl. ܕܠܐ ܟܠܝܢ ἀκωλύτως Acta 28, 31; ܕܠܐ ܡܘܡ 1 Cor. 1, 8; ܕܠܐ ܚܛܝܬܐ Hebr. 9, 28; ܕܠܐ ܡܕܡ Hebr. 7, 18; ܕܠܐ ܡܕܡ ܕܡܬܚܙܐ Hebr. 11, 12 und manches Aehnliche.

2) So ܨܒܘ Lagarde, Anal. 175, 8 und öfter.

3) Vgl. ܒܪܘܚ Matth. 5, 3; 22, 43; ܒܟܠ ܙܒܢ und manches Aehnliche.

15 und öfter; בטאבו „in Güte" I, 274, 10 und öfter (I, 104, 15, 16 parallel damit בטאבותא); בזאכו „in Reinheit" I, 284, 21; לטאב עדּיכרוך „gedachten deiner zum Guten" DM 18[b 1]; על אתאר „auf der Stelle" II, 94, 22 und öfter; בדאליל עתיב „sass in Bedrängniss" II, 91, 23, 24; בקאליל נאפקאן „gehn schnell vorüber" I, 156, 15; מן קדים „von Alters her"; מן ריש „wiederum"[2] I, 95, 4; „zuerst" II, 86, 11, 12; מן ריש בריש „von einem Ende zum andern" „gänzlich" sehr oft; תיסאק לריש „es wird zu Ende gebracht" Q. 10, 10; 63, 20 und activ אסיק לריש „vollenden" I, 18, 11 und öfter[3]; בנפיש „ausgedehnt, viel" (oft) und נפיש בנפיש I, 237, 15, welches wie יאתיר ביאתיר „in grossem Masse" I, 237, 16 und das eben genannte מן ריש בריש eigentlich zu den oben S. 301 genannten Fällen gehört; לאלאב „in Ewigkeit"[4] u. s. w.

In Fällen wie אילאתא בדבאר „Hindinnen auf dem Felde" I, 174, 14, 21 (I, 287, 16 בדיברא); גוניאן רמא באלמא „warf Tadel in die Welt" I, 359, 12 und so גוניאן I, 277, 8; דוכתא דּזיו „Ort des Glanzes" Q. 3,

1) Vgl. schon das דכיר לטב auf den Sinai-Inschriften.

2) Talm. מריש Luzz. 95; syr. ܡܢ ܪܝܫ, ܡܢܪܝܫ (neusyr. ܡܢܪܝܫ).

3) Vgl. syr. ܡܢ ܪܝܫ ܠܪܝܫ „von einem Ende zum andern", „völlig" Susanna v. 55; 59; Mart. I, 71, 12; II, 289, 23; ܪܝܫ ܒܪܝܫ „zu gleichen Theilen durch einander" Geop. 83, 23; 89, 17; 90, 16; 92, 26. Dies entspricht dem pers. سَرْ بَسَرْ, سَرَاسَرْ, und daher möchte auch diese Redensart kommen, ebenso wie סליק לריש, אסיק לריש (syr. z. B. Jes. 54, 17; Deut. 29, 9; in jüd. Schriften beliebt) aus بسر, بسر شدن, بسر آمدن, رسيدن, resp. سر آوردن, بسر بردن entstanden sein wird. Den pers. Redensarten liegt die Bedeutung „Spitze, Rand, Gränze" für سر zu Grunde. Da diese dem ריש eigentlich fremd ist, so hat sich das Aram. die verbale Redensart durch Ersetzung des zu „Haupt" besser passenden סליק „steigen" für das blosse „hinkommen" (آمدن u. s. w.) heimischer gemacht. Aehnlich jenem מן ריש בריש ist ܦܘܡܐ ܒܦܘܡܐ = لَبْ بَلَبْ, لَبَالَبْ; aber vgl. schon hebr. פה לפה, מפה לפה.

4) Der St. emph. ܥܠܡܐ ist auch im Syr. fast nur für „Welt" gebräuchlich, dagegen: ܠܥܠܡܝܢ „in Ewigkeit" und so denn selbst ܥܠܡܝܢ „die Ewigkeit" Clem. 16, 6.

16 (sonst זיוא); בית ציהיון „Wüste" I, 180, 21 (= ܒܝܬ ܨܗܝܘܢܐ Deut. 8, 15; בי צחוונא Targ. eb.); דאריא ראבות זמאר „Häuser der Musikmeisterschaft" (= Häuser der Unzucht) I, 274, 16 (und oft) kann man immerhin den St. abs. noch als Ausdruck ursprünglicher Indetermination auffassen, aber die Sprache hat doch das Gefühl davon verloren. So bildet sie von מארגוש „Unruhe" gar keinen Stat. emph. mehr[1]. Und דבאר behandelt sie ganz wie ein determiniertes Wort mit Hinzufügung eines Adjectivs im Stat. emph. und Voraussetzung des Personalpronomens, פוק מינה̄ מן דבאר צאדריא „geh aus dem Felde heraus" I, 119, 11 (בדבאר צאדריא auch I, 382, 1); so nun auch אריבלה̄ לטאבו בביש „er mischt das Gute mit Bösem" I, 112, 14[2] und gar גבאר (Cod. האיזין) מנא האזין נוכראיא „woher ist dieser fremde Mann?" Ox. III, 52ᵇ und עצנון כאסיא I, 372, 7. So wird das beliebte האסיר ובציר „mangelhaft und unvollständig"[3] (z.B. דלא האויא מינה̄ ה' וב' „von dem nichts Mangelhaftes ist") nicht bloss in Fällen wie ומיתמילכיא על ה' וב' „und berathen sich über Mangelhaftes" I, 74, 14; ומאן נאפקינאן מן ה' וב' „und wer führt uns aus mangelhafter Welt heraus" I, 73, 14, sondern selbst in פאלגוריא לכולה̄ ה' וב' „theilten das ganze Mangelhafte" I, 112, 20[4] gebraucht. So steht auch in einzelnen seltnen Fällen das Adj. im St. emph. beim indeterminierten Substantiv im Stat. abs. s. Z. 8 ff. Etwas Anderes ist

1) Vgl. syr. Wörter wie ܡܫܝܚ, die keinen St. emph. haben, wenn sie auch determiniert sind. Viel weiter gehn darin spätere nestor. Dichter im ܫܠܝܚܐ ܕܙܒܢ u. s. w., welche nach Erforderniss des Reims und Metrums, gegen die alten Sprachgesetze, den St. abs. für den emph. setzen und z. B. ܟܠܒ̈ ܢܒܚܐ, ܕܗܘܐ ܕܒܟ sagen.

2) Wir sahen schon mehrfach, dass die Sprache das Verhältniss der Endungen ו und ותא zu einander nicht mehr recht erkennt und die Wörter auf ו als selbständige Classe aufzufassen beginnt. So mag auch בדמו האנאתה̄ ד „in der Gestalt, welche" I, 278, 10 die richtige Lesart sein, obgleich es nahe liegt, hier eine Ersetzung von בדמותא durch das viel häufigere בדמו Seitens der Abschreiber anzunehmen.

3) Im Gegensatz zu der Vollkommenheit der obersten Lichtwesen und ihrer ersten Schöpfungen.

4) Für להאסיר I, 11, 16, 17 ist aber mit A להאסירא zu lesen. — Für אתון דשגיריא „erhitzte Oefen" II, 26, 13 lies אתוניא שגיריא.

es bei einer Aufzählung mehrerer attributiver Adjective in Fällen[1] wie זאן האזאזבאן זריז הליץ מליך רוגזא̆ „des Zan Hazazban, hurtig, tapfer, Zorneskönig" I, 181, 17; 208, 14; גאברא פתולא תאנגארא גטיר הליץ מזאראז קאריכבד̄ „der ehelose Mann, der Kaufmann, gewaltsam, tapfer, hurtig, steht darin" I, 273, 14; hier stehn die Attribute loser und bilden eine Art selbständigen Satz[2].

Wie im Syr. tritt endlich die Endung des Stat. emph. nicht an einige Fremdwörter; so die schon genannten תיביל, עשיול, aber auch איאר = ܐܐܪ ἀήρ, im Mand. „Aether" (oft); בילור (syr. ܒܠܘܪ) = βήρυλλος I, 9, 21; אפסוס = pers. أفسوس „Scherz" I, 213 ult.; אואר = pers. آوار „Verwüstung" I, 385, 7; באואר = pers. باور „Glauben" I, 278, 21; קאלאזאר = pers. كارزار „Kampf" I, 386, 19 (syr. ܩܘܙܡܢ, von BA durch ܡܩܛܠܢ, الفارس, البطل erklärt)[3]; האנשימאן (und Varr.) „Versammlung" = pers. أنجمن, im Pâzand noch *hanǧaman* (syr. ܗܢܓܡܢ unbelegt) I, 390, 13; 392, 17 u. s. w.

Im Plural kommt der St. abs. bei Substantiven fast nie vor. Denn wenn auch beim Masc. die 3 Status, besonders wegen des beliebten Abfalls des ן, in der Schrift nicht zu unterscheiden sind, so spricht doch das Fehlen von Formen mit ן dafür, dass der St. abs. hier wirklich äusserst selten geworden. Sichere Fälle sind תושביהאן ל „Lobpreisungen seien (oder eigentlich „sind") dem" Q. 55, 19 ff.; אליהין I, 185, 15, wofür Ox. III, 27b, 28a gar אליהון (lies beidemal אלאהין) „Götter" und מאריואן „Herren" (§ 132) I, 185, 16; 222, 19, welche beiden aber in der Bedeutung des St. emph. stehn. ולאמאנדאזבה̄ כודכין

---

1) Aehnlich ist der Fall im Arab., wenn bei einer längeren Reihe von Attributen aus einem Casus obl. in den Nominativ übergegangen wird mit loserer Anfügung.

2) Aehnlich ויאקיר (wohl zu lesen שבידה) מליך שלידה (er ist) „ein preiswürdiger, herrlicher König" I, 6, 10. Und so wohl auch das kurze פתאהיל זיו הסיר ונהור פסיק „Petahil, glanzmangelnd, lichtverloren" I, 194, 9; 204, 16; 209, 23.

3) Das Wort ist erkannt durch Lagarde, Beitr. zur baktr. Lexicogr. 41, 30 und Perles, Etym. Studien 113.

„und nicht sind darin Wegsteine abgemessen" (über den Sg. des Prädicats s. § 263) II, 84, 10 ist bloss durch cod. A bezeugt, wie denn II, 13, 11 alle Codd. in der entsprechenden Stelle כודכיא haben.

§ 217. Nothwendig ist nun aber wie im Syr. der St. abs. beim prädicativen Adjectiv. Vgl. Sg. ד̌נפיש האילה̄ „dessen Kraft gross ist" I, 1, 23; ראם הו „er ist hoch" I, 3, 23; לאיית ד̌ראב מינה̄ „nicht ist (Einer), der grösser als er" I, 5, 11; כסויאיהון לאהאשוך „ihr Gewand ist nicht finster" I, 8, 17; קאשיש הדא עותרא מן .... „ein Uthra ist älter als ..." Q. 1, 17 — *Sg. f.* עתיתא שורבתא ד̌ „bestimmt ist das Geschlecht, dass es" II, 63 ult.; בותא ד̌נאפשא וכאבירא „ein Gebet, welches gewaltig und gross ist" II, 13, 18; ולאו מן האכא נציבא ניצובתאך „und nicht ist deine Pflanzung von hier gepflanzt" II, 80, 1 — *Pl. m.* קאיאמין הייא בשכינאתון „das Leben ist beständig in seinen Wohnsitzen" (oft); הייא זאכין „das Leben ist siegreich" (oft); עסירין תרין כיפה̄ ד̌יאמא „gebunden sind die beiden Meeresufer" Q. 8, 4 — *Pl. f.* עסירא והתימא האלין נישמאתא „gebunden und versiegelt sind diese Seelen" Q. 16, 9; כאסיאתא לקודאמאיכון מגאלאלא „das Verborgene ist vor euch offenbar" II, 3, 20; עמיצאן אינאיהון „geschlossen sind ihre Augen" DM 53[a] und so zahlreiche andre Beispiele; vgl. unten die Behandlung der Participien § 260 ff. Wenn nun beim Attribut des Pl. m. im unterschiedslosen Wechsel die Endung יא für und neben ין vorkommt, so ist das auch für den St. abs., nicht für den emph. zu halten.

Als Ausnahmen von dieser Regel sind kaum zu betrachten: מאן מן מאן קאדמאיא ומראוראב quis quo est prior et major? I, 193, 5; מאן ד̌קודאם הייא זאכאיא הו „der vor dem Leben rein ist" I, 275, 13; מאן זאכאיא קודאמאך „wer ist vor dir rein?" Q. 54, 17, vgl. עניש זאכאיא קודאמאך לאיית „Niemand ist rein vor dir" Q. 16, 1 (und גבאר נוכראיא „ein fremder Mann" I, 81, 14); denn es scheint wirklich, dass die Adj. auf *âi* keine besondere Form für den St. abs. haben, oder aber dass bei ihnen eine ungenaue Orthographie die Unterschiede verwischt. Nicht hierher gehören ferner die Fälle, in denen פאהרא = ܦܘܗܪ steht u. s. w. (§ 61. 177), da es sich hier wieder um etwas Orthographisches handelt. Dagegen kommen allerdings einige Sätze vor, in denen entschieden ein prädicatives Adj. die Form des St. emph. trägt: לאו לדמא דאמיא נישימתא ד̌האימא בפאגרא ומיכהאכרא לאו לטאלא דאמיא נישימתא

ד̆נאפלא בפיריא ואודא לאו לזיקא דאמיא נישימתא ד̆נאפקא בטוריא ומיכתאכרא „nicht dem Blute gleicht die Seele, welches heiss ist im Körper und (dann) gehemmt wird, nicht dem Thau gleicht die Seele, welcher auf die Früchte fällt und verschwindet, nicht dem Winde gl. die Seele, welcher in den Bergen einherfährt und dann gehemmt wird" DM 40ᵇ (2 Codd.)[1]; תאקנא ומינ̇יהרא רקיהא „das Firmament ist klar und glänzend" I, 31, 20; ואתרא על אתרא נאפלא „und ein Land fällt über das andre her"[2] I, 50, 21; גאברא ד̆שאפירא „der Mann, welcher schön ist" I, 142, 15. Doch liegt wenigstens bei einigen dieser Beispiele der Verdacht einer Textverderbniss sehr nahe; sehen wir doch, wie an gewissen Stellen einzelne Handschriften in solchen Fällen schon den emph. setzen, wo andre noch den abs. haben z. B. I, 288, 9 zweimal קאשיט statt קאשישא, wonach I, 78, 1; 288, 9 zu verbessern; so haben I, 390, 3 nur noch 2 Londoner Codd. אכיל. ....עברא „die Uferseite .... dauert" für אכלא der andern; einen ähnlichen Fall bietet II, 45, 19 ריהאיהון זאפרא „ihr Geruch ist stinkend", wo in A noch זאפור. In dem seltsamen ...יאתיב ....ומבאנאנא בנינא ד̆האיזין ד̆מאנו נישמא האזין „wessen Seele ist diese, die so fest gebaut, die ..... da sitzt" II, 114 (zwei mal) zeigt sich wohl nicht so sehr ein Schwanken des Status wie des Geschlechtes, denn נישמא wird sonst als Masc. gebraucht, wechselt aber viel mit נישימתא ab. Gewiss unrichtig ist ד̆שאפירא דמותה̄ ונאהירתא „dessen Gestalt schön und glänzend ist" I, 142, 5 (für נאהירא).

In בהירא אנא „ich bin der Erprobte" I, 275, 10; טאבא הו „er ist der Gute" I, 3, 9, 10; האיא הו „er ist der Lebendige" I, 3, 8 hat der St. emph. natürlich eine besondere Bedeutung[3]. In שאקארתא אנאת „du bist eine Lügnerinn" II, 117, 12 ist das Prädicat nicht mehr ein

---

1) Sehr gezwungen wäre die syntactisch allerdings mögliche Beziehung der Relativsätze auf נישימתא „die heiss wäre", „dass sie heiss wäre" u. s. w.

2) Oder ist hier אתרא schon weiblich gebraucht (S. 170)?.

3) Allerdings gebraucht das Syr. grade bei Personalpronomen oft den St. emph. des prädicativen Adj.s vgl. z. B. Joh. 1, 3, 10, 11; 9, 40; 13, 17; Matth. 7, 11 (auch Cureton); 12, 34 (ebenso); Luc. 11, 13 (ebenso); Gen. 42, 11, 19; Luc. 12, 12 Cureton; 18, 9 Cureton; Luc. 22, 25; ܡܚܝ̈ܠܐ ܐܢܬܘܢ Aphraates 168 u. s. w.

Adj., sondern ein Subst. und kann deshalb als Fem. hier kaum im St. abs. stehn; denn, wie wir sahen, hat das weibliche Substantiv den St. abs. fast ganz verloren (§ 168).

Auch bei הְוָא „sein" steht das prädicative Adj. gewöhnlich im St. abs. z. B. כול מינדאם שאפיר האויא „Alles ist schön" I, 392, 4; דהוא כתיב וציר „welcher geschrieben und gemalt war" I, 144, 7; ניהויא שאנאי זיואיכון מן זיויא „euer Glanz ist wundersamer als der Glanz...." I, 178 ult. u. s. w. Dies ist auch im ältern Syr. das Uebliche; aber wie im Syr. doch wohl bei ܗܘܐ und noch öfter bei ܐܝܬ der St. emph. eintritt, so geschieht das ein paar mal auch im Mand.: אלמא כארצבא האויא „die Welt ist trügerisch" I, 387, 10; לאתיהויא מרידא „sei nicht widerspänstig" I, 214, 6; זאכאיא עהויא „ich bin rein" (was sich freilich auch nach S. 306 erklärte). Aehnlich והאיאבא לואתאידהון לאתיתקריא „und schuldig wirst du bei ihnen nicht genannt" II, 62, 23, wo auch im Syr. ܚܝܳܒܐ stehn würde.

Trotz der wirklichen und scheinbaren Ausnahmen bleibt die Hauptregel, dass das prädicative Adjectiv im St. abs. steht, nach Ausweis zahlloser Beispiele für das Mand. in voller Kraft.

Genitivausdruck.

§ 218. Der altsemitische Ausdruck des Genitivverhältnisses durch den Status constructus ist auch im Mand. noch vorhanden, und zwar, soweit er überhaupt vorkommt, ganz in seiner Reinheit. Der Umfang des Gebrauchs des St. constr. geht ungefähr soweit wie im Syr. Beispiele: אתאר נהור „der Ort des Lichts" (oft); כימצאת אלמיא „das Ende der Welten" I, 378, 12; מאמבוהיא מיא עלאייא „die Sprudel des obern Wassers" I, 380, 16; מאת בישיא „die Stadt der Bösen" DM 62[b]; ראז רויתא „das Mysterium der Trunkenheit" I, 111 ult.; בשניא פיליאטוס „in den Jahren des Pilatus" I, 53, 5; ריש ארבימא וארבין וארביא שכינאתא „das Haupt der 444 Wohnsitze" I, 129, 1; קאל נומביא „die Klagestimme" I, 6, 19; בגו פאגרא „im Innern des Körpers" II, 76, 2; 77, 2 (aber parallel damit beidemal בגאוה דהיכלא); מליך יאמא „der König des Meeres" I, 174, 18; 175, 1; על באב שומיא „zum Thore des Himmels" I, 208, 15; צוביאן מאראיכון „der Wille eures Herrn" I, 21, 8 (unmittelbar neben צוביאנה דסאטאנא „der Wille des Satans" I, 21, 8);

כול רוה סיטיא עובאדיא ידא „die Werke unsrer Hand" I, 173, 19; כול רוה סיטיא „jeder Geist der Verlockung" I, 177, 20; מאריא אלמא כולה „die Herren (= ܡܪ̈ܝ) der ganzen Welt" I, 385, 14; בראת גובריא אנא זאדיקיא „ich bin die Tochter der gerechten Männer" II, 133 ult. (darauf בראתאיון ד̌גובריא); בריש מאלכיא כולהון „an der Spitze aller Könige" I, 382, 16; בירת הדיא ארדבא „der Inhalt eines Ardab" I, 392, 78; ראהמות מארה „die Liebe zu seinem Herrn" I, 16, 10; שום אבא וברא ורוהא ד̌קודשא „der Name des Vaters, des Sohnes und des h. Geistes" I, 226, 9; מיניאן שניא ויאהריא ויומיא „die Zahl der Jahre, Monate und Tage" I, 267, 13 u. s. w. Sogar לבית ריש בריש „nach jeder Richtung hin" I, 72, 15 (wo der St. cstr. vor einem adverbialen Ausdruck steht).

In einigen Fällen sind St. cstr. und Gen. so eng zusammengefügt, dass eine Umschreibung mit ד̌ kaum denkbar wäre; dahin gehören z. B. ציפאר גאדפא „der Vogel"; טופאניא מיא „Wasserfluth, Sündfluth", Ausdrücke wie בילדבאבא „Feind"; בילדינא „Gegner vor Gericht" ganz zu geschweigen.

Eine weitläufige Umschreibung liegt auch fern bei den Verbindungen mit Abstract- und Stoffnamen wie גיואת עקארא „herrliches Prangen" I, 71, 3; עלאן זיוא „glänzender Baum" Q. 3, 5; אנאן זיוא „glänzende Wolke" I, 304, 1; כליליא בוסמא „duftende Kränze" I, 234, 4; כליל פירצא וזאניותא „der Kranz der Liederlichkeit und Hurerei" I, 209, 5 (neben I, 225, 12 'כליליא ד̌פ' וז); לילביא האדוא „frohe Herzen" I, 370, 13; גופניא האדוא „fröhliche Weinstöcke" I, 381, 17, 18, 21; כינאר שידהא „die Harfe der Unzucht" I, 187, 18; הוכומאת שרארא „die wahre Weisheit" I, 20, 8 und öfter; עצטוניא שרארא „feste Säulen" II, 85, 12; עירת מאלכותא „königliche Gewalt" (S. 139) I, 178, 3[1] — קאמאר זאהבא „der goldne Gürtel" II, 122, 14 und so כיתון פאגריא „das Körperkleid" (d. i. der Körper selbst) II, 80, 17 u. s. w. wie auch כיתון זמא וביסרא „das Kleid aus Fleisch und Blut" II, 26, 12. Doch ist hier wohl überall die Umschreibung mit ד̌, aber ohne Personalsuffixe zulässig (§ 221).

---

1) Ist die Lesart מיא הייא וראוזיא „das lebendige und frohlockende Wasser" II, 318, 24 richtig, so ist in מיא הייא und ähnlichen Verbindungen הייא nicht Genitiv, was an sich am nächsten läge (als = ܡܝ̈ ܚܝ̈ܐ), sondern Adjectiv (= ܡܝ̈ܐ ܚܝ̈ܐ); für die adjectivische Auffassung spricht auch die Stellung מיא אנאתון הייא „ihr seid das lebendige Wasser" Q. 22, 8.

Ferner haben wir auch im Mand. die Anknüpfung eines Substantivs an seinen Plural zur Bezeichnung des höchsten Grades: מליך מאלכיא (der alte officielle Titel) I, 384, 11; 390, 14; מאריא מארייואן „höchster Herr" (§ 134) I, 185, 16; 222, 19; אלאהא אליהין „der höchste Gott" (§ 60) I, 185, 15; לאלאם אלמיא „in alle Ewigkeit" und לדאר דאריא „in alle Geschlechter" (beide oft).

Selten steht das Gattungswort vor dem Eigennamen im St. cstr. wie z. B. טור כארמלא „der Karmelberg" I, 96, 21 u. s. w. (gewöhnlich ist hier das Appositionsverhältniss).

Auch die alte Verbindung des Participiums mit seinem Object durch den St. cstr. ist noch im Mand. vorhanden. Wenigstens liegt es weit näher, hier überall die Genitivverbindung zu sehen (welche ja auch bei Pronominalsuffixen wie in יאדאך „die dich kennen" u. s. w. deutlich ist) als ein hartes Objectverhältniss. So שאביק האטאייא נידהוילייא „ein Sündenerlasser[1] werde mir zu Theil" (oft); נאסיב שודא „Bestechung nehmend" I, 258, 16; מאדריך דירכא „der den Weg treten lässt" I, 357, 3; מסאדאר סידריא „der die Reihen ordnet" Ox. III, 95ᵃ; ראהמיא שומה „die seinen Namen lieben" I, 188, 22 (= ܪ̈ܚܡܝ ܫܡܗ); ראמזיא רימזיא „welche Winke geben" I, 66, 1 u. s. w.

Das erste Glied der Kette wird auch wohl durch ein Adjectiv gebildet, welches zum zweiten Gliede in verschiedenen logischen Beziehungen stehn kann. Vgl. זוט אהה וקאשיש אבאהאתה „der Kleinste neben seinen Brüdern und der Aelteste neben seinen Vätern" I, 191, 12; Q. 25, 12[2]; יארדנא ראב כולהון יארדניא „der grösste von allen Jordanen" I, 234, 18 (wo man allerdings wie auch in ähnlichen Verbindungen ראב gradezu als „Herr" auffassen kann); גביליא ביסרא ודמא „aus Fleisch und Blut Gebildete" I, 23, 5; 44, 13; צבעייא מיא „im Wasser Getaufte"

1) Nicht, wie man leicht übersetzen könnte „Sündenerlass"; es ist an ein persönliches Wesen zu denken, ganz im Einklang mit den religiösen Vorstellungen der Mandäer überhaupt.

2) Also ganz wie man im Arab. sagt هو اكبر اخوانه, was freilich, wenn man die gewöhnliche Bedeutung solcher Constructionen annimmt, einen Widersinn ergiebt und daher von Mubarrad im Kâmil 772, 1, von Hariri in der Durra und von anderen Grammatikern getadelt wird.

I, 285, 18; 286, 19; סבירריא הוכומתא „die Weisheitskundigen" II, 83, 24; יאתיר אלמיא I, 285, 4; II, 26, 10 wohl noch „hervorragend von (in) den Welten", aber נפיש עותריא ויאתיר שלידהיא I, 6, 12 „zahlreich an Uthra's, hervorragend an Gesandten" d. h. „dessen Engel zahlreich, dessen Gesandte hervorragend sind" (oder „der durch seine Gesandten hervorragend ist"); מאכיך ליבא „demüthig von Herzen" „demüthigen Herzens" I, 366, 12; ליאקיד זיוא „den, dessen Glanz brennt" I, 335, 10; ראב זיוא „von grossem Glanz"; רורביא עקארא „von grosser Herrlichkeit" I, 21, 3; בהיר זידקא Pl. בהיריא זידקא „von erprobter Gerechtigkeit" regelmässiges Beiwort der zur Seligkeit Gelangenden[1]. — Anders ist wieder בקאליל סיגיא „mit Raschem von Gang" d. h. „mit raschem Gange" I, 9, 13; 151, 4 u. s. w.

Eine Verirrung des Sprachtriebes ist aber die Verwendung dieser Construction zu einer attributiven Zusammensetzung in היואת נוקובתא „das weibliche Thier" I, 74, 15; 75, 19 und sonst (da dieser Ausdruck öfter vorkommt, so ist an einen Textfehler nicht zu denken)[2].

Wenn man von der Anfügung der Possessivsuffixe an ein schon im Genitiv stehendes Nomen absieht, so ist die Häufung zweier Genitive, deren einer vom andern abhängt, sehr selten. Beispiele sind בדאריא ראבות

---

1) Man könnte es allenfalls auch auffassen: „erwählt zur Gerechtigkeit" „erwählt dazu, gerechtfertigt zu werden". Aber dagegen spricht wohl schon das Synonym בהיריא כושטא I, 299, 14, da כושטא schwerlich „die Rechtfertigung" heissen kann. Allerdings ist בהיריא schlechtweg, wie die Frommen oft heissen, ursprünglich = ἐκλεκτοί des N. T. בחר heisst eben auch im Mand. 1) „prüfen" 2) „erprobt finden", „als gut auswählen". Vgl. z. B. I, 213, 12; 299, 13; 360 ult. Syr. ܒܚܰܪ ist durchweg „prüfen", ܒܚܺܝܪ aber „erprobt, trefflich".

2) Bei Fällen wie אשת בעלת אוב 1 Sam. 28, 7 und gar חכמת ודעת Jes. 33, 6 und öfter ist sehr die Frage, ob da ein wirklicher St. cstr. und nicht vielmehr eine alterthümliche Form des St. abs. Eher lässt sich mit dem mand. Beispiel vergleichen בתולת בת ציון, obgleich doch das unter der בת ציון verstandene Collectivum wieder einen Unterschied begründet. Solche Fälle, in denen die St. cstr. im Hebr. nur durch die Punctation, nicht durch den Consonantentext beglaubigt, haben keine Autorität. Was Philippi, St. constr. S. 59 ff. giebt, bedarf der Sichtung; die aram. Beispiele sind zum Theil blosse Fehler.

זמאר „in den Wohnungen der Musikmeisterschaft" I, 274, 16; 299, 19; על צאואר כומריא זאביא ואדידיא „auf den Hals der Opfer- (ܢܟ̈ܣܐ) und Fest- (ܥܐ̈ܕܐ) Priester" I, 174, 9.

Sehr selten ist im Mand. die im Syr. recht beliebte Stellung des Stat. constr. vor einer Präposition. Ein sichres Beispiel ist לקאשיש בביניאנא „dem im Bau Alten" I, 205, 1, 21; 206, 18, und so lässt sich sehr wohl auffassen: „ich bin der falsche Messias" הריג לאקו האכים לביש „gerieben für die Noth, schlau zum Bösen" I, 186, 12.

Die Trennung des St. cstr. von seinem Genitiv ist auch im Mand. nur ganz vereinzelt[1]. So einmal durch das Streben, in parallelen Sätzen Abwechslung der Wortstellung anzubringen: בראת גובריא אנא זאדיקיא בראתאיון דגובריא מהאימניא בראת אנא זאדיקיא „ich bin die Tochter der gerechten Männer, die Tochter der gläubigen Männer, die Tochter bin ich der Gerechten" II, 134, 1; ferner צוריך הו זיוא „das Aufstrahlen ist er des Glanzes" Q. 31, 9, wo die Kette durch ein ganz kleines Wort gesprengt ist.

§ 219. Bei einigen Femininen finden wir die Form des St. cstr. durch die des St. abs. ersetzt. Es liegt nahe, hier bloss eine lautliche Veränderung (Abfall des ת) zu sehen; da aber meistens von demselben Worte und immer in analogen Fällen die gewöhnliche Form des St. cstr. vorkommt, so ist diese Annahme nicht unbedenklich. Dazu wäre auch jener, nur theilweise eingetretne, lautliche Verfall kaum denkbar ohne eine Verdunklung des Gefühles für die Unterschiede der Formen; wir haben demnach ein Recht, diese Fälle hier aufzuzählen: דמו פאגריא „Körpergestalt" I, 103, 18; דמו זמא „wie Blut" I, 298, 5; כול דמו היוא בישא „jede Gestalt (Art) bösen Gethiers" I, 123, 11; דמו תוקנא („Gestalt von Gradheit" „irgend etwas, das wie Gradheit aussähe") „irgend Grades" II, 67, 23 und so wohl auch כול דמו סאינא „jede Art von Hässlichem" I, 117, 5; 376, 9; II, 92, 9; לדמו מיא „zu einer Art Wasser" II, 119, 18; דמו שאמיש eb. Z. 19; דמו סירא Z. 20; ferner oft in בדמו, באדמו mit folgendem Genitiv = instar (aber auch דמות הייא „Gestalt

1) Vgl. Philippi Stat. constr. 15 f. und meine Ausführung Gött. Gel. Anz. 1871, 7. Juni 882 f., wo ich Beispiele aus dem Syr. gebe. Im neueren Arabisch scheint Derartiges mehr vorzukommen.

des Lebens" öfter; und selbst בדמות דמותא ד̈נהורא „gleich der Lichtgestalt" I, 223, 1) — פאלגו יאהרא „ein halber Monat" I, 219, 21; פאלגו פארסא „½ Parasange" II, 99, 18, 19; 100, 11 — בטאבו רביא „durch die Güte der Herren" I, 32, 22 (aber לטאבות רביא I, 131, 21, wie sonst überhaupt ות im St. cstr. gar nicht selten ist)[1] — מנא השוכא „Antheil der Finsterniss" I, 38, 22; II, 41, 17; מנא נורא „Antheil des Feuers" II, 41, 18; מנא באתאיכון „Antheil eurer Häuser" II, 71, 5; מנא רוהא ומנא משיהא „Antheil der Rûhâ und Christi" I, 228, 8 (aber למנאת רביא „den Antheil der Herren" Q. 68, 29) — רימא עשיול „Höllengewürm" II, 99, 12; 132, 23 (noch als Fem. construiert) und endlich היוא כאכא („Zahngethier" = חַיַּת שֵׁן) „reissendes Gethier" I, 123, 19, 20, welches Wort, wie auch sonst das neugebildete היוא, männlich gebraucht wird (vgl. Z. 21 und 22).

Nach dem ganzen Entwicklungsgange der aram. Sprache ist es nicht auffällig, dass der Stat. cstr. vor einem Genitiv im Stat. emph. nicht mehr nothwendig die Determination bedeutet. So haben wir בר יאהוטאייא „ein Judenkind" I, 226, 1; בית כאביצא ד̈באזירא „ein Kafiz (καπίθη قفيص) Saamen" I, 387, 2. Doch ist so Etwas im Mand. selten. § 220.

So lebendig demnach der Gebrauch des St. cstr. noch ist, so ist doch die Umschreibung durch das relative ד̈ bei Weitem häufiger. Hier kann nun das erste Glied im St. abs. stehn; doch ist das sehr selten, und fast nur bei Wörtern, die gar nicht im St. emph. vorkommen: ד̈עצבא (עזבא) ד̈נהורא ליתבה „worin keine Färbung (ܨܒܥ) von Licht ist" I, 32, 23; 338, 4; לעביד ולמאבאר ד̈בניא אנאשיא „über Thaten und Wirkungen der Menschen" I, 263, 18 (die beiden Wörter immer im Stat. abs.); גוניאך ד̈ביריאתא „Schmähung von Seiten der Geschöpfe" I, 277, 8 (das Wort kommt nicht im St. emph. vor)[2]. Da das erste Glied durch § 221.

1) Joma 86ᵃ unten und 87ᵇ oben steht צבו נפשיה (2 mal) und צבו ביתיה „eigner Wille" und „Wille seines Hauses" (so führt auch Levy die Stelle an); also auch hier ו für ות im St. constr.

2) Im Syr. haben wir Stat. abs. vor dem ܕ des Genitivs z. B. in ܟܠ ܫܘܠܛܢ ܕܪܗܘܡܝܘܬܐ „jedes militärische (Römer-)Amt" Didasc. 75, 6; ܟܠ ܠܡܩܛܠ ܕܩܛܠܐ ܕܬܟܠܢܐ ܘܕܘܒܪܐ Euseb., Mart. Pal. 19; ܟܠ ܡܢܝܢ ܕܐܣܝܪܐ ܕܡܘܡܐ Barh., Hist. eccl. 213, 9 (überall mit ܟܠ).

das zweite fast immer determiniert wird, so liegt auch die Anwendung dieses Status hier ziemlich fern. Gewöhnlich steht vor dem Genitiv mit ד̌ also wie im Syr. der St. emph., oder aber das erste Glied hat noch das Possessivsuffix des zweiten an sich. Durch die unglückliche graphische Aehnlichkeit des א und ה ist uns hier die Unterscheidung beider Arten sehr erschwert; Gewissheit haben wir nur, wo das zweite Glied ein Pl. oder das erste ein Pl. masc. ist. Im Allgemeinen findet zwischen beiden Arten kein Bedeutungsunterschied Statt, wie auch die Bedeutung der Construction mit dem Stat. cstr. wesentlich dieselbe ist. Es macht keinen Unterschied, ob da steht בשום הייא, בשומא ד̌הייא oder בשומאיהון ד̌הייא „im Namen des Lebens" (Letzteres ist jedoch das Gebräuchlichste). Aber die Eigenschaft hat hier auch im Mand. die Anwendung der Possessivsuffixe, dass sie **beide** Glieder ausdrücklich determiniert, während sich freilich auch sonst die Genitivverbindung meistens auf determinierte Nomina beschränkt.

In Fällen wie אבוהון ד̌יאהוטאייא „der Vater der Juden" I, 381, 17; עשו רישאיהון ד̌כראצטיאניא „Jesus, das Haupt der Christen" I, 382, 11, 12; מישכאיון ד̌אנאשיא „die Haut (Sg.) der Menschen" I, 387, 15; בשנאיהון ד̌האנאתון מאלכיא „in den Jahren jener Könige" I, 387, 10, 13 (vgl. בשניא פיליאטוס „in den Jahren des Pilatus" I, 53, 5) könnte ja das 1. Glied ebenso gut ohne Suffix im St. emph. oder, soweit derselbe überhaupt zu bilden ist (was von אבא sicher nicht und von מישכא schwerlich geschieht), im Stat. constr. ohne ד̌ stehn, wie umgekehrt für מאטארתא ד̌כאלביא „die Wache der Hunde" I, 180, 7; ארקא ד̌מיצראייא „das Aegypterland" I, 381, 17, 21; דאורא ד̌בישיא „die Wohnung der Bösen" I, 278, 20 auch die beiden andern Constructionen möglich wären, abgesehen davon dass ארקא keinen Stat. cstr. hat; דור בישיא kommt wirklich mehrmals vor.

Aber nicht wohl denkbar wäre die Anwendung der Pronominalsuffixe in ארדיכליא הינון ד̌כולהין בישואתא „sie sind Baumeister aller Uebel" I, 279, 15; עומאניא הינון ד̌כולהין סאינאתא „sie sind Künstler in allem Hässlichen" I, 279, 17; wenigstens wäre dann der Sinn: „sie sind **die** (bestimmten) B." u. s. w. Ebenso ist die Anwendung der Pronominalsuffixe unstatthaft bei der Verbindung mit einem Abstract oder Stoffwort nach S. 309. So hat I, 181 ult. B מאניא ד̌נהאשא gleich gut

für מאניא נהאשא „die ehernen Gefässe" (was PETERMANN allerdings nicht hätte zu ändern brauchen); unmöglich wäre hier aber מאנה̄ ד̌כ'. So haben wir עוצריא ד̌זיוא „die Glanzschätze" I, 181 u. s. w. wie אנאן זיוא „die Glanzwolke" (oft); כליליא ד̌פירצא וזאניותא „die Kränze der Liederlichkeit und Hurerei" I, 225, 12 (neben כליל פ' וז' I, 209, 5); תאוריא[1] ד̌פיטרא „die Mastochsen" II, 103, 3; DM 30ᵇ; משיהא ד̌כארבא „der falsche Christus" (öfter); ארקא תיתאיתא ד̌נהאשא „die untre, eherne Erde" I, 127, 3; שוריא ד̌דאהבא „die goldnen Mauern" I, 159, 11; שוריא האניך ד̌פארזלא „jene eisernen Mauern" I, 159, 9; טורא רבא ד̌ביסרא „der grosse Fleischberg" I, 126, 8 und öfter; ähnlich אדאם ד̌פאגריא „der körperliche Adam" (oft כיתון פאגריא). Auch bei einer Maassangabe wie בית כאביצא ד̌באזירא „ein Kafiz Saamen" I, 387, 2 wäre das Possessivsuffix unmöglich, und ebenso bei Adjectivverbindungen wie גביליא ביסרא וזמא „aus Fleisch und Blut Gebildete" I, 23, 5; 44, 13; מאכיך ליבא „demüthigen Herzens" I, 366, 12 und den andern auf S. 310 f. von jenem Beispiel an, welche überhaupt nicht durch ד̌ aufzulösen wären.

Zusammensetzung mehrerer Genitivausdrücke haben wir z. B. in אמא ד̌בית עסראייל „das Volk des Hauses Israels" I, 120, 15; בניא שורבא ד̌הייא „Söhne des Geschlechtes des Lebens" I, 342, 10.

Die Zusammensetzung eines Eigennamens mit seinem Gattungswort ist auch mit ד̌ sehr selten; es findet sich einigemal ארקא ד̌תיביל „die Tebel- (תֵּבֵל) Erde", aber häufiger ist ארקא תיביל, wie überhaupt in solchen Fällen die appositionelle Construction vorherrscht.

§ 222. Der Ausdruck des Genitivverhältnisses durch ד̌ erlaubt eine freiere Stellung der beiden Glieder, wenn auch die unmittelbare Nachsetzung des Genitivs hinter das durch ihn Bestimmte bei Weitem am häufigsten ist. Schon in den oben gegebnen Beispielen hatten wir einige Fälle davon, dass z. B. ein Adjectiv zwischen beide Glieder tritt. Das geht nun aber weiter; namentlich ist die Abänderung oder gar die Umstellung der gewöhnlichen Ordnung bei der parallelen Wiederholung beliebt. Vgl. בר אתרא אנא ד̌נהורא filius terrae ego sum lucis d. i. ego

1) Man möchte פיטמא lesen, aber an beiden Stellen ist die Lesart gleichlautend.

sum filius terrae lucis I, 249, 12; ברה̄ הו ד̆אבאתור filius est Abathuri II, 55 ult.; זיוא ד̆היביל זיוא דנא זיוא דנא ד̆היביל זיוא „der Glanz Hibil-Zîwâ's ging auf" u. s. w. I, 306 ult.; לעכורא ד̆פתאהיל שרא עסורא שרא ד̆פתאהיל „er löste die Banden Petahil's" u. s. w. I, 349, 20; כד̆ בזאינא ד̆בישיא מיתלאבשיא בזאינא מיתלאבשיא ד̆בישיא „indem sie sich mit der Rüstung der Bösen bekleiden" u. s. w. I, 74 ult.; וניצבית ד̆רביא ניצובתא ניצובתא ד̆רביא ניצבית „und ich pflanzte der Grossen Pflanzung, pflanzte die Pflanzung der Grossen" I, 360, 22 (ganz ähnlich I, 318, 22); ותירצית ד̆הייא ניצובתא „und ich richtete des Lebens Pflanzung auf" I, 328, 19 und ähnlich öfter.

Der durch ·̆ bezeichnete Genitiv ist überhaupt so selbständig, dass er nicht in engerer Verbindung mit einem durch ihn bestimmten Nomen zu stehn braucht. Wie ich sagen kann domus mea est Sempronii, so auch לבושאך וכסויאך וכלילאך ד̆פתאהיל הו „dein Kleid, dein Gewand, deine Krone gehören dem Petahil" I, 393, 14; אינאי ד̆עתגאלאל מן אתרא ד̆נהורא ד̆עצטונא הוע „meine Augen, die vom Orte des Lichtes aus aufgethan waren, wurden dem Rumpf („der Säule" = „Körper") zu Theil" (= ܩ̈ܘܡܐ) II, 39, 3 und so mehrmals II, 39, wechselnd mit לעצטונא. Etwas anders לבושאי לאהוא ד̆פאגריא „meine Kleidung war nicht körperlich" DM 63[b]; עופאניא ד̆ליליא ניהון ד̆עומאמיא „die Räder (??) der Nacht sollen solche des Tages werden" I, 189, 22 — אבאתור הוא ד̆מוזאניא „Abathur ward der (Mann) der Wage" I, 348, 21; ודמוזאניא לאמיתיקרינא „und der mit der Wage will ich nicht heissen" DM 83[b] und so sonst vom Abathur ד̆מוזאניא, ganz wie man arab. ذو الميزانِ sagen könnte.

Anders ist es in ומאייל ומאפיק האנדאמה̄ ועתלה̄ ד̆גובריא ועניא „und zieht ein und streckt hervor sein Glied, und er hat ein weibliches und männliches (Glied)" I, 280, 13 und in ריש ארבימא וארבין וארביא שכינאתא בארבאג עותרא שומה̄ ד̆הו אזאזעיל שומה̄ ודתלאתמא ושיתין ושית שכינאתא אנאן נצאב קארילה̄ „das Haupt der 444 Wohnsitze heisst Barbag Uthra, der (auch) Azaziel heisst, und (das Haupt) der 366 Wohnsitze nennt man Anan Neṣab" I, 129, 1. In dem ersten Beispiel ist aus האנדאמה̄ vor dem Genitiv zu ergänzen האנדאמא, im zweiten ריש aus רישא.

Beiordnung.

§ 223. Das attributive Adjectiv folgt seinem Substantiv in Geschlecht und Numerus und steht je nachdem im St. abs. und St. emph. Der St. abs. ist aber selten wie in גבאר כשיט „ein gerechterMann"; אתאר כסיא „ein verborgner Ort" öfter[1]; ביריא עליצא „eine enge Strasse" Q. 56, 18 (§ 128). Die Ausnahme גבאר נוכראיא „ein fremder Mann" I, 81, 14; Ox. III, 52ᵇ ist wohl nur scheinbar; siehe das oben S. 306 über die Adjective auf *âi* Bemerkte. Eine andre Ausnahme עניש בישא „irgend ein Böser" I, 43, 22 hätte in einem syrisch ܐܢܫ ܒܝܫܐ sein vollständiges Gegenstück; ܐܢܫ עניש gelten nicht mehr als volle Substantiva, und das Adjectiv steht nun substantivisch in dem für Substantiva zunächst liegenden Status, dem emph.[2] Aber einige Adjectiva haben überhaupt die Fähigkeit verloren, besondere Formen für das Fem. im St. emph. zu bilden, und setzen dafür den St. abs. Namentlich geschieht dies beim Part. act. im Peal[3]. So oft עשאתא אכלא und נורא אכלא „das fressende Feuer" (aber immer עשאתא עכילתא); תיביל אודא „die untergehende Tebel" I, 324, 24; גונדא נאפלא „das sinkende Heer" I, 82, 10, 11; 282, 8; 344, 12 und öfter[4]; ferner שכינתאך נאפשא „dein weiter Wohnsitz" II, 44, 3; תושביהתא שאניא ומנאכריא „der wundersame und

---

1) So איגר רם „ein hohes Dach" Hagiga 5ᵇ nach RABBINOWICZ statt איגרא רם der Ausgaben.

2) Barh. gr. I, 60, 5 ff. hat nur oberflächlich zugesehen, wenn er schlechtweg bemerkt, der St. abs. und emph. könnten ohne Unterschied im Attributivverhältniss zusammentreten. — Ein ganz eigner Fall ist דיואנאן נאפשאתא „zahlreiche Dîwâne" Q. 51, 15 in einer alten Unterschrift; ich vermuthe fast, dass das erste Wort hier ein pers. Pl. ist. ديوانان für ديوانها wäre am Ende nicht auffallender als سخنان „Worte".

3) Dass die Beispiele nicht zahlreicher, kommt daher, dass die Participien attributiv nicht viel gebraucht werden. Ausser dem Substantiv מארתא „Herrinn" findet sich aber kein sichrer Fall der Form פָּעְלְתָא, denn die Lesart דמותא נאהארתא II, 69, 7 steht nicht fest und könnte auch פָּעְלָתָא sein (am nächsten liegt nach dem sonstigen Sprachgebrauche נאהירתא zu lesen).

4) Es ist jedoch nicht positiv nachzuweisen, dass גונדא auch im Mand. stets weiblich.

fremdartige Lobpreis" II, 43, 10 [1] und so דמותא שאניא I, 325, 15; 326, 4 und בותא תאקנא „ordentliches Gebet" II, 46, 8, obgleich bei diesen auch der sonst zu constatierende männliche Gebrauch zur Erklärung herangezogen werden könnte; ferner בישותא נאפשא „viel Uebel" I, 29, 22; 381, 20; טאבותא נאפשא „viel Güte" I, 36, 17; AM 48 und so auch נאפשא נישמאתא „viele Seelen" I, 229, 20; 303, 1 (aber auch שניא נאפשאתא „viele Jahre" I, 165, 10; öfter im AM); סומבילתא ראמא „eine hohe Leiter" Par. XI, 16ᵇ (2 mal); קאשתא ראמא („der hohe Bogen") „der Regenbogen" AM 264 ff. (ראמתא, אראמתא ist Substantiv: „Höhe"). In מינילתא כשיטא „wahrhaftes Wort" II, 91, 12 liegt vielleicht bloss eine kürzere Orthogr. vor statt כשיטתא.

Sonst herrscht aber auch bei den Participien volle Congruenz, vgl. z. B. דמותא מנאטארתא „die wohl bewahrte Gestalt" I, 303, 13; עודרא מכיכתא „der geebnete Weg" II, 52, 13; עגירתא מהאתאמתא „ein versiegelter Brief" II, 108, 20 und öfter, Pl. עגיראתא מהאתאמאתא II, 7 ult.; אנאנא כאסיתא „die verborgene Wolke" Q. 25 (wo noch andre Wörter mit כאסיתא); ארקא נאהירתא „die glänzende Erde" I, 281, 14; שותא נוכראיתא „fremde Rede" II, 20 ult.; תיראתא משאלמאתא „vollkommne (?) Gewissen" I, 5, 8; עספיא מהאימנאתא „gläubige Lippen" I, 5, 10; באראתא כאסיאתא „verborgene Gebete" Q. 35, 1; עבידאתא כאינאתא „hässliche Thaten" DM 32ᵃ und öfter; מיניליא שאפיראתא „schöne Worte" I, 389, 11; נאפשאתא האיאבאתא „schuldige Seelen" I, 187, 10 u. s. w.

§ 224. Das attributive Adjectiv steht gewöhnlich an der alten Stelle nach dem Substantiv. Aber noch häufiger als im Syr. wird diese Ordnung umgekehrt, wodurch entweder ein grösserer Nachdruck für das Adj. oder bloss eine Abwechslung der Wortfolge in den parallelen Sätzen bewirkt wird. So נאפשא עקארא „viel Ehre" I, 224, 3; נאפשא נישמאתא „viele Seelen" I, 303, 1 [2]; דאכיא רושומא „das reine Zeichen" oft (aber

---

1) Hier liegt es freilich nah, durch Einschiebung von ד̌ nach תושביהתא die Adjectiva prädicativ zu machen.

2) Ganz so steht das Adj. ܣܓܝܐܐ im Syr. und in andern Dialecten gern voran, z. B. ܣ̈ܓܝܐܬܐ ܐܘܠܨܢ̈ܐ Land, Anecd. II, 22, 4 v. u. (andre Beisp. ebend. 326, 2; Sachau, Ined. 1, 7 u. s. w); סגיין נחמן „viele Tröstungen" Gen. 45, 28 Targ. Jerus. I; סגיין טבן „viele Güter" ebd.; ähnlich Jerus. II ebd. — קאליא „wenig" in קאליא אנאשיא „wenig Menschen" I, 386, 19; 391, 14 ist vielleicht Adverb.

Pl. רוּשׁוּמיא דאכייא I, 152, 21 und רושומאך דאכיא I, 152, 23); דאכיא מימראי „mein reines Wort"; בהוריכתין מאטארתא „in einer anderen Wache" II, 28, 4; 32, 15 (aber auch במאטארתא הור II, 34, 4; 35, 15)[1]; ראבתיא עוראיתא „grosse Thora" (Anrede) DM 24b; תליתאיא ראזא „das 3. Mysterium" I, 103, 9; קאדמאיא ברא „der erste Sohn" DM 78b (2 mal); מאריא רואהא שאניא מאריא שאניא רואהא „Besitzer wundersamer Freiheit" u. s. w. II, 52, 20.

Ein Wort tritt zwischen das Subst. und sein Adj. in אדלא ניקמון בנה̄ מינה̄ זוטיא antequam surgant filii ejus ex eo parvi II, 21 (und im Folgenden mehrmals so mit בנאך מינאך); אכואת גובריא בהיריא לאבשיא גובריא לאבשיא בהיריא כשיטיא ומהאימניא „wie es erprobte Männer anziehn, Männer anziehn erprobt, wahrhaft und gläubig" II, 88, 1[2].

Ueber die Stellung der adjectivischen Demonstrativa s. § 236.

§ 225. Die Stellung der einfachen Apposition[3], wo sie bloss die Gattung näher bezeichnet und im Numerus oder gar Geschlecht dem dadurch Bestimmten gleich steht, ist bald vor, bald nach[4]: באביל ארקא „das Land Babel" I, 387, 1 und בארקא באביל I, 385, 7 AB (hier aber die andern Codd. alle ארקא דבאביל „das Land Babel's") wie ארקא גאוכאי „das Land Gaukai"[5] I, 387, 1, 2; עוראשלאם מאתא „die Stadt Jerusalem" I, 381, 14; 329, 18 u. s. w. und מאתא עוראשלאם I, 332, 15, 17 (I, 329, 16 Beides in einer Reihe); כוכבא ביל „der Stern Bêl (Jupiter)" I, 385, 10 und ביל כוכבא I, 393, 10; רוהא עם „Rûhâ, meine Mutter"

---

1) ܐܣܝܪܐ tritt auch im Syr. oft voran; Beispiele, die leicht sehr zu vermehren wären, Neusyr. Gramm. S. 269 Anm. So im Christl.-Paläst. s. Z. d. D. M. G. XXII, 508.

2) Im Syr. so selbst bei Voransstellung des Adjectivs: ܟܠܗ ܟܐܡܝܢܐ ܡܠܬܐ ܡܗܝܡܢܬܐ Land, Anecd. III, 346, 5.

3) Die verschiednen von den arab. Grammatikern aufgestellten Arten der Apposition lassen sich kaum im Arab. einigermassen auseinanderhalten, geschweige in einer andern Sprache.

4) Wie im Hebr. המלך דוד und דוד המלך „der König David" und „David der König".

5) = ܓܘܟܝ cfr. Payne-Smith s. v.; جُوخَى Jâqût I, 669, 13; II, 143; III, 15, 15; Masudi I, 223; Fihrist 328, 1; 339, 25; 340, 2; Dimašqi 96.

I, 233, 22; נהוראיתא זאוה̄ „Nehôrâitâ, seine Frau" I, 381, 9; לקאדוש רבא אב . . . ולאב לעויאתאן „dem grossen Qadôš meinem Vater (= ܐܒܝ) . . . und meinem Vater Leviathan" I, 233 ult.; אב אבאתור „mein Vater Abathur" I, 337 ult. So stehn in den Gebeten im Anfang der Abschnitte אב, עם „meine Mutter", זאואי „meine Frau", שיתלאי „meine Kinder" u. s. w. vor den Eigennamen; die Bezeichnung des Verwandtschaftsgrades ist hier eben das Wichtige, welches die Nennung des Namens motiviert. Gewöhnlicher aber fügt die Apposition nur eine genauere Bestimmung oder eine neue Bezeichnung zu dem schon Bekannten hinzu und steht deshalb lieber nach; vgl. גובריא בילאידהון „die Männer, ihre Gemahle" I, 389, 2; יאהוטאייא יאהטיא וניפציא Iudaei, abortus et excrementa I, 231, 5; עותריא אהאך „die Uthra's, deine Brüder" II, 18, 21; בראן בוכראן „unser erstgeborner Sohn" I, 155, 11 und so öfter ברה̄ בוכרה̄ u. s. w.[1]; אדאם רישא דכולה̄ שורבתא „Adam, das Haupt des ganzen Geschlechts" II, 18, 19. Wo mehrere Appositionen zu einem Worte gehören, können sie theils vor- theils nachstehn, wie in ראבי יוהאנא אבא סאבא רבא דעקארא „o mein Meister Johanna, alter Vater, Meister der Ehre" I, 190, 13, oder alle nachstehn wie in ביניא עותריא אהאך בניא נהורא „zwischen den Uthra's, deinen Brüdern, den Söhnen des Lichts" I, 211, 22; שומה̄ דסאם זיוא דאכיא בוכרא האביבא רבא קאדמאיא „der Name des reinen Sâm Zîwâ[2], des geliebten Erstgebornen, des ersten Meisters" Q. 10, 26.

Beliebt ist die appositionelle Wiederholung desselben Wortes mit einer Genitivbestimmung: על האהו טורא טור כארמלא „über jenen Berg, den Karmelberg" I, 196, 20; באנאנא אנאן זיוא „in der Wolke, der Glanzwolke" I, 304, 1; הימיאנא הימיאן מיא „der Wassergürtel"; דאורא דור בישיא „der Aufenthalt der Bösen" (oft); כיתונא כיתון פאגריא „das körperliche Gewand" II, 67, 20; אלמא לירמא יום דינא „bis zum Gerichtstage" oft; dahinter stets ואלמא לשיתא שאייא דפורקאנא „und bis zu der Stunde (= ܫܥܬܐ), den Entscheidungsstunden" (ܫܥܐ), wo seltsamer-

1) Immer mit dem Possessivsuffix bei beiden Wörtern, wie auch im Syr. ܒܪܗ ܒܘܟܪܗ u. s. w. das Uebliche.

2) Eigentlich ist auch Zîwâ „Glanz", „Glanzwesen" in solchen Namen eine Apposition.

weise der Pl. als Apposition zu seinem Sg. steht. So auch גופנא אנא גפאן הייא „ich bin der Weinstock des Lebens" I, 65, 21.

Eine weniger genaue Deckung der Apposition und des dadurch Bestimmten ist schon in לאדוגיא שגיראתא דוכתא ד̌ ... „erhitzte Oefen, den Ort ..." I, 111, 7 und gar in Fällen wie הָיוא בירא זאן זאן „Wild, Gethier, allerlei Art" I, 378, 6 (wo wir lieber sagen „von allerlei Art", wie es auch im Mand. heissen kann ליליאתא ד̌גאוניא גאוניא וזנע זנע „Liliths von allerlei Farben und Arten" I, 99, 10); היואניאתא ביריאתא ונוניא וציפאר גאדפא כול שורבא זאכרא ונוקבתא „Wild, Vieh, Fische und kleine Vögel, jedes Geschlecht, (je) ein Männchen und ein Weibchen" I, 12, 19 (wofür I, 33, 6 in der Parallelstelle bequemer מן כול ש' „von jedem Geschlecht je" u. s. w.); דאיינלון לנישמאתא כול עניש כ̌ד עובאדיא עדה̄ „er richtet die Seelen, einen jeden nach den Werken seiner Hand" I, 14, 13; (ganz ähnlich I, 35, 13) u. s. w. Wir haben hier schon eine förmliche Substitution, welche noch deutlicher wird, wo sie auch auf die Form des Prädicats Einfluss hat in Verbindungen wie שומאיהון ד̌תלאתא לבושיא ד̌זיוא ונהורא ועקארא האד האד מאפראש על דוכתה̄ „die Namen der drei Glanz-, Licht- und Ehrenkleider, ein jeder ist an seiner Stelle geordnet" DM 2^b; ואראבאייא האד להאברה̄ נאפיל „und die Araber, einer fällt über den andern her" I, 385, 6 (= بعضهم على بعض) u. s. w. Vgl. § 276^a. 298).

Auch Personalpronomina können eine Apposition nach sich haben, nicht bloss in Fällen wie אנא שליהא קאדמאיא אמארנא „ich, der erste Gesandte, sage" I, 46, 20, sondern auch in solchen wie עדא מאסימא עלאי דיליא היביל זיוא „legt die Hand auf mich, den Hibil Zîwâ" I, 135, 23; בדמותא דילאן שליהיא „in unsrer, der Gesandten, Gestalt" I, 47, 15; וניהויא שאנאי נהוראיכון מן נהוריא עניש עניש כ̌ד עובאדה̄ ואגרה̄ „und euer Licht wird verschieden sein von den Lichtern, eines jeden nach seinen Werken und seinem Lohn" I, 179, 1; והאד האד בהארתינון „und Einen, Einen, wählte ich sie aus" d. h. „einen jeden Einzelnen" I, 360 ult.[1]; und so noch Aehnliches. Bei einer Sprache, welche die Casus nicht deutlich unterscheidet, wird man jedenfalls gut thun, in

1) Vgl. לכנה שבנה אשה לבית אמה Ruth 1, 8, wo die Apposition zu dem im Verbum liegenden Subject gehört.

solchen Fällen den etwas losen Begriff der Apposition anzuwenden, statt die Eintheilung nach den Regeln der arab. Grammatik zu treffen [1], zumal einige der aufgezählten Fälle im Arab. unmöglich wären [2]. So nehme ich in מיטיויא מנאתה שיתין ותמאניא אלפיא שניא „ihm kamen als sein Theil 68000 Jahre" I, 379, 3 מנאתה als eine Apposition zu der folgenden Zahlbestimmung.

Stoffwörter habe ich im Mand. nicht in Apposition gefunden; auch das Syr. kennt die harte Construction wie السِوارُ الذَهَبُ הַמִּזְבֵּחַ הַנְּחֹשֶׁת „das Armband, das Gold" „der Altar, das Erz" für „das goldne Armband", „der eherne Altar" nicht mehr, und setzt dafür die bequemere Genitivverbindung, welche ja auch dem Arab. und Hebr. wohl bekannt ist. Auch die appositionelle Construction der Maassangaben, welche im Syr. noch recht beliebt ist [3], finde ich nicht; doch ist zu bemerken, dass in der mand. Literatur für solche Constructionen wenig Gelegenheit ist. In בית כאביצא דבאזירא „ein Kafiz Saamen" I, 387, 2 haben wir die Genitivverbindung, die jedenfalls dem Mand. hier am nächsten liegt.

Wie lose übrigens die Apposition sein kann, zeigt sich darin, dass bei ihr sogar die Präpositionen wiederholt werden dürfen z. B. טאבא לאבויא אדאכאס זיוא למאנא דמינה עתינציב „er pries seinen Vater Adakas Zîwâ, den Geist, von dem er gezeugt war" I, 104, 67 und besonders bei den Personalpronomen ומידניליא על היביל „und demüthigt sich mir,

---

1) Im Arab. wäre z. B. der letzte Fall als Ḥâl zu betrachten, da ich nicht bloss واحدًا واحدًا اخْتَرْتُهم sondern auch واحدًا واحدًا اختيروا (passivisch) sagen kann.

2) Ich darf nicht sagen عليّ حسنٍ „über mich, den Ḥasan", wenn auch به زيدٍ erlaubt wird Mufaṣṣal 49.

3) Oft z. B. in den Geop., nur dass da die Maassangaben lieber hinter dem Gemessenen stehen. Vgl. auch Verbindungen wie ܡܠܐ ܚܘܦܢܐ ܥܦܪܐ „eine Spanne voll Staub" Aphraates 154, 5 und Aehnliches. Neusyr. Verbindungen der Art s. Neusyr. Gramm. S. 272. (Im Arab. würde das Gemessne hier im Accus. des تمييز, nicht als تابع angefügt, wenn nicht etwa die Genitivverbindung vorgezogen würde, soweit dieselbe statthaft ist).

dem Hibil" I, 168, 22; לכון אמארנא לשאלמאניא „euch sage ich, den Friedlichen" I, 58, 22; ד̌שאדארתלאך שרארא לראהמאך[1] „der du uns, die dich lieben, Festigkeit geschickt hast" I, 66, 17; ומשאיילון להדא הדא „und fragt sie, je einen" I, 98, 9. Hierher gehört die beliebte Wiederholung von Präpositionen mit dem Pronomen der 3. Person § 231. 270.

Construction von כול.

§ 226. כול kann für sich selbständig stehn[2] z. B. כול אבאד „Alles that er" I, 269, 2; והון כול בארקא „und alle (Pflanzen) waren auf Erden" I, 268, 18; וכול מינאיהון ד̌מאיית „und jeder von ihnen, der stirbt" I, 223, 7 AB, während in dem nicht seltnen כול ד̌ „jeder, der", „Alles, was" ein Genitivverhältniss ist, wie es an jener Stelle auch nach den Lesarten von C und D Statt findet. Direct im Stat. cstr. vor einem Subst. im Sg. heisst כול „jeder": כול זאן „jede Art" I, 380, 14; כול זבאן „jede Zeit" I, 388, 9; כול יום, כול יומא „jeden Tag" (oft); כול האד „ein Jeder" I, 339, 11; כול עניש „jedermann" (oft), auch כול כול עניש I, 356, 23 u. s. w.

Vor dem Pl. bedeutet es „alle": כול הומריא „alle Amuletgeister" I, 230, 3; כול אטשיא ובאזרוניא „alle Früchte und Sämereien" I, 339, 10; כול ענשיא „alle Frauen" I, 230 ult. u. s. w. So auch כול ד̌ „jeder, der", „jedes, das", „alle, die".

Beim Pl. ist aber viel häufiger כול mit Personalsuffix (im Appositionsverhältniss), nach- oder vorstehend: אלמיא כולהון „alle Welten" (d. i. „alle Menschen") I, 283, 17 und כולהון אלמיא I, 280, 7; יאהוטאייא כולהון „alle Juden" I, 381 ult.; אנאשיא כולהון „alle Menschen" I, 390,

1) Var. ד̌שאדארתלון nach § 231.

2) Nicht gebräuchlich ist im Mand. der St. emph. ܟܘܠܐ „das Ganze", „Alles", „das All" Ephr. I, 9[c]; carm. Nis. 11, 46; 48, 110; Assem. II, 159 u. s. w.; vgl. G. Hoffmann, Glossar. zu Arist. Hermen. s. v. — Dan. 2, 40; 4, 9, 25; Esra 5, 7; auch im Christl.-Paläst. (Z. d. D. M. G. XXII, 472) und in den Targumen, vgl. hebräisch הַכֹּל. — Im Syrischen ist das nackte ܟܠ sehr selten; ܟܠ ܚܢ = τὸ σύμπαν Lagarde, Anecd. 138 ult.; 147, 7 und öfter in dieser Schrift ist der specielle Sprachgebrauch eines Uebersetzers.

18; מאטאראתא כולהין „alle Wachen" II, 92, 10; באביא ד̇קראת רוהא כולהון „alle Thore (Secten), welche Rûhâ (in's Leben) rief" I, 120, 2; כולהון לישאניא „alle Zungen" I, 230, 5; כולהון עותריא „alle Uthra's" I, 393, 5; כולהון יומאן „all unsre Tage" I, 66, 7; כולהין נישמאתא „alle Seelen" I, 394, 2, 9; כולהין עדיא „alle Hände" Q. 23, 17 u. s. w.

Mit dem Suffix der 3. Sg. bedeutet כול „ganz"; auch so kann es vor und nach dem Subst. stehn: אלמא כולה̄ „die ganze Welt" I, 380, 18 u. s. w. und כולה̄ אלמא I, 386, 7, 8; תיביל כולה̄ „die ganze Erde" I, 381, 16 u. s. w.; שיטיא ד̇שאטיא משיהא כולה̄ „die ganze Thorheit, die Christus begeht" I, 111, 13; כולה̄ פלאנגא „die ganze Phalanx" I, 387, 7; כולה̄ שורבתה̄ „sein ganzes Geschlecht" I, 381, 17 u. s. w. So auch באיתא האזין דילאן הו כולה̄ „dies Haus ist ganz unser" I, 80, 25. Wenn in der Bedeutung „ganz" einmal das blosse כול steht, so ist das wohl ein Fehler z. B. בכול אלמא „in der ganzen Welt" I, 385, 10, wo die Londoner Codd. בכולה̄ א', wie alle I, 386, 3, 7, 8 lesen; לכול־ האיותון „ihr ganzes Leben" I, 9, 13. Völlig allein steht כולה̄ ד̇תיביל „das Ganze der Erde", „die ganze Erde" Q. 1, 18.

Nach dem Gesagten bedeutet auch ohne Substantiv כולה̄ „er, sie, es ganz"; כולאן, כולאיאן „wir alle"; כולאיכון „ihr alle"; כולהין, כולהון „sie alle". Vereinzelt steht so מן כולהון ד̇ „von Allen, welche" II, 51, 14, wofür gewöhnlicher wäre מן כול ד̇.

Aus einer Construction wie ד̇כולה̄ שיגשא .... מליא „der ganz von Verwirrung .... erfüllt ist" I, 278, 3, wo כולה̄ als Apposition zum Relativ resp. zum Subj. des Satzes steht, entwickelt sich nun weiter die beliebte Construction, die wir z. B. in folgenden Beispielen finden: ד̇כולה̄ זיוא ד̇כולה̄ נהורא ד̇כולה̄ תוקנא ד̇כולה̄ הייא וש' „welcher ganz Glanz, ganz Licht, ganz Ordnung, ganz Leben ist" u. s. w. I, 2, 16; עלאנא רבא ד̇כולה̄ אסאואתא „der grosse Baum, der aus lauter Heilmitteln besteht" I, 189, 15; לאתרא ד̇כולה̄ הייא „der Ort, der lauter Leben ist" Ox. III, 43^b; גופנא ד̇כולה̄ הייא „der Weinstock, der lauter Leben ist" I, 71, 2; 189, 4 (vgl. גפאן הייא I, 66, 21); אתרא ד̇כולה̄ מאלכאואתא „der Ort von lauter Königreichen" I, 2, 11, 16, 24; אתרא ד̇כולה̄ סאהריא „der Ort von lauter Dämonen" I, 71, 9; דאורא תאקנא ד̇כולה̄ עותריא „der feste Aufenthalt von lauter Uthra's" I, 249, 12. Aber in dem Satz אבדיא אנין ד̇כולה̄ האטאייא Q. 23, 19 (wo nur ein Cod. ד̇כולהון)

oder אבדיא דכולה האטאייא אנין Q. 54, 18 „wir sind die Knechte aller Sünden"[1] lässt sich doch nicht verkennen, dass כולה starr geworden und auch vor dem Pl. steht, zu dem es als Apposition gehört. So liegt es nahe, auch die obigen Sätze grösstentheils so aufzufassen und z. B. zu übersetzen: „der grosse Baum aller Heilmittel" u. s. w.

Anreihung.

§ 227. Ein nominaler Satztheil kann auch durch die Anreihung (عَطْف) mehrerer Nomina gebildet werden. Die Verbindung wird zunächst durch ו „und" ausgedrückt z. B. כליליא דפירצא וזאניותא „die Kränze der Liederlichkeit und Hurerei" I, 225, 12; מן קולאליא ופירוניא ושושלאתא „aus Schlingen, Strafen und Ketten" I, 225, 21 u. s. w. Doch wird bei der Anreihung von mehr als zwei Nomina das ו vor den mittleren Gliedern auch wohl weggelassen[2]. So besonders bei dreigliedrigen Reihen wie in פיריא עמביא ועלאניא „Früchte, Trauben und Bäume" I, 378, 6; 389, 17 (wo die Londd. ועמביא); בהירבא נורא ועשאתא „mit Schwert, Feuer und Brand" I, 230, 11; II, 27 ult.; 28, 1 (theilweise Varr. ונורא); בכיתא עליתא ואשכיתא „Weinen, Jammern und Klagen" I, 183, 9; מליך רוגזא תוקפא והבילא „der König des Zornes, der Gewalt und des Verderbens" I, 208, 14; כולהון אמאמיא תאומיא ולישאניא „alle Völker, Geschlechter und Zungen" I, 229, 19; 232, 10 (wo B ותאומיא); 233, 21 (ganz wie Dan. 3, 31; 5, 19); הון מיכיא ניהיא ומכיכיא „seid sanft, freundlich und demüthig" I, 38, 12 und so noch viele andre Beispiele. Aber daneben z. B. בזמארא וכינארא ואמבובא „mit Gesang und Cither und Flöte" I, 176, 21; דליתלה כעלא ומיניאנא וסאיאכתא לזיוה ולנהורה ולעקארה „dessen Glanz und Licht und Ehre nicht Maass und Zahl und Ende haben" I, 2, 15 (wo also 2 Beispiele in einem). Bei einer mehrgliedrigen Reihe steht das ו wohl immer mehr als einmal[3], denn die Aufzählung von Infinitiven לשאבוהיא ליאקוריא לראורוביא לבארוכיא „zu

1) So in einer Unterschrift אבדא דכולה האטאייא Ox. III, 60ᵇ.

2) Aehnlich im Hebr. und sonst im Aram. z. B. כל עממיא אמיא ולשניא Dan. 3, 31; 5, 19; שדרך מישך ועבד נגו Dan. passim u. s. w. In der Pesh. steht dafür zum Theil schon beim 2. Glied ܘ. Im Arab. wäre die Weglassung ganz ungewöhnlich.

3) I, 280, 15 ff. ist nach den Varr. zu verbessern.

loben, zu verherrlichen, zu erheben, zu preisen" Q. 58—60 ohne jedes ו in erhobner Rede ist ganz eigenartig. Wir haben hier übrigens mancherlei Abwechslungen z. B. in מאנא סאדיא הלאצא ומצאריא ופכאריא ונגאדיא „das Instrument, der Fussblock, die Marter, das Torquieren und das Fesseln und das Foltern" I, 230, 19; 233, 9, 14; היואניאתא ביריאתא ונוניא וציפאר גאדפא „Wild, Vieh und Fische und Vögel" I, 12, 19 (wo B וביריאתא); הידריא זיוא ונהורא ויקארא „Herrlichkeit, Glanz und Licht und Ehre" Q. 59, 6. Beliebt ist aber auch hier besonders die Weglassung des ו vor dem 2. Gliede (vgl. auch I, 27 ult.). Aber in solchen Reihen ist noch manche Abwechslung möglich, vgl. z. B. I, 10, 8. In längeren Verbindungen der Art giebt es leicht allerlei verschiedne Lesarten hinsichtlich der Setzung und Weglassung des ו, vgl. z. B. Q. 13, 8; 14, 11. Dass auch bei mehreren Gliedern das ו immer wiederholt werden kann, zeigt z. B. רידהאניא ובאזרוניא ופיקוניא ועוצאניא וסימאניא „Duftpflanzen und Sämereien und Blumen und Blätter und Heilkräuter" I, 378, 8, vgl. I, 33, 16; 387, 19; 389, 6.

Wenn sich mehrere attributive Adjective auf ein Substantiv beziehn, so ist das Nächstliegende die Weglassung des ו überhaupt (wie im Arab.). So in den Anfängen der Stücke בשומאיהון ד̆הייא רביא נוכראייא יאתיריא ד̆ ..... „im Namen des grossen, fremdartigen (*ἄγνωστος*), erhabenen Lebens, welches ....."; טארטבונא טאבא דאכיא ד̆נהורא „die gute, reine Licht-Binde" II, 7, 1; יא אראם גאבריא קאדמאייא האר[א]שא סאכלא טרושא טמורא „o Adam, erster Mann, Stummer, Thörichter, Tauber, Verstopfter" II, 2, 14, 21. Aber auch אנאשיא (oder גובריא) כשיטיא ומהאימניא „wahrhaftige und gläubige Leute" („Männer") oft; הייא רביא ועלאייא „das grosse und höchste Leben" II, 27 ff.; אנאשיא כשיריא ומהאימניא ושאפיריא ושאלמאניא „rechtschaffne und gläubige und gute und friedliche Leute" II, 8, 21; ד̆שורבתא האיתא ערתא נאהירתא תאקונתא וראואזתא „des lebendigen, glänzenden, strahlenden, soliden und prangenden Geschlechts" I, 285, 8 (wofür I, 286, 22 ש' האיתא ערתא וראואזתא ותאקונתא ונאהירתא); אבאתור אתיקא ראמא כאסיא ונטירא „Abathur der Alte, hoch verborgen und wohlbewahrt" I, 181, 8 und öfter, wo אתיקא, das regelmässige Epitheton des Abathur, enger mit dem Namen zusammenhängt, während die andern 3 Attribute nach der eben besprochnen Weise dreigliedriger Reihen verbunden sind. Bei der lan-

gen Aufzählung göttlicher Attribute I, 1 f. beginnt immer je eine Reihe ohne ו, deren einzelne Glieder unter sich durch ו verbunden sind.

In allen diesen Dingen kommt es natürlich darauf an, ob die einzelnen Glieder nach der Natur der Sache oder nach der Auffassung des Redenden in einem engeren begrifflichen Verhältniss zu einander stehn oder nicht; sehr ungleichartige Glieder können die ausdrückliche Verknüpfung durch ו nicht entbehren.

Die engere oder losere Verbindung zeigt sich auch darin, ob ein auf alle bezügliches Regens nur einmal gesetzt wird, so dass die verknüpften Worte ganz wie eines behandelt werden, oder ob es wiederholt wird. So z. B. שאביק האטאייא והאוביא „ein Erlasser der Sünden und Verschuldigungen" I, 17, 3; 35, 16; עדא ד̌כיואן ורוהא ומשיהא באטלא וטובא שיביאהיא „die Hand Saturn's und der Rûhâ und des nichtigen Christus und der 7 Planeten" I, 223, 12 und so gewöhnlich beim Genitivzeichen ד̌; aber doch zuweilen Wiederholung, besonders wo ein Glied länger ist wie in נישמאתא ד̌גובריא כשיטיא ומהאימניא ודענשיא שאלמאניאתא „die Seelen der wahrhaften und gläubigen Männer und der friedlichen Weiber" I, 119, 21, sowie selbstverständlich in על האילה̄ דילה̄ ודכולהון אלמה̄ „auf seiner Kraft und der aller seiner Welten" I, 2, 21. Eine Präp. wird bei der Anreihung oft nur einmal gesetzt wie in מן קולאליא ופירוניא ושושלאתא „aus den Schlingen und Strafen und Ketten" I, 225, 21; עתיב לזיפא והוכומתא „sie sassen da zu Täuschung und Schlauheit" I, 174, 5; מן קודאם זיוא ד̌מאנדא דהייא וזיוא ותוקנא ... ד̌ „vor dem Glanz des M. d. H. und dem Glanz und der Klarheit des....." II, 1, 15, 20 u. s. w. Aber die Präpos. wird auch oft wiederholt z. B. ועל עותריא ועל יארדניא ועל שכינאתא „und über die Uthra's und über die Jordane und über die Wohnsitze" I, 278, 6. Oder auch beide Constructionen werden gemischt wie in וכיהזינון למאנא ודמותה̄ ולניטובתא „und wir wollen sehn den Geist und sein Abbild und die Nitufta" I, 152, 4; vgl. noch I, 17, 16 ff.; Q. 16, 17 ff. Uebrigens kann, wie grade dies Beispiel zeigt, die Präp. selbst bei Weglassung des ו wiederholt werden; vgl. noch ראגיז בקאלא במינילתא בהיהא בנישמא וש' „zürnt mit der Stimme, mit dem Worte, mit dem Hauch, mit der Seele, mit...." (folgen noch viele Glieder) I, 280, 15.

In allen diesen Dingen hat das Mand. grosse Freiheit, reichlich so sehr wie das Deutsche.

Die Geschlossenheit der durch ו verbundenen Glieder zeigt sich namentlich in negativen Ausdrücken wie in כאונא וניאהא לאניהוילון „Ruh und Frieden sollen sie nicht haben" I, 387, 13; לאניהוילכון רוהצאנא על מאלכיא ושאליטאניא ומארדיא ד̌האזין אלמא „habt kein Vertrauen auf die Könige und Gewalthaber und die Widerspänstigen dieser Welt" I, 17, 6, aber die Fortsetzung dieses Satzes ולא על האילא וזאינא ותאכתושא וכינפא ד̌כאנפיא ושיביא ד̌שאבין באלמא האזין ולא על דאהבא ולא על כאספא „noch auf Macht, Rüstung, Streit, Beute, die man sammelt, und Gefangene, die man macht, noch auf Gold, noch auf Silber" zeigt, wie wenig sich hier die Sprache an feste Regeln bindet, da grade das Gleichartige „Gold und Silber" getrennt wird. Die Wiederholung der Negation und Zersprengung der Glieder ist im Mand. (wie im Arab.) das Gewöhnliche [1].

Was hier von der eigentlichen Anreihung gesagt ist, wird mehr oder weniger auch von der Verbindung mit עו „oder" passen; doch sind die Beispiele davon wenig zahlreich. Uebrigens zeigt die Verknüpfung der flectierten Verben, also ganzer Sätze, manche Analogien zu dem hier Gegebnen (§ 291 ff.).

§ 228. In's Bereich der Anreihung gehört noch die distributive Doppelsetzung z. B. מאלכא מאלכא „jeder einzelne König" I, 382, 14; 385, 14; כול שכינתא שכינתא „jeder einzelne Wohnsitz" I, 136, 14; ד̌גאוניא גאוניא וזניא זנע „von allerlei Farben und Arten" I, 279, 7 und ähnlich oft; בדגור דגור „haufenweise"; במנא מנא „Theil für Theil" u. s. w. (s. S. 301). Vgl. § 241 [2].

---

1) Ein Beispiel der Zusammenfassung ist فما بَكَتْ عليهم السماء والارض Sura 44, 28. Für's Syr. leugnet Barh. gr. I, 63, 20 die Richtigkeit von Constructionen wie ܠܐ ܐܢܫܐ ܘܡܠܟܘܬܐ ܫܡܝܐ wo es ܘܠܐ ܠܡܠܟܘܬܐ heissen müsste.

2) Nicht in die Grammatik gehört die rein rhetorische Wiederholung, welche jeden Redetheil treffen kann (vgl. z. B. מן להיל להיל קאיימנא „jenseits, jenseits steh' ich" I, 372 mehrmals); daher müssen die arab.

Pronomen.

§ 229. Die selbständigen Personalpronomen der 1. und 2. Pers. werden sehr oft beim Verbum gesetzt, auch wo kein sehr starker Nachdruck bezweckt wird. So z. B. אנא עהאבילאך „ich habe dir gegeben" I, 230, 12; ד̌אנא בירת עבידלה „was ich wollte, thue ich ihm" II, 92, 1; אנא בסיפראי האדתיא האגינא „ich lese in meinen neuen Büchern" I, 205, 3 (in demselben Satz 205, 23 und 206, 20 ohne אנא); עמארלכון אנא „ich will's euch sagen" II, 88, 10; ואנין ניזאל וניתאוזאף „und wir werden gehn und uns anfügen" I, 173, 16; אנין כד̌ קראינאך על מאהו קראינאך „und da wir dich gerufen, wozu haben wir dich gerufen?" I, 72, 2; יא נישמא אנאת לאתרא ד̌נהורא סאלקית „o Seele, du steigst zum Lichtorte auf" II, 26, 22; אנאת עתראוראב „erhebe du dich" I, 71, 3; הון אנאתון אהיא ד̌כושטא „seid ihr wahrhafte Brüder" I, 18, 11 und so öfter beim Imperativ. So auch beim Participium mit Subjectsuffixen: תוב אנא לכון קארינא „ferner rufe ich euch" I, 67, 15; בריכית אנאת נאפשא „gesegnet bist du, Seele" II, 93, 15; משאבירת אנאת מאלכא ד̌נהורא „gepriesen bist du, Lichtkönig" I, 66, 17 u. s. w. Im reinen Nominalsatz werden diese Personalpronomina als Subject oft wiederholt (§ 273).

§ 230. Die blosse Hervorhebung irgend eines Redetheils durch ein nachgesetztes הו, welche im Syr. beliebt ist[1], findet sich nur selten im Mand. Wir treffen es nach einem andern Pronomen in האזין הו גאברא מאן הו ..... „wer ist dieser Mann?" I, 185, 17; ... האזין הו גאברא לאדכאר „dieser Mann erwähnte nicht ..." I, 185, 19; לאו אנא הו לבושא ד̌נורא לביש „ich habe kein Kleid von Feuer an" I, 52, 18; אמינטול דילכון הו השוכא ונהורא מכאדשיא מן הדאדיא „weil um euretwillen Licht und Finsterniss mit einander streiten" I, 221, 1. Hierher

---

Grammatiker ihr تأكيد صريح, obwohl sie es beim Nomen aufführen, doch auch auf's Verbum ausdehnen.

1) Z. B. ܪ̈ܓܠܝܗܘܢ ܠܒܝܫܬܐ ܗܘ ܪ̈ܗܛܢ Prov. 1, 16; ܠܘ ܗܪܟܐ ܗܘ ܚܛܐ ܫܠܝܡܘܢ ܡܠܟܐ Neh. 13, 26; ܐܢ ܠܡܐܠܦ ܗܘ ܨܒܝܬ „wenn du lernen willst" Cureton, Spic. 1, 15; auch oft bei Aphraates, bei dem das Schwanken der Codd. hinsichtlich des Setzens und Weglassens zeigt, dass es ein entbehrliches Wörtchen ist (s. 37 paen.; 50 paen.).

gehört aber auch die Verstärkung von מא und מאן zu מאנו und ferner das nachdrückliche לאו „nicht" aus לאהו.

Ueber das als Copula dienende הו, הינון s. § 273.

§ 231. Sehr gewöhnlich ist die Hervorhebung eines abhängigen determinierten Nomens durch ein besonderes Personalsuffix und zwar

1) beim Genitiv s. § 221;

2) bei Präpositionen und zwar

a) ganz wie bei der Genitivverbindung mit Anknüpfung durch ד̌: מיכאיהון הון מינה̄ ד̌פארא „sie waren mit dem Pharao" I, 382, 4; ד̌אבאהאתא „von den Vätern" I, 136 ult. und so oft bei מן; עלה̄ ד̌פלאנגא „auf die Phalanx" I, 382, 8; עלה̄ ד̌האנאתה̄ באבא „über jenes Thor" I, 145, 20 und öfter bei על; לואתה̄ ד̌נו „bei Noah" I, 52, 20; לואתאיהון ד̌בניא שלאמא „bei den Söhnen des Friedens" I, 126, 1; עלאוה̄ ד̌כולה̄ אלמא „über der ganzen Welt" Q. 65, 28; עלאואיהון ד̌האנאתון באביא „über jenen Thoren" I, 150, 22; קודאמה̄ ד̌אבא „vor dem Vater" I, 101, 17; לקודאמאיון ד̌כולהון אנאשיא „vor allen Menschen" I, 223, 5; מן קודאמה̄ דיבראתה̄ „vor ihrer Tochter weg" I, 149, 2; אבאתראיון ד̌יאהוטאייא „hinter den Juden" I, 382, 7; לאבאתרה̄ ד̌האנאתה̄ מאלכא „hinter jenem König" I, 382, 19 u. s. w. Ganz vereinzelt so bei ב: מא ד̌בה̄ ד̌פאגרא „was im Körper ist" Q. 29, 31. Bei ל scheint diese Verbindung nicht vorzukommen [1].

b) Mit Wiederholung der Präpos. bei ב, ל und מן [2] und zwar zunächst mit Voranstellung des Suffixes עתקרילה̄ קאלא לנו „dem Noah

---

1) Bei ܒ und ܠ auch wohl kaum im Syr. Sonst vgl. ܡܢܗ ܗܘܐ ܕܦܘܪܢܐ Mart. I, 100, 2; ܠܟܠܗܘܢ ܕܐܢܫܐ Mart. I, 79, 4; ܠܟܠܗܘܢ ܕܐܒܗ̈ܬܐ Aphraates 413, 2; ܥܠܘܗܝ ܕܡܫܝܚܐ Mart. II, 315 unten; ܠܘܬܗ ܕܡܫܝܚܐ Aphr. 472, 6; ܐܟܣܢܝܐ ܐܢܘܢ ܕܬܘܢ Mart. I, 55, 16; ܠܘܬܗܘܢ ܕܡܫܝܚܐ Mart. I, 158 unten und so manches Andre. Besonders hat sich diese Construction wie beim Subst. im Neusyr. ausgedehnt, wo aus ܗ̣ ܕ an der Präp. ein regelmässiges Suffix *it* entstanden ist.

2) Im Syr. werden so ausser ܒ, ܠ, ܡܢ auch ܠܘܬ (Barh. gr. I, 57, 26 f.), ܠܘܬ und wohl noch andre Präpositionen construiert. על so im Talm. לייטי עליה .... אמאן ד Berach. 29[b] (Rabbinowicz hat keine Var.) wie schon עלוהי על ארתחששתא Esra 4, 11; vgl. noch בה ברניאל Dan. 5, 12.

ward eine Stimme zugerufen" I, 380, 9; ליתלון סאכא לדאוראיהון „ihre Wohnungen haben kein Ende" I, 278, 21; ... האסלה לנהורא ד („Verschonung dem Lichte, dass es ....") „Gott behüte, dass das Licht ..." I, 301, 6 (vgl. ... האסלינון לבהיריא זידקא „bewahre, dass die von erprobter Gerechtigkeit ...." I, 223, 12; ואמרילה מאלכיא למליך מאלכיא „und die Könige sagen zum König der Könige" I, 390, 21; בה ביומא האנאתה „an jenem Tage" I, 293, 2 [1]; קאריבה באלמא „ruft in der Welt" I, 57, 16; אבריבה בישותא באלמא „machen Schlimmes in der Welt" I, 231, 6; מינה מן דבאר צאדיא „aus der öden Wüste" I, 179, 11; מינאיהון מן אבדיא „von den Sklaven" I, 23, 23 u. s. w. In ואילה לכול מאן ד „wehe einem jeden, der" I, 18, 19 ist כול מאן als determiniert anzusehn (wie sonst האד u. s. w. siehe § 270). Wenn nun I, 257, 17 בהא שכינתא האזא ראבתיא „in diesem grossen Wohnsitz" steht, so hätte das zwar Analogieen in den ältern Dialecten (בֵּהּ זִמְנָא mehrmals im Dan.; בה שעתא in den Targg.) [2], aber es ist doch gewiss zu lesen בהא בשכינתא oder bloss בשכ׳׳ s. Z. 19.

Mit Nachsetzung des Suffix haben wir [3] שלאמא לנביהיא לאתיתנולהון „gebt den Propheten keinen Gruss" I, 223, 14; צאותא לאדאם ניהוילה „und Adam wird Gesellschaft haben" I, 13, 1; 33, 10; ובמאנדא דהייא סאיפיבה „und am M. d. H. haben sie keinen Theil mehr" I, 229, 21; בעשנאיהון .... בישותא לאהאויבון „in ihren Jahren wird kein Uebel sein" I, 391, 18; מן אמא .... מינה „von dem Volke" I, 46, 12; מן יאהוטאייא .... כולהון אמאמיא מינאיהון נאפקיא „von den Juden .... gehn alle Völker aus" I, 224, 14 u. s. w. Zweierlei zusammen in תיביל רמיבה תיגרא בתיביל תיגרא רמיבה „Streit ist auf die Erde geworfen" II, 82, 22.

Wo es sich um mehrere Glieder handelt, kann das voranstehende Personalsuffix im Sg. bleiben in Fällen wie קרילה קאלא שאניא לאדאם ולהאוא „ruf dem Adam und der Eva eine wundersame Stimme zu" I,

1) So lies בא בשיתא „in dem Augenblick" I, 168, 8 für באר ב׳.

2) Auch im Neusyr. finde ich jetzt Spuren dieser Verbindung.

3) Vgl. z. B. ܘܡܠܟܘܬܐ ܗܘܬ ܠܗܘܢ ܦܘܪܢܣܐ Mart. II, 312, 13; ܘܡܠܟܐ ܘܫܠܝܛܢܐ ܗܘܘ ܠܗܘܢ ܡܠܟܐ ܠܡܠܟܐ Aphraates 112, 9, 15; .... ܘܐܦ ܠܒܪܐ ܢܗܘܐ ܠܗܘܢ ܠܡܫܘܚܬܐ eb. 138, 15.

34, 14; אפרישלה מארא לאדאם ולהאוא זאוה ולשורבאתה „lehre die Kunde den Adam, die Eva seine Frau und seine Abkömmlinge" I, 34, 22, aber auch im Pl. wie in ועהאבלון זיוא לשאמיש ותוקנא לסירא וציהמא לכוכביא „und er gab Glanz der Sonne, Klarheit dem Mond, Schimmer den Sternen" I, 33, 23.

Auch wo die Präp. nur ein Personalpronomen regiert, kann sie durch ein Gleiches mit derselben Präpos. aufgenommen werden: לאך מסאכיאלאך אינאי „auf dich schaut mein Auge" II, 101, 21; דבה ראויבה אלמיא בה אלמיא ראויבה „durch welchen die Leute trunken werden" I, 112, 3.

ב wird in diesem Verhältniss auch wohl durch das deutlichere בגו ersetzt: ובעשומיא עצטאראר בגאוה כוכביא „und am Himmel, daran wurden die Sterne gebildet" I, 286, 14; בהאזא מאסיקתא .... ניסקון וניתון בגאוה כולהון נאצוראייא „durch dieses Aufsteigen .... dadurch werden aufsteigen und kommen alle Naṣoräer" I, 213, 1. Umgekehrt wird בגו durch ב aufgenommen in דהו בגאואיהון מיתנאטארבון „durch die er bewahrt wird" I, 314, 7.

§ 232. Eine merkwürdige Selbständigkeit gewinnt das Personalpronomen mit ל nach ו in ואנא ולה עתיב „und ich sitze mit ihm zusammen" I, 155, 19 und ניבון אנא וליך „wir wollen merken, ich und du" I, 325, 4[1].

§ 233. Als selbständiges Possessivpronomen hat das Mand., in Uebereinstimmung mit dem Syr. und andern Dialecten und verschieden vom Talm.[2], die Zusammensetzung די + ל mit den entsprechenden Personal-

1) Ganz ähnlich ist die jüngere arab. Construction خرجتْ هي وإيّاه; اكلتُ انا وإيّاها u. s. w. (beliebt z. B. in 1001 Nacht). Vergleichen lässt sich auch die Verbindung von و mit dem Accus., wenn es = مع ist.

2) דיל' haben das Syr., Bibl.-Aram., das babyl. Targum und das Mand.; דיד' (d. i. דִי + יַד) der babyl. Talm., der jerus. Talm., das Samar. und (in der entsprechenden lautlichen Umformung) das Neusyr. In den jerus. Targumen kommt Beides vor. Einzeln findet sich aber auch im Babyl. Talm. דיל' z. B. דילי Nedarim 50a; דיליה Baba b. 33b (3 mal), und ein einziges Mal in der Unterschrift von Ox. III umgekehrt לדידה ולשיתלה וש' „ihn und seine Kinder" u. s. w. Die beiden Bildungen wechseln also in denselben oder in ganz nah verwandten Dialecten; im Allgemeinen ziehn die alterthümlicheren aber דיל' vor.

suffixen. Ganz selbständig wird das Wort gebraucht in Fällen wie מינדאם ד̆לאו דילכון הו „Etwas, das nicht euer ist" I, 14, 21; 36, 3; 173, 21; מינדאם ד̆לאו דילאך „Etwas, das nicht dein ist" I, 214, 11; באיתא האזין דילאן הו כולה „dies ganze Haus ist unser" I, 80, 25; האילא כ̆ד דילכון לאהואלון „eine Kraft wie die eurige hatten sie nicht" I, 234, 1 (vgl. I, 243, 2); עכא אלמא ד̆נפיש מן דילאך „es giebt eine Welt, welche ausgedehnter als deine ist" I, 82, 4; ניהויא דילאן ודילאך „er wird unser und dein sein" I, 70, 19; הייא אשכא דילון „das Leben fand die Seinigen" (oft); באיתא בדילכון מישתביק „das Haus wird im Eurigen gelassen" II, 41, 5; בלאו דילאך „um das, was nicht dein ist" I, 214, 3 [1].

Als deutlicherer Ausdruck für das Possessivum steht דיל׳ ferner statt des einfachen Suffixes oder tritt zur Verstärkung noch hinter dasselbe: a) פיהתא ומאמבוגא דיליא גאברא נוכראיא „mein, des fremden Mannes Pehta und Sprudel" [2] I, 224, 1; כורסיא דיליא האמנו „welches ist mein Thron" I, 211, 12; בזיוא דילאן „in unserem Glanz" I, 126, 22; טוהמא ושארשא דילכון „euer Geschlecht und eure Herkunft" I, 42, 6; בעוהרא האזא דילאן „auf diesem unserm Weg" I, 252, 21; בשכינתא דילאן „in unserem Wohnsitz" II, 40, 18; בדמותא דילאן שליהיא „in unsrer, der Gesandten, Gestalt" I, 47, 15 [3]. Sogar בדמו דיליא גאברא נוכראיא „in meiner, des fremden Mannes, Gestalt" I, 223, 24; אנאת דמו דילאן „du bist unser Abbild" I, 173, 15, worauf folgt: ואנין דמותאך דילאך „und wir sind dein Abbild". Verstärkt wird bei dieser Construction noch in באתרא (בזיוא) רבא דילהון ד̆נאפשאיהון „in ihrem eignen grossen Glanz (Ort)" II, 1, 22; 6, 22.

---

1) Vgl. ܢܬܠ ܠܙܒܢܐ ܕܝܠܗ „lasst uns der Zeit das ihr Gebührende geben" (die nöthige Rücksicht auf sie nehmen) Jovianus-Roman fol. 57ᵃ; ܠܕܝܠܗ ܐܬܐ ܘܕܝܠܗ ܠܐ ܩܒܠܘܗܝ εἰς τὰ ἴδια ἦλθε καὶ οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον Joh. 1, 11; ܕܐܣܬܠܝ ܕܝܠܗ „dass seines (= ܩܘܪܒܢܗ „sein Opfer") verworfen war" Aphraates 61, 2 und so oft im Syr. So im Talm. דידי עדיפא מדידך „meine ist besser als deine" Luzz. S. 72.

2) Brot und Trank im mand. Abendmahl.

3) Vgl. בזילותא דידך „durch deine Erniedrigung" Meg. 28ᵃ und so öfter im Talm.

b) Das Gewöhnliche ist die Verstärkung des Pronominalsuffixes durch nachgesetztes 'דיל: על שום דיליא „auf meinen Namen" (= ܫܡܝ) I, 245, 12, 13; שומאיאן דילאן „unser Name" II, 23, 3; האילאיכון דילכון „eure Kraft" I, 234, 1; לבושאן דילאן „unser Gewand" I, 47, 20; דוכתאיכון דילכון „euer Ort" I, 58, 1; דמותאי דיליא „meine Gestalt" II, 44, 7 und so sehr oft[1].

So werden auch oft Präpositionen mit Suffixen verstärkt z. B. לכון דילכון „euch" I, 178, 13; מינה דילה „von ihm" I, 223, 23; 224, 24 (auch im Relativsatz דמינה דילה „von welchem eben" Q. 2, 12); עלה דילה „für sich selbst" II, 134, 20; עלאואיכון דילכון „auf euch" I, 176, 4 u. s. w.[2].

Nun steht aber 'דיל auch nicht selten für das Suffix selbst unmittelbar hinter der Präp. Abgesehen davon, dass eine semit. Präp. stets im St. cstr. zu denken, würde diese Construction der beim Subst. unter *a* angeführten entsprechen; der Zusammenhang muss nun entscheiden, ob z. B. מן דילאך „von dem (der) Deinigen", „von den Deinigen" oder bloss „von dir" = מינאך bedeutet. So z. B. אבאתאר דיליא „nach mir" I, 261, 3; ביניא דיליא לאבאתור „zwischen mir und Abathur" I, 340, 8; אמינטול דילכון „um euretwillen" I, 221, 14; אמינטול דילון „um ihretwillen" I, 111, 2; דאביא מן דילה „die dicker als er ist" I, 84, 6; בדילה עפדאר „ich will mit ihm kämpfen" I, 281, 3; לדיליא פאהליא „mir dienen sie" I, 81, 23; על דילאך שאדרינאן „sandte uns zu dir" II, 6, 14; ולדילאך לאדאמין „und gleichen uns nicht" I, 47, 17; und so sehr oft 'לדיל für einfaches ל, auch als Objectbezeichnung. Es kann dann hinterher ל mit Suffix oder das einfache Objectsuffix noch zur Verstärkung nachfolgen z. B. לדיליא האיזין אמרילא „mir sagen sie so" I, 155 ult.; אנין לדילאך קראינאך „wir riefen dich" I, 132, 5; דאנין לדילאך ניהזיאך „dass wir dich sehen" Ox. III, 113[a]; על דילאך שאויוך דאואר „machten dich zum Richter" (pers. داور) DM 20[a]; לדיליא שיהלון

1) Bekanntlich auch im Syr. sehr beliebte Construction.

2) Auch dies ist im Syr. beliebt; eine besondere Verstärkung haben wir in ܘܐܝܬܝܬܢܝ ܠܝ ܕܝܠܝ ܐܢܐ ܛܪܛܝܬܐ „und brachte mich, mich, die Tertia" Apost. apocr. 319, 13, wo die 1. Person 4fach ausgedrückt ist; nicht ganz so weitläufig ist ܘܥܠܝ ܕܝܠܝ ܗܘܐ ܥܠܝ ܡܣܟܢܘܬܐ Aphraates 181, 5.

„sandten mich" I, 111, 3; דׄאנין לדילה קראינה „den wir gerufen haben" I, 156, 22[1]. So kann für das oben angegebne ניהויא דילאן „ist unser" u. s. w. auch ohne Unterschied stehn לדילאן z. B. לדילון האוין „sind ihre" I, 229, 21 (A דילון); 232, 12; vgl. ותיביל כולה לדילכון שאויתה „und die ganze Erde habe ich für euch (euer) gemacht" I, 233, 20. So kann nun zu ל mit Suffix noch לדיל׳ treten, wie blosses דיל׳ z. B. שאבקאתלאן לדילאן „du lässest uns" II, 24, 22; האזינאלאך לדילאך „ich sehe dich" DM 37[a b]; ולדיליא מינשיאתליא „und mich vergissest du (f.)" DM eb.; ולדיליא היביל זיוא עהאבליא לדיליא זיוא „und mir, dem Hibil, gab er Glanz" u. s. w. Ox. III, 102[b]; ניהויליא לדיליא in den Gebeten vor den einzelnen Abschnitten; ähnlich so beim Objectsuffix in וליפליהונאן לדילאן „und dienen uns" I, 244, 3[2].

So steht דיל׳ auch nach dem einer Präpos. ähnlichen כׄד wie das einfache Personalpronomen כׄד דיליא לאיית ד „wie ich ist keiner, der...." I, 137, 7; דׄראב כׄד דילה „der gross war wie er" I, 165, 1; והוית כׄד דילהון „und ich ward wie sie" I, 136, 7[3].

Noch ein weiterer Schritt ist dann die Verstärkung des Subjectpronomens durch דיל׳ in ואנא דיליא (פלאניתא פת פלאן) „und ich, NN, Tochter des NN" Q. 2, 7.

Wie deutlich aber doch im Ganzen noch das in דיל׳ liegende Genitivverhältniss gefühlt wird, ergiebt sich aus der Fortsetzung des Wortes durch ד in בהאילאך דילאך וד ... וד ... וד .... „durch unsre und des .... und der .... und des .... Kraft" I, 126, 19; על האילה דילה ודכולהון אלמה „auf seiner und all seiner Welten Kraft" I, 2, 21. Und

---

1) So wird דיד׳ im Talm. oft gebraucht z. B. בהדי דידי „mit mir" Baba m. 85[b]; בין דידיה לדידה Berach. 48[a]; לדידי חשדוך „mich beschuldigten sie" Moed. k. 18[b]; לדידהו לא אמר להו לדידן אמר לן „zu ihm hat er nicht gesprochen, zu uns hat er gesprochen" Sanh. 93[a]; לדידי קאימא לי שעתא „mir ist die Stunde günstig" Baba b. 12[b]; לדידי חזי לי הורמין „ich habe Ahriman gesehen" Baba b. 73[a] und so oft לדידי חזי לי u. s. w.

2) Vgl. שדיוה ליה לדידיה „sie warfen ihn" Sanh. 39[a].

3) Damit vergleiche ܢܫܒܘܩ ܠܥܠܡܐ ܕܠܐ ܕܝܠܢ „lasst uns die Welt ohne uns lassen" Aphraates 106, 2, wo die Unmöglichkeit, ܕܠܐ direct mit dem Personalpronomen zu verbinden, diese Construction bewirkt haben wird, die sonst bei Präpositionen im Syr. kaum vorkommt.

so wird auch ד̌ einmal in der Apposition nach דיל' wiederholt in ודילה̇ ד̌נוכראיא „und die des Fremden" I, 258, 21.

§ 234. Das **Reflexivpronomen** wird, soweit nicht die blossen Personalpronomen genügen, durch נאפשא ausgedrückt. So z. B. פאריקת נאפשאך „du hast dich selbst gerettet" II, 73, 23; נישמא זאריז נאפשאך „Seele, mache dich selbst hurtig" II, 84, 8; ד̌אבאדת על נאפשיך „was du für dich selbst gethan hast" II, 100, 22; בצוביאן נאפשאידהון „mit ihrem eignen Willen" II, 101, 1 (parallel mit dem gleichbedeutenden, aber weniger nachdrücklichen בצוביאנאך II, 100 ult.); אבאהאתאך ד̌נאפשאך „deine eignen Väter" I, 163, 14 und noch stärker בזידא רבא דילהון ד̌נאפשאידהון, s. S. 333.

Die aram. Dialecte lieben bekanntlich einen reflexiven, die Bedeutung nicht abändernden Zusatz mit ל, namentlich bei Verben der Bewegung. Im Mand. ist derselbe aber sehr selten wie in אתאלאך „komm" II, 7, 17; קומלאך „steh auf" II, 106, 21, 22; Q. 66, 24; fem. קומליך DM 42b[1].

§ 235. **Demonstrativpronomen.** Das Personalpronomen der 3. Person steht adjectivisch in ד̌הינון עביליא „jener (eben genannten) Asketen" (ܗܢܘܢ) I, 56, 2; לקודאמאידהין ד̌הינון מאניא יאקיריא „vor jenen (genannten) erhabenen Geistern" I, 135, 13; עלאואידהון ד̌הינון באביא „über den Thoren" I, 151, 8 (wofür I, 150, 22 על' ד̌האנאתון באביא); בהינון אלמיא ד̌הוית בגאואידהון „in jenen Welten, in denen du gewesen bist" I, 153, 9; פארצופאידהון ד̌הינון מאניא יאקיריא „die Antlitze jener (bekannten) herrlichen Geister" I, 135, 4; דמותאידהון ד̌הינון גובריא זאדיקיא „die Gestalt jener gerechten Männer" Q. 1, 32[2] u. s. w. Man sieht aus diesen Beispielen, dass hier neben einfacher Rückbeziehung (*ἀναφορά*), welche dem Pron. der 3. Pers. am angemessensten ist, doch auch die eigentliche Demonstrativbedeutung (*δεῖξις*, resp. *πρώτη γνῶσις*) vorkommt. Wie in den obigen Beispielen dürfen wir das Pronomen nun auch wohl in הינון מאלאכיא I, 23, 14; הינון רביא I, 78, 21 u. s. w.; היא רוהא I, 94, 7 u. s. w.; והו עותרא I, 71, 10; הו מאלכא ראמא ד̌עקארא

---

1) Für לאקאמלה̇ I, 6, 8 ist mit den meisten Codd. zu lesen לאקימלה̇ (§ 263).

2) Vgl. די מלכיא אנון Dan. 2, 44; הוא צלמא Dan. 2, 32.

I, 17, 3; 36, 15 (in ähnlicher Verbindung sonst האהו oder האך) adjectivisch fassen, aber man kann hier doch auch eine losere Verbindung annehmen: „sie, die Engel"; „sie, die Herren"; „sie, die Rûhâ"; „er, der Uthra"; „er, der hohe König der Ehren". Vgl. noch שאיליא הינון נישמאתא האיאבאתא מותא „sie, die schuldigen Seelen, verlangen nach dem Tode" I, 187, 10. Hier spricht gegen die Uebersetzung „jene sch. Seelen" die Verschiedenheit des Geschlechts, dafür die Var. האניך (CD). Entscheidend ist keiner dieser Gründe, da ja in solchen Fällen die Congruenz der Geschlechter nicht immer eingehalten wird. Aber immerhin ist der adjectivische Gebrauch des Personalpronomens im Sg. sehr unsicher: für ולהע in ולהע תיביל כולה „und jene ganze Erde" I, 232 ult. ist vielleicht ולהאהע zu lesen, und האזין הו גאברא muss man nach § 230 erklären.

§ 236. Zwischen האהו, האך, האנאתה ist zwar kein durchgreifender Unterschied der Bedeutung, doch hat im Ganzen האהו mehr demonstrative Kraft als die beiden anderen und האך wieder mehr als האנאתה. So kommt es, dass האהו am seltensten bloss anaphorisch oder correlativ steht, האך bald rein demonstrativ, bald correlativ und anaphorisch, האנאתה ganz überwiegend in letzterer Bedeutung verwandt wird. Aber wie nicht leicht in einer Sprache die Unterscheidung des anaphorischen und demonstrativen Gebrauchs streng durchgeführt wird[1], so geschieht das auch durchaus nicht im Mand. Dazu lässt sich an manchen Stellen nicht unterscheiden, ob wir eine blosse *ἀναφορά* oder eine wiederholte scharfe Hinweisung (mit Ignorierung der früheren Erwähnung) haben, ferner, ob ein solches Wort vor einem Relativsatz ein ganz abgeblasstes Correlativ („derjenige, welcher"; „der, welcher") oder noch ein wirkliches Demonstrativ („jener, welcher") ist. Die *δεῖξις* im strengsten Sinn, der Hinweis auf etwas wirklich vor Augen Liegendes, kommt natürlich auch in Schriften wie den mandäischen verhältnissmässig selten vor.

Substantivisch oder doch ohne attributive Verbindung mit einem Substantiv werden diese drei Wörter nur selten gebraucht und fast

1) Nicht einmal im Griech. Vgl. über diese Unterscheidungen die anregenden Untersuchungen von Windisch über das Relativpronomen im Indoeurop. (in Curtius Studien II).

nur vor Relativsätzen; für alle andern Fälle genügt ja das Pronomen der dritten Pers. So על האהו ד̈ „an den, welcher" I, 157, 18; בליבה̈ ד̈האהו ד̈קאיים „im Herzen dessen, welcher steht" I, 280, 10; מן האך ד̈יאתיר „von dem, was übrig ist" I, 87, 20; אכואת האך ד̈תאקנית „wie das, was ich zurecht gemacht habe" I, 158, 9; שאלמאניא האניך הינון ד̈ „die Friedfertigen sind die, welche" I, 218, 21; האנאתיא ד̈ (sic) „der, welcher" Par. XIV nr. 126; האנאתון ד̈האיזין אבריא „die, welche so thun" I, 220, 14 — האנאתה̈ תיתיא „die komme" DM 39ᵃ; האנאתה̈ הו זוארצאיכון „das ist euer Reisevorrath" II, 129, 15; האנאתה̈ הו ד̈ „der ist's, welcher" II, 5, 6; האינין האויא האנאתון כד̈ זאן שומשמא „dann werden dieselben wie Sesam sein" DM 87ᵃ.

Als Adjective stehn die Wörter bald vor, bald hinter dem Substantiv[1]. Beispiele: 1) a] האהו מאלכא „jener König" I, 4, 16; 5, 13; 279 ult.; האהו גאברא קארמאיא ד̈ „jener erste Mann, der" Q. 1, 11; בהאהע ארקא ד̈איאר היוארתיא „auf jener weissen Aether-Erde" I, 9, 15; לואתה̈ ד̈האהו אבוך מארא ד̈ראבותא „bei jenem deinem Vater, dem Herrn der Grösse" I, 68, 9; להאהע דמותא „jene (genannte) Gestalt" I, 281 ult.; 282, 1; האהו מארא ד̈ראבותא „jener (eben genannte) Herr der Grösse" Q. 1, 28 b] לאלמא האהו ד̈בישיא „jene Welt der Bösen" II, 4, 1 und öfter אלמא האהו 2) a] להאך מאנא „jenem (bekannten) Geist" I, 69, 8; להאך דוכתא „an jenen (fernen) Ort" I, 75, 6 u. s. w.; האך אלמא „jene (andre) Welt" I, 92, 18; 185, 14 (= האנאתה̈ אלמא I, 184, 17); האך יארדנא „jener Jordan da" I, 134, 11; האך ניטופתא ראבתיא „jene grosse Nitufta" Q. 25, 5; האניך אליף אליף עותריא „jene tausendmal tausend Uthra's" Q. 54, 23; האניך כולהין שכינאתא „all jene Wohnsitze" Q. 5, 15; 34, 20 und so viele Q. 15 und sonst mit Hinweisung auf die verschiedenen, wie vor Augen stehenden, Lichtmächte (oft mit Relativsätzen dahinter) — בשניא ד̈האך מאלכא „in den Jahren des Königs" I, 392, 3 (wofür sonst in diesem Stück האנאתה̈);

1) Im Arab. herrscht bekanntlich die Voranstellung der Demonstrativa, welche, der starken Bedeutung entsprechend, wohl auch das Ursprüngliche gewesen ist. Im Hebr. ist nach der sonstigen Art der Adjectiva, denen sie ja durch Hinzufügung des Artikels gleich gemacht werden (was auf dem Mesasteine noch unterbleibt), die Nachsetzung durchaus Regel. Das Aram. schwankt zwischen beiden Stellungen.

האך ריהא „der Geruch" (auf den eben hingewiesen war) I, 283, 12; האך בארדא „jener (eben genannte) Hagel" I, 283, 10 b] לאלמא האך ד̌אנאתון יאדיתון „jene (andre) Welt, die ihr kennt" I, 155, 10; באלמא האך ד̌ „in jener Welt, welche" I, 157, 5; אלמיא האניך ד̌נהורא „jene (fernen) Lichtwelten" I, 163, 14; שוריא האניך ד̌פארזלא „jene Eisenmauern" I, 159, 9; מיא סיאויא האניך ד̌ „jenes schwarze Wasser, das" I, 86, 16 — מארגאניתא האך ד̌ „jene (genannte) Perle, die" I, 165, 17; יאהוטאייא האניך ד̌ „die (genannten) Juden, welche" I, 46, 11. Getrennt מן שובא לבושיא ניסבית האניך ד̌ „ich nahm eines von jenen 7 Kleidern, welche" I, 169, 7 3) a] האנאתה הו ד̌מיבילה להאנאתה אלמא „der (genannte) ist's, der für jene (andre) Welt nöthig ist" II, 5, 6; האנאתה זיוא „jener (andre) Glanz" I, 10, 22 (Gegensatz zu האזין); האנאתה דמותא „die (genannte) Gestalt" I, 134 ult.; האנאתון מיא „jenes (eben genannte) Wasser" I, 87, 18; Q. 1, 21; מן האנאתה זמא „von dem Blute" I, 224, 12; אדאיתה להאנאתה מאטארתא „ich ging bei der Wache vorbei" II, 28 ff.; בהאנאתה מאפיקתא „in dem Ausgang" I, 26, 19; 27, 1; בה בהאנאתה פירא „in der Frucht" I, 69, 4; האנאתון מאלכיא „die Könige" I, 387 mehrmals; בהאנאתה דארא באתראיא „in der, der letzten Generation" I, 29 ult. und viele andere b] אלמא האנאתה „jene (andre) Welt" I, 71, 21; אילאנא האנאתה ביהראם „jener (bekannte) Baum Behram" Q. 59, 8; בדארא האנאתה „in der Generation" I, 29, 4; בלבושא האנאתה „in dem Kleide" II, 59, 11, 21; מן שכינתא האנאתה ד̌ „von dem Wohnsitz, welcher" I, 12, 7; 32, 19; ד̌עותריא האנאתון „der Uthra's" I, 293, 1.

Im Ganzen ist der Vorantritt häufiger, namentlich bei האהו und האנאתה, dessen Pl. ich nur ein einziges mal nachgesetzt finde.

§ 237. Ueber דה (דא?), welches nur in der Doppelsetzung דה ודה „das und das" gebraucht wird, s. § 80. Der Pl. עלין wird substantivisch gebraucht in עלין ד̌ eae quae I, 253, 15 und adjectivisch: גובריא (עותריא) עלין (תלאתא) „diese (drei) Männer" („Uthra's") (welche schon genannt sind) I, 251 ff.; 286, 22; נישמאתא עלין ד̌סהיד „diese Seelen, welche zeugten" I, 260, 6; עובאדיא עלין „diese Werke" Q. 30, 17. Die Zahl der Beispiele ist gering; das Wort ist offenbar selten geworden.

האזין (fem. האזא, Pl. האלין) ist das gewöhnliche Demonstrativ zur Bezeichnung des in der Nähe oder vor Augen Befindlichen oder doch

Gedachten. Es kann sich sowohl auf das eben Vorausgegangene wie auf das Nachfolgende beziehn. האזין, האזא stehn oft substantivisch hic, haec (hoc); so auch האלין hi und vor dem Relativ einfach correlativisch ii qui II, 30, 20; 35, 8; 105, 16, 17; eae quae II, 31, 3 u. s. w. Aehnlich ferner האזין הו ראזא „dies (Folgendes) ist das Mysterium" I, 68, 19 und in dieser Weise oft im Anfang eines Abschnittes; האזין הו שותא קאדמאיתא „dies (was vorangegangen) ist die erste Rede" I, 26, 6. Vgl. noch כד האזא אמארליא „als sie mir dies (Vorhergegangene) gesagt hatten" I, 74, 1 und öfter; כד האזא שימאת „als sie dies (Gesagte) gehört hatte" I, 104, 20 u. s. w.

Als attributives Adjectiv tritt das Wort bald vor, bald nach: האזין אלמא und אלמא האזין „diese Welt" (beide häufig); האזא ארקא נאהירתא „diese leuchtende Erde" (welche ich, wenn auch in der Ferne, vor mir sehe) I, 281, 14; dicht daneben האזין דאורא דהשוכא „dieser Aufenthalt von Finsterniss" (in welchem ich wohne) I, 281, 12; בהאזא תיביל „auf dieser Tebel hier" II, 61, 20; האזא מאטארתא „diese Wache" (oft); האזין צאומא „dies (eben beschriebne) Fasten" I, 16, 23; האלין נישמאתא „diese Seelen hier" I, 66, 8; האלין כולהון עובאדיא „all diese (aufgezählten) Werke" I, 286, 19; בהאלין פוגדאמיא כאסייא „in diesen (vorangegangenen) Worten" Q. 26, 19; האלין עבידאתא „diese (genannten) Creaturen" II, 56, 5 u. s. w. — בר מאלכיא האזין „dieser Königssohn hier" I, 212, 17; על אתראך האזין „zu diesem deinem Ort" I, 168, 17[1]; מאלאכיא האלין ד „diese Engel, welche" I, 45, 9; מאטאראתא האלין „diese Wachen" Q. 35, 11; שומהאתא האלין כאסיאתא sowohl „folgende geheime Namen" Q. 7, 27 als auch „diese (genannten) geheimen Namen" Q. 13, 1; טאבאואתא האלין „die genannten guten Werke" I, 286, 20. Ungewöhnlich ist die Trennung des vorangestellten Wortes durch ein Verbum bei der parallelen Wiederholung in: אמינטולאתיך נישימתא האזין[2] רקיהא עתינגיד האזין[2] עתינגיד רקיהא .... אמינטולאתיך נישימתא האזא מיאבאשתא הואת האזא הואת ניאבאשתא „um deinetwillen, o Seele, ward dieses Firmament ausgespannt u. s. w., um deinetwillen, o Seele, entstand dieses trockne Land" u. s. w. II, 76, 8.

1) Hier u. A. müsste auch im Arab. das Demonstrativ nachstehn.

2) Alle Codd. beidemal האיזין, welches aber schon nach האזא sicher zu corrigieren ist.

Ueber האדין, האדא; האי; האדינו; האינו ist das Genügende bereits § 81 gesagt.

Die Verstärkung eines האזין durch הו sahen wir § 230 in dem Beispiel האזין הו גאברא „dieser Mann da" I, 185, 17, 19; ähnlich vielleicht האלין הינון מיא הייא אתין „dieses Lebenswasser kommt" DM 2ᵃ, wo ich aber doch die Richtigkeit der Lesart bezweifle. Sonst kennt das Mand. nicht die im Syr. beliebte schwerfällige Zusammenstellung von Demonstrativen, wie es ja von manchen lästigen Worthäufungen frei ist, die in sonstigen aram. Dialecten vorkommen.

Fragepronomen. Zwischen מאן und מאנו ist kein Unterschied im Gebrauch, vgl. II, 71, 22 ff.: מאנו רמאן — מאן אתיאן „wer brachte mich? wer warf mich?" und so oft in diesen Abschnitten wechselnd. Das Wort ist durchaus persönlich, auch in מאנו שומה I, 128, 23, 24; מאנו שומאך I, 235, 18 ff., wofür wir allerdings „was" oder „wie ist sein (dein) Name?" sagen. Wenn ja der Name der Person selbst gleichgesetzt wird — und das geschieht auch z. B. in שמי יוסף „mein Name ist Josef"[1] —, so darf ich auch die Frage nach ihm wie auf eine Person richten[2]. Das gilt auch von מאנו שומה לנהורא „wie heisst das Licht?" I, 5, 5, da das Licht als persönliches Wesen aufgefasst wird. Ebenso werden „die Berge" in מאן הינון טוריא ד „wer sind die Berge, die?" II, 1, 5 wie Personen betrachtet. § 238.

מאן ist ausschliesslich substantivisch und tritt also nie adjectivisch zu einem Subst. Es kann aber wohl in Abhängigkeit stehn wie in ובר מאן אנא „und wessen Sohn ich sei" Ox. III, 31ᵇ; על שום מאן „auf wessen Namen?" I, 184 ult.; האזא מאטארתא דמאן הע ולמאן נאטרא „wessen ist diese Wache und wen bewacht sie?" I, 181, 18 und so oft nach Präpositionen.

מא ist seltner als מאהו[3]. Es steht noch regelmässig in Fällen wie למאליא האזין דאורא „wozu ist mir diese Wohnung?" I, 281, 12;

---

1) Anders ist es in mihi nomen est Sempronio.

2) So heisst es denn ja auch sonst im Semit. מִי שְׁמוֹ; מַן אנון שמהת גבריא Esra 5, 4; ܡܢܘ ܫܡܟ; äth. *manû semka* Dillmann S. 403. Aber im Arab. nur ما اسمك.

3) So ist auch im Talm. מא stark eingeschränkt durch מאי, im Syr.

למאליא ד̌ „wozu soll ich?" I, 96 ult.; II, 65, 14 ff.; למאליך ד̌ I, 116, 11 ff.; למאלאן ד̌ I, 109, 5 oder auch ohne ל: מאלאך ד̌ II, 70, 20 (vgl. ܡܢܐ ܠܟܝ Gen. 21, 17). Ferner mit dem Relativ מא ד̌ „das, was", „was" (§ 239) und in der Bedeutung „wie?" „wozu?" ומא מאכא לתאקיפא תיתנון „und was liefert ihr den Niedrigen dem Starken aus?" I, 66, 22; aber auch dafür steht schon viel häufiger מאהו z. B. מאהו פאישנא „was bleibe ich?" I, 391, 4; מאהו גנעיית . . . ומאהו שכיבית „was lagerst du dich? . . . und was liegst du?" I, 170, 9 und so oft.

Sehen wir von Zusammensetzungen wie אלמא, כמא u. s. w. ab, so ist mit dem Gesagten der Gebrauch von מא erschöpft; in allen anderen Fällen steht מאהו.

מאהו setzt sich auch mit Substantiven zusammen in der Bedeutung „was für?" z. B. מאהו סימאכא „was für eine Stütze?" II, 63, 3; מאהו האילא „was für eine Kraft?" II, 63, 2; מאהו עובאדיא אבארת „was für Werke hast du gethan?" II, 103, 1[1] und getrennt מאהו נאסיקלאך שומא „was geben wir dir für einen Namen?" DM 38[b][2].

In Genitivverhältniss finde ich מא oder מאהו nicht; das mag aber Zufall sein. Mit einer Präp. steht מאהו in על מאהו דאמית „welcher Sache gleichest du?" I, 182, 17 u. s. w.

מאנו ד̌ und מאהו ד̌ sind nicht selten auch quis est qui?, quid est, quod?, so dass הו darin die Copula ist (§ 273); nicht zu ver-

---

ܡܢܐ verhältnissmässig selten neben ܡܳܢܳܐ, ܡܳܢ, ܡܢܘ, wie auch im Aethiop. *mî* neben *ment*.

1) Vgl. מהו רבותא Esther II, c. 3, 3 im Anfang und talm. מאי טיבותא עבדינן Rosch h. 20ª. Alt- und Neusyrisches, sowie Hebräisches der Art s. neusyr. Gramm. S. 279. Auch äthiop. *ment râj* „welches Gesicht?" Dillm. S. 404. Nur das Arab. kann *mâ* nicht so verwenden.

2) So מה נעשה יקר וגדולה Esth. 6, 3 (und wörtlich so in beiden Targumen). Aehnlich wird ܐܝܢܐ wohl von seinem Subst. getrennt: ܘܡܢ ܐܝܢܐ ܐܢܬ ܥܘܡܪܐ „und von welchem Kloster bist du?" Land, Anecd. II, 141 paenult.; ܡܢ ܐܝܢܐ ܐܢܬܘܢ ܫܠܝܚܐ Apost. apocr. 244. — Ich bemerke zu der im Text angeführten Stelle beiläufig, dass אסיק zuweilen auch ohne שומא „benennen" heisst.

wechseln mit der relativen Verbindung quisquis, quicunque. Für מאהו ד̈ steht מוד Par. XI, 20[b], 22[b].

„Welcher?" ist das seltne האמנו. S. die Beispiele S. 94.

§ 239. Relativpronomen. Das blosse ד̈ kann ohne Correlativ „derjenige, welcher", „die, welche", „wer" heissen[1] (wie ja auch דילון „die Ihrigen" u. s. w. sein kann), und so in Abhängigkeit von einem Regens treten. Wir haben in der Weise ד̈בהאימאנותא לאמיתמאכאך בהירבא וסיפא מינגטיל „wer durch den Glauben nicht gedemüthigt wird, der wird mit Schwert und Säbel getödtet" I, 39, 10; ד̈אביד עבידאתון לבית הייא לא מיתכשאר „wer ihre Thaten thut, wird nicht tüchtig zum Hause des Lebens" I, 224, 17; לעכא ד̈מארדהא „nicht ist einer, der riecht" I, 284, 8; ד̈ניכיסיה̄ „wer es verbirgt" I, 236, 2 (vorher מאן ד̈) und so öfter — לאתיסאב רבותא על ד̈ראב מינאך „erhebe dich nicht über den, welcher grösser als du ist" I, 214, 13; לדקאימיא „denen, welche stehn" (öfter); im Genitiv: על שום ד̈עתיגליא „auf den Namen dessen, der sich offenbarte" I, 192, 17; על שום ד̈אתא ועל שום ד̈אתיא ועל שום ד̈מיהויא מיבילה̄ „auf den Namen dessen, der gekommen ist, und auf den Namen dessen, der da kommt, und auf den Namen dessen, der sein wird" (דְמִהְוֵי מִתְבְעֵי לֵהּ) I, 196, 15.

„Dasjenige, welches", „was"[2] kann auch bloss ד̈ heissen, aber, wie es scheint, nicht als Subject. Sonst: ועכשיא[3] ד̈פאקדה̄ „und vergass, was er ihm befohlen hatte" I, 380 ult.; לאהזאיתון ד̈עהזיא אינאי ולאשמאתון ד̈עודנאי שומא „ihr habt nicht gesehen, was meine Augen sahen, und nicht gehört, was meine Ohren hörten" I, 212, 13; ודלא האזיא אמאר ודלאשאמא מישתאייא „und was er nicht sieht, sagt er, und was er nicht hört, erzählt er" II, 19, 10; nach Präpositionen: על ד̈הואת „über das, was war" I, 205, 4; 206, 21; על ד̈עתליא „zu dem, was ich habe" I, 91, 17; ומן ד̈עתלאיכון אוטיף עלה̄ „und von dem, was ihr habt,

1) Das kommt auch im Syr. vor, aber verhältnissmässig selten.

2) Wieder im Syr. selten. So Sanh. 39[a]: דאיכא בפומיך לא ידעת דאיכא ברקיעא ידעת „was in deinem Munde ist, weisst du nicht, was im Himmel ist, weisst du" (spöttisch wie Ps.-Callisth. I, 14 *τὰ ἐπὶ γῆς μὴ ἐπιστάμενος τὰ ἐν οὐρανῷ ἐκζητεῖς*).

3) Besser bezeugt allerdings ועכשיה̄.

thut ihm wohl" I, 36, 11; ופארקאן מן ד̌סניא „und rettete uns von dem, was hässlich ist" I, 364, 12.

So כול ד̌ quisquis: כול ד̌אבויא ועמה̄ מאיתילה̄ „jeden, dem Vater und Mutter sterben" I, 226, 24; וכול ד̌דאריכבון מיתיקליא „und wer hinein tritt, verbrennt sich" I, 284, 8 (Z. 7 ד̌שאתיא מינאיהון „wer von ihnen trinkt" ohne כול); fem.: כול ד̌שימאת קאלאי „jede, welche meine Stimme gehört hat" DM 15ᵇ; quidquid: כול ד̌באיית עביד „was du nur wünschest, thue" I, 171, 20.

Aber nicht selten, wenn auch lange nicht so oft wie im Syr., tritt doch entweder ein Demonstrativ oder ein Fragewort (oder מינדאם) als Correlativ vor ד̌[1]. Am seltensten ist der erste Fall. Zu bemerken ist, dass wenigstens der Pl. האלין einfach als Correlativ gebraucht werden kann ohne speciellen Hinweis auf das ganz in der Nähe Befindliche[2]. So האלין ד̌קאם בהאימאנותא סאלקין „diejenigen, welche im Glauben standen, fahren auf" I, 218, 17; האלין ד̌שאתין „die, welche trinken" I, 220, 9; האלין ד̌יאתביא „die, welche sitzen" I, 220, 18; האלין ד̌מזאבנא האלבאיין „die (Frauen), welche ihre Milch verkaufen" II, 31, 8; ואי לינון להאלין ד̌ „wehe ihnen, denen, welche ..." I, 218, 17; und so auch neben einem Substantiv האלין נאצוראייא ד̌ „die Nasoräer, welche ..." I, 220, 8; האלין נישמאתא ד̌ „die Seelen, welche ...." I, 256, 2 (aber האזין ד̌ „dieser, welcher ..." I, 164, 1). Beispiele für האהו ד̌; האך ד̌, האניך ד̌[3]; האנאתה̄ ד̌, האנאתון ד̌ hatten wir § 235. — Vereinzelt ist der Fall הו ד̌קרינון „er, welcher sie hervorrief" I, 122, 4.

Ferner werden auch im Mand. die Fragewörter מאן, מא mit dem Relativ zusammengesetzt: מאן ד̌ „wer da" „Einer, der" I, 33, 8 und oft; auch als Object und in sonstiger Abhängigkeit: הזאיתון מאן ד̌

---

1) An der sehr verschiednen Art, wie in solchen Fällen die semit. Sprachen verfahren, ist zu erkennen, dass sich die Construction der Relativsätze, wenigstens wo sie nicht einfach als Attribut eines genannten Substantivs stehn, erst nach der Trennung dieser Sprachen in jeder einzelnen besonders ausgebildet hat.

2) So im Christl.-Paläst. (Z. d. D. M. G. XXII, 510). Im Syr. ist das übliche Correlativ ܗܘ, ܗܢܘܢ.

3) S. הנך ד̌ „die (Feigen), welche" Hagiga 5ᵃ.

„habt ihr einen gesehn, der ..." I, 17, 23 f.; כול מאן ד̆ „ein jeder, welcher" I, 37, 18 und öfter (wechselnd mit מאן ד̆ oder auch blossem ד̆ I, 284 und sonst); אבאתאר מאן ד̆גאטילה̄ . „hinter Einem, den er tödtet" I, 391, 3 — nach מא und מאהו: מא ד̆הואת ומא ד̆מיהויא באייא „was da gewesen ist und was sein wird" I, 278, 15; על מא ד̆בגאואיהון „über das, was in ihnen ist" I, 282, 22; במא ד̆אבויא פאקדה̄ „nach dem, was sein Vater ihm befohlen hatte" I, 268, 2 (und so öfter במא ד̆); ועביד מאהו ד̆באייה „und thu, was du willst" I, 154, 6; לאקאומיא על מאהו ד̆ „bleiben nicht bei dem, was ..." I, 283, 23. In כול מוד מאהו ד̆ ד̆עתלה̄ „Alles, was er hat" Par. XI, 22[b] ist das ד̆ nach מוד = מאהו ד̆ pleonastisch (aber wohl nur durch orthographisches Ungeschick, nicht für die Aussprache) noch einmal gesetzt. Auffallender ist dagegen die Weglassung des ד̆ nach כול מאן in כול מאן מן שורבא רבא ד̆הייא „jeder, der zu dem grossen Geschlecht des Lebens gehört" I, 230, 21; 232, 16 und nach dem einfachen מאן in מאן בעוצראך ובליבאך דילאך שרא בעוצראיוך ובליבאיון ד̆בנאך נישרילון „wer dir im Sinne und am Herzen lag, wird auch deinen Söhnen im Sinne und am Herzen liegen" I, 193, 21.

מינדאם ד̆ heisst eigentlich „Etwas, das". Aber wie מא ד̆, מאן ד̆ unter Umständen auf determinierte Personen und Sachen gehn können[1], so wird auch מינדאם wie ܡܕܡ nicht selten für ganz bestimmte Sachen „das, welches" gebraucht. Beispiele: לאיית האתאם מינדאם ד̆האשוך „nicht ist da Etwas, das finster wäre" I, 283, 14; על כול מינדאם ד̆ „über Alles, was" I, 224, 20 (parallel על כול צבו); ער מינדאם הו ד̆ „wenn das Etwas ist, was ..." I, 281, 19 — ובכא על נאפשה̄ על מינדאם ד̆אבאד „und weinte über sich wegen dessen, was er gethan hatte" I, 103, 5; לאיאדין מינדאם ד̆נימארלון „verstehen nicht das, was er ihnen sagt" I, 392, 19 und so öfter. So auch als Apposition zu etwas Deter-

---

1) Selbst im Arab., welches zwischen ٱلّذى und dem relativen ما ,مَنْ deutlich unterscheidet (زيدٌ الذى ضرب „Zaid, welcher schlug" oder ٱلّذى ضرب „derjenige, welcher schlug" gegenüber dem indeterminierten مَن ضرب „Einer, der schlug" = رجلٌ ضرب „ein Mann, welcher schlug") ist der Unterschied practisch oft von keinem Werthe.

minierten: אפכו למאבותא מינדאם דאבאד מארה דאלמא אפכונן לראזיא תריציא מינדאם דקאדמאייא אבאד „sie verdrehten die Gutthat, das, was der Herr der Welt gemacht, sie verdrehten die graden Mysterien, das, was die Ersten gemacht" I, 111, 13. Vgl. אפיכלון למאלאליא למינדאם דקאדמאייא אבאד „er verdreht die Worte, das, was die Ersten gemacht" I, 120, 10, wo ל die Auffassung des מינדאם als eines Determinierten deutlich macht; noch klarer ist das in מע הזאיתון ער שמילכון האזין מינדאם ד „habt ihr gesehen oder gehört dieses, was ..." I, 392, 18[1].

Die im Syr. und sonst im Aram. so beliebte Häufung von Fragewörtern und Demonstrativen als Correlativen ist dem Mand. wieder ganz fremd[2].

Zahlwörter.

§ 240. Die Cardinalzahlen können auch substantivisch für sich allein stehn: האד oder הדא „Einer" (oft); אלפא אניליה „Tausend antworten ihm" I, 6 ult.; אליף אליף ורובאן רובאן מדאברילה „tausend mal Tausend und zehntausend mal Zehntausend führen ihn" II, 7, 3.

Die Cardinalzahlen stehn gewöhnlich vor dem Gezählten, doch auch nicht selten dahinter[3]: הדא יומא „ein Tag" I, 381, 22; בהדא מאמלא I, 24, 13 oder בהאד מאמלא I, 24, 1 „in einer Rede"; ליהדא דוכתא „an einen Ort" I, 390, 1; תרין מאלאכיא „die beiden Engel" I, 13, 22; תרין דראיאי „meine beiden Arme" I, 205, 3, 23; 206, 20; שובא שיביאהיא „die 7 Planeten" (oft); שובא מנאואתא „7 Theile" I, 379, 2; תריסאר מאלואשיא „die 12 Thierkreiszeichen" (oft), wofür אסרא ותרין מאלואשיא I, 263, 8; 267, 7; ארבין ותרין לילאואתא „42 Nächte" I, 280,

---

1) Ganz so ܗܢܐ ܡܕܡ ܕ Cureton, Spic. 1, 7; Aphraates 74, 7; 133, 11 und öfter bei ihm; Euseb. Martyr. Paläst. 36, 18; Assem. I, 46 (Vita Ephraemi); selbst ܗܠܝܢ ܡܕܡ ܕ haec, quae Aphraates 200, 12 (vgl. noch § 270) — Im Mand. so noch sonst האזין מינדא I, 392, 20 „diese Sache" (die Form ohne ם § 150).

2) Im Talm. nicht selten האי מאן ד „der, welcher", im Syr. ܗܘ ܡܢ ܕ, ܗܘ ܐܝܢܐ ܕ, vgl. z. B. Lev. 15, 11 ܗܘ ܐܝܢܐ ܕ; v. 8 ܗܘ ܡܢ ܕ; v. 12 bloss ܐܝܢܐ ܕ in demselben Satze, ganz gleichwerthig.

3) Beides ist bekanntlich auch im Syr. üblich.

15; שיתין ושאבא בנאתא „67 Töchter" I, 181, 2; מא שניא „100 Jahre"; תריסאר אלפיא שניא „12000 Jahre" I, 379, 12; האנאתין ·אליף שניא „jene 1000 Jahre"; תמאנימא אלפיא רובאן עותריא „8,000,000,000 Engel" I, 293, 2, 4 u. s. w. — יומא הדא I, 57, 18 [1]; שניא תלאת „3 Jahre" I, 57, 18; יאהריא האמשא „5 Monat" I, 379, 4; שניא תלאתין „30 Jahr" I, 58, 2; שניא אלפא „1000 Jahr" I, 49, 3 u. s. w. Selten ist allerdings die Nachstellung des Zahlworts; bei ganz grossen Zahlen kommt sie wohl nicht vor. Zur Abwechslung der Stellung im Parallelismus tritt auch wohl ein Wort zwischen die Zahl und das Gezählte: דשובא רישאואתא עתלה̄ שובא עתלה̄ רישאואתא „welcher 7 Köpfe hat" u. s. w. II, 85, 2; מן שובא שיביאהיא סבאל מן שובא סבאל שיביאהיא „ertragen von den 7 Planeten" u. s. w. Par. XI, 35ᵇ; ביהדא שכינתא נאהריא ביהדא נאהריא שכינתא „leuchten in einem Wohnsitz" u. s. w. II, 49, 3 [2].

Nur als Textverderbniss ist es in der älteren Literatur anzusehn, wenn bei den Zahlen von 3—19 die Geschlechter nicht zu einander stimmen; das geschieht auch fast nur bei den leicht zu verwechselnden Formen שובא, שאבא; ארבא, ארביא. Aber in den späteren Stücken, wie z. B. in den Gebrauchsanweisungen im Qol., finden wir Derartiges öfter z. B. תלאתא באואתא „3 Gebete" Q. 6, 31 (aber Var. תלאת) u. s. w., und da mögen die Fehler manchmal von den Verfassern herrühren.

Die Zahlen von 2 an haben den Pl. neben sich; doch finden wir ausnahmsweise den Sg. in שובא דמו „7 Gestalten" I, 94, 17; DM 77ᵇ; תריסאר דמו „12 Gestalten" I, 123, 8 (aber תריסאר דמאואתא I, 95, 14; האמיש דמאואתא „5 Gestalten" I, 97, 17); ferner אליף אליף מישקאל איניא „1000 mal 1000 Erhebungen der Augen" I, 194 ult.; רובאן רובאן טאיותא „10000 mal 10000 Götzen" I, 208, 6, 18; 209, 9, 17.

Bei den zusammengesetzten Zahlen, deren letzter Theil **eins** ist, herrscht Unsicherheit in dieser Hinsicht; doch ist wohl der Sg. das

---

1) האד scheint nicht mit Nachsetzung vorzukommen. Im Talm. זימנא חדא „einstmals" (oft); יומא חד Sanh. 95ᵃ; עמא חד Sanh. 39ᵃ.

2) Im Syr. steht oft ܗܘܐ zwischen der Zahl und dem Gezählten z. B. ܒܪ ... ܗܘܐ ܫܢܝܢ „x Jahre war er alt" (oft im A. T.). Noch stärker ist ܬܠܬ ܓܝܪ ܡܬܒܥܝܢ ܨ̈ܒܘܬܐ „denn 3 Dinge sind nöthig" Sachau, Ined. 107, 4.

Ueblichere[1]: בשובין והדא שיתא (שידתא) „in 71 Jahren" I, 389, 23 neben בשובין והדא שניא I, 387, 9 (wo nur eine Lond. שיתא); שיתין ותמאניא אלפיא שמא והאמישמא ושובין והדא שידתא „68571 Jahre" I, 379, 3; שיתין והדא דודא „61 Töpfe" I, 317, 20, unmittelbar neben שיתין והדא מיהיאתא „61 Schläge" I, 317, 19; בשיתין והדא עגגירתא „in 61 Briefen" I, 321, 14; אסרא והדא יאהרא „11 Monate" I, 380, 19 (aber natürlich לירהדיסאר יאהריא Z. 20); der Pl. noch in כרין והדא בנה̈ „seine 21 Söhne" DM 6a.

Während sich im Mand., wie im Aram. überhaupt, bei den niederen Zahlen die früheren Unterschiede der Construction, welche im Arab. und Hebr. erscheinen, ganz verwischt haben, wird אלפא noch durchaus substantivisch gebraucht. Man sagt also singularisch האזין אלפא באתראיא „dieses spätere Tausend" I, 384, 15, 16 (wo die Lond. Codd. falsch באתראייא haben, s. § 121 Anm.) und öfter הדא אלפא „ein Tausend". Wo das Wort im St. emph. steht, wird die Genitivverbindung durch ד̈ ausgedrückt: אלפא ד̈זיבניא „1000 mal" I, 386, 17; אלפא ד̈שניא I, 381, 15 und oft, wie auch הדא אלפא ד̈שניא „1000 Jahre" I, 123, 5; 379, 18 (wo nur die Londoner Handschriften das ד̈ weglassen). Steht die Form ohne א, so ist sie St. cstr. wie in אליף שניא I, 218, 7, und so im Pl. אלפיא = ܐܠ̈ܦܐ wie in תרין אלפיא שניא „2000 Jahre" I, 57, 2[2]; ארבימא ותמאנאן אלפיא שניא „480000 Jahre" I, 378, 12 und ähnlich viele Beispiele. In der Construction שניא אלפא I, 49, 3 ist ein Appositionsverhältniss (wie ursprünglich auch in יומיא ארבא I, 379, 4 u. s. w.).

§ 241. Durch Doppelsetzung der Cardinalzahlen werden Distributivausdrücke (§ 228) gebildet: מן כול זאן תרין תרין „von jeder Art je zwei" I, 380, 14; ד̈מאסגין תרין תרין „welche paarweise gehn" I, 65, 5.

§ 242. Die Ordinalzahlen werden oft durch die Cardinalzahlen ersetzt. So z. B. ביומא הדא „am ersten Tage" I, 96, 12; בתלאתא יומיא „am 3. Tage" Z. 13; בארבא יומיא „am 4. Tage" Z. 14 (aber dazwischen בתיניאנא „am zweiten" Z. 13); לתלאתא זיבניא „zum 3. Male" I, 71, 6. Nothwendig ist die Vertretung durch die Cardinalzahlen natürlich bei

1) Vgl. ܒܫܢ̈ܘܗܝ ܕܠܗܢܝܢ ܚܕ ܗܘܐ Aphraates 56.

2) Vgl. תריסר אלפי גברי Megilla 29a und Aehnliches.

den Zahlen, welche keine eignen Ordinalien besitzen; so z. B. בשאבימא ותשין שניא „im 790sten Jahre" I, 384, 20 u. s. w.

§ 243. Die Zahlenausdrücke für das **Vielfache** werden am deutlichsten durch vorgesetztes להאד, על האד gebildet: האויא להאד (על האד) תרין „wird doppelt so gross" I, 95, 10; Q. 64, 2; DM 4a; עהאיאל ליבה על האד תרין „sein Herz ward doppelt so stark" I, 95, 8; על האד שובא „7fach" I, 187, 9; דהאויא זיוה על האד ארבין ותרין בדיורבא „dessen Glanz 42mal so stark ist als der des Jorba" (eigentlich „an dem des J. [gemessen]") I, 272, 17; על האד רובאן כד דילה „10000mal so viel als er" I, 167, 1[1]. Doch steht so auch die einfache Zahl: דתשימא ותשין אלפיא רובאן נאהור נהורה דשאמיש ותשימא ותשין אלפיא רובאן תאקון תוקנה מן תוקנה דסירא „dessen Licht 9,900,000,000mal leuchtender als das der Sonne und dessen Klarheit 9,900,000,000mal klarer als die des Mondes ist" II, 7, 1.

„Mal" (zeitlich) wird durch זיבנא resp. זיבניא mit der betreffenden Zahl ausgedrückt: תלאתא זיבניא „3mal" I, 385, 9; אלפא דזיבניא „1000mal" I, 386, 17; הדא זיבנא „einmal" I, 385, 9.

§ 244. Durch doppeltes חַד bildet sich die Form ܚܕܕ̈ܐ, mand. הדאדיא[2] „einander". Dies Wort wird auch im Mand. ganz wie ein Substantiv

---

1) Vgl. targumisch על חד תרין Gen. 43, 1 (Onk. und Jerus.); Zach. 9, 12; על חד תלת מאה וארבעין ותלתה Jud. 5, 31. — Syr. ܥܠ mit der Zahl mit oder ohne ܚܕ: ܥܠ ܬܪ̈ܬܝܢ Ex. 22, 7; ܥܠ ܚܕ ܐܪܒܥܐ Ex. 22, 4; ܥܠ ܚܕ ܚܡܫܐ τὸ ἐπίπεμπτον Lagarde, Rel. 57, 15; ܥܠ ܬܠܬ ܐܥܦܝܢ τριπλασίως αὐτοῦ Sir. 43, 4. So חד שבעה Dan. 3, 19. — Neusyrisch ähnlich (Neusyr. Gr. S. 282).

2) Während die andern semit. Sprachen „einander" nur ziemlich weitläufig ausdrücken können (abgesehen von der jüngeren arab. Construction mit einmaligem بعض z. B. مع بعضهم „mit einander"), hat das Aram. ein Wort für diesen Begriff geschaffen, welches den indoeuropäischen wie *anjônjam*, ἀλλήλοι, یکدیگر, **einander** entspricht und ganz ähnlich construiert wird. Es liegt sehr nahe, hier einen indoeurop. Einfluss zu vermuthen, welcher die Zusammenschweissung des ursprünglich getrennten חד — חד (vergl. auch im Hebr. אחד — אחד Ezech. 33, 30; Iob 41, 8; arab. احد — احد z. B. Belâdhorî 303 ult.) zu **einem** Worte veranlasste, das dann, als auf Mehrere bezüglich, in den Pl. trat. Da aber ܚܕܕ̈ܐ in allen

construiert. Es steht als Object, im Genitivverhältniss und nach Präpositionen: הדאדיא גאזריא „beschneiden einander" I, 224, 10; למיא אכליא הדאדיא „den Wassern, die einander fressen" I, 337, 20, 22 (Genitivverbindung); באנפיא הדאדיא („im Antlitz von einander") „einander im Antlitz" I, 389, 11[1]; ניהזיא אנפיא הדאדיא „wir wollen einander in's Antlitz sehn" I, 390, 23; קאלא ד̆הדאדיא שאמין ואנפיא הדאדיא לאהאזין „ihre Stimme hören sie gegenseitig, aber ihr Gesicht sehen sie gegenseitig nicht" I, 340, 9: קומאת הדאדיא קאימיא ומשא הדאדיא נאסביא „sie stehen einer wie der andere und nehmen dasselbe Maass (?) ein" II, 110, 3 u. s. w. — לואת הדאדיא „bei einander" I, 223, 4 u. s. w.; מן הדאדיא „von einander" I, 386, 1 u. s. w.; „mit einander" I, 388, 5 u. s. w.; אבאתאר הדאדיא „hinter einander" I, 388, 23; 389, 12; ביהדאדיא „in einander" (öfter) und so mit anderen Präpositionen. Dem ähnlich nun selbst כ̆ד הדאדיא „einander gleich" I, 100, 2; 123, 15; 379, 2[2].

Ob aber ד̆יאתביא הדאדיא „welche zusammen sitzen" II, 117, 8 richtig ist?

Uebrigens hat auch das Mand. noch die alten weitläufigen Weisen zur Bezeichnung von „einander". Es gebraucht sowohl doppeltes האד oder הדא z. B. הדא מן הדא שאנאי „einer ist wunderbarer als der andre" I, 10, 7; האד מן האד שפיל „einer ist niedriger als der andre" I, 293, 21, als auch האד (הדא) mit האברה̄ „sein Genoss" z. B. לאמאסכיליא

---

aram. Mundarten üblich ist und da die Ausstossung des einen ח auf eine gewisse Abnutzung der Form durch langen Gebrauch hinweist, so kann das Wort nicht wohl erst in der Periode griechischen Einflusses entstanden sein. Man müsste also an ein iranisches Vorbild denken, welches sich jedoch nicht urkundlich nachweisen lässt; denn, wie mir Justi mittheilt, findet man in den älteren iran. Schriften keinen genauen Repräsentanten des späteren یکدیگر.

1) Die Genitivconstructionen liessen sich wörtlicher übersetzen durch's griech. ἀλλήλων.

2) Ganz so כי הדדי „einander gleich" Berach. 54[b]; Kidd. 75[a] (כי aus כדי). Auch syrisch finde ich bei BA nr. 3557 das entsprechende ܐܝܟ ܚܕܕ̈ܐ ܐܫܬܘܘ „sind einander gleich", „bedeuten dasselbe". — Mit Präp. (אהדדי, בהדי הדדי, אהדדי u. s. w.) im Talm. und Syr. beliebt.

האר בהאברה „nicht sündigen sie an einander" I, 8, 9 (parallel ולאהאטין בידהדאריא); vgl. I, 385, 6 [1].

Adverbialausdruck.

§ 245. Auch im Mand. werden mancherlei Adverbialausdrücke durch die nackten Nomina ohne Hülfe einer Präp. ausgedrückt. Zunächst kommen hier Angaben hinsichtlich des Ortes und der Zeit (ظرف) in Betracht. Bei Ortswörtern ist diese Erscheinung auf das Wort בית (im Stat. cstr.) beschränkt: בית הייא „im Hause des Lebens"; בית קובריא „im Grabe" DM 38[b]; בית מאכסיא „am Orte der Zöllner" I, 19, 15, und so steht בית auch bei der Bewegung: בית הייא אתית „ich kam zum Hause des Lebens" I, 72, 21; בית ארביאהא מאן רמאן מאן רמאן בית ארביאהא „wer warf mich in's Haus des Vierten?" II, 42, 20; לאתיכדון בנאיכון בית מאריא „werft eure Kinder nicht in's Haus des Herren" I, 22, 8; 43, 9, zu welchen Beispielen zu bemerken, dass die betreffenden Verben der Bewegung sonst durchaus nicht etwa, wie im Arab., als Transitiva ihr Ziel im Objectsverhältniss zu sich nehmen können; bei andern Substantiven wäre hier eine Präp. unvermeidlich. Sehr beliebt ist aber die nackte Hinstellung der Nomina bei Zeitangaben und zwar verschiedner Art: יומאי („meinen Tag") „heute" I, 190, 16 u. s. w.; ליליא ויומאמא „bei Nacht und bei Tag" I, 263, 23; כול זבאן „jedes Mal" I, 232, 24; תלאתא זיבניא ביומא ולייליא הדא זיבנא „3 mal bei Tag und Nachts 1 mal" I, 385, 9, (4 solche Angaben, von denen nur eine durch ב gekennzeichnet ist); האנאתה עדאנא והאנאתה שיתא „zu der Zeit und der Stunde" I, 188, 8; יומא ד „am Tage, da" oft; כול יום und כול יומא „jeden Tag" (oft); פאינא „gestern Abend" II, 111, 17 (= ܦܢܝܐ „Abend"); יומא קאדמאיא דיאהרא תארתין שאייא ופאלגא „am 1. Tage des Monats $2^1/_2$ Stunden lang" I, 386, 10; אסרא והדא יאהרא „11 Monate lang" I, 380, 19; מא שניא „100 Jahr lang" I, 382, 19 und ähnlich oft (aber auch במאא וסרין שניא „120 Jahre lang" I, 180, 15);

1) Die letztere Weise, bei der die Anschaulichkeit des Ausdrucks immer schon etwas abgeschwächt ist gegenüber dem hebr. איש — אחיו; איש — רעהו, findet sich auch im Syr. neben der Anwendung des doppelten ܡܢ. So z. B. ܡܢ ܠܘܬ ܡܢ ܡܣܒܪܢܐ und ܡܢ ܠܘܬ ܡܢ Apost. apocr. 247, 6, 7.

שניא הוית על שניא ודאריא הוית על דאריא „Jahre war ich da auf Jahre und Generationen auf Generationen" I, 138, 10 und so auch im Relativsatz: ואנא . . . שניא הוית על שניא ד̈אהאי הון „und ich... war Jahre lang über die Jahre, die meine Brüder waren" I, 265, 3[1]; ferner auch אכמאר רמינאן בפאגראיאן יומיא תלאתא „wirf uns wieder in unseren Leib für 3 Tage" I, 186, 1 und ebenso Z. 7.

Solche Zeitbezeichnungen beim Infinitiv siehe § 268. Uebrigens liesse sich noch mancherlei aus dem Bereich der Partikeln hieher ziehn.

Maassausdrücke werden ohne Präpositionen gebraucht in Fällen wie אליף אליף פארסיא ראהיקיא מן הדאדיא „1000 mal 1000 Parasangen von einander entfernt" I, 8, 12; קאשישיא הייא קאדמאייא מן הייא תיניאניא שיתא אלפיא רובאן שניא „das 1. Leben ist 60,000,000 Jahre älter als das 2. Leben" Q. 1, 14 (Q. 1 noch mehr solche Angaben); קיבאצרא עצבא הדא „wird einen Zoll kleiner" II, 9, 17. — Vgl. noch unten § 270 gegen Ende.

§ 246. Die Zustandswörter (حال) spielen im Aram. lange nicht die Rolle wie im Arab.; gewöhnlich gebraucht man hier deutlichere Ausdrücke als das nackte Nomen, welches ja nicht wie im Arab. durch eine Casusendung zu unterscheiden wäre. Doch gehört hierher יאנוק מאפיקתאי הואת „während ich noch jung, war mein Ausgang" II, 98, 11 (wo im Arab. كان مَخْرَجى صغيرًا wohl zu hart wäre[2] für كان مخرجى وانا صغير), wonach auch יאנוק שילמאן כילאי „da ich noch jung war, ging mir mein Maass zu Ende" eb. zu fassen. So darf man nehmen הריץ ברישאי מינאי לבית הייא סאלקית „so steigst du, auf meinem Kopf auf-

1) Im Arab. findet zuweilen eine förmliche Verwechslung des Objects- und ظرف - Verhältnisses Statt, vergl. فَلْيَصُمْهُ Sur. 2, 181; ferner وليلةٍ بِتُّهـا أسقاها Abû Nuwâs (Ahlwardt) III, 1 und ويومٍ شَهِدْناهُ سُلَيْمًا وعامرًا Mufaṣṣal 26 für شهدنا به , اسقّى بها.

2) Die Uebersetzung mit Voranstellung des Ḥâl صغيرًا كان مخرجى wäre hier aus mehreren Gründen unerlaubt.

gepflanzt, mit mir auf zum Hause des Lebens" II, 97, 16[1] und פארואנקא דנהורא שאדרון „als Boten des Lichtes sandten sie mich" II, 93, 5. Auch von den Qualitätsadverbien liesse sich Einiges hierher ziehn. Bei den Adjectiven hat auch das Mand. hier einen formellen Unterschied der Zustandswörter von der Apposition, da sie im Stat. abs. stehn.

§ 247. Die Stellung eines zu einem Adjectiv gehörigen Adverbs ist vor demselben, aber nicht nothwendig unmittelbar: כמא נאפשא עודרא „wie lang ist der Weg!" I, 42, 22; כמא ניהירת ומכיכירת יאואר כמא אנאת משאריאנא וכ׳ „wie freundlich und leutselig bist du, Jawar, wie bist du ordnend . .!" Ox. III, 94ᵇ; כמא הוא שאפיר פאגראי „wie war schön mein Leib!" II, 14, 23; דהאיזין שאפיריא זנה האיזין שאפיריא „dessen Art so schön ist" u. s. w. I, 369, 11; דהאיזין ריהה באסים האיזין באסים ריהה „dessen Duft so lieblich ist . . ." Ox. III, 76ᵇ; דהאיזין הליא והאיזין באסים „der so süss und so lieblich ist" I, 351, 12.

Präpositionen.

§ 248. ל; על. Die Form על kann in allen Fällen für ל stehn: ואמראלין על ליליאתא „und sie sagt den Lilith's" II, 92, 13 (אמרילה להיביל „sie sagen dem Hibil" Z. 5); ואסגון למיא תאהמיא על מיא תאהמיא אסגון „und gingen zum trüben Wasser" I, 73, 8 (wie על neben ל oft bei Verben der Bewegung); אפכיא האליא על מארירא „verkehren Süsses in Bittres" I, 177, 16; ומינאיהון האוין לנכיסתא ומינאיהון לרוכבא ומינאיהון על מיכאל „und von ihnen sind einige zum Schlachten, andre zum Reiten, andre zum Essen" I, 124, 21 (auch in dieser Anwendung selten על).

Selbst als Objectzeichen steht zuweilen, aber in Anbetracht der zahllosen Fälle von ל doch verhältnissmässig selten, על; am meisten geschieht das, wenn ו folgt, wo allerdings das bloss Graphische des Unterschiedes erst recht unverkennbar ist, vgl. אתייה על זאינא „brachte

1) Vgl. ܚܕ ܕܝܢ ܡܚܓܪ ܐܬܝܠܕ „einer aber war lahm geboren" Mart. II, 29, 11. Durchweg gebraucht aber das Syr. sonst ܟܕ in solchen Fällen. Hebr. so ויצא המן שמח וטוב לב Esther 5, 9 (und so wörtlich in beiden Targumen) und ähnlich öfter.

die Waffe" DM 4b; על כיפראך קליא „deine Bücher verbrenne" I, 212, 3; על פומה פיתחה „seinen Mund öffnete er" II, 10. 13 und viele Beispiele s. § 270. לא ידון עלאי I, 276, 12 (keine Var. in den vielen Codd.) ist aber wohl aufzufassen als ܠܐ ܝܕܥܘ ܥܠܝ „sie wussten (nach § 177a gebildet) nichts über mich (von mir)", nicht ܠܐ ܝܕܥܘܢ ܠܝ, da עלאי schwerlich gradezu = ליא sein kann[1].

Weit seltner steht ל für ursprüngliches עַל: אפרישאן לקאדמאייא ועל רבא „er belehrte mich über die Ersten und über den Herrn" I, 303, 20; אפרישינון על פירא רבא עלאיא וליטכינאתא „er belehrte sie über die grosse, höchste Frucht und über die Wohnsitze" I, 304, 18 (hier ist auch ein Unterschied in der Aussprache deutlich); עתהאשאב למייא האהמיא „er dachte nach über das trübe Wasser" I, 93, 15; אמארילון לדה ודה „ich sprach ihnen über dies und das" I, 75, 5 (sonst אמאר על z. B. I, 4, 22; 93 ult. u. s. w.; ebenso wie אפריש על „belehren über", עתהאשאב על „nachdenken über" u. s. w.). — Ferner לדיהטין „weil wir gesündigt haben" I, 63, 23 für das gewöhnliche על דהטין I, 61 ff.; למאן „wegen wessen?" I, 174 unten (neben למאן „wem?" eb.) wie sonst על מאהו „wozu?" I, 72, 2; 164, 14. Auch local: לבאב אלמיא קאיים כושטא „am Thor der Welten steht die Wahrheit" DM 1a (2 Codd.), aber DM 2 dieselbe Redensart mit על באב; האד להאברה נאפיל „einer fällt über den andern her" I, 385, 6; דשריא לפומאיהון „der sich auf ihrem Munde niederlässt" Q. 4, 3 (ein Cod. "על פו"); עשתפון לארקא „ergossen sich auf die Erde" I, 69, 21; ואניהה לליבאי לסאמכה „und stellte mein Herz auf seinen Ruhepunct" („beruhigte es") I, 323, 11. In allen diesen Fällen ist על weit häufiger. Ebenso ist למיזלאיכון „in eurem Gehn" I, 179, 3 vereinzelt neben על מיהבאיכון „in eurem Sitzen" eb. und vielen gleichartigen I, 179 oben und sonst. Wie häufig nun auch der Wechsel von על und ל ist, so lässt sich doch nicht verkennen, dass על für ursprüngliches עַל und im Ganzen auch ל für ursprüngliches לְ am beliebtesten sind[2]. Ueber אל s. § 158 im Anfang.

---

1) So ist auch ואי עלאי „wehe über mich" II, 92, 1 = ܘܝ ܥܠܝ zu nehmen (so Jer. 50, 27 ܘܝ ܥܠܝܗܘܢ), wenn auch daneben ואילה u. s. w. = ܘܝ ܠܗ beliebter ist.

2) Wie mand. *el* ziemlich oft statt *l'*, aber *l'* nur selten statt *el*, so

Wir können hier natürlich so wenig bei diesen beiden wie bei den andern Präpositionen die einzelnen Anwendungen besonders durchgehn, zumal hier das Mand. nicht viele besondre Eigenthümlichkeiten zeigt. Wir wollen nur einige wenige bemerkenswerthe Anwendungen kurz hervorheben. על, ל[1] „wegen" hatten wir in על מאהו und למאן. Zur Bezeichnung eines Zeitpunctes oder auch einer allgemeinen Ortsbestimmung steht ל in לאלִף שניא „in 1000 Jahren" I, 211, 7; „nach 1000 Jahren" I, 158, 23; והאיזאך ליאהריא שובא במהיתא מאהילה „und dann nach 7 Monaten schlagen sie sie" I, 227, 10; ליהדיסאר יאהריא „nach 12 Monaten"; ליומא דסוף „am Tage des Endes" I, 223, 22 u. s. w.; לתלאתא זיבניא „zum 3. Mal" I, 71, 16[2] — ליאמינה und לסמאלה „zu seiner Rechten", „zu seiner Linken" I, 236, 16 und öfter; תיהויא לגו תיביל „bist im Innern der Erde" I, 326 ult.

ל (על) steht auch im Mand. zur Bezeichnung des logischen Subjects beim Passiv. So namentlich beim Partic. passiv. s. § 263; sonst vgl. דלעדאן מיגטיל „welcher von unsrer Hand getödtet wird" DM 39*; וכושטא ניתיקריא על דיאדיא „und Wahrheit wird er genannt von denen, die kundig sind" II, 2, 5; לאנישתביא ליבאיכון על זמאריא דסאטאניא

steht hebr. *ʿal* (dem mand. *el* etymologisch entspricht) nicht ganz selten für *'el* (welches im Aram. verloren und durch *l'* vertreten wird), während das Umgekehrte in guten Texten sehr selten ist. Die lautliche Aehnlichkeit der 3 Präpositionen war aber eine wahre Calamität, welche sich nur im Arab. durchaus nicht merkbar macht.

1) Syr. ܡܐܬ ܠܟܦܢܐ „stirbt vor Hunger" Jer. 38, 9 (hebr. מפני); ܡܝܬܬ ܠܨܗܝܐ „stirbst vor Durst" Aphraates 74, 12; ܠܓܠܝܕܟ „wegen deines Frostes" eb. Z. 13.

2) Vgl. ܠܬܠܬܐ ܝܘܡܝܢ „am 3. Tage" im syr. Credo; ܠܝܘܡܐ ܕܝܢ ܐܚܪܢܐ „am andern Tage aber" Clem. 98, 16; ܠܡܚܪܬܗ „am folgenden (Tage)" Clem. 155, 6 und öfter. — Talm. oft לצפרא „am Morgen" und לאורתא „am Abend". — Im Arab. vgl. اقم الصلوةَ لدلوك الشمس Sura 17, 80; واذكره لكلّ غروب شمس in dem bekannten Verse der Chansâ (in diesen Fällen aber von regelmässig wiederkehrenden Zeitpuncten); ferner in den Datumsangaben لثلاث خلون u. s. w.

„nicht lasse sich euer Herz von der Satansmusik gefangen nehmen" I. 20, 14; 39, 1 [1].

§ 249. Bei der starken Vermischung von על und ל ist es nicht zu verwundern, dass עלאויא nicht bloss „über" „oberhalb" mit starker Hervorhebung der localen Anschauung (etwa wie فَوْقَ) bedeutet z. B. in הייא ... דעלאויא כולהון עובאדיא „das Leben ..., das über allen Werken steht" (oft); קאם עלאויא פומה „er stand über seinem Munde" I. 191, 15 (Gegensatz אתותיא Z. 16) u. s. w., sondern auch vielfach als deutlichere Bezeichnung gradezu für על eintritt. So גאהיך עלאואיון „lacht über sie" I, 153, 21; לאתיגיהכון עלאואיהון „lachet nicht über sie" I, 44, 13 (aber מאהיכנא עלה „ich lache über sie" I, 155, 2); עלאואי(ה)ון באכיא „weint über sie" I, 170, 18; 171, 11 (aber עלאי באכין I, 212, 9); עלאואיהון לאתיתכאדאש „gegen sie kämpfe nicht" I. 163, 15 (aber Z. 19 das Verbum zweimal mit על); אגזאר עלאואיכון „euch haben verurtheilt" II, 106, 1 (aber אגזאר עלה 105 ult. und so oft); עמיר עלאואיהון de iis dictum est I, 384, 19 (עמיר עלה I, 386, 24); אדכאר עלאואיאן und אדכאר עלאן „erwähne uns" wechselnd II, 29 ff.; שאלטית עלאואיהון נאטריא „ich bestellte Wächter über sie" I, 130, 5 (aber שאליטנא על כול צבו I, 2, 2); עלאואיכון ... עתירהיצנין „auf euch haben wir uns verlassen" I, 176, 4 (aber רוהצאנא על I, 17, 6 u. s. w.); כול דעלאואיכון סניא „Alles, was euch unlieb ist" I, 21, 3; ביסמאת עלאואיהון „es gefiel ihnen" I, 292, 6 (aber ביסמאת עלה I, 70, 20); עלאואיכון טאפיר „euch wohlgefallend" I, 40, 1; אזפון עלאואיהון עתאוזפית על מאניא „sie fügten mich zu ihnen; ich ward zu den Geistern hinzugefügt" II, 111, 4; עקארא עלאואיכון נישריא „Herrlichkeit kommt auf euch herab" I, 48, 2 (aber מן צאותא דיליא תישריא עלה „von meiner Ordnung komme etwas auf sie herab" I, 236, 3 und so öfter) u. s. w. So wird עלאויא sogar durch על fortgesetzt in אבויא פאקדה עלאואיהון על אדאם והאוא „sein Vater gab ihm Befehle über Adam und Eva" I, 268 ult.; לאתיניסבון ראבותא עלאואיהון על שאליטיא „erhebt euch nicht stolz über die Machthaber" I, 38, 14; und umge-

1) Ausser bei den eigentlichen Passivparticipien ist dieser Gebrauch aber nach altsemit. Weise sehr selten. מן, das so die Syrer noch lieber als ל gebrauchen, ist dem Mand. hier fremd.

kehrt האכואת דעל אהאך הירבא ונורא רמו עלאואיהון „so wie sie über deine Brüder Schwert und Feuer warfen" I, 206, 14; in allen drei Beispielen ist diese Erscheinung aber vielleicht erst durch einen kleinen Textfehler entstanden.

Zu merken ist noch נאפשאיהון פיהכאת עלאואיהון „ihre Seele ist ihnen (zum Schaden) stumpf geworden" I, 277, 17 und עלאוה „darum, zu dem Zweck" I, 17, 5.

§ 250. מן „von" ist formell nicht von מן „mit" zu unterscheiden. Letzteres erscheint z. B. in der Construction mit נְצָא „streiten" z. B. מינאך נאצין „streiten mit dir" I, 154 ult.; oft mit אִתְכַּתַּשׁ und mit den Wörtern des Sprechens z. B. עשתאייא מינה „ich unterhalte mich mit ihm" I, 140, 23; עמאליל, מן שדום „ich spreche mit Šedom" I, 141, 20; ferner דמינאי אתון „welche mit mir kamen" I, 140, 24; אסגיא מינאיאן ליארדנא „geh mit uns zum Jordan" Q. 11 f. (mehrmals) u. s. w.

מן „von" wird auch im Mand. partitiv gebraucht, nicht bloss in der Weise wie in לאהון מן לבושיא דהאזין אלמא „gehörten nicht zu den Kleidern dieser Welt" I, 5, 15; לאתידהון מינאיהון „gehöret nicht zu ihnen" I, 23, 23 u. s. w., sondern es bildet auch partitive Ausdrücke, welche an der Stelle des Subjects oder Objects stehen können, vgl. מן מינילתאך דילאך לאתיהיא עלה „von deinem Worte wird Nichts über ihm sein" I, 80, 8 und so מן מינילאי דיליא לאהואת עלה I, 84, 18; מן בירכתא דטאביא היהויא עלאואיכון „vom Segen der Guten komme Etwas über euch" I, 108, 23; מן בירכתאן תעיול עלאך „von unserm Segen gehe Etwas ein in dich" I, 115, 13; תישריא עלאך מן דמותא „von der Gestalt komme Etwas über dich" Q. 1, 31 und so oft ...מן ..... תישריא על; ומן מאלאכיא דנורא ... נישתאבדון „und von den Feuerengeln sollen einige sich unterwerfen" I, 33, 8; מינאיכון נירמון פירציא „Einige von euch mögen Liederlichkeit werfen" I, 361, 17; מן זיוה פראס עלאי ומן נהורה עהאבליא „von seinem Glanz breitete er Etwas über mich und von seinem Lichte gab er mir" I, 128, 10; מן האנאתה זמא ראמיבה „von jenem Blute werfen sie hinein" I, 224, 12; דמינאיכון דילכון מאכשליא „welche Einige von euch zu Fall bringen" I, 179, 18; ... מן שובא לבושיא רמית למיא „von den 7 Kleidern ... warf ich eines in's Wasser" I, 337, 16; 338, 10; לאתיבדון מן עבידאהון „thuet nicht Thaten wie ihre" I, 46, 2; מהאימין מן יאהוטאייא „bekehrt Juden" I, 29, 12; 53, 10; מאן

אלבישאן מן זיואידהון ומן נהוראידהון מאן כאסיאן „wer bekleidete mich doch (mit Etwas) von ihrem Glanz, bedeckte mich (mit Etwas) von ihrem Licht" (2. Obj.) I, 371, 4; ובראכינון מן בירכתה „und segnete sie (mit Etwas) von seinem Segen" I, 131, 12 (wo der Partitivausdruck an Stelle des allgemeinen Objects [Inf. abs.] steht). Aehnlich noch Manches; aber so weit wie das Syr., welches vor ein solches ܡܢ noch eine weitere Präp. stellen kann, geht das Mand. nicht.

Ferner wird מן auch im Mand. zum Ausdruck des Comparativverhältnisses gebraucht, wobei es nicht durch eine Bezeichnung beim Adjectiv selbst (wie oft יותר im SpätHebr., ܝܬܝܪ im Syr., טפי im Talm.) unterstützt wird. So z. B. ודמותאידהון סאינא מן ליליא „und ihre Gestalt ist hässlicher als die Nacht" I, 227, 20; דמינאי דיליא יאקיר וגאביר הו „der herrlicher und stärker als ich ist" I, 230, 6; דנאגדיא כופנא מן היויא צאהין מן שושמאנא „welche mehr Hunger leiden („ziehen") als eine Schlange, mehr dursten als eine Ameise" I, 223, 15; קאנאהרא מן קאנדיליא „sie leuchtet mehr als Lampen" Par. XI, 23ᵃ. In einem Fall wie קאלא דעותריא קאשיש מן בישיא רורביא „die Stimme der Uthra's ist älter als die der grossen Bösen" I, 78, 4 würde man im Syr. gewöhnlich deutlicher sagen ܡܢ ܕܒܝ̈ܫܐ[1].

Fälle, in denen an die Angabe des Anfangs mit מן die des Zieles durch ו geknüpft ist, wie מן יום ואלמא לאלאם אלמיא „von heute („meinem Tage") bis in alle Ewigkeit" I, 12, 2; מן טופאניא מיא ולהאכא „von der Sündfluth an bis hierher" I, 380, 20; מן האכא ולאקאמה „von hier an weiter" I, 380, 20 haben im Syr. und Hebr. manche Analogie[2].

---

1) Doch vgl. Fälle wie ܐܠܨ ܡܢ ܣܝ̈ܡܬܐ ܒܟܬܒܐ ܐܠܨܝܗ „gieb dir mehr Mühe um Bücher als um Schätze" Cureton, Spic. 45 paen.; ܒܗܘܢ ܝܬܝܪ ܚܕܝܢ ܡܢܟ „über sie freuen sie sich mehr als über dich" Apost. apocr. 246 paen. (für ܡܢ ܕܒܟ, ܡܢ ܕܒܣܝ̈ܡܬܐ). Im Hebr. sind solche Constructionen ganz gewöhnlich.

2) Vgl. ܡܢ ܠܥܒܪܐ ܕܦܪܬ ܘܠܡܕܢܚܐ „östlich vom Euphrat" Cureton, Spic. 15; ܡܢ ܐܕܡ ܘܠܗܠ „von Adam an" Aphraates 496, 5; ܡܢ ܫܠܝ̈ܚܐ ܘܠܗܠ „seit der Zeit der Apostel" eb. 417; ܡܢܗ ܘܠܗܠ und ܡܢܗ ܘܠܗܠܐ „diesseits" und „jenseits von ihm" Ephr. III, 136 B; ܡܢܗ . . . ܘܠܗܠ

§ 251. Die Zusammensetzungen von קודאם, אתותיא, אהוריא mit מן und ל oder על bedeuten zum Theil die Richtung „hin nach" und „her von" der durch jene Präpositionen ausgedrückten Stelle. So לקודאם אבאהאתאי סילקיה „ich stieg hinauf vor meine Väter" I, 156, 18; על קודאב מאנא... מאייל „bringt hinein vor den Geist" DM 2[b]; הות לאתותאי דיליא „steig hinab unter mich" I, 142, 8; הדארת לעוהוראך „wandtest dich nach hinten" I, 174, 20 vgl. Z. 13; ד... אלויון מן קודאמאיהון „welche sie mir beigegeben hatten aus der Stellung vor ihnen" I, 140, 14; קאמאת מן קודאמה „sie stand auf aus seiner Gegenwart weg" I, 166, 8; נפאק קאלא מן קודאם מאלכא „eine Stimme ging aus vom König her" I, 282, 11; אתא .... מן אתותיא כורסיא „er kam aus der Gegend unter dem Thron" I, 195, 20, vgl. I, 283, 22 und einiges Aehnliche. Aber viel häufiger verliert hier und bei ähnlichen Wörtern ל (welches ja nach S. 355 einfach den Aufenthalt an einem Orte bedeuten kann) und auch מן ganz seine Kraft[1]. So z. B. לקודאם אדאם „vor dem Adam" I, 12, 22; 33, 8; 34, 9. לקודאמאן תריץ „vor uns aufgerichtet" I, 72, 9; דמאנהריא לקודאמאיהון „welche vor ihnen leuchten" I, 128, 20 (Z. 22 דמאנהרין קודאמה); לאבאתרה „nach ihm (regiert ...)" I, 382 ff.; על אתותה דיוסמיר גופנא תריסאר אלפיא עותריא יאתביא „unter dem Weinstock Josmir sitzen 12000 Engel" DM 2[a] (und ebenso gleich darauf) — אתיא מן קודאם טופאניא מיא „kommt vor der Sündfluth" I, 140, 20; נעזאל זיוא מן קודאמאיהין „Glanz geht vor ihnen her" I, 19, 18; וניתיא נהורא מן אבאתראיהין „und Licht kommt hinter ihnen" ebend.; ניתיא זיואך מן אקאמאך וניתקאיאם נהוראך מן אבאתראך „dein Glanz kommt vor dir her[2] und dein Licht

---

„unterhalb seiner" Ephr. III, 164 F und öfter. Im Hebr. מן ... ועד; מן ... וְהֵנָּה; מן ... וְהָלְאָה.

1) Dass מן seine Kraft als Ausgangspunct einer Richtung bei einem sonstigen Ortsadverbium oder einer Präposition verliert, ist im Hebr. (מתחת „unter" u. s. w.), Aram. und Arab. (قَبْلُ = مِن قَبْلُ u. s. w.) eine ganz gewöhnliche Erscheinung, die auch in sehr vielen anderen Sprachen manche Analogien hat.

2) Vgl. לימות מקמה „er sterbe vor ihr" und תימות מקמיה „sie sterbe vor ihm" Moed. k. 18[b].

ist beständig hinter dir" II, 40, 1 (so מן קודאם ד̌ **antequam** I, 53, 1: 57, 10 u. s. w.); ניהויא מן אבאתראך „wir wollen hinter dir sein" I, 117, 18; 341, 13; מן אבאתאר שורבאי „nach dem Šurbai" (zeitlich) I, 26, 22 und oft ähnlich; ד̌מן עלאואן איתה̄ „der über uns ist" I, 150, 6; מן עהורה̄ ד̌מאנא עקארא „hinter dem Geiste ist Herrlichkeit" Q. 3, 15; und so selbst ניהתית מן אתותיא אלמא האזין „ich stieg unter diese Welt hinab" I, 138, 5 [1]. Dies letzte Beispiel zeigt am besten, dass מן wie ל hier ganz ihre Bedeutung verloren haben und dass keine künstlichen Interpretationen zulässig sind, welche sich allerdings bei einigen der Beispiele anwenden liessen, um den Vorsätzen ihre eigentliche Bedeutung zu bewahren. Ja man muss bezweifeln, ob nicht auch wenigstens ל in manchen der Fälle, in denen es noch bedeutsam zu sein scheint, im Grunde schon bedeutungslos geworden; denn jene Wörter stehen auch ohne ל und מן nicht nur für die Ruhe wie in קאם קודאמה̄ „er stand vor ihm" I, 101, 17; אקאמאי „vor mir" II, 83, 9 (Gegensatz מן אבאתראי, während II, 100, 9 beide מן haben); אבאתאר נביהיא כולהון נביהא ... ניקום „nach allen Propheten wird ein Prophet .... aufstehn" I, 61, 3; עתיא באתראיכון „ich folge euch" I, 188, 2; אהוריא תארמידיא „hinter den Priestern" (stehen) I, 285, 12, 24; 287, 23; עניש אתותה̄ לעכא „Niemand ist unter ihm" I, 141, 8 u. s. w., sondern sie können auch die Richtung nach der betreffenden Lage bedeuten: תושביהתאי סאלקא ... קודאם מאנא „mein Preisen steigt hinauf zum Geist" I, 140, 18 und so I, 152, 10; 197, 12 u. s. w.; מאיתין קודאמה̄ „bringen vor ihn" I, 148, 9; עזיל קודאם אבוך „geh hin vor deinen Vater" I, 197, 5; אתותאך נאפלא „fällt unter dich" I, 216, 11; ניהות אתותיא האפיקיא מיא „lasst uns unter die Wasserbäche steigen" I, 70, 16, lauter Beispiele, zu denen wir eben ganz analoge mit ל hatten.

In ähnlicher Weise steht ל und מן noch bei einigen Adverbien, ohne die Bedeutung wesentlich zu modificieren: so לבאר „draussen" (vergl. באר מן „ausser" Q. 25, 4); לבאר מן „ausserhalb", doch auch „aus .... heraus" I, 226, 25; לתחית „unten"; לעל, עלעל „oberhalb" u. a. m. Siehe oben die Adverbien (§ 160).

So auch מן יאמינון und מן סמאלון „zu ihrer Rechten" und „zu

---

1) Ganz wie בנסעם מקדם „als sie nach Osten zogen" Gen. 11, 2.

ihrer Linken" I, 19, 19 wie sonst ליאמינון und לסמאלון[1] sowie מן קדים „früher".

§ 252. Die Präp. ב hat auch im Mand. zunächst locale und dann instrumentale Bedeutung. Für beide bedarf es keiner Belege. Ein Ausfluss der letzteren ist die des Preises, und daraus entwickelt sich die Bedeutung der Gleichwerthigkeit oder der Vertauschung wie in יאהבין תרין דיניא בהאד „sie geben zwei Urtheile für eines" („sprechen verschiedenartig") DM 54ᵇ. Aehnlich במאליא עהישבה „ich werde es als voll rechnen" I, 221, 1.

Für das locale ב steht oft genauer בגו. Eigenthümlich ist nun aber, dass dieses auch für das instrumentale eintritt, vgl. מינדאם דאנא אבדאנא דאלמיא כולהון בגאוה מישתבין „Etwas, das ich thue, wodurch alle Leute gefangen werden" I, 219, 24; מיא הייא דבגאואיהון ראוזיא כולהון אלמיא „das lebendige Wasser, durch welches alle Welten prangen" I, 218 ult.; באואתא כאסיאתא דשיביאהיא ושורבאתון בגאואיהון מיתראגלא „geheime Gebete, vermittelst derer die Planeten und ihre Geschlechter gefesselt werden" I, 316, 11. So sonst = ב in אומיה בהאד שומא רבא דמאלכא דנהורא לדילאך בגאוה אומיאך „beschwöre ihn bei dem einen grossen Namen, bei dem dich der König des Lichts beschworen hat" I, 349, 10; דמאואתא דהארשיא דהינון בגאואיהון מהאימניא „Zaubergestalten, an die sie glauben" I, 56, 10; בגאוה דעוראיתא לאמאודין „bekennen die Thora nicht" DM 63ᵇ. So wird denn ב gradezu durch בגו aufgenommen oder umgekehrt בגו durch ב in .. בהאזא מאסיקתא ... ניסקון וניתון בגאוה I, 213, 1 u. s. w.; s. die Beispiele § 231 am Ende.

In לגאט בענשיא „er nahm in die Frauen hinein", „heirathete" (öfter); עיאותבה בענשיא „ich nehme sie zur Frau" I, 118, 1 ist das ב ursprünglich ganz local. So wird aber nun auch gebraucht לגאט בסאהדיא „zu Zeugen nehmen" I, 288 ult.; 289, 1 ff.; und נאפסאיהון לגאט בהאיאביא „erkannten sich als überführt (überwunden)" II, 63, 12; dann auch נצאבלה האוא בזאויא „er pflanzte ihm Eva als Gattinn" (eigentlich „in die Gattinnen", obgleich er noch keine andre hat) I,

---

1) Vgl. ܡܢ ܡܩܕܡܐ u. s. w., wie denn überhaupt alle diese Fälle massenhafte Analogien in semit. und nichtsemit. Sprachen haben.

286, 16 und עלאואיהון ניהויא בסאהדיא „ist über ihnen Zeuge" Q. 11 f. und öfter. So haben wir nun auch אנא עהויתילה באהיד עדא „ich war ihm Helfer" [1] I, 318, 15; דהאוילון ... באהיד עדא „welche ihm Helfer sind" I, 322, 13 und öfter mit Subjecten im Sg. und Pl.; das Auffallende ist, dass אהיד hier stets im Sg. bleibt (vgl. § 280).

§ 253. Wenn ביניא und בית „zwischen" nicht ein Nomen nach sich haben (wie z. B. ביניא עותריא „unter den Uthra's" u. s. w.), sondern zwei, so ist von den mancherlei Constructionen, die hier im Semit. und speciell im Aram. möglich sind [2], bei Substantiven und ähnlichen Wörtern nur die üblich, welche vor das 2. Glied ל ohne ו setzt [3]; so ביניא מאי למאי oder בית מאי למאי „zwischen Wasser und Wasser" I, 191, 16; 204, 22; 284, 19 und öfter (vgl. zum Sinn und zur Construction: ביני תהומא תתאה לתהומא עילאה Taanith 25ᵇ oder hebr. בין מים העליונים למים התחתונים Hagiga 15ᵃ); ביניא נהורא להשוכא „zwischen Licht und Finsterniss" I, 137, 10; ביניא הדא להדא „zwischen Einem und dem Andern" I, 9, 19. Beim Personalpronomen haben wir dagegen ל vor beiden Gliedern und ו dazwischen: ביניא ליא ולאך „zwischen mir und dir" II, 60, 1 [4].

---

1) „Handhalter". Das Wort ist wohl Uebersetzung von دست گیر „Helfer" (von Vullers aus dem Šâhnâme belegt).

2) Allein im Syr. kann ich (abgesehen von kleineren Unterschieden) 6 ganz verschiedene Arten belegen, je nachdem ܠ gar nicht oder vor einem oder vor beiden Gliedern mit oder ohne ܘ steht oder aber ܒܝܬ wiederholt wird. Im Hebr. zeigt gleich Gen. 1 den Wechsel von בין מים למים v. 6 und בין המים ... ובין המים v. 7. Im Arab. ist das Uebliche bloss بين ... و, nur bei Personalsuffixen بين .. وبين; Harîrî, Durra 20 ff. verbietet die Wiederholung bei Substantiven, aber sein Commentator giebt einen Beleg dafür. Eine besondere Feinheit liegt in بَيْنَ ـ ف ـ ف Amraalqais Muall. v. 1.

3) Diese Construction ist auch bei ܒܝܬ, ܒܝܢܬ sehr beliebt; ebenso beim hebr. בין.

4) Vgl. ܒܝܬ ܠܗ ܠܡܠܟܘܗܝ Ephr. I, 101; ܒܝܢܬ ܠܗ ܠܡܠܟܘܗܝ 2 Macc. 6, 21 und so oft; das 2. Glied kann bei dieser Construction auch ein Subst. sein z. B. ܒܝܬ ܠܗ ܠܐܠܗܐ „zwischen ihm und Gott" Ephr. I, 170 u. s. w. (Vgl. noch die Abänderung ܒܝܬ ܠܝ ܐܦ ܠܗ Jac. Sarug. in Z. d. D. M. G. XXV, 339 v. 348).

In der Zusammensetzung mit ביניא u. s. w. hat מן noch seine volle Bedeutung: מן ביניא מאלאכיא „mitten aus den Engeln heraus" I, 54, 10; מן ביניאתאיכון „aus eurer Mitte" I, 19, 11; 37, 21; מן אביניא אטירפיא „mitten aus dem Laube heraus" I, 4, 7; 5, 23.

§ 254. Beispiele von כואת, אכואת haben wir in מאן נידהויא ד̈כואתאך „wer ist dir gleich" I, 88, 4 (Var. ד̈אכואתאך und אכואתאך ohne ד̈); לאיית ד̈כואתה „nicht ist Einer, der ihm gleich" I, 303, 5; אלמא נידהויא (א)כואתה „die Welt sei ihr gleich" I, 259, 21; האכואת בניא שלאמא „wie die Söhne des Friedens" I, 239 ult. (CD הא אכואת) u. s. w. Das Verglichene braucht dem, womit es verglichen wird, nicht ganz parallel zu stehn (ähnlich wie beim comparativen מן)[1] z. B. עכומיא הינון וסכיא דמותאיון אכואת דאיויא „sie sind schwarz und ihre Gestalt ist hässlich wie die von Dämonen" I, 284, 11 (die Vergleichung geht wohl auf Schwärze und Hässlichkeit zugleich); ועל מישכאיון נאשטיא האנאתון מאלכיא אכואת טאביא וארארדיא „und die Haut der Menschen ziehn jene Könige ab wie die der Gazellen und Wildesel" I, 387, 15; ד̈ניגהארולה̈ איפה̈ אכואת האוא זאוה̈ ד̈אדאם „dessen Antlitz leuchtet wie das der Eva, Adam's Gattinn" II, 26, 1; עו ליתבאך האילא אכואת בהיר זידקא „wenn du keine Kraft hast wie die Eines von erprobter Gerechtigkeit" I, 213, 14; „der Nordwind kommt von den Schneebergen .... אכואת עניש ד̈קאיים (und das ist) wie die Lage eines Menschen, der steht" u. s. w. I, 283, 11; אכואת מאלכא ד̈ארקא ד̈משאדאר „das ist, wie wenn ein Erdenkönig sendet ..." I, 283, 15[2] u. s. w.

אכואת wird direct mit דְמָא „ähnlich sein, gleichen" verbunden[3]: דאמין אכואת תאניניא „sie gleichen Drachen" I, 139, 10; ד̈נאפשא אכואת מאלאכיא ד̈נהורא מדאמין „welche sich den Lichtengeln gleich machen" I, 58, 10. Eine doppelte Construction ist nun aber ד̈אכואת לדיליא דאמיא „welcher mir gleicht" II, 96, 16. Daraus bildet sich nun das

---

1) So oft bei hebr. כ und arab ك z. B. ما خلقكم ولا بعثكم إلّا كنفس واحدة Sura 30, 27.

2) Es ist, wie wenn auf die beliebte Frage למי הדבר דומה die Antwort erfolgt למלך בשר ודם וג׳.

3) S. unten die Construction dieses Verbums mit כד̈ und איאך (§ 297 gegen Ende und § 306).

seltsame אכואת דאמית לגאברא „du gleichest einem Manne" I, 180, 15; אכואת דאמיא ארקא תיביל על יורבא „die Tebel-Erde gleicht dem Jorba" I, 221, 20, wo אכואת ganz selbständig geworden ist[1]. Da das Wort hier nicht mehr als Präp. zu betrachten, indem ja ל die Präp. bildet (welches auch sonst oft bei diesem Verbum steht), so liegt hierin keine Ausnahme von dem im Mand. streng durchgeführten Gesetz, dass die Präp. stets unmittelbar vor ihrem Regierten stehn muss.

2. Verbum.

Person und Geschlecht.

§ 255. Beim Verbum fin. braucht natürlich das Subject nicht ausgedrückt zu sein; wie weit das bei der 1. und 2. Person dennoch geschieht, sahen wir oben § 229. Aber auch die allmählich zu reinen Verbalformen werdenden Participien brauchen bei der 3. Pers. keine besondere Bezeichnung des Subjects, wenn sich dieses entweder als das unbestimmte „sie", „man" oder als bestimmtes nach dem Zusammenhange von selbst versteht. So z. B. .. שאילין טובה למאן „man preist selig den .." I, 387, 18; דבאהראן מאלכא קארילה „den man König Bahran nennt" I, 382, 21; לא נאכסיא עניניכתא קודאמה „nicht schlachtet man ein Opfer vor ihm" I, 6, 17 und so oft[2] — סאגיא ראהיש שאייף פאהרא „er geht, regt sich, kriecht, fliegt" u. s. w. I, 280, 3; כד האזא אמארילה קאם קודאמאי וםגידליא ומידניליא „als ich ihm dies sagte, stand er vor mir auf, fiel vor mir nieder und unterwirft sich mir" I, 168, 22 (wo also das Subj. beim Part. nicht mehr bezeichnet ist als beim

1) Für אכואת דהאזין I, 239, 18 ist wohl mit CD richtiger אכואתה דהאזין zu lesen.

2) So schon im bibl. Aram. לך טרדין „man jagt dich" Dan. 4, 22 und ähnlich öfter. Besonders beliebt ist diese Redeweise in der juristischen Kürze des Mischnahebräisch. — Die Nichtbezeichnung des Subjects bei einer Nominalbildung, welche die 3. Pers. einer Verbalform bildet, hat übrigens im Ursemitischen wie in anderen Sprachen (selbst noch im Sanscr. vgl. *bôdhitâ* „er wird wissen") viele Analogien. Das Arab., welches am Particip und Infinitiv im Ganzen viel weniger die verbale Seite entwickelt, hat solche Constructionen nicht.

Perf.); דשכינבין „in denen er wohnt" I, 3, 21; דאזילבה „auf welchem er gehen könnte" I, 282, 3; ואמרא „und sie sagt" II, 25, 10 (vorher ein andres Subj.); יהאבלון . . . ואמריא „er gab's ihnen . . . und sie sagen" II, 25, 23; אמינטול מיקריא קריא ומפאקדיא מפאקאר ושאדוריא משאדאר ושודא לאנאסיב „denn gerufen ist er, beauftragt ist er, gesandt ist er, und Bestechung nimmt er nicht" II, 2, 7 [1].

§ 256. Hat das Verbum kein persönlich aufzufassendes Subject (ist es ein Verb. impersonale), so gebraucht man im Mand. gewöhnlich die Feminform, welche ja auch sonst das Neutrum ausdrückt (§ 215[a]). Ziemlich selten ist dieser Fall bei Naturereignissen wie עמאת תיהשוך ועמאת תינגיא „wann wird es dunkel? und wann wird es hell?" II, 118, 4; הישכאת וניהגאת „es ward dunkel und hell" II, 118, 9 [2]. Häufiger bei Gemüthserregungen: לאתיהוקלאך „nicht sei dir bange" DM 19[b], vgl. die zwiefache Construction in לאיקיא דאיקאלון „den Bangen, denen es bange wird" I, 369, 4; כמא כאריאליא על תארמידיא (לבניא) „wie ist mir traurig (eigentlich „kurz") um die Priester" („um die Söhne") DM 85[a b]; .. כאריאלכון על „es ist euch traurig um ..." I, 19, 11 [3]; תארואלון „ihnen wird weit" I, 369, 4 ff.; II, 105, 2 (תירואלון zu lesen?)[4]; אכצאת וכאריאליא „mir ist angst und weh" DM 64[b]; אכצאליא so noch I, 72,

1) Vgl. לא כהלין „sie können nicht" Dan. 5, 15.

2) So ܚܫܟܬ Joh. 6, 17 (auch Cureton); Ephr. II, 362 F; Mart. I, 256, 15 (vgl. selbst ܚܫܟ ܠܗܘܢ ܗܘܬ ܪܡܫܐ Luc. 24, 29 Cureton — aber auch m. ܢܗܪ Aphraates 248, 3); ܢܓܗܬ, ܢܓܗ, ܢܓܗܗ Ruth 3, 14, 16; Clem. 40, 8 u. s. w.

3) So ܬܟܪܝܐ ܠܟܘܢ Iob 36, 19; ܟܪܝܐ ܠܝ Gen. 27, 45; Lev. 20, 23 und oft (auch ܟܪܝܬܐ ܠܝ Apost. apocr. 259, 16 und öfter); construiert mit ܒ, ܡܢ ܩܕܡ, ܡܢ, ܡܛܠ, vgl. aber ܟܪܝܬ ܢܦܫܢ ܒ Num. 21, 5, was am Ende den Ursprung dieser und ähnlicher Constructionen anzeigt. — ܥܩܐ ܠܝ, ܥܩܬ ܠܝ (mit ܕ) ist sehr häufig (ganz vereinzelt ܬܥܩܐ „du bist traurig" Wright, Cat. 614[b] unten). Im Syr. giebt es noch manche ähnliche Constructionen z. B. ܪܓܬ ܠܝ oder ܪܓܝܓܐ (mit ܠ „nach" oder ܕ „dass" construiert); ܛܒ ܠܝ ܡܢ u. s. w.

4) Im Syr. kenne ich nur das männliche ܢܪܘܘܚ ܠܝ Iob 32, 20 (Text יִרְוַח לִי) und sonst.

5 und oft (eigentlich „es sticht mich" § 42); הלאצאלה „es war ihr wehe" (beim Gebären) I, 95, 13; 158, 20; ביסמאת עלה „es gefiel ihm" I, 70, 20; על רביא ביסמאת „den Herren gefiel es" I, 70, 21; ביסמאת עלאואיהון „es gefiel ihnen" I, 292, 6 und so öfter. Entsprechend auch עו היניאלכון „wenn es euch gefällt" Par. XI oft (vergl. היניאלאך ושאפיראלאך „es gefällt und behagt dir" II, 12, 16); ferner ועל הייא לאעתכישראת „und dem Leben war es nicht recht" I, 70, 21. Weiter so עמארלאך כד̈ דהואת „ich sage dir, wie es war" DM 2ᵃ und öfter; עמרית ולאהואת „ich sagte es, und es war nicht" I, 96, 24; ומן קודאם האזא לאהואת „und vor diesem war es nicht" I, 392, 20; אמינטול לאמיטיאת בעדאיהון „denn es war ihnen nicht möglich" („kam ihnen in die Hand")[1]; היך אמרין מקאימא „wenn sie sagen, ist es fest" I, 237, 29 u. s. w.

Wenn nun bei einem solchen Verbum ein ganzer Satz mit ד̈ „dass" oder ein Inf. steht, welche das Subj. zu bilden scheinen, so sind diese doch nicht eigentlich als weiblich gefasste Subjecte anzusehn, sondern nur als Epexegesen des impersonalen Subjects oder als lose Anhänge, etwa wie im Deutschen: es ist schön, dass. So z. B. לאמיטיאלאן דניסאייך „es war uns nicht möglich (mit Weglassung von בעדאן), dass wir definierten" I, 11, 14; לאמיטיאת בעדאיהון מיקריא ארקא „es war ihnen nicht möglich, eine Erde hervorzurufen" I, 297, 10 (wonach in ולאמאטיא בעדאיון דניתפאצון „es ist ihnen nicht möglich sich zu befreien" I, 232, 5 zu sprechen מְטְיָא)[2]. Vgl. hierzu § 277.

Seltner ist im Mand. in allen solchen Fällen das Masc.: אלמא לעהרופליך[3] על ד „warum betrübst du dich (sticht es dich ܥܩܐ) über"

1) Vgl. ܟܕ ܡܛܐ ܠܐܝܕܝܗܘܢ ܟܬܒܐ ܗܠܝܢ Apost. apocr. 222, 4.

2) Vgl. ܓܕܫ ܠܗ ܕ .. „es geschieht ihm, dass" oft; ܫܦܪ ܠܝ ܕܠܐ ܐܥܪܘܩ „es gefiel mir, nicht zu fliehen" Barh. Hist. eccl. 93, 6; ܐܬܓܠܝܬ ܕ „es ward offenbar, dass" eb. 251, 12; ܐܬܦܣܩ ܥܠܘܗܝ .. ܕ „es ist beschlossen über ihn ... dass" Aphraates 53, 13; ܦܣܝܩܐ ܗܘܬ ܓܝܪ ܒܪܥܝܢܗܘܢ ܕ „denn nach ihrer Ansicht war es abgemacht, dass" Mart. II, 333 unten; ܐܬܦܣܩ ܕܢܗܘܐ ܫܝܢܐ „es ward festgestellt, dass Friede sein sollte" Joh. Eph. 363 und Aehnliches.

3) So lies.

II, 90 ult.; מימאר כד̌ ד̌הוא „zu sagen, wie es war" I, 76, 15 (aber Z. 19; 22 u. s. w. הואת wie sonst); קריא כד̌ ד̌כתיב „lies wie es geschrieben steht" Q. 7, 21 und so oft in den Gebrauchsanweisungen; עמיר עלה̄ „darüber ist gesagt, ein Ausspruch ergangen" öfter im Königsbuch. Hierher gehört die beliebte Construction mit dem Part. pass. und ל: הזיליא mihi visum est „ich habe gesehen" (§ 263). Ferner so vor Relativsätzen mit ד̌ „dass" und Infinitiven wie כתיבלה̄ ד̌, כתיבלון ד̌ „ihm", „ihnen ist geschrieben, dass" I, 27, 1; 49, 2; עתיתלה̄ למיזאל „ihm ist bestimmt zu gehn" I, 126, 7 u. s. w. Vgl. noch לאהוא כד̌ ד̌לאהון ולאהאויא כד̌ ד̌לאהאוין „es war nicht (= es war keine Zeit), da sie nicht waren, und ist nicht, da sie nicht sind" I, 285, 20 (ganz so, nur mit dem Sg. הוא und האויא I, 2, 8); ähnlich ד̌נימארלאך כמא הוא כד̌ ד̌לאהון עותריא „dass er dir sage, wie lange es währte, dass keine Uthra's waren" I, 77, 20. Anders wieder in ד̌מן קדים הואלון והאשתא ליתלון (oder bloss וליתלאיהון) „welchen früher (Etwas) war und jetzt nicht mehr ist" I, 369, 5; II, 88, 17; ואילה̄ למאן ד̌הואילה̄ „wehe dem, der hat" I, 357, 18; טובה̄ למאן ד̌הואלה̄ וטאייב מינה̄ „Heil dem, der (Etwas) hatte und davon bereitete" DM 54b [1].

Tempora und Modi.

§ 257. Bei der Besprechung der Tempora und Modi sind die Fälle, in denen Participien als Prädicat stehn, durchaus mit zu behandeln, da sie ganz wie das Verb. fin. gebraucht werden. Im Allgemeinen steht das Mand. in der Verwendung der Verbalformen noch ganz auf dem altaram. Standpunct; denn, wenn hier die Participien stark für die alten Tempusformen eintreten, so geschieht das auch schon im Syr., und das Mand. ist doch weit davon entfernt, das Perf. und Imperf. völlig aufzugeben, wie das im Neusyr. eingetreten ist.

§ 258. Perfectum. Der Gebrauch des Perf.'s als erzählendes Tempus und als Ausdruck der vollendeten Handlung stimmt völlig mit dem

---

1) Vgl. گر از نیستی دیگری شد هلاک مرا هَسْت „wenn Andre aus Unvermögen umkommen, ich habe (Etwas)" Sádî, Gulistân VII gegen Ende.

sonst im Aram. Ueblichen überein. Beispiele für die erstere Anwendung findet man fast auf jeder Seite; für die andere möge genügen למאלאן דעתיבנין „warum haben wir gesessen?" II, 23, 3; דקאריא ולאביד דאמיא לפארדיספאנא דכלילא לנאפשה לאגדאל „wer liest und nicht handelt, gleicht einem Gärtner, der sich selbst keinen Kranz geflochten hat" I, 218, 16; auf derselben Seite noch mehr Beispiele.

So kann, wo das Verbum des Hauptsatzes (in der Erzählung) im Perf. steht, auch nach מן קודאם ד und אד das Perf. stehn, vorausgesetzt natürlich, dass das im Nebensatz Gesagte noch in die Vergangenheit fällt: עשתאלאטבה נאפליא כד מן קודאם דעתינגיד רקיהא „und die Gesunkenen erhielten Macht darüber, wie bevor das Firmament ausgespannt war" I, 98, 19; אדמטינין „bis wir kamen" I, 151, 2. In diesen Fällen wäre aber das Impf. oder Part. gewöhnlicher.

Eingeschränkt wird der Gebrauch des Perf.'s auf seinem eigentlichen Gebiet durch das Part. pass. (§ 262 f.) und das Part. act. als Praes. histor. (§ 260).

Als Perf. futuri dient dies Tempus in Fällen wie כד האנאתה זיבנא מטא quum illud tempus venerit I, 386, 19; והאיזאך שאילין טובה למאן דהואלה מידויא ברא „und dann (in Zukunft) ruft man Heil über den Mann, der einen Sohn gehabt hat (habuerit)" I, 387, 18; וארקא אמרא דינא מן מאן דאשארבה זמא „und die Erde spricht ein Urtheil über den, der Blut auf sie gegossen hat (haben wird)" II, 17, 6 und ähnlich öfter. So erklärt sich auch wohl die Redensart: דתאקיל תאקילה ושאלים אסיק בהייא אסמכויא „wen er wiegt, wiegt und wer vollwichtig ist, den hat man (sofort) hinauf gehoben und auf's Leben gebettet" II, 37, 10 und öfter; es ist damit die höchste Gewissheit ausgedrückt, während doch das Ganze noch in der Zukunft liegt.

In hypothetischen Sätzen steht das Perf. in Fällen wie ע אנא לאעמרית עלה לאהוית אנא מן רורביא „wenn ich es ihm nicht gesagt hätte, gehörte ich nicht zu den Grossen" I, 76, 17; ע דלאו אנא לאבאנינתה ליאנקא „wäre ich nicht, so hätte sie den Knaben nicht geboren" I, 245, 3 u. s. w. Siehe die Bedingungssätze § 313. So nun auch אכואת דמן שיביא עתית „als käme ich aus der Gefangenschaft" II, 113, 13; כד. דלאהון „als existierten sie nicht" I, 120, 1; והואת (והאויא) כד דלאהואת und sie war (ist), als wäre sie nicht gewesen"

II, 172, 2; מורת כד̌ דלאהוירת ועתהאמבאכל כד̌ דלאעשתאוירת „stirb, als wärest du nicht gewesen, und geh zu Grunde, als wärest du nicht gemacht" II, 4, 8; 20 u. s. w.

Mit diesem hypothetischen Gebrauch ist wohl verwandt der in Wunschsätzen mit מאן, wo die Erreichung des Wunsches nicht recht erwartet wird: מאן עהאבליא „wer gäbe mir doch" („o dass mir Einer gäbe") I, 370, 22, 23 [1]; מאן פיהתה̄ „o dass Einer ihn öffnete" I, 370 ult.; מאן אסקאן „o dass mich Einer hinaufführte" I, 371, 2 und mehr Beispiele I, 371 [2].

Wie in anderen Dialecten lieben gewisse Verba, namentlich solche, die eine geistige oder Gemüthsthätigkeit bezeichnen, das Perf. als Ausdruck des jetzt vorhandenen Resultats, eines abgeschlossnen Vorgangs. So kann ich zwar sagen יאדאנא עדא oder עדא „ich weiss", doch auch עדית novi. Aber natürlich lässt sich von einem solchen Perf. kein weiteres bilden und עדאנין ist I, 65 mehrmals bald „wir wissen" bald „wir wussten".

So wird nun auch הוא oft als γέγονε = ἔστι gebraucht, besonders mit der Negation, ein Sprachgebrauch, der auch dem Syr. durchaus nicht fremd [3], im Mand. aber um so natürlicher ist, als da הוא

1) So oft in Pesh. ܡܢ ܢܒ ܡܘܗܒ für מִי יִתֵּן; vgl. noch ܡܢ ܢܒ ܡܥܒܠ ܡܠܟ ܡܘܗܒ ܠܗ Apost. apocr. 286.

2) Einen ganz anderen Ursprung hat das Perf. wohl in Wunschsätzen der Art wie ܗܘܬ ܡܫܠܡܐ oder den arab. Precativsätzen wie رحمه الله: hier wird die Erfüllung des Wunsches als so sicher dargestellt, dass sie in die Form eines Factums gekleidet wird. Erst durch arabischen Einfluss ist wohl diese Construction in's spätere Mand. gekommen in dem regelmässigen Fluche über die Muslime in den Unterschriften: „im Jahre x der Aera, ד̌קאבילירן ארבאייא אראב אלמא עלאואיהון ובאטלה̄ מאנדא ד̌הייא לרוגזאיהון „welche einrichteten die Araber, untergehe (beachte das Wortspiel) die Welt über ihnen und möge M. d. H. ihren Zorn zu nichte machen" (mit allerlei kleinen Varr.).

3) Selbst كان heisst oft „ist" (manche Beispiele im Koran). So äth. *halawa* Dillmann S. 136; auch in *jalan* „ist nicht" des Tigriña liegt ein Perf. In allen diesen Fällen haben wir in dem Perf. den Rest einer ursprünglicheren Bedeutung zu sehen aus einer Zeit, in welcher noch nicht

noch sehr oft „er ist entstanden, geworden" heisst; diese Bedeutung ist in keinem mir bekannten Dialect noch so lebendig. Wir haben so האשתא ד̌רוהצאנאי על הייא הוא „jetzt, da mein Vertrauen auf das Leben ist" II, 99, 2; על שומיא האזא ד̌קרו בניא אנאשיא שומיא ולאהואת שומיא „diesen Himmel, den die Menschen Himmel genannt haben, ohne dass er ein Himmel ist" I, 273, 2 (wo sich freilich auch „war" übersetzen liesse, nämlich für die Zeit des Benennens); צום צאומא רבא ד̌לאו מן מיכלא ומאשקיא ד̌אלמא הוא „haltet das grosse Fasten, das nicht (ein Fasten) vom Essen und Trinken der Welt ist" I, 16, 13; גאברא לאהוא מינאן ולאהואת שותה מן שותאיכון „der Mann gehört nicht zu uns, und seine Rede gehört nicht zu eurer Rede" I, 258, 19; אנא לאהוית נאסיב שודא „ich bin keiner, der Bestechung nimmt" I, 258, 16 u. s. w. Ueberall könnte hier aber das deutlichere Part. stehn.

§ 259. Das **Imperfect** wird fast in der ganzen Ausdehnung seines Gebrauchs vielfach durch das Part. act. ersetzt, aber nirgends verdrängt. Besonderheiten hat es in seinem Gebrauch gegenüber den andern Dialecten kaum.

Es steht als reiner Gegensatz zum Perf. in Fällen wie („früher habe ich euch gesagt") תום עמארלכון „nun sage ich euch weiter" I, 278, 7 u. s. w. Für die wirkliche Zukunft steht es z. B. in ניגאליל על כארבא „er wird die Lüge aufdecken" I, 58, 9 (unmittelbar hinter dem Part. מאסגיא „er geht" = „wird gehn"); ניכארבה למשיהא „er wird Christum Lügen strafen" I, 58, 13; אבאתאר נביהיא כולהון נביהא מן ארקא ניקום „nach allen Propheten wird ein Prophet von der Erde aufstehn" I, 61, 3. Dem letzteren Satze folgen Participien und dann wieder Imperf. So wechselt in der Apocalypse I, 384 ff. immer das Part. mit dem Impf., zum Theil in denselben Sätzen.

Das Impf. bezeichnet auch die fortwährende Gegenwart, das immer Dauernde oder regelmässig Wiederkehrende; es steht so in allgemeinen Sätzen wie כול ד̌זאהבא וכאספא ... נירהום ועלאוה גאטלא ניגטול .. כאפיל „jeder, der Gold und Silber und ... liebt und darum einen Mord begeht, fällt" (hier Part.; nur B. ניפיל, das Imperf.) I, 17, 4

---

das abstracte „Sein", sondern das „Werden", „hingestellt werden" u. s. w. bezeichnet ward.

(ähnlich I, 37, 8); ... כול מאן ד̌בראהמות מארה̄ פאגרה̄ לגיטלא נאשלים נעכאק „jeder der aus Liebe zu seinem Herrn seinen Leib dem Umbringen ausliefert ... wird aufsteigen" I, 37, 6; ומותא ניתיקריא באלמא וכושטא ניתיקריא על ד̌יאדיא „und Tod wird er genannt in der Welt und Wahrheit wird er genannt von den Wissenden" II, 2, 4.

Als eine Art Praes. historicum stehn die Verben des Sprechens, besonders אמר und מַלֵּל, in der Erzählung oft im Impf. wie auch im Part. So תימאליל תימארלה̄ נאמרוס עמה̄ ד̌אלמא תיקארקלינון למאראואתא „da sagte, sprach Namrus, die Mutter der Welt, verfluchte die Herren" u. s. w. I, 341, 11; תימאר ותאודה̄ „sie sagte und belehrte ihn" I, 82, 2; רוהא לבנה̄ תימאר „Rûhâ sagte ihren Söhnen" I, 330, 7. Dieser Sprachgebrauch, der sich eben auf solche Wörter beschränkt, ist mit dem syr. ܐܡܪ, ܐܡܪܝܢ (λέγει im NT)[1] in der Erzählung zusammenzustellen. Wird eine Rede wörtlich angeführt, so wird das Ganze so lebendig, dass uns auch der Act des Redens wie noch nicht vollendet vorgestellt wird. Hiermit ist nun zusammenzustellen das beliebte: מאליל ד̌נימאר; מאלאלאת ד̌תימארלון II, 99, 20; 100, 12; מאלאלית ד̌עמארלה̄ I, 325, 15; 328, 11 und ohne ד̌: מאלאלאת תימארלון II, 99, 20; 100, 3 „er sagte, dass (indem) er sprach" u. s. w. So nahe es läge, hier einen Rest vom Gebrauch des Impf.'s im Zustandsatze zu sehn (wie تكلّم يقول), so schliesst die Beschränkung auf dies eine Wort, welches, wie wir sahen, auch sonst in der Erzählung im Impf. stehen kann, diese Erklärung aus. Seltsam ist nun aber, dass bei dieser Redensart zuweilen das Verbum des Hauptsatzes ganz wegfällt und ד̌נימאר allein genügen muss: ולרוהא ד̌קודשא ד̌נימארלה̄ „und der R. d. Q. sagte er" I, 330, 9, 17; 331, 11; וקידהאת ולבנה̄ שובא ד̌תימארלון „sie schrie und sagte ihren 7 Söhnen" I, 330, 3; רביא בפומאיהון דאכיא לה̄ לבהירא דאכיא ד̌נימירולה̄ „die Herren sagten mit ihrem reinen Munde dem reinen Erprobten" Ox. III, 89[a] = Par. XI. In diesen Sätzen ist eine wirkliche Ellipse.

Das Impf. bedeutet auch im Mand. oft einen Wunsch, eine Aufforderung u. s. w.: תושביהתאך תישריא עלאן „deine Herrlichkeit komme

1) Vgl. noch Aehnliches im Bibl.-Aram. (s. § 260) sowie auch äthiop. *jebê* (Schrader, de ling. Aeth. 98).

über uns" I, 62, 10; האטאיאי נישביקוליא „meine Sünden mögen sie mir erlassen" II, 22, 5; נעיול וניהזיא „lasst uns eintreten und sehn" I, 165, 22; לאניצליא „möchten wir nicht fallen" I, 62, 21; ferner wird das Verbot immer mit לא und der 2. Pers. Impf. ausgedrückt. Dagegen ist diese Form bei der Bitte ohne לא sehr vereinzelt, nämlich in der Formel האטאיאן (והאובאן) תישבוקלאן „unsere Sünden (und Verschuldigungen) mögest du uns vergeben" I, 61, 15; 63 ult.; 255, 4 u. s. w. und in אנאת מאנדא ד̌הייא תיפארקינאן „du, M. d. H., mögest uns erlösen" I, 254, 4, wofür man sonst den Impt. setzt; man fühlt sich daher fast versucht, das Impf. hier als Ausdruck der subjectiven Gewissheit der Erhörung anzusehn „du wirst uns sicherlich vergeben" u. s. w., so dass dann auch das Part. Statt hätte, welches im Mand. die optative Bedeutung des Impf.'s noch nicht angenommen hat.

Ausdrücklich bemerke ich hier, dass die kürzeren Nebenformen des Impf.'s wie z. B. ניהיא = ניהויא und die, welche das Objectsuffix an ר nicht an ון hängen wie z. B. ניניוך „sie erhören dich", nicht etwa eine besondere Optativ- oder Subjunctivbedeutung haben; denn wenn sie auch selbstverständlich in dieser gebraucht werden können (wie לאתירידהמויא „liebt ihn nicht" I, 366, 6) so stehn sie doch auch für die reine Aussage z. B. ניניוך „sie erhören dich" I, 180, 14, wie anderseits sehr oft auch die längeren Formen optativisch sind (z. B. לאתישרונה̄ „löset ihn nicht" I, 16 ult.).

Das Impf. ist endlich die gebräuchlichste Form für die abhängigen Sätze, und zwar auch nach dem Perf. Vgl. עתית ... ד̌אקמינכון „ich bin gekommen ... dass ich euch aufrichte" I, 175, 9; בית ד̌עמארלון „ich wünschte, dass ich ihnen sagte" I, 77, 6; אתא פתאהיל ואמארלון ... ד̌ניבדא „Petahil kam und sagte ihnen, dass sie thun sollten" I, 100, 15; ואולאלה̄ לנו ד̌נעדא „und sie brachte es dem Noah, dass er wüsste" I, 381, 6; לאשכא באבא ד̌נעיול בגאוה̄ „er fand kein Thor, um dadurch einzutreten" I, 282, 2; לאהוא יארא ד̌נעדאן „da war kein Wissender, der mich gekannt hätte" II, 51 ult. (parallel ולא הוא ד̌מאסבארביא „und Keiner, der Kunde über mich gehabt hätte" Partic.); פוק ... אדלא תיקוש „geh heraus ..., ehe du alt wirst" II, 4, 5 und so öfter; מן קודאם ד̌לרביא אנא עמארלון הינון רביא אמארליא „ehe ich den Herren (Etwas) hätte sagen können, sagten sie's mir" I, 78, 21;

מן קודאם ד̌אנאת תיהויא אנא [1] נאפשאי בידהשית „ehe du da warst, habe ich selbst untersucht" I, 161, 9; על ד̌פתאהיל נישיקלה̄ לאדאם אנא תראצתינון „bevor Petahil den Adam hätte nehmen können, richtete ich sie auf" I, 102, 14 [2] u. s. w. Ferner so ליתליא אדיאורא ניהא לאמצעין ד̌ניתיא „ich habe keinen Helfer, der käme" I, 335, 15; ד̌ניסקון „sie können nicht kommen" I, 282, 5; לאשאבקילון רוהא ומשיהא ד̌ניהדובה̄ „die Rûhâ und Christus lassen es ihnen nicht zu, dass sie sich darüber freuen" I, 227, 24; לאתיסיגדון לסאטאנא ולפאתיכריא ד̌הינון אבדאיכון ניהון „verehret nicht den Satan und die Götzen, damit sie eure Diener werden" I, 35, 9 und so sehr viele andre Beispiele.

Bei dem Impf. nach האב „gieb" in Fällen wie האב נירמיבה̄ „gieb, dass wir in ihn werfen" „lass uns in ihn werfen" I, 101, 13; האב לאלמא ד̌בישיא נישאדרה̄ „erlaube, dass wir ihn zur Welt der Bösen senden" I, 132, 2; ואהבאלה̄ להאוא זאואך תישאוילאך לבושא „und erlaube der Eva, deiner Gemahlinn, dass sie dir ein Kleid mache" I, 132, 2 u. a. m. kann man eine Parataxe des Impt.'s und Impf.'s annehmen, welcher letztere dann optativisch wäre, während allerdings in האב ד̌עמידהיה̄ „erlaube, dass ich ihn schlage" I, 344, 21 deutliche Hypotaxe ist; diese ist auch, obgleich kein ד̌ dabei steht, anzunehmen in לעכא ד̌מציא בהאילה̄ נישאנינון „nicht ist einer, der sie zu versetzen vermag" I, 159, 15. Das Impf. ist in allen diesen Sätzen ganz regelrecht.

§ 260. Participium activum. Das Part. act., für die 1. und 2. Pers. in engere Verbindung mit den Personalpronomen, ist seit früher Zeit auf dem Wege, das Impf. zu ersetzen. Als Nominalbildung bezeichnet es zunächst einen Zustand, eine Dauer — אנא פָעֵל „ich bin thuend" steht ja ganz gleich einem אנא שפיר „ich bin schön" — und kann

1) So ist wohl für נאפשא zu lesen.

2) Vgl. ܩܕܡ ܕܪ̈ܕܘܦܝܐ ܠܐ ܗܘܐ „ehe die Verfolgung war" Mart. I, 234, 25; ܡܝܬ ܝܪܕ ... ܡܢ ܩܕܡ ܕܢܬܝܠܕ ܢܘܚ „Jared starb, ehe Noah geboren ward" Aphraates 476 ult.; ܐܬܚܡܥ ἐζυμώθη ... ܥܕܡܐ ܕܢܚܡܥ ܟܠܗ̇ ܢܚܡܥ Luc. 13, 22 Cureton (Pesh. Perf. nach dem Griech.); so oft bei ܥܕܡ ܠܐ und auch bei ܥܕܡ „bis". Im Hebr. und Arab. ist das Impf. in diesen und ähnlichen Fällen noch üblicher.

so besonders zum Ausdruck für die Gegenwart dienen; aber diese Verbindung wird nie ein wirkliches Präsens, sondern umfasst allmählich das Gebiet des Impf.'s, bis es dieses im Neusyr. ganz ausschliesst.

Das Part. act. steht zunächst für die Dauer in der Gegenwart, also in allgemeinen Sätzen wie in כול מאן ד̌יאהיב נאסיב „jeder, der giebt, nimmt" I, 16, 1; מרידא דאמיא לעלואיא ד̌נאפיל בדופשא ומאסלילה̄ „der Widerspänstige gleicht der Aloe, die in den Honig fällt und ihn verdirbt" I, 216, 14; עו מאמלילית מן האכימא טאבא זאראבאך עובאדיא טאביא „wenn du mit dem guten Weisen redest, säet er in dich gute Werke" I, 217, 14 und so durchgehends in den Johannessprüchen; לאיית ד̌יאדאלון ופארישלון „nicht ist Einer, der sie kennt und versteht" I, 5, 2 (aber Z. 6 לאיית ד̌ניקיריה̄ ולאיית ד̌ניקום „nicht ist Einer, der ihn riefe und der stände") u. s. w.

So steht das Part. auch in Nebensätzen zum Ausdruck eines Zustandes selbst bei der Vergangenheit; dies entspricht noch ganz dem Ursprünglichen, denn hier wäre jedes Adjectiv statthaft. So אשכאחה̄ לעורבא ד̌יאתיב „sie fand den Raben sitzend" I, 381, 3[1]; והזאיתה̄ לרוהא ד̌יאתבא „und ich sah die Rûhâ sitzen" I, 154, 11; אשכאתינון לבוריא (לבישיא) כד̌ יאתביא „und ich fand die Unholde (die Bösen), wie sie sassen" I, 81, 15; 102, 24 u. s. w. vgl. ושבאקינון כד̌ שכיביא „und er verliess sie liegend" I, 15, 5.

Daran reihen sich Fälle wie על ד̌קאיימנא באתאר כסיא באריה̄ „während ich stand an einem verborgenen Ort, erglänzte ich" I, 74, 5 (ganz so I, 74, 9); על ד̌קאיים ביארדנא . . . מאליל „während er im Jordan stand, sprach er" I, 130, 3[2]. Die Vergleichung von בהאנאתה̄ אלמא דארית אליף רובאן שניא וליכא די עדא עלאי ד̌אנא האכא איתאן „in jener Welt blieb ich 10,000,000 Jahre, ohne dass einer von mir wusste, dass ich da war" I, 138, 1 zeigt, dass sich auch hier das Part. noch nicht von der Weise der Nominalbildungen entfernt.

---

1) Vgl. ܚܙܐ ܠܠܘܝ ܒܪ ܚܠܦܝ ܕܝܬܒ Marc. 2, 14. Im Arab. stände hier ein Zustandsausdruck, Part. oder Impf., im Aeth. *ensa* mit dem Impf.

2) Vgl. talm. אדמצלינא „während ich betete" Baba b. 74[a] und so oft אד׳ mit dem Partic. in der Erzählung. Im Syr. so z. B. ܟܕ ܗܘ ܡܡܠܠ ... ܪܚܝܠ ܐܬܬ Gen. 29, 9.

Sehr gern steht es nun aber auch in der Erzählung als Praes. histor. zur Fortsetzung des Perf.'s, so dass dieses immer dafür eintreten kann. So z. B. פתאהתה והאגינאבה „ich öffnete es und las darin" I, 206, 2, 23; כגידליא ומידניליא „er verehrte mich und unterwarf sich mir" I, 95, 5; שובין רובאן שאבימא ושובין אלפיא מיצראייא הון מינה דפארא והאזילה ליאמא ... והאיזאך האזילה ... והאיזאך ניהתארת „70 Myriaden 770,000 Aegypter waren mit dem Pharao und sahen das Meer .... und da sahen sie ... und da kam es herab ... I, 382, 3; עסתאהאף .... נפאל ולאפאהתיא אינאיהון ולאמאשכין דניהזון „sie wurden niedergestürzt .... fielen und öffneten ihre Augen nicht und konnten nicht sehen" I, 173, 11; כד האזא שימאת רוהא עדה לרישה שאדיא „als Rûhâ dies hörte, warf sie ihre Hände auf den Kopf" I, 85, 19 u. s. w. Besonders so wieder bei אמר z. B. קאמית ואמארנאלון „ich stand auf und sagte ihnen" I, 75, 4; שאילית ואמריליא „ich fragte, und da sagten sie mir" I, 181, 19; 182, 13; II, 29, 5 und öfter; תנארת עהאילאת ואמרא „zum 2. Male fasste sie Kraft und sprach" I, 95, 3 [1]. Dem Ursprung nach ist diese Construction mit der hebr. des Impf.'s mit dem ו conv. zusammenzustellen, welche ja auch eigentlich eine an die vorige angeknüpfte Thatsache, als wäre sie noch unvollendet, vor Augen hinstellt; im Mand. kann aber auch eine Erzählung mit einem solchen Partic. beginnen I, 204, 22 ff.

Wie als lebendiger Ausdruck für die Vergangenheit kann nun das Part. act. auch für die Zukunft stehn; es wechselt dann ohne Unterschied mit dem Impf. So z. B. אנארת כאלקירת לאתראך אזלירת והאוא זאואך אבאתראך תיסאק סאלקא כולה שורבתאך אבאתראך אתיא והאיזאך סאיפיא דאריא כולהון וש' „du steigst auf, gehst an deinen Ort, und Eva, deine Gattinn, wird nach dir aufsteigen; aufsteigt dein ganzes Geschlecht, folgt dir und dann hören alle Generationen auf" u. s. w. II, 16, 20; טאויא לאדאם דפאגריא דמינה בהיריא ניהון מינה האוין בהיריא

1) Ganz so קְרִבוּ ואמרין Dan. 6, 13 und öfter ענו ואמרין im Dan. (wonach auch mehrfach עֲנֵה ... וְאָמַר zu lesen sein wird). Ferner אמינא ליה „ich sagte ihm" Baba b. 74ᵃ zwischen lauter Perfecten. Aber im Talmud. ist dies Partic. in lebendiger Erzählung neben dem Perf. überhaupt sehr beliebt.

וסאלקיא האזילה לאתאר נהור „mache den körperlichen Adam, von dem Erprobte entstehn werden; von ihm entstehn Erprobte und steigen auf und sehen den Ort des Lichts" I, 337, 4, wo sich Part. und Impf. in parallelen Sätzen gleich stehn. So haben wir in der Apocalypse I, 385 ff. abwechselnd Part. und Impf., jenes aber häufiger. Sogar im graden Gegensatz zum Perf. finden wir das Partic. so in לאהוא כד̆ ד̆לאהוא ולאהאויא כד̆ ד̆לא האויא „es war nicht eine Zeit, da er nicht war, und ist nicht, da er nicht ist" I, 2, 8; 284, 16; wo „ist" nur als „sein wird" zu verstehn [1]. Man sieht eben, dass ein Gegensatz von Präsens und Futurum im Mand. so wenig existiert wie etwa im Hebr.

Das Particip. activ. steht nun auch in Sätzen mit אד „bis": אדמיתינציבלאך פיריא אדמיתינציבלאך אדיאוריא אנאת לע שאבאי „bis von uns Früchte gepflanzt werden, bis von uns Helfer gepflanzt werden, preise du mich" I, 325, 5 [2] — אלמא ד̆ „bis": sie setzten ihn gefangen אלמא ד̆חיביל באטלא „bis die Erde vernichtet wird" I, 340, 6; כובלויא לרידפא ד̆אלמא אלמא ד̆כילאיכון טאלימלכון „traget die Verfolgung der Welt, bis euch euer Maass voll ist" I, 20, 18 und so oft (wechselnd mit dem Impf. vgl. z. B. I, 27, 11 = 50, 11) [3] — עדילמא „dass nicht etwa": שיתלאי עדילמא נאימיא ושאכביא „dass nicht etwa meine Kinder schlafen und da liegen" Ox. III, 18[a b]; 22[a b]; עדילמא כריכתא ד̆מיא האזין עדילמא דאהלאך מינה „dass sie nicht etwa den Strudel des Meeres

---

1) So דחייו טפי או דחיינא „ist, was ich gelebt habe, mehr oder was ich noch leben werde?" Taanith 25[a]. Auch im Syr. steht das Part. z. B. im apocalyptischen Ton oft für und neben dem Impf. von der reinen Zukunft.

2) Vgl. ܒܗܢܐ ܣܘܓܪܢܐ ܥܕ ܡܬܦܬܚ ܬܪܥܐ ܡܪܝ ܫܡܫܝ ܢܦܩ ܠܗ ܡܢ ܥܠܡܐ „während dieser Einschliessung wird Mâr Šimšai, ehe noch die Thür geöffnet wird, die Welt verlassen" Mart. II, 366, 29; und so nicht selten nach ܥܕ. So auch im Talm. mit עַד דְּ.

3) Vgl. ܚܪ̈ܝܡܝܢ ܢܗܘܘܢ، ܠܟܠܗܘܢ، ܢܗܘܘܢ، ܥܕܡܐ ܕܬܝܒܝܢ „sie sollen im Bann sein, bis sie sich bekehren" Barh., Hist. eccl. 285; ܦܩܕ ܗܘܐ ... ܕܒܥܓܠ ܢܝܬܐ ܐܢܘܢ ܘ ... ܢܫܢܩ ܐܢܘܢ ܥܕܡܐ ܕܢܘܕܘܢ ܟܠܗ ܟܠ ܡܫܬܐܠܝܢ „er befahl, dass er sie schnell brächte und sie peinigte, bis sie Alles gestünden" Mart. I, 150 Mitte.

sehen, dass sie sich nicht etwa davor fürchten" DM 14b[1]; — עטאך „vielleicht": עטאך מינציבלאן עותריא „vielleicht werden von uns Uthra's erzeugt" I, 325, 7.

So steht denn dies Part. auch sogar in Absichts- und ähnlichen Sätzen nach verschiednen Verbalformen im Hauptsatz: ולאשאבקילוך דהאזילון „und lassen sie sie nicht sehn" I, 226, 4; ואמארלון דראמיך מיא „und befahl ihnen Wasser zu giessen" Q. 44, 6; ושתון דשאביק ..... האטאייא והאוביא האוילכון „und trinkt, dass euch ein Vergeber der Sünden und Verschuldigungen zu Theil werde" I, 17, 22; עזיל דלאבאלאנאך „geh, dass ich dich nicht verschlinge" (§ 211) I, 143, 17; לאתיליגטון זאוא פת בישיא דלאכלאלכון נורא „nehmt nicht zur Frau eine Tochter Böser, dass euch nicht Feuer fresse" DM 30a; עתילכון דמאנהריתון „ich gebe euch, dass ihr leuchtet" I, 172, 1. Nach dem Perf.: ושאניתינון לכולהון סוכריא דלואת הדאדיא לאזליא „und ich veränderte alle Riegel, dass sie nicht zu einander gingen" I, 158, 1; ולאשכא באבא דנעיול בגאוה ולאעודרא דאזילבה ולאמאסקאנא דניסוקבה „und nicht fand er ein Thor, dadurch einzutreten, noch einen Weg, darauf zu gehn, noch einen Aufstieg, darauf emporzusteigen" I, 182, 2 (wo wieder Impf. und Part. durcheinander stehn); אנין האשאבתא מינה אתאלאן דכד האויא מארגוש מינאן אביד[2] „uns kam von ihm der Gedanke, dass er, wenn er geboren wäre, Streit mit uns machen würde" I, 157, 19 u. s. w.[3].

---

1) Vgl. דילמא חָזֵי „dass er nicht etwa sehe" Joma 84a — ܕܠܡܐ ܠܐܢܫ ܐܡܪ ܐܢܬ Matth. 8, 4 Cureton; ܚܙܝ ܕܠܡܐ ܠܐܢܫ ܐܡܪ ܐܢܬ ebend. Pesh.; so auch Matth. 17, 9 Cureton.

2) So lies mit C statt אבאר.

3) Alles das ist nicht nur im Talmud (wie אשתבע לי דלא מגלית „schwöre mir, dass du nicht offenbaren willst" Joma 74a; אפשר דתברי ציבורא לביידהו דאתי מיטרא „es ist möglich, dass die Gemeinde zerknirscht werde, dass Regen komme" Taanith 25a), sondern auch im Syr. nachzuweisen. Zu dem, was ich Neusyr. Gramm. S. 291 Anm. 2 gegeben habe, lässt sich noch Manches hinzufügen z. B. ܡܛܠ ܕܝܕܥܝܢ ܗܘܘ ܕܡܩܛܠ ܠܗ ܡܙܕܝ „weil sie wussten, dass Mazdai ihn tödten würde" Apostol. apocr. 327, 3; ܠܚܕܐ ... ܫܠܡܘܗܝ ܕܟܠ ܚܕ ܡܢܗܘܢ ܫܬܐ ܐܠܦܝܢ ܢܛܘܪܐ ܡܩܝܡ „kam überein, dass jeder 6000 Wächter aufstellte" Dion. Telm. 58, 16; ܟܠܢ ܗܘ ܕܡܩܝܡ ܠܢ ܥܡܗ ܚܝ̈ܐ ܘܡܚܝܐ ܠܢ „er wird uns auferstehn machen

Vgl. noch עו עצטלא ד̌זיוא ונהורא הוית ד̌לאבישנאך „wenn du ein Gewand von Glanz und Licht wärest, dass ich dich anzöge" (§ 211) II, 133, 1; ferner ohne ד̌: הזיא למאראך מאנשיאתלה „siehe du möchtest deinen Herrn vergessen" (d. i. „dass du .... nicht vergessest") I, 365, 8, 9, 10, und so selbst כד̌ לאיאדאנא „(es ist) als wüsste ich nicht" I, 62, 4.

Wir haben hier nun schon stark den Uebergang zu der Weise, das Part. optativisch zu verwenden. Doch bezweifle ich, ob man berechtigt ist, die wenigen Fälle, die eine solche Auffassung nahe legen, gradezu so anzusehn. So wenig man aus ܡܣܟܝܢܢ *προςδοκῶμεν* „sollen wir erwarten?" Matth. 11, 3 (auch Cureton) oder ܠܡܐ ܡܐܬ ܗܘ „warum soll er sterben?" I Sam. 20, 32 einen solchen Sprachgebrauch für das Syr. annehmen darf, so wenig können wir das für das Mand. aus מן מאהו דאהילנא „wovor soll ich mich fürchten?" I, 157, 13; לא דאהלית „fürchte dich nicht" I, 161, 14; האזינין „wir wollen sehen" I, 165 ult.; ודמוזאניא לאמיתיקרינא „der mit der Wage will ich nicht heissen" DM 83[b]. Wir müssen alle diese Sätze wohl mehr als einfache Aussagen oder Fragen fassen; dort: „erwarten wir?" „wird er sterben?", hier: „fürchte ich mich?" „wir werden sehn", „ich heisse". Am schwierigsten ist allerdings לאדאהלית, das wir wohl als eine sehr starke Beruhigung zu nehmen haben: „du fürchtest dich nicht" = „du brauchst dich nicht zu fürchten". Ständen diese Beispiele nicht vereinzelt, so würde ich mich weniger davor scheuen, hier schon die neusyrische Sprachweise anzuerkennen; auf alle Fälle sehen wir hier aber, wie diese entstanden ist.

---

zum neuen Leben und uns erneuern" Mart. I, 90, 25 (wo das Impf. viel gewöhnlicher wäre) u. s. w. So auch עתיד דקאים מגידה Esther II, 2, 5 (Lagarde S. 240, 25). — Etwas anders ist wohl das Part. nach Imperativen aufzufassen wie ܐܦܩܘܗ̇ ܐܬܝܐ „lasst sie heraus, dass sie komme" („lasst sie heraus: so kommt sie") Apost. apocr. 155 ult.; ܐܘ ܫܒܘܩ ܐܙܠ „oder lasst ihn gehn" Mart. II, 283; ܦܩܘܕܘ ܥܒܪ ܣܝܦܐ „gebeut, dass das Schwert vorübergehe" Cyrillonas IV, 642 (Z. d. D. M. G. XXVII), vgl. v. 650, und so öfter noch ܐܦܩ (Luc. 9, 5[illegible] Matth. 8, 23); ܐܙܠ (Geop. 12, 3); ܗܒ (oft in Geop.).

Zur deutlicheren Bezeichnung des Zustandes oder der Gegenwart § 261. kann vor das Part. act. ein aus קָאֵם, קָאֵי entstandenes קא oder קי treten; doch ist dies im Mand. ungleich seltner als im Talm.[1]. Vergl. האלין כארסאואתא קאנאטריא לנישמאתא „diese Throne bewahrt man für die Seelen" I, 211, 6; בר מאלכיא לאו בהאונא קאמישתאייא „der Königssohn redet nicht mit Verstand" I, 212, 17 (A קימישתאייא); ושומא דהייא קאדאכריא „und sprechen den Namen des Lebens aus" DM 87ª und hier öfter קאדאכריא; קימיתאפרישא „sie lernt" II, 9, 17; קיבאצרא „sie wird kleiner" II, 9, 17, 18 (beides als Praes. histor. zwischen Perfecten); קאתיא „er kommt" Par. XI, 19ª; קאייל und אייל „er tritt ein" abwechselnd Par. XI, 11ª; 12ᵇ; מוד קאהאזאת (lies קאהאזית) „was siehst du?" Par. XI, 20ᵇ; קאמארואנא „ich verschaffe Raum" (مُفَسِّح انا) Par. XI, 23ª u. s. w. Etwas häufiger ist diese Verbindung in Par. XI; ziemlich gebräuchlich scheint sie erst im Neumandäischen geworden zu sein; das Glossar giebt bei jedem Verbum eine Form mit גא d. i. קא.

Participium passivum. Dieses hat im Aram. eine ähnliche § 262. Bedeutungsverwandtschaft mit dem Perf.[2] wie das act. Part. mit dem Impf.; das passive Partic. verdrängt denn auch im Neusyr. das Perf. gänzlich. Vgl. עלא עתמאל עלא פאינא ארזא מן גינתאי עקיר ואשוהא קפיל מן בונכה „aber gestern, aber gestern Abend ist eine Ceder aus meinem Garten ausgerissen, eine Fichte[3] aus ihrer Stelle" II, 111, 16,

1) Ueber die Etymologie s. Luzzatto S. 64. Im Neusyr. lautet das entsprechende Wort ܟܐ; eine Form ܩܐ, welche dieser entsprechen wird, führt Barh. I, 206, 13 f. als tadelnswerthe Eigenthümlichkeit der Ostsyrer an (ܩܐ ܐܙܠ); dass er dieses aus ܩܐܡ entstanden meint, hat für uns keine Bedeutung. — Zu vergleichen ist das vulgärarab. عمّال, عَمْ vor dem Imperf. (Fleischer, Gloss. Hab. 7) und Aehnliches.

2) Schon im Hebr. ist dies nicht so deutlich; im Arab. aber bezieht sich das Part. pass. überhaupt nicht sehr viel häufiger auf die Vergangenheit als das active; مفعول ist öfter durch ܡܬܥܒܕ zu übersetzen als durch ܥܒܝܕ.

3) אשוהא ist ein Baum, der auch im Talm. mit der Ceder zusammengestellt wird. Ueber בונכא (= pers. بُنْه) vgl. Lagarde in Gött. gel. Anz. 1871 Stück 28 S. 1103 f.

wo für עקיר und קפיל auch עתקאר und עתקפיל stehn könnten; עמיר עלאואיהון „es ist gesagt über sie" I, 384, 19 (= עתמאר, wogegen ניתמאר = מיתמאר wäre); מאן הואלה̈ בֿרא וגניב „welcher (Frau) war ein Sohn und ist gestohlen?" DM 39ᵃ; אמינטול מיקריא קריא ומפאקודיא מפאקאד ושאדוריא משאדאר ושודא לאנאסיב „denn er ist gerufen, beauftragt, gesandt und nimmt keine Bestechung" II, 2, 7; ד̈לביש „mit welchem er bekleidet ist" I, 5, 19; ד̈שכינבין „in welchen er wohnt" I, 3, 21; ד̈שריבין „welche in ihnen wohnen" I, 3, 22; ד̈בגאוה̈ שריך „in welchem sie wohnen" I, 7, 16; כד̈ שכיניתון „während ihr wohnt" I, 252, 16; זיוא לבישיתון ונהורא מכאסיתון „mit Glanz seid ihr bekleidet, mit Licht angethan" I, 257, 13.

Die Participien der letzten Beispiele drücken das Resultat einer früheren Thätigkeit aus und nehmen für unsere Anschauung in derselben Weise Präsensbedeutung an wie z. B. das Perf. עדא „er weiss" (S. 369). So ist es auch bei den Participien dieser Art, welche in die transitive Bedeutung übergehn (was in gewisser Hinsicht schon von לביש und מכאסאי gilt, eigentlich Passivparticipien von doppelt transitiven Verben). Wir können deren im Mand. nur wenige nachweisen[1]. So לגיט („genommen habend") „haltend" (wie ܠܒܝܟ, ܢܣܝܒ, ܐܚܝܕ) z.B. כארכושתא לגיטא „eine Klapper hält sie" I, 187, 23; גיליא מיא בעדאי לגיטנא „die Meereswellen halte ich in meinen Händen" II, 83, 9 (Z. 17 לאגיטנא „ich nehme") und so öfter; דריא = *דְּרִיעַ „tragend" (wie ܛܥܝܢ) in לנישמא ד̈עגגירתא דריא „der Seele, die einen Brief trägt" Q. 42, 26; נגיד „ziehend" (= ܢܓܝܕ Euseb., Mart. Pal. 22, 1; Apost. apocr.

1) Im Syr. kenne ich so von diesen Partt. mit **direct transit.** Construction ܢܣܝܒ „nehmend"; ܠܒܝܟ „fassend"; ܛܥܝܢ „tragend" (eigentlich „belastet mit"); ܐܚܝܕ „haltend" (אחוז Cant. 3, 8); ܚܕܝܪ, ܟܪܝܟ „umringend" („umgeben um"); ܓܪܝܪ „fortschleppend"; ܚܛܝܦ „fortreissend"; ܢܓܝܕ „fortziehend"; ܩܢܐ „besitzend" (Hoffmann S. 374 hat einiges Ungehörige). Etwas anders steht es mit ܣܒܝܠ „tragend"; ܡܣܒܣ ܠܗ, ܡܓܙܡ ܠܗ „drohend". Deutlich hat hier zuweilen ein Verb bei einem andern mit verwandter Bedeutung diese Form herbeigeführt. Durchaus zu trennen sind hiervon die intransitiven Wörter der Form فعّيل wie مُلَّمص; أُلَّف u.s.w. — Sehr ähnlich ist das Verhältniss der activen zu der passiven Bedeutung in äthiop. Participien der Form *gebûr* (Dillmann S. 182 f.).

329, 2) in ונגידילה תריסאר מאלאכיא „und 12 Engel ziehen es" I, 273 16, 23 (wofür I, 272, 11; 312, 20 das active Part. נאגדילה); wie im Syr.[1] kann aber נגיד auch passiv „gezogen" heissen I, 321, 22.

Wie das act. Part. können diese passiven, welche das Resultat einer früheren Handlung angeben, auch in hypothetischen Sätzen der Art stehn wie in עו גאואזא דזיוא ונהורא הוית דלגיטנאך „wenn du ein Stock von Glanz und Licht wärest, dass ich dich hielte" (§ 211) II, 97, 18 und עו הימיאנא דזיוא ונהורא הוית דעכירנאך „wenn du ein Gürtel von Glanz und Licht wärest, dass ich dich umthäte" II, 133, 2; עו טארטאבונא דזיוא ונהורא הוית דמכאסאינאך „wenn du ein Kopftuch von Glanz und Licht wärest, dass ich mich mit dir bekleidete" II, 133, 3. In den beiden letzten Fällen haben wir Participien von doppelt transitiven Verben.

Die Verbindung dieses Participiums mit den Subjectsuffixen scheint etwas loser zu sein als die des activen; daher brauchen jene bei mehreren passiven Participien nicht wiederholt zu werden, so z. B. משאבית ובריך „gepriesen bist du und gesegnet" I, 1, 20 (aber auch בריכית ומשאבית I, 7, 3); activ könnte es wohl nur heissen משאבית ובארכית[2].

Sätze wie die eben angeführten oder משאבא מאראי (öfter); בריך שומאיכון I, 125, 13; ליטית אלאהא I, 173 ult. sind natürlich nicht nach unserer Ausdrucksweise als Wunschsätze zu nehmen, sondern es sind, wie in allen ähnlichen Fällen in den semit. Sprachen, Aussagen „gepriesen ist mein Herr" „gesegnet ist euer Name" „verflucht bist du, Gott". Uebrigens ist anzuerkennen, dass in solchen aus alter Zeit überkommenen Formeln die Beziehung des Partic. passiv. auf die Vergangenheit noch nicht liegt; wir dürften eben sowohl übersetzen: „gepriesen wird (beständig) mein Herr" u. s. w.

§ 263. Unmittelbar mit ל und einem Personalsuffix verbunden, umschreibt das passive Part. besonders des Peal nicht ganz selten das Perfect, aber nur das wirkliche Perf. (ev. als Plusq. wiederzugeben), nicht das

1) I Reg. 7, 9 u. s. w.

2) Im Syr. finde ich allerdings auch ܡܬܠܓܝܢ ܗܘܘ ܘܡܬܛܦܛܦܝܢ Mart. I, 77 ganz unten; ܘܐܬܟܠܝܢ ܗܘܘ ܘܡܫܟܠܝܢ ܘܡܬܛܦܛܦܝܢ ܘܡܠܝܢ ܗܘܘ ܠܡܚܙܐ Aphraates 382; ܣܝܡܝܢ ܗܘܘ ܘܡܬܟܣܪܝܢ Mart. I, 32, 24 u. s. w.

erzählende Tempus. Diese auch dem Syr. und Talm.[1] wohl bekannte Bildung ist im Neusyr. das gewöhnliche Perf. geworden, und zwar da besonders als Erzählungsform. So z. B. מע הזאיתון ושמילכון האזין מינדאם דהוא „habt ihr gesehen oder gehört (ܫܡܝܥ ܠܟܘܢ „ist von euch gehört") dieses, was war?" I, 392, 18; הזיליא „ich sah sie" I, 154, 20 (= ܚܙܝ ܠܝ); האריתאן דלאהזיליא „sie zeigte mir, was ich nicht gesehen hatte" I, 152, 18; דשביקילה „welche er verliess" I, 60, 18 (= ܫܒܝܩ ܠܗ); שמילאך עלאך ד „hast du gehört, dass" II, 105, 23; בשכינאתון .. דשכינאלה לאב „in ihren Wohnsitzen, welche mein Vater bewohnt hatte" I, 364, 8; בצוביאנא דבישיא לאעבידליא „nach dem Willen der Bösen habe ich nicht gehandelt" II, 103, 3; לאגירליא גאורא „ich habe keinen Ehebruch begangen" II, 103, 3; כבישליא וזליהליא „ich habe gefegt und gespült" II, 84, 19; היפליא וסריקליא „ich habe gewaschen und gekämmt" II, 84, 20; אנאת מידא עדילאך „weisst du?" (= ܝܕܝܥ ܠܟ) I, 392 ult.; האם טאבא דלאהימלה ורגאז טאבא דלארגיזלה „es wurde hitzig der Gute, der nie hitzig geworden war, und zornig der Gute, der nie zornig geworden" I, 197, 3; על שיפלא דאתואת לאדריכליא „auf den Saum eines Weibes habe ich nie getreten" II, 5, 15; לאקימלה ביומא דזיהוא „und nicht hat er je an einem Tage des Schreckens gestanden" I, 6, 23 u. s. w. Man sieht aus den letzten Beispielen, dass diese Bildung von intransitiven Verben ebenso gut gemacht wird wie von transitiven[2].

---

1) Beispiele bei Luzz. S. 85. Wie im Mand. und Syr. (s. z. B. Neusyr. Gramm. 219 Anm.) ist diese Bildung auch im Talm. grade von חזא und שמע besonders beliebt.

2) Ganz so קים לי „von mir ist gestanden, ich habe gestanden" Ab. z. in fine und öfter. Im Syr. finde ich sogar ܠܢ ܥܡ ܪ̈ܗܘܡܝܐ ܒܢܟܠܐ ܠܐ ܗܘܐ ܠܢ „wir haben mit den Römern keinen verrätherischen Verkehr gehabt" (eigentlich „es ist von uns mit den R. nicht in List gewesen"; der obere Punct von ܗܘ̇ܐ ist zu streichen) Mart. I, 152, 9; ܠܒܢܐ ܗܘܐ ܠܟ „du bist ein Ziegelmacher gewesen" Anton. Rhetor (cod. Mus. Brit. Bl. 37b nach einer mir von Lagarde geschenkten Abschrift); ܗܘܐ ܠܗܘܢ ܡܕܡ ܠܒܢ̈ܝܢܫܐ ܠܘܬ ܚܕ̈ܕܐ ܐܚܝܢܘܬܐ „ist den Menschen irgend die Verwandtschaft mit einander gewesen" Lagarde Rel. 144, 14 (Jac. Ed.). Das ist ganz wie im Neusyrischen.

Die Verbindung beider Theile ist so eng, dass sogar die grammatische Congruenz zuweilen vernachlässigt und der Sg. m. des Partic. bleibt, wenn auch das grammatische Subject (logische Object) im Fem. oder Pl. steht; freilich wird diese, auch dem Syr. nicht fremde, im Neusyr. sehr gewöhnliche[1] Erscheinung durch die Neigung der Sprache begünstigt, auch sonst das passive Prädicat nicht zu flectieren (§ 281). So לאעבידליא הארשיא ולאמצירליא בפאגריא נישימתא „nicht habe ich Zaubereien getrieben noch eine Seele im Körper gequält" II, 103, 6; ואף סאהדותא דכאדבא לאמסאהאדליא לאעפיכליא מיצריא ולאמשאנאיליא כודכיא „und auch falsch Zeugniss ist von mir nicht geredet; nicht habe ich Gränzen verrückt noch Marksteine versetzt" II, 103, 8; לא עבידליא בישותא „ich habe keine Bosheit begangen" II, 103, 4.

§ 264. Zusammensetzungen mit הוא. Das active Part. mit הוא ist wie in den andern aram. Dialecten ein beliebter genauerer Ausdruck für die Dauer, Wiederholung, das Pflegen in der Vergangenheit. Das Part. kann dabei noch קא vor sich erhalten. So z. B. דהוא האייק quia timebat I, 168, 15; כאוילא הוא קאפיא ואזלא arca natabat et ibat I, 380, 19; אשכאחה לעורבא דיאתיב ... ומן אשלאנדא הוא קאכיל „sie fand den Raben sitzend und wie er von einer Leiche frass" I, 381, 4; דיליא הוא קאראכריא me nominabant DM 87ᵃ; הוא יאדא „sciebat" I, 162, 15. Man sieht, dass הוא, welches nur die Zeitsphäre angeben soll, hier unflectiert bleibt. Seltner wird es flectiert wie in כד בכאנא הואת יאתבא „als sie in der Basis sass" DM 17ᵇ; 18ᵃ (mehrmals)[2].

---

1) Für's Neusyr. siehe meine Gramm. S. 318. Für's Altsyr. ܡܫܡ̈ܫܢܐ ܘܣܥܘ̈ܪܐ ܚܙܝܐ ܠܗ̇ „Diaconen und Visitatoren hat sie gesehen" Lagarde, Anal. 131, 9; ܢܦܫ ܠܗ ܡܣ̈ܩܢܐ Jac. Edess. in Z. d. D. M. G. XXIV, 269, 23; ܠܚܡܝ ܠܢ ܒܐܬܘܬܐ ܠܢ ܫܡܝܥ ܘܡܫܡܫ eb. Z. 25; ܠܡܫܡܫ ܠܗ .. ܡܠܠ ܡ̈ܫܡܫܢܐ ܠܢ ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ ders. in Wright's Cat. 28ᵃ unt. — Talm.: מאן דשמיע ליה מילתא „wer etwas gehört hat" Berach. 5ᵇ (so Rabbinowicz für שמיע עלי).

2) Etwas anders ist es, wo das Part. im Stat. constr. steht wie in אנא הוית באניא ביניאנא ... אנא הוית משארהיב שורבתא „ich war ein Erbauer des Gebäudes ..., ich war ein Ausbreiter des Geschlechts" I, 244, 23 (folgt אנא הוית רישא); לאהוית נאסיב שודא ולאמכאדיב שותא „nie nahm ich Bestechung, noch leugnete ich die Rede ..." I, 258, 16.

Uebrigens bleibt הוא in solchen Fällen doch meist weg z. B. כד̌ קאיים I, 189, 11 (wo auch כד̌ קאיים הוא richtig wäre), oder es steht das Perf. mit blosser Betonung des Moments der Vergangenheit.

So tritt nun auch das Part. pass. in eine Verbindung mit dem unflectierten הוא [1], welche wir meist als Plusquamperf. übersetzen müssen, da ja jenes Part. selbst durchgängig perfectisch ist (§ 262). Dies Part. kann dann noch Subjectsuffixe annehmen. So ד̌הוא כתיב וציר עלה̄ שום השוכא „worauf der Name der Finsterniss geschrieben und gemalt war" I, 144, 7; אנאת הוא נציבא ניצובתאך „deine Pflanzung war gepflanzt" I, 73, 18; ד̌הוא כסעיא „welche verborgen war" I, 144, 6; 172, 14; דיואן ד̌הוא כתיבא „ein Diwan (fem.), der geschrieben war" Q. 51, 4 (alte Unterschrift); עבידאתא ד̌הוא מתאקנאך „die Werke, welche wohl in Ordnung waren" DM 8[b]; אנא הוא כסינא oder bloss הוא כסינא „ich war verborgen" I, 138, 3; 139, 20; 143, 2 und öfter. Hypothetisch: לאהוא מצינין „wir wären nicht gewachsen gewesen" I, 158, 6; עו הוא מצעיית „wenn du im Stande wärest" I, 164, 13. Ganz so steht selbst bei einem Adjectiv הוא האכימית „du warest weise" DM 8[a] [2], während ich die im Talm. nicht seltne Verbindung des Part. act. mit Subjectsuffixen und הוא [3] im Mand. nicht gefunden habe.

Doppelt wird das Subject bezeichnet in על אנפאי הוית רמינא „ich lag (jacebam) auf meinem Antlitz" I, 128, 7.

In ד̌לא הוא הזילה̄ „der nicht von ihm gesehen war" „den er nicht gesehen hatte" I, 144, 8 ist auch die § 263 besprochne Verbindung noch durch הוא verstärkt, ohne dass dabei irgend eine auffallende Erscheinung hervorträte.

---

1) Vgl. גולגלתא דהוא קא שַׁדְיָא „ein Schädel, der da lag" Sanh. 104[a] (wo das קָא auffällig ist).

2) So שבענא הוה „ich war satt" Megilla 7[b].

3) זימנא חדא הוה אזילנא „einmal ging ich" (ibam) sehr oft; כי הוה אזלינן „als wir gingen" Berach. 23[a] ganz unten; אנא הוה קיימנא stabam Taanith 24[b] und öfter; לא חוה בעינא non (hoc) poscebam Sanh. 94[b]; אילאו דהוה מְקָרְבָא ספינתא הוה טבעינן „wäre das Schiff nicht herangekommen, so wären wir untergegangen" Baba b. 73[b]; אילו הוה ידעת „wenn du (masc. und fem.) gewusst hättest" Nedarim 21[b]; 22[a]; הוה מִקְלִינַן „so wären wir verbrannt" Baba b. 73[a] und so öfter hypothetisch im Vorder- und Nachsatz.

Blosse Weitläufigkeiten sind dagegen Fälle wie כד̌ הו האויא יאדאלון „da er sie kennt" (= kennen wird) I, 155, 21 und עו האויא עניש נאפיק מן פאגרה̄ „wenn ein Mensch seinen Körper verlässt" Par. XIV nr. 159 [1] u. s. w., wo האויא ohne den geringsten Schaden fehlen könnte — ניהויא אמאר ודאיין דינאיכון „er wird sagen und euer Urtheil fällen" I, 256 ult.; ודמותה̄ לעהויא דאמיא להיביל „und seine Gestalt wird dem H. gleichen" I, 266, 22; ולאניהויא אמרית „und nicht mögest du sagen" „nicht sage" I, 262, 14; וניהויא אמריתון „ihr werdet sagen" I, 252, 17; ואנאתון ניהויא מיתקאימיתון [2] „und ihr werdet bestehen" I, 252, 13. Man sieht, dass dies ניהויא nicht flectiert wird [3].

Im Par. XIV finden sich noch zuweilen Fälle wie עו האויא עניש ניכתה̄ כאלבא „wenn einen Menschen ein Hund gebissen hat" nr. 151.

Dagegen fehlt die im Syr. so beliebte Zusammensetzung des Perf.'s mit הוא im Mand. ganz [4].

Uebrigens sind alle die zuletzt behandelten weitläufigen Verbindungen mit הוא sehr selten.

§ 265. Ueber den Gebrauch des Imperativs ist gar nichts Besonderes zu berichten. Er folgt durchaus den allgemeinen aram. Regeln und darf namentlich nicht mit der Negation verbunden werden.

§ 266. Im Ganzen unterscheidet sich nach dem, was wir gesehen, das Mand. in der Verwendung der Tempora und Modi wenig von den sonst bekannten älteren aram. Dialecten. Wir finden nur wenig Ansätze zu Neubildungen und genaueren Unterscheidungen, und diese haben, wie so ziemlich alle ähnlichen im Aram., Arab. und Aethiopischen, keinen rechten Erfolg, da sie sich entweder mehr oder weniger mit den älteren Categorien decken, oder aber, wo genauere Unterscheidungen

---

1) So ܡܐ ܕܗܘܝܬܝܢ ܐܠܝܢ ܡܚܝܠܢ Ex. 1, 16.

2) Das ו ist zu streichen.

3) In dem so gebildeten ܢܗܘܐ ܚܬܡܝܢ σφαγιάσωμεν Apost. apocr. 115 ist ܢܗܘܐ aber als 1. Pl. anzusehn.

4) I, 73 ult. ist כד̌ פאקיד רורביא הוא zu übersetzen: „wie die Grossen befohlen hatten, geschah es" und nicht etwa הוא mit פאקיד = syr. ܦܩܝܕ ܗܘܐ zu verbinden.

bezweckt werden, durch Mangel an Consequenz in der Durchführung das Ziel nicht erreichen.

Infinitiv.

§ 267. Der Inf. nimmt, sowohl wo er das Object als wo er das Subject vertritt, gern ל vor sich. Natürlich kann aber ein Wort mit ל nicht wirklich von Haus aus Subject sein, so wenig wie ein deutscher Inf. mit „zu" oder ein alt-indoeurop. Casus eines Abstracts, der als Infin. verwandt wird[1]. Das ל bezeichnet hier vielmehr zunächst den Hinweis auf, das Streben nach Etwas; freilich hat sich dann sein Gebrauch weiter ausgedehnt und somit seine Bedeutung abgeschwächt. Wir haben so mit ל: עתיתלה למיזאל „es ist ihm bestimmt zu gehn" I, 126, 7; עתיתלאך לעתיגלוייא „es ist dir bestimmt, offenbart zu werden" Q. 54, 5; לאכתיבלאך למיבאד קראבא „dir ist nicht vorgeschrieben, Krieg zu machen" DM 8ᵃ — ferner beim Objectverhältniss und bei der Zweckangabe, wo die Bedeutung des ל noch klarer ist: לאמציא נאפשה לפארוקיא „er kann sich nicht selbst retten" I, 26, 5; לאמשאלטיא למיכאל „sie haben keine Macht zu essen" I, 227, 22; דמפאקדיא לאנהורה „welche Befehl haben, ihn zu erleuchten" I, 283, 16; באייא לאנהורה „zu erleuchten wäre" I, 283, 14 („verlangt, ihn zu erleuchten"); האזין מינדא כתיב למיהויא „diese Sache ist geschrieben zu sein" I, 392, 20; האזין למיכאל „dienen zum Essen" II, 3, 16; סידראיהון הוא למיפאך „ihre Reihe musste sich umkehren" I, 173, 9; מינאיהון עתביריאת למיכלינהון „einige von ihnen wurden geschaffen, sie zu essen" („dass man sie esse") I, 267, 22; אתיא ... לאפוקאן „er kommt ..., um mich hinauszuführen" I, 241, 23 und so sehr oft ל mit dem Inf. „um zu".

Aber das ל kann auch in allen diesen Fällen wegbleiben. Kaum möglich wäre es in עו מיזאל ומיתיא הוא „wenn Gehen und Kommen

1) Zu beachten ist, dass das Aeth. die Inf., welche das Subj. vertreten, als Accusative aufzufassen pflegt Dillmann S. 356 f. Bloss das Arab., welches den Inf. nur als echtes Nomen ausgebildet hat, führt consequent die Nominalconstruction auch in Bezug auf die Casus durch. Wenn ich die betreffenden Angaben in Jolly's lehrreichem Buche: „Gesch. des Inf.'s im Indog." recht verstehe, so muss der Gebrauch des Inf.'s im Keltischen mit dem im Arab. viel Aehnlichkeit haben.

wäre" DM 38ᵃ; aber wir haben auch ועתהיב לאשואליא אוקוריא רבא „und den Schülern ward gegeben, den Lehrer zu ehren" Q. 2, 16 — לדיליא לאבאיית מיהיזיאך „ich wünsche zu gehn" II, 88, 23; באיינא מיזאל „du verlangst mich nicht zu sehn" I, 156, 12; דמיהויא באייא „was sein wird" I, 205, 5; 206, 1, 22; 278, 16; ואסבוריא לאבאייתון „und braucht keine Belehrung" (passiv) II, 3, 20; 5, 10 und so oft bei בְּעָא[1]; דאהילנא מיזאל „ich fürchte mich, zu gehn" II, 88, 24; מהאשיב מיקריא „denkt zu rufen" I, 394, 7; דלאמצעין מיכאדושיא „welche nicht kämpfen können" I, 40, 17; עשתאלטית מימאר „ich erhielt Gewalt zu reden" I, 76, 15; טאמאר מיזאל „ging weiter" I, 193, 9; 114, 22 u. s. w. Sogar eine nach Vollendung des Satzes hinzugefügte Angabe des Zweckes kann durch den blossen Inf. ohne ל ausgedrückt werden; גאברא דאבויא שאדרה מיבניא שומיא וארקא „ein Mann, den sein Vater sandte, um Himmel und Erde zu bauen" I, 268, 1; ושאריא על צאואר כומריא זאביא ואדידיא מיכאל מן ביסראיהון ... ומישתיא מן זמאיון „lassen sich nieder auf den Hals von Opfer- und Festpriestern, von ihrem Fleische ... zu essen, von ihrem Blute zu trinken" I, 174, 9; שאדרון מינטאר דארא וראנדדיא „sie sandten mich, das Geschlecht zu bewachen und aufzurütteln ..." I, 299, 5; שאלתה דירכיא מכיכיא מיסאק מיהיזיה לאתאר נהור „ich bat ihn um ebne Wege, aufzusteigen und zu sehn den Ort des Lichts" I, 358, 13 u. s. w. Sogar neben einem Satz mit ד: שאדרון ... דעתיא עבידבה טאבתא טאבתא מיבידבה „sandten mich ... dass ich käme und Gutes drin thäte, Gutes darin zu thun" I, 111, 3 (lies מיבאדבה) und neben einem Inf. mit ל: שאדרויא לפארואנקא על אדאם מישיריה ולאפוקה מן פאגרא „sandten den Boten zum Adam, ihn zu lösen und um ihn aus dem Körper zu holen" II, 9, 7. Aber ל ist in diesem Verhältnisse doch viel häufiger.

Ein solcher Inf. mit ל vertritt nach ד in einzelnen Fällen gradezu das Verb. fin.: ושאדרון לאלמא האזין דכולה מאודאלא לאסוייא „und sandten mich in diese Welt, um alle Geburt zu heilen" Q. 13, 7[2] und

---

1) Dasselbe umschreibt oft gradezu das Futurum wie pers. خواهم mit dem Inf.

2) Ganz so ܡܫܟܚ ܐܠܗܐ ܕܡܢ ܗܠܝܢ ܟܐܦܐ ܠܡܩܡܘ ܒܢܝܐ Luc. 3, 8 Cureton; ܫܩܠܗ ... ܕܐܙܠ ܠܗܢ ܩ̈ܠܝܐ ܒܐܡܘܢܐ ܡܙܠܓܘܬܐ ܠܡܩܡܘ Ps.-Callisth. in Roediger's Chrest. (2. Aufl.) 114, 5 und so 115, 9.

sogar כד לאהוא דאנא למיקרינכון „da es nicht war, dass ich euch riefe" I, 339, 17 und so ohne ל: באסים דמילגאם זאוא ויאקיר דמיהויליא בניא „lieblich ist's, ein Weib zu nehmen, und herrlich, dass mir Kinder wären" DM 36^{b} [1].

Der Inf. kann auch sonst direct nach Präpositionen stehn z. B. צום איניאיכון מן מירמאז „legt euren Augen Fasten auf vom Blinzeln" I, 16, 13; קאם מן מידזיא „hörte auf zu sehn" DM 19^{a}; נפיש זיואך מן מימאר במימריא ויאתיר וכאביר נהורא מן מאמלוליא ועשתאיויא „zu ausgedehnt ist dein Glanz, um es mit Worten zu sagen, zu stark und gross das Licht, davon zu reden und zu berichten" I, 4, 23 [2]. Vgl. noch אדינקיא מיכאל „ohne (§ 158 am Ende, Anm.) Maass" (כול) II, 118, 24 (parallel mit אדינקיא מיניאנא „ohne Zahl)".

§ 268. Ein merkwürdiger Gebrauch ist der des Inf.'s ohne Präp. in der Zeitbedeutung: „als er that" u. s. w. (als ظرف § 245) [3]. Besonders beliebt ist diese Construction bei Verben, die eine Bewegung bedeuten. Vgl. מאטויה באבא דבית הייא עותריא נאפקיא אלאנפה „als er zum Thor des Lebenshauses gelangt, kommen die Uthra's ihm entgegen" II, 80, 21 (vgl. 81, 2); מיתיה דאדאם מן בית הייא אדיק שיביאהיא הידזויא „als

1) Das ד stellt diese Sätze den Verbalsätzen gleich, daher denn auch das Subject hinzugefügt wird. Sonst vgl. לבלתי הכות אותו כל מצאו Gen. 4, 15; לנוס שמה רוצח Deut. 4, 42 und danach im Targ. (während Pesh. hier die geläufigere Construction hat); ähnlich Esther 9, 22; ܠܡܥܒܕܗ ܡܫܘܓ ܟܗ̈ܢܐ ܐܝܕܝܗܘܢ 2 Par. 4, 6 (gegen den Grundtext); לזמרא בהון ליואי Targ. Eccl. 2, 8. Im Arab. gilt der Inf. dem Verb. fin. gleich in Fällen wie نَفْيَ الدراهمِ تَنْقادُ الصياريفِ Ibn ʿAqîl 212 und ähnlichen, wo das Nomen als Subject im Nominativ steht.

2) Syr. stände in diesen Fällen ܡܢ ܒ̈ܕ.

3) Vgl. إدبارَ النجوم Sura 52, 49; آتيك طلوعَ الشمس; كان ذلك خُفوقَ النجم u. s. w.; s. Mufaṣṣal 26, 2, aber bei diesen Beispielen handelt es sich wieder nur um periodisch wiederkehrende Ereignisse. Nicht hiermit zusammenzustellen ist die ähnliche Erscheinung im Neusyr., bei der aber aus rein lautlichen Gründen ein ܒ weggefallen ist (neusyr. Gramm. 329); eher der blosse Inf. nach ܗ̇ܠܐ (حلا) und ܡ݂ܗ = ܗ̇ܡ, ܗܡܐ ebend. S. 331.

Adam aus dem Lebenshause kam, schauten die Planeten und sahen ihn" II, 68 ult.; מאטויאי בית טאביא סיגדית „als ich zum Hause der Guten kam, verehrte ich" I, 92, 8; מיתיאידהון דמיא הייא מן בית הייא בכארויתא ותיניהתא הון „als das lebendige Wasser aus dem Lebenshause kam, war es in Betrübniss und Jammern" I, 308, 4 und so oft מיתיא und מאטוייא; מיפאק שאפתא ברמאש מעיאל האבשאבא לטאב זידקא בכאנפאי ניסבית „da der Sabbat-Abend ausging, der Sonntag zum Guten eintrat, nahm ich Almosen in meine Arme" II, 101, 4; מיפאק דראבשיא „wenn die Strahlen herauskommen" DM 40ᵇ [1]; מישקאל אינה מישתארהזיא טוריא „hebt er seine Augen, so erzittern die Berge" I, 280, 21; עשתאפרייא מיא לתיביל נישתפיל בישא מן קודאם טאבא מיפאל מיא לארקא נישתביקלון האטאיון „wenn sich das Wasser auf die Tebel ergiesst, wird der Böse vor dem Guten gedemüthigt; wenn das Wasser auf die Erde fällt, werden ihre Sünden erlassen" Q. 22, 14 (kurz vorher Z. 9 ähnlich); מיהזיא דהיזיון שובא נאפשאיהון בהאיאביא לגאט „als mich die Sieben sahen, erklärten sie sich für besiegt" II, 124, 15.

§ 269. Wo ein Inf. gradezu für das Verb. fin. zu stehn scheint, haben wir in Wirklichkeit einen Nominalsatz z. B. אסגית לואת אבאהאתאי מיזלאי „ich ging, zu meinen Vätern (ist, war) mein Gehn" I, 352, 15; ולואת קאם אבאתור מיזלאי „vor Abathur (war) mein Gehn" I, 336 ult.; לאלמיא דנהורא מיזלאי לילוך מיזלה „und zu Liluch ging er" DM 23ᵇ; „zu den Lichtwelten gehe ich" I, 363, 5 und so oft מיזלאי und מיזלה; sonst nur ולואת אבא . . . מיתיאיון „und zum Vater . . . kamen sie" DM 38ᵇ. Wenn hier meistens der Inf. wie ein Perf. zu übersetzen ist, während der Nominalsatz doch zunächst dem Präsens entspricht, so ist das aus der im Mand. beliebten Lebendigkeit der Erzählung zu erklären, welche das Vergangene gern dem Hörer wie vor Augen stellt (s. § 259. 260) [2].

1) מקאריא תארנאולא „beim Hahnenschrei" eb. ist in מיקריא ת׳ zu ändern. — דראפשא دِرَفْش ist im Mand. „Kreuz", besonders das Strahlenkreuz vom himmlischen Licht, welches dem Gestirn nach mand. Lehre Helligkeit giebt; denn die Gestirne sind an sich als Sprösslinge der Finsterniss dunkel.

2) Ueber den Inf. absol. (مفعول مطلق) s. § 271.

Rection des Verbums[1].

§ 270. Das Mand. hat so wenig wie sonst das Nordsemitische einen durchgreifenden, deutlichen Ausdruck für das Objectverhältniss gewonnen. Nur beim Personalpronomen hat das Aram. klare Formen für das Object, die es aber doch nicht selten mit der nicht so scharfen, weil auch für andere Zwecke dienenden, Ausdrucksweise durch ל vertauscht[2].

Das ל (על) des Objects, gewöhnlich mit Vorausschickung oder auch Nachsetzung des entsprechenden Objectsuffixes oder eines ל mit Possessivsuffix unmittelbar am Verbum[3], ist sehr beliebt, aber nur beim determinierten Nomen. Vgl. am Verb. fin.: והיזיו לדמותה̄ „und sie sahen (= חֱזִיוּהָ) seine Gestalt" I, 282, 8; תאבארתינון למאטאראתון

---

1) Zu bemerken ist, dass im Mand. oft das Object zu fehlen scheint, wo es aber im Grunde nicht nöthig ist, indem entweder zwei Verba dasselbe Object haben, dessen einmalige Setzung genügt (§ 292; so auch אשכית כאפנא סאבית „fand ich einen Hungernden, sättigte ich" [„einen Hungernden" resp. „ihn"] II, 103, 13), oder aber das Object von selbst deutlich ist, wie wenn z. B. gelegentlich אמאר steht, wo wir „er sagte es" übersetzen müssen; wir brauchen da oft nur ein andres Verbum zu wählen z. B. „sprach", um den vermeintlichen Mangel nicht mehr zu empfinden.

2) Die andere Objectspräposition יָת, welche in den palästinischen Dialecten nicht selten ist (vgl. Barh. zu Gen. 1, 1; im Samar. und im jerusal. Talm. ist sie oft mit dem Verbum zusammengewachsen z. B. חזְתֵהּ „er sah ihn" aus חזָא יָתֵהּ), welche im Palmyr. (Z. d. D. M. G. XXIV, 90) und einzeln noch im Talm. (z. B. יתי Berach. 54[b]; יתך Baba m. 85[a] und öfter in Nedarim) vorkommt, während sie im Syr. kein rechtes Leben mehr hat, ist im Mandäischen verschwunden. Uebrigens gebrauchen sie die meisten der genannten Dialecte nur mit Pronominalsuffixen. Andere Anwendungen dieses ית gehören nicht hierher.

3) Ganz ähnlich verfährt gern das Aeth. (Dillmann S. 395), welches sich überhaupt in der Bezeichnung des Objects überraschend ähnlich wie das Aram. entwickelt hat; für eine Sprache, welche eine deutliche Accusativendung hat, allerdings kein grosser Ruhm. Das Arab. braucht لِ da zur Umschreibung des Objectverhältnisses, wo dessen directer Ausdruck unbequem wäre z. B. bei Participien und Infinitiven; nur sehr selten geschieht dies beim Verb. fin. Vgl. Mubarrad's Kâmil S. 487 f.

„ich zerbrach ihre Wachen" II, 92, 10; ואפקה נו לעורבא „und Noah liess den Raben hinaus" I, 380, 22; והאיזאך לעורבא לאטה וליאונא בירכה (Var. ועל יאונא) „und da verfluchte er den Raben und segnete die Taube" I, 381, 7; דניכלינון לכולהון אלמיא[1] „dass er alle Welten auffrässe" I, 281, 21; עקאימה לעמאיכון „ich will eure Mutter aufrichten" II, 25, 12; לגאברא במנאתה נימטונה „werden dem Manne zu Theil werden" I, 386, 20[2]; נישאילונה מאריא באיתא למותא „die Herren des Hauses werden den Tod bitten" II, 8, 3; הוזיה לזיואך „sieh deinen Glanz" II, 68, 12; והזינון לרורביא „und sieh die Grossen" II, 68, 18 u. s. w. Part.: ועל מישכאיון דאנאשיא נאשטילה „und die Haut (Londd. ולמ") der Menschen ziehn sie ab" I, 387, 14; ולאנאשיא משאיילון „und die Menschen fragt er" I, 392, 17; ולדאיאניא מבאריילון „die Richter entfernt er" I, 387, 6 u. s. w. Am Inf. so: לבאהתינון לכולהון אלמיא „alle Welten zu beschämen" I, 173, 4.

Mit der 1. und 2. Pers.: לאך דילאך מן כיסיא קרולאך לדילאך קריך „dich riefen sie aus dem Verborgenen" I, 306, 9; לכון דילכון מן כיסיא „euch bekleide ich" I, 178, 14; לע לבראיון אלאך שאדרון מאלבישנאלכון „mich, ihren Sohn, sandten sie zu dir" I, 294, 16.

Viel seltner ist das blosse ל als Objectzeichen ohne Begleitung eines Personalpronomens, wie z. B. על סיפראך קליא „deine Bücher verbrenne" I, 212, 3; אפריש ליושאמין „belehre den Jošamin" I, 342, 20 (wo aber mit CD besser אפרישה oder אפרישיא = אפרישיה mit B zu lesen); ולמאן נאטרא „wen bewahrt sie?" I, 181, 18 und öfter; לכון על דיליא קארינא ומאפרישנא „euch rufe ich und belehre ich" I, 278, 1; על דיליא מקאריתין „mich ruft ihr" I, 254, 18 (aber Z. 7 על דיליא מקארילא „mich rufen sie").

Häufig genügt dagegen der Objectausdruck durch das Objectsuffix ohne dass auch bei dem vorhergehenden Substantiv ל stände[3]. So תיביל

---

1) So lies für אלמה.

2) מטא, מאטיא ist transitiv.

3) Wird das vorangestellte Subst. als Obj. mit ל bezeichnet und dann noch einmal durch ein Suffix aufgenommen, so ist es wie in زيدًا ضربتُهُ, steht es absolut voran, so ist es wie in زيدٌ ضربتُهُ. Vgl. § 275.

שאויתה̈ לדילכון כולה̈ „die ganze Tebel habe ich euer gemacht" I, 233, 20; גראבתינון ... אמאמיא כולהון „alle Völker... habe ich geplündert" I, 233, 21; סיפראך קלינון „deine Bücher verbrenne" I, 211, 16 (wofür I, 212, 3 על סיפראך קליא); נורא ומיא ושאמיש וסירא משאבילון „sie preisen das Feuer, das Wasser, die Sonne und den Mond" I, 228, 14; עלואנון ד̈מיתיא משאיילון „er fragt die Geister der Todten" I, 392, 20; וכולהון לישאניא ד̈אלמא יאדאלון „und alle Sprachen der Welt kennt er" I, 280, 5.

Das ל steht nie bei einem Indeterminierten. Die Fälle להאר מימאסכינילה̈ ולהאד מיאתרילה̈ „Einen machen sie arm und Einen reich" I, 264, 1; ומשאיילון להדא הדא „und fragt jeden Einzelnen" I, 98, 9 geben dagegen so wenig einen Einwand wie selbst das genannte למאן נאטריא „wen bewahrt sie?" I, 181, 18 und על כולי מינדאם ד̈מאיתיתון האליל במיא ואכול „Alles, was ihr bringt, waschet mit Wasser und esset" I, 224, 20. Das Mand. fasst eben, in Uebereinstimmung mit andern semit. Dialecten[1], diese Wörter als determinierte (vergl. noch ואי לה̈ לכול מאן ד̈ „wehe jedem, der" I, 18, 19). Dass grade in האר eine eigenthümliche Determination liegt, ist ja unverkennbar. In solchen Sachen kommt viel auf die besondere Auffassung jeder Sprache an: sagen wir doch selbst ohne Determination „alle Völker" gegenüber dem logischeren *πάντα τὰ ἔθνη*, כל העמים anderer Sprachen. Und so wird da gradezu gesagt תושבידאן להאהו האר שומא רבא „Preis jenem

1) Vgl. קח אִתְּךָ את אחד מהנערים 1 Sam. 9, 3; לא הרעתי את אחד מהם Num. 16, 15, in welchen Beispielen freilich auch durch die Verbindung mit מן eine Art Determination gegeben wird; לבקש את פרעש אחד 1 Sam. 26, 20 ist zu emendieren — Syr. ܚܕ ܐܝܟ ܠܚܕ ܡܢ ܟ̈ܠܗܘܢ ܠܡܠܟܗ Mart. I, 12, 21; ܢܩܝܡ ... ܠܚܕ ܡܢܗܘܢ Ephr. II, 26 A; ܐܝܟ ܠܚܕ Acta 7, 2 und so oft ܠܚܕ als Object, wie selbst ܠܐܢܫ, ܠܐܢܫܝܢ aliquem, aliquos nicht selten ist, vgl. Aphraates 219, 2; Zingerle, mon. syr. I, 102, 12 (ܠܟܠܢܫ ܠܗ ܠܐܢܫ, wo also die Determination noch stärker ausgedrückt wie auch Wright, Catal. 696[a]); Joh. 5, 21 (auch bei Cureton); Joh. 18, 31 und so öfter. Ferner vgl. ܐܦܩܘ ܠܟܠܢܫ Gen. 45, 1; ܝܩܪܘ ܠܟܠܢܫ 1 Petr. 2, 17 (ähnlich ויקבצו את כל נערה Esther 2, 3); und endlich ܡܥܒܕ ܠܟܠܡܕܡ ܐܦܢ ܡܩܒܠܝܢ Aphraates 46, 7.

einen grossen Namen" Q. 55, 21 und האזין מינדאם „diese Sache" I, 392, 18[1], wo die Determination ganz deutlich ausgedrückt ist.

Beim nicht determinierten Nomen fehlt jedes Zeichen des Objects. Vgl. ומסותא מינה̄ נסיב „und er nahm Verdichtung davon" I, 338, 17; נוניא ביאמא קריא וציפאר גאדפא ברקיהא „ruf Fische im Meere hervor und Gevögel am Firmament" I, 337, 8; ותיגרא לארמין „und Streit erregen sie nicht" I, 391, 19; וגזאר טוריא ושאויא נוניא ביאמאמיא וש׳ „und schnitt Berge ab und machte Fische in den Meeren" u. s. w. I, 378, 5 u. s. w.

Aber auch beim determinierten Nomen fehlt oft jedes Zeichen des Objectverhältnisses[2]. So z. B. ואבאד אדאם גאברא ואבאדלה̄ האוא זאוה̄ „und machte Adam, den Mann, und machte ihm Eva, seine Gattinn" I, 378, 10; ושומא ד̌עשו דאכריא „und sprechen den Namen Jesu aus" I, 223 ult.; נישאבון מאראיהון ד̌כולהון אלמיא „sie preisen den Herrn aller Welten" I, 14, 1 (aber in der Parallelstelle נישאבון למאלכא ראמא ד̌נהורא מאראיהון ד̌כולהון אלמיא I, 34 ult.); שומאיכון הייא לאדכארנין „euren Namen, o Leben, haben wir nicht ausgesprochen" I, 175, 6; מותא עדאנין „den Tod haben wir gekannt" I, 176, 3; ורואזא ד̌נהורא מאן גלא „und wer hat das Geheimniss des Lichtes offenbart?" DM 3ª; וספאר דוכראנאך במיא טמוש „und dein Gedenkbuch tauche in's Wasser" I, 211, 17 (neben סיפראך קלינון); 212, 4 (neben על סיפראך קליא); אכגון שומאי בתיביל ותושביהתאי בכולהון אלמיא (עובאדיא) „breitet aus meinen Namen auf der Tebel und meinen Preis in allen Welten (Werken)" I, 178, 20; 179, 7; טאבותאי לגאט („nahm meine Güte an")[3] „dankte mir" I, 17, 19 und so immer in dieser Redensart u. s. w.

Das ל fehlt besonders oft, wenn das Object ein reflexives Possessivsuffix (aller drei Personen) an sich hat z. B. מאתא קומתה̄ ומזאוטאר נאפשה̄ „er dehnt seine Statur aus und macht sich klein" I, 280, 13;

---

1) Ganz so ܠܫܡܟ ܠܫܡܐ ܣܝܡ ܐܢܐ Martyr. II, 283, 32; ܠܗܘ ܕܙܟܝܗ ܡܫܥܒܕ ܗܘ 2 Petr. 2, 19 (über ܚܢܢ ܡܫܥܒܕ s. § 239).

2) So auch oft im Syr. Vgl. z. B. Aphraates S. 60, 8 ff., wo unter ganz gleichem Verhältniss das ܠ bald steht, bald nicht.

3) Syr. ܩܰܒܶܠ ܛܝܒܘܬܐ.

דמותה̄ והזא נאפשיה̄ הזא „er sah sich selbst und sah seine Gestalt" I, 378, 9 (und so wohl immer das reflexive נאפשא); פאהתא פומאיהון „sie öffnen ihren Mund" I, 174, 16; ומאייכ̇ל ומאפיק האנדאמה̄ „zieht sein Glied ein und streckt es heraus" I, 280, 13; עדאיון באנפאיון שאיפיא „streichen sich die Hände in's Gesicht" I, 224, 10; פיהתית אינאי וארימית גבינאי „ich öffnete meine Augen und erhob meine Stirn" I, 212, 18; אפאך רושומה̄ „verdrehte sein Zeichen" I, 230, 2; 232, 18: ובנאיון גאטליא „und tödten ihre Söhne" I, 226, 14; אשניא דמותאך „verändere deine Gestalt" I, 173, 16; האב שומאך ורושומאך „gieb deinen Namen und dein Zeichen" II, 26, 23; והזיא אבוך „und sieh deinen Vater" I, 235, 14; אכיס ראהמאיכון בתוקנא „tadelt eure Freunde aufrichtig" I, 40, 19 u. s. w.

Mit und ohne ל stehen Objecte beisammen in שיבקו לעשאתא האיתא ואזאל עשאתא עכילתא רהיב ריהמו לעשאתא עכילתא „sie verliessen das lebendige Feuer und gingen hin, liebten das fressende Feuer, liebten das fressende Feuer" I, 73, 9. Aber in ונאזלין ברא מן עמה̄ וגאברא מן עכתה̄ ולאבא מן בנה̄ „und rauben den Sohn von seiner Mutter, den Mann von seiner Frau, den Vater von seinem Sohn" I, 232, 3 ist das ל vor אבא doch wohl zu tilgen.

Das ל fehlt beim Object fast immer, wenn ein dativisches oder das Ziel bezeichnendes ל im selben Satze steht z. B. איתאיליא האלין סיפראי „bring mir diese meine Bücher" I, 212, 15; פתוליא באבא ד̌בית הייא „öffnet mir das Thor des Lebenshauses" I, 212, 22 (vgl. Z. 23); ומאתנילה̄ כלילא ד̌פתאהיל ברישה̄ „und legen ihm die Krone Petahil's auf das Haupt" I, 393, 12; כול מאן ד̌האזא דמותא לבניא אנאשיא ניגאליל „jeder, der diese Gestalt den Menschen offenbart" I, 235 ult.; vgl. עהבית סירא להושבאן אלמיא ויאהבית שאמיש לשאמושיא על בנאת אנאשא „ich gab den Mond zur Rechnung für die Welt und gab die Sonne, den Menschen zu dienen" (Wortspiel) I, 210, 3 u. s. w. Sehr selten sind Fälle wie ומאשלימלה̄ לתרין עותריא „und übergiebt ihn 2 Engeln" Q. 31, 11, 13[1], während natürlich in ד̌לדיבנאידהון דאבארלהון „welche er

---

1) Syr. ist das häufiger; vgl. z. B. ܘܡܢ ܠܟܘܢ ܫܕܪ ܠܡܫܡܫܘ ܠܡܠܟܘܬܐ Aphraates 22, 16; ܘܢܫܕܪ ܠܟܘܢ ܠܗܘ ܕ ... ܠܟܘܢ Acta 3, 20 und sogar

nach ihren Hürden treibt" (Part. Peal) I, 177, 21 die beiden ל unvermeidlich sind, wenn das Object überhaupt ausgedrückt werden soll.

Fälle, in denen das nachgesetzte Object ohne ל steht, aber durch das Suffix angedeutet wird [1], kommen im Mand. nicht vor.

Bei doppelte transitiven Verben ist das zweite Object, ob determiniert oder nicht, wohl stets ohne ל [2]. Beispiele von der Construction mit doppelt transitiven Verben: אלבשאן לבושא ד̌זיוא וכסויא ד̌זיוא כאסיאן „zog mir an ein Glanzkleid, that mir an ein Glanzgewand" I, 336, 24 und so oft mit אַלְבֵּשׁ und כַּסִּי; אבארתה̄ האפיקיא מיא „ich liess sie über die Wasserbäche gehn" (אַעְבַרְתָּה) II, 22, 15; שאלתה̄ רקודא קומתה̄ „seine Statur verlangte von ihm Tanz" I, 115, 24; נישמארת שילתאן הייא „meine Seele verlangte von mir Leben" (öfter); אהויתה̄ כליל עשאתא האיתא „ich zeigte ihm die Krone von lebendigem Feuer" I, 82, 22; עהאויאך דמותה̄ ד̌מאנא „ich zeige dir die Gestalt des Geistes" I, 134, 1; מאן האויאן מיא סארייא „wer hat mir das stinkende Wasser gezeigt" I, 323, 3 (und so mehr mit חַוִּי); אלפונון בותא ותושביהתא „sie lehrten sie Gebet und Lobpreis" I, 43, 20; אשלה̄ לבושא ד̌ביסרא ודמא „liess ihn ausziehn (אַשְׁלְחֵה) das Kleid von Fleisch und Blut" I, 193, 7; ובנאתון רושומא ד̌הייא לאמאלגיטילון „und lassen ihre Söhne nicht das Lebenszeichen nehmen" I, 285, 15; 288, 4; אשמונון לאנאשיא מאטארתא ד̌שובא דראשיא „lasst die Menschen Lieder hören" I, 37, 21; נאדיאך „wird dich an der Wache der Sieben vorbeiführen" II, 89, 21 (und öfter אַעְבִּר) u. s. w. Hierher kann man auch zählen Fälle wie אבדא משאוילה̄ בר האריא „den Knecht machen sie zum Freien" I, 264, 2; שאויתה̄ מארתה̄ ד̌כולה̄ אלמא „ich machte sie zur Herrinn der ganzen Welt" I, 108, 14; ד̌הייא קירויא הייא תיניאניא „welchen das Leben das 2. Leben nannte" I, 69 ult. und so öfter mit שַׁוִּי und קְרָא.

ܦܪܘܫܘ ܠܝ ܠܫܐܘܠ ܘܠܒܪܢܒܐ ܠܥܒܕܐ Acta 13, 2, wo das ܠ dreifache Bedeutung hat.

1) Syr. z. B. ܐܬܠܝܗ̇ ܐܪܥܐ ܗܕܐ Gen. 12, 7; 15, 8; 24, 7; ܐܣܝܗ̇ ܐܕܢܗ Luc. 22, 51 auch bei CURETON, bei dem diese Construction ziemlich beliebt ist, vgl. z. B. Luc. 8, 12; 12, 41; 13, 20; 23, 5, 14; 24, 9. Sehr häufig ist sie im Neusyr.

2) Syr. dagegen auch z. B. ܘܠܩܕܡܝܐ ܐܠܒܫ ܡܠܟܘܬܐ Aphraates 22, 10.

Die Passiva der doppelt transitiven Verba können einfach transitiv bleiben; doch geschieht das in Wirklichkeit nur bei einigen wenigen, und auch die, welche so gebraucht werden, wählen doch gern eine bequemere Construction. Mit diesen Passiven stellen wir einige Verba verwandter Bedeutung zusammen, welche, ursprünglich intransitiv, wie in andern semit. Sprachen, auch im Mand. oft transitiv gebraucht werden wie לבש „bekleidet sein mit", מלא „angefüllt sein mit" u. s. w.[1]. Vgl. so זיוא לבישיתון ונהורא מכאסיתון „mit Glanz seid ihr bekleidet, mit Licht angethan" I, 257, 13; לבוש היואךא ועתכאסון היוארא „zieht Weisses an, kleidet euch in Weisses" I, 47, 22; נורא לביש ונורא מכאסאי „in Feuer gekleidet, mit Feuer angethan" I, 47, 22; מכאסאילה לזיוא „mit dem Glanz angethan" I, 53, 3 (wo das Objectverhältniss ganz klar); קאשישא[2] לבאש זאינא וזוטא קראבא עתלאבאש „der Aeltere zog die Rüstung an, der Jüngere bekleidete sich mit Krieg" DM 5[b] (sonst עתלאבאש mit ב I, 94, 10; 95, 5; 96, 1); וליבה הוכומתא עתמליא „und sein Herz war mit Weisheit erfüllt" I, 65, 2; כולהון זיוא ותוקנא מליך „sie alle sind voll Glanz und Klarheit" I, 32, 12; כארסאיון האלבא לאמלאת „ihr Bauch ward nicht voll Milch" DM 15[b] und so oft מְלֵא und אִתְמְלִי (aber auch כולהון בתושביהתא מליך „sie alle sind voll Preis" I, 31, 8, 18 vgl. I, 65, 1); בטון מוקרא „wurde voll („schwanger mit") Mark" I, 102, 16; (aber זריא בכובא ואטאטא „mit Dornen und Disteln besät" I, 12, 10).

In einem ähnlichen Verhältniss steht בית דינא מיהאיאב „ist des Gerichtshauses schuldig" I, 35, 23; בית דינא מיתהאיביתון „ihr seid des Ger. schuldig" I, 22, 18 und דשאויאליא דאריא ואלמיא „welche mir die Generationen und Welten werth ist" (aufwiegt) I, 367, 14, obgleich man diesen Fall vielleicht besser zu § 245 rechnen könnte[3].

1) Wir nehmen keine Rücksicht darauf, dass die Araber in Fällen wie امتلأ الاناء ماء nicht ein مفعول به, sondern ein تمييز annehmen; hat das für's Arab. seinen Grund, so ist dasselbe doch nicht maassgebend für's Mand., wie die Beispiele zum Theil zeigen werden.

2) Die beiden Codd. קאשיש.

3) So in Mischna und Targ. קטלא חַיָּב; syr. ܡܚܝܒ ܗܘ ܒܢܦܫܗ Jos. 2, 19 u. s. w. (aber ܡܚܝܒ mit ܠ Matth. 5, 21 ff.); ܚܝܒ wohl immer mit ܒ.

In einigen Fällen hat das Mand. die Transitivconstruction noch weiter ausgedehnt als die verwandten Dialecte, ohne sich jedoch von deren Analogie zu entfernen. Nicht nur wird אִתְדְּכַר wie auch im Syr. transitiv gebraucht z. B. עדיכרוך „sie gedachten deiner" I, 5, 8 u. s. w., sondern wir finden auch כילאי טילמאן „mein Ende ist mir voll", „ist an mich gelangt" II, 98, 11; טילמה II, 131, 4 und so öfter; עודון „gingen mir verloren", „verliessen mich" I, 96 ult. (von אֲוַד = אֲבַד); עתבאדרון „zerstreuten sich mir", „verliessen mich" I, 96 ult.; עתבאדרויא „verliessen ihn" I, 83, 1 [1].

Das absolute Object, der Inf. abs. (مفعول مطلق) [2] ist auch im Mand. sehr beliebt. Meistens steht dasselbe vor dem Verbum z. B. מיקאם קאימיא „sie stehn" I, 209, 9; מטאילילה טאיוליא „sie fragen ihn" II, 83, 13; מינצאב מאן ניצבאן „wer hat mich gepflanzt?" II, 83, 13; מיפתא פתאליא באבא „er öffnete mir das Thor" II, 105, 13;

§ 271.

---

1) Von einer dativischen Bedeutung ist beim Objectsuffix im Mand. so wenig die Rede wie im Syr. trotz dem, was Hoffmann S. 315 vorbringt. ܝܗܒܬܢܝ Jos. 15, 19 ist wörtliche Uebersetzung von נתתני und soll bedeuten „du gabst mich". Auch im Hebr. sind die für diese Erscheinung angeführten Beispiele anders zu erklären; zum Theil sind es verderbte Lesarten. Im Aeth. ist dies allerdings üblich, s. Dillmann S. 273, der sich dadurch nicht hätte verführen lassen sollen, die Erscheinung auch auf die andern Sprachen auszudehnen; es passt dies zu der Erschlaffung der alten Syntax, die sich auch sonst im Geez zeigt. Ferner geschieht dies nach Schrader Z. der D. M. G. XXVI, 299 f. im Assyrischen. Ueber die Objectconstruction bei איח s. § 272.

2) Die kleine Schrift von A. Rieder „Die Verbindung des Inf. abs. mit dem Verbum desselben Stammes im Hebr." (Leipzig 1872), dankenswerth wegen der vollständigen Aufzählung der Stellen im A. T., verkennt völlig das Objectverhältniss und legt auf den Gegensatz der Stellung des Inf.'s vor oder nach dem Verbum zu grosses Gewicht. — Bemerkenswerth ist, dass diese dem Deutschen und, so viel ich weiss, auch dem Lateinischen sehr fremdartige Construction im Griechischen ihr Analogon hat vgl. z. B. *ἑάλω δὲ καὶ ἀδελφὴ τοῦ Μιθριδάτου, Νύσσα, σωτήριον ἅλωσιν* Plutarch, Lucullus XVIII, vgl. Kuehner § 410, 2; Curtius, gr. Schulgr. § 400 und 401 Anm. 2, wo freilich einiges Andersartige daneben; doch wird diese Construction im Griech. wohl nur angewandt, um eine Eigenschaft der Handlung anzugeben oder besonderen Nachdrucks wegen.

לאר מידכאר דכירית מיריאי „denkst du nicht daran, o Maria?" DM 44b; מידא עדילאך „weisst du?" I, 392 ult.[1]; מיקריא קריא ומפאקודיא מפאקאר ושאדוריא משאדאר „gerufen, beauftragt und gesandt ist er" II, 2, 7; אנאת מיסמיך סמיכית ומקאיומיא מקאימית ומזארוזיא מזארזית „du bist gestützt, befestigt und hurtig gemacht" Ox. III, 90a; מידא יאדיתון ומיגליא גלילכון „ihr wisst und euch ist offenbart" II, 3, 19; אינאך מיגליא גאליאן „deine Augen sind aufgethan" Ox. III, 88b = Par. XI, 34b u. s. w. Sogar מיסניא סאינא דמותאיון „ihre Gestalt ist hässlich" II, 45, 19, wo der ursprüngliche Participcharacter von סְנֵא „gehasst" wieder hervortritt.

Seltner ist die Nachsetzung wie in למאן ד̆הואלה̄ מיהויא ברא „wer einen Sohn hat" I, 387, 18; ד̆טאיפיא מישאף על כארכאתון „welche auf ihren Bäuchen kriechen" I, 279, 19 (aber דמיפרא פאהריא „welche fliegen" Z. 21); (Var. מיסמיך) ניסימכאך מיסמאך „stützt dich" II, 41, 23; ומיתכארפתיא עכארפותיא „und werden gefesselt" I, 203, 18; 204, 7; באנין באנוניא „zeuget Kinder" I, 21 ult. u. s. w.[2]. In den meisten Fällen dient in beiden Stellungen dieser Infin. zur Hervorhebung des Verbums; jedoch ist diese zum Theil nur schwach.

Der Inf. abs. kann auch im Mand. einen Genitiv nach sich haben oder sonst näher bestimmt sein. So z. B. עתארוביא האמרא במיא ניתאראב כושטאך וזידקאך והאימאנותאך בכולהון ראהמיא שומאך „wie sich Wein mit Wasser mischt („ein Mischen des Weins mit dem Wasser") mischt sich deine Wahrheit, deine Gerechtigkeit und dein Glaube mit Allen, so deinen Namen lieben" Q. 28, 6[3]; עתיאירויא מיא הייא מן

---

1) Vgl. מידע ידיע ד „bekannt ist, dass" Baba b. 58a.

2) Vgl. דמצלו אצלויי Berach. 34b; דהוא מחזי ושמע משמע Berach. 59b — ܐܢܐ · ܫܡܫ ܠܗ ܡܫܡܫ Mart. II, 271, 6; ܗܘܝܬ ܩܠܝܠ ܐܢܐ ܠܗ ܒܥܘܬ ܡܠܒܟ Mart. II, 316 ult.; ܗܘܐ ܢܦܩ ܠܗ ܡܬܦܩܣܝܢ Cureton, Spic. 2, 13; ܘܡܠܟܘ ܐܢܘܢ ܐܦ ܡܠܟܘܗ Cur., Anc. doc. 59, 20 (mit starkem Nachdruck; vgl. noch 3 Beispiele bei Barh. gr. I, 81, 21 f.). Im Ganzen ist aber die Nachsetzung im Aram. fast so selten wie im Arab. die Voransetzung; das Hebr. hat bekanntlich beide Stellungen und benutzt sie zu kleinen Modificationen der Bedeutung.

3) Also ganz wie im Arabischen (اختلاطَ خَمرٍ بماء), während im

נישמאתא האלין ניתיאירא הייא בירת „wie das lebendige Wasser vom Hause des Lebens erglänzt (?), sollen diese Seelen erglänzen" Q. 35, 5; כשיטיא דאנאשיא מיזלאיהון ניזילבה ואזיך „und wir gehen darin als wahrhafte Menschen" („das Gehn der wahrhaften Menschen") Q. 55, 5; ראבין מירבא כול „ganz wachsen sie" I, 8, 19. In diesen Beispielen dient der Inf., um an das Verbum eine genauere Characterisierung desselben zu knüpfen.

Sehr gern steht nun aber auch im Mand. wie in den verwandten Sprachen für den Inf. abs. ein anderes Abstractum[1]. Dass es sich hier genau um dasselbe Verhältniss wie beim Inf. handelt, ergiebt sich daraus, dass neben diesem allgemeinen Object noch ein specielles stehn kann, sowie dass sich diese Construction auch bei Intransitiven und Passiven findet. So z. B. גאורא דגאיריא „welche Ehebruch begehn" I, 22, 3; סיגודתא סגידליא „er verehrte mich" I, 115, 2; גנא גודהא „er machte eine Erschütterung" DM 2[b]; 3[a] und passiv גודהא עתיגנא „eine Erschütterung wurde gemacht" I, 160, 14; לאמכון מסותא מיא „das Wasser verdichtete sich nicht" I, 337, 12 ff. und passivisch: עתמיסיאת הדא מסותא ארקא „die Erde verdichtete sich einmal" I, 169, 15; צאימיא דאולא צאומא „halten ein frevelhaftes Fasten" II, 35, 8[2]; מאיתא מותא תיניאנא „sie stirbt den zweiten Tod" oft[3] und מותיא תרין תימות „sie stirbt zweimal" I, 300, 2; אפתה עפיא וארבא „und vierfach wickelte ich ihn ein" I, 167, 6; דענשיא נהימתא אנהימתה „ich machte ihn ein Weibergeheul hervorbringen" I, 91, 1; שאלימתה שלאמא = سَلَّمْتُهُ تَسْلِيمًا „ich grüsste ihn" I, 141 ult.; 142, 14; שאלמון שלאמא „sie grüssten mich" II, 88, 7; לגאברא בישתא לוטתא לאטתה „sie fluchte dem Manne böse" Q. 38, 20; דאכיא טונא טאנאן „trug mich rein" II, 68, 6; דינא...

Syr. eine solche Construction kaum vorkommt; doch vgl. ܩܒܘܪܬ ܚܡܪܐ ܢܬܩܒܪ Jer. 22, 19 in wörtlicher Uebersetzung aus dem Hebr.

1) Hier lässt sich Einiges auch im Deutschen wörtlich wiedergeben.

2) Vgl. ܨܡܬ ܐܣܬܪ ܐܦ ܡܪܕܟܝ ܨܘܡܐ ܕܟܝܐ Aphraates 46, 9; צמת אסתר צומין תלתא Esther II c. 5, 1 vornan; und so öfter im Syr. und sonst.

3) Ganz so ܡܝܬ ܡܘܬܐ ܬܢܝܢܐ Aphraates 152, 2; מותא תנינא לא ימות Onk. Deut. 33, 6 (wo Targ. Jerus. mit ב construiert).

לא מילכאן מילכא דמהאימניא „gab mir nicht das Versprechen der Gläubigen" II, 49, 24; ניתימדיא נידינונה „richten ihn" I, 229, 7 u. s. w.[1]; מהיתא בגו מהיתא „erhält Schlag auf Schlag" I, 229, 4 (so I, 300 ult.); מיצטבא האמשין מאצבותיאתא „wird 50fach getauft" Par. XIV nr. 122 u. s. w.[2].

Das allgemeine Object kann nun auch durch das Relativpronomen ersetzt werden, welches sich auf ein solches Abstract bezieht. So z. B. האטאייא דהאטיא אבדא „die Sünden, welche der Knecht begeht" I, 22, 9; כיסיא דאנאתון כסאיתונאן „die Verborgenheit, mit der ihr mich verborgen habt" I, 157, 13; מן האוקא דהאק ומן זיויהתא דזהא „von der Angst, die er empfand und von dem Schrecken, den er erlitt" I, 160, 16; ריהטא דריהטית „den Lauf, den ich machte" II, 116, 19 u. s. w.[3].

---

1) דון יתיה דינין בישין (דן) Esther II S. 263, 9 (Lag.); Esther I, c. 2, 10 (S. 206, 4 Lag.).

2) Diesen Beispielen lassen sich aus den verwandten Sprachen ausser den schon gegebnen zahlreiche an die Seite stellen vgl. z. B. ܠܗ ܡܢ ܨܠܝܐ ܕܐܢ ܐܝܟ ܠܗܘܢ ܩܛܠܝܢ Mart. I, 246, 9; ܒܠܫܘܢܝ ܢܬܡܠܠ ܗܢܐ ܐܘ ܫܘܒܚܐ ܐܘ ܠܗܘܢܐ Mart. I, 253, 28; ܡܘܬܐ ܡܝܬܢܐ ܡܘܬܝܬ ܐܢܐ ܠܟܘܢ; ܡܠܝܠ ܐܢܐ Mart. I, 250 unten; ܠܗܘܢ . . . ܠܡܘܬܐ ܢܦܠ Jovianus-Roman fol. 86b; sogar ܓܒܪܐ ܗܢܐ ܟܘܪܗܢܐ ܕܟܘܕܢܝܬܐ ܟܪܝܗ „dieser Mann leidet an der Krankheit der Maulthiere" Sachau, Ined. 46, 20 u. s. w. — וינגע יי את פרעה נגעים גדלים Gen. 12, 17; קבורת חמור יקבר Jer. 22, 19 (wörtlich so Pesh., wie wir eben sahen; das Targ. umschreibt); וירע אל יונה רעה גדולה Jona 4, 1 u. s. w. — Aethiopisches s. bei Dillmann § 175a. — Im Arab. ist der Uebergang von dem Infinitiv zum „starren" Nomen so allmählich, dass man gar nicht wüsste, wo man hier eine Trennung machen sollte, ob man z. B. in فأعذبهم عذابا شديدا Sura 3, 49 einen Inf. oder ein Abstractum annehmen muss. Im Arab. tritt hier zuweilen ein Wort von anderer Wurzel ein z. B. فسلّموا على انفسكم تحيّةً Sur. 24, 61; طاعَنْتُه ... تِقالَ أمْرِئٍ Hamâsa 379 u. s. w. So im Hebr. התגרה מלחמה Deut. 2, 9, 24.

3) So ܗܢܐ ܐܝܟ ܫܘܠܛܢܐ ܕܫܠܛܝܢ Aphraates 6, 3; ܡܢ ܡܬܚܐ ܗܘ ܕܠܐ ܪ̈ܚܡܐ ܐܣܬܝܒܠ „von jener Ausstreckung, die er ohne Erbarmen erduldete" Mart. I, 190, 2 — ומושב בני ישראל אשר ישבו Ex. 12, 10 (so Pesh. und

In ähnlicher Weise tritt nun aber selbst ein Concretum ein in זאמתה זמאמא דגומליא „ich legte ihm einen Kameelzaum an" I, 103, 9; 118, 9 [1].

איח.

§ 272. עח (עיח) und seine Negation לאייח (§ 213) bezeichnen zunächst das Vorhandensein, resp. Nichtvorhandensein. Ist in diesem Falle das Subject ein Subst. oder ein dasselbe vertretender Relativsatz, so erhält עח oder לאייח gewöhnlich kein Pronominalsuffix. So z. B. דליגריא כאפשיא עתלון „denen viele Füsse sind" I, 279, 21; עו (הין) עתבאך האילא und עו ליתבאך האילא „wenn in dir Kraft ist" I, 173, 16; 213, 11; „wenn in dir keine Kraft ist" I, 213, 14; ועתלה דגובריא ועטשיא „und er hat männliche und weibliche (Glieder)" I, 280, 14; כולהין נישמאתא דעיח בתיביל „alle Seelen, die auf der Tebel existieren" I, 283, 5; ועיח מינאיהון הארשיא „und es giebt unter ihnen stumme" I, 279, 9; ועיח מינאיהון דמיפרא פאהריא „es giebt unter ihnen solche, die fliegen" I, 279, 20; כד איח דמותון באלמא „so wie ihre Gestalt in der Welt existiert" I, 99, 12; אסותא ליתלה „es giebt keine Heilung für ihn" I, 229, 3; לאייח האתאם מינדאם ד „nicht existiert dort Etwas, das . ." I, 283, 11; לאייח אלאהא ד „es giebt keinen Gott, der . . ." I, 230, 6; 233, 12; האבראי במאלכיא לאייח „nicht existiert meines Gleichen unter den Königen" I, 207, 21; דראב וגאביר מינאי לאייח „Einen, der grösser und gewaltiger als ich wäre, giebt es nicht" I, 185, 15 u. s. w. Viel seltner wird in solchem Falle das Subject noch durch ein Pronominalsuffix aufgenommen wie in שראראך והאילאך לאיתה „unsre Festigkeit und Kraft ist nicht (mehr) vorhanden" I, 149, 23, und so kann man auch wohl Fälle hierher rechnen wie והינון אלמיא דנהורא בסאכיא דנאפשיא איתינהון „und jene Lichtwelten existieren an vielen Enden" I, 9, 16; ואלמיא דנהורא מינאי איתינון „und die Lichtwelten sind mit mir" I, 138, 12 u. s. w.

Targ.); את הלחץ אשר מצרים Ex. 16, 8; תלנתיכם אשר אתם מלינים עליו לחצים אתם Ex. 3, 9 u. s. w. — Aethiopisches bei Dillmann a. a. O.

1) Vgl. ܡܚܐܘܗܝ ܬܠܬ ܙܒܢܝܢ ܡܩܦܠܐ „schlugen ihn dreimal mit Peitschen" Barh. hist. eccl. 325, 2; فَاضْرِبْ كاتِبَكَ سَوْطًا, wie Omar schreibt (Belâdhorî 346, 3) und oft im Arab. mit Zahlwörtern vor سوط (s. Mufassal 16 u. s. w.).

Ohne Substantiv so auch mit der 2. und 3. Person: האימאן במאלכא דנהורא דאיתה „Glaube an den Lichtkönig, dass er existiert" I, 213, 25; כמא דאיתינכון באלמא „so lange ihr euch in der Welt befindet" I, 19, 10; דאנא האכא איתאן „dass ich hier war" I, 138, 2; בליבא דמאנו איתאן ועל מאנו שרינאלה על עוצרה „in wessen Herz ich bin und wem ich im Geiste wohne" I, 366, 20; כד אנא לואתיך לאיתאן „während ich nicht bei dir bin" I, 156, 15; כד לואתאי לאיתאך „während du nicht bei mir bist" I, 156, 16; איתאך מן יומא קאדמאיא ומקאימית לאלאם אלמיא „du existierst vom ersten Tage an und bestehst in alle Ewigkeit" I, 7, 8 u. s. w.

Zur nachdrücklicheren Betonung der Existenz dient die Zusammensetzung mit כא: עכא, ליכא z. B. דעכא ודהאוין ומיתיאדליא „welche existieren und sind und geboren werden" I, 48, 23; מעיאכא ד num est, qui? (s. § 213); לעכא ד non est, qui I, 284, 8 u. s. w.; אצבא ליכא לואתאי „ein Erzeuger ist nicht bei mir" II, 55, 8; דתוקנא בגאוה לעכא „in welchem keine Ordnung existiert" I, 32, 22 u. s. w.

Neben einer adverbialen Bestimmung verliert nun aber עת und לאית oft sehr an Kraft, wie schon einige der aufgeführten Beispiele zeigen. In Fällen wie ליא איתינון „wo sind sie?" I, 150, 5; דלואתאי איתינון „welche bei mir sind" I, 151, 10 könnte man das letzte Wort ohne wesentliche Bedeutungsveränderung durch הינון ersetzen, im letzteren Beispiel auch ganz weglassen, obgleich an anderen Stellen der Parallelismus zeigt, dass der Begriff „existieren" noch gefühlt wird. Allmählich geht nun aber auch dies Wort ganz zur blossen Copula über. So schon, wie wieder aus dem Parallelismus erhellt, in דלאו בתיביל איתינון ולאו ברקיהא הינון „welche nicht auf der Tebel und nicht am Firmament sind" I, 284, 13; und noch deutlicher in בדמו דמו איתינהון „sie sind in allerlei Gestalt" I, 279, 19; בדמו מארגאניאתא איתינון „sie sind gleich Perlen" I, 10, 22; בריך דעתלה לאניא אבא ועתלה לפירא מונקא „gepriesen der, welcher dem Armen ein Vater, der Frucht ein Pfleger ist" Ox. III, 54ᵇ; מיא ביארדנא[1] זאכאייא קודאמאך לאית „das Wasser im Jordan ist vor dir nicht rein" Q. 23, 18; 54, 20; וכיאנה בישא איתה „und seine Natur ist böse" I, 155, 15 (mit Suffix). Diese Fälle liessen

1) Viel besser bezeugt ist hier זאכאיא (!).

sich zur Noth alle mit einigem Zwange wegerklären, aber schon die Analogie der verwandten Dialecte und Sprachen[1] stützt die einfache Auffassung. Allerdings ist aber diese Abschwächung des Begriffes im Mand. noch sehr selten.

Wie nun aber עת und לאית mit Objectsuffixen gebraucht werden, so kann sogar das logische Subject dieser Wörter mit ל versehen werden, als wäre es Object[2]. So deutlich כד̌ לאיתאן לדיליא „wenn ich nicht da bin" I, 312, 2 = DM 61ᵇ und ד̌לדיליא איתאך בגאוה̄ „in dessen Mitte ich bin" II, 3, 9, 12; דוכתא ד̌איתינון למיא אפריא הינון דוכתא ד̌איתינון להאנאתון מיא „den Ort, da jene Staubwasser sind, den Ort, da jene Wasser sind" I, 141, 6; ועדא ליא איתינון לבאביא ד̌השוכא „und ich will wissen, wo die Thore der Finsterniss sind" I, 155, 14; מן ארקא ד̌תיביל תימיאיית איתה̄ להאהע ארקא ד̌השוכא „von der Tebel-Erde südlich ist jene Erde der Finsterniss" I, 278, 9; ואיתה̄ להשוכא בכיאנא ביש̈א „und die Finsterniss ist in böser Natur" I, 278, 13; ואיתה̄ על נירִיג בעמ̈ברא ואיתה̄ לסירא בתליתאייא „und Mars steht im Widder und der Mond steht in den Dritten" AM 176. Ueberall ist hier das Suffix durch ל aufgenommen wie beim Verbum; es ist daher durchaus nicht nöthig, diese Erscheinung aus tieferen Gründen zu erklären und mit äusserlich ähnlichen aber doch verschiedenartigen in anderen Dialecten zusammenzuhalten[3].

---

1) Die Abschwächung des syr. ܐܝܬ zur blossen Copula bedarf keines Belegs. Im Talm. so לית הוא עביד Joma 86ᵇ; 87ᵃ; im Bibl.-Aram. z. B. האיתיך כהל Dan. 2, 27; ולא איתיכון פלחין ולא סגדין Dan. 3, 14 u. s. w. So schon oft im Hebr. z. B. אם ישך נא מצליח Gen. 24, 42; אם ישכם עשים Gen. 24, 49 u. s. w. (und die Negation כי אינך משיע Jud. 12, 3; איננו פתח Jud. 3, 25 u. s. w.). — Dass ليس sowohl dem „vollständigen" wie dem „unvollständigen" كان gegenübersteht, ist bekannt.

2) Ganz ähnlich die von BA. nr. 650 für alt und roh erklärte Redensart ܐܝܬܘܗܝ ܠܦܠܢ für ܐܝܬܘܗܝ ܦܠܢ = فلان هو كذا وكذا, bei der aber doch, da das Pronominalsuffix hier possessiv ist, das ל dativisch aufzufassen sein wird.

3) Ziemlich nahe liegt allerdings die Zusammenstellung mit איכא למאן דאמר „es existiert Einer, der sagt" „Einige sagen" Gittin 50ᵃ oben und das entsprechende עדין יש לזה בעולם „dieser existiert noch" Sabbat 34ᵃ, auf

עת u. s. w. gehen zunächst auf die Gegenwart; doch müssen sie event. auch für andere Zeitsphären gelten, vgl. בהאנאתה̄ אלמא דארית אליך רובאן שניא וליכא ד̆עדיא עלאי ד̆אנא האכא איתאן „in jener Welt verweilte ich 10,000,000 Jahre, und nicht war da einer, der über mich wusste, dass ich hier war" I, 138, 1, wo aber auch wohl das Part. האריא stehn könnte; ואנפישויא לזיואי על ד̆עתליא „und vergrösserten meinen Glanz über den, der mir war" I, 91, 17. Die in solchen Fällen im Syr. übliche Zusammensetzung mit ܗܘܳܐ fehlt im Mand.; nur finde ich einmal עית יומא ניהויא ד̆ „ein Tag wird sein" I, 140, 23,

---

welche beiden Stellen Luzzatto 88 aufmerksam macht; doch ist auch hier das ל wohl dativisch, und אית, יֵשׁ in seiner ursprünglichen Nominalkraft. — Ganz anders verhält es sich mit dem syr. ܐܝܬ ܠܗ = ἔχω, welches zuweilen, doch nur in Uebersetzungen aus dem Griech., das Besessene durch ܠܗ als Object bezeichnet s. Matth. 26, 11; Joh. 12, 8 (beide Stellen kommen leider nicht in Cureton's Fragmenten vor); G. Hoffmann, Hermen. Aristot. 35, 11; zuweilen bei Cyrill ed. Payne-Smith u. s. w. — ferner mit dem äthiop. *bôtu*, *bô* resp. *albô* „es ist in ihm" „es ist nicht in ihm" = „er hat" mit dem Accus. s. Dillmann § 176[b], vgl. im Tigriña Praetorius S. 321 f. — Selbst im Arab. bin ich geneigt, in Versen wie وما إنْ كان لى إذْذاك سَرْجا „und nicht hatte ich da einen Sattel" (Reimwort) cod. Lugd. 588 f. 58[b]; وما لِى يا عَفْراء إلّا ثمانيا Z. der D. M. G. XIX, 311 und selbst dem berufenen وهل فى البريّة إلّا حبيثا Z. d. D. M. G. XVI, 747 den Accusativ durch den im Zusammenhang liegenden Begriff des „Habens" zu erklären. Doch will ich nicht verschweigen, dass mir Fleischer eine Reihe von Versen nachgewiesen hat, in welchen das Reimwort statt *u* oder *i* ein grammatisch sonst unstatthaftes *â* erhalten hat. Ich hebe daraus hervor Jâqût 3, 258, 21; 4, 470, 18; 1034, 9. Trotz alle dem verlohnte es sich vielleicht, nachzuspüren, ob sich für diese Erscheinung im Arab. nicht noch weitere Belege finden liessen; freilich werden wir diese immer nur durch Reimworte constatieren können, da nur bei diesen der Endvocal fest steht. Von einem ausgelassenen Verbalbegriff ist auch der Accus. in لا رجلَ فى الدار u. s. w. abhängig (der Mangel des Tanwîn nach dem *lâ* ist ganz wie nach dem Artikel). Ich wiederhole aber, dass dies Alles mit jener mand. Construction nichts zu thun hat.

was man lieber = ܗܘܐ ܐܝܬ ܝܘܡܐ[1] erklären als in 2 Sätze „es ist (einst) ein Tag; es wird sein, dass" trennen wird. Dass das Mand. diese Zusammensetzungen sonst nicht hat, dass es auch עדח u. s. w. nicht gern als blosse Flickworte verwendet, hängt damit zusammen, dass es grammatischer Weitläufigkeit weit weniger hold ist als das Syr.

Ueberhaupt ist zu bemerken, dass, abgesehen von den kurzen Redensarten mit ליתבה u. s. w. (vgl. z. B. das beliebte דנפיש וסאכא ליתבה „der ausgedehnt und endlos ist"), עת und seine Zusammensetzungen im Mand. weit seltner sind als im Syr. Im ganzen Königsbuch (I, 378 – 394) kommen sie nur 2- oder 3mal vor.

II. Vom Satz.

1. Vom einfachen Satz.

A. Der einfache Satz im Allgemeinen.

Die Theile des Satzes.

§ 273. Die Grundbestandtheile des Satzes, Subject und Prädicat, verhalten sich im Mand. fast ganz zu einander wie sonst in den aram. Dialecten. In diesen tritt, wie ja grossentheils schon im Hebräischen, der Gegensatz von Nominal- und Verbalsatz durchaus nicht mit der Schärfe hervor wie im Arab.[2]. Dieser Gegensatz schwindet in den jüngeren Dialecten immer mehr, schon weil sie in stets weiterem Umfange deutliche Nominalformen für das alte Verb. fin. eintreten lassen. Ein durchgreifender Unterschied ist jedoch noch für das Mand., dass nur der Nominalsatz eine Copula haben kann. Aber die Copula als solche ist nicht sehr häufig. Das Mand. hat hier den altsemit. Character besser gewahrt als das Syr., welches (unter griech. oder auch pers. Einfluss?) die Copula nicht gern ohne besonderen Grund fehlen lässt.

Sehr selten sinkt אית im Mand. zur blossen Copula herab (§ 272). Viel häufiger dient als solche das selbständige Pronomen der 3. Pers.[3].

---

1) Vgl. z. B. I Macc. 4, 61; Clemens 18, 32; Z. d. D. M. G. XXIV, 268, 6 (Jacob Ed.) u. s. w.

2) Uebrigens ist dieser Gegensatz von den arab. Grammatikern auch noch schärfer zugespitzt, als er sich in der Sprache selbst geltend macht.

3) Nicht als Copula ist das Verbum הוא zu betrachten, wenn es auch

Dasselbe ist ursprünglich Nichts als eine nachdrückliche Aufnahme des Subjects, eigentlich eine Apposition, vgl. Fälle wie פתאהיל הו ניצבה „Petahil, der hat sie gepflanzt" I, 267, 19. In אלמיא ד̌השוכא בשאפאלא הינון „die Welten der Finsterniss sind im Tiefland" I, 283, 18 ist das הינון nicht viel anders als das לון in ואנאשיא כילא לאהאוילון „und die Menschen haben kein Maass" I, 392, 9, in עלואנון ד̌מיתיא משאיילון „die Geister der Todten fragt er" I, 392, 20 oder in שלאמא לנביהיא לאתיתנולהון „gebt den Propheten keinen Gruss" I, 223, 14.

Diese Copula ist am seltensten bei einfach adjectivischem Prädicat, welches ja schon durch den St. abs. gekennzeichnet ist, etwas häufiger, wenn das Prädicat ein Substantivausdruck oder eine adverbiale Bestimmung ist. Uebrigens sieht man auch hier oft, dass die Copula dem Satztheil, hinter dem sie steht, Nachdruck geben soll[1]. Erwünscht ist sie in etwas langen Sätzen zur deutlicheren Bezeichnung des Verhältnisses von Subj. und Präd. Beispiele: שראריא דילאן האזין תאגא הו „unsre Festigkeit ist diese Krone" I, 161, 5; ארקא מיא סיאויא הע „die Erde ist schwarzes Wasser" I, 268, 5; מאלכא ד̌נהורא תאיאבא (האיאסא) ומראחמאנא הו שאביק האטאייא והאוביא הו „der Lichtkönig ist der Barmherzige, (Vergebende), Erbarmer, ist der Erlasser der Sünden und Verschuldungen" I, 17, 2; 35, 15; עית עלאיתא שומיא הע ועית תיתאיתא ארקא הע „das obere Wesen ist der Himmel, das untere Wesen ist die Erde" I, 185, 4; .. ד̌ האד הו בישא „Einer ist der Böse, welcher" I, 13, 13; 34, 10; עו נישימתא האד הע „wenn die Seele nur Einer ist" (oft in den Gebrauchsanweisungen im Q.); האד הו מאלכא ד̌נהורא „Einer ist der Lichtkönig" I, 5, 10; אנאשיא באלמא קאליא הינון „die Menschen sind wenig in der Welt" I, 386, 17; מאן ד̌בשאפאלא איתינון עכומיא הינון „die sich in der Niederung befinden, sind schwarz" I, 284, 10; ליא הינון הייא ד̌מן לאקאדמיא ליא הו כושטא וש׳ „wo ist das Leben, das

---

oft ohne grossen Unterschied fehlen und stehn kann: so dürfte es in ואתית על עור אנא ועותריא ד̌מינאי „und ich kam zum Ur, ich und die Uthra's, die mit mir" I, 164, 4 auch heissen ד̌מינאי הון, aber dann wäre die Zeit im Nebensatz genau angegeben, („die mit mir waren").

1) Aber in עו באיתא הו „wenn er ein Haus ist" I, 281, 16 und ähnlichen ist הו natürlich Subject.

ohne Ursprung? wo ist die Wahrheit?" u. s. w. I, 205, 13; ליא הע מהיתא „wo ist der Schlag?" I, 205, 16 und so immer in den Fragen I, 205 ff.; כא הו כושטא „hier ist die Wahrheit" II, 28, 10 und so immer II, 28 ff.; לאו זיוא דילון הו „der Glanz ist nicht ihr eigner" I, 283, 17; האזא מאטארתא ד̌מאן הו „wessen ist diese Wache?" I, 181, 18 u. s. w.

Ziemlich oft steht die Copula unmittelbar nach einem als Subject dienenden Demonstrativ- oder Fragepronomen: האזין הו נהורא ד̌הייא „dies ist das Lebenslicht" I, 175, 7; האזין הו ראזא וסידרא „dies ist das Geheimniss und das Buch" I, 222, 10 (und oft ähnlich); האזא הע אפראשתא וגאלאלתא „dies ist die Belehrung und Offenbarung" I, 282, 19; האלין הינון פוגדאמיא ד̌יוהאנא „dies sind die Worte Johanna's" I, 188 ult.; מאך הינון טוריא ד̌ .. „wer sind die Berge, die ..?" II, 1, 5; מאן הו ד̌ „wer ist, der ..?" I, 109, 10; באראיא מאן הו וגאואיא מאן הו „wer ist der Aeussere? und wer ist der Innere?" I, 201, 23 (und so zusammengezogen מאנו oft „wer ist?"). So steht nun diese Copula auch besonders gern hinter einem als Subj. dienenden Pron. der 1. und 2. Pers. wie in אנא הו ברא ד̌אלאהא „ich bin der Sohn Gottes" I, 52, 15; אנא הו דינאנוכת „ich bin Dinanucht" I, 204 ff.; אנא הו הייא אנא הו כושטא וש' „ich bin das Leben, ich bin die Wahrheit" u. s. w. I, 207, 15 und so immer I, 207 ff., obgleich ein weibliches Wesen (die Rûhâ) redet; אנאת הו מאלכא ד̌עותריא „du bist der König der Uthra's" I, 71, 17; עשו משיהא אנא הו „ich bin Jesus Christus" I, 185, 6; אלאהא גאבארא אנא הו „ich bin der starke Gott" I, 230, 20; 233, 10[1]. Aber in keinem dieser Fälle ist die Copula absolut nothwendig. Vgl. ואלמיא ד̌נהורא נפישיא „und die Lichtwelten sind ausgedehnt" I, 278, 19; מאן ארקאיהון מן מאך קאשיש „wer ist älter als ein andrer?" I, 358, 20; מיא סיאויא וראהמאיהון השוכא האשכא „ihre Erde ist schwarzes Wasser, ihr Freund finstre Finsterniss" I, 278, 22; אמינטול ד̌האך דמותא ד̌הזא בראומא והו בעומקא „weil jene Gestalt, die er sah, in der Höhe und er in der Tiefe war" I, 282, 3; יאמאמיא וזיביא קודאמה „Meere und Ströme sind vor ihm" II, 98, 21; עלאיא מאן ותיתאיא מאן „wer

1) Vgl. ܚܠܦ ܐܢܘܢ ܟܠܗ ܐܬܦܪܫܘ Aphraates 331, 15; ܚܠܦ ܐܢܘܢ ܠܟܘܢ ܗܘܐ eb. Z. 4 u. 15 dicht neben ܚܠܦ ܚܠܦ ܟܠܗ ܐܬܦܪܫܘ Z. 5.

ist der Obere? und wer ist der Untere?" I, 201, 11; דׄעקבה מיא ושירשה כאנא דׄנישמאתא „dessen Fuss Wasser und dessen Wurzel die Basis der Seelen ist" II, 37, 19; עותריא דׄתאם „die Uthra's, die dort sind" I, 323, 13; עותריא אהאי דׄמינאי „die Uthra's, meine Brüder, die mit mir waren" I, 164, 4; על מא דׄבון „über das, was in ihnen ist" I, 278, 7 u. s. w.

Bei der 1. und 2. Pers. wird zwar, wie wir sahen, die Copula auch zuweilen durch הו ausgedrückt, aber auch die andre Weise, sie durch Wiederholung des Pron. auszudrücken, ist im Mand. bekannt. Es sind hier mehrere Fälle möglich 1) mit einfachem suffigiertem Personalpronomen; so überwiegend bei Partic. wie נאפיקנא „ich gehe aus" = ܢܦܩ ܐܢܐ u. s. w. und zuweilen bei Adjectiven wie האכימית ובאסימית „du bist weise und lieblich" I, 274, 17 u. s. w. (mehr Beispiele § 75). 2) Mit einfachem selbständigem Pronomen, mag dasselbe vor- oder nachstehn, vgl. שליהא אנא דׄנהורא „ich bin der Gesandte des Lichts" I, 64, 20, 23; שליהא אנא כושטאנא „ich bin der wahrhafte Gesandte" I, 64, 21; אבדיא אנין דׄהאטאייא „wir sind die Knechte der Sünde" I, 63, 15; 24, 2; אנאת דמו דילאן ואנין דמותאך דילאך „du bist unser Ebenbild und wir sind dein Ebenbild" I, 173, 15; אנאתון גאבאריא ואנין מכיכיא „ihr seid Helden und wir sind Schwächlinge" II, 27 ff.; אנאתון הייא אבאהאתאי אנאתון נאפשיא ולאהאסריתון רורביא אנאתון ולאו זוטיתון „ihr, o Leben, meine Väter, seid ausgedehnt und nicht mangelhaft, ihr seid gross und nicht klein" I, 292, 1, in welchem Beispiele mehrere Arten des Ausdrucks beisammen stehn. Selten so bei einem Part. wie אנא מן קודאם סאכליא לאמראהאק „ich bin von den Thoren nicht entfernt" I, 218, 3 [1]. 3) Mit doppeltem Personalpronomen; das 2te bildet hier die Copula. Dasselbe ist beim Part. und Adj. suffigiert, sonst selbständig z. B. אנאת . . . סאלקית „du . . . steigst" II, 26, 22; אנא . . האגינא „ich lese" I, 205, 3 u. s. w. (§ 229); אנא ראבנא „ich bin gross" DM 9b — אנא בר רביא אנא „ich bin der Sohn der Herren" I, 94, 5;

1) Vgl. ܠܐ ܥܐܠܝܢ ܐܢܬܘܢ ܫܒܩܝܢ Matth. 23, 24 Cureton (Pesh. ܐܢܬܘܢ ܫܒܩܝܢ); ܐܢܬܘܢ ܠܐ ܝܕܥܝܢ ܠܗ Joh. 4, 33 Cureton (Pesh. ܐܢܬܘܢ ܠܐ ܝܕܥܝܢ ܐܢܬܘܢ). — In palästin. Dialecten ist diese Stellung sehr üblich s. Z. d. D. M. G. XXII, 512 f.

אנין לואתאך אנין „wir sind bei dir" I, 72, 8, 10; אנין אבדיא אנין „wir sind Knechte" I, 63, 16 u. s. w.

Eine besondere Häufung wäre in לאו אנא הו לבושא ד̌נורא לבישנא „**ich** bin nicht mit einem feurigen Gewande bekleidet" I, 52, 18, aber hier ist vielleicht לביש richtiger, da das in D fehlende נא auch in B durchstrichen ist; dann gehörte der Fall einfach zu den obigen.

§ 274. Einen eigenthümlichen Gegensatz zur Setzung einer besonderen Copula bildet die allerdings sehr seltne Weglassung des Subjects im reinen Nominalsatz. Den Uebergang hierzu haben wir allerdings schon in den verbal gebrauchten Participien (§ 255) wie אמאר „er sagt", אמריא „sie sagen"; daran schliesst sich dann eine ähnliche Behandlung der Adjective, zunächst in Verbindung mit Participien wie in לאהאטין בידהדאדיא ויאקירין על ארקידהאיהון[1] ודאמין .. „sie sündigen nicht gegen einander und (sie sind) herrlich in ihren Firmamenten und gleichen..." I, 8, 9; dann aber auch והארבה̄ באלמא האזין לאנפיש ולאראב כ̌ד אלמיא ד̌הייא רביא „und er schaute (ܚܪ ܒ) auf diese Welt; nicht (war sie) ausgedehnt noch gross wie die Welten des grossen Lebens" I, 297, 16. Natürlich ist so Etwas nur statthaft, wo über das Subj. kein Zweifel sein kann; übrigens findet sich Aehnliches in den verwandten Sprachen[2] und im Grunde wohl auch in allen übrigen.

§ 275. Die **Voranstellung absoluter Nomina**, welche nachher durch ein Personalpronomen aufgenommen und in ihre richtige Satzverbindung gebracht werden (wie زيدٌ مررتُ بابيه, زيدٌ ضربتُ اباه, زيدٌ قام ابوهُ, زيدٌ ابوه قائمٌ) ist auch im Mand. äusserst häufig. Schon die genannten Sätze wie אנא לכון קארינא „ich, euch rufe — ich" I, 67, 15 und selbst אנא עהאבילאך „ich, dir gab — ich" I, 230, 12 liessen sich hierher ziehn. Ferner haben wir dies Verhältniss z. B. in ודיאתבין באודאניא דאהילון „und, die in Wüsten wohnen, die stösst er weg" (ܙܝܚ) I, 391,

---

1) So ist wahrscheinlich für ארקאהאיהון zu lesen.

2) Vgl. z. B. ܕܡܩܛܠܝܢ ܟܬܒܬ ܠܟ ܘܫܪܝܪܐ ܕܪܓܝܡܝܢ ܪܫܝܡܝܢ ܠܟ ܘܡܗܝܡܢܐ „die getödtet sind, habe ich dir geschrieben, und (das ist) wahr; die gesteinigt sind, dir verzeichnet und (das ist) zuverlässig" Mart. I, 120, 9. So bei Angaben von Lesarten ܘܫܪܝܪ „und (das ist) richtig".

9; ומדינתא טאבותא האריאלה̄[1] „und der Stadt wird Gutes zu Theil" I, 391, 10; ואנאשיא כילא לאהאורילון „und den Menschen ist kein Maass" I, 392, 9; איאר סתאנא אתיא בגאוה̄ בארדא ורוגזא „im Nordwind kommt Hagel und Zorn" I, 283, 6; ופתאהיל ליבה̄ בכיתא עתמליא „und Petahil's Herz wurde voll Weinens" I, 306, 20; ושכינאתון בוטלאנא ליתלון „und ihre Wohnsitze haben keine Vergänglichkeit" I, 9, 4; האלין מאנהיראניאתא ד̌ . . . לאו זיוא דילון הו „diesen Leuchtkörpern, welche . . ., gehört der Glanz nicht selbst" I, 283, 16; כול תארמידא ד̌ . . . רוגזא . . . משׂואי עלה̄ „auf jeden Priester, der . . ., ist Zorn . . . gelegt" I, 223, 16; כול מאן ד̌ . . . בעצטלה̄ „in eines jeden, der . . ., Gewand" II, 98, 20 u. s. w. So bei Personalpronomen: הו ליבה̄ סאהיק „sein Herz hüpft" I, 153, 11: אנא דמותאי הע „meine Gestalt ist das" I, 173, 17; אנא קראך „mich hat er gerufen" I, 34, 13; 46, 13; אנין ד̌משאבינין מאראן האטאיאן והאובאן תישבוקלאן „wir, die wir preisen, Herr, unsre Sünden und Schulden vergieb uns" I, 66, 16; אנאת מאנדא ד̌הייא מיביכמאת עלאך „gefiel es dir, o M. d. H.?" I, 71, 6; אנאתון עובאדאיכון וש' „eure Thaten" u. s. w. II, 27, 11 (und öfter); ואף אנאתון לאתיהוילכון ראגאגתא „und auch ihr möget kein Gelüste haben" I, 229, 8; על האהו ד̌אנין האשאבתא מינה̄ אתאלאן „an den, von dem uns der Gedanke kam" I, 157, 18 u. s. w. Diese Beispiele mit den Personalpronomen, die durchaus nicht in Abhängigkeit stehn können, berechtigten uns wohl, hier auch in einer im Ganzen casuslosen Sprache von einem Nominativus absolutus zu sprechen, mindestens von einem Casus rectus absolutus (vgl. § 270 S. 391).

Congruenz der Satztheile.

§ 276. Wir haben schon viele Belege für die Erscheinung gehabt, dass sich die Masculinformen im Mand. auf Kosten der Femininformen ausbreiten. Namentlich geschieht dies bei den Pronomen (mit Ausnahme der 3. Sg.) und beim Verbum im Pl. Auch da, wo noch besondere Femininformen vorhanden sind, werden sie immer mehr verdrängt und unter gewissen Umständen, wie vor Suffixen und vor Enclitica, ganz ausgeschlossen (z. B. ניניהרולאך אינאך „dir leuchten deine Augen" Ox.

---

1) So die Londd. Die anderen הארילה̄ ohne Congruenz des Geschlechts.

III, 21[a]; 74[a]). Nun ist hier aber schwierig festzustellen, wie weit die in unsern Texten herrschende Ersetzung weiblicher Formen durch männliche schon in deren ursprünglicher Gestalt vorhanden war. Ganz fehlte diese Erscheinung sicher nicht, dahin geht eben der Zug der aram. Dialecte seit alter Zeit; aber dass sie auf engere Gränzen eingeschränkt war, erhellt aus manchen Zeichen. Namentlich haben die besseren Handschriften die Incongruenz seltner als die schlechteren. So waren z. B. I, 19, 14 ff. bei נישמאתא die Femininformen ursprünglich gewiss durchgeführt, während jetzt einige Ausnahmen sind; die schlechtste der 3 Handschriften (C fehlt) hat hier noch öfter das Masculin z. B. מאהיקילון Z. 14 für מאהיקילין der andern. Und wenn wir I, 391, 19 auch in allen 8 Codd. בישותא האויבון finden, so ist das doch durchaus nicht mit Sicherheit als ursprüngliche Lesart anzusehn; haben doch I, 391, 10 die 4 Pariser Handschriften טאבותא האוילה, während hier die 4 Londoner noch richtig האויאלה lesen. Aehnlich mag es bei den zahlreichen האזין für האזא (z. B. בריכא האזין דמותאך „gepriesen (f.) ist diese (m.) deine Gestalt" Ox. III, 13[a]; מן האזין שותא קארמאיתא „von dieser ersten Rede" I, 58, 26), (ה)ון für (ה)ין u. s. w. sein. Wir haben also keine Sicherheit für die Ursprünglichkeit der Formen in Sätzen wie מאראיהון דזאכאואתא כולהין „Herr aller Reinheiten" Ox. III, 84[b], aber ebenso in Par. XI; כולהון עבידאתא מיניך האויאן „alle Werke sind von dir" Ox. III, 72[b], neben כולהין עבידאתאך Ox. III, 80[b], wo Par. XI wieder כולהון giebt; האדיא וראוזיא שכינאת בריכיא „die Wohnsitze der Gesegneten freuen sich und frohlocken" Ox. III, 73[b], auch in Par. XI; vgl. die Construction ענשיא „Frauen" mit שארילה „werfen ihn", נאסבילה „nehmen ihn" u. s. w. I, 390, 6 und vieles Andre. Jedenfalls zeigt bei einigen dieser Beispiele die Uebereinstimmung zwischen Par. XI und Ox. III, dass die Incongruenz ziemlich alt ist und schon in dem Par. XI entsprechenden Texte stand, aus welchem Ox. III (die älteste datierte mand. Handschrift) ausgezogen ist. Auch dürfen wir nicht verkennen, dass eine einzelne Handschrift gelegentlich willkürlich die Congruenz wieder herstellt: wenn z. B. I, 393, 10 nur A פאגראיין bietet, sieben Handschriften (darunter die mit A nächst verwandte B) פאגראידהון, פאגראיון, so ist letzteres als fest bezeugte Lesart zu betrachten, während immerhin der Schreiber von A ohne urkundliches Zeugniss die ursprüngliche Lesart wieder hergestellt haben mag.

In den späteren Texten ist das Gefühl für das Entsprechen des grammatischen Geschlechts viel mehr geschwunden. Wenn in den Gebrauchsanweisungen des Q. sehr oft האזין für האזיא und im AM wiederholt שניא ד̆קשילה̄ „die Jahre, welche ihm gefährlich („hart") sind" steht, wenn ferner in solchen Texten bei den Zahlwörtern die falsche Geschlechtsform gebraucht wird, so mag das schon von den Verfassern selbst herrühren.

Constructionen ad sensum sind im Ganzen im Mand. nicht häufig, jedenfalls nicht bloss seltner als im Hebr. und gar im Arab., sondern auch als in den anderen aram. Dialecten. Es verdient dies besondere Beachtung, da hierin eine zu Gunsten der grammatischen Conformität zur Geltung gelangte Abweichung von der sonstigen Richtung der semit. Sprachen liegt. Collectiva in Sg.form werden sehr selten als Plurale[1] construiert wie in ציפאר גאדפיא ד̆בשומיא פאהריא תרין תרין ולאבאטליא „die Vögel, welche am Himmel zu zweien fliegen und nicht zu Grunde gehn" I, 67, 6 (wo der Pl. wohl durch תרין תרין bewirkt wird)[2]; ד̆כאנא ד̆נישמאתא בגאוה̄ מיתגאטליא „durch welchen der Grundstamm (die Gemeinschaft) der Seelen getödtet wird" I, 231, 23. Der beliebte Ausdruck כאנא ד̆נ" wird sonst als Sg. construiert. Nahe liegt der Ersatz des Sg. durch den Pl. in מן אמא ד̆יאהוטאייא כולהון . . . מינאידהון נפאק „von dem Volk der Juden, davon (§ 231) sind alle . . . ausgegangen" I, 24, 1. Natürlich wird aber כולהון und sonst כול mit einem Pl. stets als Pl. behandelt.

מאן wird zwar meistens als Sg. m. construiert, aber wo es einen Pl. oder ein Fem. vertritt, kann es auch demgemäss construiert werden. So מאן ד̆בשאפאלא איתינון עכומיא הינון „die, welche im Tiefland wohnen, sind schwarz" I, 284, 10 (dicht dabei כול מאן ד̆ als Sg.); מאן מן ליליאתא שריא „welche von den Lilith's wohnt?" DM 6ª (2 mal);

---

1) Im Talm. vgl. z. B. נפול כולי עלמא אאנפייהו Meg. 22ª. Im Syr. ist eine solche Construction sehr beliebt z. B. ܟܠܗ̇ ܡܕ̈ܝܢܬܐ ܠܘܬܗܘܢ ܗܘܘ Land, Anecd. II, 55; ܣܠܩܝܢ ܗܘܘ ܥܡ ܡܫܬܥܒܕܝܢ ܗܘܘ ܥܡ ܠܥܡܐ ܝܗܘ̈ܕܝܐ Aphraates 231, 14 u. s. w. So עמא מסאבא קיימין לקיבליה Esther II S. 234, 7 Lag.

2) Uebrigens kommt auch der Pl. ציפריא vor II, 99, 13 u. s. w.

מאן ׃ידראת נידריא ושאלמאת עלה „welche Frau hat Gelübde gethan und es ihm erfüllt?" DM 39a [1].

In folgenden Fällen ist ein leicht erklärliches Schwanken der Numeri: ואראבאייא האד להאברה ׃אפיל „und die Araber fallen über einander her" I, 385, 6; שומאיהון ד̌תלאתא לבושיא האד האד מאפראש „die Namen der 3 Kleider ... sind einzeln erklärt" DM 2b [2]; ובעדאיהון ד̌נאפשאיהון האד להאברה גאטילה „und mit ihren eignen Händen werden sie einander tödten" I, 390, 1; ניסקון האד מן אלפא וניסקון תרין מן רובאן „sie werden aufsteigen, Einer von Tausend, sie werden aufsteigen, Zwei von Zehntausend" I, 307, 11 (vgl.§ 225. 298).

Die Pluralconstruction כיתון כוכביא סדיקיא kann ich nicht für ursprünglich halten, obwohl die Uebereinstimmung von II, 82, 9 und Q. 68, 2 dieser Lesart ein hohes Alter sichert; denn für eine Zusammensetzung wie ריש מאשכניא (§ 151) kann doch eine so lose Verbindung wie „Gewänder der Sterne" nicht gehalten werden; ich denke, ursprünglich stand da כיתונון̌ כוכביא „die Gewänder der Sterne sind zerrissen".

§ 277. Die Neigung der Sprache, das Fem. zum Ausdruck des Neutrums zu gebrauchen, macht sich auch darin geltend, dass מינדאם ד̌ „das, was"; כול ד̌ „Alles, was"; מא ד̌; מאהו ד̌; ד̌ „das, was" weiblich construiert werden können. So מינדאם ד̌בית לאהואת „was ich wünschte,

1) Vgl. ܟܠ ܡܢ ܕܐܬܐܘ Assem. I, 357 (Simeon von Beth Aršam); ܟܠ ܡܢ ܕܐܡܢܘ ܘܐܨܛܒܥ ebend. — Arab. ومنهم من يستمعون اليك Sura 10, 43; من تَقْنُتْ منكنّ Sura 33, 31 nach der Lesart Einiger (gewöhnliche Lesart يقنت). Ueber diesen Fall s. Sîbawaih in de Sacy's Anthol. gramm. 112 f.; Mubarrad's Kâmil 210; Ibn ʿAqîl 42 u. s. w. Das Gewöhnliche ist auch im Arab. der Singularis.

2) Anders ܚܕ ܚܕ ܡܢ ܐܚܝܢ ܡܪܚܡܐ ܡܫܡܫܝܢ ܗܘܘ Aphraates 188; (vgl. Cureton, Spic. 18, 9; 17, 19, 26); ܗܠܝܢ ܠܟܢܘܐ ܡܩܢܝܢ ܕܡܪܝܐ ܕܫܠܡܐ ܟܠ ܚܕ ܡܢ ܚܕ ܢܦܫܗ ܚܕ ܠܚܕ ܡܠܟ eb. 200, 15 und gar das seltsame ܚܕܐ ܡܢ una ex mit dem Pl., wofür ich Z. der D. M. G. XXV, 637 f. Belege gegeben habe. — Im Arab. haben wir in einem ähnlichen Fall den Sg. المؤمنون كلّ آمَنَ Sura 2, 285; so auch im Aethiop. s. Dillmann S. 395. (Vgl. *οἵδ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες πρόσσω πᾶς πέτεται* Ilias 16, 264).

ist nicht geschehen" I, 94, 20; מינדאם דבאייא תיפוק מינאי „was sie wünschen, geht mir fort" I, 297, 1; ביסמאת עלאואיהון דרביא מינדאם ד „es gefiel den Herren, was . . ." Ox. III, 84^b = Par. XI, 28^b [1]; כול דהאויא עלאואי תיהויא „Alles, was geschieht, kommt über mich" I, 164, 20; כול דהאשיב תיקנאת „Alles, was er dachte, kam zu Stande" I, 297, 17; כול דעבדית תיקנאת „Alles, was ich gethan habe, ist zu Stande gekommen" I, 101, 18; מאהו דעלאי הואת „was über mich gekommen ist" I, 162, 5 [2]; מא דאמארת מקאימא „was du gesagt hast, ist fest" I, 235, 4; מא דהואת ומא דמיהויא באייא [3] „was gewesen ist und was sein wird" I, 278, 15; על דהואת ועל דהאויא ועל דמיהויא באייא [3] „was da gewesen ist, ist und sein wird" I, 205, 4; 206, 1, 21; 196, 19 (wo für באייא steht מיבילה = מִתְבְּעֵי לֵהּ); דאבאדנין עסתאדראת „was wir gethan haben, ist in Ordnung" I, 152, 2. Zu bemerken ist, dass in einigen dieser Sätze Verben sind, welche an sich gern als Ausdruck des Unpersönlichen im Fem. stehn (§ 256).

Aber auch hier ist das Masc. erlaubt, namentlich wo das Präd. kein Verbum ist. Vgl. דסניא und מינדאם דסניא „Etwas, das hässlich ist" II, 90, 21, 23; מינדאם דשאפיר „etwas Schönes" II, 29, 11 und immer in solchen kurzen Ausdrücken: כמא שאפיר דהזית וכמא סניא מינדאם דהאויתון „wie schön ist, was ich gesehn, und wie hässlich, was ihr mir gezeigt habt" II, 66, 8; שאפיר דאנאתון אמארתוליא „schön ist, was ihr mir gesagt habt" I, 268, 12; לאהוא דבאיינא ולאהוא דנישמאת באידא „das ist nicht, was ich wünsche, und nicht, was meine Seele wünscht" II, 125 ff.

Nicht zu verwechseln ist dieser Fall mit dem, in welchem ein Satz mit ד „dass" als Fem. construiert zu sein scheint (§ 256).

§ 278. Ein Partitivausdruck mit מן wird fast immer in dem Geschlechte construiert, welches das betreffende Nomen hat; also מן זיוה ומן נהורה ד . . . ומן רואהון דהייא נישריא עלאן „von dem Glanze und Lichte des . . . und von dem Frieden des Lebens komme über uns" Q. 41, 22, aber

---

1) Vgl. ܟܠ ܡܕܡ ܕܝܢ ܡܫܡܫܢܐ ܠܗܘܐ ܠܐܠܗܘܬ Barh. gr. I, 11, 24 (ebend. ein Beispiel von der gewöhnlichen Construction ܟܠܗ ܡܕܡ ܕܡܫܡܫܐ).

2) Vgl. מאי תיהוי עלן „was wird über uns kommen?" Hagiga 5^b.

3) Wenn die Lesarten richtig, so ist hier zuletzt das Masc. eingetreten.

מן צאותאי דיליא תישריא עלד̄ „von meiner Schönheit komme über sie" I, 236, 3; מן מינילתאך לאתיהויא עלה̄ „von deinem Worte wird Nichts auf ihn kommen" I, 80, 8; מן בירכתאן תעיול עלאך „von unserem Segen komme über dich" I, 115, 13 und so öfter mit .. על תישריא ... מן. Dass das Fem. hier sehr überwiegt, kommt daher, dass die in dieser Verbindung gebräuchlichen Abstracta weiblich sind[1]. — Doch daneben מן שפיתון ד̌האנאתון מיא .. נידהויא למיפּיתיאך „vom Erguss jener Gewässer ... soll dir Etwas zum Trunk dienen" I, 87, 18.

§ 279. Zwei oder mehr Nomina, welche durch ו an einander gereiht sind, werden auch im Mand. verschiedenartig behandelt. Entweder werden die Glieder, wenn wenigstens eines (und zwar das hervorragende) im Sing. steht, als Einheit zusammengefasst, oder sie werden als Mehrheit betrachtet; über das Geschlecht entscheidet die grössere Nähe in der Wortstellung oder aber die grössere Bedeutung eines Gliedes. Wir haben so den Sg. in וסינא קינא ופלוגיא בליבאיכון לאנידהויא „und Hass, Eifer und Zweifel sei nicht in eurem Herzen" I, 16, 17; תיליטה̄ עו שומיא וארקא „die verflucht der Himmel und die Erde" DM 29ᵇ; אתיויא מיזאל ומיתיא הוא „wäre ein Gehen und Kommen" DM 38ᵃ; לדאהבא וכאספא ד̌בה̄ ראויבה̄ אלמיא „sie brachten Gold und Silber, wodurch die Leute berauscht werden" I, 112, 3; סילקאת בכיתא ושכיתא ודנותא ד̌שיתיל „aufstieg das Weinen, Klagen und die Demüthigung Schithil's" II, 7, 13; הירבא ונורא עניסבאת „Schwert und Feuer wurde weggenommen" I, 271, 11 u. s. w. Hier sind überall die zusammengereihten Glieder gleichen Geschlechts und stehen sich begrifflich sehr nahe. Das begrifflich Ueberwiegende bewirkt die Construction im Sg. in יארדנא ותריך כיפה̄ נידהויא עלאואיאן בסאהדיא „der Jordan mit sei-

---

1) Grammatisch steht dem gleich مَا تَسْبِقُ مِنْ أُمَّةٍ Sura 15, 5; وما حَمَلَتْ من ناقة فوق ظهرها أَبَرّ (أَشَدّ) Sur. 6, 59; ما تَسْقُطُ من وَرَقَةٍ Ibn Hišâm 830, 12 = Diw. Hudh. nr. 127 v. 4 und Ibn Hišâm 964, 9. Aber im Arab. liegt diese Femininconstruction deshalb weit näher, weil من hier seine ursprüngliche Bedeutung ganz verloren hat und nur noch etwa mit „irgend ein" zu übersetzen ist. Aehnlich ist es mit der Femininconstruction von كَأَيِّنْ من قريةٍ und von كم من mit folgendem Fem.

nen beiden Ufern soll über uns Zeuge sein" Q. 12, 11; דבנאלה פתאהיל וטובא שיביאהיא „welchen Petahil mit den 7 Planeten baute" II, 9, 10 (worauf dann aber im Pl. fortgefahren wird); פתאהיל הו ומלאכיא דמינה אסגיא „Petahil, er und die Engel, die mit ihm waren, ging" I, 268, 6. Auffallend ist ... ד מאטרא וטאבותאך וזידקאך ועובאדאך אגראך (לעיאדיאך) נאדיאך „dein Lohn, deine Thaten, deine Gerechtigkeit und dein gutes Handeln werden dich bei der Wache des ... vorbei bringen" II, 89 f. mehrmals, wo man den Pl. erwartete. Der Pl. ist überwiegend, wo die einzelnen Glieder persönliche oder persönlich gedachte Wesen sind; steht da der Sg., wie in den eben gegebnen Beispielen, so wird eine Person ganz über die anderen hervorgehoben. Den Pl. haben wir z. B. in ובירכתא וטאבותא וראבותא דמאלכא ראמא דנהורא פאריאן ולאמיטתאיכאן „und der Segen, die Güte, die Herrschermacht des hohen Lichtkönigs mehren sich und werden nicht beschränkt" I, 4 ult., wo alle Glieder weiblich sind. Bei der Differenz des Geschlechtes entscheidet entweder das Hervorragendere oder das näher Stehende, vgl. כול דאבויא ועמה מאיתילה „jeder, dem Vater und Mutter sterben" I, 226, 24; וניהזינון למאנא ודמותה וניטופתא „wir wollen sie sehn, den Geist, sein Ebenbild und die Nitufta" I, 152, 4; מאנא הו ודמותה לואתאיון תירצון „der Geist, er und sein Ebenbild, richteten mich auf" I, 156, 19; אדאם ובנה ושורבתה ניהזונה „Adam und seine Söhne und seine Abkommenschaft werden ihn sehn" I, 108 ult.; ניהון גאברא וענתא „ein Mann und eine Frau sollen sein" I, 12, 21; כולהין מדיניאתא וביית אלאהיא דאהנא „alle Städte (das bedeutsamere Wort) und Gotteshäuser werden blühen (زُهْنَ)" I, 392, 4; כוכביא ומאנזאלאתא נאתריא „Sterne und Himmelszeichen fallen nieder" I, 203, 12 — וזיביא נאהליא ואינאניאתא מישתאפיאן „und Ströme, Bäche und Quellen ergiessen sich" II, 88, 14; כולהין ביריא ויאמאמיא יאבשיא „alle Brunnen und Meere trocknen ein" II, 16, 23 (wo vorne nach dem voranstehenden Femin. weiblich, hinten nach dem nachstehenden Masc. männlich construiert ist). Das Masc. überwiegt übrigens auch sonst zuweilen das Femin. wie z. B. in כאדבא ובישותא האויבון „Lug und Uebel ist in ihnen" I, 389, 6; זאינא ובישותא האוילון „Schaden (pers. زيان) und Uebel ist ihnen" I, 389, 16, in welchen beiden Fällen האוי wohl als Sg. anzusehn ist, da die beiden Glieder eng zusammen gehören. Wie verschiedene Auf-

fassungen hier möglich sind, zeigt das Beispiel רוהא ושובא בנה הון הואת רוהא ושובא בנה „Rûhâ und ihre 7 Söhne entstanden, es entstand Rûhâ und ihre 7 Söhne" I, 339, 13, wo zuerst das näher stehende בנה Numerus und Geschlecht bestimmt, dann das näher stehende und gewichtigere רוהא. Das Erstere ist aber das Gewöhnlichere, da es sich um Personen handelt[1].

Bei Aneinanderreihung mehrerer grammatischer Personen überwiegt die 2. über die 3., die 1. über die 2. Ist die 1. oder 2. im Sg., so wird die Gruppe meist singularisch construiert[2]. Vgl. אנא וגונדאי וגאבאראי עקום ועזדאהארבאך „ich mit meinem Heer und meinen Helden will aufstehen und auf dich passen" Par. XI 13ᵃ, 13ᵇ; אנא ורוהא עם לואת הדאריא שאבישתינכון[3] „ich mit Rûhâ meiner Mutter in Gemeinschaft habe euch bethört" I, 233, 22; אנא ותרין עותריא אהאי עקריא „ich mit den beiden Uthra's, meinen Brüdern, rufe" I, 50, 5; עקריא אנא שליהא דהייא ותרין מאלאכיא דמינאי „ich rufe, ich, der Gesandte des Lebens, und die beiden Engel, die mit mir sind" I, 27, 5 und so oft . . . אנא ו; הוילה צאותא אנאת ותרין מאלאכיא „sei ihm Genosse, du und die beiden Engel" I, 13, 22; 34, 21; ליטית אלאהא ורוהא „verflucht bist du Gott und Rûhâ" I, 173 ult.; כד שאכבית אנאת וזאואך „während du schläfst bei deiner Frau" Q. 74 oben, wo noch mehr solche Sätze; האיזאך פתאהיל ואנאת מאנא ביהדא שכינתא יאקדית „dann wird Petahil und du, o Geist, in einem Wohnsitz glühen" II, 56, 8, wo die 2. Pers. im Präd. auffallend. Der Pl. steht in אנא ועותריא אהאי באטילנה „ich und die Uthra's, meine Brüder, wir vernichteten sie" I, 107, 7; אנא ועותריא

1) Barh. gr. I, 15 stellt für das Syr. die Regel auf, dass eine Reihe von Femininen und Masculinen als Masc. construiert werden müsse, aber I, 63 behauptet er, dass das Voranstehende entscheide; für Beides bringt er Belege, von denen die des ersten Falles das Präd. nachstehend, die des zweiten es voranstehend haben. Ob diese Regeln durchgehen, bezweifle ich; dafür spricht allerdings grade der Wechsel in dem II, 15 ult. angeführten Beispiel ܟܕ ܩܝܡܢ ܢܫ̈ܐ ܘܓܒܪ̈ܐ. (so lies) ܒܠܚܘܕ ܐܢܘܢ ܟܕ ܡܩܒܠܝܢ ܐܢܘܢ

2) Vgl. كنتُ اغسل انا والنبىّ صلعم من إناء واحد Buchârî 5, 9 mehrmals.

3) So lies mit BD.

אדהאי אבאדנה „ich und die Uthra's, meine Brüder, wir machten sie" I, 106, 4; אנא ואלמיא ודאריא דמינאי האדינין ודארשינין „ich und die Welten und Generationen, die mit mir sind, wir freuen uns und singen" I, 145, 14 — ענינון יארדנא ותרין כיפה „erhört mich o Jordan und seine beiden Ufer" Q. 63, 2; אף אנאת אדאם וזאואך ובנאך .... עתבארון „und du o Adam und deine Frau und deine Söhne .... haltet euch frei" I, 60, 14. In allen diesen Dingen ist, wie man sieht, sehr viel Spielraum für verschiedene Auffassungen und Ausdrucksweisen.

§ 280. Wohl mehr eine Eigenthümlichkeit des Stils der mand. Schriftsteller als des Dialectes selbst ist es, Personen im Sg. und Plur. mit הויא und einem dativischen ל durch gewisse Abstracta und weiter selbst Concreta im Sg. zu bezeichnen, vgl. תריסאר הולאך רידפא „die Zwölf waren dir Verfolgung" d. i. „Verfolger" I, 324, 6; Q. 66, 32 und so רידפא I, 229, 16; 232, 6; רידפא והאמבאגא האוילה „sie sind ihm Verfolgung und ein Gegner" I, 229, 1; הוילה צאותא „sei ihm Genossenschaft" I, 13, 22; הינון האויליא צאותא „sie sind mir Genossenschaft" I, 141, 19 und so oft; ניהוילה פולחאנא „wir wollen ihm Dienst (Diener) sein" I, 33, 19; 12, 20 (wo פולהאנא); מאן הואלאך פירקא „wer war dir Erlösung (ein Erlöser)?" I, 362, 17; לאהאוילון פירקא „sind ihnen nicht Erlösung" I, 17, 14 u. s. w., wonach ולעשיקא הולה פארואנקא „und dem Bedrückten seid ein Befreier" I, 15, 16[1]; הון סימאכא ואדיאורא להדאדיא „seid einander Stütze und Helfer" I, 20, 19[2]; ניהוילאך אדיאורא „wir sind dir ein Helfer" I, 98, 12 und so öfter;

---

1) פארואנקא („Bote") spielt im Mand. oft in die Bedeutung von פִּרְקָא hinüber.

2) Das ziemlich beliebte Wort אדיאורא ist wohl sicher mit dem pers. *jâvar* = *jâr* „Freund, Helfer" nah verwandt, welches im mand. Namen יאואר זיוא erscheint. Dieses Wort hat eine ältere Nebenform *ajâr* (s. West, Glossar zum Minochired; vgl. kurd. *iârî*, neusyr. *hiârî*) und so noch vollständig das Abstract איאבאריא *ajâbarî* im Huzw. s. Haug's Glossar. Wie nun im Huzw. *advâğ* als Nebenform von *âvâğ* آواز, *admâr* neben *âmâr* „Zahl" erscheint (Haug, Glossar 49; 46), so hat es auch wohl eine Form *adjâvar* gegeben, deren St. emph. eben אדיאורא ist. Allerdings müsste man dann annehmen, dass das erste *a* in *ajâr* eigentlich *â* ist; es wäre ein Wechsel der Präp. *â* mit adhi.

דהינון ניהוילאך נאטרא „welche dir ein Hüter sind" I, 314, 14; אניך ניהוילאך נאטרא „wir sind dir ein Hüter" I, 314 ult. und so öfter; הוליא סאהדא „seid mir ein Zeuge" Q. 9, 3. Aehnlich עדילמא הייא רביא גיוטא עלאי „dass nicht etwa das grosse Leben Zorn (§ 108) über mich wäre" II, 6, 21 und so öfter גיוטא על. Aehnlich דהאוילון .. באהיד עדרא „welche ihm ... ein Helfer sind" I, 322, 13 u. s. w. s. § 252 am Ende.

§ 281. Nun giebt es aber im Mand. noch einige bestimmte Fälle, in denen das Verbum nicht nach Geschlecht und Zahl flectiert wird. So bleibt הוא sehr oft unverändert. Zunächst geschieht dies in Verbindung mit Participien (§ 264); ferner vgl. כמא הוא [1] האכימיא ושאפיריא צאיאריא „wie waren die Bildner weise und schön!" II, 14, 24; דהוא ארקא ושומיא באתאיכון „welche, Himmel und Erde, eure Häuser waren" I, 254 ult.; דהוא שאנין מן קלידיא כולהון „welche verschieden von allen Schlüsseln waren" I, 145, 13; כול כינתא כינתא אלפא דשניא הוא „jede einzelne Hülle war 1000 Jahr lang" (nahm 1000 Jahr in Anspruch) I, 158 ult.; מן יומא האנאתה ... ואלמא ד ... מא אלפיא שניא הוא ... „von jenem Tage .., bis dass ..., waren 100000 Jahr" I, 142, 9; ופיריא רורביא לאהואלה (הואליא) „und grosse Früchte hatte er (ich) nicht" II, 5, 5, 16; 6, 12; הואלה תריסאר בניא „er hatte 12 Söhne" I, 170, 17; לאהואלה בניא „er hatte keine Söhne" II, 13 ult. Bei den letzten 3 Beispielen könnte man daran denken, dass הוא ל als „haben" aufgefasst und so das scheinbare Subject Object wäre [2]; doch scheint diese Erklärung angesichts der übrigen Fälle nicht nothwendig [3]. Uebrigens könnte in allen diesen Sätzen die dem Subj. entsprechende Form von הוא stehn, und sie ist in den meisten Fällen sogar gebräuchlicher.

---

1) Besser bezeugt sind האכימא und צאיריא.

2) Vgl. das oben § 272 Bemerkte. Dieselbe Construction הוה ליה מילתא בהדי .. „er hatte eine Sache mit NN" Joma 87ᵃ mehrmals; und selbst ובני בית היה לי Eccl. 2, 7.

3) Vgl. die Construction von *alô* (= äthiop. *halô*, *halawa*) im Tigriña mit dem Pl. (Praetorius S. 320). Das beliebte ܐܝܬ ܗܘܐ beim Pl. (die Beispiele bei Hoffmann S. 377 wären noch bedeutend zu vermehren) erklärt sich vielleicht besser aus der ursprünglichen Bedeutung von ܐܝܬ als einem Nomen im Sg.

Aber auch sonst bleibt das verbale Präd., wenn es voransteht, zuweilen nach altsemit. Weise starr im Sg. m. So einigemal (aber seltner als das Perf. הוא) das Impf. ניהויא, vergl. (ausser dem § 264 angeführten ניהויא אמריתון u. s. w.) ניהויא יומיא ויאהריא „es mögen entstehen Tage und Monate" I, 219, 13; ניהויא האפיקיא מיא „es entstehen Wasserbäche" I, 295, 15 [1]; ניהויא מגאדלא קארנאיכון „eure Stirnlocken („Hörner") seien geflochten" I, 257, 13. — Ferner vereinzelt so מיטיאן כאריותא „Kummer traf mich" DM 20ª (im Ox. fehlt die Stelle), wo kaum ein männlicher Gebrauch von כאריותא nach § 130 anzunehmen wäre); ניקום גובריא מזארזיא „hurtige Männer stehn auf" I, 246, 3; ניתיבליך שאבוניא באיניך וניהשיכליך איניך ברישיך „mögen dir Splitter im Auge sitzen, dir die Augen im Kopfe finster werden" I, 181, 12; ניסאק זאכותא „aufsteigen wird das Verdienst" II, 59, 19 [2]: ניטאטראך נאטריא דאכייא „behüten werden dich reine Hüter" II, 59. 18; נישתקיל מינאיהון באואתא „genommen werden von ihnen Gebete" I, 319 ult. (aber I, 320, 1 נישתיקלון מינאיהון סידריא „Bücher werden von ihnen genommen"); נעתיאיאר בניא אנאשא „die Menschen werden erweckt" I, 261, 16; עשתרילה באינה דימיהתא „im Auge löste sich ihm (ihr) eine Thräne" II, 10, 12; 12, 20, aber an der ersten Stelle ist das Feminin עשתריאלה besser bezeugt. So haben für פאייש האמשין „es bleiben 50 (Jahre)" I, 390, 10 A und die Londoner Codd. פאישא und für פאיישלה חשא אלפיא שניא „es bleiben ihm 9000 Jahre" I, 379, 8 die Londoner פאישילה (wie I, 380, 8 in solcher Verbindung der Pl. steht) [3]. Besonders finden wir aber diese Incongruenz bei passiven und reflexiven Par-

---

1) Ganz wie יְהִי מְאֹרֹת Gen. 1, 14.

2) Die Beispiele mit diesen 3 Wörtern „aufstehn, sitzen, steigen" stützen sich gegenseitig, während sich z. B. bei dem folgenden leicht ein kleines Versehen (die Entstellung eines ursprünglichen ניטאטרונאך) vermuthen liesse.

3) Was Hoffmann S. 353 von ähnlichen Constructionen hat, ist alles hinfällig. Dagegen gehört wohl hierher das im Talm. häufige נח נפשיה und חלש דעתיה, ferner מילתא (oder ביה) איתרע ליה „ihm begegnete (von ארע) Etwas" Berach. 46ᵇ; Moed. k. 18ª, 26ª, aber auch איתרעא Moed. k. 21ª. Ob auf דיתברי לבר נשא תרין פומין Jerus. Berach. 1, 5 Verlass ist, weiss ich nicht.

ticipien. Wir hatten dies oben bei der Construction des Passivparticips mit ל (§ 263); ferner so סימלה כולהון דמאואתא „ihm sind alle Gestalten gegeben" I, 280, 1; סימלה תאגיא רורביא „grosse Kronen sind für ihn hingelegt" I, 1, 4; גלילה כאסיאתא „ihm ist das Verborgene offenbar" I, 25, 19; 28 ult.; דכתיבלה בניא ובנאתא „dem (im Schicksalsbuch) Söhne und Töchter bestimmt sind" I, 43, 10; תריץ ברישאיהון כליליא „aufgerichtet sind auf ihrem Haupte die Kronen" Q. 63, 15; לאפריטבון פורטתא „nicht ist in ihnen eine Lücke gerissen" II, 13, 8 (II, 107, 14 ist die Lesart פריט weniger gut beglaubigt); מאבאטבה . . . האליך . . „darin sind die . . . gefesselt" I, 181, 20 und öfter; לאמאסבארביא כולהון אלמיא „nicht kennen mich alle Welten" II, 46, 22; לאכילבה פארסיא ולאמאנדאזבה כודכיא „nicht sind darauf Parasangen abgemessen, nicht Wegsteine abgetheilt" II, 84, 10, vgl. II, 13, 10 (aber II, 84, 10 שביקיבה מאטאראייא „gelassen sind darauf Wächter"); מיתנאפאש שורבתא „das Geschlecht breitet sich aus" I, 378, 10; אדמיתינציבלאן פיריא אדמיתינציבלאן אדיאוריא „bis uns Früchte gepflanzt, bis uns Helfer gepflanzt werden" I, 325, 5; מינציבלאן עותריא „uns werden Uthra's gepflanzt" I, 325, 7. Bei dem starken Ueberwiegen der passivischen Beispiele fragt es sich, ob wir hier nicht einen Rest der uralten, im Hebr. deutlich hervortretenden Redeweise haben, wonach das logische Object beim Passiv auch grammatisch als Object bezeichnet werden kann[1]. Doch macht etwas bedenklich, dass dies im Mand. auch mit dem Passiv nur bei Nachsetzung des Substantivs geschieht, also wie in den Fällen des Activs.

---

1) Im Arab. muss man wohl hierher zählen لِيُجْزَى قَوْمًا بِمَا كَانُوا يَكْسِبُونَ Sura 45, 13, wie Einige lesen (gewöhnliche Lesart لِيَجْزِىَ); den Vers فلو وَلَدَت قفيرةُ جِرْوَ كَلبٍ * لسُبَّ بذلك الجروِ الكلابا Cod. Lugd. 588 S. 28; أُتيحَ لى من العدا نذيرا Šarḥ šudûr addahab (Bulaqer Druck) S. 61; ما دامَ مَعْنِيًّا بذكرٍ قلبَهُ (Reim auf رَبَّه) Qaṭar-annadâ (Bulaqer Druck) S. 64. — Unter dem Einfluss neusyrischer Bildungen ist eine solche Construction in neuerer Zeit im Syr. wieder aufgekommen; vergl. ausser dem Neusyr. Gramm. S. 318 Anm. Angeführten noch ܐܬܟܬܒ ܟܬܒܐ ܗܢܐ Rosen, Catal. 4[b] oben; ܐܬܪܫܡ ܟܬܒܐ Wright, Cat. 1179[a], 1.

Mit Nachsetzung eines passiven Verbums haben wir allerdings so כול נישמאתא ד̌נאפקא ... נישתכין „alle Seelen, die ausgehn .., erhalten Wohnung" I, 364, 18, aber hier hat vielleicht eine Verderbniss Statt gefunden (für נישתיכנאך oder allenfalls נישתיכנון). Ganz eigen sind jedoch die Fälle: ד̌אניך האשאבתא מינה̄ אתאלאן „von dem uns ein Gedanke gekommen war" I, 157, 19; מינילאת שראראּ ד̌אתאלאך מינילאת שראראּ אתא לטאביא „das wahre Wort, welches dir gekommen ist, das wahre Wort ist den Guten gekommen" II, 91, 11; עננירתא לאופא וזאכותא אתאלה̄ (אתאליא) „ein Brief, Lehre und Reinheit ist ihr (mir) gekommen" Q. 32, 18; 36, 7. Die Sätze stützen sich gegenseitig vollständig; an einen bloss lautlichen Abfall des femininen ת, wie er vor den Encl. möglich wäre, ist wegen אתא לטאביא nicht wohl zu denken; es bleibt also Nichts übrig, als anzuerkennen, dass אתא wenigstens vor ל wie הוא unverändert bleiben kann.

Es bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung, dass in allen Fällen dieses § auch die Congruenz erlaubt, ja dass sie in den meisten weitaus beliebter ist. Jedenfalls haben wir aber hier mehrfach Reste sehr alten Sprachgebrauchs, der dem Syr. ganz abhanden gekommen ist.

Wortstellung.

§ 282. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Stellung der Hauptglieder des Satzes zu einander; über die Stellung der Wörter, welche zusammen nur ein einzelnes Satzglied bilden, wie des attributiven Adjectivs zu seinem Substantiv, des Zahlwortes zum Gezählten u. s. w. ist oben an den betreffenden Stellen gesprochen.

Die Haupttheile des Satzes haben kaum in einer semit. Sprache eine so freie Stellung zu einander wie im Mand. Manche Abweichung von der gewöhnlichen Wortstellung, welche in den verwandten Sprachen auch möglich ist und einzeln vorkommt, ist im Mand. sehr häufig und hat da nichts Gesuchtes[1]. Natürlich wird auch im Mand. durch

1) Jedenfalls scheint mir das Mand. und fast auch das Syr. reichlich so viel Freiheit in der Wortstellung zu haben wie das in dieser Hinsicht so gerühmte Aethiopische. Wie weit diese Freiheit für eine Sprache ohne Casus und mit stark abgeschliffnen Endungen ein Vortheil, ist freilich eine ganz andre Frage.

die besondere Art der Wortfolge oft ein bestimmter rhetorischer Effect erzielt; aber vielfach giebt die eine oder die andere Art keinerlei Modification des Sinnes. Die Freiheit der Wortstellung zeigt sich namentlich in der beliebten Umkehr der Wortfolge in den parallelen Reihen, und wenn dabei auch Manches aus der besonderen Manier des mand. Kirchenstils zu erklären sein mag, so wäre diese doch gar nicht möglich, wenn die Sprache nicht selbst solche Freiheit liebte. Dazu lassen sich die meisten im Parallelismus vorkommenden Wortstellungen auch ausserhalb desselben nachweisen. Aber dabei verliert das Mand. auch in dieser Hinsicht nie seinen echt semit. Character.

Der Gegensatz von Nominal- und Verbalsätzen ist, wie wir sahen, im Mand. kaum mehr fühlbar und macht sich also auch in der Wortstellung nur noch wenig merklich[1].

§ 283. Das Subject steht selbst bei verbalem Präd. am liebsten voran, resp. steht es vor dem bedeutsamsten Worte des Präd.'s. Die Voranstellung des Verbums findet sich noch am häufigsten beim Perf. Aus der grossen Menge von Beispielen für alle Fälle gebe ich einige.

Beim Verb. fin. 1) beim Perf. Mit Voranstellung des Subject's: והאיזאך אלמא במיא עתיכסיב „und da ward die Welt durch Wasser weggenommen" I, 380, 18; ומיא יאמא קאמיון „und das Meerwasser stand auf" I, 381, 23; מאלכא מא שניא באלמא לאהוא „100 Jahr lang war kein König in der Welt" I, 382, 19; כילא לשובא מנאואתא עתפאלאג כד̌ הדאדיא „ein Maass wurde den 7 Theilen zugetheilt gleichmässig" I, 379, 1; ד̌ניהותא הואת „dass Ruhe geworden war" I, 380, 23; והאיזאך אלמא לארבימא שניא בעוראשלאם עשו בר מיריאם לאעתאודאל „und da wurde erst nach 400 Jahren Jesus, Mariae Sohn, in Jerusalem geboren" I, 382, 9; אדאם נפאק מן פאגרה̄ אדאם מן פאגרה̄ נפאק „Adam verliess seinen Körper" u. s. w. II, 91, 19 (vgl. II, 92, 17); והאיזאך ארבין ותרין יומיא וארבין ליליאואתא מאמבוהיא מיא עלאייא מן שומיא ומאמבוהיא מיא תיתאייא מן ארקא אתון „und da kamen 42 Tage und 42 Nächte die Sprudel des oberen Wassers vom Himmel und die Sprudel des unteren

1) Im Syr. lässt sich wenigstens noch eine Vorliebe für die Voranstellung des Verb. fin. im einfach erzählenden Stil beobachten, aber nur eine Vorliebe, keineswegs eine ganz überwiegende Gewohnheit.

Wassers aus der Erde" I, 380, 15. — Mit Nachsetzung: והאיזאך עתהיבלה̄ כילא ומיניאנא לאלמא „und da ward der Welt Maass und Zahl gegeben" I, 378, 11; מן יומא ד̌עתינציב אדאם אלמא ד̌עתינסיב אלמא „vom Tage, da Adam gepflanzt war, bis dass die Welt fortgenommen ward" I, 379, 19; ואזאל עורבא „und der Rabe ging" I, 380 ult.; והאיזאך עתאודאל עשו „und da wurde Jesus geboren" I, 382, 11; מע הואת ניהותא „ob Ruhe geworden" I, 380, 23; 381, 2 u. s. w. — Beides neben einander: ולידהדאכאר יאהריא הואת ניהותא וכאוילא על טוריא ד̌קארדון ניהתאת „und nach 11 Monaten war Ruhe, und die Arche liess sich nieder auf die Berge von Qardûn" I, 380, 20; לאהזאיתון ד̌עהזיא אינאי ולאשמאתון ד̌עודנאי שומא „nicht habt ihr gesehn, was gesehen (= ܚܙܝ̈) meine Augen, und nicht gehört, was meine Ohren gehört haben" I, 212, 13; בליבאן שראלאן כושטא בליבאן כושטא שראלאן „in unser Herz liess sich Wahrheit nieder" u. s. w. I, 64, 4; נהית אלאהא מן מרום ונסיב דמותא ד̌מאלאכיא ומאלאכיא עתלאבאש בסאהריא „der Gott stieg nieder vom Himmel und nahm die Gestalt der Engel an, die Engel aber kleideten sich in (die Gestalt von) Dämonen" I, 173, 6 (wo durch die Umstellung, welche „die Engel" zweimal zusammenbringt, eine starke Hervorhebung bewirkt wird) u. s. w. 2) Beim Impf. mit Voranstellung: וכאונא וניאהא מיא ניביצרון „das Wasser wird abnehmen" I, 385, 1; ד̌עדא לאניהוילון „Ruh und Frieden werden sie nicht haben" I, 387, 13; ד̌כיואן ורוהא ומשיהא ושובא שיביאהיא תישתאלאט עלאואיהון „über welche die Hand Saturns, der Rûhâ, Christi und der 7 Planeten Gewalt hat" I, 223, 12; ובאביל ארקא האמשין שניא קודאם ארקא גאוכאי בהורבא תיקום „und das Land Babel wird 50 Jahr vor dem Lande Gaukai in Verödung liegen" I, 387, 1 u. s. w. — Mit Nachsetzung: ניתון מיא הייא „das lebendige Wasser möge kommen" I, 13, 2; ברידהא ד̌מיא הייא נירואז כולה̄ אלמא „durch den Duft des lebendigen Wassers soll prangen die ganze Erde" I, 13, 3; ניהון גאברא וענתא וניהויא שומאיהון אדאם והאוא „es entstehen ein Mann und eine Frau, und ihr Name sei Adam und Eva" I, 12, 21 [1] u. s. w. — Beides haben wir in תיהויא נורא תיסתהיט בכולה̄ אלמא ואלמא האנאתה̄ ניגהאר בעדאך דילאך „es entstehe

1) Vgl. noch allerlei Beispiele mit Voranstehn des Impf. (im Passiv) § 281.

das Feuer, breite sich aus über die ganze Welt, und jene Welt leuchte durch deine Hand" I, 13, 4. Vergleiche noch וכד׳ אלמא בשאבימא וחשין ותמאניא שניא ניקוב „und wenn die Welt im Jahre 798 steht" I, 386, 2 mit וכד׳ בתמאנימא ותארתין שניא ניקום אלמא „und wenn die Welt im Jahre 802 steht" I, 386, 12 u. s. w.

Beim Part. Mit Voranstellung des Subj.'s: הדא לאטאפיא והדא לאבאצאר „keiner ist grösser und keiner geringer" I, 379, 2; תריסאר מאלואשיא אכליא לואת שובא שיביאהיא „die 12 Thierkreiszeichen dauern neben den 7 Planeten" I, 379, 6; ונישמאתא דבישיא דאודיבון להדאדיא קארין „und die Seelen der Bösen, welche sie bekannten, rufen einander" I, 203, 17; מן שומיא מיטרא לאהאויא וארקא בזיבנה פיריא לאמאפקא „vom Himmel ist Regen, und die Erde bringt zu seiner Zeit keine Früchte hervor" I, 388, 6; ומאריא על אבדא לאמשאלאט „und der Herr hat keine Gewalt über den Sklaven" I, 387, 15. Und so die weitaus überwiegende Zahl der Beispiele mit Participien; doch auch mit Nachsetzung: ובליליא אזלין גאנאביא „und Nachts gehn Diebe" I, 388, 14; מישתריא ליויאתין „der Leviathan wird gelöst" I, 393, 20; מן כילא דביל לאגטיא תריסאר מאלואשיא „von dem Maasse Jupiter's nehmen die 12 Zodiacalzeichen" I, 379, 8; ועלי מישכאיהון דאנאשיא נאשטילה האנאתון מאלכיא „und den Menschen ziehn jene Könige die Haut ab" I, 387, 15; וקאייב[1] שירויו במאלכותא „und Šerôe tritt die Regierung an" I, 384, 13[2] u. s. w. Beides haben wir z. B. in דבאטלאן טאבאואתה ומהאשאבאתה לאשאלמאן „dessen Vorzüge zu nichte und dessen Gedanken nicht vollendet werden" I, 12, 13; כולהון מהאשאבאתה באטלאן באטלאן כולהון מהאשאבאתה „alle seine Gedanken werden zu nichte" u. s. w. I, 282, 15; מישקאל אינה מישתארהזיא טוריא ובלידהשיא דספידהאתה פאקאתא מידזאראמביא „hebt er seine Augen, so erzittern die Berge, und durch seiner Lippen Flüstern erbeben die Flächen" I, 280, 21 u. s. w. Sogar zwischen die Theile des Subj.'s wird ein solches Part. gestellt in אכואת גובריא בהיריא לאבשיא גובריא לאבשיא בהיריא כשיטיא ומהאימניא „wie erprobte Männer sie anlegen, Männer sie anlegen, erprobte, wahrhafte und gläubige" II, 88, 1.

---

1) Richtiger wäre wohl שירוי, wie man syrisch ܫܝܪܘܝ schreibt.

2) Beispiele für die Voranstellung von Participien s. noch § 281.

Die Stellung von עת u. s. w. erhellt aus den Beispielen § 272, vgl. noch נהורא ד̌ליתבה̄ השוכא האיא הו ד̌מותא ליתבה̄ „das Licht, in dem keine Finsterniss, der Lebendige ist er, an dem kein Tod ist" I, 3, 8 (im Folgenden mehrere Sätze mit nachgesetztem ליתבה̄).

Auch im rein nominalen Satz überwiegt natürlich die Voranstellung des Subj.'s, vgl. הו זוט ופוגדאמה̄ רורביא „er ist klein, und seine Worte sind gross" I, 205, 5; אנאת דמו דילאן ואנין דמותאך דילאך „du bist unser Ebenbild, und wir sind dein Ebenbild" I, 173, 15; אנאשיא באלמא קאליא הינון „die Menschen sind wenig in der Welt" I, 386, 17; האזין זיוא לאו דילאן הו „dieser Glanz ist nicht unser" I, 231, 13; ארקאיהון מיא סיאויא וראומאיהון השוכא האשכא „ihre Erde ist schwarzes Wasser, ihre Höhe finstre Finsterniss" I, 278, 22 — אמינטול האך דמותא ד̌הזא בראומא והו בעומקא „weil jene Gestalt, die er sah, in der Höhe und er in der Tiefe war" I, 282, 3; אכאנדית יארדנא רבא ד̌הייא ושילמאי ונידבאי האכא הינון „noch sind der grosse Jordan des Lebens und Schilmai und Nidbai hier" I, 221, 19 u. s. w. Doch auch mit Nachsetzung des Subjects z. B. in ראב הו שולטאן נאפשאך מן מאלכיא ד̌אתאר נהור „grösser ist deine Eigenmacht als die der Könige des Lichtortes" I, 7, 4; נפיש ואמוק דאורא ד̌בישיא „weit und tief ist der Wohnsitz der Bösen" I, 278, 20; אמינטול נוכראייא הינון מן הדאדיא בכולהון סאכיא „denn sie sind fremd einander an allen Enden" I, 278, 12 u. s. w. Beides zusammen in ד̌זיוה̄ נפיש מן מימאר בפומא ד̌ביסרא וזמא ונהורה̄ כאביר מן מאלוליא ביספיהאתא תאקון זיוה̄ ונאהור נהורה̄ על כולהון אלמיא וש׳ „dessen Glanz zu weit, um mit einem Munde von Fleisch und Blut davon zu reden, dessen Licht zu gross, um mit Lippen davon zu sprechen; fest ist sein Glanz und leuchtend sein Licht über alle Welten" u. s. w. I, 7, 13.

Beispiele davon, dass das Subject mitten in die Theile des Präd.'s hineingestellt wird, sind noch מאנא אנא ד̌הייא רביא „ein Geist bin ich vom grossen Leben" (sehr oft); אבדיא אנין ד̌האטאייא „Knechte sind wir der Sünden" I, 63, 15; שלידהא אנא ד̌נהורא „der Gesandte bin ich des Lichts" I, 64, 20, 23; שלידהא אנא כושטאנא „der Gesandte bin ich, der wahrhaftige" I, 64, 21; רבאיהון אנאת ד̌גאנזיבריא „du bist der Herr der Schatzmeister" I, 342, 19.

In so ziemlich allen diesen Fällen wäre auch eine andere Stellung des Subj.'s grammatisch zulässig.

§ 284. Das Object steht wohl häufiger nach dem Regierenden, aber doch auch sehr oft vor demselben. Vergl. ואכאלתה̄ לכולה̄ אלמא „und sie frass die ganze Welt" I, 380, 3; פאהתיא פומאיהון „sie öffnen ihren Mund" I, 174, 16; פתא פומאיהון „öffneten ihren Mund" I, 175, 5 u. s. w. Siehe zahlreiche Beispiele oben § 270. Ebenda findet man auch Beispiele der umgekehrten Stellung, zu denen ich noch hinzufüge וארדיא לאבשיא ועוארדיא מכאסין „mit Rosen bekleiden sie sich, mit Rosen bedecken sie sich" I, 225, 11; ד̆כולה̄ שיגשא וטעיא מליא „welcher ganz voll ist von Verwirrung und Irrthum" I, 278, 3; ותיגרא לארמין וקיניאנא לאבאיין ועכילתא יאתיר לאכלין „und erregen keinen Streit, streben nicht nach Besitz und essen nicht zu viel Speise" I, 391, 19; וקאדמאיתא ובאתראיתא יאדא „und das Erste und Letzte weiss er" I, 278, 21; שומאיכון הייא לאדכארנין ודאהאלתאיכון דילכון לאעדאנין „euren Namen, Leben, sprachen wir nicht aus, und eure Furcht kannten wir nicht" I, 175, 6 u. s. w. Beides: ליבה̄ בכיתא עתמליא ליבה̄ עתמליא בכיתא „sein Herz wurde voll Weinens" I, 306, 20; ד̆כיביא ומומיא מאסביא כיביא מאסביא ומומיא „welche Schmerzen und Makel zufügen, Schmerzen zufügen und Makel" II, 78, 22 (wo an der 2. Stelle das Verbum zwischen die beiden Glieder des Object's tritt); ושאבקיא קאלא ד̆הייא וקאלא ד̆השוכא ראהמיא סאנען צאותא ד̆הייא וראהמין צאותא ד̆השוכא „und verlassen die Stimme des Lebens und die Stimme der Finsterniss lieben, hassen die Genossenschaft des Lebens und lieben die Genossenschaft der Finsterniss" I, 288, 14; יושאמין גלא ראזא ד̆רביא ותיגרא בנהורא רמא היביל אנדינון לשכינאתא וגודא בסיניאויס גנא גודא גנא בסיניאויס „Jošamin offenbarte das Geheimniss der Herren und Streit erregte er im Licht; Hibil liess beben die Wohnsitze und Erschütterung machte er in Sinjawis, Erschütterung in Sinjawis machte er" DM 3[b] u. s. w. Die Hineinstellung des Verbums in die Theile des Objects haben wir noch in קאלא ד̆בר גינאייא שימית קאלא שימית ד̆בר גינאייא „die Stimme des Gärtners (eigentlich „Sohnes der Gärtner") hörte ich, die Stimme hörte ich des Gärtners" II, 111, 11. Auch der Inf. als Obj. kann vor- und nachstehn wie in ער מיכאל באיא ער מישתיא באיא „wenn sie (f.) zu essen (zu trinken) wünschen" DM 25[a b]; מיהויא באייא „sein soll, sein wird" (öfter); aber שאמאר מיזאל „fuhr fort zu gehen" I, 193, 9; ד̆לא מצען מיכאדושיא „welche nicht streiten können" I, 40, 17 u. s. w. S. § 267, wo auch Beispiele mit ל.

Das Object des Infinitives selbst kann nach altaram. Weise[1] auch vor dem Inf. mit oder ohne ל stehn und selbst durch mehrere Wörter davon getrennt sein. So לאמציא נאפשה̄ לאפוקיא „nicht kann er sich selbst herausbringen" I, 26, 5; עכאמאר תיגאר[2] למישריא „kehre ich wieder, meinen Streit zu lösen" II, 43, 23 und sogar מאמלא הדא באיינא מישתאיורייא מינאך „ein Wort wünsche ich zu reden mit dir" I, 142, 3 und öfter; ומארגוש באלמא דילכון באייא מיבאר „und Unruhe in eurer Welt wird er erregen" I, 142, 6[3]. Natürlich kann aber das Object auch hier nachstehn z. B. למיהיזיה̄ לדמותה̄ „seine Gestalt zu sehn" Q. 25, 30; לשאבוהיא ליאקוריא לראורוביא לבארוכיא ליוכאבאר זיוא „zu preisen, zu verherrlichen, zu erhöhen, zu loben den Jochabar Zîwâ" Q. 59, 1 und viele solche Beispiele Q. 57 – 59 und sonst.

§ 285. Die Stellung der Adverbien und adverbialen Bestimmungen ist äusserst frei und lässt sich gar nicht in Regeln fassen. Grade hier ist die Hauptgelegenheit zum Wechsel der Wortstellung im Parallelismus. Wenn wir nun haben כול יומא בצאומא יאתביא כול יומא יאתביא בצאומא „jeden Tag sitzen sie im Fasten" I, 120, 3 mit zwei verschiedenen Stellungen, so könnte es ebensogut noch heissen: 3) יאתביא כ' י' בצ'; 4) בצ' כ' י' יאתביא; 5) כ' י' יאתביא בצ'; 6) כ' י' בצ' יאתביא, nur dass in 3 und 4 das in die Mitte gestellte כול יומא weniger stark hervorgehoben wäre. Die adverbiale Bestimmung kann sehr wohl vor dem sie regierenden Verbum oder vor dem Nomen stehn, zu dem sie gehört. Vgl. ד̆על רוגזא בתיביל משאלטיא „welche über den Zorn auf der Tebel Gewalt haben" I, 121, 15; ד̆ברושומא ד̆הייא רשימיא ובמאצבותא דאכיתא מאצביא „welche mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet und mit der reinen Taufe getauft sind" I, 196, 8; מינה̄ ד̆פאגראי אכלין מינה̄ ד̆פאגראי אכלין „von meinem Leibe fressen sie" u. s. w. II, 11, 5; האכא לאבאיינא למיהויא „hier wünsche ich nicht zu sein" I, 192, 23, in wel-

1) S. neusyr. Gramm. S. 372 Anm.

2) So lies für למישתריא.

3) Die in der Trennung des Objects von dem nachgestellten Inf. deutliche starke Rectionskraft bildet wieder einen grossen Gegensatz zur fast rein nominalen Natur des arab. Inf.'s. Seltsam ist, wie genau sich grade diese auffallende Wortstellung im Deutschen wiedergeben lässt; wenn man will, bis auf Setzung und Weglassung des „zu" = ל.

chem Beispiele sich wieder die Fähigkeit des Inf.'s zeigt, weit getrennte Worte festzuhalten, vgl. אסגית למיתיא באלמא אסגית באלמא למיתיא „ich ging zu kommen in die Welt, ging in die Welt zu kommen" II, 46, 20. Die Trennung eines Nomens von einer dazu gehörigen adverbialen Bestimmung zeigt z. B. בר שיביא קיריון בלאמאתא „sie nannten mich einen heimathlosen Gefangen" II, 96, 1.

Partikeln, deren eigentlicher Platz an der 2. Stelle des Satzes wäre, wie ܓܝܪ, ܕܝܢ, ܠܡ, ܦܘ[1] u. s. w.; Talm. נמי; hebr. אֵפוֹ giebt es im Mand. so wenig wie im Arab. Das anknüpfende תום steht gewöhnlich voran, kann allerdings auch unter Umständen an die 2. Stelle treten wie in אנא תום אנהירתינון „ich erleuchtete sie darauf" I, 318, 14 (wo aber 2 Codd. תום אנא) und אנא תום האזיא הע „ich bin wieder da" I, 161, 19; so natürlich הין תום דסניא האזיתון „wenn ihr ferner, was hässlich ist, sehet" II, 90, 22 und ולאו תום „aber nicht damals"; ferner in וגובריא ועגשיא דמן האך ראזא אכליא תום רואהא ואסותא ליתלון „und Männer und Weiber, die von jenem Sacrament essen, haben dann (wenn sie gegessen haben) keine Ruhe und Heilung mehr" I, 231, 15 (ebenso am Anfang der Apodosis eines Bedingungssatzes I, 39, 15). Im Uebrigen stehn die satzverknüpfenden Partikeln durchweg an der Spitze ihrer Sätze; für das Einzelne vergl. die Lehre von den Relativ- und Bedingungssätzen. Ueber die Stellung der Negation s. § 286[2].

B. Besondere Arten von Sätzen.

Negativsätze.

§ 286. Die einfache Negation לא steht durchgehends vor dem Verbum[3]; die Verneinung des Verbums als des eigentlichen Prädicats verneint ja

1) Im Syr. ist diese Construction unter griech. Einfluss ausgedehnt. Vgl. für das Christl.-Paläst. Z. d. D. M. G. XXII, 489 f.

2) Ueber die Stellung der sehr verschiedenartigen Fragewörter siehe § 289. 312.

3) Auch im Syr. ist die eigentliche Stellung von ܠܐ vor dem Verbum. — Ebenso steht לֹא im Hebr. fast stets direct vor dem Verbum (Ausnahme Ps. 49, 18; Num. 16, 15, in welchem letzteren Falle eben ein Wort stark hervorgehoben werden soll). Auch arab. لا nimmt gewöhnlich diese Stelle ein, und durchgehends äthiop. ኢ (Dillmann § 197[a]).

den ganzen Satz. Wo das Präd. nominal oder wo ein einzelnes Wort oder ein einzelner Redetheil verneint werden soll, steht לאו und zwar unmittelbar vor dem zu verneinenden Worte[1]. Natürlich kommt hier viel auf die subjective Auffassung des Redenden an. Vgl. בזאינא דלאהויא מן פארזלא „mit einer Rüstung, die nicht von Eisen ist" I, 25, 20 mit בזאינא דלאו מן פארזלא הוא[2] I, 48, 8 und האויתה דלאו האוא הואת האויתה דלאהואת האוא „ich zeigte ihm, dass es nicht Eva war" u. s. w. I, 117, 2–3. Und in אנאתון כאפשיא ולאהאסריתון רורביא אנאתון ולאו זוטיתון „ihr seid zahlreich und nicht mangelhaft, gross seid ihr und nicht klein" I, 292, 1 ist der Gegensatz des schon ganz als Verbalform betrachteten Part.'s und des reinen Adj.'s durch die verschiedene Negation ausgedrückt. Vgl. ferner ליארדנא אסגית לאו באלהודאי „zum Jordan ging ich, nicht allein" Q. 7, 6; אנתא דלאו מן נהורא הואת „eine Frau, die nicht vom Lichte war" I, 58, 12; עבידאתיך לאו מינדאם הינון „deine Thaten sind Nichts" I, 158, 16 u. s. w. Vor dem Verbum steht לאו nur im Fragesatz (§ 288); sonst äusserst selten wie in באלמא האזין דהינון לאו קרו „in dieser Welt, welche sie nicht hervorgerufen haben" I, 253, 8 und לאו ניסבריא כולה זאינא II, 114, 24, das ich nicht sicher verstehe.

לא vor einem andern Worte als dem Verbum findet sich nun aber doch in gewissen Fällen nämlich 1) in בלא (wie בלאמאתא „ohne Heimath" II, 96, 2; בלאשנאי „nicht in meinen [rechten] Jahren"; eigentlich „in meinen Nicht-Jahren" II, 7, 22); דלא „ohne" z. B. דלאמאברא[3] „ohne Furth" II, 95, 24; (doch דלאו טאבו הוך „sie waren ohne Heil"

---

1) Ebenso im Talm. לאו s. LUZZATTO S. 72. Im Syr. steht in solchem Fall entweder ܠܘ oder lieber ܠܐ ܗܘܐ (es giebt Bücher, welche ܠܘ ganz vermeiden, wie z. B. Aphraates; Didasc. Apost.; Euseb., Mart. Pal., oder es nur selten gebrauchen wie die Geschichte des Simeon Styl.). Ausnahmsweise steht allerdings auch im Syr. ܠܐ wohl in einem Nominalsatze z. B. Gen. 2, 18, oder im Verbalsatze vor einem Nomen (Aphraates 156, 14; Matth. 7, 29 und sonst einzeln). — Das Aethiop. gebraucht ungefähr wie לאו *akkô* (aus *al* + *kôna* = ܠܐ ܗܘܐ?) — Im Arab. muss man hier oft Constructionen mit غير anwenden.

2) So lies mit BD.

3) So lies für דלאמארא.

I, 333, 23); in מן לאקאדמיא „ohne Vorgänger" (öfter); und in einigen Zusammensetzungen wie לאטאביא „Unholde"; לאמינדאם „Nichts" II, 44, 4 (doch לאו מינדאם I, 158, 16).

2) Bei der Anreihung eines Negativausdruckes; selten nur, wenn vorher ein affirmativer steht, wie in בא ראהמיא רורביא ולאזוטיא „er sprach ein grosses Gebet um Gnade, und kein kleines" II, 6, 23; רבא מהיתא ולאזוטא „gross ist der Schlag und nicht klein" Q. 64, 16; ebenso רבא ולאזוטא II, 7, 7. Aber fast regelmässig geschieht es bei der Anreihung eines Negativausdruckes an den andern[1] z. B. לאו בצוביאן רביא אתית לאתית בצוביאן רביא ולאבצוביאן עותריא דתאם „nicht bist du nach dem Willen der Herren gekommen, nicht bist du gekommen nach dem Willen der Herren, und nicht nach dem Willen der Uthra's dort" I, 323, 13; לאניהוילכון רוהצאנא על . . . ולאעל . . . ולאעל . . . „nicht habet Vertrauen auf . . . und nicht auf . . . und nicht auf . . ." I, 17, 6; לאמישתאבא טורא בהאילה ולאגאבארא . . . ולא . . . ולא . . . „nicht wird der Berg ob seiner Stärke gepriesen, noch der Held . . . noch . . . noch . . ." Q. 57, 18; לאקארביא קראבא מן הדאדיא ואף לאבשיביא מישתבין „nicht führen sie Krieg mit einander und werden auch nicht gefangen genommen" I, 8 ult.; לדילאן ליתלאן אבא ולאלפיראן מונקא „wir haben keinen Vater, unsre Früchte keinen Pfleger" Ox. III, 54b[2] und so auch in der parallelen Wiederholung דלאהואלה אבא לאבא הואלה „der keinen Vater hatte" II, 96, 2 (wo man allerdings לאו אבא erwartete). Bei solchen Anreihungen kann nun auch schon das 1. negative Glied לא haben, wo sonst לאו stehn würde; vgl. לאבשום אלאהא ולאבשום רוהא ולא . . ולא . . „nicht im Namen des Gottes und nicht im Namen der Rûhâ und nicht . . . und nicht . . ." Q. 13, 17; לאנהורא מיתמניא בהשוכא ולאמיתהיבלון שרארא להאטיא „nicht wird das Licht zur Finsterniss gerechnet, noch wird den Sündern Festigkeit gegeben" II, 53, 22; אבדא קרון דלאמארא עתלה ולאמארתא „sie nannten mich einen Knecht, der keinen Herrn hätte und keine Herrinn" II, 95, 22;

---

1) Aehnlich wie غير und ما gern durch das einfache لا fortgesetzt werden.

2) Aber doch לאו בדאהבא ולאו בכאספא שיביא תיפארקון „nicht mit Gold und nicht mit Silber befreiet Gefangene" I, 36, 22.

לאכאלדאיא הוירת ולאכאצומא ולאנביהא „ich war kein Chaldäer noch Zauberer noch Prophet" II. 131, 8; לאסיגיא עיתלון לאבדה ולאשאיא עתלון לכולהון קיריה לאנ׳הויא ולאשדיכיא „nicht haben seine Knechte Gang (?), noch Glanz alle von ihm Hervorgerufenen, nicht (sind sie) sanft noch still" II, 65, 9; לאמן מאכסיא דאהלא לאמן עפיכיא מאלאכיא „nicht vor den Zöllnern fürchtet sie sich, noch vor den Umgekehrten der Engel" II, 107, 23. Aehnlich ist es wohl in einem Satze, in dem die 2. Negation durch עו „oder" ersetzt wird: אנא לאמהארא[1] שנא בעדאי עו מיא בראהאטאי עסתאכאריון „nicht ist das Maass (?) in meinen Händen weggerückt oder das Wasser in meinen Rinnen gehemmt worden" II, 111, 15. Ferner vergleiche folgende Fälle: לאדאהבאיון ולאכאספאיון לאקאיימלון „weder ihr Gold, noch ihr Silber bleibt ihnen bestehen" I, 17, 12; לאדאהבא ולאכאספא לאהאויא זוואדיא דעוהרא „weder Gold noch Silber ist Reisevorrath" II, 129, 10; לאמן טאביא ולאמן בישיא ליכא דאזאל והדאר „weder von den Guten noch von den Bösen ist einer gegangen und wiedergekehrt" DM 18ᵇ. Aus diesen letzten Beispielen, die noch zu vermehren wären, sieht man, dass die Negation, die sich auf mehrere Glieder bezieht, bei den einzelnen Gliedern und dann noch beim ganzen Satz stehn kann[2]. Aber man kann auch, wie die vorhergehenden Beispiele zeigen, mit der einfacheren und logischeren Weise auskommen, bloss die Glieder einzeln zu negieren; auch können engzusammengehörige Nomina als Einheit zusammengefasst werden und nur eine Negation erhalten z. B. כאונא וניאהא לאניהוילון „Ruhe und Frieden haben sie nicht" I, 387, 13[3].

---

1) Codd. למהארא, was gradezu in לאו מהארא zu verändern bedenklich wäre.

2) Ganz so ܠܐ ܦܠܓܐ ܗܘܐ ܠܐ ܦܘܠܓܐ ܘܠܐ ܡܫܚܠܦܢܐ ܘܠܐ ܡܢܘܪܐ Mart. II, 281, 23; ܡܢܘܪܐ ܕܠܐ ܦܘܠܓܐ ܘܠܐ ܫܘܚܠܦܐ ܘܠܐ ܡܢܟܦܐ ܫܠܐ Mart. I, 186, 8 und so öfter im Syr., ferner לית אנא חכמא (so lies für חכימא) לא עמי ולא תולדותי Esther II, c. 2, 18. Auch in der Mischna zuweilen so z. B. Berach. 9, 5.

3) Ueber die Verknüpfung negativer Sätze s. noch § 291. — Die Vertauschung von לאו mit לא in לאבשוליא ומינילאתא ניציבתא דהויא מילינטא

§ 287. Hier haben wir noch ein paar schwierige Fälle mit Negativausdrücken zu betrachten, die allerdings schon in's Gebiet des Relativsatzes hinübergreifen. Wenn wir finden עכא דֿלֵיתלֵה סאכא „es existiert Einer, der kein Ende hat" Q. 1, 19, so werden wir לֵיכא (לֵעכא) דֿסאכא לֵיתלֵה oder לֵיכא דֿלֵיתלֵה סאכא I, 94, 23; 95, 21; 100, 7; 293, 7; 294, 24; 295, 3; 296, 13 zunächst auffassen als „es giebt keinen Unendlichen". Der Satz bezieht sich aber immer auf einen Bestimmten, dem (im Gegensatz zu den Wesen der Lichtwelt) die Unendlichkeit abgesprochen wird. Man darf aber doch nicht meinen, לֵיכא sei hier bloss zur Bedeutung der Copula mit der Negation herabgesunken, so dass man übersetzen müsste: „er ist nicht Einer, welcher unendlich wäre" (resp. wo vor dem Ganzen noch דֿ steht: „welcher nicht Einer ist, der unendlich wäre"); sondern man muss es adverbial fassen „da ist nicht Einer, der u. s. w." resp. „wo nicht Einer ist, der u. s. w.". Dies erhellt aus כוֻל מאן דֿהאזא דמותא לֵבניא אנאשיא ניגאלֵיל דֿלֵאשידיא ולֵעכא (ולֵיעכא) דֿסאכא לֵיתלֵה לֵנהורא לֵאניהזיא I, 235 ult., wo es ja sonst heissen müsste לֵיתלֵון. Also hat man diesen ganzen Satz wiederzugeben: „jeder, der diese Gestalt den Menschen offenbart, die nicht strebsam sind und wo (bei denen) Keiner ist, der unendlich wäre, wird das Licht nicht sehen." So ist auch der Satz aufzufassen „das Wasser ist älter als die Finsterniss": לֵיכא דֿסאכא לֵיתלֵה ולֵיתלֵה מיניאנא דֿנימארלֵאך כמא הוא כדֿ (דֿ)לֵאהון עותריא „da ist kein Unendlicher, Zahlloser, dass er dir sagen könnte, wie lange es dauerte, dass die Uthra's noch nicht existierten" I, 77, 18[1].

Ferner sind zu betrachten gewisse Verbindungen mit לָא אֶשְׁכַּח „fand nicht", „konnte nicht". Ganz regelrecht heisst es ולֵאנישכא דֿנימאר „und wir können nicht sagen" I, 11, 11 und כולֵהון לֵעשכא לֵאקומלֵה (לֵאקמלֵה) „sie alle konnten ihn nicht (= ܠܐ ܐܩܝܡܘܗ) aufrichten"

Ox. III, 47a b (auch Par. XI) ist fraglich. Der ganze Satz erweckt Bedenken, da es ja שולֵאתא und מינילֵיא heissen müsste.

1) Wenn I, 229, 4 die Lesart (דֿ) לֵיכא (לֵעכא) דֿלֵיתלֵה סאכא richtig ist, so heisst es da, dass die Strafe der Gottlosen nicht unendlich sein werde; ich möchte aber eher eine kleine Entstellung des Textes annehmen, als diese Auffassung für richtig zu halten oder als, um ihr zu entgehen, die Worte ungrammatisch zu erklären.

I, 101, 15. Aber seltsam ist dies starr gewordene לעשכא mit Aufgabe der Person- und Zeitverschiedenheit in der Bedeutung „unmöglich" neben der Negation in (לאזליא) לעשכא לאזלין „sie können nicht gehn" („es ist nicht möglich, sie gehn nicht") I, 388, 10 (7 Codd.); לישכא לאביד „er kann nicht machen" I, 391, 23 (ebenso). Ohne weitere Negation aber לעשכא מצינאך בהאילאידהון „wir sind ihnen nicht gewachsen" I, 271, 14. Aber mit der Stelle לאיית [1] דלעשכא פאסקילה למיא „Keiner kann das Wasser abhalten" I, 283, 20 ist schon deshalb Nichts zu machen, weil sowohl der Pl. פאסקי wie der Sg. לה, der doch auf מיא gehn muss, zeigen, dass die Worte ziemlich entstellt sind; aller Wahrscheinlichkeit steht aber darin לעשכא = נישכא (§ 166) „er kann" „er könnte."

In den 3 Stellen הינילא לעשכא דמציא דניסאייך „aber da ist Keiner, der begränzen kann" I, 11, 15; אלמא דעתיתלה למיהויא [2] לעשכא דניבאטלה „die Welt, die ihm sein wird, wird Niemand vernichten" I, 365, 24 und על אלמא דעתיתלה [3] לעשכא דליבאטלה (ebenso) II, 61, 24 ist aber לעשכא entweder in לאשכיא = לָא שְׁכִיח zu verwandeln non inventus est (qui) oder in לעכא non est (qui).

Fragesätze.

§ 288. Zur Bezeichnung von Fragen „ob überhaupt" (Fragen nach dem Prädicat selbst) giebt es ein besonderes Wort מע, מיא (S. 209), welches immer unmittelbar vor dem Prädicat oder dessen hauptsächlichstem Wort und fast stets an der Spitze des Satzes steht: מיהזאיתון „habt ihr gesehen?" I, 186, 6; מיביסמאת עלאך „gefiel es dir?" I, 71, 6; מיליגטיך „hat er dich genommen?" I, 148, 23; מע עתלאיכון מאנא אכואת דיליא „habt ihr einen Geist wie meinen?" II, 57, 13; עמיא כאשרא דמותאיכון „ist eure Gestalt richtig?" II, 57, 14 (und dort noch mehr Sätze mit מע, עמיא); מעיאכא דראב מינאי „giebt es Einen, der grösser

1) So nur A. Dagegen B ד דלעכא; C דלעשנא; D דלעשאנא; Alles dies führt aber paläographisch sicher auf die Lesart von A als die relativ ursprüngliche.

2) So wieder A; B hat לעשנא; C עשנא; D עשכא.

3) A לאעשכא.

als ich wäre?" I, 281, 1 und so oft, aber mit Nachsetzung פאגרא [1] בית הייא מעיאכא „giebt's einen Körper im Hause des Lebens?" II, 12, 13.

Doch viel häufiger ist es ganz der Betonung überlassen, das Frageverhältniss anzudeuten. Fälle wie אנא הוית האמבאגא „war ich ein Widersacher?" II, 22, 19; הייא הינון [2] שיהלוך ער אנאת מן נאפשאך הוית „hat dich das Leben gesandt, oder bist du von selbst entstanden?" II, 121, 7 werden nur durch den Zusammenhang als Fragen bezeichnet; an sich würde man sie eher als affirmativ nehmen.

Die fragende Verneinung zeichnet sich durch die Anwendung von לאר statt לא auch vor dem Verbum aus [3]: לאר אנא בר רביא „bin ich nicht der Sohn der Herren?" II, 123, 6; לאר מן קודאם דניהון עותריא אנאת הוא נציבא ניצובתאך „war deine Pflanzung nicht gemacht, bevor die Uthra's waren?" I, 73, 18 (in welchen Fällen auch im Affirmativsatz לאר stehn müsste); לאר אמארת „hast du nicht gesagt?" I, 162, 4; 230, 19; 233, 9; לאר אמארילאך „habe ich dir nicht gesagt?" DM 8ª; לאר מכאנפיא „versammeln sie sich nicht?" II, 12, 4; לאר מידא יאדיתון „wisset ihr nicht?" I, 369, 23; לאר מימאר [4] אמארילאך „hab' ich dir nicht gesagt?" I, 326, 1. Mit מע zusammen so לאר מידיתון „wisst ihr nicht?" II, 54, 12, 13 (3 mal = מיא עדיתון); לאר [5] מעיאתין „kommen sie nicht?" II, 12, 3.

§ 289. Die speciellen Fragewörter (Pronomina und Adverbien), welche nicht nach dem Präd., sondern nach einem andern Haupt- oder Nebentheil des Satzes fragen, stehn zwar zunächst an der Spitze des Satzes, aber sehr gern treten sie auch weiter nach hinten, theils zur blossen Abwechslung, theils zur Erreichung grösseren Effects, nur dürfen sie nicht nach dem Verbum oder der Copula stehn [6], während sie im Nominalsatz sonst wohl das letzte Wort bilden können.

---

1) Dies Wort ist nach Z. 23 hinzuzufügen.

2) So lies für שיהלון.

3) Vgl. לאו אזל אבוך לקפודקיא „ist dein Vater nicht nach Cappadocien gegangen?" Berach. 56ᵇ; לאו אמרי לכון „hab' ich euch nicht gesagt?" Berach. 60ᵇ ganz unten (Var. האיינו דאמרי).

4) So lies für אמארלאך.

5) Codd. מעיאיתין.

6) Ganz so im Neusyr.

Eine ganze Reihe der verschiedenartigsten Fragen (mit מאן „wer?", האיזין „wie?", ליא „wo?", בהאמנו „in welchem?"), in denen das Fragewort immer voransteht, haben wir I, 362, 14 – 23 (I, 363, 4 aber nachgesetzt)[1]. Fernere Beispiele für Beides: מן בית הייא מאן אתיאן מאן אתיאן מן בית הייא „wer hat mich aus dem Hause des Lebens gebracht?" II, 61, 6; ובירת בילדבאביא מאן אותבאן בית ב' „und wer setzte mich in's Haus der Feinde?" II, 61, 8; ובאתרא דמותא מאנו רמאן מאנו רמאן באתרא דמותא „und wer hat mich an den Ort des Todes geworfen?" II, 71, 24 (und ähnlich oft in diesen Abschnitten); מאן גלא ראזא דרביא ותיגרא בנהורא מאן רמא „wer offenbarte das Geheimniss der Herren? und wer erregte Streit im Licht?" DM 3ᵃ (und ähnlich manche in den beiden ersten Stücken von DM): והאזין זיוא דמאנו והאזין נהורא דמאנו „und wessen ist dieser Glanz? und wessen ist dies Licht?" I, 131, 7; האזא מאטארתא דמאן היא ולמאן נאטרא „wessen Wache ist diese? und wen bewacht sie?" I, 181, 18 (und öfter); selbst האזין בינתא דמאנו האזין דמאנו בינתא „wessen ist dies Gebäude?" Par. XI, 8ᵃ; und sogar האזין מאן הו עותריא ד „wer ist dieser Uthra, den ..." I, 129, 10; ferner עלאיא מאן ותיתאיא מאן „wer ist der Obere und wer der Untere?" I, 210, 11, wofür Z. 23 עלאיא מאן הו ותיתאיא מאן הו. Sogar לבושיא דאלבישתין וכסוייא דכאסיתין ופרוקיא דפאריקתין וזידקא וטאבותא דעהאבתין על שום מאן „auf wessen Namen waren die Kleider, die ihr anziehn liesset, die Gewänder, mit denen ihr bekleidet, die Auslösungen, die ihr ausführtet, das Almosen und die Wohlthat, die ihr gabt?" I, 184, 21 u. s. w. — לאבאתור למאהו דאיאנא שאוויריא ועל מאהו הוסראנא באלמא קיריויא „warum machten sie den Abathur zum Richter, und wozu riefen sie Mangelhaftigkeit in der Welt hervor?" DM 3ᵃ; אנא מאהו הטיתילה „was hab' ich an ihm verbrochen?" I, 337, 21; מאהו דיליא על דילכון „was hab' ich mit euch zu thun?" II, 97, 6; האשתא לדיליא למאהו באיתון „warum habt ihr mich jetzt gesucht?" II, 18, 9; אלמא דקרית למאהו דאמיא „wem gleicht die Welt, die du hervorgerufen hast?" I, 338, 2; עבידאתכון מאהו „was sind deine Thaten?" I, 171, 19; מאהו עבידלון „was soll ich ihnen thun?" I, 337, 19. In מאהו אבארת „was hast du gethan?" I, 148, 20 u. s. w.; מן מאהו

1) Manche Beispiele für beide Stellungen s. auch § 238.

דאהילנא „wovor fürchte ich mich?" I, 157, 13 wäre keine andre Wortstellung möglich, weil sonst das Fragewort hinter das Verbum träte — השוכא האיזין הוא האיזין הוא השוכא „wie ist die Finsterniss entstanden?" I, 78, 17; עורבא דשאדארתה קודאמאך אכא הו „wo ist der Rabe, den ich vor dir geschickt habe?" I, 381, 3; כא הינון הייא דריהמית „wo ist das Leben, das ich geliebt habe?" II, 28 f. (wo mehrere andre mit voranstehendem כא); ליא הינון הייא דהון מן לאקאדמיא „wo ist das Leben, das ohne Vorgänger ist?" I, 205 ff. (wo noch viele andre mit voranstehendem ליא); ולליא האויא בית מיזלאך „und wohin ist dein Gang gerichtet?" I, 362, 15; רבא זאדיקא ליא אסגיא „wohin ist der Grosse, Gerechte gegangen?" I, 237, 1; אבאהאתאי אליא הינון „wo sind meine Väter?" I, 151, 14; לעמארת יומא ניהויא דעדולל „wann wird der Tag sein, da ich gebären werde?" I, 155, 18; עמארת בשיביא שיביון „wann haben sie mich gefangen genommen?" II, 65, 7; כמא נאפשיא גאבאריא האלין „wie zahlreich sind diese Helden!" I, 139, 20; כמא הוא שאפיר פאגראי „wie war mein Körper schön!" II, 14, 23; כמא עיאפיקלאך מן אלפיא וכמא עיאפיקלאך מן רובאן „wie Viele soll ich dir herausnehmen aus Tausenden? wie Viele soll ich dir herausnehmen aus Myriaden?" II, 105, 11; 106, 12; כמא תיהויא שותא דאב „wie wird die Rede meines Vaters sein?" II, 39, 10; מיהדיא כמא האדינא מיהדיא כמא האדיא לבאב „wie freue ich mich! wie freut sich mein Herz!" II, 89, 1 und öfter u. s. w. Im Ganzen überwiegt bei den fragenden Adverbien die Voranstellung mehr als bei den Pronomen.

Beliebt ist der etwas weitläufige Ausdruck mit einem Relativsatz wie מאהו דבאיית quid est, quod quaeris? I, 147, 9, wo das ד auch fehlen könnte (vgl. מאהו הזית „was hast du gesehen?" I, 236, 13, wo B מאהו דהזית). So noch האזין גאברא דנהית מן רקיהא דנהישלאך על עודנאך מאהו דאמארלאך „dieser Mann, der vom Firmament herabgekommen ist, der dir in's Ohr geflüstert hat, was ist's, was er dir gesagt hat?" I, 390, 19; מאן דניתיא ומאן דנימארליא מאן נאודאן ומאן נאפרישאן „wer ist's, der kommt, und wer ist's, der mir sagt? wer belehrt mich und wer unterrichtet mich?" I, 358, 17, wo beide Ausdrucksweisen unterschiedslos neben einander (B aber מאן דנאודאן und מאן דנאפרישאן); ferner מאן הו דניהיבה צאותא צאותא מאן ניהיבה „wer wird Ordnung darin sein?" I, 109, 10; עלמאהו דאבאדתון להאזין

אלמא עלמאהו ד̌פאקידתון לשורבאתא מן ב׳נאתאיכון „wozu ist's, dass ihr diese Welt gemacht habt? wozu, dass ihr mich aus eurer Mitte beauftragt habt über die Geschlechter?" II, 18, 6. Hierher gehört auch מאהו ד̌ = מוד s. § 85 [1].

Das Mand. kann zwei Fragewörter in einem Satz zusammenstellen wie in מאן קודאמה̄[2] מאן הו ומאן מן מאן קאשיש *καὶ τίς τίνος πρεσβύτερος; τίς πρὸ τίνος ἐστί;* I, 358, 20; מאן מן מאן קאדמאיא ומראוראב „und wer ist früher als ein Andrer und erhabner?" I, 193, 5 (eigentlich indirecte Frage) [3].

Natürlich können auch im Mand. Fragesätze ausrufenden gleich stehn. Fälle von כמא „wie sehr?" „wie sehr!" = „sehr!" sahen wir schon; vǵl. עוהרא ד̌כמא נאפשא „der Weg, der sehr (wie!) weit ist" I, 142, 22; ומן אינה̄ הוא כסינא כמא שניא „und seinen Augen war ich viele Jahre verborgen" I, 143, 2 [4].

2. Verbindung mehrer Sätze.

§ 290. Im Ganzen bleibt das Mand. darin dem semit. Character getreu, dass es sich meist in kurzen Sätzen bewegt; und wenn auch ziemlich

---

1) Alles dies hat in den anderen aram. Dialecten hinreichende Analogien. Im Arab. entsprechen Fälle wie مَنْ ذا الّذى, aber nicht, wie man oft glaubt, die mit blossem مَنْ ذا, ما ذا, da das ذا hier demonstrativ ist (s. Gött. Gel. Anz. 1868 Stück 29 S. 1139 f.).

2) Einfacher würde die Construction durch die Aenderung קודאם; nach der Textlesart steht מאן absolut voran.

3) Im Syr. kenne ich nur Beispiele von indirecten Fragen, zu welchen übrigens auch das erste mand. Beispiel zur Noth gerechnet werden könnte. Vgl. ܕܐܝܟܢ ܒܐܝܟܢ ܐܝܠ̈ܢܐ ܢܘܕܥ Geop. 2, 15; ܐܘ ܒܠܒܘܫ ܕܐܝܟܢ ܦ̈ܠܚܐ ܠܗܘܢ ܐܝܟܢ ܘܐܝܟܢ ܡܕܝ̈ܢܬܐ ܠܗܘܢ ܐܝܟܢ ܫ̈ܦܝܢ ܡܪܐ Sachau, Ined. 48, 10 (beide wörtlich aus dem Griech.); ܡܥܡܕܝܢ ܐܠܗܘܬܐ ܕܐܝܢܐ ܐܝܟ ܡܫܡܫܢܐ ܐܝܢܐ ܒܪܐ ܟܐܢܐ ܘܡܘܗܒܬܐ ܘܡܬܢܨܚܢܐ ܐܝܟܢ Land, Anecd. II, 159 unten, wo wir nur übersetzen können: „dass ein solcher . . . einen solchen . . ." statt „was für ein . . . was für einen . . .". Beispiele, die dem letzteren ähnlich, finde ich nicht selten. Im Arabischen wäre eine solche Construction wohl unmöglich.

4) Ueber indirecte Fragen s. § 312.

lange Perioden vorkommen, so herrscht doch in diesen mehr Parataxis als Hypotaxis der einzelnen Sätze, und sind die Perioden daher durchweg leicht zu überschauen. Die Grundzüge des Periodenbau's sind durchweg einfach.

A. Copulativsätze.

§ 291. Während die Aneinanderreihung nominaler Ausdrücke ihre Zusammenfassung zu einer Einheit im Satze bedeutet, constituiert die Aneinanderreihung zweier Verba nothwendig zwei Sätze, da in einem Satz nur je ein Verb, als Synthesis von Subj. und Präd., stehn kann. Aber wie wohl in allen Sprachen der Welt kürzt die Praxis der Rede hier Manches ab, und braucht man bei aneinandergeknüpften Sätzen nicht alle Redetheile, welche in gleicher Weise den einzelnen angehören, zwei oder mehrmals zu setzen. Es wäre überflüssig, hier für alle Fälle Belege zu geben, z. B. für den, wo mehrere Verba dasselbe Subject haben u. s. w. Doch vgl. den Fall ריש נאטריא ד̌ארבימא וארבין שכינאתא מאנו שומה̄ ודתלאתמא ושיתין ושית שכינאתא מאנו שומה̄ „wie heisst das Haupt der Wächter der 440 Wohnsitze, und wie heisst (das Haupt der Wächter) der 366 Wohnsitze?" I, 128, 22. Eigenthümlicher ist es schon, wenn das Object im 2. Satz auch nicht einmal durch ein Suffix repräsentiert wird wie in אביד סומבילתא וראמיא מן ארקא ואלמא לשומיא „eine Treppe macht er und wirft er von der Erde bis zum Himmel" I, 54, 2; נסיב כלילא ד̌זיוא ונהורא ועקארא וברישאי תראצליא „er nahm eine Krone von Glanz, Licht und Herrlichkeit und setzte (sie) mir auf's Haupt" Q. I, 29 und Aehnliches öfter. Selbst das Verbum des zweiten Satzes kann fehlen, wenn es mit dem des ersten identisch ist wie in האב זיוא לשאמיש ותוקנא לסירא וצאהאמתא לכולהון כוכביא „gieb Glanz der Sonne, Klarheit dem Monde und Strahlen allen Sternen" I, 12, 16; ותישאוזבון מן השוכא לנהורא ומן בישא לטאבא „und errettet (ihn) von der Finsterniss zum Licht, vom Bösen zum Guten u. s. w." (folgt noch eine Reihe von .. ל .. מן) I, 36 ult. Dass in diesen Beispielen mehrere unvollständige Sätze verbunden sind, folgt daraus, dass in den einzelnen Gliedern je mehrere Redetheile (Object und adverbiale Bestimmung; zwei adverbiale Bestimmungen) verschieden sind. So wird selbst die Negation an der 2. Stelle ausgelassen in לאתישבוק צאותא רהימתא

ותירהום צאותא ˇדאבדיא „nicht verlasse die geliebte Genossenschaft und (nicht) liebe die Genossenschaft der Verlorengehenden" I, 327, 3 (unmittelbar dahinter noch ein solches Beispiel); לאתישמון בישותא ותיבדון „höret und thut keine Bosheit" I, 41, 11 (wo auch das Object gemeinschaftlich)[1]. In אבא על ברה̄ ועמא על בראתה̄ לאמשאלטיא „der Vater hat über seinen Sohn, die Mutter über ihre Tochter keine Gewalt" I, 387, 14 ist das Prädicat, damit es sich auf die beiden Subjecte beziehen kann, in den Plural gesetzt (es folgt dann ומארא על אבדה̄ לאמשאלאט „und der Herr hat über seinen Sklaven keine Gewalt"). Eine Wiederholung bei der Anknüpfung von Negativsätzen ohne Wiederholung des Verbums haben wir in לאמיסתאיאך שומה̄ בפומאן ולאכיניאנה̄ בית ספיהאתאן „nicht wird sein Name durch unsern Mund begränzt, noch seine Benennung zwischen unsern Lippen" I, 6, 1; לאמסירליא אבדא ביאד מארה̄ ולאמתא בעדא ˇדמארתה̄[2] „nicht hab' ich den Sklaven in die Hände seines Herrn, noch die Magd in die Hände ihrer Herrinn überliefert" II, 103, 7. Eine andre Weise mit Wiederholung der Negation und noch einmaliger Setzung für den ganzen Satz hatten wir oben S. 432[3].

Wie bei ו, so sind auch bei anderen anfügenden Conjunctionen wie תום „ferner", עו „oder", היכילא „aber" (eigentlich Conditionalwort s. S. 208) mancherlei Ellipsen möglich. Bei dem seltneren Gebrauch derselben sind natürlich die Beispiele nicht so zahlreich. Doch vergleiche מאן ˇדביאנקותא האטיא תום לאהאטיא ותאייב „wer in seiner Jugend sündigt, dann nicht mehr sündigt und sich bekehrt" u. s. w. I, 16 ult.;

1) Vgl. ܠܐ ܬܫܢܐ ܘܬܬܡܪܚܘܢ ܒܫܘܠܛܢܐ Mart. I, 75, 26. So erlaubt Barh. gr. I, 63, 21 ܠܐ ܬܙܘܢ ܘܠܐ ܬܬܡܚܟܘܢ wie ܠܐ ܬܙܘܢ ܘܬܬܡܚܟܘܢ.

2) So lies für לאמסארליא.

3) Hier liessen sich noch erwähnen Fälle, wo mehrere Sätze von הין „wenn", אמינטול ˇד „weil" u. s. w. abhängig sind (z. B. הין לאשאמא ולאסאהיד „wenn er nicht hört und nicht zeugt" I, 15, 7; אמינטול ˇדכול ˇדמיתליד מאיית וכול ˇדבעדיא מיתביד מיתהאמבאל „weil Alles, was geboren wird, stirbt, und Alles, was mit Händen gemacht, vernichtet wird" I, 21, 14 u. s. w.); doch haben wir im Grunde hier die Zusammenfassung mehrerer (je aus einem vollen Satze bestehender) Glieder zu einem und Unterwerfung unter eine einzige Conjunction.

כול מאן ד̌ניתיב על ציבוניא עו רישה̄ נאתנא עלאואיהון „jeder, der sich auf gefärbtes Zeug setzt oder darauf seinen Kopf legt" I, 229, 6; מאן נישאבאך ומאן ניראורבאך ומאן ניבירכאך ומאן נעיאקראך עו נעשאבאך בתושביהתאך „wer preist dich, und wer erhebt dich, und wer lobt dich, und wer ehrt dich oder preist dich mit deinem (dem deiner würdigen) Preise?" I, 4, 17 (das letzte Wort gehört zu allen Sätzen); עו פאגרא סאריא נישאבאך עו לישאנא באטלא „oder soll ein stinkender Leib dich preisen oder eine nichtige Zunge?" I, 11, 11; אנא לאמהארא שנא בעדאי עו מיא בראהאטאי עסתאכארין „nicht ging fort das Maass(?) in meinen Händen oder wurde das Wasser in meinen Rinnen gehemmt" II, 111, 15; לאתית בצוביאן רביא ולאבצוביאן עותריא ד̌תאם הינילא בצוביאן תרין עותריא „nicht bin ich gekommen nach dem Willen der Herren, noch nach dem Willen der Uthra's dort, sondern nach dem Willen der beiden Uthra's" I, 323, 13.

Sehr oft fehlt nun aber im Mand. jede Verbindung auch zwischen den Sätzen, indem die enge Zusammenstellung die begriffliche Verknüpfung genügend bezeichnet[1]. Dieser Zusammenhang wird so gefühlt, dass auch hier fast dieselben Ellipsen von Wörtern vorkommen, die für beide Sätze gelten. In Fällen wie ד̌בכושטא מאסגין ליארדנא לאו בשום אלאהותא׳ ומשיהא „welche in der Wahrheit zum Jordan gehn, nicht im Namen der Gottheit und Christi" Q. 60, 2; אנא על נהורא מיתכאדאשנא לאו על השוכא „ich ringe nach dem Licht, nicht nach der Finsterniss" I, 163, 19 könnte man noch mit der arab. Fiction eines „verknüpfenden *nicht*" auszukommen suchen, aber die grosse Beliebtheit des Asyndeton im Mand. steht auch so fest. Vgl. zunächst Fälle wie אהכיא סאהקיא גאייא ומיתפארפיא „sie lachen, hüpfen, frohlocken und jubeln" II, 8, 18, wo erst das 4te ein „und" hat, während sie doch dem Sinne nach gleichmässig verbunden sind (vergl. oben beim Nomen § 227); ähnlich Q. 14, 6; 30, 1 u. s. w. Etwas anders בוך ואשכא דאך

§ 292.

1) Die asyndetische Construction ist namentlich in lebendiger Erzählung auch im Talm. beliebt; sie greift ferner in gewissen neueren Dialecten wie im Neusyr. (Gramm. S. 373 f.) und im Tigriña (Praetorius S. 350 f.) stark um sich. Das Arab. und Hebr. zeigen aber, dass dies nicht ursprünglich semitisch ist.

ושתמא אמאר וזכון „sie suchten und fanden, hatten einen Rechtsstreit[1] und gewannen ihn, sprachen und wurden gehört" Q. 4, 28, wo je 2 näher zu einander gehörende Verben durch „und" verbunden sind. So nun auch עסתאהאק על אנפאיון ונפאל עסתאהאק ונפאל על אנפאיון „sie stürzten um und fielen auf ihr Antlitz" u. s. w. I, 117, 15; ראתא לאבאתור עהאבלה „und kam zum Abathur und gab ihm" I, 338, 18; סאלקיא האזילה לאתאר נהור „steigen auf und sehen den Ort des Lichts" (sehr oft); עזיל אסגיא *βάσκ' ἴθι* I, 12, 6; קום נעזאל ניהזיכון „auf, lasst uns gehn und sie sehn" I, 154, 22 (und oft mit קום); עזיל הזיא „geh und sieh" I, 380, 23; 381, 9 (und oft mit אזאל)[2] u. s. w.

Besonders hervorzuheben ist aber die sehr häufige asyndetische Zusammenstellung zweier Verben, deren eines dem andern einen Nebenbegriff hinzufügt oder die sich gegenseitig verstärken. Das Object oder die adverbiale Bestimmung beider wird nur beim zweiten ausgedrückt[3].

---

1) דין „einen Process führen" auch Cureton, Spic. 19, 22 f. Im Mand. öfter.

2) Vgl. ܢܐܙܠ ܢܚܙܐ ܪܝܫܗ Mart. I, 122, 23 und öfter mit ܢܐܙܠ; ܐܙܠܘ ܚܨܒܘ ܠܗܘܢ Jerem. 2, 13 (auch bei Aphraates 403, 5) für hebr. לַחְצֹב; ܐܙܠ ܐܬܐ ܐܦܝܣ Cureton, Spic. 1, 1; אֲתָא יְהַב Esra 5, 16; אֵלֶּה מָאנַיָּא שֵׂא אֵזֶל אחת המו Esra 5, 6. Aehnliches auch im Hebr.

3) Auch im Syr. sind solche Verbindungen überaus beliebt. Besonders so ܩܕܡ und ܩܰܕܶܡ sowie bei Passiven auch ܐܬܩܕܡ, für welche Construction ich Duzende von Beispielen geben könnte „zuvorthun" z. B. ܢܩܕܘܡ ܢܪܘܝ Geop. 112, 19; ܩܕܡ ܩܕܡܗ ܐܘܒܕܗ ܐܢܘܢ Sap. 18, 10; ܐܬܩܕܡ ܐܬܚܙܝ Clem. 33, 8, 10; ܩܕܡ ܐܬܚܙܝ eb. Z. 33 u. s. w.; ferner ܐܣܓܝ ܪܚܡ „liebte viel" Ephr. in Wright's Cat. 689[a]; vergl. Joh. 15, 4; Sachau, Ined. 1, 23 u. s. w.; ܢܘܣܦ ܢܫܡܥ „lasst uns ferner hören" Lagarde, Anal. 127, 28; vgl. noch eb. 15, 18; Wright, Catal. 735[b]; Lagarde, Rel. 48, 5, 6; ܦܢܐ ܟܬܒ *ἀντέγραψεν* 3 Esra 2, 21; ܠܬܘܒ ܐܬܐ „kam zurück" Clem. 88, 18; ܬܘܚܪ ܬܦܣܩܝܗ „du schneidest sie später ab" Geop. 40, 9; ܡܘܚܪܝܢ ܦܣܩܝܢ *μακροτομεῖν δεῖ* Geop. 42, 14; ܟܠܝܠܘܬܐ ܚܕܪ ܟܠܠܢܝ „krönte mich ringsum mit Schlauheit" Anton. Rhetor bei Wright, Cat. 614[b]; ܢܚܬ ܝܬܒ „setzte sich herunter" Clem. 48, 16; ܬܘܒ ܒܢܐ ܐܢܘܢ „baute wieder auf" Land, Anecd. III, 246, 14 vergl. III, 177, 27 u. s. w. Vergl. ferner ܢܣܒܬ ܠܒܘܫܐ ܕܐܒܠܐ ܠܒܫܬ „sie nahm Trauerkleider und zog sie an" Jac.

So z. B. דאנא עהדאר בפאגראיכון ערמינכון „dass ich euch wieder in euren Körper werfe" I, 186, 7; אהדאר אקמוריא „sie richteten ihn wieder auf" I, 22, 20 ff.; ועהדאר בעמה אילויא „und brachten ihn wieder in seine Mutter hinein" I, 186, 6 (vgl. II, 7, 20); אכמאר רמינאך[1] „wirf

---

Sarug., Thamar 280 und viel Aehnliches bei ihm; ܕܟܬܒܘ ܫܕܪܘ ܠܗ „welchen sie ihm schrieben und schickten" Wright, Cat. 750[b]; ܫܕܪ ܐܦܩܗ „er schickte hin und liess ihn herausgehn" Apost. apocr. 191, 8; ܕܫܕܪ ܐܝܬܝ „welche er durch Gesandte holen liess" Joh. Eph. 328; ܫܕܪ ܩܪܐ ܠܗ „liess durch Gesandte rufen" Barh., Hist. eccl. 153; ܡܢ ܡܕܢܚܐ ܡܬܝ ܙܘܕܘܢܝ ܐ̈ܒܗܝ ܫܕܪܘܢܝ „vom Orient, meiner Heimath, sandten mich meine Eltern mit Reisekost" eb. 274, 11 (in dem alten gnostischen Liede); ܐܩܝܡܘܗ ܙܩܦܘܗܝ „hoben ihn auf und kreuzigten ihn" Aphraates 222, 7; ܚܨܝܗ ܫܕܝܗ ܡܢܟ „stich es aus und wirf es von dir" Aphraates 262, 11 (die Stelle Matth. 5, 29, wo unsere Ausgaben ܚܨܝܗ ܘܫܕܝܗ); ܦܣܘܩ ܫܕܝܗ Matth. 5, 30 (auch Cureton, bei dem überhaupt noch mehr Beispiele dieser Construction als in Pesh. z. B. Matth. 5, 1; Luc. 24, 43); ܫܡܘܛܘ ܐܦܩܘ ܠܫܢܗ „reisst ihm die Zunge aus" Mart. I, 35, 30 und so zahllose andre. — Im Hebr. vergl. a) Fälle wie תשוב תחיינו Ps. 71, 20; מהרו שכחו Ps. 106, 17 u. s. w. b) תמו נכרתו Jos. 3, 16; השחיתו התעיבו עלילה Ps. 14, 1; רצץ עזב דלים Hiob 20, 19; שנאתי מאסתי חגיכם Amos 5, 21; נסע יצא Jer. 4, 7 u. s. w. Die Fälle unter b) haben aber einen besonderen Nachdruck, während diese Construction im Aram. ganz abgegriffen ist. — Aus dem Aethiop. Aehnliches bei Dillmann S. 352 u. 354, aus dem Tigriña bei Praet. S. 315 f. — Dem Arab. ist diese Construction wenig sympathisch; doch gehören hierher die Fälle, in denen neben امسى u. s. w. das Perfect steht wie in أَمْسَى اهلُها آحْتَمَلوا „ihre Familie ist früh abgereist" Nâbigha (Ahlwardt) 5, 6; أَمْسَتْ ... صَرَمَتْ eb. 23, 1; امسى ... آنْصَرَما Hâdira (Engelmann) S. 13 ult.; أَصْبَحْتُ أَعْدَدتُّ Hamâsa 353 v. 3; باتت اللَيلَ لم تَنَمْ Ibn Hišâm 529. Noch genauer entspricht jenem aram. Gebrauch Einiges in jüngeren arab. Schriften z. B. die in 1001 Nacht öfter vorkommende Verwendung von ارسل mit unmittelbar darauf folgendem Verb z. B. فأَرْسِلْ أَعْلِمْنى Bd. IV, 148 (ed. 2 Bulaq); فأَرْسَلَ أَحْضَرَها IV, 399.

1) כמר „umwenden, zurückbringen" u. s. w. (im Afel und Ethpaal

uns wieder" I, 186, 1; אכמאר בבישותא רמון אכמאר רמון בבישותא „warfen wieder in Uebel" I, 112, 16; עתכאמאר בילה̄ מן ריש „verschluckte ihn wieder" II, 7, 18; (א)תנא שכיב „schlief zum 2. Mal" I, 245, 4; תנארת עה̄אילארת „machte sich zum 2. Mal stark" I, 95, 3; תאלירת עהאבליא „gab mir zum 3. Mal" I, 358, 9; קאדים קום „steh früh auf" I, 197, 9; ד̌קאדמין שאתין „welche früh Morgens trinken" I, 176, 20[1]; קאדים דנא האשיך אראב „ging Morgens auf, Abends unter" Q. 11, 23; Par. XI, 15[a]; האשיך דנא קאדים אראב „ging Abends auf, Morgens unter" Q. 11, 31; Par. XI, 15[b]; והאיזאך אל שרון בעוראשלאם „und da gingen sie nach Jerusalem hinein und liessen sich da nieder" I, 382, 1; שאמאר שיבקה̄ „hat ihn ganz verlassen" I, 96, 6; נישאמאר נישיבקה̄ „wir wollen ihn ganz verlassen" I, 109, 9 (und so öfter); אסיק אקמויא „hoben ihn hinauf" I, 208, 2 und öfter (auch mit andern Personen); אייל שדון „warfen mich hinein" II, 14, 7; ואייל̇ בירת גינזאיון כיסיויא „brachten ihn in ihr Schatzhaus und bargen ihn da" II, 62, 6; איתית שריתיבה̄ טאבתא „ich brachte Gutes und legte es hinein" I, 322, 19; ואיתון טאבא באתרה̄ שתול „und bringt einen Guten und pflanzt ihn an seiner Statt" I, 22, 24; 44, 7; ושאבשאת איילתה̄ „bethörte ihn und führte ihn ein" I, 115, 17; שאביש אהאי אפקון̇ „meine Brüder bethörten mich und führten mich ein" II, 14, 6; אשאד רמובון הארכתא „gossen Verdrehung hinein" I, 111, 21; מאן שאדאר לתיביל̇ אשריאך „wer sandte dich zur Tebel und liess dich da wohnen?" II, 61, 14; ד̌דאבאר להאכא שאדראן „der mich hierher führte und mich hier wohnen liess" II, 43, 5[2]. Mit Inf. so לאגזוריא לואתאיון מישיבקאן „mich abzuschneiden und bei ihnen zu lassen" II, 43, 5.

---

gebräuchlich) findet sich noch im Neusyr. ܛܪܕ (Paelform) „zurücktreiben, wegjagen". Sonst ist es mir unbekannt.

1) Aus Jes. 5, 11, wo in der Pesh., wie gewöhnlich, השכים durch ܩܕܡ wiedergegeben. Doch wird, so viel ich sehe, dies Wort in dieser Bedeutung nicht asyndetisch construiert; ebensowenig ܐܫܟܡ 2 Par. 36, 15 (קדם und חשיך so talmudisch, targ. u. s. w. s. Levy); auch nicht ܒܟܪ und ܬܢܐ, welche beide ziemlich häufig „zum 1." und „zum 2. Mal thun" heissen (z. B. Geop. 3, 13, 14).

2) Vgl. ܕܢܩܘܡ ܐܬܬܢܘܗܝ Mart. II, 283, 26.

Sehr selten ist dagegen im Mand., falls ein Verb bloss eine Modification des andern ausdrücken soll, die Anknüpfung mit ו z. B. תום דניסאייך ונימאר (א)תנא ואמארלה „dann sagte er zum 2. Mal" I, 71, 11 [1]; על האילאך דילאך „dass wir über deine Kraft vollständig sprechen" I, 11, 14.

Zu den asyndetischen Sätzen kann man noch die **rhetorische Wiederholung** rechnen, zumal in derselben oft aus der einen Reihe wichtige Wörter der anderen zu ergänzen sind z. B. יאהיא דאריש בלילויא יוהאנא בראמשיא דליליא „Jahja predigt in den Nächten, Johanna (predigt) an den Abenden der Nächte" oft in DM; doch ist dieser Gebrauch eben ein rhetorischer, nicht eigentlich in die Grammatik gehöriger.

§ 293. Ein wirkliches ו des **Zustandes** (واو الحال) wie im Hebr. und Arab. giebt es im Mand. und wohl überhaupt im Aram. nicht mehr. Doch wird allerdings das ו zuweilen gebraucht, um lose ein Verbum anzuknüpfen, welches zu einer ganzen Periode gehört und doch nicht genau in demselben syntactischen Verhältniss steht wie das Verb, an welches angeknüpft wird: Durchgehends bedeutet der angeknüpfte Satz aber nicht ein Gleichzeitiges, sondern ein Folgendes, so dass wir das „und" mit „so dass" „um ferner" u. s. w. wiedergeben müssen. So למאן הזית והפאכת „wen hast du gesehen und bist umgekehrt?" d. i. „wen hast du gesehen, und wegen wessen Anblick bist du dann umgekehrt?" oder „wen hast du gesehen, dass du darauf umgekehrt bist?" I, 151, 1; 174, 19; Qol. 52, 16 (und so die folgenden Sätze); מאהו הזית ודהילת „was hast du gesehn, dass du dich fürchtetest?" II, 55, 11; והזיא עותריא מאהו דאבדיא ועל מאהו מיתהאשביא ואמריא אלמא ניביד „und sieh, was die Uthra's machen und worüber sie denken, dass sie sagen: wir wollen eine Welt machen" I, 71, 4; הימיאנא דהאזילה רביא ומיטתארהזיא „ein Gürtel, bei dessen Anblick die Herren erzittern" DM 15ª; כול מאן דאזיל לואת זאמארתא וזירא זרא דכאדבא ומינה באטנא וסאמא שאקלא ואזלא בקיקלא שאדילה והאפרא בירא וקאבראלה ומיהידרא

1) Vgl. ܠܐ ܬܐܟܘܠ ܡܣܓܝܐܝܬ „iss nicht zu viel" Lagarde, Anal. 20, 5; ܗܘܝ ܡܣܘܟܢ ܘܗܘܝ ܪܚܡܐ βραδέως φίλος γίνου ebend. 171, 28 und so noch Anderes im Syr. — Vgl. ferner die Construction von קַדֵּם „Morgens thun" mit ו (s. Levy s. v.) u. s. w.

בעקבה̄ דאישאלה̄ ואינה̄ דיאלדא האזילה̄ לעמא ועמא ליאלדא לאהאזיאלה̄ יאלדא מאיית בקיקליא ועמא באכיאלה̄ בגנוב גנוב [1] מישתאיאל „wenn irgend Einer zu einer Sängerinn (Hure) geht und falschen Saamen säet und sie von ihm schwanger wird und eine Arznei (Abortiv) nimmt und hingeht (und) ihn (den Fötus), in den Dreck wirft und eine Grube gräbt und ihn verscharrt und sich umdreht (und) ihn mit ihren Fersen zutritt und das Auge des Kindes die Mutter sieht, die Mutter aber das Kind nicht sieht, das Kind stirbt und die Mutter ihn ganz verstohlen (?) beweint, so wird er (peinlich) gefragt" DM 32ᵇ (eigentlich „jeder der .. und .. und ..." u.s.w. mit mehrfachem Subjectswechsel): צוביאן מאן ניבאד ומן פאגראי נאפקאן ונעיאסגיבה̄ בעודהרא „wer wird meinen Willen thun und mich aus meinem Körper herausführen, dass wir gehen auf dem Wege ...?" II, 23, 20[2]. In einem Satz wie יא גאברא דלהייא קאריא והייא ניניוך I, 180, 13 kann man trotz des Wechsels der Person eine reine Relativverbindung annehmen: „o Mann, der das Leben anruft und den das Leben erhört!" (s. § 301).

Ausdrücklich hebe ich hervor, dass ו nicht wie im Syr. (nach dem griech. *καί*) „auch" heissen kann, so wie dass es, wie überhaupt im originalen Aram., nicht (nach hebr. Weise) die Apodosis beginnen darf.

§ 294. Die Anreihung von Sätzen mit עו „oder" geschieht auch bei Fragen: גאברא באטין מן קודאם ענתא עו ענתא באטנא מן קודאם גאברא „wird der Mann schwanger vor der Frau, oder wird die Frau vor dem Mann schwanger?" I, 201, 24; הייא היניך שיהלוך עו אנאת מן נאפשאך עתית „hat das Leben dich geschickt, oder bist du aus eignem Antrieb gekommen?" II, 121, 7; מיאכא ... עו עכא ist ... oder ist ..? I, 80, 23; 187, 2; dafür auch עו מי in מיאכא דגאביר מינאי ... עו מיאכא דגאביר מינאי „ist Einer, der stärker als ich wäre ...? oder ist Einer, der stärker als ich?" I, 81, 19 (wenn da nicht עו עכא zu lesen ist „so Einer ist, der ..."). Natürlich können solche Fragen aber auch unver-

---

1) So lies (auch nach dem Folgenden) für מישתאראלא der beiden Codd.

2) Vgl. ܡܢܐ ܢܥܒܕ ܘܢܚܐ Luc. 3, 10 CURETON; ܐܝܢܐ ܥܠܬܐ ܗܘܬ ܘܥܒܕ ܩܕܝܫܐ ܐܦܝܦܐܢܝܘܣ ܡܐܡܪܐ ܗܢܐ „welche Ursache veranlasste, dass der h. Epiphanias diese Rede machte?" WRIGHT, Cat. 801ᵇ. — يا بُؤْسَ لِلْحَرْبِ الَّتِى وَضَعَتْ أَرَاهِطَ فَاسْتَرَاحُوا (citiert von Ibn Hišâm zu Bânat Suʿâd S. 175).

bunden mit oder ohne מע hinter einander stehn; es ist daher nicht zu entscheiden, ob das II, 57, 14 f. vorkommende עמיא = מיא ist oder = עו מיא. Zwei affirmative Sätze, zwischen denen die Wahl gelassen wird, können beide עו vor sich haben: עו מיראק אראק עו עתיכסוייא עתכסו „entweder sind sie geflohen oder haben sich verborgen" I, 271, 8; עו נאסיקלאך ... עו נאסיקלה̄ „entweder lassen wir ihn hinaufgehn ... oder dich" DM 38ᵇ.

Eine Anknüpfung mit הינילא (§ 292) haben wir noch in עו ד̌עמארלאך נישמא [1] תישימה̄ הינילא לאתישאניא מימראי „wenn du, was ich dir sage, o Seele, hörst, aber nicht mein Wort veränderst" II, 107, 7.

B. Relativsätze.

§ 295. Ich fasse hier den Begriff „Relativsatz" wieder in weiterem Sinne, indem ich auch die Fälle hierher ziehe, in welchen das Relativwort — immer ד̇ — unserm „dass" entspricht. Das Aram. ist eben in der gleichmässigen Bezeichnung des ganzen Relativverhältnisses sehr consequent. Nur wäre es freilich zu wünschen, dass neben der Gemeinsamkeit auch die Verschiedenheit der einzelnen Fälle oft noch deutlicher bezeichnet werden könnte.

Attributive Relativsätze.

§ 296. Für den attributiven Relativsatz — Relativsatz im engeren Sinne — arab. الصلة والموصول und الصفة (wenn diese ein Satz ist) — gelten die gemeinsemitischen Regeln. Ist das ד̇ auch ursprünglich ein volles Demonstrativ und nicht bloss eine Relativpartikel, so hat sich doch seine Bedeutung längst so abgeschwächt, dass es in sehr vielen Fällen nur als Zeichen der Relation überhaupt dient, deren genauere Bestimmung durch ein weiteres rückweisendes Personalpronomen (عائد) gegeben werden muss [2]. Als ein solches ist auch die Bezeichnung des Sub-

1) So lies für תישימאן.

2) Dasselbe geschieht ja mit dem noch weit massiveren الّذى, mit مَن und ما, wenn sie relativ gebraucht werden, und gewöhnlich auch mit dem pers. كه.

jects aufzufassen in Sätzen wie זאוה̄ ד̌הע אהאתה̄ „seine Gattinn, welche seine Schwester ist" I, 116, 4 (= زَوجُهُ الّتى هى أُخْتُهُ); עבילֿיא ועבילאתא ד̌היכון טאביא ביאמא רבא ד̌סוף וקאריך לנאפשאיון טובאניא וטובאניאתא ומטאביא נישמאתון בהאבארא גאהיא „Asketen (ܙܟܝܐ) und Asketinnen, welche versinken in's grosse Meer des Endes und sich selbst ‚selige Männer' und ‚selige Frauen' nennen und ihre Seelen in heulendes Dunkel versenken"[1] I, 226, 16; יארדניא ד̌היכון שאכין ומיכיהריא „die Jordane, welche wunderbar und leuchtend sind" I, 278, 6; אלמיא ד̌השוכא . . . ד̌היכון סאיניא ומדאהליא ודמותאיהון לאכאשרא „die Welten der Finsterniss . . ., welche hässlich und Furcht erregend sind und deren Gestalt nicht in Ordnung ist" I, 278 7; באריא . . . ד̌הו נטיר בהוכומתה̄ וכסיא ולאמגאלאל „der Schöpfer . . ., der in seiner Weisheit verborgen, geheim und nicht offenbart ist" I, 2 ult. u. s. w. Man könnte hier das הו u. s. w. als blosse Copula ansehn (was freilich in letzter Instanz nach dem S. 406 Gesagten auf dasselbe heraus käme) wie in מינדאם ד̌לאו דילכון הו „Etwas, was nicht euer ist" I, 14, 21; 16, 23: זאוא ד̌לאו דילכון הע „eine Gattinn, die nicht die eure ist" I, 16, 20; 41, 17 (neben באביא ד̌לאו דילכון „Thore, die nicht eure sind" I, 16, 15 ohne das entsprechende היכון); שאמיש ד̌האו מינאיהון הו „die Sonne, welche eine von ihnen ist" I, 33, 2 u. s. w. Aber in dem Satz ד̌היכון טאביא „welche versinken" ist ja das Präd. als verbal zu bezeichnen und also eine Copula nicht statthaft. Die Verstärkung des Relativs durch ein unmittelbar dahinter stehendes Personalpronomen kann so eintreten, dass auch dieses (wie im Grunde das Relativpronomen selbst) als absolutes Nomen dient und selbst erst durch das rückweisende Pronomen aufgenommen wird. So z. B. טורא רבא ד̌ביסרא ד̌הו גירמיא ליתבה̄ „der grosse Fleischberg, in welchem keine Knochen sind" I, 142 ult.; כבאר רבא ד̌הו כבאר זיוא שומה̄ „der grosse Kebar, dessen Name Kebar Zîwâ ist" I, 70 ult. und so öfter ד̌הו . . . שומה̄ z. B. I, 23, 17; 235, 17, 25; 236, 4.

Diese genauere Bezeichnung des Subj.'s durch das Personalpronomen steht zwar ziemlich oft im Nominalsatz, fehlt aber noch öfter,

---

1) Beachte die höhnische Ableitung des ܠܡܫܒܚܢ von ܠܫܒܚ. Ueber „das grosse Meer des Endes" s. oben S. 150 Anm. 1.

und im Verbalsatz steht sie selten. Auch die genauere Bezeichnung des Objects fehlt im Mand. häufiger, als sie steht. Wir haben hier mit rückweisendem Pronomen: סיניא ריגלאי ד̌באליתינון „die Stiefel meiner Füsse, die ich verbraucht habe" II, 116, 20; לאתירידהמויא למינונא ד̌היזיויא ורידהמיא אלמיא „liebet nicht das Geld, welches die Menschen gesehn und geliebt haben" I, 366, 6; מן הוסראנא ד̌היכון עבדויא מן נאפשאידהון „von dem Schaden, welchen sie aus eignem Antrieb angerichtet haben" I, 73, 15; ארקא ד̌בנאלה̄ פתאהיל ושובא שיביאהיא „die Erde, welche Petahil und die 7 Planeten gebaut haben" II, 9, 5; ד̌בגאואי דיליא צאבאתלה̄ „den du in mir taufst" I, 129, 11 u. s. w. Aber ohne Rückweisung: האך דמותא ד̌הזא „jene Gestalt, die er sah" I, 282, 3; ליגטתא קאדמאיתא ד̌לגאט כיואן „der erste Griff, den Saturn machte" I, 222, 14 (so oft ד̌לגאט 'ל); ד̌האזיא אינאיכון „welchen eure Augen sehn" I, 177, 3 u. s. w. Der Satz לאתימרון מינדאם ד̌לאיאדיתולה̄ ולאגלילכון „saget Nichts, was ihr nicht wisst und was euch nicht klar ist" I, 48, 5 steht wörtlich so I, 25, 18, nur ohne rückweisendes Pronomen (nämlich ד̌לאיאדיתון).

Dies Pron. fehlt wohl immer bei doppelt transitiven Verben[1] oder solchen, die ein dativisches ל bei sich haben z. B. במא ד̌הייא אשמון „in dem, was das Leben mich hören liess" I, 91, 14; ואליפתה̄ מא ד̌הייא פאקדרן „und ich lehrte ihn, was das Leben mir befohlen hatte" I, 103, 22; ד̌עפאקדינכון „was ich euch befehle" I, 18, 14 und so öfter ד mit פַּקֵּד; האזין הו ראזא וסידרא וקארקאלתא ד̌שובא כוכביא ד̌גאלילון ואפרישלון מאנדא ד̌הייא ועהאבלון להיביל ושיתיל ואנוש „dies ist das Mysterium, die Schrift und der Umsturz der 7 Sterne, welche M. d. H. offenbarte, lehrte und gab dem Hibil, Schithil und Anôš" I, 222, 10; כורכיאך ד̌דיוא ד̌הייא תראצלאך „dein Glanzthron, den das Leben dir aufgerichtet hat" II, 11, 9; קאלא והאילא ד̌משאדריתוליא „die Stimme und die Kraft, welche ihr mir schickt" II, 114, 8. Sogar האשיא . . . ד̌כד̌ קאריאנא

1) Vgl. بما علَّمْتَنا Sura 14, 27; إنّى كفرتُ بما أشْرَكْتمونِ من قبل Sura 2, 30 u. s. w. So passivisch ما يؤْمَرون Sura 16, 52; يومُكم الّذى كنتم تُوعَدون Sura 21, 103; مَثَلُ الجنّة الّتى وُعِدَ المتّقون Sura 17, 35.

ארקא פאשרא incantationes quas quum lego (fem.) terra liquescit I, 161, 22[1].

Sehr stark wird dagegen das Object bezeichnet in ... ברא רהימא דאנין לדילה קראינה „geliebter Sohn ..., den wir hervorgerufen haben" I, 156, 21.

§ 297. Nothwendig muss die Rückweisung stehn beim Genitivverhältniss oder bei einer Präp. z. B. דגאוה מיא אופה עותריא ואלואתה פאכימכיא דנהורא „dessen Inneres Wasser, dessen Laub Uthra's, dessen Ranken strahlende Lichter sind" Q. 26, 7; יארדנא דמיא הייא דמינה זאכותא ניסבית „der Jordan des lebendigen Wassers, aus dem ich Reinheit genommen habe" II, 116, 17 und zahllose andre. Das vor dem den Genitiv bezeichnenden Pronomen stehende Wort kann noch selbst in den Genitiv treten oder von einer Präp. regiert werden z. B. דהאריא סומכא דסיפתא דפומה מא וארבין וארבא אלפיא פארכיא („dessen Mundes-Lippen-Dicke 144000 Parasangen ist") „an dem die Lippe seines Mundes eine Dicke von 144000 Parasangen hat" I, 393, 21 (wo gar 3 Genitive hinter einander stehn) — מאנדא דהייא דעל שומה אכנית ליארדנא „M. d. H., auf dessen Namen ich zum Jordan gegangen bin" II, 116, 16 und ähnlich oft.

Wie nun aber bei einigen Ort- und Zeitausdrücken die Präp. fehlen kann (§ 245), so genügt auch in einem Relativsatz, welcher als Attribut eines solchen steht, oft das blosse ד ohne Rückweisung durch ein Pron., und die Sprache dehnt die adverbiale Anwendung des ד noch etwas weiter aus. So haben wir יומא ד „am Tage, da" I, 22, 8; 43, 11 u. s. w.; מן יומא ד „vom Tage an, da" „seitdem" I, 66, 4, 5; 140, 6; אלמא ליומא ד „bis zum Tage, an dem" I, 40, 23; פאישא[2] האמשין (שניא) ד עברא דגאוכאי דאהנא „es bleiben 50 (Jahre), welche, (während welcher) die Uferseite von Gaukai blüht" I, 390, 10; כולהון זבאן ד „alle Zeit, dass" I, 221, 13; 260, 24 (und oft); זיבנא ד „in der Zeit, da" II, 129, 8, 13 — באתרא ד „am Orte, wo" I, 108, 20; 278,

---

1) Vgl. (für مُلاقيه oder ملاقٍ (ملاقٍ) له أبالموت الّذى لا بدّ أنّى مُلاقٍ
citiert bei Ibn Hišâm, šarḥ šuḏûr aḏḏahab 115 und öfter.

2) Oder פאייש (§ 281).

21; לאתרא ד̈ „zu dem Orte, wo" I, 80, 15; לבירת רביא (רורביא) דוכתא (רביא) דיאתביא רורביא „zum Hause der Herren, der Stelle, wo die Grossen sitzen" I, 77, 1 und so öfter דוכתא ד̈ z. B. I, 92, 6; 94, 2; 104, 4; 330, 1 [1].

Für das rückweisende Pron. mit der Präp. steht bei דוכתא ד̈ und אתרא ד̈ auch wohl das entsprechende Ortsadverbium: אנא אסגית לבית רורביא דוכתא דיאתביא רביא דוכתא דטאביא האתאם שרין „ich ging zum Hause der Grossen, dem Orte, wo die Herren sitzen, dem Orte, allwo die Guten wohnen" I, 77, 3 und דוכתא דיאתביא רביא אתרא דטאביא האתאם שרין דוכתא דיאתביא רביא I, 371, 15 (so auch DM 20ᵃ) [2].

---

1) Das Alles hat genaue Analogien in den verwandten Dialecten und Sprachen. Vgl. ܒܝܘܡܐ ܕܬܐܟܘܠ ܡܢܗ Gen. 2, 17; ܒܝܘܡܐ ܕܡܚܬܐ ܕ ܠܐܬܐ ܩܕܡܝ ܡܠܟܐ ܠܡܠܟܘܗܝ ܕܗܘܐ ܦܪܘܩܢ ܟܠܗ ܥܡܡܐ Aphraates 232, 14; ܡܢ ܫܘܪܝܐ ܕܙܒܢܐ ܕܐܬܚܙܝ ܒܗ ܡܫܝܚܐ ܕܢܦܩ ܩܘܡܝܢܐ eb. 222, 16; Mart. I, 47 unten und viel Aehnliches; ferner sehr oft ܙܒܢܐ ܕ — ܒܥܠܕܗܘܢ ܕܐܠܗ ܐܬܪܐ Apost. apocr. 330, 17; ܒܝܘܡܐ ܗܘ ܕܐܬܟܠܠܘ Mart. I, 159, 32; ܒܫܥܬܐ ܕ Apost. apocr. 264, 15. Aber in dem beliebten ܐܬܪ ܕ (אתר ד Num. 22, 24 Jerus. I) „an dem Orte, wo" und in ܥܕܢ ܕ „zu der Zeit, da" haben wir einen St. cstr.; vgl. מְקוֹם אשר Gen. 39, 20 u. s. w. (so öfter in der Mischna). Daneben jedoch ganz wie ܙܒܢܐ ܕ auch באתרא ד „an dem Orte, wo" Baba m. 84ᵇ (wie בשעתא ד Jerusal. Berach. 1, 5). Hebr. so במקום צר אשר אין דרך Num. 22, 26 u. s. w., während in עד יום אשר Jer. 38, 28 wieder Stat. cstr. ist (da es sonst עד היום hiesse). — Das Arab. zieht bei solchen Zeitausdrücken die Genitivconstruction يومَ, ساعةَ mit dem im Genitiv stehenden Satz vor; bei Ortswörtern, sowie bei determinierten Zeitausdrücken muss es die regelrechte Ausdrucksweise anwenden. Doch vgl. Fälle wie واتّقوا يومًا لا تَجْزى نفسٌ عن نفس شيأ Sura 2, 45; vgl. 2, 117; 31, 32 und على ساعةٍ لو انّ فى القوم حاتمًا * على جوده ضنّت به نـفـسُ حاتمِ Farazdaq in Mubarrad's Kâmil 133 (und oft citiert, zum Theil mit Var. حالة für ساعة). Im Arab., wo das Relativverhältniss überhaupt oft wenig deutlich zum Ausdruck gelangt, sind solche Constructionen nicht sehr zweckmässig, während sie im Aram., welches stets das Relativwort setzt, eine bequeme Kürze der Rede geben.

2) Vgl. ܐܬܪ ܕܒܚܠܡܗܘܢ ܡܬܚܙܐ ܠܗܝܢ ܡܠܝܐ Aphraates 243, 2. Talm.

Aber erlaubt ist auch die regelmässige Construction: האוויוא אתרא דיאתביבה „sie zeigten ihm den Ort, an dem sie sitzen" I, 371, 13; dieselbe ist auch bei den Zeitausdrücken zulässig.

Aber ein anderer Fall ist wohl in עזאל לדוכתא דמשאדריתוליא „ich gehe nach dem Orte, wohin ihr mich schickt" I, 137, 3 und in עהזיה ... להאנאתה אתרא דוכתא דקריא ומזאמנא נישמאתכון „ich sehe ... jenen Ort, die Stelle, wohin eure Seelen gerufen und bestellt sind" Ox. III, 56[a], ferner בדאורא דדאיריא האטיא „in dem Wohnsitz, da die Sünder wohnen" II, 122, 22 und בעוהרא דנישמאתא אזלא „auf dem Wege, auf dem die Seelen gehn" II, 80, 14; 81, 11. Hier scheint nämlich die Rückweisung mit der Präp. zu fehlen, weil dieselbe Präp. schon vor dem Substantiv steht, dessen Attribut der Relativsatz bildet, und die einmalige Setzung für genügend erachtet wird[1]. Aber dieser Fall

---

אתר ד .. תמן s. Luzz. 95. Hebr. (שמה) המקום אשר שם z. B. Joel 4, 7; Ruth 1, 7.

1) So im Syr. ܠܐܬܪ ܕܐܙܠ ܐܢܬ Matth. 8, 19 (auch Cureton); ܠܐܬܪܐ ܕܟܠܢ ܕܟܠܗ ܠܟ ܠܡܐܙܠ Mart. I, 137, 22 und so öfter mit ܠܐܬܪܐ, ܠܐܬܪ und ܐܙܠ; ܐܦ̈ܘܗܝ ܕܠܡܦܢܝܢܗ ܚܙܘܐ ܫܦܝܪܐ ܐܝܬ ܠܗ „welche nach allen ihren Richtungen, wohin du sie drehst, einen schönen Anblick hat" Aphraates 442, 6 (ein Cod. ܦܢܝܢ für ܐܦ̈ܘܗܝ); ܒܗܝ ܕܡܘܬܐ ܕܒܗ̇ ܥܠ ܠܘܬܗܘܢ „in der Gestalt, in welcher er zu ihnen einging" Mart. II, 330 unten; ܠܡܚܕܐ ܥܠ ܗܠܝܢ ܕܙܕܩ ܠܡܚܕܐ ܘܠܡܬܟܪܝܘ ܥܠ ܗܠܝܢ ܕܘܝܐ ܠܡܬܐܒܠܘ „sich zu freuen über die, über welche es sich ziemt sich zu freuen, und sich zu betrüben über die, über welche es gerecht ist zu trauern" Lagarde, An. 7, 25, und sogar ܥܠ ܡܕܡ ܕܥܕܪ ܠܗܘܢ ܘܡܣܬܢܩܝܢ „über Etwas, dass ihnen hilft und dessen sie bedürftig sind" (= ܡܣܬܢܩܝܢ ܠܠܗܘܢ) Lagarde, An. 172, 6; ܒܟܠ ܒܝܫܬܐ ܕܦܫܛܬ ܐܝܕܐ „in allem Uebel, in das du die Hand streckst" Isaac I, 132 v. 117; ܕܢܗܘܘܢ ܦܩܝܕܝܢ ܒܡܐ ܕܐܬܠܗܘܢ Cureton, Spic. 21, 1 u. s. w. Einige der Ausdrücke, welche wir oben S. 451 hatten, liessen sich hierher ziehn, wie denn diese Construction meist auf auf Ortswörter und Aehnliches beschränkt ist. So auch wohl ܒܡܫܘܚܬܐ ܕ „in dem Maasse, wie" Lagarde, An. 19, 10; 27, 26. Vgl. במידה שאדם מודד מודדין לו Sanh. 100[a] unten. Hebr. so noch אל אשר „dahin, wohin" Ruth 1, 16; על כל אשר „überall hin, wohin" Jer. 1, 7; באשר „da, wo" Ruth 1, 17. — Arab. فبُحْ بالذى انت بائحُ und فصلّى للذى صلّت قريش Ibn ʿAqîl 47; Qatar-annadâ S. 38.

ist selten; sonst steht auch bei gleichen Präpositionen die regelmässige Rückweisung.

In derselben Weise wie diese aber nach יומא, אתרא u. s. w. fehlen kann, fehlt sie immer nach gewissen Adverbien. So האשתא ד̌ „jetzt, da" I, 65 mehrmals[1] und vielleicht auch להאד ד̌ und להדא ד̌ I, 284, 3, 4 in einer gewiss nicht intacten Stelle „so sehr, wie" „je mehr". Fragende Adverbien, welche so construiert, hat das Mand. im Gegensatz zu den andern Dialecten[2] nur einige wenige, nämlich עמאת ד̌ oder כול עמאת ד̌ „wann" „so oft" öfter; כמא ד̌ „wie" in כמא ד̌מיא אזלין עזיל אנאת „wie das Wasser geht, geh du" I, 192, 3; כמא ד̌איתינכון באלמא האטאיכון נאפשיא „so lange ihr auf der Welt seid, sind eure Sünden viel" I, 19, 10; כמא ד̌אנאת הויתבה̄ ודארתבה̄ שובא האמבאגאך הון „so lange du darin warest und wohntest, waren die Sieben deine Widersacher" I, 324, 4; כמא ד̌דארא באצאר בישותא כאברא „je mehr die Generation abnimmt, wächst das Uebel" I, 284, 19 und öfter u. s. w. Dafür auch בכמא in בכמא ד̌מסאכיאנאלה̄ לנאצבאי „so lange ich meinem Erzeuger entgegensehe" II, 96, 3. Einige Mal fehlt nach כמא das Relativwort, so dass es allein relativ sein muss: כמא דארית בגאוה̄ לאהואבה̄ האסיר ובציר „so lange ich darin wohnte, war darin nicht Mangelhaftes und Fehlendes" I, 51, 1; אכמא קאלא ד̌הייא בתיביל איתה̄ רימנא ד̌היביל זיוא סאמאנא „so lange die Stimme des Lebens auf der Tebel ist, höre ich das Murmeln des Hibil Zîwâ" I, 221, 10. Eigentlich gehörte hierher auch אלמא ד̌ (s. § 306 am Ende). Ferner איאך „wie", das im Mand. immer ohne ד̌ steht, aber nur in unvollständigen Relativsätzen ohne Verbum, meist mit einer adverbialen Bestimmung: ומאראם על כולהון איאך שומיא מן טוריא[3] „und erhaben über Alle wie

---

1) So talmud. השתא ד z. B. Meg. 2b; Pes. 110b oben, wie auch oft האידנא ד und selbst עד האידנא ד „bis jetzt, wo" Kethubhot 70b; syr. sehr oft ܗܫܐ ܕ z. B. 1 Macc. 15, 34; Aphraates 98, 7; ܡܟܝܠ ܕ Cureton, Anc. doc. 46, wie auch ܡܢ ܗܫܐ ܕ, ܡܚܕܐ ܕ, ܡܚܕܗ ܕ und ܟܚܕܐ ܕ „sobald als" beliebt sind. So selbst ܡܢ ܩܕܝܡ ܕ Cureton a. a. O. „ehemals, da" (hier nicht „früher als").

2) Vgl. ܐܝܟܐ ܕ (talm. היכא ד); ܐܝܢ ܕ; ܐܝܟܢ ܕ (= היכי ד) u. s. w.

3) So die meisten Codd.

der Himmel (ist höher) als die Berge" I, 3 ult.; מיליא ד̈האכימא לסאכלא איאך גומריא ד̈נורא בגו מיא „die Worte des Weisen sind für den Thoren wie Feuerkohlen im Wasser" I, 217, 24 (und so I, 217 viele ganz von demselben Bau); לאיית שומא איאך שומה „nicht ist ein Name wie sein Name (ist)" I, 5, 5 und so auch דאמין איאך זאפא לאינא „sie gleichen dem Verhältniss der Wimper zum Auge" (passen so gut zu einander wie die Wimper zum Auge) I, 8, 10[1].

So nun auch das einzelne Beispiel מא ד̈אמארילון מימרא קאם „als ich ihnen eine Rede hielt, standen sie auf" I, 235, 3 (wie syr. ܡܐ ܕ)[2].

§ 298. Auch die folgenden Fälle liessen sich bequem auffassen, als wäre in ihnen eine Präpos. mit der Rückbeziehung nämlich מינאיהון ausgelassen. Aber dies wäre gegen alle Analogie. Hier ist nämlich eine Apposition oder vielmehr eine Substitution eingetreten. Wie man sagt ואראבאייא האד להאברה נאפיל „die Araber, einer fällt über den anderen her" I, 385, 6, ohne dass man hier ein „von ihnen" ergänzen dürfte (s. § 225. 276ᵃ), so wird auch das ein Pluralsubject darstellende ד̈ dadurch ersetzt, dass man es in zwei Hälften zerlegt, deren eine als Subj. construiert wird. So haben wir denn שאויא אטטיא ובאזרוניא ד̈כול האד שאנאי מן האברה „mache Früchte und Saaten, welche von einander verschieden sind" I, 337, 9; וכסוייא כאסויא ד̈האד האד שאנאי מן האברה „und bedeckte ihn mit Gewändern, die je von einander ver-

1) Vgl. unten S. 464 das über כד „wie" Gesagte.

2) Dagegen ist in מא ד̈בית (מא ד̈בית ד̈לרביא עמאר רביא אמארליא) ד̈נשתאיילון רביא טאבותאי לגאט (was ich den Herren zu sagen wünschte, das sagten sie mir.) „was ich ihnen zu erzählen wünschte: (dafür) dankten sie mir" I, 92, 8 ein Anacoluth anzunehmen, nicht ein adverbialer Gebrauch von מא ד̈. Eher ginge dies in כול ד̈אבידנא סכולתא ליתליא „was ich auch thue (هر كه سازم), ich habe keine Schuld" I, 365, 10; DM 79ᵇ, obgleich auch hier die andre Auffassung näher liegt. So auch in כולה מינדאם ד̈עתלאיכון אוטפויא „Alles, was ihr habt: thut ihm wohl" I, 15, 7; wofür aber in der Parallelstelle I, 36, 11 bequemer מן כול מ׳ „von Allem" u. s. w. Dagegen ist I, 101, 18 welches ähnlich aussieht, דמותאי zum folgenden Satz zu ziehn und zu übersetzen: „Alles, was ich gemacht habe, ist fertig; (aber) sein und dein Ebenbild ist nicht fertig". Mit den obigen Sätzen vergleiche ܟܠܗܘܢ ܕܒܢ̈ܝܐ ܐܚ̈ܝܢ ܟܠ ܚܕ ܒܠܚܘܕ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܐܠܗܝܬܐ Aphraates 20.

schieden waren" I, 136, 2 (fast ebenso I, 136, 5; II, 59, 1); ויאדלארת דמאואתא (תריסאר) האמיש „und gebar 5 (12) לאראמיא להאברה דהדא Gestalten, die einander nicht glichen" I, 95, 14; 96, 17; עותריא דהאד האד האויא שומאיהון בית הייא תרין תרין האויא כיניאנון „die Uthra's, deren Namen je einzeln im Hause des Lebens, deren Benennung zu zweien ist" Q. 60, 17. So nun auch משאבין האניך כולהין שכינאתא דכיסיא דכול שכינתא שכינתא [1] יאתביבה אליף אליף עותריא „gepriesen sind alle jene Wohnsitze, in denen, in jedem einzelnen Wohnsitz 1000 mal 1000 Uthra's sitzen" u. s. w. Q. 34, 20, und הוך מינה אליף אליף פיריא דלאסאכא ורובאן רובאן שכינאתא דליתלאיין מיניאנא דהואבה בהאד האד פירא אליף אליף פיריא דלאסאכא ורובאן רובאן שכינאתא דליתלאיין מיניאנא „von ihr entstanden 1000 mal 1000 Früchte ohne Ende und 10000 mal 10000 Wohnsitze ohne Zahl, von denen in jeder Frucht 1000 mal 1000 Früchte ohne Ende waren und 10000 mal 10000 Wohnsitze ohne Zahl" I, 69, 4. Hier steht בה בהאד האד פירא als deutlicherer Ausdruck für בהון [2].

§ 299. Die Rückweisung durch ein Pron. kann auch im Mand. unter Umständen erst in einem weiteren relativen Satz erfolgen: גאיותא דלאיית שופרא דדאמילה „ein Prangen, dem gleichende Schönheit nicht existiert" I, 3, 18; שומיא כאסייא דליכא דניטאנינון מן דוכתאיון „geheime Namen, welche Niemand von ihrer Stelle entfernt" I, 145, 20; עלאנא דתושביהתא דכול מאן דארהאבה הייא „der Baum des Lobpreises, den riechend Jedermann aufgelebt ist" I, 65, 13; היזיה לאדוגא דנורא דכול דהאזילה מאיית וכול דמיתכאראכבה מיתיקליא „er sah den Feuerofen, bei dessen Anblick jeder stirbt, den umfangend jeder sich versengt" I, 117, 10 [3] u. s. w. Die Rückweisung fehlt beim Objectverhältniss auch hier in

---

1) So lies für דיאתביבה.

2) Ganz so ܠܒܘܫܐ ܘܐܠܒܫܘܗܝ ... ܘܣܡܘܗܝ ܒܝܕ ܚܕ ܡܢܗܘܢ ܠܗܢܐ ܕܡܫܬܘܬܐ Cureton, Spic. 21, 3; האיכא תלתא דכל חד וחד מסייע לה Hullin 76ᵇ und ܠܟܠ ܚܕ ܐܢܫ ܕܡܫܬܡܫ ܗܘܐ ܠܚܕ ܡܢ ܡܪܓܠܝܬܐ ܘܡܣܬܦܩܐ ܡܫܡܫܢܘܬܗ Mart. I, 157 ult.

3) Vgl. z. B. ההוא חסידא דהוה רגיל אליהו דהוה משתעי בהדיה „jener Fromme, mit dem Elias zu reden pflegte" Baba b. 7ᵇ; أَصْحَابُنَا ٱلَّذِينَ لَمْ نُرِدْ أَنْ نُصِيبَهُمْ Diw. Hudh. nr. 103, 4 und vieles Andre.

מא ד̈בית ד̈לרביא עמאר „was ich den Herren zu sagen wünschte" I, 92, 8; מא ד̈בית ד̈עשהאיילון „was ich ihnen zu erzählen wünschte" I, 92, 9. Statt einer solchen etwas entfernten Rückweisung tritt ausnahmsweise das Subst., dessen Attribut der Relativsatz bildet, selbst wieder ein in ומהאריאליא אינא הדא ד̈ליכא ד̈יאדא מינאיהון דילהון סאכא ד̈האנאתה̄ אינא כמא לבאר מן דיליא „und sie zeigt mir eine Quelle, von welcher Quelle Niemand von ihnen ausser mir wusste, wie weit ihr Ende wäre" I, 149, 16, wo aber doch in האנאתה̄ eine Rückweisung liegt[1].

Auch kann die Rückweisung erst in einem angereihten Satz stehn: ד̈אתיא אריא (דיבא) ודאראלה̄ „welche der Löwe (Wolf), wenn er kommt, forträgt" DM 16a b (wo noch mehrere ähnliche)[2].

§ 300. Kurze adverbiale Bestimmungen, welche zu einem Substantiv gehören, werden am liebsten in einen Relativsatz gebracht. So z. B. אבון ד̈בריטאיאן „unser Vater, der an unsrer Spitze ist" Q. 12, 16; בעסוריא ד̈לאלאב „in ewigen Banden" DM 3b; הו (היא) ומלאכיא ד̈מינה̄ „er (sie) und die Engel mit ihm (ihr)" I, 268, 6, 9; זידקיא ד̈בכאפאיאן „das Almosen in unseren Händen" Q. 12, 15. Seltner ist die härtere directe Verbindung wie in הייא לאלאם „ewiges Leben" I, 31 ult.; 32, 22; זיויא בנפיש „reichlicher Glanz" DM 4b (parallel: נהורא ד̈יאתיר); נוניא ביאמא „die Fische im Meer" I, 68, 4.

§ 301. Bezieht sich ein Relativsatz auf die 1. oder 2. Person, so kann in der Rückweisung die betreffende Person beibehalten werden oder es kann die 3. Pers. eintreten. Im Mand. ist Ersteres viel häufiger als im Syr., doch schwankt der Sprachgebrauch stark, namentlich bei der

---

1) Im Arab. sogar سعادُ الّتى أَضْناكَ حبُّ سُعادا „Suʿâd, deren Liebe (= حبُّها) dich elend machte" Ibn Hišâm, šarḥ šuḏûr aḏḏahab (ed. Bulaq) 53.

2) Vgl. ܕܩܕܡ ܗܘܐ ܘܐܡܪ ܗܘܐ ܥܠܘܗܝ ܒܠܥܡ „worüber Bileam früher geredet hatte" Euseb. de Stella 16; ܗܘ ܕܢܓܕܫ ܘܢܥܒܕ ܗܘܐ ܠܗ ܡܢ ܥܒܕܐ ὃ τὸ τυχὸν ἀνδράποδον ποιήσειεν Lagarde, An. 150, 22 (die gewöhnliche Construction ist nämlich ܓܕܫ ܕ „es begab sich, dass", wie auch ܩܕܡ ܘܐܡܪ neben ܩܕܡ ܐܡܪ zulässig ist). — Hebr. אשר פצתה הארץ את פיה ותבלעם Deut. 11, 6. — Arab. من هؤلاء النفر الّذين تُوُفّى رسول الله صلعم وهو عنهم راضٍ Buchârî 23, 96 (wo allerdings ein Zustandsatz ist).

2. Pers. Wir haben so טובאיכון בהיריא זידקא ד̌מיתגאדאל̃כון קארנאיכון בריש̈איכון „Heil euch, ihr von erprobter Gerechtigkeit, denen die Stirnlocken auf den Häuptern geflochten sind" I, 178, 9; אנ̈את ד̌אלבשוך „du, den sie bekleidet haben" I, 354, 4 (hier so unmittelbar nach אנאת wäre die 3. Pers. wohl unmöglich); משאבית אנ̈את מאלכא ד̌נהורא ד̌שאדארתלאך שראר̈א לראהמאך „gepriesen bist du, Lichtkönig, der du uns, deinen Dienern, Festigkeit gesandt hast" I, 66, 17; אתא בשלאם יאלדא זוטא ד̌מן עתמאל ליארדנא זאמינתאך „komm in Frieden, kleiner Knabe, den ich von gestern her zum Jordan bestellt habe" I, 190, 14; פת האריא ד̌בדור בישיא אמתא קרוך „du Freie, die man in der Wohnung der Bösen eine Magd hiess" II, 98, 1; 133, 19 und ähnliche Stellen (II, 81, 20 Var. קרו mit Suffix der 3. Pers.); משאבית מאנא ד̌אוקארתה̄ ונטארתה̄ „gepriesen seist du, o Geist, der du ihn geehrt und bewahrt hast" II, 51, 16. — Dagegen mit der 3. Pers. ganz überwiegend beim Vocativ mit und ohne יא: (יא) כשיליא ד̌עתאכשאל „o ihr Gefallnen, die da fielen" I, 186, 4, 10; תיב עותרא תמימא ד̌מינדאם בתיביל לאעדא „setz dich, einfältiger Uthra, der Nichts auf der Tebel weiss" II, 92, 22; יא ד̌אזליא בשוקיא תיביל וכיפא וגאהנא קומתאיהון „o ihr, die ihr in den Strassen der Tebel geht und deren Gestalt sich bückt und niederbeugt" I, 179, 18; יא דינאנוכת סאכלא ד̌לאהוא האכימא „o Dinanucht, du Thor, der du nicht weise bist" I, 211 ult.; אמארנאלכון ד̌האזין „ich sage euch, die ihr seht" I. 55, 1. Bei יא ד̌ „o ihr, die ihr" wohl immer die 3. Pers.[1].

Bei der 1. Pers. ist die Congruenz fast ausnahmelos. So z. B. כד̌ אתית אנא שליהא ד̌נהורא מאלכא ד̌מן נהורא אסגית לכא „als ich kam,

---

1) Einige syr. Beispiele der Congruenz bei der 2. Pers. s. bei Hoffmann S. 325; vgl. ferner ܐܘ ܗܠܝܢ ܕܒܟܘܢ ܫܡܝܪܐ ܡܬܬܠܝܗ ܐܢܬ ܠܡܫܡܫܘ ܐܢܬܘܢ ܠܫܠܝܚܐ Apost. apocr. 213, 10. Das Gewöhnliche beim Vocativ ist aber die 3. Pers. im Relativsatz; so auf derselben Seite Apost. apocr. 213 mehrere Beispiele (ebenso in der Apposition z. B. ܠܟܘܢ ܐܡܪܢܐ ܡܠܟܘܗܝ ܠܫܡܫܘܗܝ ܠܢܦܫܗܘܢ ܝܗܒ ܢܦܫܢ ܡܢ Apost. ap. 243, 18 u. s. w.). — Hebr. mit Congruenz vgl. Jes. 41, 8 f.; Eccl. 10, 16, 17 (אשריך ארץ שמלכך בן חורים), welche Fälle ebenso in der Pesh. — Arab. würde ein Relativsatz, der direct an أنتم, أنت hinge, wohl die 2. Pers. zeigen; ich habe leider keine Beispiele zur Hand. Aber in der Anrede يا ايّها الذين آمنوا u. s. w.

ich, der Gesandte des Lichts, der König, der vom Licht hierher kam" I, 64, 10; אנין דקראיתינאן „wir, die du gerufen hast" I, 353, 19; אנין דמשאבינין „wir, die wir preisen" I, 66, 16; לבאר מן דיליא דגליליא ופרישליא „ausser mir, dem offenbar und erkannt ist" I, 149, 17; אנין דליתלאן „wir, die wir nicht haben" I, 354, 6 u. s. w. Doch בדמותא דילאן שליהיא תלאתא דאסגון „in unsrer, der Gesandten des Lichts, Gestalt, die da gingen" I, 47, 15 (wo aber vielleicht אסגין zu lesen)[1].

Ganz überwiegend ist grade die Congruenz da, wo sich der Relativsatz auf das nominale Prädicat der 1. oder 2. Person bezieht z. B. אנא הו (אלאהא) ברה דאלאהא דאב להאכא שאדראן „ich bin (Gott), der Sohn Gottes, den sein Vater (wörtlich ‚mein Vater') hierher gesandt hat" I, 52, 15; 28, 24; אנא הו שליהא דאכיא דמאלכא דנהורא בשומאי היביל זיוא קראן „ich bin der reine Gesandte, den der König des Lichts mit Namen (‚mit meinem Namen') Hibil Ziwâ genannt hat" I, 32, 17 und so öfter (vgl. I, 56, 13; 64, 20); אנאת הו גאברא דעל שומאך אצבית מאצבותא „du bist der Mann, auf dessen Namen ich getauft habe" I, 192, 15; אנאת הו דיאדית בלילביא ופארשית בעוצריא ולילביא „du bist der, welcher die Herzen kennt, die Sinne und Herzen versteht" I, 193 ult.; נהורא אנאת דכאבירייא דאסגית עתיתלה לאלמא „du bist das Licht der Grossen, das da ging und in die Welt kam" I, 274, 23; אנאת הו דסאכא ובוטלאנא ליתלאך „du bist der, welcher nicht Ende und Vernichtung hat" Q. 54, 5 u. s. w.[2]. Doch auch שליהא אנא כושטאנא

1) Vgl. אנין דאית לן תרין יומי Taanith. 4[b] unten.

2) Vgl. אנת הוא דשתלתיה „du bist der, so ihn gepflanzt hat" Taanith 23[a] — ܐܢܐ ܐܢܐ ܡܢܗܝ ܕܒܪܬܗ ܠܗ ܒܪܐ Dion. Telm. 57, 9; ܠܡܫܝܚܐ ܕܫܬܝܐ ܐܢܬ ܕܐܟܠܬ ܡܢܗܝܢ ܘܐܬܢܣܒܬ ܡܢ ܥܡܡܐ ܐܢܬ ܠܗܝ ܕܐܬܚܒܠܬ ܡܢ ܦܩ Jac. Sarug., Tamar v. 31 f.; ܐܢܬ ܗܘ ܕܒܢܝܬ ܠܥܠܡܐ ܐܝܕܝ Apost. apocr. 222 ult.; ܐܢܬ ܗܘ ܒܪܝ ܘܚܒܝܒܝ ܕܒܟ ܐܨܛܒܝܬ Matth. 3, 17 Cureton (wo Pesh. ܕܒܗ hat); vgl. noch Cureton Spic. 10, 20 — Hebr. אני יוסף אחיכם אשר מכרתם אתי Gen. 45, 4; הלוא אנכי אתנך אשר רכבת עלי Num. 22, 30 (beide so auch in Pesh.) — Auch aus dem Arab. habe ich zahlreiche Beispiele sowohl mit determiniertem wie mit indeterminiertem Relativsatz, vergl. نحن الذين بايعنا محمّدًا „wir sind diejenigen, welche dem M. gehuldigt haben" Buchârî 56, 33 (wofür 56, 34 نحن الذين بايعوا محمّدًا); لعلى اكون الذى اجز Muslim

דכארבא ליתבה „ich bin der wahrhafte Gesandte, in dem keine Lüge ist" I, 64, 21 (und so mehrmals I, 64 f.); אנא הו הייא דמן נאפשאיהון הון „ich bin das Leben, das aus sich selbst entstanden ist" I, 238, 25; אנא הו דמן אלאהא הוא „ich bin der, welcher aus Gott ist" I, 52, 14 (unmittelbar neben der Construction mit Congruenz) — יומא אנאת דהאדותא דעבליא ומאליא ליתבה „du bist der Tag der Freude, an dem keine Trauer und Todtenklage ist" I, 274, 19; אינא אנאת דבהיריא זידקא דכול יום להייא סאכיא „du bist das Auge derer von erprobter Gerechtigkeit, welches jeden Tag zum Leben schaut" I, 274 ult. In כלילא אנאת דזאכאואתא דתריצית ברישאיהון „du bist die Krone der Verdienste, die auf ihrem Haupte steht" I, 274, 20 haben die beiden Texte in

---

(ed. Dihli) II, 680; نحن الذين لا يروّعُ جارُنا Hamâsa 257; وما انا بالنِكس الدنىّ ولا الّذى* اذا صدّ عنّى ذو المودّة أحْرَبُ Hamâsa 147; انا الّذى سمّتْنى آمّى حيْدَرَهْ (oft angeführter Vers ʿAlî's); sogar لسنا بالذين . . . نُقاتِلُ Ibn Hišâm 682 — انت آدم الّذى اعويتَ الناس Muslim II, 573; انت آدم الّذى خَلَقَك eb. (und daselbst noch mehr Aehnliches). So noch in 1001 Nacht انا صاحب الدنانير الّذى جئتَ وتوضأت عندى (2. Aufl. Bulaq I, 143 oben) — وإنّا لقومٌ لا نرَى Hamâsa 51; وإنّى امرؤٌ عندى لِسانانِ Abul'aswad in Cod. Lips. DC 33, fol. 44[a]; إنّى امرؤٌ لا تَجِدُ الرجالُ عداوتى Hamâsa 191 und so öfter; وكنتُ امرأً لا أسْمَعُ الدهرَ سُبّةً Hamâsa 87; (نحن) عَرَبٌ استنبطنا ونبطٌ استعربنا Masudi I, 218; vgl. لم أرَ مثلَنا . . . خَليلَيْن لا نَرجو لِقاءً Hamâsa 551; اراكم قومًا تجهلون Sura 11, 3. Und so noch viele Beispiele. Fremdartig klang aber doch diese Construction, und Tibrîzî führt (Hamâsa 51 und 147) harte Worte der Grammatiker über sie an, welche freilich jenen Belegen gegenüber nicht zu rechtfertigen sind. Man begreift allerdings, dass Fälle mit dem **Suffix** der 1. Pers. am meisten Anstoss erregten. — Eine Abwechslung in demselben Satze haben wir in der Tradition ان تكون الّذى تذهب ماثرة قومك على يديه Azraqî 185, 11. — Zu vergleichen sind übrigens noch أُبْتَ مرزّيًا عليك Hamâsa 117; فإنّنى سَمْحٌ مخالقتى Antara Muall. 35 (Ahlwardt nr. 21 v. 41) und ähnliche Fälle.

Par. XI דתריצלון, also ohne Congruenz. Sogar bei Voranstellung des Relativsatzes haben wir so mit Congruenz דאנאת מינאן מאן זאכילאן ודאנאת מזאכיאתלאן מאן מהאייבלאן „(wir) mit denen du bist, wer besiegt uns? und (wir), denen du Sieg giebst, wer macht uns zu Schanden?" Q. 23, 20.

§ 302. Die Voranstellung des attributiven Relativsatzes vor den, als dessen Attribut er dient, ist übrigens selten. Doch vgl. noch ואיתיליא דיאייא[1] עצטלא (ואלבשוך) „und brachte mir (und zogen dir an) ein Gewand, welches schön war" II, 78, 9; Q. 67, 23; 68, 4; Ox. III, 21ᵇ; ונטור דשאנין עצטליא „und bewahre wunderbare Kleider" Ox. III, 85ᵇ = Par. XI, 30ᵃ; לאנשית דשאנאי יארדנא „nicht hab' ich den wunderbaren Jordan vergessen" DM 26ᵇ; שאלית דרבא שולתא „ich verlangte ein grosses Verlangen" I, 370, 21; סאגדא דרבא סיגודתא „verbeugt sich verehrend gar sehr" I, 148, 21 und dieselbe Redensart mit andern Formen von סגד z. B. סגידליא דר' ס' „verbeugte sich vor mir" u. s. w. (öfter). Das sind aber, mit Hinzurechnung des letzten Satzes in § 302, auch wohl alle Fälle dieser Voranstellung.

§ 303. Nur sehr selten kommen noch attributive Relativsätze ohne das Relativwort ד vor. So in גאברא ראם שומה וענתא רוד שומה „ein Mann, dessen Namen Ram, eine Frau, deren Namen Rud war" I, 379, 23; מאלכא הורינא קאיים סארקיד בר וארזיגאר שומה „ein andrer König steht auf, dessen Name Sarqid bar Warzigar ist" I, 391, 16 und so öfter mit שומה[2]; selbst עותרא טאבא באסים שומה אנאת פאקדה „du guter

1) Allerlei orthographische Varr. S. oben S. 6.

2) Ganz so איש היה בארץ עוץ איוב שמו Iob 1, 1 und wörtlich so Pesh. Das Vorkommen dieser Construction im Mand. sichert die Originalität derselben im Syr., welche ich in der neusyr. Grammatik S. 359 nicht anerkennen wollte. Uebrigens vgl. die neu- und altaram. Beispiele an jener Stelle. — Die Nichtsetzung des Relativwortes ist übrigens nicht als Neuerung zu betrachten, sondern vielmehr als Rest sehr alten Sprachgebrauchs, der eben die Relation nicht durch ein besonderes Wort bezeichnete. Im Hebr. ist dieser Fall noch häufiger, besonders aber im Arab., welches jedoch die Setzung und Nichtsetzung an bestimmte Regeln knüpft. Mancherlei Analogien aus dem Indoeurop. giebt die lehrreiche Abhandlung von J. Jolly „Ueber die einfachste Form der Hypotaxis im Indogermanischen".

Uthra mit lieblichem Namen befiehl du ihm" II, 92, 6 (wo allerdings vielleicht באסים שומא „lieblich [stat. cstr.] von Namen" steht); ferner so גטאר כאוילא במאשידהתא עורכה̄[1] תלאתמא אמיא ופותיא האמשין אמיא וראומה̄ תלאתין אמיא „er zimmerte die Arche nach Maass, deren Länge 300, deren Breite 50 und deren Höhe 30 Ellen waren" I, 380, 12; מאהוזא הדא ד̆עוראשלאם מאתא קארילה̄ שיתין פארסיא[2] פותיא „eine Stadt, die man den Ort Jerusalem nennt, deren Weite 60 Parasangen war" I, 381, 14[3].

§ 304. Eine eigenthümliche kurze Construction ist die, welche einen Nominalsatz ohne weiteres Zeichen der Relation in der Bedeutung eines attributiven Relativsatzes einer Präp. unterwirft, als wäre er ein einfaches Nomen. Wir haben sie nur in שאבא להייא רורביא וליאקיר ותריץ כיניאנה̄ „pries das grosse Leben und den, dessen Benennung herrlich und aufrecht ist" I, 212[4].

Conjunctionelle Relativsätze.

§ 305. ד̆ als reine Conjunction ist das Zeichen der Zusammenfassung eines ganzen Satzes an Stelle eines einzigen Redetheils. Ein solcher Relativsatz kann als Subj. und Obj. dienen, kann im Genitivverhältniss und in Abhängigkeit von einer Präp. stehn. Im Mand. wird die Stellung eines derartigen Satzes nicht durch ein Correlativ verdeutlicht, wie so oft im Syr., weder durch ein pronominales (wie ܗܘ ܕ „das, dass") noch ein substantivisches. Nur in ו(ע)שתאיילה̄ מינדאם ד̆רידפון כולהון אלמיא „und ich werde ihm erzählen (oder ‚ich habe ihm erzählt') den Umstand, dass mich alle Menschen verfolgten" Ox. III, 41^{b}; 42^{a} (auch Par. XI). Das wäre im Syr. (oder ܐܫܬܥܐ ܠܗ (ܘܐܫܬܥܝܬ ܠܗ) ܗܘܝܐ ܕܪ̈ܕܦܘܢܝ ܟܠܗܘܢ ܒܢܝ̈ܢܫܐ.

1) Dies Wort fehlt in den Pariser Codd. Var. ist עורכא und ראומא, während פותיא alle haben; doch kann ja, da כאוילא weiblich, auch א das Possessivsuffix bedeuten (§ 62). 2) Var. פותיך (!). S. 162.

3) Aehnlich in beiden Esthertargumen cap. 7, 9.

4) Vgl. לשׁשבצר שמה Esra 5, 14 und das mehrfach auf palmyr. Steinen vorkommende לבריך שמה לעלם. Weiter ausgebildet ist diese Construction im Neusyr., s. Grammat. S. 358 ff. Im Arab. sind ganz ähnliche Constructionen gar nicht selten.

Als Subj. dient ein solcher Satz z. B. in מהאואי עלה̈ דקאלא ניהויא על אנאשיא „gezeigt ist über ihn, dass eine Stimme über den Menschen sein wird" I, 386, 5; סניקלאך̈ דהאוילאך בריא „dir ist nöthig, dass du einen Sohn habest" DM 38[b]; וניהויא̈ דאמריא בישיא „und es wird geschehen, dass die Bösen sagen" I, 266, 22; ען הויא̈ דשיבקון רביא „wenn es wäre, dass die Herren mich verlassen hätten" II, 111, 3 u. s. w. Als Object[1] in דאהילנא̈ דעמאר̈ דלאנאפיקנא „ich fürchte mich, zu sagen, dass ich nicht ausgehn will" II, 6, 20 (doppelter Fall); וניהויא̈ דיאדין עותריא̈ דאנאת ראבית מן כולהון עותריא „und es wird geschehen, dass die Uthra's wissen, dass du grösser bist als alle Uthra's" Ox. III, 77[b], 99[b] (wo zuerst wieder ein Subjectverhältniss); ומן גאוה̈ לאבאייא̈ דניפוק „und aus seinem Innern wünscht er nicht herauszugehn" II, 3, 22 und והדא דאהילנא̈ דעמאר קודאם מאנדא̈ דהייא „und Eines scheue ich mich vor dem M. d. H. zu sagen" I, 206, 11, wo das Regierende mitten in den Objectsatz hineingesetzt ist, wie in פומאי̈ דבאריך להייא אמריא̈ דכארבא נימאר os meum, quod vitam celebrat, dicunt mendacium esse dicturum II, 78, 2 und so mehrere II, 78, und dabei sogar ein Uebergang in die directe Rede in ליבאי̈ דמליא כושטא אמריא̈ דמן דילאך נאכשלה̈ „mein Herz, welches voll von der Wahrheit ist, sie behaupten, wir wollen es mit unserm (nicht ‚mit ihrem') zu Fall bringen" II, 77 ult. = Q. 67, 14.

Ein Genitivverhältniss ist im Mand. bei nicht attributiven Relativsätzen sehr selten; es kommt nur bei einigen mehr adverbialen Ausdrücken vor wie in על ריש ̈ד „am Haupt davon, dass" „sobald" II, 86, 13[2] und ziemlich häufig כ̈ד זאן ̈ד „wie die Art davon, dass" „wie" (s. S. 451 Anm.) = syr. ܐܝܟ ܕ, aber auch ܐܝܟܢܐ ܕ (was zu § 297 gehört).

Die Umschreibung des Genitivverhältnisses durch ein anderes ̈ד ist nicht wohl möglich, da das Mand. ja kein Correlativ anwendet und zwei ̈ד, abgesehen von כ̈ד ̈ד, nicht unmittelbar zusammenstossen dürfen (während ܕܕ im Syr. gar nicht selten ist).

1) Im Hebr. wird dies Objectverhältniss zuweilen gradezu durch את אשר verdeutlicht.

2) Anders in על שום̈ דאתיגליליא „auf den Namen dessen, der mir offenbart ist" I, 192, 17 u. s. w.; hier ist ein attributiver Relativsatz.

Aber oft wird auch im Mand. ein ganzer Satz von einer Präpos. § 306. abhängig gemacht, indem nach derselben das conjunctionelle Relativwort tritt. Die wichtigste dieser Verbindungen ist כד d. i. die sonst im Mand. nicht mehr vorkommende Präp. כ mit ד, entsprechend syr. ܟܕ, talm. כי u. s. w. Das Wort ist bald temporell, wobei es eine conditionale[1] oder causale Nebenbedeutung bekommen kann, bald vergleichend. Für jene Bedeutungen führe ich aus sehr vielen nur wenige Belege an: כד קאים, כד ניקום „indem er aufsteht" oft I, 384 ff.; כדארקין מינה שורבאתא „wenn Geschlechter vor ihm fliehen" I, 280, 11; כד אבריכון „als er sie hinüber gebracht hatte" I, 381, 21, 22; כד האיזין אמארילון „als ich so zu ihnen gesprochen hatte" I, 76, 10 und so sehr oft „als" in der Erzählung u. s. w.; כד אנא הוית מן רביא „da ich zu den Herren gehörte" I, 76, 18 u. s. w. Einen unvollkommnen Satz haben wir nach diesem כד in סאכלא כד יאתיר „der Thor, während (er) vollständig" d. i. „wenn der Thor vollständig thöricht ist" I, 217, 1, 4, 8; האכימא כד משאלאם „wenn der Weise ein vollkommner (Weise) ist" I, 217, 6 u. s. w. Diesem temporalen כד wird nur selten noch ein weiteres ד angehängt z. B. כד דבא „sobald er suchte" I, 85, 9; כד דטמאש עדה „als er seine Hand eintauchte" I, 94 ult.; כד דאמאר „als er sagte" I, 84, 20, 22; לאהוא כד דלאהוא „es war nicht, als er noch nicht war" d. h. nunquam non fuit[2]. Dieser letztere Satz auch mit andern Formen von הוא wie הון u. s. w. ist so häufig, dass an einen irrthümlichen Zusatz des ד nicht zu denken ist, der bei den andern Beispielen leicht möglich wäre.

Dagegen hat כד „wie"[3], wenn ein ganzer Satz folgt, fast stets noch ein weiteres ד nach sich. Selten sind Sätze wie וכד הזית „und wie ich gesehen hatte" I, 75, 5 (wo A auch כד דהזית hat). Sonst vgl. „ich erzählte" כד דהזית, כד דהואת „wie ich's gesehen" „wie es

---

1) Die temporelle Bedeutung der Präp. כ ist im Hebr. vor dem Inf. ganz deutlich.

2) Es liegt nahe, den Satz mit כד ד hier gradezu als Subj. zu הוא aufzufassen, aber richtiger ist es, הוא hier als impersonell zu nehmen.

3) Beachte, dass im Syr. ܟܕ nie vergleichend ist; wohl aber ist talm. כי sehr häufig „wie".

war" I, 153, 11; 332, 12 und öfter ähnlich; כד̌ ד̌אבאר אבדילה̄ כד̌ ד̌אכאל אכלילון „wie er gethan hat, thut man ihm, wie sie gegessen, isst man sie" I, 187, 8 u. s. w.

Sehr beliebt ist nun aber כד̌ mit einem unvollkommnen Satz, indem das Verbum oder der sonstige Hauptheil des Prädicats, durch die entsprechenden Wörter des Hauptsatzes genügend vertreten, nicht im Relativsatz zu stehn braucht, wie wir es oben bei איאך hatten. So טוריא ראקדיא כד̌ איליא „Berge hüpfen wie Hirsche (hüpfen)" I, 174, 11; ניתראוראב כד̌ רורבאניא „er soll gross sein wie die Grossen" I, 303, 6; אליפתינון כד̌ רבא לאשואליא „ich lehrte sie wie der Lehrer den Schüler" I, 108, 22; ועשתאלאטבה̄ נאפליא כד̌ מן קודאם ד̌עתינגיד רקיהא „und die Fallenden erhielten Macht über ihn, wie (sie Macht gehabt über ihn), bevor das Firmament ausgespannt war" I, 99, 18; דאיינלון לנישמאתא כול עניש כד̌ עובאדיא עדה̄ „und richtet die Seelen, jeden Menschen, wie die Werke seiner Hände (sind)" d. i. „gemäss den Werken seiner Hände" I, 14, 13 und ähnlich öfter z. B. I, 253 ult.; 254 ult. u. s. w. So wird nun כד̌ auch gradezu, wechselnd mit der Präp. ל, mit דְּמָא „ähnlich sein" „gleichen" construiert[1] z. B. דאמיא כד̌ האיותא („sie ist ähnlich, wie ein Thier [ist]") „sie gleicht einem Thier" II, 14, 2 (Z. 3 dann ודאמיא לארבא זיקיא „und sie gleicht den 4 Winden") u. s. w. So auch ד̌דאמיא שותה̄ כד̌ עותריא „dessen Rede der der Uthra's gleicht" II, 52, 1[2] und מאך כד̌ דיליא דאמיא „wer gleicht

1) Aehnlich so mit כואת (§ 254) und איאך (§ 297 S. 454, 5 ff.), welches letztere aber in dem einen vorhandenen Beispiel noch mehr als wirkliche Conjunction auftritt. Im Syr., wo das vergleichende כד̌ ganz durch ܐܝܟ ܕ oder im unvollständigen Satz ܐܝܟ vertreten wird, haben wir so ܕܳܡܝܐ ܣܘܣܗ ܐܝܟ ܟܢܘܪܐ Mart. II, 270, 10; ܐܝܟ ܠܡܠܟܘܬܐ ... ܕܳܡܝܢ Mart. I, 190, 34 und noch im K'thâbhâ d'Wardâ ܐܝܟ ܠܡܠܟܐ ܕܳܡܝܢ und ܐܝܟ ܠܫܡܫܐ .. ܢܨܡܚܢܢܗ (Payne-Smith hat kein Beispiel dieses Gebrauchs von ܐܝܟ). So talm. דמיין עיניה כתרי סיהרי „seine Augen glichen zwei Monden" Baba b. 74[b] und so öfter דמא und אידמי mit כ (wofür vielleicht überall כי zu schreiben?) — Hebr. vgl. ואתמשל כעפר ואפר Iob 30, 19 (wörtlich so in Pesh. ܘܐܬܡܬܠܬ ܐܝܟ ܠܥܦܪܐ).

2) Diese Incongruenz auch bei der Präp. ל: ודמותה̄ לעהויא דאמיא להיביל ושיתיל „und seine Gestalt gleicht dem Hibil und Schithil" d. i. „der des H. und Sch." I, 266, 22.

mir" DM 12ᵇ (wo auch wohl כד̈ אנא möglich wäre). Sogar unmittelbar zusammen stehn die beiden Constructionen in לאתידאמון לנבידיא ד̈שיקרא וכד̈ דאיאניא ד̈כארבא „gleichet nicht den Lügenpropheten und den falschen Richtern" I, 66, 23.

Oft schliesst sich nun an כד̈ eng das Wort זאן mit folgendem Genitiv „wie ist die Art von" = ܐܝܟ ܙܢ, ܐܝܟ ܙܢܐ resp. ܕ ܐܝܟ ܙܢܐ: כד̈ זאן אלמא האזין „nach Art dieser Welt" I, 394, 7; כד̈ זאן רבותון „ihrem Hochmuth gemäss" I, 179, 24 und so oft. Vor einem ganzen Satz: כד̈ זאן ד̈אבדיא „so wie sie thun" I, 231, 15; כד̈ זאן ד̈לאהון „als ob sie nicht gewesen wären" I, 164, 22.

Vor כד̈ kann noch מן treten; s. I, 271, 11, bei welcher schwerlich unverdorbnen Stelle ich aber nicht sicher verstehe, ob es durch „mehr als" (zusammen mit dem vorhergehenden נפיש ואסגיא) oder durch „seitdem" zu übersetzen ist wie das syr. ܡܢ ܟܕ.

Eine spätere Stelle Q. 46, 23 setzt כד̈ noch mit dem pers. هم zusammen zu האם כד̈ „zugleich damit, dass" = همچون.

Ferner haben wir als Präposition mit conjunctionellem Relativwort: אכואת ד̈ „sowie" z. B. I, 25, 22, 23, wofür einzeln bloss כואת z. B. עקריא קיריאתא ו(ע)שאויא בניא אכואת הייא ליא קרון „ich will Geschöpfe hervorrufen und Söhne machen, wie das Leben mich hervorgerufen hat" I, 296, 6; אכואת̇ גובריא בהיריא לאבשיא „wie (ihn) die erprobten Männer anlegen" II, 88, 1. Vor אכואת ד̈ tritt sogar noch על in על אכואת משאדראנאלאך ד̈עבידאתאך דילאך נישיפריא „dazu sende ich dich, dass deine Werke schön werden" II, 57, 4, wo אכואת wieder von seinem Regierten durch ein andres Wort getrennt und kaum recht als Präp. anzusehn ist (§ 254); es ist eine Verbindung ähnlich wie talm. כי היכי ד, syr. ܐܝܟ ܕ.

אמינטול ד̈ „weil" oft; dafür einigemal ohne ד̈ bloss אמינטול z. B. אמינטול על דיליך עותריא נהא „weil auf dir die Uthra's ruhten" I, 276, 21 und auch in dem Text in Par. XI; so ferner I, 38, 8; 229, 9; 278, 11 (Var. mit ד̈). Zuweilen steht noch mit weiterer Präp. על אמינטול ד̈ I, 309, 16; 311, 22 u. s. w.

על ד̈, לד̈ „weil" I, 63, 23 u. s. w. „während" in Abwechslung mit אר = ܠܡ. Dies beruht übrigens, wie wir sahen, auf einer Verwechslung ursprünglich ganz verschiedner Wörter. Beispiele s. § 160.

מן ד̌ „seitdem" = ܡܢ ܕ I, 163, 1.

מן קודאם ד̌ „bevor" I, 53, 1 und oft.

אבאתאר ד̌ „nachdem" I, 116, 3 u. s. w.

בית ד̌ . . . בית ד̌ . . . „dazwischen dass ... und dass" II, 102, 4, 5; Q. 37 ult.

מן קבאל ד̌ („von wegen, dass") „dieweil" I, 244, 1; 247, 3 u. s. w. Unmittelbar vor einem eingeschobnen Bedingungssatz fällt das ד̌ nach dem durch על verstärkten Ausdruck weg in ושבאקתה̄ על מן קבאל היך ד̌האזין זיוא לאשיבקירת עלה̄ ונסאבתה̄ מינה̄ אכואר ד̌מן אהה̄ כולהון ניסבית כבאר אלמא האזין בטיל והוא כולה̄ השוכא אלמא לכימצאת אלמיא „und ich liess es, weil, wenn ich diesen Glanz ihm nicht gelassen und ihn von ihm genommen hätte, wie ich ihn von allen seinen Brüdern genommen hatte, diese Welt schon vernichtet und ganz zur Finsterniss geworden wäre bis zum Ende der Welten" I, 267 ult. (dies mag zugleich als Beispiel einer ziemlich verwickelten Periode dienen). Hier liegt freilich der Gedanke nahe, dass ursprünglich על מן קבאל ד̌ היך האזין geschrieben war, wie gewiss I, 257, 1 מן קבאל ד̌ für ד̌ מן קבאל zu schreiben. Dieser weitläufige Ausdruck, welcher im Mand. sehr vereinzelt ist, hat übrigens im Aram. viele Analoga, vergleiche מִן בִּגְלַל דְּ; מן לגלל ד u. s. w. (Z. d. D. M. G. XXII, 488)[1].

אלמא לד̌ „bis zu dem, dass" „bis" II, 86, 8 u. s. w. Das gewöhnlichere (und ursprünglichere) אלמא ד̌, vergl. ܥܕܡܐ ܕ, gehört eigentlich nicht hierher, sondern in § 297, da אלמא keine Präp. ist. Fälle wie ואלמא ארקא „und bis zur Erde" I, 11, 6 können als unvollständige Relativsätze aufgefasst werden „bis dass die Erde (ist)", oder man hat darin einfach eine lautliche Verkürzung von אלמא ל zu sehn; so noch I, 301, 9; 337, 13, 14; 338, 7 ff. (wo aber fast durchweg Varr. mit אלמא ל).

So wären natürlich auch noch andere derartige Verbindungen mit Präpositionen denkbar und zulässig.

Die einzige relative Conjunction — ausser den Conditionalpartikeln — welche das Relativ ד̌ nie bei sich hat, ist כאד = ܟܕ „während", „so

1) Die behagliche Breite, mit welcher viele Sprachen die Begründung einleiten, ist psychologisch merkwürdig. Man denke an unser „sintemal und alldieweil", ital. con cio fosse cosa che u. A. m.

lange noch" „bis dass", in welcher Bedeutung auch אד לא = ܥܕ ܠܐ steht (s. § 259 f.).

§ 307. Die directe Unterordnung eines Satzes ohne Relativzeichen als Object ist im Mand. sehr selten[1]. Doch haben wir so מא ד̌בית לרביא עמאר „was ich den Herren zu sagen wünschte" I, 92, 8 (unmittelbar neben מא ד̌בית ד̌עשתאיילון „was ich ihnen zu erzählen wünschte"); ד̌ליכא ד̌מציא בהאילא נישאנינכון „welche Niemand versetzen kann" I, 159, 15 (wäre syr. ܕܠܝܬ ܕܡܨܐ ܫܚܠܦ [?] ܢܫܢܘܢ ܐܢܘܢ); מן האלין כולהון שומיא ד̌אנאתון אמריתון אנא לאבאיאנא מאסקילה̄ שומא הדא הינעלא באיאנא מאסקילה̄ שומא יאהיא יוהאנא „von allen diesen Namen, welche ihr sagt, wünsche ich (fem.; Elisabeth spricht) nicht dass man ihm einen einzigen gebe, sondern ich wünsche, man gebe ihm zum Namen Jahja Johanna" DM 38ᵇ.

§ 308. Das blosse ד̌ steht nicht selten in solcher Bedeutung, welche genauer durch (ein vorhergehendes Adverb oder) eine Präp. bezeichnet würde; man begnügt sich hier mit dem Ausdruck der blossen Relation, da der Zusammenhang das specielle logische Verhältniss hinreichend kennzeichnet. So heisst ד̌

1) „damit" und „so dass"[2] ואולאלה̄ לנו ד̌נעדא „und brachte (es) dem Noah, dass er wisse" I, 381, 6; עתית למישכאן לואתאיכון ד̌אקמינכון

---

1) Im Syr. ist sie etwas häufiger; sehr beliebt im Neusyr. Auch im Arab. kommt viel Derartiges vor, besonders aber im Aeth., welches dann zweckmässig den Subjunctiv anwendet.

2) Abgesehen von dem einen Fall mit ד̌ . . . על אכואת S. 465 kommen im Mand. Ausdrücke nach Art von ܐܝܟ ܕ, ܐܝܟܢ ܕ, talm. כִּי הֵיכִי דְּ; בדיל ד oder לבדיל ד (Z. d. D. M. G. XXII, 488) für „damit" u. s. w. nicht vor, so wenig wie die Sprache Correlativa beim attributiven Relativ liebt. Sie hat hier wieder den Vorzug der Kürze, der nur selten auf Kosten der Deutlichkeit erlangt wird; haben doch auch jene syr. und talm. Ausdrücke zum Theil verschiedene Bedeutungen (כי היכי ד ist z. B. „damit" Sota 12ᵃ; Gittin 68ᵃᵇ u. s. w., aber auch „so wie" Gittin 69ᵃ; Sanh. 96ᵇ; Sabbat 66ᵇ und oft). Dazu kommt, dass auch die andern aram. Dialecte oft das einfache די, ד in jener Bedeutung gebrauchen; bei Aphraates kommt z. B., wenn ich genau beobachtet habe, ܐܝܟ ܕ „damit" nicht vor, sondern es heisst immer bloss ܕ — Auch im Hebr. steht so zuweilen bloss אשר, aber gewöhn-

„ich bin gekommen, um bei euch zu wohnen, damit ich euch aufrichte" I, 175, 9; כאסיא נאפשה מינאידהון ד̌לאניהזונה „er verbirgt sich vor ihnen, damit sie ihn nicht sehen" I, 280, 10 u. s. w. — אנא מאהו הטיתילה לאב אבאתור ד̌דאבאר להאכא שאדראן „was hab' ich an meinem Vater Abathur verbrochen, dass er mich hierher geschleppt und gesandt hat" I, 337, 21; ליגטאן ד̌הומארתא דהאלצאי עתיבראת „er fasste mich, dass mir mein Rückgrat zerbrochen ist" I, 164, 17; מידהזאיתון יאנקא ד̌ ... ד̌אנא עהדאר „habt ihr je einen Knaben gesehn, der ..., dass ich umkehren sollte?" I, 186, 7; לאשיבקאן דאהבאי וכאספאי ד̌עבאר עובאדיא „nicht erlaubte mir mein Gold und Silber, dass ich Thaten thäte" II, 131, 22 u. s. w.; 2) „darum, dass", „weil"[1], wofür bei genauerer Betonung der Causalität aber אמינטול ד̌ steht. Der kurze Ausdruck jedoch immer in Fällen wie ואי ואי ד̌ „wehe, wehe (darüber), dass" I, 175, 18; ואי עלאן ד̌ „wehe uns, dass" I, 173, 18; ferner so האקית ומיטיאן זידהוא ד̌ליכא לואתאי נאצבאי „ich ängstigte mich und Schrecken traf mich, dass mein Erzeuger nicht bei mir war" II, 55, 8; לאלמיא ד̌נהורא לאסאליק ד̌הוא האייק „zu den Lichtwelten steigt er nicht auf, da er sich ängstigte" I, 168, 15; לאתימרון מינדאם ד̌לאיאדיתון ולאגלילכון ד̌לאיית עניש ד̌ .. „sagt Nichts, was ihr nicht wisst und was euch nicht klar ist, da Niemand ist, der ..." I, 25, 18; „verehrt den Satan u. s. w. nicht" ד̌מאן ד̌סאגיד לסאטאנא נאפיל בנורא „da, wer den Satan verehrt, in's Feuer sinkt" I, 14, 10 u. s. w.

Hierher zähle ich nun auch Fälle wie אכצאת וכראתאליא ד̌דארית בגאוה ד̌האזין אלמא „es schmerzte und betrübte mich, dass ich in dieser Welt weilte" II, 113, 19, denn wenn auf den ersten Blick der Relativsatz hier das Subj. zu vertreten scheint, so sind die beiden Verben des Hauptsatzes doch schon an sich vollständig, und dazu werden sie sonst mit der Präp. על construiert z. B. כאריאלכון על I, 19, 11.

Aehnlich noch האכלאך ד̌ u. s. w. („Verschonung dir, ihnen u. s. w. [davor], dass") „Gott bewahre, dass" I, 130, 21 und öfter[2].

---

lich doch ein bestimmterer Ausdruck oder das bloss als Conjunction vorkommende Relativwort כי.

1) Auch so wird ܕ oft neben den längeren Ausdrücken gebraucht; ebenso أَنْ, pers. كه (welches auch „damit" heissen kann). 2) Eine lose

Ganz allgemein drückt eine Abhängigkeit das Relativwort aus bei der Anführung directer Rede z. B. in ואמריא ד̌כידיהלון מינאן „und sagen: ‚sie sollen sich vor uns fürchten'" I, 47, 4 und so nicht ganz selten, aber doch weit häufiger ohne dies Zeichen [1]. Hier und da bestehen in dieser Hinsicht Varianten z. B. I, 208, 7, wo CD das ד̌ weglassen. Die Anwendung des ד̌ erleichtert den Uebergang aus der directen in die indirecte Rede wie in יא ד̌אמריא ד̌להייא אנין והייא לואתאיכון הינון „o die ihr sagt: ‚dem Leben gehören wir an' und das Leben sei bei euch" I, 176, 14. § 309.

In anderer Weise bezeichnet ד̌ eine Abhängigkeit bei der indirecten Frage s. § 312.

Gemeinsame Regeln für beide Arten.

Werden mehrere Relativsätze an einander gereiht, so braucht ד̌ nicht wiederholt zu werden z. B. in ד̌עצטלא ד̌זיוא אלבשאן וטארטבונא טאבא דאכיא ד̌נהורא כאסיאן „welcher mir ein Glanzgewand anzog und (welcher) mich mit einer guten, reinen Lichtbinde bekleidete" I, 193, 18; אמינטול ד̌כול ד̌מיתליד מאיית וכול ד̌בעדיא מיתביד מיתהאמבאל „weil Alles, was geboren wird, stirbt und weil Alles, was mit Händen gemacht, vernichtet wird" I, 21, 14 u. s. w., vgl. § 291. In ד̌עכא ודהאוין ומיתיארליא „welche sind und welche entstehen und geboren werden" I, 48, 23 wird durch die Setzung und Weglassung des ד̌ der nähere Zusammenhang des 3. mit dem 2. Glied gegenüber dem ersten ausgedrückt, und ähnlich in ähnlichen Fällen. Das ד̌ kann unter Umständen selbst dann beim 2. Relativsatz fehlen, wenn dasselbe in verschiedenem grammatischen Verhältnisse steht wie z. B. ד̌לאיאדיתון ולאגלילכון „was ihr nicht wisst und was euch nicht offenbart ist" I, 25, 18; ד̌נפיש וסאכא ליתלה̈ „welcher ausgedehnt ist und welchem kein Ende ist" (sehr oft); § 310.

Verknüpfung durch das Relativwort ist in einigen der § 287 angeführten Sätze.

1) Ganz so ܕ, hebr. כי, arab. أَنَّ (griech. ὅτι), deren Weglassung vor der oratio directa auch häufiger ist als ihre Setzung. Im Neusyr. wird, wie erst durch die von Merx herausgegebnen Texte ans Licht tritt, so qat (= qâ d' eigentlich „dazu, dass", dann „dass") auch gern vor der oratio directa gebraucht.

ד̌נפעש האילה̄ וסאכא ליתלה̄ „dessen Kraft ausgedehnt und der unendlich ist" I, 1, 23 und so noch öfter. Doch geht das wohl nur, wo der Zusammenhang deutlich und der Inhalt der Relativsätze verwandt ist.

§ 311. Die eigentliche Stelle des ד̌ ist vor seinem Satz. Doch finden wir, namentlich in gehobner Rede, zuweilen Ausnahmen davon. So steht der zu einem Relativsatz gehörende Inf. abs. ziemlich häufig vor ד̌ z. B. שובא מישמא ד̌שימון עתכאנאף „die Sieben, die mich hörten, versammelten sich" I, 339, 17; כולהון מיהזיא ד̌היזיון עסתאהאף „sie alle, die mich sahen, wurden umgestürzt" I, 117, 15; רוהא מישמא ד̌שימאת אתאת „die Rûhâ, die hörte, kam" I, 339, 18 u. s. w. Ferner האזא ד̌סאבליא ודאריא „die dieses tragen und erdulden" II, 79, 20; ולאענשית מאראי ד̌פאקדאן „und nicht vergass ich, was mein Herr mir befohlen hatte" I, 369, 18, und sogar ומא על כול ד̌האשיבנין „und was wir über Alles erdacht hatten" I, 110, 15 u. s. w. Bei conjunctionellem ד̌: למאליא ד̌ליבשית תותבאי למאליא תותבאי ד̌ליבשית „wozu dient es mir, dass ich mein Obergewand angelegt habe?" u. s. w. I, 97, 1; עו באיתון ד̌עהויא רישאיכון ורוהא באיתון ד̌עיאותבה̄ בענשיא „wenn ihr wünscht, dass ich euer Haupt sein soll, und wünscht, dass ich die Rûhâ zur Frau nehme" I, 117 ult.; על אתראי כד̌ קאיימנא „während ich an meinem Orte stehe" I, 323, 5 und öfter. In den meisten Fällen wird durch diese ungewöhnliche Construction eine starke Hervorhebung des vor ד̌ Stehenden erreicht.

C. Indirecte Fragesätze.

§ 312. Indirecte Fragen unterscheiden sich in ihrer inneren Construction gar nicht von directen, und das logische Band zwischen ihnen und dem sie Regierenden wird, wenn nicht eine in oratio obliqua nothwendige Verschiebung der grammatischen Personen eintritt, in der Mehrzahl der Fälle nicht durch besondere Sprachmittel ausgedrückt. Von einer Inversion kann um so weniger die Rede sein, als das Fragewort auch in der directen Frage nicht an der Spitze des Satzes zu stehn braucht. Bei der Frage nach dem Präd. selbst steht in indirecter Frage nothwendig מע; freilich ist in einem Satz wie הזיא מע הואת ניהותא באלמא „sieh, ob Ruhe in der Welt eingetreten ist" I, 380, 23; 381, 2 gar nicht sicher zu sagen, dass dies eine indirecte Frage, da sich der Satz auch fassen liesse: „sieh: ist Ruhe geworden?"

Eigenthümlich ist eine Doppelfrage, deren erstes Glied wie eine Behauptung durch ד̌ ausgedrückt ist: מאן נימארליא ד̌האר הוא מאלכא עו עתרין „wer sagt mir, ob ein König war oder zwei (Könige waren)" DM 17[b]; dies entspricht ganz dem pers. كه mit folgendem يا bei solchen Fragen und ist wohl dem Pers. nachgebildet.

Zu den indirecten Fragen gehören im Grunde aber auch die Sätze mit עדילמא „ob etwa", „dass nicht etwa", in welchen durch das די die Verbindung der Sätze ausgedrückt wird (S. 209). So z. B. הזיא עדילמא לפתאהיל לאיטאתלה̄ „sieh zu, dass du nicht etwa den Petahil verfluchest" II, 55, 21 und öfter הזיא עדילמא; „ich fürchte mich, zu sagen: ich will meinen Körper nicht verlassen" עדילמא הייא רביא גיוטא עלאי „dass nicht etwa das grosse Leben zürne auf mich" II, 6, 21. Dafür auch הזון עדילמא ד̌תיגירון גאורא הזון עדילמא ד̌גונבא תיגינבון in עדילמא ד̌ „sehet zu, dass ihr nicht ehebrechet, sehet zu, dass ihr nicht stehlet" DM 55[a], aber dicht dahinter הזון עדילמא תיבדון הארשיא „sehet zu, dass ihr nicht Zaubereien treibt" DM 55[b 1]. Steht nun עדילמא im Anfang eines Satzes, wie in עתית מן בית טאביא עדילמא בקילומא עתית עדילמא עתית בקילומא „ich bin gekommen aus dem Hause der Guten: ob ich etwa in die Verwesung gekommen bin?" Ox. III, 25[b] u. s. w., so ist das eigentlich eine Anknüpfung an etwas Ausgelassenes; haben wir doch bei diesem „ob" noch entschieden das Bewusstsein einer Ellipse.

Während nun bei עדילמא das Relativ ganz fest mit dem übrigen Theil des Wortes verwachsen ist und sich seine Relativbedeutung verwischt hat, ist bei sonstigen Fragewörtern, die nach einem einzelnen Redetheil fragen (also bei allen ausser מע) die Setzung oder Weglassung des ד̌ erlaubt; letztere ist aber häufiger[2]. Beispiele: a) mit ד̌:

---

1) In derselben Bedeutung auch ohne עדילמא, vgl. הזיא האטית בהאטאיון „sieh, du begehst ihre Sünden" II, 73, 7 = „sieh, dass du nicht ihre Sünden begehest"; so Z. 6 und mehrmals DM 79[b].

2) Die auch in den andern aram. Dialecten beliebte Construction, dem Fragewort in indirecter Frage noch das Relativwort voranzuschicken, möchte ich aus dem Pers. ableiten, da sie sonst im Semit. keine Analogie hat. Vgl. Fälle wie ندانى كه من در اقاليم غربت * چرا روزگارى بكردم درنگى Gulistân, Vorrede.

לאידיתון עותריא אהאי דשיביאהיא מאהו דמיתהאשביא „ihr wisset nicht, Uthra's, meine Brüder, was die Planeten denken" I, 105, 15; הזיא מאנדא דהייא דעותריא דנהורא על מאהו מיתמליך ליבאיון „sieh, M. d. H., worüber das Herz der Licht-Uthra's sich beräth" I, 71, 12; עשאילה דעוהרא כמא האריא „ich frage ihn, wie lang der Weg ist" DM 18ᵇ; עמאר דמנא השוכא הוא מנא הוא השוכא „ich sage, woher die Finsterniss entstanden ist" I, 75, 10; נישאילה דמנא אתא „fragen wir ihn, woher er gekommen" II, 124 ult.; 125, 9; לאנידון דמנא הוית „wissen nicht, woher ich bin" II, 75, 9; ועל מיא עמארלאך דמנא עשתפון ומנא הון „und über das Wasser sage ich, woher es sich ergossen hat und woher es entstanden ist" I, 267, 22; לאנידון ... דהאילא מן באיתא האיזין עתינסיב „wissen nicht ..., wie die Kraft dem Hause genommen ist" I, 347, 20 u. s. w.

b) ohne ד: הו לאעדא מאהו דאמארילה „er wusste nicht, was ich ihm sagte" I, 147, 6; והזיא עותריא מאהו דאבדיא ועל מאהו מיתהאשביא ואמריא „und sieh, was die Uthra's thun und worüber sie sinnen, indem sie dann sprechen (§ 293)" I, 71, 4; הזית מאנדא דהייא עותריא מאהו דאבדיא מאהו דאבדיא עותריא „hast du gesehen, M. d. H., was die Uthra's thun?" I, 72 ult.; לאידיא למאן מיתכארשיא „wissen nicht, mit wem sie kämpfen" II, 124, 9; והע עלאי לאידא מאן אנא „und sie weiss über mich nicht, wer ich bin" I, 155, 13; ועל נורא עמארלאך מן כינתא דמאנו הואת ומאנו גאברא דניצבה „und über das Feuer sage ich dir, aus wessen Einhüllung es ist und wer der Mann ist, der es gepflanzt" I, 267, 18; מידזיא בליבא דמאנו איתאן „zu sehen, in wessen Herz ich bin" I, 366, 19; דנימארלאך כמא הוא כד דלאהון עותריא „dass er dir sage, wie lange es war, dass keine Uthra's waren" I, 77, 20; לאעדאנין מן האכא הוין[1] „wir wissen nicht, woher wir sind" I, 355, 9; לאעתאודא עמאת הוא „nicht ist bekannt (ܝܕܝܥܐ), wann er entstanden ist" I, 77, 15 (dafür ולאעתאודא דעמאת הוא Q. 34, 10); ומאהוינאליך ליא איתינון „und ich zeige dir, wo sie sind" I, 151, 15; על מאהו בא מידא יושאמין קאלא דהייא האיזין עתינסיב „warum suchte Jošamin zu wissen, wie die Stimme des Lebens genommen ist" I, 348, 1 (aber unmittelbar dahinter על מאהו בא מידא היביל זיוא דגינזא דהייא האיזין עתיכסיא „warum suchte

1) So lies für הואן.

Hibil Zîwâ zu wissen, wie der Schatz des Lebens verborgen worden" I, 348, 2); על רקיהיא האלין מנא הון „über diese Firmamente, woher sie sind" I, 198, 15 und so viele mit מנא I, 198 ff. u. s. w.

Das Regierende kann mitten in den Fragesatz hineintreten, vgl. בכולהון אלמיא יאדא מאהו דהאויא „er weiss, was in allen Welten ist" I, 280, 7; ועל אהותיא יוסמיר גופנא אמארוליא כמא אלפיא עותריא יאתבין „und sagt mir, wie viel Uthra's unter dem Weinstock Josmir sitzen" DM 1[b] (und so viele in den beiden ersten Stücken von DM).

Vertritt die indirecte Frage durchweg das Object des Verbums, von welchem sie abhängt (ev. beim Passiv das Subj.), so haben wir in Fällen wie ונידהידיה דמנא הוא („und wir sehen ihn, woher er ist") „und wir sehen, woher er ist" I, 80, 24 eine Substitution des schon ausgesprochnen Objects durch einen ganzen Satz, welcher doch von demselben Verbum abhängt. Hierher liesse sich ziehn שראגיא דאזלין אקאמאי לאיאדאנא אלמאן קאנאטריא lucernas, quae eunt ante me, nescio, quem custodiant DM 25[b]. Doch liegt es näher, hier שראגיא als absolutes Nomen anzusehn und wieder die Hineinstellung des regierenden Verbs in den Satz anzunehmen lucernae, quem custodiant = quem lucernae custodiant, nescio.

Die gegebnen Beispiele mögen übrigens zeigen, dass auch bei der indirecten Frage die Wortstellung so frei wie bei der directen ist.

D. Bedingungssätze.

§ 313. Der Unterschied der als möglich dargestellten Bedingungen (arab. mit إِنْ) und der als unmöglich dargestellten (arab. mit لَوْ) wird im Mand. nicht durch verschiedene Conditionalpartikeln bezeichnet, da die beiden Wörter הין und das häufigere עו vollkommen gleichbedeutend sind; soweit jener Unterschied überhaupt ausgedrückt wird, dienen dazu die verschiedenen Tempora des Verbums [1].

---

1) Das Aram. besitzt noch eine Partikel, die sich in der Bedeutung ungefähr mit dem griech. ἄν deckt und dem Satze eine hypothetische Färbung giebt. Es ist dies das nur noch in den Targumen vorkommende פון, das zuweilen sehr fein gebraucht wird z. B. Jer. 12, 5 ומן פון דאחוך „und (erst recht) wäre das von da an, dass ich dir zeige". In den jerus. Tar-

עו oder הין mit dem Impf., Part. oder einem Nominalsatz bedeutet meist eine für möglich gehaltne Bedingung. Beispiele: עו דׄעמארלכון בהיראי תישמון עו דׄעפאקדינכון תיבדון עתילׄכון מן זיואי „wenn ihr, was ich euch sage, meine Erprobten, hört, wenn ihr, was ich euch befehle, thut: so gebe ich euch von meinem Glanze" I, 18, 14; עו נעשאבאך בתושביהתאך תושביהתאך סאיאכתא ליתלה „wenn wir dich mit deiner Lobpreisung preisen, so hat deine Lobpreisung (doch) keine Begränzung" I, 4, 18; הין פומאן כׄד יאמא ניהויא ולישאנאן כׄד טוריא גזיריא דׄבגאוה וספיהאתאן כׄד תרין כיפה לאמאטיאלאן דׄניסאייך ונימאר על האילאך דילאך „wenn (auch) unser Mund wie ein Meer ist, und unsre Zunge wie steile Berge darin, und unsre Lippen wie seine beiden Ufer, so ist es uns doch nicht möglich, deine Kraft vollständig auszusprechen" I, 11, 12; הין לאמאהויתולון ולאמאלפיתולון בית דינא מיתהאיביתון עו מאלפיתולון ולאיאלפיא בהאטאייא דׄנאפשאיון נישתאילון „wenn ihr es ihnen nicht zeigt und sie nicht belehrt, werdet ihr des Gerichtshofes schuldig; wenn ihr sie belehrt und sie nicht lernen, werden sie wegen ihrer eignen Sünden befragt" I, 22, 17; הין עדאי מאסימנא עלאך מן פאגראך נאפקית „wenn ich meine Hand auf dich lege, verlässest du deinen Körper" I, 192, 22; הין מיתאפרישיא וסאהדיא ... שאביק האטאייא ניהוילון „wenn sie lernen und zeugen ...., wird ihnen ein Sündenvergeber zu Theil" I, 290, 3 (und auf derselben Seite mehrere gleich gebaute Sätze mit עו und הין); עו אנאת שאכבית לואתאי האילאך האויא על האד תרין „wenn du bei mir schläfst, wird deine Kraft doppelt" I, 95, 9 neben עו תישכוב לואתאי אינאך האויא כׄד דׄהאוין „wenn du bei mir schläfst (Imperfect), so wird dein Auge, wie sie sind" I, 96, 7; עו נאפקיתון ... פוק „wollt ihr weggehn ..., so geht weg" I, 109, 13; עו באייתולה וראהמיתולה אשמויא „wenn ihr ihn sucht und liebt, so lasst ihn hören" I, 15, 3; הין אליץ עלאואיכון ואזליתון לואתה לאתאודובה „wenn er euch

---

gumen ist der Gebrauch des Wortes unsicher geworden, indem man z. B. כזעיר פוך, welches ursprünglich nur hypothetisch gebraucht wird, „beinahe (wäre u. s. w.)" auch in affirmativen Sätzen anwendet. Leider hat das Aram. den Gebrauch dieser Partikel nicht weiter entwickelt. Dieselbe ist übrigens identisch mit dem hebr. פֶּן „es möchte etwa", was, furchtsam ausgesprochen, leicht in die Bedeutung „dass nicht, damit nicht" übergeht; das Vocalverhältniss ist wie in אַתֶּם = אתון u. s. w.

drängt und ihr zu ihm geht, so bekennet ihn (doch) nicht" I, 52, 6; עו יאהביתון ביאמינאיכון ליסמאלאיכון לאתימרון „wenn ihr mit eurer Rechten gebt, so sagt es nicht eurer Linken" I, 15, 17 — היך עתבאך האילא אשניא דמותאך „wenn Kraft in dir ist, so verändre deine Gestalt" I, 173, 16; עו עתבאך האילא הוע בהיר זידקא „wenn Kraft in dir ist, so sei Einer von erprobter Gerechtigkeit" I, 213, 11; עו ליתבאך האילא אכואת בהיר זידקא הוע נאצוראיא ד̌כושטא „ist in dir nicht Kraft wie in Einem von erprobter Gerechtigkeit, so sei (wenigstens) ein wahrhafter Nasoräer" I, 213, 14 — עו לבושא הו עליבשה̄ „wenn er ein Kleid ist, will ich ihn anziehn" I, 281, 16 und so mehrere I, 281; עו דאיויא אנאתון עתיכסון ולאתיתאהזון „wenn ihr Dämonen seid, so versteckt euch und zeigt euch nicht" I, 354, 1; עו האלין עובאדאך נישמא נעתון סאהדאך „wenn das deine Thaten sind, o Seele, so sollen deine Zeugen kommen" II, 103, 18; עו האיזין עובאדאיכון בישיא שאפיר דאמיא זואדאיכון „wenn so eure Thaten sind, ihr Bösen, so sieht euer Reisevorrath schön aus!" II, 100, 4 u. s. w.

Aber auch das Perf. kann hier stehn, wenn die Bedingung einfach in die Vergangenheit gesetzt wird. So עו ספית[1] ולאבצארת מאהו האזין „bist du grösser und nicht kleiner geworden, was ist dann dieses?" II, 50, 18; עו הו נאצבא הואלה̄ הו הואלה̄ קאריא עו[2] שכיב אתרה̄ בותא עו עכ̈שיל תושביהתא אתארתה̄ „wenn er ihn erzeugt, er ihn hervorgerufen hat, so weckte ihn, falls er schlief, Gebet, falls er strauchelte, Lobpreis" II, 52, 10 u. s. w. Diese Sätze wären an sich ebensogut zu übersetzen: „wärest du grösser geworden" u. s. w.; nur aus dem Zusammenhang geht die richtige Auffassung hervor.

Gewöhnlich bezeichnet nämlich das Perf. im Bedingungssatz die Unmöglichkeit. Ein Unterschied zwischen der Unmöglichkeit in der Vergangenheit (si fuisset) und in der Gegenwart (si esset), lässt sich sowenig ausdrücken wie so manche andere feine Differenz[3]. Wir haben so עו אנא לאעמרית על̄ה לאהוית אנא מן רורביא „hätte ich es ihm

---

1) So lies für ולאבצארית.

2) So lies für שאכיב.

3) Nicht einmal das Arab. drückt diesen Unterschied consequent aus, wie sich denn mit den sprachlichen Mitteln des Arab. überhaupt eine schärfere Unterscheidung der verschiedenen Arten von Conditionalsätzen hätte erreichen lassen, als factisch geschehen.

nicht gesagt, hätte ich nicht zu den Grossen gehört" I, 76, 17; עו הוא כולה האילאי דמינאי אכואת זיבנא קאדמאיא דהוא מינאי כולה אלמא לאשאר קודאמאי „wenn meine ganze Kraft, die bei mir war, gewesen wäre wie die, welche das erste Mal bei mir war, so hätte die ganze Welt nicht vor mir Stand gehalten" I, 158, 9; הין אנא לאהויתברישאיהון דראזיא ואנא ביאנקא לאהוית יאנקא מן כראס עמה לאנפאק „wenn ich nicht an der Spitze der Geheimnisse, wenn ich nicht in dem Knaben gewesen wäre, so wäre der Knabe nicht aus seiner Mutter Leib hervorgegangen" I, 245, 1; עו האזא לאבאדנין ואנאת לאסאדארתה לאהוא מצינין בהאילאיון דעור ועמה „wenn wir dies nicht gethan und du es nicht geordnet hättest, so wären wir dem Ur und seiner Mutter nicht gewachsen gewesen" (§ 264) I, 158, 5 u. s. w. — עו עצטלא דזיוא ונהורא הוית דלאבישנאך פאגראי מינאי לבית הייא סליקת „wenn du ein Glanz- und Lichtkleid wärest, dass ich dich anzöge (s. § 211. 260), mein Körper, so stiegest du mit mir zum Hause des Lebens auf" I, 133, 1 (und so I, 133 noch viele ebenso); עו הוא דשיבקון רביא רבית „wenn die Herren mich liessen, so wüchse ich" II, 111, 3 (periphrastisch); עו הוא מצעיית בהאזין גאברא דהאילא וזיוא תאגא על מאהו לאמצעיית מישקלה מינה „wärest du diesem Manne von Kraft und Glanz gewachsen (§ 264): warum kannst du dann ihm nicht die Krone nehmen?" I, 164, 13; הין אלית בינאתאיהון שומא דמותא דאכריא „wenn ich zwischen sie getreten wäre: sie sprechen den Namen des Todes aus" II, 125 ff. In den letzten beiden Beispielen entspricht der Nachsatz dem Vordersatz erst, wenn man Einiges ergänzt, (beim zweiten: „so wäre das schlimm", oder ähnlich, denn das Aussprechen des Namens ist ein Factum, das nicht erst von der Bedingung abhängt), wie dergleichen bei Bedingungssätzen in den verschiedensten Sprachen geschieht.

Einzeln kommt nun aber selbst bei solchen unmöglichen Bedingungen das Part. im Vorder- oder Nachsatz vor, oder aber es steht ein Nominalsatz[1]: עו שרארא להאטיא מיתהיבלון רידפא לכימצא לאהוא „würde den Sündern Festigkeit gegeben, so käme die Verfolgung nicht zu

---

1) Das geschieht auch im Syr. nicht selten bei ܠܘ, aber da zeigt eben die Wahl dieser Partikel (statt ܐܢ), welcher Art der Bedingungssatz ist.

Ende" II, 53, 23 (wo vielleicht עתהיבלון zu lesen); עו כדאבון הוא מן
נהורא כולהון בהדא כיאנא קאימיא „wenn ihr Buch vom Lichte wäre,
so ständen sie alle in einer Natur" DM 63ᵃ; עו זאבניא אהאי הדאדיא
פאגרא לבית קובריא לאמטא פאגרא לבית קובריא ולאשלאתה̄ לפאגרא
נישימתא עו זבאן אבא לברה̄ זארגאניא בתיביל לאהון עו זאבניא בניא אבוהון
יאתימיא בתיביל לאהון וש" „wenn meine Brüder einander loskauften, so
käme kein Körper zum Grabe, käme zum Grabe kein Körper und zöge
die Seele den Körper nicht aus; wenn der Vater seinen Sohn loskaufte,
so wären keine Kinderlose auf der Tebel; wenn die Söhne ihren Vater
loskauften, wären keine Waisen auf der Tebel" u. s. w. (folgt noch ein
Satz mit עו זבאן und עו זיבנאת) II, 15, 17, ein wunderliches Durcheinander von Part. und Perf., bei welchem freilich schon das Perf. in
den Nachsätzen Alles klar macht. Aber in לאו ברקיהא הינון אמינטול
דׄעו ברקיהא הינון כדׄ באטלא שומיא וארקא האכא האויא דאוראיון „sie
sind nicht am Firmament; denn wo wäre, wenn sie am Firmament
wären, zur Zeit, wo Himmel und Erde vergehen, ihr Aufenthalt?"
I, 284, 13 ist für das zweite הינון wohl הון essent zu lesen.

Die Abhängigkeit der Bedingung mit ihrem Nachsatz von אמינטול,
die wir hier sehen, haben wir noch in אמינטול עו זימתא פאישא ברישאיכון
לאמריתון דׄמיא טאינען „weil (ohne דׄ) ihr, wenn ein Haar auf eurem
Kopfe bleibt, nicht sagen dürft: wir haben uns im Wasser gewaschen"
DM 29ᵇ. Eine ähnliche Abhängigkeit von על מן קבאל sahen wir oben
S. 466.

In den obigen Sätzen haben wir verschiedne Beispiele von der
Anreihung mehrerer Bedingungen mit oder ohne Wiederholung der
Conditionalpartikel. Zuweilen ist dabei eine Bedingung logisch in die
andre eingeschaltet z. B. ... היך באיית מינה̄ ... היך יאהיבלאך פאקיד
היך באיית מינה̄ ולאיאהיבלאך ניתכאמאר „wenn du von ihm verlangst ...,
falls er es dir dann giebt, so befiehl ..., wenn du von ihm verlangst
und er giebt es dir nicht, so soll er zurückgewiesen werden" I, 197, 20.
Die Bedingungen sind hier äusserlich neben einander gestellt; denn die
Wiederholung des היך an der ersten Stelle ist nur wegen der vielen
dazwischen stehenden Worte.

Der vollständige Bedingungssatz steht im Mand. voran, kaum je
nach der Apodosis. Kurze Bedingungen treten eher wohl einmal mitten

in jene hinein wie in כול ד̆עלאואיכון שאפיר היך מאליא האילאיכון עביד „Alles, was euch wohlgefällt, das thut, wenn eure Kraft (dazu) ausreicht" I, 40, 1; מן שפיתון ד̆ההאנאתון מיא עו צאהית ניהויא למישיתיאך „vom Erguss jenes Wassers soll dir, wenn dich dürstet, Etwas zum Trank dienen" I, 87, 18 [1].

Die Auslassung der eigentlichen Apodosis, wo der Zusammenhang hinreichend klar, haben wir noch in היך יאהיבלכון מאראיכון הינ̇לא „wenn euch euer Herr giebt" („so ist's gut" oder ähnlich): „aber" I, 14, 21; 36, 3.

Der Bedingungssatz ist unvollständig in עו ד̆לאו אנא לאבאנינתה ליאנקא „wenn ich nicht (wäre), so hätte ich den Knaben nicht erzeugt" I, 245, 3 [2].

§ 314. Die Conditionalpartikel ist hier durch ein ד̆ verstärkt [3]. Diesen Zusatz finden wir noch bei der engen Zusammensetzung der Conditionalpartikel *in* mit der Negation לא und לאו, also bei עלא, עלאו „wenn nicht". Vgl. וההדא מינאידהון לנהורא לאניסאק עלא ד̆סאליק היביל זיוא „und nicht Einer von ihnen steigt auf zum Lichte, wenn nicht Hibil Zîwâ steigt" I, 219, 15; תיגרא ד̆רמא בגאוה לדאר דאריא לאמישתריא עלא ד̆אתיא מאנדא ד̆הייא „der Streit, den er hineinwarf, wird für alle Geschlechter nicht gelöst werden, wenn nicht M. d. H. kommt" Ox. III, 30ª; Par. XI, 53ª und ohne ד̆: עלא מדאוראתליא „wenn du nicht zu mir kommst" II, 54, 3 [4] — עלאו ד̆תורצא לאהוא עלאו ד̆לאהוא תורצא הדא גובלאן הוא nisi rectitudo non esset (= si rectitudo esset), una esset

1) Dafür steht I, 86, 14 כד̆ כאפנית „zur Zeit, wo du etwa hungerst". Man sieht, wie nahe hier die temporale Conjunction (إذا) an die rein conditionale (إنْ) streift.

2) Ganz wie bei لولا im Arab., welches ja sogar Possessivsuffixe annimmt: لولاك „wenn du nicht wärest" u. s. w.

3) Vgl. אם לא כי Deut. 32, 30 und das beliebte لَوْ أَنْ.

4) Als Nachsatz dient במאלאליא אודיא „mit Worten die Verlorengehenden"; hier ist mindestens ein Wort wie „verderben mich" aus Nachlässigkeit der Abschreiber ausgefallen. — Bei einigen dieser Beispiele liesse sich übersetzen „bis dass", da das als Bedingung dargestellte Ereigniss wirklich erwartet wird. Ich habe daher daran gedacht, עלא ד̆ hier als Zusammensetzung des arab. إلى mit ד̆ anzusehn. Das ginge nun wohl

natura nostra I, 116, 17[1]. So scheint auch ועלאר ד̆ „und wenn nicht" zu sein I, 281, 21, wo aber die Construction nicht klar und der Text schwerlich intact.

עלא leitet auch zuweilen einen unvollständigen Conditionalsatz ein wie in לעכא ד̆מארהא ברידהאיון עלא ד̆מינאידהון הוא „Keiner existiert, der ihren Geruch riecht, wenn nicht (der ihn riecht), welcher von ihnen stammt" = „ausser dem, welcher" I, 284, 8.

Nun knüpfen sich aber sowohl עלא wie עלאר auch im Mand. zuweilen, wenn auch selten, loser an das Vorhergehende, indem sie nicht mehr eine Ausnahme, sondern nur noch einen Gegensatz bedeuten. So haben wir z. B. על אלמא כולה̄ ועל עבידאתה̄ רוהצאנא באלמא ליתליא עלא על נישמאת האדארנא „auf die ganze Welt und ihre Werke habe ich kein Vertrauen in der Welt, aber[2] ich kehre um zu meiner Seele" I, 367, 13. So I, 132, 16 u. s. w. Auch mit ד̆: אלמיא בבניא ריגמון ואהאי במינליא שארגזון עלא ד̆אתיא מאראי „die Leute warfen mich mit Steinen (= בְּאַבְנֵי) und meine Brüder kränkten mich mit Worten: nur dass (= aber) mein Herr kommt" Ox. III, 41b; Par. XI, 56b. So ist auch עלאר „aber" II, 120, 1 (wohl auch I, 132, 21 und vielleicht auch II, 118, 9).

Weit häufiger als diese beiden Wörter ist הינילא, הינעלא, welches noch zuweilen seine conditionale Bedeutung in unvollständigen Bedingungssätzen hat wie in מינדאם לאמשאלטינאן הינילא יארדנא ד̆מיא הייא „wir haben über Nichts Gewalt, wenn nicht (wir Gewalt haben über) den Jordan des lebendigen Wassers" d. i. „ausser über den Jordan" u. s. w. I, 296, 8; vgl. I, 278, 14[3]; gewöhnlich bedeutet dies Wort „aber".

---

bei zwei Stellen des AM 24 und 48, wo עלא ד̆ ebenso steht, denn in diesem Buche kommt Derartiges vor, aber nicht in den älteren Schriften; es ist aber auch keine Nothwendigkeit, den Conditionalcharacter hier zu leugnen.

1) Ganz so talm. אילאו ד „wenn nicht" z. B. אילאו דהוא מקרבא ספינתא „wenn nicht ein Schiff nahebei gewesen wäre" Baba b. 73b; andre Beispiele Baba b. 123a; Kidd. 81b; Pes. 112b unten — אילא ד Pes. 113a (2 mal).

2) Oder עלה̄ „zu ihr"?

3) Im Variantenband zum Sidrâ Rabbâ S. 223, 5 (oberste Zeile) ist

§ 315. „Nun bleibt aber die Conditionalpartikel gar nicht selten, wo der Zusammenhang deutlich, ganz weg. Von einem grammatischen Zusammenhang ist hier nicht die Rede, da das Verhältniss der Sätze zu einander als solches keinen Ausdruck hat. So z. B. אכפינתה לכאכלא קאלילאך „hast du den Thoren hungern lassen, so brennt es dich" I, 218, 1; אשכית כאפנא סאבית „fand ich einen Hungrigen, so sättigte ich (ihn)" II, 103, 13 (und ebenda mehrere); האזיתון . . . האב „seht ihr . . . so gebet" I, 15, 8 u. s. w.[1]

§ 316. Das Mand. hat kein Zeichen, durch welches es Concessivsätze von einfachen Conditionalsätzen unterschiede (wie أَتِى, وإِنْ, وَلَوْ gegenüber einfachem إِ, إِنْ, لَو); ebensowenig hat es die mancherlei sonstigen Schattierungen, welche in anderen Sprachen bei Bedingungssätzen vorkommen. Ueberhaupt sind diese Sätze nicht der glänzendste Theil der mand. Syntax, welche ja nicht einmal das Vorhandensein zweier Conditionalpartikeln zum Ausdruck wesentlicher Unterschiede benutzt hat.

* * *

ELLIPSEN.

§ 317. Wenn die neuere Sprachwissenschaft mit Recht manche Erscheinungen, die früher aus Ellipsen erklärt wurden, anders deutet, so wäre es doch verkehrt, das Vorhandensein zahlloser Ellipsen in allen Sprachen zu leugnen, besonders aber in solchen, die literarisch weniger

---

für הינעלא zweimal הין לא zu schreiben, da dort ein wirklicher conditionaler Vordersatz ist „wenn nicht . . . ., so . . .".

1) Im Deutschen ist dies Verhältniss beim Fehlen der Conditionalwörtchen doch durch die Inversion auch grammatisch bezeichnet. — Im Syr. vgl. z. B. ܐܢ ܡܨܐ ܐܢܬ ܕܬܨܘܡ ܡܢ ܠܚܡܐ ܨܘܡ ܡܢ ܚܛܘܦܝܐ ܕܡܣܟܢܐ „kannst du nicht vom Brote fasten, so faste (enthalte dich) doch vom Raube der Armen" Isaac I, 266 v. 337 vgl. v. 341, und gar ܕܐܡܪ ܠܡܠܟܐ ܡܚܐ ܠܟ ܘܐܡܪ ܠܗ ܩܛܠ ܠܟ „dass, sage ich's dem Könige, er dich schlägt, sage ich's ihm, er dich umbringt" Apost. apocr. 307, 7. Auch im Talm. finden sich solche bloss logisch verknüpfte Conditionalsätze, besonders aber in der künstlichen Kürze der Mischnasprache.

ausgebildet sind. Freilich muss man unter Ellipsen zunächst nicht die „Weglassung" früher wirklich gesprochner Wörter oder Satztheile verstehn, sondern die Nichtsetzung von solchen, die logisch eigentlich nöthig wären, aber als selbstverständlich keines besondern Ausdrucks bedürfen. So verstanden, ist die Ellipse schon bei der Bildung der einfachsten Sätze stark vertreten.

Wollten wir hier nun Alles aufzählen, was streng genommen als Ellipse zu betrachten ist, so müssten wir die halbe Syntax noch einmal wiederholen und müssten ferner Mancherlei anführen, was mehr rhetorisch als grammatisch ist. Wir begnügen uns hier damit, einige interessante Fälle anzuführen, namentlich im Ausruf, bei dem schon die Betonung den speciellen Ausdruck des logisch-grammatischen Zusammenhangs unnöthig macht. Hierher gehört im Grunde jeder Vocativausdruck, denn in מאראן הטאינין „unser Herr, wir haben gesündigt" I, 61, 15 bildet מאראן eigentlich einen eignen Ṣatz, der aber unvollständig ist. Nur die Modification der Stimme giebt an, dass „mein Herr" hier so Viel ist wie „ich rufe dich an, der du mein Herr bist". Steht יא davor, so wird das Verhältniss nicht wesentlich anders; denn nicht nur ist יא noch nicht recht von den Interjectionen zu den Begriffswörtern übergegangen, sondern es fehlt auch viel öfter, als es steht, und kann mithin nicht von grosser Bedeutung sein. Es steht manchmal vor dem Vocativ im Anfang des Satzes, fast nie in der Mitte oder am Ende, wo eine besondere Bezeichnung des Vocativverhältnisses doch am wünschenswerthesten wäre. Ausnahmen wie באיינא יאב „ich bitte, o mein Vater" (= יא אב) Par. XIV nr. 112 sind sehr selten [1].

---

1) Dass bei der directen Anrede eine wirkliche Ellipse ist, zeigt namentlich der Umstand, dass dabei im Arab. oft der Accusativ stehn muss, der nothwendig einen ihn regierenden, aber nicht ausgedrückten, Verbalbegriff voraussetzt (eine im Arab. auch sonst nicht seltne Erscheinung). Es handelt sich hier nicht bloss um Fälle wie يا عَبْدَ اللهِ; يا بَنِى أُمّي, die sich zur Noth weginterpretieren liessen, sondern auch um solche wie يا راكبًا „o Reiter" Hamâsa 437, 1; Urwa b. Alward XXX v. 1.

Starke Ellipsen pflegen bei Schwurformeln üblich zu sein. Im Mand. kann ich hier nur anführen: להאיאך מאנדא ד̌הייא ד̌ „bei deinem Leben M. d. H. (schwören wir), dass . . .“ I, 355, 8; בהאיאך בהאיאך שליהא ד̌הייא „bei deinem Leben, bei deinem Leben, o Gesandter des Lebens (beschwören wir dich)“ I, 368, 17; בהאיאיכון טאביא בנישמאת כולאיכון „bei eurem Leben, ihr Guten, bei euer aller Seele (beschwöre ich euch)“ II, 90, 21.

Eine eigenthümlich kurze Ausdrucksweise ist קאלא ד̌מאנדא ד̌הייא I, 366, 4; DM 53[a b]; קאלא ד̌נישימתא II, 80, 18 u. s. w. „die Stimme des M. d. H.“ „die Stimme der Seele“ d. h.: „M. d. H. (die Seele) ruft folgenderweise“. Es ist gewissermaassen das Subject, dessen Prädicat der mitgetheilte Ausruf selbst ist; also ganz wie das hebr. קול in קול קורא Jes. 40, 3 u. s. w.

Aehnlich ist es mit טובה̄[1] „sein Heil“ mit unmittelbar folgendem Relativsatz z. B. טובה̄ ד̌חזיה̄ „salus ejus, qui vidit eum“ Q. 59, 8; טובה̄ ד̌נאפשה̄ כידא „Heil dem, der sich selbst kennt“ I, 356 ult. (wo wir den Relativsatz als Attribut des Suffixes von טוב auffassen müssen); so טובאך ד̌הזילאך אב ועם („das Heil deiner, der du“) „Heil dir, der du meinen Vater und meine Mutter gesehn hast“ I, 154, 19; טובאיכון ד̌האזא אבאדתון „Heil euch, die ihr dies gethan habt“ I, 146, 16. Dagegen bildet die häufigere Weise טובה̄ למאן ד̌ „Heil dem, der . . .“ I, 11, 17; 276, 16 u. s. w.; טובאך לדילאך ד̌ „Heil dir, der du . . .“ I, 147, 20; טובאיהון לשאלמאניא I, 5, 7; 11, 22 und öfter; טובאיהון ל... einen vollständigen Satz: „sein Heil ist dem, welcher . . . .“[2]. Wir

---

1) Dass der letzte Buchstabe ein ה̄, nicht ein א, steht aus allen genaueren Handschriften und Nachbildungen, die ich untersuchen konnte, fest.

2) Diese Construction ist auch talm. טוביה̄ לד Sanh. 99[b]; vgl. Esther II, S. 255, 30 Lag.; sie ist auch im Syr. am üblichsten z. B. ܛܘܒܘܗܝ ܠ Ps. 1, 1; ܛܘܒܝܗܘܢ ܠ Matth. 5 wiederholt; ܛܘܒܝܗ ܠܗ ܕ Land, Anecd. II, 47, 4 und öfter; aber auch ܛܘܒܝܢ ܕ „Heil uns, die wir“ Apost. apocr. 283 unten (mehrmals) und ganz allein ܛܘܒܝܟ Deut. 33, 29; ܛܘܒܝܟܘܢ Matth. 5, 11. Daneben auch ܛܘܒܐ ܠ Ephr. II, 414 D; III, 4; Cyrillonas IV, v. 364 (Z. d. D. M. G. XXVII S. 587); Isaac I, 76 v. 508 etc.; auch kommt ܛܘܒܐ „Heil!“ allein vor Land, Anecd. II, 344, 16. — Targumisch öfter טוּבֵי vor einem Subst. nach dem hebr. אַשְׁרֵי.

dürfen uns nämlich wieder nicht von der deutschen Auffassung verführen lassen, hier einen Wunschsatz zu sehn (vgl. § 262 gegen Ende): der Redende behauptet, dass dem Betreffenden wirklich Heil ist[1]. Ganz so hat man האס ל = ܚܣ ܠ zu erklären als „Verschonung ist dem...", und selbst die alte Grussformel (אלאך) עלאך שלאמא I, 141, 22 u. s. w. kleidet vielleicht ursprünglich den Wunsch in die Form einer bestimmten Aussage: „Friede ist über dir".

Ganz andrer Art als die in der Lebhaftigkeit der Rede begründeten Ellipsen sind die, welche zur Vermeidung lästiger Wiederholung in längeren Aufzählungen Statt finden. Es ist dies gewissermaassen eine listenförmige Ausdrucksweise; vgl. כד̌ מנאתא לעמברא פלאגלה̄ תריסאר אלפיא שניא תאורא הדיסאר אלפיא שניא צילמיא אסרא אלפיא שניא וש׳ „als sie einen Antheil zuwiesen, (da waren es) dem Widder: 12000 Jahre; Stier: 11000 Jahre; Zwillinge: 10000 Jahre" u. s. w. I, 373, 12. Aehnlich ריש כושטאך לאתיהאמביל מינילתאך ושיקרא וכאדבא לאתירהוכ „der Anfang deiner Wahrhaftigkeit: verdirb dein Wort nicht und liebe nicht Lüge und Falschheit" I, 213, 23 und so eine ganze Reihe solcher Sätze mit ... ריש. Uebrigens sind Ellipsen der letzteren Art eher als wirkliche, bewusste Auslassungen zu betrachten, und eine solche absichtliche Aufhebung des eigentlichen Satzgefüges gehört kaum mehr in die Grammatik.

---

1) Heisst es doch Land, Anecd. III, 303, 15 gradezu ܛܘܒܐ ܐܝܬ ܠܗ ܠ; dem entsprechend steht auch hypothetisch: ܛܘܒܐ ܗܘܐ ܠܢ „Heil wäre uns" Balai bei Overbeck 311, 8; ܛܘܒ ܗܘܐ „es wäre besser gewesen" Balai bei Overbeck 311, 24; Cyrillonas II, v. 186 (Z. d. D. M. G. XXVII, S. 572).

Zusätze und Berichtigungen.

Die Bezeichnung des § ist an einigen Stellen ausgefallen, nämlich S. 171, Zeile 18 (§ 139); S. 193, 1 (§ 157); S. 412, 8 (§ 276 a).

Leider sehe ich jetzt, dass beim Abdruck wieder manche syrische Vocal-puncte abgesprungen sind. Für die beiden oberen schrägen Puncte (ܳ = â) steht oft nur einer; so ist z. B. zu lesen S. 4 Z. 4 *îqârâ;* 5, 1 *qârê;* 20, 17 *bar zânqâ;* 22, 18 *šautâfâ;* 24, 13 *pânjâ;* 29, 9 *q'râbhthânâ;* 81, 1 *jâi;* 103, 25 *g'wâjâ;* 104, 3 *mahwâ;* 130, 13 *malwâšâ;* 259, 16 *tâjên* u. s. w. Noch störender ist es, dass auch für die beiden unteren schrägen Puncte (ܶ = ê) zuweilen nur ein einziger gesetzt ist; so lies 17, 2 *gêrê;* 17, 6 in allen Schreibweisen *kêwêlâ;* 19, 18 und 78, 23 *šêšaltâ;* 78, 22 *qêqaltâ* u. s. w. Seltner ist von den wagerechten unteren (ܸ = ĕ, ĭ) einer abgesprungen wie in *mindî* S. 186 Anm. 4. Natürlich kann ich nicht wissen, ob solche Fehler in einzelnen Exemplaren nicht noch viel häufiger sind als in den von mir durchgesehnen. Ernstliche Missverständnisse können übrigens aus ihnen für den aufmerksamen Leser kaum entspringen.

S. 5, 12 vgl. 86, 9. Einmal finde ich in einer Londoner Hdschr. אהיא „wo ist sie?" mit היא statt הע.

S. 18, 7. Ueber syr. *gufnâ* s. unten S. 173 Anm.

S. 20, 5. So noch שורא „Nabel" (wie targ.; hebr. *šōr;* arab. *surr*) = syr. *šerrâ.*

S. 27, Anm. 2. Aussprachen wie *m'faqîn* u. s. w. kann ich jetzt schon aus dem nestorianischen Massoracodex vom Jahre 899 n. Chr. (Cod. Mus. Brit. Add. 12, 138) nachweisen. Ueberhaupt könnte ich nach dieser äusserst werthvollen Handschrift manche weitere Analogie zur mand. Lautlehre aus dem Syrischen geben.

S. 38 f. *g* für *q* im Anlaut finden wir auf ostaramäischem Gebiet noch bei zwei Fremdwörtern. Aphraates 259, 17 steht nämlich ܓܘܒܪܢܝܛܐ für ܩܘܒܪܢܝܛܐ κυβερνήτης (das lateinische gubernator kann hier keine Einwirkung gehabt haben), und das arab. جاثليق für ܩܬܘܠܝܩܐ καθολικός (der Patriarchen der Nestorianer) deutet auf eine volksthümliche Aussprache mit g.

S. 39 Anm. 3. Vgl. noch חגדא „Stab" aus *taqdâ*, das im Syrischen erhalten ist.

S. 40, 10 lies welches dem für dem.

S. 43, 17. So im Uzvâreš mehrfach ז für ד ذ z. B. זהבא „Gold" זנה = דנא „dieser" u. s. w.

S. 45, 12. סוסטמיא, צוצטמיא ist wohl nur Schreibfehler oder Umbildung aus ܣܘܣܛܡܐ. — Die Verwandlung eines ס in צ in der Nähe eines ט ist auch arabisch. S. Gawâlîqî in den „Morgenl. Forschungen" (Fleischer'schen Schüler) S. 144.

S. 48, 2. Vgl. noch *afšâthâ* (ostsyrisch) oder *efšôthô* (westsyrisch) „Rosinen" von *אבש = יבש; s. Payne-Smith s. v.

S. 49 ult. lies sitzen für setzen.

S. 51 unten. Genau entspricht der mand. Form arab. تيغار, تغار s. Ǧawâlîqî in den „Morgenl. Forschungen" S. 145.

S. 52 Anm. 2. Auch das dritte derartige Wort scheint, nach גובחא im Uzvâreš, eine solche Umbildung erfahren zu haben.

S. 54. *l* für *n* ist im Syr. noch in ܠܘܡܐ (und Nebenformen) = *νοῦμμος* nummus (s. G. Hoffmann, Kirchenvers. zu Ephes. S. 94) und in ܠܡܙ, das sicher = talm. נמזי ist (ursprünglich wohl persisch). Das Umgekehrte haben wir in נינויא, wenn dies = *λῖνον* ist.

S. 55, 1. Vgl. ܡܚܠ ܦܪܢܟܠ BA 7035; Payne-Smith 775.

S. 68 f. Was ich hier über ה̄ sage, kann ich jetzt durchgehends bestätigen, nachdem ich in London und Oxford eine ganze Reihe von Handschriften darauf angesehen habe. Nur ist א für das Femininsuffix (הָ̄—) wohl etwas häufiger, als ich meinte.

S. 76 Anm. 1. ܫܪܟܐ ܕܫ̈ܐܕܐ kann an der angezogenen Stelle schwerlich etwas Anderes heissen als „Schaaren der Dämonen".

S. 86, 3 lies אודרמבר mit *r* nach *d*.

S. 89, 14. Die Schreibart דה̄ wird auch durch die Londoner Handschriften bestätigt; ebenso האנאתה̄ (S. 91, 12) für beide Geschlechter.

S. 97 Anm. 1. Zu diesen Wörtern gehört auch ܦܘܠܓܐ פְּאָה̄ فئة, welche ganz zu ܡܐܬܐ מְאָה̄ (so der syr. St. emph.) مئة (مائة) stimmen. Die arab. Bedeutung „Heerschaar" wird wohl vermittelt durch „Front", vergl جَبْهة Kâmil 184, 9 (wo allerdings das Bild von der „harten Stirn" vielleicht noch deutlich gefühlt ward).

S. 102 Anm. 2. *tînâ* mit *î* ist durch alte nestorianische Handschriften gesichert.

S. 107 Anm. ܩܘܫܐ hat *Quššâi* (so nach den Londoner karkaph. Handschriften). Also wieder das *i* der Grundform (vgl. كَثِف בְּחַף) weggefallen, ohne dass die Aspiration bliebe.

S. 111 Anm. 2. Pl. von ܟܡܬܐ ist ܟ̈ܡܬܐ, nicht ܟ̈ܡܬܐ.

S. 112, 2. Da *nârgâ* ein nicht-aspiriertes *g* hat, so ist die Grundform wohl *nâregh*, falls das Wort nämlich überhaupt aramäischen Ursprungs ist.

S. 114, 9. Das *û* (o mit unterem Punct) in ܡܘܙܐ wird auch durch die nestor. Massora bestätigt.

S. 121, 4 lies גִּוְזָא.

S. 121 Anm. 3 lies קְטַל für קְטַל.

S. 133, 22. ܬܓܪܐ „Streit" findet sich bei Abbeloos, Jac. Sarug. 228 v. 265.

S. 133 Anm. 4. Das Wort kommt als חומסא auch im Uzvâreš vor, und schon Haug hat — hier einmal ausnahmsweise auch auf semit. Gebiet glücklich — die arab. und aram. Form verglichen.

S. 134 Anm. 1 streich ܬܓܪܬܐ.

S. 144, 3 v. u. lies *z'hîrûthâ* ohne *a*.

S. 145 Anm. 3. Adde *gâlûthâ*.

S. 153; S. 165; S. 260. Zu den längeren Formen mit *î* halte man

hebräische wie צְבִיָּה, גְּדִיוֹתַיִךְ, בּוֹכִיָּה, חֹמִיּוֹת, מְנַקִּיּוֹת u. s. w., denen von Haus aus kein *î* zukommt.

S. 159. Auch הורבא „Verwüstung" ist weiblich DM 36[a].

S. 167 und S. 171, 15. In Par. XIV wird von מאצבותא „Taufe", als gehörte das ת zur Wurzel, der Plur. מאצבותיאתא (nach § 135) gebildet.

S. 195 unten. Auch in dem nicht seltnen ܥܠܬܐ ܐܪܥܬ „es gab eine Veranlassung dazu, dass"; ܐܢܢܩܐ ܐܪܥܬ ܕ Wright, Cat. 801[b]; ܐܢܢܩܐ ܡܪܥܐ ܕ Mai, Nova Coll. X, 275[b] „die Nothwendigkeit fügte (fügt) es, dass" sehe ich ܐܪܥ „begegnen, sich treffen", nicht „rufen".

S. 214, 16. So auch מיפסיקאנא „ich (fem.) werde abgetrennt" DM 38[a] in 2 Codd., während ein Cod. die männliche Form מיפסיקנא hat.

S. 216, 18 lies ܢܕܘܫ mit einem *d*.

S. 228, 5 lies ܣܠܩ.

S. 241 Anm. 1. אכל „einen Raum einnehmen" findet sich im Aethiop. wieder: „explere summam" u. s. w.

S. 251 § 186. Zum Ethpeel gehören noch תידינון „ihr werdet gerichtet" DM 55[b] (2 mal) und מידינין eb. Euting's Hdschr. hat hier schlechte Lesarten.

S. 259, 15. Füge hinzu סגו „gehet" II, 125, 9, wofür eine Londoner Hdschr. אסגו (Afel) hat.

S. 266, 6. Da מינשיאתלה, מינשיאתליא „du vergissest ihn, mich" besser bezeugt und das Ethpeel hier auch an sich wahrscheinlicher ist als das Afel (262, 24), so waren diese mehrfach vorkommenden Formen hier aufzuführen. Die Verdopplung und die ursprüngliche Vocalisation ist da wieder aufgegeben wie in den S. 214 behandelten Fällen.

S. 323 Anm. 2 unten. Etwas häufiger, als es nach meinen Ausdrücken scheinen könnte, ist im Syr. doch *kul* im Stat. absol. z. B. *aḥîdh kul* *παντοκράτωρ*; *allahâ d'chul* Cureton, Spic. 1, 13; *mârjâ d'chul* ebend. 27 unten; *šullâmâ d'chul* eb. 11, 1 u. s. w.

S. 337, 4. Ich habe mich hier gründlich versehen. Die Lesart ist הינין und also keine Differenz des Geschlechts vorhanden.

S. 348, 3 lies שניא statt שמא.

S. 354, 11 lies למיא statt למייא.

S. 362 Anm. 4 am Ende. Diese ungewöhnliche Construction mit *âf* ist in andern Handschriften getilgt, siehe Z. d. D. M. G. XXVIII S. 587 u. 601.

S. 388 Anm. 3. Aehnliches im Aethiop. s. bei Dillmann § 181 *a*.

S. 396 Anm. 3. Auch *šâwê* kann so ohne Präpos. stehn; s. Cureton, Spic. 16, 23 *d'mâ'â* (wie zu lesen) *šâwjâ* = *ὀβολοῦ ἄξιον*.

S. 413, 16 lies דכוכביא.

S. 418, 15. Ganz so: לידהוי צוותא לחבריה „er sei Genossenschaft seinen Gefährten" d. i. „er sitze unter den Andern" Baba b. 21[a].

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Tafel der mandäischen Schriftzeichen.

Werth	alleinstehend oder nach links verbunden.	nach rechts verbunden	Ligaturen.
א			
ב			
ג			
ד			
ה	1.)		
ו			
ז	*)		
ח	2.) 3.)	3.)	
ט			
י	*)		
כ			
ל			
מ			
נ			
ס			
ע			
פ			
צ			
ק			
ר			
ש	*)		
ת			

Zeichen für das Pron. relat. ־ד oder ד

1.) eigentlich ח. 2.) eigentlich ה (resp. ה)

3.) mit kleinen Modificationen, oft nicht von א zu unterscheiden.

*) ז, ה, ש werden nicht nach links verbunden.

SCHRIFTPROBE aus Cod. Ox. III. (Marsh. 691.) mit Transcription.

אתא	אתא	מאלכא.	דעותריא	אשגאנדא	ראמא	דאינאי	מסאכיאלה	צות	ושומא
Veni	veni	rex	angelorum	nuncie	alte	oculus meus quem	expectat	ausculta	et audi

לקאלאי	ואסקא	לבותאי	ותושביהתאי	לאתאר	נהור
vocem meam	et fac ascendere[am]	precationem meam	et laudem meam	ad locum	Lucis.

J. E. My 78.

Lith. Hubert & Haberer. Strasbourg

